



WERNIGERODE
Die Bunte Stadt am Harz

cima.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Wernigerode

Impressum



Herausgebende

Stadt Wernigerode

Marktplatz 1 in 38855 Wernigerode

Homepage: www.wernigerode.de

Kontakt für Rückfragen

Caroline Mudrow // Christopher Botta

caroline.mudrow@wernigerode.de //

christopher.botta@wernigerode.de

03943 654 614 // 03943 654 612

Urheber der Coverbilder

Sebastian Hösel 2022

(Reddeber, Minsleben, Silstedt, Benzingerode, Innenstadt)

Stadt Wernigerode 2023

(Schierke, Schloss Wernigerode®)



Bearbeitung & Gestaltung

CIMA Beratung + Management GmbH

Moislinger Allee 2 // 23558 Lübeck

www.cima.de

0451 389 68 0 // info@cima.de

Erscheinungstermin & Stand

Februar 2024 // Entwurf Abschlussbericht

Inhalt

Impressum	1
Inhalt.....	3
Grußwort des Oberbürgermeisters.....	9
Präambel.....	11
A // Grundlagen & Rahmenbedingungen	12
1. Hintergründe zum ISTEK: Sinn & Zweck eines ISTEKs.....	13
1.1. Hintergrund & Anlass	13
1.2. Prozessablauf & Beteiligungskultur.....	16
1.3. Megatrends & Trendmoleküle.....	19
1.4. Übergeordnete Planungsgrundlagen & Rahmenbedingungen.....	24
1.4.1. Übergeordnete Planungsgrundlagen.....	24
1.4.2. Übersicht der Förderprogramme.....	28
1.4.3. Finanzsituation	30
1.5. Rückblick auf vergangene Prozesse & Einbettung des ISTEKs.....	32
2. Wernigerode im Profil.....	33
2.1. Lage & Bedeutung.....	33
2.2. Das engere Stadtgebiet.....	36
2.3. Die Ortsteile im Profil.....	37
2.3.1. Reddeber.....	39
2.3.2. Minsleben.....	40
2.3.3. Silstedt.....	41
2.3.4. Benzingerode	42
2.3.5. Schierke.....	43

B // Bestands- & SWOT-Analyse.....	44
3. Wohnen & Städtebau //	
Fokus Demografie & Bevölkerungsentwicklung.....	45
3.1. Bevölkerungsentwicklung im engeren Stadtgebiet.....	45
3.2. Bevölkerungsentwicklung & Altersstruktur der fünf Ortsteile.....	45
3.3. Prognosen & Ausblick.....	48
3.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	51
4. Wohnen & Städtebau // Fokus Wohnen & Städtebau	55
4.1. Wohnungsangebot.....	55
4.2. Wohnbaupotenziale.....	58
4.3. Stadt- & Siedlungsstruktur.....	59
4.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	65
5. Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung.....	71
5.1. Soziale Lage & Unterstützungsangebote.....	71
5.2. Bildung & Betreuung.....	73
5.3. Medizin & Gesundheit.....	76
5.4. Sport & Bewegung.....	78
5.5. Freizeit & Naherholung.....	80
5.6. Sport & Naherholung mitten in der Natur.....	83
5.7. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	87
6. Tourismus & Kultur.....	96
6.1. Bedeutung des nachhaltigen Tourismusstandortes Wernigerode.....	96

Integriertes Stadtentwicklungskonzept // Wernigerode

6.2. Indikatoren des Tourismus.....	97
6.3. Kunst & Kultur.....	98
6.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	107
7. Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel.....	111
7.1. Wirtschaftsstandort Wernigerode.....	111
7.2. Wirtschafts- & Branchenstruktur.....	112
7.3. Einzelhandelsstruktur Wernigerodes.....	115
7.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	119
8. Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung....	125
8.1. Naturräumliche Lage & Gliederung.....	125
8.2. Stadtforst & städtisches Grün.....	127
8.3. Gewässerstruktur.....	130
8.4. Städtischer Klimaschutz & Engagement.....	131
8.5. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	135
9. Technische Infrastruktur & Digitalisierung.....	140
9.1. Energieversorgung & Energiesysteme.....	140
9.2. Breitband & Telekommunikation.....	143
9.3. Digitalisierung der Stadtverwaltung & städtischen Einrichtungen.....	145
9.4. Hochwasserschutz & Gefahrenabwehr.....	145
9.5. Trinkwasserversorgung & Abfallwirtschaft.....	148
9.6. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	151
10. Mobilität & Vernetzung.....	154
10.1. Straßen- & Wegenetz.....	154

10.2. Öffentlicher Personenverkehr & alternative Mobilitätsangebote.....	158
10.3. Fuß- & Radverkehr.....	160
10.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte.....	164
C // Strategie & Zielsystem.....	171
11. Ein gemeinsames Strategie- & Zielverständnis.....	172
12. Leitlinien & räumliche Leitbilder //	
 Vision für das Wernigerode von Morgen.....	176
12.1. Wohnen & Städtebau.....	176
12.2. Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung.....	179
12.3. Tourismus & Kultur.....	184
12.4. Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel.....	187
12.5. Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung.....	190
12.6. Technische Infrastruktur & Digitalisierung.....	193
12.7. Mobilität & Vernetzung.....	195
13. Entwicklungsziele // Die strategische Ausrichtung der Stadtentwicklungspolitik.....	198
13.1. Wohnen & Städtebau.....	199
13.2. Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung.....	210
13.3. Tourismus & Kultur.....	218
13.4. Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel.....	223
13.5. Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung.....	227
13.6. Technische Infrastruktur & Digitalisierung.....	232
13.7. Mobilität & Vernetzung.....	237

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept.....244

14. Das Maßnahmenprogramm 245

14.1. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Wohnen & Städtebau (I)“248

14.2. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung (II)“260

14.3. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Tourismus & Kultur (III)“275

14.4. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel (IV)“280

14.5. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung (V)“288

14.6. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Technische Infrastruktur & Digitalisierung (VI)“295

14.7. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld

„Fachkonzepte & Strategien (VII)“302

15. Kosten- & Finanzierungspläne..... 320

15.1. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Wohnen & Städtebau (I)“323

15.2. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung (II)“326

15.3. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Tourismus & Kultur (III)“332

15.4. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel (IV)“335

15.5. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung (V)“338

15.6. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Technische Infrastruktur & Digitalisierung (VI)“341

15.7. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld

„Fachkonzepte & Strategien (VII)“344

16. Steuerung & Beteiligung..... 348

17. Erfolgskontrolle 352

E // Verzeichnisse & Anhang 361

Quellenverzeichnis & Datengrundlage.....362

Abbildungsverzeichnis.....362

Tabellenverzeichnis.....365

Anhang..... 372

Daten & Bildband.....381

Abkürzungsverzeichnis

B	Bundesstraße	GMA	Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH
BAB	Bundesautobahn	GSW	Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen Wernigerode mbH
BauGB	Baugesetzbuch	GWG	Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	HKK	Harzer Kultur- und Kongresszentrum
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz	HNO	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
B-Plan	Bebauungsplan	HSB	Harzer Schmalspurbahn GmbH
DDR	Deutsche Demokratische Republik	IB	Internationaler Bund (Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.)
DSL	Digital Subscriber Line (Datenübertragungsstandard mit hohen Übertragungsraten)	IC	Intercity (Zuggattung)
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz	IGZ	Innovations- und Gründerzentrum im Landkreis Harz
enwi	Entsorgungswirtschaft des Landkreises Harz AöR	ISTEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
FFH	Flora-Fauna-Habitat (Schutzgebiet)	K	Kreisstraße
GG	Grundgesetz		

Integriertes Stadtentwicklungskonzept // Wernigerode

KIK	Kultur im Kongresszentrum	REP Harz	Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz
L	Landesstraße	SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (europäisches Förderprogramm)	VDSL	Very High Speed Digital Subscriber Line (Unterart von DSL)
LEP	Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt	WAHB	Wasser- und Abwasserzweckverband Holtemme-Bode
MaSTR	Marktstammdatenregister	WE	Wohneinheit(en)
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk	WSVO	Wärmeschutzverordnung
MIV	Motorisierter Individualverkehr	WTG	Wernigerode Tourismus GmbH
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr	WWG	Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG
PRM	Physikalische und Rehabilitative Medizin		
RE	Regionalexpress (Zuggattung)		

Grußwort des Oberbürgermeisters

Liebe Wernigeröderinnen und Wernigeröder,

wir leben in einer wunderschönen und lebenswerten Stadt, die sich mit ihrer besonderen Architektur perfekt in die Landschaft des Harzes einbettet. Dieses Privileg ruft mir persönlich immer wieder der Blick in unsere prächtige Altstadt und auf unser Schloss und vor allem die Gespräche mit den vielen engagierten Persönlichkeiten unserer Stadt ins Gedächtnis. Hierbei wird klar: Wir müssen gemeinsam als Stadtgesellschaft auch etwas dafür tun, dass es so bleibt!

In den letzten Jahren haben wir viele Projekte und Maßnahmen umgesetzt, damit unser Wernigerode uns auch langfristig so erhalten bleibt, wie wir es kennen. Die Sanierung der Altstadt und vieler städtischer Einrichtungen, die Stärkung des Hochwasserschutzes sowie die konsequente Aufwertung des öffentlichen Raums in den Stadt- und Ortsteilen stehen aus meiner Sicht stellvertretend für eine erfolgreiche Stadtentwicklung. Diese Modernisierungen und Veränderungen wollen wir in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgen, damit unser Wernigerode für die Zukunft mit all den großen Herausforderungen gerüstet ist.

Denn bereits heute stehen wir vor enormen Aufgaben: Seien es die Auswirkungen des demografischen Wandels, der Umbau unserer Strom- und Energienetze, die Einflüsse der Digitalisierung oder der Erhalt der Gesundheitsversorgung. Mit diesen und weiteren Themen haben wir uns in den letzten Monaten unter fachlicher Begleitung der CIMA Beratung + Management GmbH bei der Erarbeitung des Ihnen nun vorliegenden Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISTEK) beschäftigt. Mit dem ISTEK haben wir als Stadtverwaltung gemeinsam mit der Politik ein zielgerechtes und aufeinander abgestimmtes Konzept erstellt, welches als Grundkonsens den politischen Diskurs und unsere Verwaltungsarbeit lenken soll.

Von Beginn an war es uns ein wichtiges Anliegen, Sie alle als Bürgerinnen und Bürger der Stadt in den Erarbeitungsprozess des ISEKs mitzunehmen. Schließlich sind es Ihre Ideen und Meinungen, die für die Entwicklung Wernigerodes einen wichtigen Baustein darstellen. Daher möchte ich mich hiermit - im Namen der Verwaltung und des Stadtrates - herzlich für Ihr großes Interesse und Engagement im gesamten Prozess bedanken.

Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft unserer Stadt in die Hand nehmen.

Ihr Oberbürgermeister, Tobias Kascha



Präambel

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISTEK) für die Stadt Wernigerode und ihrer Ortsteile ist ein Grundkonsens über die Stadtentwicklung in kommenden Jahren erarbeitet worden. Durch einen umfangreichen Beteiligungsprozess wurde gewährleistet, dass sich jede Bürgerin und jeder Bürger in den Prozess einbringen konnte.

Der Sinn und Zweck des ISTEKs Wernigerode ist es, Visionen und Ziele für die künftige Stadtentwicklung Wernigerodes in einem integrierten und räumlichen Gesamtkonzept zu bündeln. Diese Strategie soll als Orientierungsrahmen und Handlungsleitfaden die Planungs- und Entscheidungsprozesse in der Stadtverwaltung sowie in den politischen Gremien und Ausschüssen leiten. Der Zeithorizont des ISTEKs umfasst rund 15 bis 20 Jahre. Das wesentlichste Ziel in diesem Zeitraum ist die Erhaltung und Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in Wernigerode. Hierzu wurden neben Zielvorstellungen auch konkrete Maßnahmen benannt, die in den kommenden Jahren die Stadtentwicklung und das Stadtbild prägen sollen.

Das Konzept wurde in dem Wissen aller Beteiligten erstellt, dass Stadtentwicklung ein dynamischer Prozess ist, der sich immer wieder an neue Gegebenheiten und Entwicklungen anpassen sowie sich stets aktuellen Herausforderungen stellen muss. Demzufolge ist mit der Vorlage des Berichtes der Erarbeitungsprozess des Konzeptes vorerst abgeschlossen, der Prozess der Stadtentwicklung läuft aber ohne Unterbrechung weiter, weshalb auch der Orientierungsrahmen anpassungsfähig und flexibel ausgestaltet ist. Diese Anpassungsfähigkeit, aus der sich eine gewisse Resilienz des Konzeptes ergibt, soll auf einer regelmäßigen Überprüfung der Ziele und Maßnahmen beruhen, sodass zukünftig weitere Maßnahmen aufgenommen werden können.

Die Planung und Umsetzung der beinhalteten Maßnahmen müssen sich stets an den aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Wernigerode orientieren. Ziel des Konzeptes ist es nicht, die Umsetzung aller Ziele und Maßnahmen zu gewährleisten. Vielmehr dienen die Ausführungen der Abwägung einer daraus resultierenden Konzentration auf einige Maßnahmen. Nach Abschluss der Konzepterarbeitung gilt es, gemeinsam mit der Stadtverwaltung, der Politik und allen weiteren Agierenden der Stadtgesellschaft einen weiteren Grundkonsens über die Umsetzungsphase des Konzeptes zu finden.

A

**// GRUNDLAGEN &
RAHMENBEDINGUNGEN**

1. Hintergründe zum ISTEK: Sinn & Zweck eines ISTEKs

1.1. Hintergrund & Anlass

Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (kurz: ISTEK) dient dazu, die zukünftige Stadtentwicklung zu steuern. Der Stadt wird damit ein Instrument an die Hand gegeben, das einen Überblick des Status Quo enthält und daraus unter Berücksichtigung weiterer Faktoren Ziele und Maßnahmen für die Zukunft ableitet. Ein ISTEK verfolgt hierbei das Ziel, einen Grundkonsens zwischen Stadtverwaltung, der kommunalen Politik und der weiteren Agierenden der Stadtgesellschaft zu finden, damit gemeinsam an der Zukunft gearbeitet werden kann. Die Inhalte des Konzeptes beziehen sich daher auf die kommenden 15 bis 20 Jahre. Der Prozess zur Erarbeitung eines integrierten und räumlichen Gesamtkonzeptes wird stets durch ein umfangreiches Beteiligungskonzept begleitet – ein wichtiger Baustein der Konsensfindung.

Ein kurzer Rückblick

Bereits im Jahr 2001 wurde für Wernigerode ein Stadtentwicklungskonzept erstellt und 2004 fortgeschrieben. Das Konzept befasst sich jedoch nur mit dem engeren Stadtgebiet. Im Jahr 2010 folgte ein Ortsentwicklungskonzept für Schierke, das 2012 fortgeschrieben wurde. Des Weiteren wurde im Jahr 2011 die Altstadt von Wernigerode in einem integrierten Stadtteilentwicklungskonzept untersucht. Auch für den Stadtteil Hasserode wurde im Jahr 2021 ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept aufgestellt. Diese spielen für die Städtebauförderung eine zentrale Rolle. Auch wenn alle bestehenden Konzepte bereits

einen Mehrwert bieten, so sind die meisten nicht mehr aktuell genug. Neben der Aktualität stellt auch die bislang fehlende Gesamtbetrachtung der Stadt Wernigerode einen Anlass zur Erstellung des vorliegenden ISTEKs dar.

Sinn und Zweck eines ISTEKs

Das ISTEK dient dazu, sich für die Zukunft zu positionieren und einen strategischen Leitfaden für die zukünftige Entwicklung der Stadt samt ihren Stadt- und Ortsteilen zu schaffen. Es bietet auch Verwaltung und Politik Orientierung und muss flexibel anwendbar sein. Stadtentwicklung ist dynamisch und passt sich immer wieder neuen Entwicklungen und Herausforderungen an. Um adäquat und zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können, müssen die Inhalte des räumlichen Gesamtkonzeptes kontinuierlich kontrolliert und mit einem Steuerungssystem hinterlegt werden.

Die stetige Begleitung des ISTEK-Prozesses durch eine Lenkungsgruppe aus Mitgliedern der Stadtverwaltung und Politik erwirkte von Beginn an einen Grundkonsens für die künftige Entwicklung der Stadt. Das ISTEK soll schlussendlich allen Agierenden der Stadtgesellschaft ermöglichen, aktiv Teil der Stadtentwicklung zu werden und sich basierend auf den Inhalten des Konzeptes mit ihren Ideen und Projekten einzubringen.

Auch wenn das ISTEK als ein aktives Steuerungsinstrument erstellt wird, handelt es sich hierbei um ein informelles Planungsinstrument. Dies bedeutet, dass im Gegensatz zu den formellen Verfahren wie einem

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Bebauungsplan keine unmittelbare Rechtswirkung für Dritte erzeugt wird. Allerdings müssen die Ergebnisse von beschlossenen Entwicklungskonzepten gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 des Baugesetzbuches bei der Aufstellung von Bauleitplänen berücksichtigt werden.

Wofür steht das Wort „integriert“?

Im Zuge eines Stadtentwicklungskonzeptes wird immer wieder von einem integrierten Prozess gesprochen. „Integriert“ bedeutet in diesem Fall u. a., dass sämtliche relevante Handlungsfelder der Stadtentwicklung untersucht und bewertet werden. Hierdurch wird gewährleistet, dass einerseits für die einzelnen Handlungsfelder der Ist-Zustand adäquat analysiert wird und entsprechende Lösungen erarbeitet werden. Andererseits wird sichergestellt, dass Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Handlungsfeldern erkannt werden. Dies ermöglicht sowohl die Stärkung von Zusammenhängen als auch die Lösung potenzieller Konflikte zwischen den Handlungsfeldern.

Ebenso versteckt sich hinter dem Wort auch die Betrachtung und Einbettung vorheriger Prozesse und Fachplanungen, die sich bspw. auf einen bestimmten Stadt- oder Ortsteil beziehen oder eine fachspezifische Betrachtung eines Themas umfassen.

Gleichzeitig ist der Einbezug der Bewohnerschaft und anderer Interessensgruppen außerhalb der Stadtverwaltung und Politik ein weiterer wichtiger Faktor, der den integrierten Charakter des Konzeptes widerspiegelt. Sprich, die Inhalte des ISTEKs Wernigerode sind nicht frei erfunden und aus der Luft gegriffen, sondern fußen maßgeblich auf den Äußerungen und Ideen der gesamten Stadtgesellschaft.

Ein Überblick über den Prozess

Im Rahmen des Prozesses zur Erstellung eines integrierten Konzeptes werden zunächst der Ist-Zustand analysiert sowie Stärken und Schwächen erfasst. In diesem Schritt ist die Einbindung der Bevölkerung besonders wichtig, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten und die Interessen der Beteiligten in die weiteren Schritte mit einzubeziehen. Anschließend werden anhand von Trends mögliche Chancen und Risiken herausgearbeitet. Die Erarbeitung umfasst verschiedene Themenbereiche, die anhand von sieben Handlungsfeldern geclustert werden. Die Abstimmung der Handlungsfelder erfolgt in Absprache mit der projektbegleitenden Lenkungsgruppe. Die Handlungsfelder lauten:

- Wohnen & Städtebau
- Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung
- Tourismus & Kultur
- Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel
- Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung
- Technische Infrastruktur & Digitalisierung
- Mobilität & Vernetzung

Die Analyseergebnisse der Handlungsfelder werden im Anschluss in Handlungsschwerpunkten zusammengefasst. Die Handlungsschwerpunkte werden in Leitlinien übersetzt und in Form von räumlichen Leitbildern visualisiert. Auf dieser konzeptionellen Ebene erfolgt nun eine immer feinere Untergliederung: Zunächst in Entwicklungsziele, dann in Maßnahmen. Der Prozess sowie die Beteiligungsschritte werden im nachfolgenden Kapitel 1.2. detaillierter erläutert.

Hinweis zu kleinteiligeren Anregungen aus der Bewohnerschaft

Kleinere Maßnahmen aus der Beteiligung, wie etwa die Aufstellung von Mülleimern oder die Ausbesserung von Pflasterungen, sind nicht Teil des Konzeptes. Nichtsdestotrotz wurden diese Anmerkungen nicht umsonst geäußert. Eine Liste dieser Punkte (sog. „Quick Wins“) wurde an die Stadtverwaltung übermittelt. Diese werden nun sukzessive geprüft und bedarfsorientiert abgearbeitet.

Was ist die projektbegleitende Lenkungsgruppe?

Die projektbegleitende Lenkungsgruppe ist als Kontroll- und Entscheidungsgremium entscheidend für den Verlauf und die Inhalte des ISTEKs. Die Lenkungsgruppe legitimiert und beschließt zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Inhalte des ISTEKs, die anschließend im Rahmen verschiedener Beteiligungsschritte der Öffentlichkeit vorgestellt und zur Diskussion gestellt wurden. Sie ist daher ein wichtiges Gremium, um Inhalte des Konzeptes zu selektieren und zu priorisieren, sie ersetzt allerdings nicht den üblichen politischen Ablauf. Das Konzept muss unabhängig vom bisherigen Verfahren die politischen Ausschüsse durchlaufen und wird auch dort diskutiert, bevor es im Stadtrat vorgestellt wird.

Die Lenkungsgruppe ist einerseits groß genug, um eine demokratische Entscheidung zu ermöglichen; andererseits klein genug, um ergebnisorientiert arbeiten zu können. Die Lenkungsgruppe zum ISTEK-Prozess bestand aus Mitgliedern der kommunalen Politik und Stadtverwaltung. Die Fraktionen des Stadtrates konnten jeweils Vertreterinnen und Vertreter entsenden.

1.2. Prozessablauf & Beteiligungskultur



Ratsbeschluss zur Erstellung eines ISTEKS



11. Nov 2022

Auftaktveranstaltung

Jan bis März 2023

Digitale Beteiligung: WikiMap

Parallel zu den anderen Beteiligungsverfahren gab es von Januar bis März die Möglichkeit, sich online über eine digitale Karte (WikiMap) einzubringen. Über das Setzen von Markern zu Stärken, Schwächen und Ideen sowie das Kommentieren und Bewerten bereits gesetzter Marker wurde ein wichtiger Bestandteil der Analyse geschaffen. Insgesamt wurden knapp 300 Marker gesetzt, von denen über die Hälfte Ideen waren.



29. Jan & 18./19. Feb 2023

Ortsrundgänge

Als Auftakt der Beteiligung der breiten Öffentlichkeit luden die Stadt Wernigerode und die CIMA Beratung + Management GmbH am 29. Januar 2023 sowie am 18. und 19. Februar 2023 zu insgesamt elf Ortsrundgängen in den Stadt- und Ortsteilen ein. Ziel war es, direkt vor Ort mit den Teilnehmenden über die Herausforderungen und Potenziale zu diskutieren. Auf den Ortsrundgängen konnten insgesamt knapp 600 Beiträge von etwa 265 Personen gesammelt werden.



2./3. Mai 2023



Facharbeitskreise Analyse

An zwei aufeinanderfolgenden Tagen wurden je zwei Facharbeitskreise zu den Themen „Demografische Entwicklung, Wohnen und Städtebau“, „Landschaft, Umwelt, Klimaschutz, technische Infrastruktur und Digitalisierung“, „Wirtschaft, Einzelhandel, Arbeitsmarkt, Tourismus und Kultur“ sowie „Soziale Lage, Bildung, Sport und Naherholung“ durchgeführt.

Neben der breiten Öffentlichkeit wurden Schlüsselpersonen beteiligt, die sich tagtäglich mit Themen der Stadtentwicklung befassen. Dies sind bspw. unterschiedliche öffentliche Träger (Träger öffentlicher Belange), städtischer Tochtergesellschaften sowie von Vereinen und Verbänden. In den Workshops wurde der erarbeitete Stand der Analyse sowie der Leitlinien vorgestellt und im Plenum darüber diskutiert.



22. März 2023



Jugendworkshop

Ein wichtiger Baustein des Beteiligungsprozesses stellt die Einbindung von Jugendlichen über die Schulen dar. Die sogenannten KreativLabs wurden in einer 10. Klasse am Gerhart-Hauptmann-Gymnasium und in einer 11. Klasse an der Oskar-Kämmer-Schule durchgeführt, die jeweils aus knapp 20 Schülerinnen und Schülern bestanden. Das Ziel bestand darin, gezielt die Jugendlichen anzusprechen und über ihre Ansichten, Meinungen und Ideen zu diskutieren. Es hat sich gezeigt, dass Jugendliche zwar einen anderen Blick auf die Stadtentwicklung haben, sich aber viele Aspekte mit den Aussagen, Wünschen und Ideen von Erwachsenen decken.



23. Mai 2023



Lenkungsgruppensitzung Analyse

6./29. Juni 2023



Lenkungsgruppensitzung Entwicklungsziele

14. Juli bis 27. Aug 2023



Digitale Beteiligung: Online-Markt der Möglichkeiten

Nach der Abstimmung der Entwicklungsziele mit der Lenkungsgruppe, sollte auch die Bevölkerung die Möglichkeit erhalten, sich einzubringen und zu positionieren. Über den „Online-Markt der Möglichkeiten“ gab es vom 14. Juli bis zum 27. August 2023 die Gelegenheit, die erarbeiteten Entwicklungsziele über ein virtuelles Budget einzukaufen. Das Budget reichte aus, um etwa ein Fünftel der Ziele zu kaufen und diente dazu, ein Stimmungsbild zur Priorisierung der Ziele zu erhalten. Außerdem konnte die Bevölkerung Feedback äußern und weitere Entwicklungsziele vorschlagen. Insgesamt wurden im Beteiligungszeitraum rund 280 Einkäufe getätigt. Weitere 40 Vorschläge wurden geäußert, die sich jedoch vorrangig auf den nächsten Prozessschritt der Maßnahmen bezogen haben.

Zusätzlich dazu sind die Entwicklungsziele für Wernigerode mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen hinterlegt worden. Durch eine fördernde oder hemmende Wirkung wurde dadurch ermittelt, welche Nachhaltigkeitsziele für die Bevölkerung eine hohe Bedeutung haben.

Herzlich Willkommen beim Online-Markt der Möglichkeiten. Nutzen Sie Ihre Chance, um die Zukunft Ihrer Stadt zu gestalten.



2. Nov 2023



Verwaltungsinterner Workshop Maßnahmen

Nachdem die durch die cima erarbeiteten Maßnahmen mit der Lenkungsgruppe abgestimmt wurden, fand ein Workshop mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung statt. Die Maßnahmenprogramme wurden dafür bereits im Vorfeld versendet und im Termin mit den unterschiedlichen Ämtern und Sachgebieten abgestimmt. Neben inhaltlichen Verfeinerungen wurden dabei auch neue Maßnahmen mit aufgenommen.

4. Okt 2023



Lenkungsgruppensitzung Maßnahmen

11. Sep 2023



politische Informationsveranstaltung Leitlinien



11. Nov 2023

Öffentlicher Ergebnisworkshop: Zukunftslabor

Um die Bevölkerung in einem weiteren Schritt des Konzeptes mitzunehmen, fand am 11. November 2023 ein Workshop zu den Maßnahmen im historischen Rathaus statt. Zwischen 10 Uhr und 17 Uhr konnten sich Interessierte zum einen über das Maßnahmenprogramm informieren, hatten aber zum anderen auch die Gelegenheit, zehn Punkte an die favorisierten Maßnahmen zu verteilen sowie Anpassungen und Ergänzungen vorzuschlagen. Zusätzlich fanden in regelmäßigen Abständen Inputs statt, um die inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhänge zwischen dem Workshop und dem weiteren Prozess zu erläutern.



6. bis 26. Nov 2023

Digitale Beteiligung: Zukunftslabor

Ergänzend zum Ergebnisworkshop am 11. November 2023 fand online eine inhaltlich identische Beteiligung statt. Das Beteiligungsformat ähnelte im Aufbau dem „Online-Markt der Möglichkeiten“. Allerdings konnten diesmal die Maßnahmen anstelle der Ziele des Entwicklungskonzeptes eingesehen und bewertet werden. Ebenso gab es diesmal keine Wernigeröder Taler zu verteilen, sondern zehn Punkte für die zehn favorisierten Maßnahmen. Über dieses Beteiligungsformat haben 350 Personen abgestimmt. Besonders stark vertreten war die Altersgruppe zwischen 31 und 45 Jahren mit knapp 140 Teilnehmenden.

Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit!

21. März 2024

Beschluss Stadtratssitzung

1. Feb 2024

Hauptausschuss

12./13. März 2024

Ortschaftsräte
12. März: Minsleben
13. März: Silstedt

04. bis 07. März 2024

Ausschüsse
04. März: Bau- und Umweltausschuss
05. März: Wirtschafts-, Digitalisierung- und Liegenschaftsausschuss
07. März: Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss

26. bis 29. Feb 2024

Ausschüsse
26. Februar: Ausschuss für Schule, Kultur und Sport
27. Februar: Ordnungsausschuss
29. Februar: Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales

20. bis 22. Feb 2024

Ortschaftsräte
20. Februar: Benzingerode
21. Februar: Reddeber
22. Februar: Schierke

17. Jan 2024

Lenkungsgruppensitzung Bericht

15. Feb 2024

Vorlage Stadtratssitzung

1.3. Megatrends & Trendmoleküle

Zusätzlich zu den Entwicklungen im direkten Umfeld, wie etwa den Entscheidungen der Stadt Wernigerode oder Vorgaben auf Landes- und Bundesebene, wirken sich auch Trends auf die zukünftige Entwicklung Wernigerodes aus.

Die Megatrends werden maßgeblich vom Zukunftsinstitut formuliert. Das Zukunftsinstitut ist ein privatwirtschaftliches Unternehmen, das auf die Trend- und Zukunftsforschung spezialisiert ist und in dem Zusammenhang auch beratend tätig wird. Megatrends zeichnen sich durch vier zentrale Merkmale aus: Die Dauer, die Ubiquität, die Globalität und die Komplexität. Ein Megatrend wirkt folglich über mehrere Jahrzehnte, er wirkt sich auf alle gesellschaftlichen Bereiche aus und wirkt weltweit (wenn auch nicht in gleicher Intensität und Dauer). Zusätzlich zeichnen sich Megatrends durch ihre Komplexität, also ihre Vielschichtigkeit und komplexen Wechselwirkungen, aus.

Der Begriff der Trendmoleküle stammt aus der Veröffentlichung „Die Stadt von Übermorgen“ aus dem Jahr 2022, die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) herausgegeben wurde. Anders als bei den Megatrends handelt es sich hierbei um kleinteiligere Entwicklungen, die inhaltliche Zusammenhänge zwischen den Trends verdeutlichen. Die Moleküle symbolisieren, dass die Trends sowohl einzeln (als Atome) als auch im Zusammenhang (als Molekül) wirken und sich dabei in ihren Eigenschaften und Wirkungsweisen verändern können. Sowohl die Forschungsergebnisse des Zukunftsinstitutes als auch des BBSR sind dabei deutlich komplexer, als es im Rahmen dieses Berichtes

behandelt werden könnte. Nachstehend folgt daher nur eine komprimierte Zusammenfassung der Inhalte, die aus fachlicher Sicht den relevantesten Einfluss auf Wernigerode haben werden. Zur weiteren Vertiefung sind am Ende dieses Kapitels die entsprechenden Quellen angegeben.

Demografischer Wandel & Silver Society

Der demografische Wandel beschreibt nicht nur die Abnahme der absoluten Bevölkerungszahl (natürliche Schrumpfung), sondern auch die Verschiebung der Altersstruktur. Ältere Jahrgänge sind stärker besetzt und stehen einer vergleichsweise geringen Anzahl an jungen Menschen gegenüber. Als Resultat ergeben sich zahlreiche Veränderungen im alltäglichen Leben, wie zum Beispiel die sinkende Nachfrage nach Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder, die erhöhte Nachfrage nach altengerechten Wohnformen sowie Herausforderungen in der Altersvorsorge.

Zum demografischen Wandel hinzu kommt die steigende Lebenserwartung sowie die sogenannte „Silver Society“. Dieser Megatrend beschreibt die zunehmende Selbstständigkeit und Leistungsfähigkeit von Seniorinnen und Senioren, auch bis ins hohe Alter. Zusätzlich zeigt sich eine Differenzierung von Alterungsprozessen, bei der sich das biologische Alter immer mehr vom Altern entkoppelt, sodass Jugendlich- oder Altsein immer weniger eine Frage des tatsächlichen Alters ist.

Anhand des Megatrends der „Silver Society“ zeigt sich bereits die enge Verzahnung zu anderen Trends, wie etwa den Veränderungen in der Arbeitswelt durch eine längere Erwerbstätigkeit (siehe New Work) oder

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

eine zunehmende Pluralisierung der Lebensformen (siehe Individualisierung).

Digitalisierung

Die Digitalisierung wird auch als digitale Revolution oder digitale Wende bezeichnet. Im 20. Jahrhundert umfasste sie insbesondere die Automatisierung und Optimierung der Informationstechnologie, seit dem 21. Jahrhundert steht hingegen die Autonomisierung, Flexibilisierung und Individualisierung im Vordergrund. Die Digitalisierung beeinflusst alle Lebensbereiche – manche mehr und manche weniger. Dennoch hat sich die Art zu arbeiten, die Kommunikation, das Konsumverhalten sowie die Freizeitgestaltung in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Hinzu kommen Entwicklungen wie etwa die Telemedizin, künstliche Intelligenz und eine zunehmende Verschmelzung des Menschen mit technischen Neuerungen. Insgesamt führen immer kürzere Innovationszyklen zu einer nur schwierig abzuschätzenden langfristigen Entwicklung.

Gesundheit

Die Lebensqualität gilt zukünftig als zentrales Lebensziel, das die Gesundheit als Fundamentalwert inkludiert. Die zunehmende Bedeutung der Gesundheit wurde nicht zuletzt im Zuge der COVID-19-Pandemie deutlich. Die neue Wertschätzung wirkt sich dabei auf verschiedene Lebensbereiche wie etwa die Ernährung und den Arbeitsplatz aus. Zudem wird auch die mentale Gesundheit immer wichtiger. Im Zusammenhang mit der Gesundheit verschwimmen allerdings die Grenzen zur Selbstoptimierung und dem ständigen Streben nach einem

gesteigerten Wohlbefinden und optimierter Leistungsfähigkeit. Bei dem Megatrend der Gesundheit lässt sich beispielsweise eine Verknüpfung zum Megatrend der Individualisierung erkennen, aber auch die Freizeitgestaltung und Mobilität (Bike-Boom) wird von diesem Trend beeinflusst.

Individualisierung & Singularisierung

Der Megatrend der Individualisierung wird durch die Zunahme persönlicher Freiheiten und der individuellen Selbstbestimmung angetrieben. Es gibt eine Vielfalt an Lebensstilen, kulturellen und religiösen Prägungen und Rollen sowie Rollenverständnissen, die eine Pluralisierung der Gesellschaft vorantreiben. Außerdem verlaufen Leben weniger linear, sondern kennzeichnen sich beispielsweise durch häufigere Wohnort- oder Arbeitsplatzwechsel. Zusätzlich verändert sich das Verhältnis des „Ich“ und „Wir“. Es entwickelt sich eine neue Wir-Kultur, bei der sich das Individuum in der Gemeinschaft verortet (Co-Individualisierung).

Eng verbunden mit der Individualisierung ist auch die Singularisierung. Die Vervielfältigung der Lebensstile sowie die weniger linear verlaufenden Biografien beeinflussen auch die Wohnraumsprüche sowie Anforderungen an das Wohnumfeld. Der Aufbruch der Kernfamilie führt seit langem zum Rückgang der Mehrpersonenhaushalte und einem Anstieg von Kleinhaushalten. Durch diesen Anstieg steigt auch der Wohnflächenverbrauch pro Kopf, was insgesamt zu einem erhöhten Flächenverbrauch führt. Zudem gibt es eine erhöhte Nachfrage nach Wohnungen für Alleinlebende, flexiblen Wohnformen wie z. B. Clusterwohnen sowie einen hohen Bedarf an altersgerechten Wohnraumangeboten.

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Vielerorts führt diese Verschiebung der Nachfrage zu Anpassungsbedarfen im Wohnraumbestand.

Klimawandel

Der Klimawandel wird das Leben auf der Erde zukünftig stark beeinflussen. Der Anstieg der globalen Temperatur in Verbindung mit der Erreichung weiterer unumkehrbarer Kipppunkte führt zu einem Domino-Effekt. Als Folge werden unter anderem Starkregen- und Hochwasserereignisse sowie Hitzewellen zunehmen. Diese Veränderungen wirken sich auch auf die Lebensgrundlagen aus, sodass es zu Wasserknappheiten, Ernteaussfällen und einem Artensterben kommen wird.

Eine besondere Herausforderung liegt daher im Klimaschutz sowie der Klimaanpassung. Daran anknüpfend kommt dem Umweltbewusstsein eine wachsende Bedeutung zu. Dieses wirkt sich auch auf das Konsumverhalten aus. Der Begriff der Suffizienz, also der Selbstbegrenzung und Entschleunigung, rückt in diesem Zusammenhang in den Fokus. Der Begriff der Suffizienz inkludiert außerdem die Endlichkeit von Ressourcen, sodass das richtige Maß an Konsum gefunden werden muss. Als Resultat ergeben sich neue Trends wie etwa der Minimalismus, der „Bio-Boom“ oder eine pflanzenbasierte Ernährung. Anhand dieser Trends lässt sich erneut eine Verknüpfung zu anderen Trends wie etwa der Gesundheit erkennen. Doch auch das Lebensumfeld beeinflusst die Gesundheit maßgeblich, sodass sich in dem Wunsch nach mehr Begrünung, unter anderem zur Verbesserung des Mikroklimas und Reinigung der Luft, eine weitere Schnittstelle der beiden Megatrends identifizieren lässt.

Mobilität

Auch im Zusammenhang mit dem Klimaschutz sowie der Endlichkeit von Ressourcen (z. B. fossile Energieträger) vollzieht sich in Bezug auf die Mobilität ein Wandel. Aufgrund vielfältiger Faktoren wie etwa dem Ressourcenverbrauch, dem beanspruchten Raum sowie den Nutzungshemmnissen (beispielsweise für finanzschwache Menschen) erfolgt eine Abkehr vom privaten Auto. Im Gegenzug soll dem sogenannten Umweltverbund, also dem Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr, mehr Bedeutung zukommen. In diesem Zusammenhang erfolgt auch in der Planung eine Verschiebung, sodass diese Verkehre beispielsweise durch die Wegnahme von Räumen für Autos mehr Platz erhalten und damit in ihrer Nutzung gestärkt werden sollen. Die Stadt der kurzen Wege ist hierbei ein zentrales Leitbild, das durch die räumliche Nähe von Start- und Zielorten (z. B. Wohnung, Arbeitsplatz, Einkaufsläden) den Fußverkehr stärken und andere Verkehre mindern soll. Zusätzlich wirkt sich Bewegung positiv auf die Gesundheit aus, sodass die Nutzung des Fuß- und Radverkehrs auch aufgrund dieses Umstandes zunimmt (Bike-Boom). Der öffentliche Verkehr hat im Vergleich zum Auto den Vorteil, dass er von deutlich mehr Menschen zeitgleich genutzt werden kann und sich daher die umweltschädlichen Einflüsse (z. B. CO₂-Ausstoß, Materialverbrauch) durch eine höhere Anzahl an Menschen teilen lassen. Hinzu kommt, dass öffentliche Verkehre eine höhere Nutzungsintensität aufweisen, wohingegen Autos ca. 95 % der Zeit stehen und mit durchschnittlich 1,5 Personen besetzt sind.

Ergänzend zum Umweltverbund sollen Sharing-Angebote das private Auto ersetzen und als alternatives Angebot für den Individualverkehr

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

dienen. Sogenannte Mobility Hubs bilden als Umstiegspunkte zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln die Möglichkeit für eine intermodale Fortbewegung. Bei einer intermodalen Fortbewegung werden auf einer Strecke die jeweils passendsten Verkehrsmittel kombiniert. So weist eine intermodale Mobilität eine Durchmischung der Verkehrsmittel auf einem Weg auf, während bei einem multimodalen Verkehr jeweils verschiedene Wege mit verschiedenen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden.

New Work

Das Verständnis von Arbeit unterliegt einem grundlegenden Wandel, der auch von der Digitalisierung maßgeblich beeinflusst wird. Technische Neuerungen können Prozesse automatisieren und auch künstliche Intelligenz wirkt sich auf die Art zu Arbeiten aus. Allerdings hat die klassische Karriere mit meist linearen Lebensläufen schon länger ausgedient. Der Sinn der Arbeit rückt zunehmend in den Vordergrund, sodass sich die Work-Life-Balance mit der bewussten Grenze zwischen Arbeiten und Leben immer mehr zu einem Work-Life-Blending entwickelt, bei der diese Grenze verschwimmt und Beruf und Privatleben verschmilzt.

Hinzu kommt ein anderes Wirtschaftsverständnis, welches nicht wachstumsgetrieben ist und Karriere und Erfolg in den Vordergrund stellt, sondern eines, bei dem weiche, wertebasierte Faktoren, wie die Sinnhaftigkeit, in den Fokus rücken. Hierbei zeigt sich der Einfluss des Umweltbewusstseins (siehe Klimawandel), indem ökologisches und soziales Wirtschaften als Basis angesehen wird.

Zusätzlich gewinnt auch Arbeit, die nicht an Einkommen gebunden ist, wieder vermehrt an Bedeutung. Darunter fällt insbesondere die Hausarbeit oder auch das Ehrenamt. Als Ergebnis wird der Begriff der Arbeit vom Erwerb entkoppelt, wodurch neue Diskussionen, beispielsweise in Bezug auf ein Grundeinkommen, entstehen.

Ergänzend dazu besteht auch ein erhöhtes Armutsrisiko, das durch die Auflösung des Normalarbeitsverhältnisses hin zu Minijobs und Teilzeitarbeit angetrieben wird. Außerdem werden unterschiedlichste Tätigkeiten rationalisiert, während sich in anderen Bereichen, die nicht standardisiert werden können, der Fachkräftemangel verschärft.

Insgesamt bietet der Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die Verbesserung des gesellschaftlichen Lebens und das Umweltbewusstsein einige Chancen, die sich jedoch ebenso aufgrund wachsender Armut negativ auswirken können.

Urbanisierung

Weltweit leben immer mehr Menschen in Städten, wodurch diese zu sehr komplexen Lebensräumen werden. Städte müssen unterschiedliche Nutzungsansprüche erfüllen: Sie sind Wohn- und Arbeitsort, dienen der Erholung, Bildung und Versorgung. Hinzu kommt eine Pluralisierung der Gesellschaft, ein Wandel der Mobilität, die notwendige Anpassung an den Klimawandel, der Klimaschutz und eine fortschreitende Digitalisierung. Folglich ändern sich, aufgrund der Aufweichung des biologischen Alters und stereotyper Geschlechterrollen sowie einem Wandel der Arbeitswelt, die Nutzung der Stadt und die gestellten Ansprüche.

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Auf der anderen Seite hat sich im Zuge der COVID-19-Pandemie eine Stadtfucht gezeigt, die diesem Trend im Ansatz widerspricht. Gerade die Dichte der Stadt sowie die mangelnde Bezahlbarkeit des Wohnraums waren und sind wichtige Treiber für die neue Landlust. Hierbei gilt zu beachten, dass das stereotype Bild von Stadt und Land als Gegensatz nicht mehr aktuell ist und sich beides stückweise einander annähert, sodass sich insgesamt eine hohe Bandbreite von städtisch und ländlich geprägten Räumen zeigt. Man spricht auch von einer Verdörflichung der Stadt und einer Verstädterung des Landes.

Im Ergebnis zeigen sich Städte als dynamische Systeme, die auf dichtem Raum unterschiedliche Ansprüche und Zielvorstellungen gegeneinander abwägen müssen.

Zusätzlich zu den genannten Nutzungsansprüchen an den Raum gilt es auch der Nahrungssicherung und dem Umweltschutz Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund gibt es von Seiten der Bundesregierung feste Vorgaben bezüglich der **Flächenversiegelung**. Bei einer Versiegelung des Bodens wird die Wasserdurchlässigkeit geschädigt. Die Folgen dieses Funktionsverlustes sind vielseitig und lösen eine Kettenreaktion aus. Es kommt unter anderem zu einem sinkenden Grundwasserspiegel, es besteht eine erhöhte Überschwemmungsgefahr und es bilden sich Wärmeinseln. Zusätzlich geht auch die Lebensraumfunktion und die Fruchtbarkeit des Bodens bei einer Versiegelung verloren.

Das sogenannte 30-ha-Ziel der Bundesregierung soll den sparsamen Umgang mit der Ressource Boden fördern. Das Ziel beinhaltet den täglichen Flächenverbrauch in der Bundesrepublik auf 30 Hektar zu

begrenzen. Ab 2050 sollen gar keine neuen Flächen mehr versiegelt werden.

Für weiterführende Informationen:

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.) (2022): Die Stadt von Übermorgen. Zukunftsdiskurse und Arbeitsmaterialien. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung.

Zukunftsinstitut GmbH (2023): Die Megatrends [online]. <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> [17.07.2023].

1.4. Übergeordnete Planungsgrundlagen & Rahmenbedingungen

1.4.1. Übergeordnete Planungsgrundlagen

Landesentwicklungsplan (LEP)

In einem Landesentwicklungsplan werden die planerischen Grundlagen für die zukünftige Entwicklung eines Landes festgesetzt (siehe Abbildung 1). Der derzeit geltende Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt trat am 12. März 2011 in Kraft und befindet sich derzeit in der Neuaufstellung. Im März 2022 wurde die Neuaufstellung des LEPs beschlossen, dessen Erarbeitung Ende 2026 abgeschlossen sein soll.

Der Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt weist Wernigerode als Mittelzentrum aus. Darüber hinaus befinden sich im westlichen und südöstlichen Gemeindegebiet Vorranggebiete für die Natur und Landschaft. Zusätzlich dazu ist Wernigerode als Vorrangstandort für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen gekennzeichnet. Das restliche Gemeindegebiet – außerhalb des Siedlungskörpers – ist als Vorranggebiet für die Landwirtschaft und das Gebiet südlich der Landesstraße L 85 zusätzlich als Vorranggebiet für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems dargestellt.

Verkehrlich gehen aus dem Landesentwicklungsplan die bereits genannte L 85 und die Bundesstraße B 244 als überregional bedeutsame Hauptverkehrsstraßen hervor. Ebenso ist die BAB 36 mit ihren Anschlussstellen an die B 244 und die L 82/Halberstädter Straße im Plan gekennzeichnet. Zusätzlich kategorisiert der Landesentwicklungsplan

die Bahnverbindung Vienenburg-Halberstadt als überregionale Schienenanbindung.

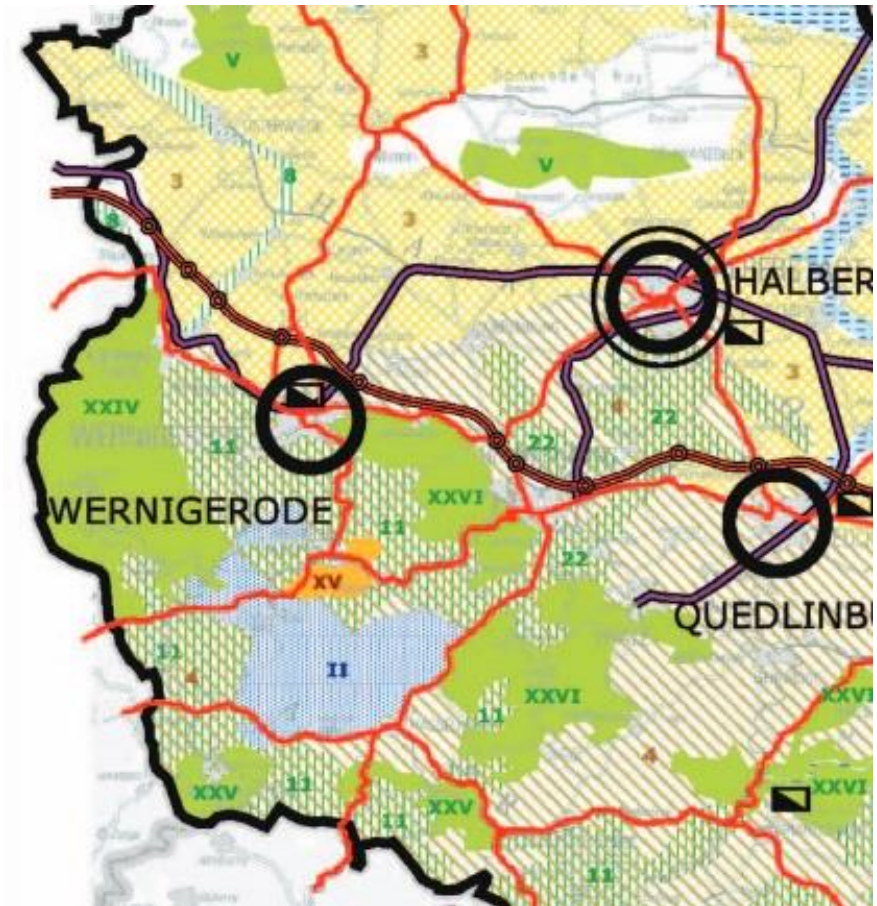


Abbildung 1: Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan (Land Sachsen-Anhalt 2010)

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Regionaler Entwicklungsplan (REP Harz)

Regionalpläne stellen die räumliche Konkretisierung des LEPs dar, indem sie die übergeordneten Zielvorstellungen tiefergehend ausformulieren und festsetzen (siehe Abbildung 2). In Sachsen-Anhalt gibt es fünf Planungsregionen. Wernigerode gehört dem Landkreis Harz und damit gemeinsam mit dem südlichen Teil des Landkreises Mansfeld-Südharz der Planungsregion Harz an. Die Landkreise haben sich zu einer regionalen Planungsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, den Regionalen Entwicklungsplan aufzustellen. Der aktuell rechtskräftige Regionale Entwicklungsplan trat 2009 in Kraft und liegt derzeit in der zweiten Änderung vor.

Ergänzend zu den Aussagen des Landesentwicklungsplans werden für Wernigerode

- Vorranggebiete für die Rohstoffgewinnung (Werk- und Dekosteinelagerstätte Kleiner Birkenkopf, Werk- und Dekosteinelagerstätte Thumkuhlental, Teilfeld 1),
- Vorrangstandorte für die Ver- und Entsorgung (Wasserwerk Zillierbach-Talsperre, Abwasserbehandlungsanlage Silstedt)
- Vorrangstandorte für großflächige Freizeitanlagen („Schierke 2000“, Freizeit- und Erholungsanlagen Wernigerode)
- Vorrangstandorte für Forschung und Bildung (Hochschule Harz mit Standorten in Wernigerode und Halberstadt, Landesgymnasium für Musik in Wernigerode, Robert-Koch-Institut in Wernigerode) sowie

- Vorrangstandorte für Kultur- und Denkmalpflege (Fachwerkstadt Wernigerode mit historischer Altstadt, Schloss, Lustgarten, Rathaus, Kirchen) markiert.

Zusätzlich werden die bedeutsamen Fuß- und Radwegeverbindungen, die Schienenverbindung mit regionaler Bedeutung (Brockenbahn) sowie die Schnittstellen des öffentlichen Personennahverkehrs (Hauptbahnhof Wernigerode, Drei Annen Hohne) dargestellt.

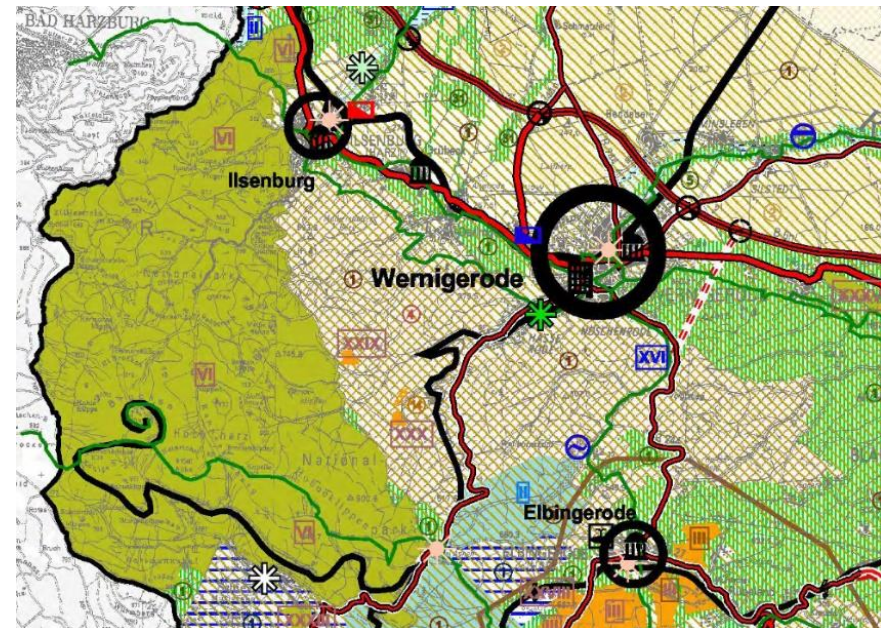


Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz (Regionale Planungsgemeinschaft Harz, Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg 2009)

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Regionaler Entwicklungsplan (REP Harz) – Sachlicher Teilplan Erneuerbare Energien – Windenergienutzung

Der Regionale Entwicklungsplan Harz wurde 2021 als „Sachlicher Teilplan Erneuerbare Energien – Windenergienutzung“ teillfortgeschrieben. Im Gemeindegebiet der Stadt Wernigerode befindet sich weder ein Vorrang- noch ein Eignungsgebiet zur Nutzung der Windenergie.

Bundesverkehrswegeplan 2030

Der Bundesverkehrswegeplan 2030 wurde 2016 vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur herausgegeben. Er dient als Gesamtstrategie, die das Ziel verfolgt, das Gesamtnetz zu stärken, indem Verkehrswege modernisiert, Infrastrukturen vernetzt und die Mobilität beschleunigt wird. Dabei steht unter anderem der Erhalt des bestehenden Netzes sowie von Hauptachsen und Knotenpunkten im Fokus. Zusätzlich sollen Engpässe entlastet und damit das Gesamtnetz optimiert werden.

In der Auflistung der Vorhaben wurde die Ortsumfahrung der B 244 als neues Vorhaben mit vordringlichem Bedarf kategorisiert.

Die Einstufung als vordringlich erfolgt aufgrund des hohen Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Die derzeitige Verkehrsführung ist nicht geeignet, um den Anforderungen einer Bundesstraße gerecht zu werden. Aufgrund des radialen, historischen Verkehrsnetzes bündeln sich die Verkehre innerhalb der Stadt. Folglich ergeben sich aufgrund der hohen Verkehrsbelastung Konflikte, die unter anderem die Verkehrssicherheit und die historische Bausubstanz gefährden.

Die Alternativenprüfung sieht daher den Neubau einer zweistreifigen Ortsumfahrung im Südwesten der Gemeinde mit einer Länge von 3,9 km vor. Das Vorhaben wird auch als Fenstermacherbergtunnel bzw. Tunnel Fenstermacherberg bezeichnet.

Konzept zur Kulturlandschaftsentwicklung in der Planungsregion Harz

Das Konzept zur Kulturlandschaftsentwicklung in der Planungsregion Harz stammt aus dem Jahr 2014 und dient der Erfassung und Bewertung der (besonderen) Kulturlandschaften sowie der Ableitung von Leitbildern und Handlungsempfehlungen (siehe Abbildung 3).

Wernigerode lässt sich in verschiedene Kulturlandschaften einteilen, die sich grundlegend in drei Haupteinheiten gliedern: Die offenlandbestimmte Kulturlandschaft im Nordosten, die urban geprägte Kulturlandschaft und die waldbestimmte Kulturlandschaft im Harz. Die offenlandbestimmte Kulturlandschaft besteht vorrangig aus der Dardesheim-Derenburger Ackerlandschaft sowie dem Holtemmetal als Tallandschaft. Das Siedlungsband Wernigerode-Ilsenburg umfasst den Kernort der Gemeinde sowie die nach Nordwesten anschließenden Siedlungskerne. Die Lage der Siedlungen ist zum Teil auf einen historischen Standortvorteil am Fuße des Harzes zurückzuführen. Südlich angrenzend folgt dann zunächst der Ilsenburg-Blankenburger Harzrand, dann das nördliche und östliche Brockenvorland sowie anschließend das Brockenmassiv im Westen der Gemeinde.

Dazu gibt es regional bedeutsame Kulturlandschaftsbestandteile und Siedlungsstrukturen im Gemeindegebiet. Darunter fällt das

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Altstadtensemble sowie als dominanter, landschaftsprägender kulturhistorischer Bau das Schloss Wernigerode®. Als überregionale Landmarke ist außerdem der Brocken und als regionale Landmarke sind die Hohneklippen zu nennen.

Diese kulturlandschaftlichen Besonderheiten gilt es auch weiterhin zu sichern und zu qualifizieren. Außerdem gilt es die Eisenbahnen der Harzerschmalspurbahnen als wichtiges kulturelles und touristisches Element zu erhalten.

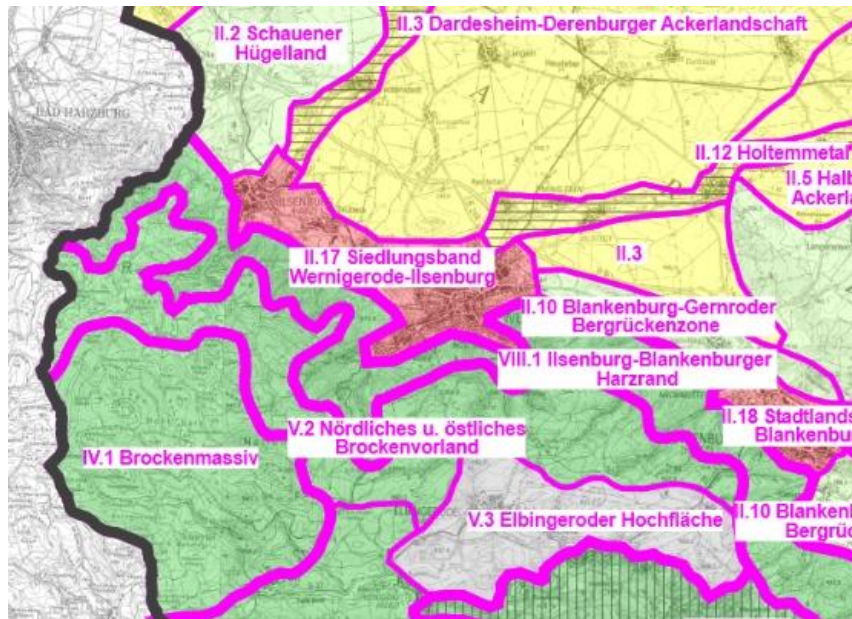


Abbildung 3: Ausschnitt der Kulturlandschaftstypen (Regionale Planungsgemeinschaft Harz 2014)

Industrie- und Gewerbeansiedlungskonzept für die Planungsregion Harz

Das Industrie- und Gewerbeansiedlungskonzept für die Planungsregion Harz wurde im Jahr 2011 veröffentlicht und dient primär dazu, die wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale zu identifizieren und entsprechende Perspektiven abzuleiten. Da im Rahmen der Erstellung des REPs Harz Datenlücken identifiziert wurden, dient das Konzept dazu, Kenndaten auf regionaler Ebene ganzheitlich zu erfassen.

Aus dem Konzept geht hervor, dass die Nahrungsmittelindustrie einen der Wirtschaftsschwerpunkte in der Region bildet. Für Wernigerode ist hierbei insbesondere die Hasseröder Brauerei GmbH als Großunternehmen in der Getränkeherstellung zu nennen.

Ein weiteres wichtiges Wirtschaftsstandbein der Region ist die Metallindustrie. Dieser Wirtschaftsschwerpunkt weist eine große regionale Verteilung, Anzahl an Unternehmen und Vielfalt an produzierten Gütern auf. Für Wernigerode ist die NEMAK Wernigerode GmbH hervorzuheben, die sich auf die Aluminiumverarbeitung für die Automobilindustrie (z. B. Zylinderköpfe und Motorblöcke) spezialisiert hat.

Aus dem Wirtschaftsschwerpunkt der Energie- und Elektrotechnik ist vor allem das Unternehmen VEM motors GmbH zu benennen. Am Standort Wernigerode stellt das Unternehmen vorrangig Motoren in einem Leistungsspektrum von 7,5 kW bis 1 000 kW her.

Die chemische und pharmazeutische Industrie spielt zwar in der Region eine untergeordnete Rolle, allerdings zeigt die regionale Verteilung, dass Wernigerode in diesem Zusammenhang ein wichtiger Standort ist.

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

Ferner zählen die in Wernigerode ansässigen Unternehmen Nemak Wernigerode GmbH, VEM motors GmbH, die Getriebe- und Antriebstechnik Wernigerode GmbH und die MWG Oberflächenveredelung GmbH Wernigerode zu den größten Betrieben im Landkreis Harz. Als wesentliche Erkenntnisse des Konzeptes lassen sich die hohe Bedeutung der Automobil- und Fahrzeugindustrie sowie die Lage als zentraler Standortfaktor zusammenfassen. Letzterer umfasst insbesondere die verkehrliche Anbindung, aber auch die Verfügbarkeit von Fachkräften sowie die Nähe zu Hochschulen bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen.

Weitere übergeordnete Planungen und Fachkonzepte

- Klima- und Energiekonzept Sachsen-Anhalt
- Landesradverkehrsplan für Sachsen-Anhalt
- Machbarkeitsstudie für ein regionales Brachflächenkataster/-management am Beispiel der Planungsregion Harz
- Nahverkehrsplan Landkreis Harz – Fortschreibung 2021
- Regionales Einzelhandelskonzept „Nahversorgung in den grundzentralen Verflechtungsräumen der Planungsregion Harz“
- Regionales Logistik- und Güterverkehrskonzept für die (Planungs-)Region Harz

1.4.2. Übersicht der Förderprogramme

Städtebauförderung

Die Städtebauförderung besteht bereits seit den frühen 1970er Jahren und wurde zur Behebung städtebaulicher Missstände und Funktionsverluste ins Leben gerufen. Über die Jahrzehnte haben sich die Themenschwerpunkte und auch die Programme verändert, zuletzt im Jahr 2019 (siehe Daten- und Bildband). Die ehemals sechs Städtebauförderprogramme sind ausgelaufen und wurden 2020 durch drei neue Programme ersetzt.

Das Programm **„Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“** stellt die Fortführung des bisherigen Programms „Stadtumbau“ dar und ergänzt es zeitgemäß um den Aspekt der nachhaltigen Erneuerung, der unter anderem Klimafolgeanpassungen umfasst. Das Städtebauförderprogramm **„Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“** führt im Wesentlichen das Programm „Soziale Stadt“ fort. Den Schwerpunkt bilden die Stabilisierung und Aufwertung von Stadt- und Ortsteilen, die sich sozial benachteiligend auswirken. Das Programm **„Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“** führt die verbleibenden Förderprogramme weiter: „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“ sowie „Kleinere Städte und Gemeinden.“ Das ehemalige Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ wurde als Querschnittsaufgabe in alle Programme integriert und weiterentwickelt. Zudem wurden in der Stadt durch das Programm „Stadtumbau Ost“ in einigen Stadt- und Ortsteilen wichtige Baumaßnahmen gefördert, die

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

vornehmlich durch Rückbaumaßnahmen das Stadtbild vor Ort verändert haben. Wernigerode wurde daher in den vergangenen Jahrzehnten über verschiedene Programme der Städtebauförderung unterstützt. Darunter fallen die Programme:

- Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (Altstadt), Städtebaulicher Denkmalschutz (Altstadt) › **Lebendige Zentren (Altstadt)**
- Soziale Stadt (Stadtfeld) › **Sozialer Zusammenhalt (Stadtfeld)**
- Stadtumbau Ost (Altstadt, Stadtfeld, Harzblick, Schierke) › **Wachstum und nachhaltige Erneuerung (Hasserode)**

Über das voraussichtlich bis zum Jahr 2029 laufende Programm „Lebendige Zentren“ soll unter anderem das Schloss sowie das Rathaus modernisiert und instandgehalten werden. Jedoch fallen auch kleinere Maßnahmen wie die Revitalisierung der Lindenallee im Lustgarten oder die Umstellung auf LED-Leuchtmittel etwa am Bahnhofplatz oder in der Johann-Sebastian-Bach-Straße darunter. Eine ausführliche Auflistung kann dem Daten- und Bildband entnommen werden.

Das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ hat sein Maßnahmengebiet im Stadtteil Stadtfeld (siehe Abbildung 4). Über dieses Programm wurde bzw. wird unter anderem die Erneuerung von Sport- und Spielstätten, die Modernisierung des Hauses der Vereine und die Umgestaltung des Schulhofes der Grundschule gefördert. Hinzu kommt das Quartiersmanagement als typische förderfähige Maßnahme in diesem Programm, welches auch umgesetzt wurde und wichtige Impulse im Quartier gesetzt hat.

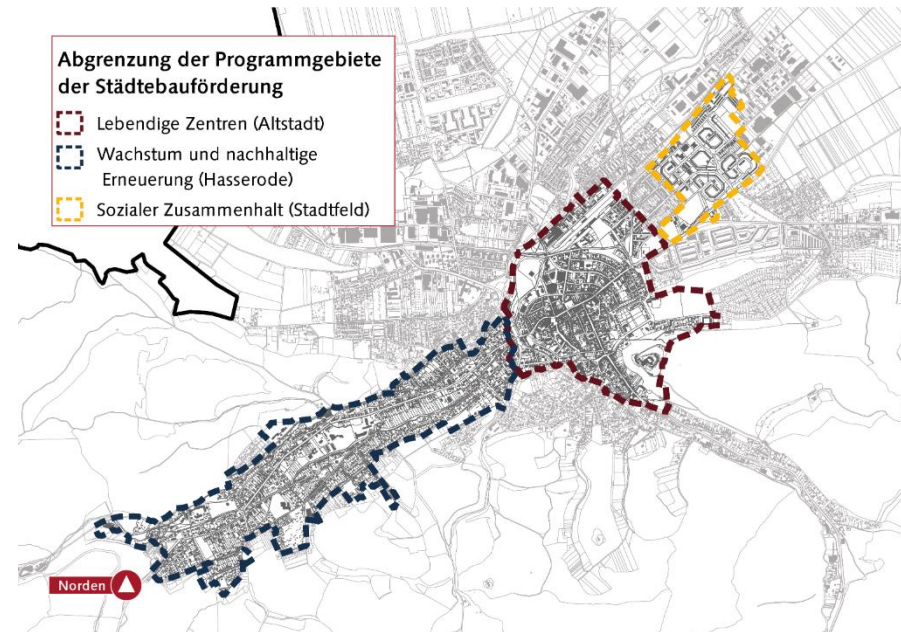


Abbildung 4: Abgrenzung der Programmgebiete der Städtebauförderung (c. 2023)

Das Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ betrifft den Stadtteil Hasserode (siehe Abbildung 4), indem vorrangig der Straßenausbau gefördert werden soll. Zusätzlich stellt die Ertüchtigung des Floßplatzes eine zentrale Maßnahme dar. Dabei soll der Platz und sein Umfeld als Quartierstreffpunkt für das obere Hasserode sowie als Mobilitätsschnittstelle (u. a. Bahnhof Hasserode, Bushaltestelle Floßplatz) qualifiziert werden.

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

LEADER

Das europäische Förderprogramm LEADER¹ dient der Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Regionen. Ein wichtiges Merkmal des Förderprogrammes ist der lokale Ansatz nach dem bottom-up-Prinzip, bei dem sich Menschen vor Ort über eine sogenannte lokale Aktionsgruppe für ihre Region einsetzen und eigene Projekte realisieren. Diese lokale Aktionsgruppe schließt sich am Anfang der jeweils siebenjährigen Förderperiode zusammen und besteht aus unterschiedlichen Akteuren. Mit einer lokalen Entwicklungsstrategie bewerben sich diese als LEADER-Region.

Wernigerode gehört zur LEADER-Region Harz, die bereits seit 2009 besteht. Seitdem wurden unter anderem die ortstypische Sanierung einer Scheune in Benzingerode, der Einbau einer barrierefreien WC-Anlage im Museumshof „Ernst Koch“ in Silstedt und die Teilsanierung der Bergkirche Schierke darüber gefördert.

Die aktuelle Förderperiode läuft noch bis 2027. Jede LEADER-Region hat außerdem ein begleitendes Regionalmanagement, das beispielsweise zu privaten Projektideen und Förderchancen berät.

1.4.3. Finanzsituation

In immer mehr Kommunen zeigt sich eine zunehmende Komplexität der zu lösenden Aufgaben sowie steigende Anforderungen. Die Finanzlage der Kommunen ist dabei ausschlaggebend, um positive Entwicklungen anstoßen zu können.

Auch wenn sich die Finanzsituation der deutschen Kommunen vor dem Jahr 2019 insgesamt positiv darstellte, hat sich die COVID-19-Pandemie stark auf die kommunalen Haushalte ausgewirkt. Zuvor stiegen die kommunalen Einnahmen im Allgemeinen, unter anderem aufgrund von Zuwächsen der Gewerbe- und Grundsteuer. Als Resultat nahm auch die Investitionstätigkeit zu. Im Zuge der Pandemie kam es jedoch zu einem Einbruch der Wirtschaftsleistung, der die Haushalte aller Gebietskörperschaften – zumindest kurzfristig – stark belastete. Insbesondere der Rückgang der Gewerbesteuer wirkte sich dabei auf die Haushaltslage der Gemeinden aus. Doch nicht nur fehlende Steuereinnahmen, sondern auch Gebührenauffälle, beispielsweise von Kinderbetreuungseinrichtungen, belasten die kommunalen Haushalte.

Auch in Wernigerode wird ein ähnliches Bild deutlich (siehe Daten- und Bildband). Die Summe der **Aufwendungen** ist in dem Betrachtungszeitraum 2014 bis 2022 bzw. nach Vorausberechnungen für 2023 kontinuierlich gewachsen. Während diese im Jahr 2014 noch bei rund 60 Mio. € lagen, waren es 2019 etwas über 71 Mio. €. Zwischen 2019 und 2021 war die Summe der Aufwendungen auf einem ähnlichen Niveau und stieg nur sehr leicht an, für 2022 hat sich der Wert jedoch auf 73 Mio. € erhöht. Die Berechnungen für 2023 gehen von Ausgaben in Höhe von 78 Mio. € aus.

Auch wenn die Aufwendungen recht konstant steigen, weisen die Erträge Schwankungen auf, sodass auch die jeweiligen **Jahresergebnisse**

¹ Abkürzung für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

sehr unterschiedlich ausfallen. Das negativste Ergebnis wurde im Jahr 2016 erreicht, als der Haushalt ein Minus von 3,5 Mio. € verzeichnete. Der höchste Gewinn war im Jahr 2014 mit einem Plus von knapp 10 Mio. €. Seit 2019 verzeichnete die Stadt Wernigerode durchgehend Verluste, die zwischen 0,5 und 1,6 Mio.€ jährlich lagen.

Die **Investitionstätigkeit** der Stadt Wernigerode unterlag im gleichen Betrachtungszeitraum ebenfalls Schwankungen. Der Saldo der Investitionstätigkeit ist dabei überwiegend negativ und liegt bei durchschnittlich -1,7 Mio. €.

Aufgrund der negativen Haushaltsentwicklung wurde von der Stadt Wernigerode ein **Haushaltskonsolidierungskonzept** für den Zeitraum zwischen 2023 und 2031 erarbeitet. Das Konzept beinhaltet 24 Einsparungsmaßnahmen, die die finanzielle Situation Wernigerodes im Konsolidierungszeitraum verbessern sollen. Im Ergebnis wird deutlich, dass die formulierten Maßnahmen zwar eine Trendwende erkennen lassen, eine vollständige Konsolidierung, nach dem aktuellen Finanzplan, im geplanten Zeitraum jedoch nicht möglich ist. Daher sind ergänzende Maßnahmen nötig, um den Konsolidierungszeitraum zu festigen oder zu verkürzen.

1.5. Rückblick auf vergangene Prozesse & Einbettung des ISTEKs

In der Vergangenheit hat die Stadt Wernigerode bereits einige Konzepte erarbeitet, die zur Verbesserung des Status Quo beigetragen haben. Die Ergebnisse dieser Konzepte wurden bei der Bearbeitung des vorliegenden Konzeptes berücksichtigt. Nachfolgend sind die zentralen Konzepte noch einmal aufgeführt und entsprechend der Handlungsfelder, in denen sie besonders relevant sind, gegliedert. Auf die Inhalte der Konzepte wird in den einzelnen Kapiteln zu den Handlungsfeldern genauer eingegangen.

Wohnen & Städtebau



- Stadtentwicklungskonzept Wernigerode (2001), Fortschreibung (2004)
- Ortsentwicklungskonzept Schierke (2010), Fortschreibung (2012)
- Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt-Wernigerode (2011)
- Integriertes Handlungskonzept Wohngebiet Stadtfeld Wernigerode (2011)
- Bürgergutachten zur Nutzung des Ochsen-
teichgeländes Wernigerode (2013)
- Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Hasserode (2021)

Tourismus & Kultur



- Nachhaltigkeitsbericht der Wernigerode
Tourismus GmbH (2022)
- „TourCert“-Zertifizierung (2022)
- Strategische Ausrichtung der Wernigerode
Tourismus GmbH (2023)

Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel



- Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die
Stadt Wernigerode (2018)
- Prüfung und Interpretation der Ausnutzung
von Ladenöffnungszeiten an Sonn- und
Feiertagen für Kur- und Erholungsorte, Aus-
flugsorte mit besonders starkem Fremden-
verkehr (2020)

Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung



- Landschaftsplan der Stadt Wernigerode
(2006)
- Integriertes Klimaschutzkonzept für die
Stadt Wernigerode (2014)
- Grünflächenstrategie der Stadt Wernige-
rode (2017)

Technische Infrastruktur & Digitalisierung



- Hochwasserschutzkonzept Wernigerode
und Schwachstellenanalyse Schierke (2018)
- Risikomanagementplan Hochwasser für die
Holtemme (2021)
- Risikoanalyse und Ermittlung des Brand-
schutzbedarfs für die Stadt Wernigerode,
Fortschreibung (2022)

Mobilität & Vernetzung



- Verkehrsentwicklungsplan für die Stadt
Wernigerode (1995)
- Verkehrskonzept Innenstadt (2014)

Sektorenübergreifende Planungsinhalte

- Flächennutzungsplan Stadt Wernigerode
(2009) in der ersten Änderung (2013)
- Flächennutzungsplan Schierke in der ersten
Änderung (2013)
- Bebauungspläne

Sonstiges

- Beteiligungsbericht (2021)
- Haushaltskonsolidierungskonzept 2023-
2031 der Stadt Wernigerode (2023)
- Verwaltungsberichte (2017-2022)
- 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose
Sachsen-Anhalt (2021)

2. Wernigerode im Profil

2.1. Lage & Bedeutung

Wernigerode ist eine kleine Mittelstadt im Westen des Bundeslandes Sachsen-Anhalt und des Landkreises Harz. Die Stadt erstreckt sich vom Harzvorland im Norden bis auf den Brocken im Südwesten, der den höchsten Gipfel des Mittelgebirges bildet. Das Stadtgebiet umfasst eine Fläche von rund 170 km² und besteht aus verschiedenen Stadt- und Ortsteilen. Das engere Stadtgebiet bildet das funktionelle Zentrum der Stadt, in dessen Kern die Innen-/Altstadt liegt. Im ISTEK wurde in Abstimmung mit der Stadtverwaltung folgende stadträumliche Gliederung gewählt:

- Altstadt/Innenstadt
- West (Eisenberg/Kantstraße)
- Nord-West (Gewerbepark Nord-West, Industriegebiet West/Gießerweg)
- Nord (Harzblick, Charlottenlust, Galgenberg, Seigerhüttenweg, An der Holtemme, Gewerbegebiet Dornbergsweg, Gewerbegebiet Kupferhammer, Gewerbegebiet Smatvelde)
- Nord-Ost (Stadtfeld, Gewerbegebiet Stadtfeld/HarzPark)
- Ost (Burgbreite, Bodengarten)
- Süd-Ost (Nöschenrode, Burgberg, Mühlental, Zwölfmorgental, Salzbergtal)
- Süd-West (, Unteres Hasserode, Hasserode Mitte, Kapitelsberg, Oberes Hasserode)

Die stadträumliche Gliederung wird im Sprachgebrauch der Bewohnerschaft nicht gelebt, sodass in dem vorliegenden Bericht die eher alltags-tauglichen Bezeichnungen verwendet werden. Insbesondere dann, wenn ein bestimmter Raumbezug hergestellt wird. Eine offizielle Einteilung in ausdifferenzierte Stadtteile für das engere Stadtgebiet liegt nicht vor.

Neben dem engeren Stadtgebiet werden auch die fünf Ortsteile im Rahmen des Konzeptes näher betrachtet. Diese wurden zwischen 1993 und 2010 eingemeindet und umfassen Reddeber, Minsleben, Silstedt, Benzingeroode und Schierke. Weitere, aber kleinteiligere Ortschaften sind Drei Annen und Drei Annen Hohne. Besonders durch den gleichnamigen Bahnhof in Drei Anne Hohne stellt diese Ortschaft einen wichtigen touristischen und verkehrlichen Knotenpunkt dar.

Ein weiteres zentrales Lagemerkmal ist die **verkehrliche Anbindung**. Hinsichtlich des schienengebundenen Verkehrs liegt für Wernigerode ein Regionalexpress (RE)-Halt mit Anschluss nach Goslar, Halle (Saale) und Magdeburg vor. Außerdem verkehrt die Harzer Schmalspurbahn (HSB), die primär eine touristische Bedeutung hat, bis zum Brocken und auch nach Nordhausen (siehe Abbildung 5). Ein Fernverkehrshaltepunkt ist bislang nicht vorhanden, im Rahmen des Landesentwicklungsplans jedoch als Ziel formuliert. Ferner führt die B 244 durch die Stadt Wernigerode und die Bundesautobahn (BAB) 36 durchzieht das Gemeindegebiet zwischen dem engeren Stadtgebiet und den Ortsteilen Reddeber, Minsleben und Silstedt, sodass Wernigerode insgesamt

A // Grundlagen & Rahmenbedingungen

verkehrlich gut angebunden ist. Die nächstgelegenen Flughäfen sind die Regionalflughäfen Magdeburg-Cochstedt und Braunschweig-Wolfsburg. Aus Sicht einiger Agierender aus dem Tourismus und der Wirtschaft, aber auch der Bewohnerschaft, wird sich vor allem eine bessere Bahnanbindung gewünscht.



Abbildung 5: Harzer Schmalspurbahn (Polyluuchs 2022)

Funktionell ist die Stadt Wernigerode außerdem als **Mittelzentrum** eingestuft. Die Hierarchiestufen werden im Landesentwicklungsplan festgelegt und basieren auf dem System der zentralen Orte. Dieses System wird zur Raumordnung angewendet, um die räumliche Verteilung von Einrichtungen zu koordinieren und gleichwertige Lebensverhältnisse zu sichern. Das Grundzentrum dient der Deckung des täglichen Bedarfs, das Mittelzentrum dem periodischen Bedarf und das Oberzentrum

dem aperiodischen Bedarf. Typische Einrichtungen eines Mittelzentrums sind beispielsweise Fachschulen, Gymnasien, Sportplätze, Schwimmbäder, Krankenhäuser und Verbrauchermärkte, wie sie auch in Wernigerode vorzufinden sind. Zusätzlich zu diesen Einrichtungen ist Wernigerode außerdem ein Hochschulstandort.

Mit der Funktion als Mittelzentrum wird außerdem der Bedeutungsüberschuss Wernigerodes deutlich. Das bedeutet, dass Wernigerode auch für das Umland eine wichtige Versorgungsfunktion und außerdem eine **wirtschaftliche Funktion** innehat. Dies wird auch an der Arbeitsplatzzentralität sowie dem Pendelverhalten deutlich, da die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort über der Anzahl von denen am Wohnort liegt. Wernigerode ist dementsprechend ein wichtiger Handels- und Dienstleistungsort in der Region und hat als Industriestandort auch überregionale Bedeutung erlangt. Außerdem sind die Hochschule Harz sowie das Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) wichtige Einrichtungen, die dazu beitragen, dass der Nordharz im Landesentwicklungsplan als Wachstumsregion charakterisiert wird.

Ergänzend dazu hat Wernigerode als anerkannter Erholungsort eine hohe **touristische Bedeutung**, die unter anderem auf das gepflegte Fachwerk in der Innen-/Altstadt sowie die Lage im Harz zurückzuführen ist. Zusätzlich finden in Wernigerode auch zahlreiche Feste und Veranstaltungen – wie die Walpurgisnacht oder das Schokoladenfestival „chocolART“ – statt, die ebenfalls Menschen von außerhalb anziehen.

stadträumliche Gliederung des engeren Stadtgebietes

Nutzungen

- Wohnen
- besondere Nutzungen
- gemischte Nutzungen
- Industrie und Gewerbe
- Sport, Freizeit und Naherholung
- Friedhof
- Wald
- Landwirtschaft und sonstiges Grün
- Sumpf
- Gewässer
- Straßen und Wege
- Bahn



Norden ▲ 1:27.500

2.2. Das engere Stadtgebiet

Geschichte

Die heutige Stadt Wernigerode hat ihre Ursprünge vermutlich in einer Niederungsburg aus Ottonischer Zeit. Die Burg wurde an einer Handelsstraße zwischen Goslar und Halberstadt errichtet und hat sich zunächst zu einem Marktflecken und später, im Jahr 1229, zu einer Stadt mit entsprechendem Stadtrecht entwickelt. Wernigerode wurde im Jahr 1121 erstmals urkundlich erwähnt.

Zum Ende des Mittelalters zählte Wernigerode zu den größten Städten in Mitteldeutschland, wobei der wirtschaftliche Wohlstand vor allem auf dem Handwerk und dem Handel fußte. In der Mitte des 19. Jahrhunderts kam auch dem Tourismus in der Stadt eine immer größere Bedeutung zu. Ausschlaggebend dafür war die gepflegte Fachwerkbauweise, die Wernigerode auch als Wohnstandort attraktiv machte.

Im Zuge der Industrialisierung wuchs die Bevölkerung in Wernigerode im 20. Jahrhundert stark an, sodass sich die Stadt auch räumlich ausdehnte. Im Jahr 1907 wurde daher zunächst Hasserode und im Jahr 1929 auch Nöschenrode eingemeindet. In der DDR entstanden die Großwohn- bzw. Plattenbausiedlungen Burgbreite, Stadtfeld und Harzblick. Zeitgleich machte sich in der Altstadt ein zunehmender Sanierungsstau bemerkbar. In den 1990er Jahren trieb die Stadt ihre wohnbauliche und gewerbliche Entwicklung weiter in Richtung Norden, wobei der Stadtteil Charlottenlust entstand.

Zahlen, Daten & Fakten



Bevölkerungszahl (2022):
28 832 Personen



Bevölkerungsentwicklung

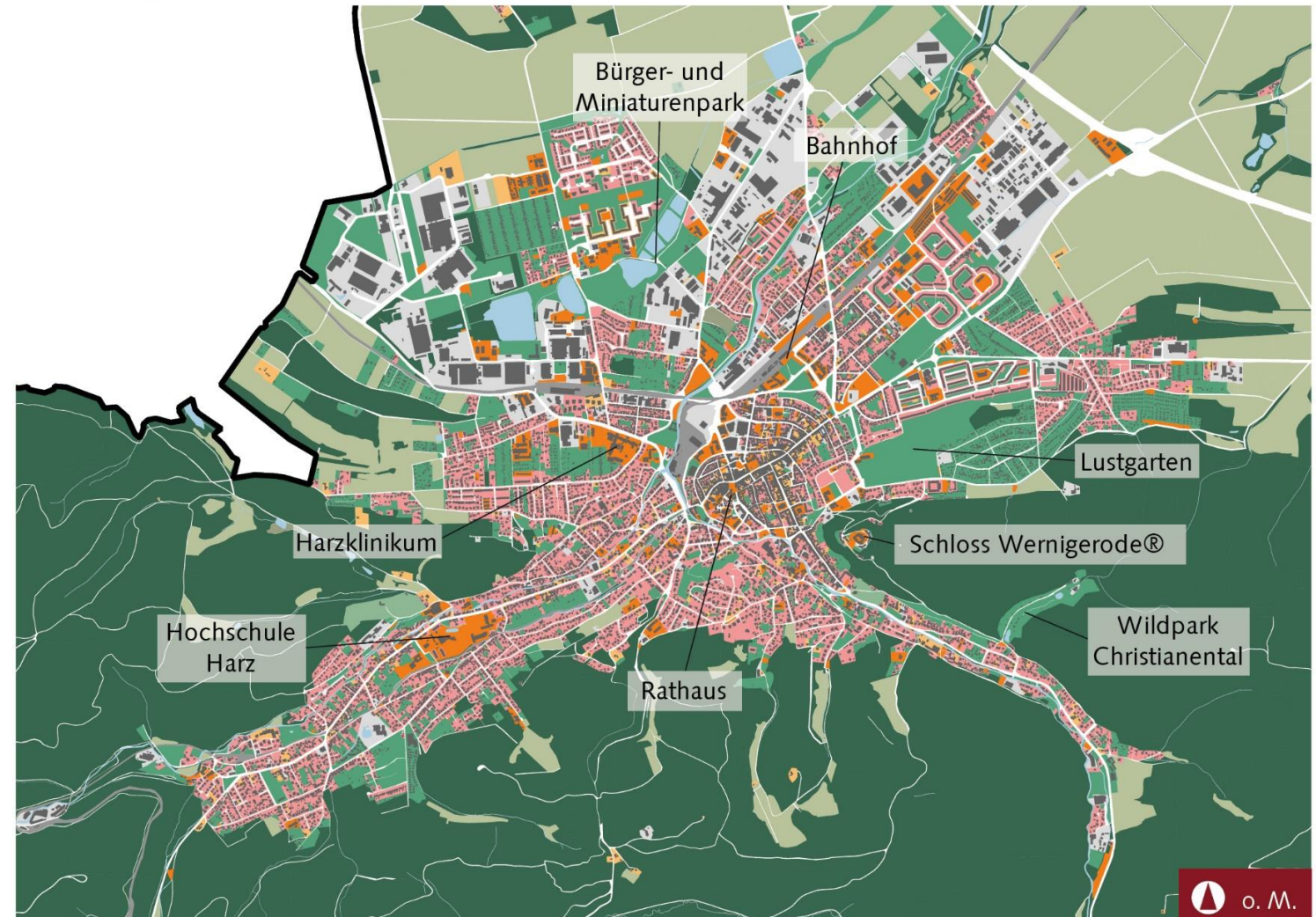


Wanderung

Legende

Wohnen	Gewerbe
besondere Nutzung	Gewässer
gemischte Nutzung	Gebäude
landwirtschaftliche Flächen	forstwirtschaftliche Flächen und Gehölze
Gärten und Grünanlagen	

Siedlungs- und Nutzungsstruktur



2.3. Die Ortsteile im Profil

Im Rahmen des ISTEKs werden auch die fünf Ortsteile der Stadt näher betrachtet, um für diese Ziele und Maßnahmen formulieren zu können. Die Ortsteile nehmen maßgeblich als Wohnstandorte wichtige Funktionen im gesamtstädtischen Kontext ein. Durch die zeitlich versetzten Eingliederungen haben sich die Ortsteile zuvor als eigenständige und ländlich geprägte Gemeinden entwickelt. Dies ist im politischen Verständnis der Ortsteile, aber vor allem in den starken Nachbarschaftsnetzwerken erkennbar. Im Zuge der Vereinigung Deutschlands haben die Ortsteile von den Investitionen in die Infrastrukturen profitiert. Allerdings weisen diese nach nun gut 30 Jahren Modernisierungsbedarfe auf. Dieser Handlungsbedarf wurde im Zuge der Beteiligungsformate immer wieder durch die Öffentlichkeit als Herausforderung benannt.

Aufgrund ihrer jeweiligen Lage und der individuellen historischen Entwicklung erfüllen die Ortsteile unterschiedliche Funktionen. Der Ortsteil Reddeber nimmt ergänzend seiner Funktion als Wohnstandort u. a. durch die Nähe zum engeren Stadtgebiet sowie der Lage an der Autobahn eine wirtschaftliche Rolle ein, welche sich durch das ansässige Gewerbegebiet strukturell ausprägt.

Im Gegensatz zum Ortsteil Reddeber sind in den weiteren nordöstlich zum engeren Stadtgebiet liegenden Ortsteilen eher typische gemischte und kleinteilige Gewerbestrukturen zu finden, die vor allem durch die Landwirtschaft geprägt wurden bzw. in Teilen noch geprägt werden. Die Ortsteile Minsleben, Silstedt und Benzingerode nehmen im gesamtstädtischen Kontext eher eine Rolle als attraktive Lebens- und

Wohnorte ein. Hierdurch ergeben sich aber vor allem bezüglich der Attraktivität der sozialen Infrastrukturen entsprechende Handlungsbedarfe, um die gewachsenen Strukturen zu erhalten und das Gemeinschaftsleben vor Ort zu stärken.

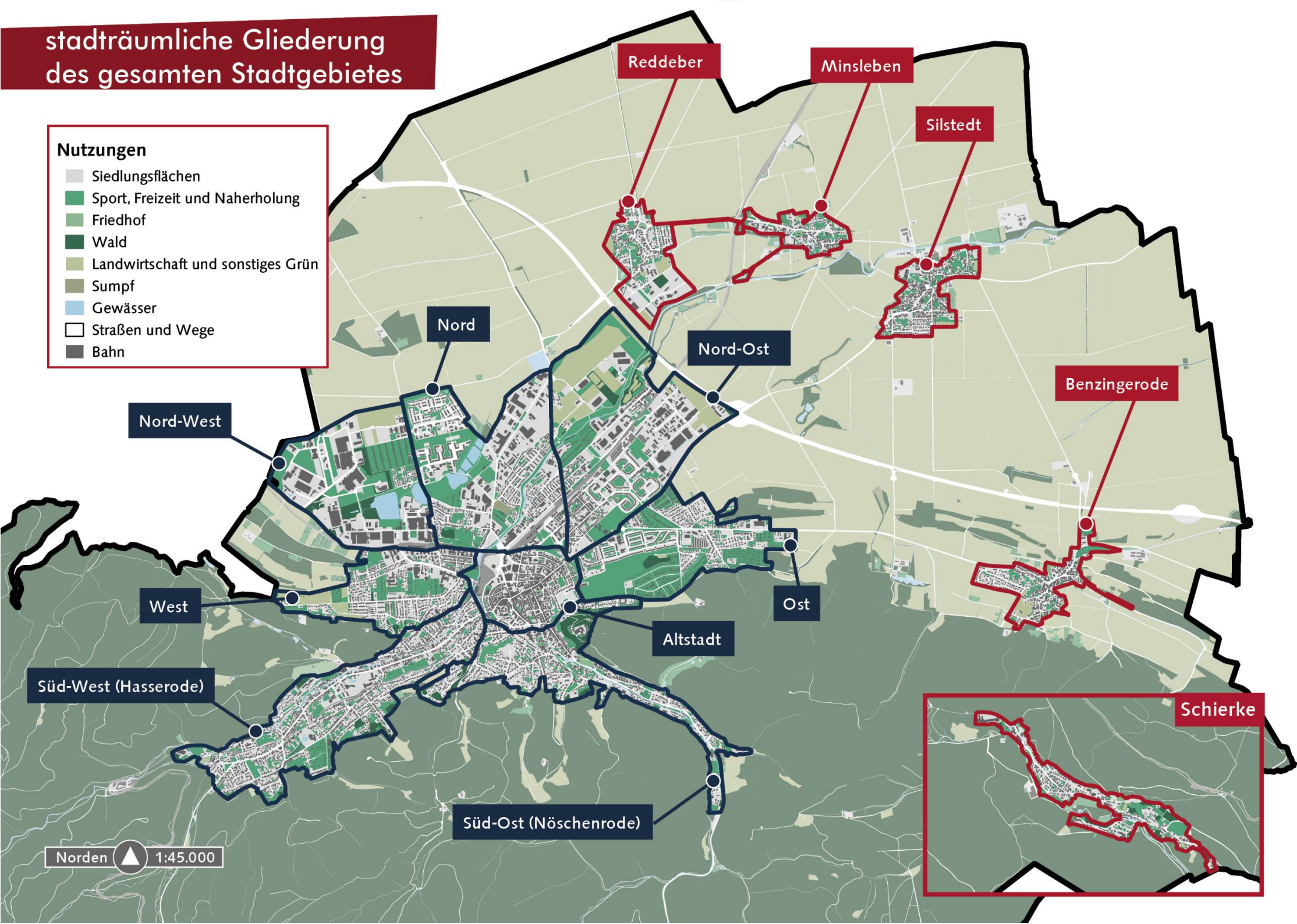
Der Ortsteil Schierke, der erst im Jahr 2010 in die Stadt eingegliedert wurde, stellt durch seine Lage mitten im Hochharz am Rande des Brockens den vom engeren Stadtgebiet weitestferntesten Ortsteil dar. Durch seine Lage sowie Historie, kommt dem Ortsteil Schierke eine langjährige Bedeutung als wichtiger Tourismus- und Wintersportort zu. Dessen Weiterentwicklung wird maßgeblich durch die WTG und die ansässigen Touristiker in der Öffentlichkeit als solcher präsentiert wird. Im Zuge der Eingemeindung und der Umsetzung des Ortsentwicklungskonzeptes wurden wichtige Impulse gesetzt, um die maroden Strukturen des Ortsteils aufzuwerten und um die Lage im Hochharz touristisch zu erschließen. Die Kehrseite dieser Entwicklung zeigt sich jedoch in der eher rückläufigen Bevölkerungsentwicklung und einer gewissen Verdrängung des Wohnraums durch die Umnutzung und den Bau von Ferienwohnungen.

Nachfolgend sind die Geschichte, die Infrastrukturen und Angebote in den Ortsteilen sowie wesentliche Entwicklungstrends in einzelnen Profilen zusammengeführt worden. Auf die einzelnen Entwicklungspotenziale und Herausforderungen wird in der Bestandsanalyse der einzelnen Handlungsfelder näher eingegangen.

stadträumliche Gliederung des gesamten Stadtgebietes

Nutzungen

- Siedlungsflächen
- Sport, Freizeit und Naherholung
- Friedhof
- Wald
- Landwirtschaft und sonstiges Grün
- Sumpf
- Gewässer
- Straßen und Wege
- Bahn












2.3.1. Reddeber

Geschichte

Reddeber wurde im Jahr 936 als „Rudiburgi“ erstmals durch Kaiser Otto I urkundlich erwähnt. Die Namensherkunft ist jedoch nicht eindeutig. Der Begriff könnte sich einerseits vom lateinischen Wort „burgus“ für Kastell oder Burg ableiten und sich auf einen Königshof beziehen. Andererseits könnte sich der Begriff auch von den Worten „Red“ für Schilf und „buri“ für Wohnung ableiten und sich auf die Besiedlung entlang der schilfbewachsenen Flussläufe der Holtemme beziehen.

Siedlungsstrukturell lässt sich Reddeber als Haufendorf charakterisieren, dessen erste Bebauung sich vermutlich in der Nähe der heutigen Kirche im Oberdorf befand. Von dort aus dehnte sich die Bebauung in Richtung Süden entlang der Halbe- und Dorfstraße und anschließend auch entlang der Straße Zum Krug und der Kemmestraße aus.

Legende

	Wohnen		Gewerbe
	besondere Nutzung		Gewässer
	gemischte Nutzung		Gebäude
	landwirtschaftliche Flächen		
	forstwirtschaftliche Flächen und Gehölze		
	Gärten und Grünanlagen		

Zahlen, Daten & Fakten



Bevölkerungszahl (2022):
806 Personen



Eingemeindung:
01. Oktober 2010



Bevölkerungsentwicklung



Alterung



Wanderung

Siedlungs- und Nutzungsstruktur



2.3.2. Minsleben

Geschichte










Minsleben wurde im Jahr 1000 erstmals als „Minislavus“ urkundlich durch Kaiser Otto III erwähnt.

Wie in einigen umliegenden Dorfschaften gibt es auch in Minsleben archäologische Funde, die eine Besiedlung in der Steinzeit und der älteren Bronzezeit belegen. In der Geschichte gab es außerdem ein Ober- und ein Niederminsleben, die vermutlich beide im späten Mittelalter wüst waren, dennoch wurde Oberminsleben wieder aufgebaut.

In neuerer Zeit, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, hatte Minsleben einen Eisenbahnanschluss. In der heutigen Zeit ist der Bahnhofsteckpunkt nicht mehr aktiv und das Bahnhofsgebäude wird seit 1996 privat bewohnt.

Ferner weist auch das ehemalige Gutshaus eine nennenswerte Historie auf. Hierbei handelt es sich um ein Herrenhaus aus dem Jahr 1720, dessen Vorläufer um das Jahr 1000 — in Form eines Haupt- und Nebenhofes — mit dem Königshof Reddeber zusammenhängt. Zwischen 1950 und 1996 wurde das ehemalige Gutshaus als Schule und später als Weiterbildungsstätte genutzt. Heute ist das Gutshaus in Privatbesitz. Der angrenzende Gutspark steht unter Denkmalschutz und befindet sich im Eigentum der Stadt Wernigerode.

Legende

	Wohnen		Gewerbe
	besondere Nutzung		Gewässer
	gemischte Nutzung		Gebäude
	landwirtschaftliche Flächen		
	forstwirtschaftliche Flächen und Gehölze		
	Gärten und Grünanlagen		

Zahlen, Daten & Fakten



Bevölkerungszahl (2022):
534 Personen



Eingemeindung:
01. Januar 1993



Bevölkerungsentwicklung



Alterung



Wanderung

Siedlungs- und Nutzungsstruktur












2.3.3. Silstedt

Geschichte

Der Name Silstedt bedeutet entweder „Stätte an der Säule“ oder „Stätte an der Siele/Suhle“, was so viel wie Sumpf bedeutet. Der Ort wurde im Jahr 995 erstmals urkundlich als „Silzesteti“ durch Kaiser Otto III erwähnt. Im Jahr 1294 fand der Ort erstmals in seiner heutigen Schreibweise Erwähnung.

Ähnlich zu den umliegenden Dorfschaften zeugen auch hier archäologische Funde von einer Besiedlung in der Steinzeit. Diese bandkeramische Siedlung ähnelt einem Dorf, das zum Teil durch Gräben und Wälle befestigt wurde.

Legende

	Wohnen		Gewerbe
	besondere Nutzung		Gewässer
	gemischte Nutzung		Gebäude
	landwirtschaftliche Flächen		
	forstwirtschaftliche Flächen und Gehölze		
	Gärten und Grünanlagen		

Zahlen, Daten & Fakten



Bevölkerungszahl (2022):
1 022 Personen



Eingemeindung:
01. Januar 1993



Bevölkerungsentwicklung



Alterung



Wanderung

Siedlungs- und Nutzungsstruktur



2.3.4. Benzingerode










Geschichte

Der Ort Benzingerode ist vermutlich in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstanden, als sich dort eine Sippe mit der Bezeichnung Benzingen bzw. Banzen niederließ. Die Endsilbe -ingerode deutet darauf hin, dass die Ortschaft durch eine Rodung entstanden ist.

Zusätzlich geben archäologische Funde zwischen Benzingerode und Heimbürg an der ehemaligen B 6 (heute BAB 36) Aufschluss über eine deutlich längere Siedlungsgeschichte. Die Funde reichen bis in die Jungsteinzeit (ca. 5500 v. Chr.) zurück. Auch der Menhir (bretonisch: men=Stein, hir=lang) von Benzingerode ist ein Zeuge einer längst vergangenen Zeit. Diese aufrechtstehende Steinsäule aus der späten Jungsteinzeit bzw. frühen Bronzezeit (ca. 1800-1600 v. Chr.) ist auch heute noch auf einem Feld nördlich der A 36 zu betrachten.

Die Stukenburg — eine Wallburg, die vermutlich aus dem 9. oder 10. Jahrhundert stammt und dessen Funde heute teilweise im Harzmuseum ausgestellt sind — ist heute kaum noch zu erkennen. Das Gleiche gilt für die Schlichtenburg. Als Zeugnis aus dem Mittelalter ist heute jedoch noch der Wachturm auf dem Austberg zu besichtigen. Trotz dieser frühen Zeugnisse ist die erste urkundliche Erwähnung der Ortschaft nicht klar festzustellen. Die erste bestätigte Erwähnung stammt aus der Zeit zwischen 1212 und 1227.

Legende

	Wohnen		Gewerbe
	besondere Nutzung		Gewässer
	gemischte Nutzung		Gebäude
	landwirtschaftliche Flächen		
	forstwirtschaftliche Flächen und Gehölze		
	Gärten und Grünanlagen		

Zahlen, Daten & Fakten



Bevölkerungszahl (2022):
932 Personen



Eingemeindung:
01. Januar 1993



Bevölkerungsentwicklung

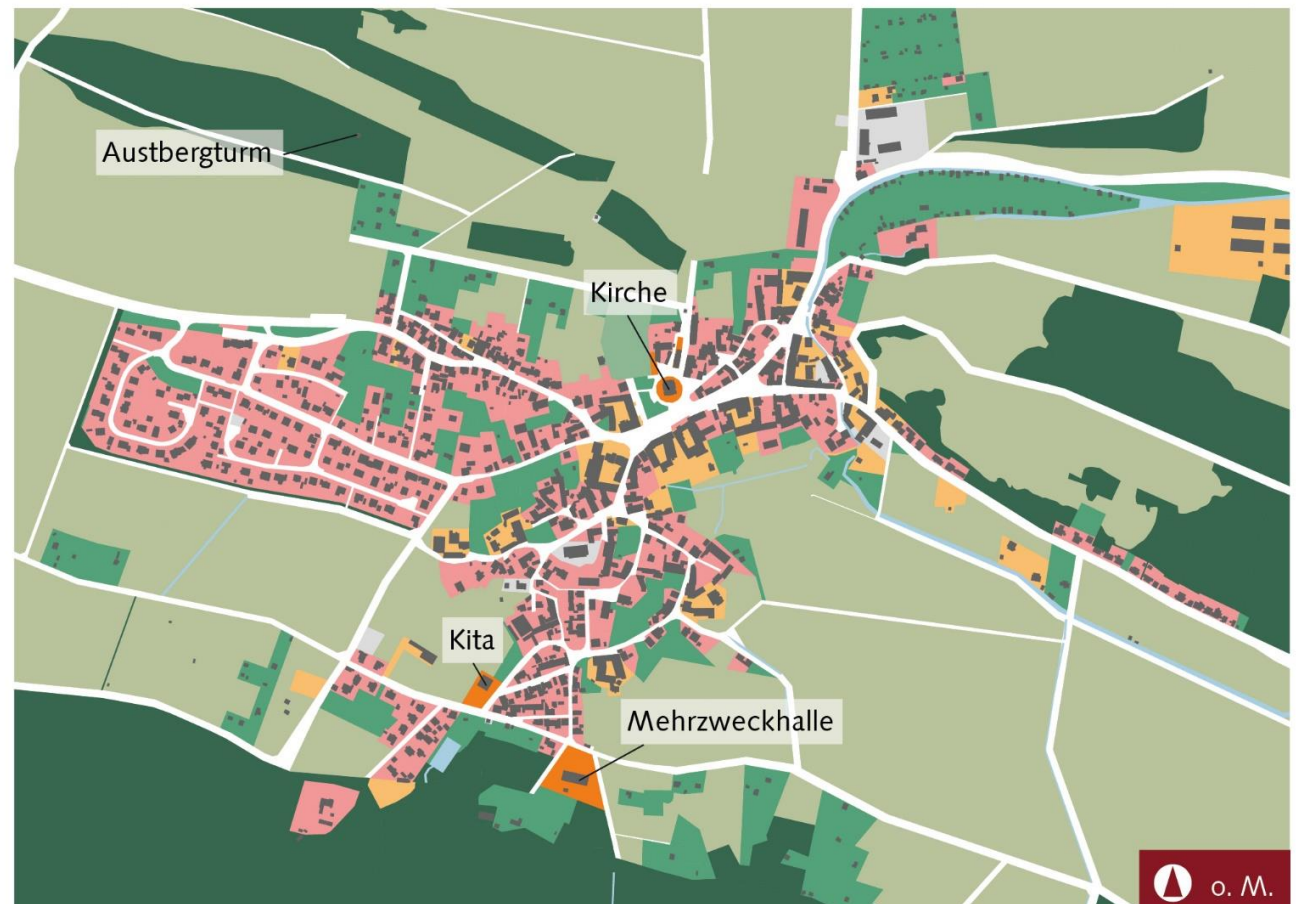


Alterung



Wanderung

Siedlungs- und Nutzungsstruktur












2.3.5. Schierke

Geschichte

Anders als in den anderen Dorfschaften Wernigerodes begann die Besiedlung Schierkes aufgrund seiner Lage deutlich später. Die Namensherkunft des Ortes ist dabei bis heute nicht abschließend geklärt. Zur Zeit Otto I wurde die Gegend rund um Schierke zwar bereits durch den Königshof Bodfeld als Forst genutzt und die Kalte Bode galt lange Zeit als Grenzfluss, dennoch begann die eigentliche Besiedelung erst im 17. Jahrhundert. Das heutige Schierke hat seinen Ursprung in dem Bau der Verhüttungsanlage im Jahr 1669.

Im Jahr 1898 wurde die Brockenbahnstrecke in Betrieb genommen und ein Jahr später erfolgt der Ausbau zum Regelzugverkehr. Außerdem hat Schierke bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine touristische und wintersportliche Bedeutung: Durch die Einführung des Fremdenverkehrs als neuen Wirtschaftszweig, kam es im Ort zu einem Bevölkerungswachstum. Auch in Bezug auf den Wintersport kommt seitdem Schierke eine zentrale Rolle zu. So wurden beispielsweise im Jahr 1906 das 1. Wintersportfest, 1922 das mitteldeutsche Rodelrennen und 1934 die deutsche Meisterschaft im Wintersport in Schierke ausgetragen.

Legende

	Wohnen		Gewerbe
	besondere Nutzung		Gewässer
	gemischte Nutzung		Gebäude
	landwirtschaftliche Flächen		
	forstwirtschaftliche Flächen und Gehölze		
	Gärten und Grünanlagen		

Zahlen, Daten & Fakten



Bevölkerungszahl (2022):
497 Personen



Eingemeindung:
01. Juli 2009



Bevölkerungsentwicklung

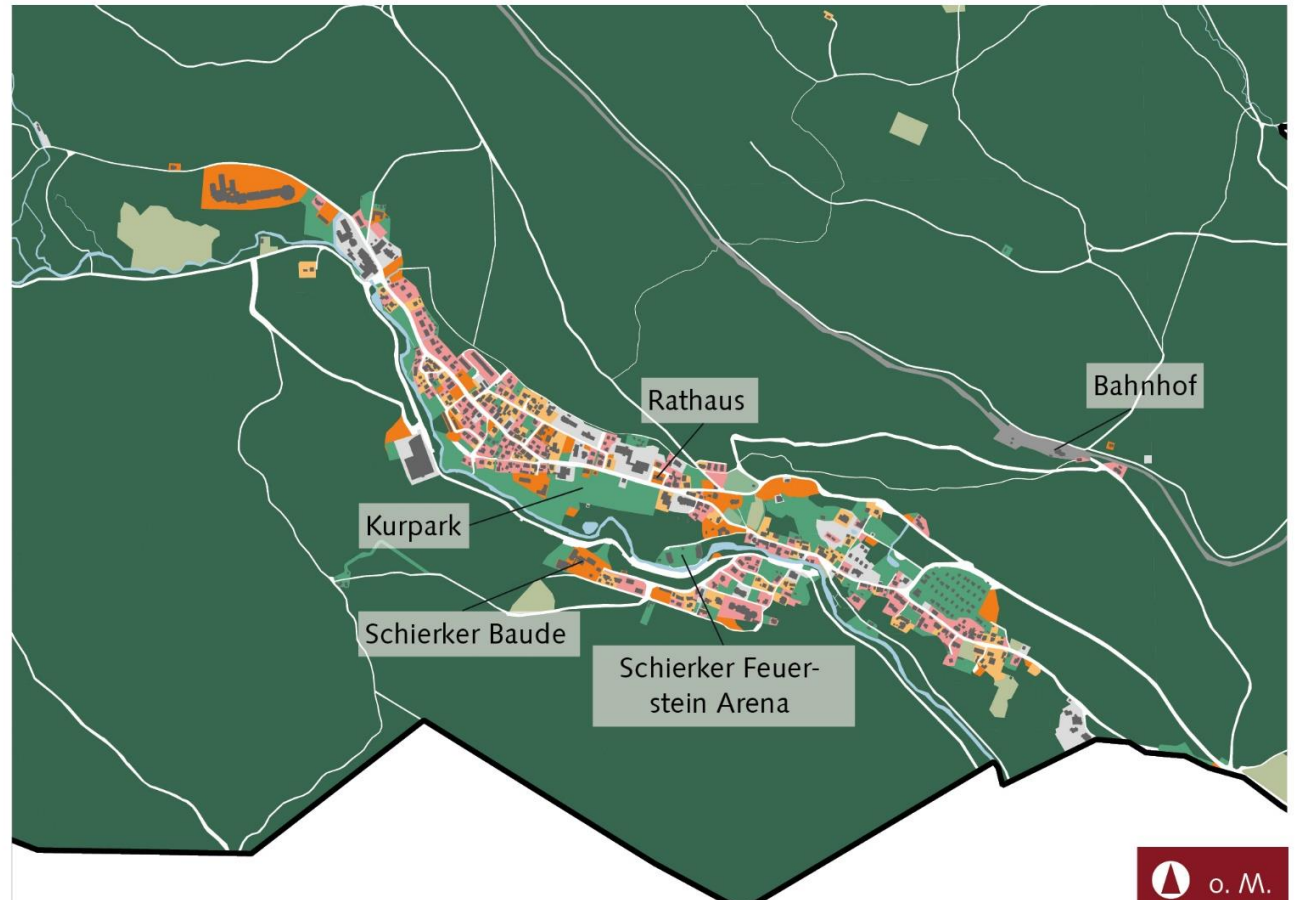


Alterung



Wanderung

Siedlungs- und Nutzungsstruktur



B

**// BESTANDSANALYSE &
SWOT-ANALYSE**



3. Wohnen & Städtebau // Fokus Demografie & Bevölkerungsentwicklung

Das Handlungsfeld Wohnen & Städtebau wurde aufgeteilt, um auf die verschiedenen Faktoren separat eingehen zu können. Zunächst erfolgt eine Betrachtung und Bewertung der Demografie und Bevölkerungsentwicklung.

Die Bevölkerungsentwicklung setzt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, also der Differenz der Geburten und der Sterbefälle, und der Wanderung zusammen. Die Wanderung wiederum besteht aus der Differenz von Zu- und Abwanderung.

Entscheidend für die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist außerdem das Alter der Bevölkerung, wobei eine gleichmäßige Verteilung der Altersgruppen dem Ideal entspricht. Als Indikatoren zur Beurteilung werden dafür der Jugendquotient und der Altenquotient herangezogen. Der Jugendquotient gibt das Verhältnis der unter 20-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen an, während der Altenquotient das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen verdeutlicht.

Für die Analyse der Bevölkerungsentwicklung wurden die Daten der Kommunalstatistik Wernigerode und die Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt verwendet und dabei zum einen die Jahre 1995, 2000, 2005, 2010, 2015 und 2020 in einer Übersicht und zum anderen die letzten fünf Jahre (2017 bis 2022) im Detail betrachtet.

3.1. Bevölkerungsentwicklung im engeren Stadtgebiet

Die Bevölkerungszahl ist im engeren Stadtgebiet von Wernigerode in den vergangenen 25 Jahren kontinuierlich gesunken (siehe Daten- und Bildband). Während im Jahr 1995 noch 33 267 Personen im Stadtgebiet lebten, waren es 2020 nur noch 28 939 und 2022 noch 28.832 Personen. Diese Entwicklung ist vorrangig auf eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, also dem Überschuss an Sterbefällen gegenüber den Geburten zurückzuführen. Der Zugewinn in der Wanderung schwächt die Schrumpfung ab.

3.2. Bevölkerungsentwicklung & Altersstruktur der fünf Ortsteile

Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung in **Reddeber** wird zwischen 1995 und 2000 ein Anstieg der Bevölkerungszahl deutlich (+ ca. 300 Personen), der ab 2000 kontinuierlich sinkt (siehe Daten- und Bildband). Bei der Detailbetrachtung wird ein dynamischeres Bild deutlich: Zwischen 2017 und 2018 gibt es einen leichten Anstieg der Bevölkerungszahl, bis 2021 einen Abfall und dann innerhalb eines Jahres einen Anstieg auf das Niveau von 2017. Absolut betrachtet umfassen die Schwankungen in diesem Zeitraum jedoch weniger als 20 Personen.

Zwischen 2010 und 2022 verzeichnet Reddeber insgesamt einen Bevölkerungsverlust von 28 Personen, wohingegen der Wanderungssaldo im gleichen Zeitraum -98 Personen beträgt. Daraus lässt sich ableiten, dass Reddeber eine wachsende natürliche Bevölkerungsentwicklung aufweist. Auch der vergleichsweise hohe Jugendquotient von 41,5 bestätigt dies, während der Altenquotient bei 37,3 liegt.

Im Ortsteil **Minsleben** weist die Bevölkerungsentwicklung insgesamt eine geringe Dynamik auf (siehe Daten- und Bildband). Bis zu einem leichten Hoch von 618 Personen im Jahr 2005 steigt die Bevölkerungsentwicklung und sinkt danach leicht. Wenn man die vergangenen fünf Jahre im Detail betrachtet, wird auch hier eine negative Bevölkerungsentwicklung deutlich, die sich ab 2020 stärker als in den Vorjahren ausprägt.

Auch in Minsleben resultiert die negative Bevölkerungsentwicklung im Wesentlichen aus der Abwanderung. Dennoch zeigen sich auch hier anhand des Altenquotienten von 38,3 und dem Jugendquotient von 24,0 Alterungstendenzen.

In **Silstedt** lässt sich insgesamt eine eher dynamische Bevölkerungsentwicklung beobachten. Während zwischen 1995 und 2000 die Bevölkerung vergleichsweise stark sank, stieg sie in den darauffolgenden fünf Jahren wieder auf die Hälfte des vorherigen Niveaus (siehe Daten- und Bildband). Seitdem lässt sich ein Bevölkerungsrückgang verzeichnen, sodass die Bevölkerung seit 1995 insgesamt um 125 Personen geschrumpft ist. Auch in der Detailbetrachtung der letzten fünf Jahre lässt



sich – trotz einer Stabilisierung zwischen 2020 und 2021 – insgesamt eine rückläufige Entwicklung beobachten.

Für Silstedt zeigt sich dabei sowohl eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch eine Abwanderung für den Zeitraum seit 2010. Obwohl sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient verglichen mit den anderen Ortsteilen eine positive Tendenz aufweisen, der Jugendquotient von 26,4 ist hinter Reddeber der zweithöchste Wert und der Altenquotient der niedrigste, lässt sich hieraus dennoch ein Überschuss der über 65-Jährigen ableiten, der sich langfristig in einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung widerspiegeln wird.

Wenn man die Bevölkerungsentwicklung für **Benzingerode** zwischen 1995 (923 Personen) und 2020 (962 Personen) betrachtet, wird deutlich, dass sich die Bevölkerungszahl sehr konstant verhält (siehe Daten- und Bildband). Während es zwischen 1995 und 2000 einen Anstieg der Bevölkerungszahl gab, nimmt seitdem die Anzahl leicht, aber kontinuierlich ab. Untersucht man die letzten fünf Jahre (2017 bis 2022) genauer, wird ein ähnliches Bild deutlich: Auch wenn die Bevölkerungszahl zwischen 2017 und 2018 leicht anstieg, lässt sich seitdem eine leichte Schrumpfung verzeichnen.

Insgesamt wird in Benzingerode eine leicht negative Bevölkerungsentwicklung zwischen 2010 und 2022 deutlich, die sowohl ein Resultat einer Abwanderung als auch einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist. Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung lässt sich dabei im Wesentlichen auf die hohe Überalterung des Ortes mit

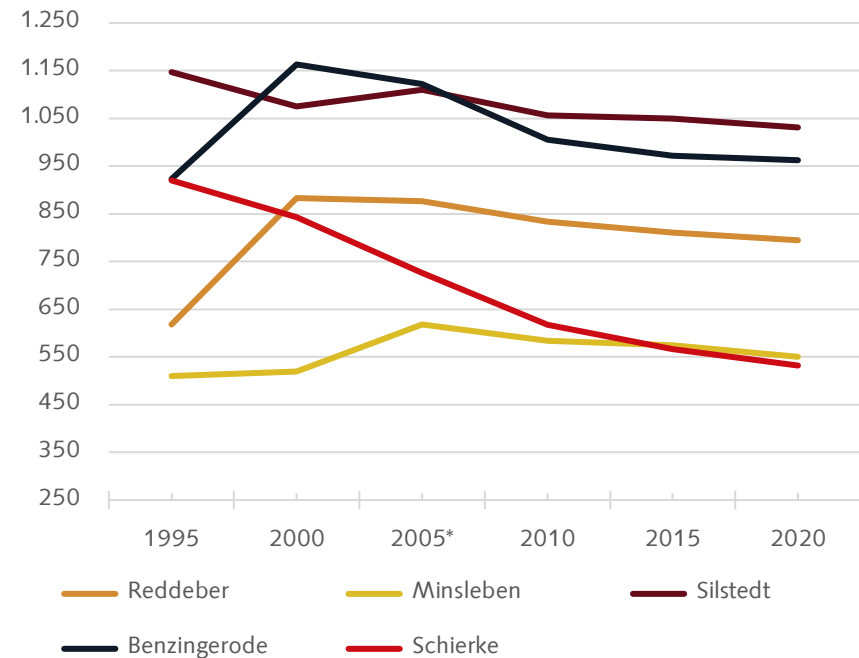
B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

einem Altenquotient von 57,1 zurückführen. Zum Vergleich: Der Jugendquotient liegt bei 23,9.

Für **Schierke** lässt sich sowohl in der groben als auch in der feinen Betrachtung ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang erkennen (siehe Daten- und Bildband). Während der Rückgang in den anderen Ortsteilen eher gering ist, hat Schierke seit 1995 fast die Hälfte der Bevölkerung verloren. Im Jahr 1995 betrug die Bevölkerungszahl noch 920 Personen, während es 2022 nur noch etwas weniger als 500 waren. Allein in den letzten fünf Jahren hat sich die Bevölkerungszahl um ca. 60 Personen verringert.

Neben der Abwanderung war Schierke seit 2010 besonders stark von natürlichen Bevölkerungsverlusten betroffen. Der Jugendquotient von 22,7 und der Altenquotient von 53,5 zeigen außerdem ein ähnliches Bild wie in Benzingerode.

Insgesamt sind die Ortsteile von einer schrumpfenden Bevölkerungsentwicklung geprägt (siehe Abbildung 14). Diese lässt sich sowohl auf die natürliche Schrumpfung durch einen erhöhten Besatz der älteren Jahrgänge (siehe Abbildung 15) als auch auf das überwiegende Wanderungsdefizit zurückführen. Einzig für Reddeber zeigt sich im betrachteten Zeitraum ein anderes Bild, bei dem der Jugendquotient deutlich höher ist und sich daher vorerst ein natürliches Bevölkerungswachstum ergeben hat. Diese Entwicklung lässt sich im Wesentlichen auf einen erhöhten Zuzug durch eine entsprechende Neubautätigkeit zurückführen.



**für das Jahr 2005 inkludiert die Anzahl auch die mit Nebenwohnsitz gemeldeten Personen*

Abbildung 14: Absolute Bevölkerungsentwicklung der fünf Ortsteile zwischen 1995 und 2020 in Fünfjahresschritten (cuma 2023, Daten: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Stadt Wernigerode 2023)

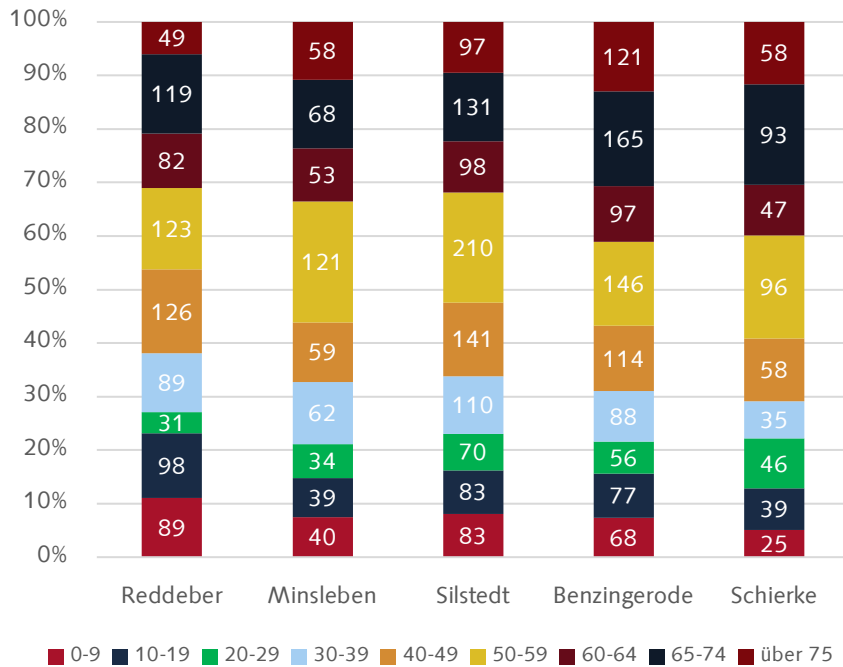


Abbildung 15: Relative Verteilung der Altersgruppen im Vergleich zwischen den fünf Ortsteilen in 2022 (circa 2023, Daten: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Stadt Wernigerode 2023)

Schlussendlich muss festgehalten werden, dass die fünf Ortsteile zusammenaddiert etwas mehr als 10 % der gesamten Bevölkerungszahl Wernigerodes ausmachen. Darum erfolgt an dieser Stelle der Hinweis, dass Schwankungen in der Bevölkerungszahl in Relation zur Gesamtbevölkerung und der Größe der jeweiligen Ortsteile zu betrachten sind.

3.3. Prognosen & Ausblick

Eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung und auch der Altersgruppen dient dazu, zukünftige Entwicklungen aktiv zu steuern. Dabei ist die Bevölkerungsentwicklung selbst nur in einem geringen Maß zu beeinflussen, kann jedoch durch die Schaffung attraktiver Angebote für bestimmte Ziel- und Altersgruppen Anreize schaffen – etwa durch die Bereitstellung entsprechender Wohnraumangebote. Ebenso stellt die Prognose ein wichtiges Hilfsmittel dar, um die zukünftige Auslastung bereits vorhandener Infrastrukturen abschätzen zu können. Ein Beispiel dafür sind Kinderbetreuungseinrichtungen: Auch wenn derzeit womöglich Erweiterungsbedarfe aufgrund einer erhöhten Nachfrage bestehen, lässt sich anhand der Prognose abschätzen, ob auch zukünftig genug Kinder diese Einrichtungen nutzen werden. Insgesamt gilt aber zu beachten, dass derartige Prognosen nicht alle zukünftigen Entwicklungen berücksichtigen können, sondern nur eine grobe Entwicklungsrichtung bzw. mehrere Richtungen anhand von Szenarien skizzieren.

Da sowohl Schrumpfung- als auch Wachstumsentwicklungen negative Auswirkungen haben können (z. B. einerseits Leerstände und die Ausdünnung von Infrastrukturen, andererseits steigende Wohnkosten und eine zunehmende Versiegelung oder Dichte), wird eine stabile Bevölkerungsentwicklung zumeist als Ideal angesehen.

Für Wernigerode bestehen verschiedene Prognosen. Zum einen hat die Stadt Wernigerode vier eigene Szenarien für den Zeithorizont bis 2040 anhand der Bevölkerungsdaten der Kommunalstatistik von 2021 erstellt. Zum anderen hat das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt für

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

das Basisjahr 2019 eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2035 erstellt. Zusammen zeigen die Prognosen einen breiten Entwicklungskorridor auf.

Die Unterschiede beruhen im Wesentlichen auf unterschiedlichen **Annahmen** bei den Faktoren, die die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen (siehe Tabelle 1). Da sich die Bevölkerungsentwicklung aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und Wanderung zusammensetzt, müssen die bestimmenden Größen ermittelt werden. Für die natürliche Bevölkerungsentwicklung sind die Fertilität und die Sterblichkeit relevant. Diese werden über die Geburtenziffer (Anzahl der Kinder pro Frau) und die durchschnittliche Lebenserwartung bzw. die Sterberate (Todeswahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres) angegeben. Hinzu kommen Annahmen zum Wanderungsverhalten. Diese Werte werden mit denen des Basisjahrs verrechnet und erzeugen somit eine Prognose. Auch bei der Auswahl der Zahlen, die mit den Faktoren multipliziert werden, können sich Unterschiede ergeben. Beispielsweise ab und bis zu welchem Alter die Annahme der Geburtenziffer für die Anzahl der Frauen angewendet wird.

Die **7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose** des Landes Sachsen-Anhalt geht dabei von der stärksten Schrumpfung aus, bei der die Bevölkerung bis zum Prognosejahr 2035 auf knapp 27 800 Personen zurückgehen soll. Die angenommenen Werte unterscheiden sich von denen der Stadt Wernigerode und können Abbildung 16 entnommen werden.

Bevölkerungsbewegung	Basiszeitraum	Annahme
Geburten		
Geburtenziffer insgesamt	Ø 2017 bis 2019: 1,620 Kinder je Frau	Anstieg bis 2025: 1,660 Kinder je Frau ab 2025 konstant bis 2035
Geburtenziffer Deutsche	Ø 2017 bis 2019: 1,522 Kinder je Frau	Anstieg bis 2025: 1,566 Kinder je Frau ab 2025 konstant bis 2035
Geburtenziffer Ausländer	Ø 2017 bis 2019: 2,646 Kinder je Frau	konstant bis 2035: 2,646 Kinder je Frau
Bevölkerungswechselquote	Ø 2017 bis 2019: 22 %	konstant bis 2035: 22 %
Lebenserwartung		
männliche Bevölkerung	Ø 2017 bis 2019: 76,69 Lebensjahre	Anstieg bis 2035: 79,38 Lebensjahre
weibliche Bevölkerung	Ø 2017 bis 2019: 82,99 Lebensjahre	Anstieg bis 2035: 84,84 Lebensjahre
Wanderungsverhalten		
Wanderungsrate (innerhalb des LSA)	Ø 2017 bis 2019: 132 Wanderungen pro 10 000 Personen der Bevölkerung	konstant bis 2035: 132 Wanderungen pro 10 000 Personen der Bevölkerung
Fortzugsrate dt. Bevölkerung (übriges Bundesgebiet)	Ø 2017 bis 2019: 122 Wanderungen pro 10 000 Personen der deutschen Bevölkerung	Absinken bis 2030: 100 Wanderungen pro 10 000 Personen der deutschen Bevölkerung ab 2030 konstant bis 2035
Fortzugsrate ausl. Bevölkerung (übriges Bundesgebiet)	Ø 2017 bis 2019: 653 Wanderungen pro 10 000 Personen der ausländischen Bevölkerung	konstant bis 2035: 653 Wanderungen pro 10 000 Personen der ausländischen Bevölkerung
Fortzugsrate Bevölkerung insgesamt (Ausland)	Ø 2017 bis 2019: 100 Wanderungen pro 10 000 Personen der Bevölkerung	konstant bis 2035: 100 Wanderungen pro 10 000 Personen der Bevölkerung
Wanderungsströme		
Zuzüge (übriges Bundesgebiet)	Ø 2017 bis 2019: 29 934 Zuzüge	Σ 2020 bis 2035: 454 335 Zuzüge Ø 2020 bis 2035: 28 333 Zuzüge
Zuzüge (Ausland)	Ø 2017 bis 2019: 26 761 Zuzüge	Σ 2020 bis 2035: 428 171 Zuzüge Ø 2020 bis 2035: 26 760 Zuzüge

Abbildung 16: Ausschnitt aus der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose mit Übersicht der Annahmen (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021)

Das **Schrumpfungsszenario** geht – wie der Name bereits andeutet – ebenfalls von einer schrumpfenden Entwicklung aus, die jedoch weniger stark ausgeprägt ist als bei den Berechnungen des Landes. Statt der rund 27 800 Personen geht das Schrumpfungsszenario von einer Bevölkerungsgröße von 30 845 Personen im Jahr 2035 aus, die bis 2040 weiter auf rund 30 400 Personen sinkt. Für die Geburtenrate wird in diesem Szenario ein Wert von 1,25 Kindern pro Frau angenommen. Dies ist der niedrigste Wert aller Szenarien.



Szenarien/ Prognosen	Natürliche Bevölkerungsentwicklung		Wanderung		Bevölkerung 2035
	Geburtenrate	Sterberate	Zuzugsrate	Wegzugsrate	
7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose	Siehe Abbildung 16				27 800
Schrumpfung	1,25	0,016	0,046	0,049	30 845
Trend	1,31	0,0143	0,047	0,045	33 235
Konsolidierung	1,35	0,012	0,047	0,043	34 040
Wachstum	1,5	0,01	0,051	0,045	36 070

Tabelle 1: Übersicht über die Faktoren der Wanderungsprognosen (cima 2023, Daten: Stadt Wernigerode 2023, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021)

Das **Trendszenario** prognostiziert ein leichtes Wachstum. Entsprechend dieses Szenarios soll die Bevölkerungszahl bis 2040 auf rund 33 630 Personen ansteigen. Verglichen mit dem Schrumpfungsszenario ist dies vor allem auf die Annahme einer höheren Geburtenrate zurückzuführen. Das **Konsolidierungsszenario** zeigt ein etwas stärkeres Wachstum als das Trendszenario auf. Im Prognosejahr soll die Bevölkerungszahl bei 34 710 Personen liegen. Das stärkste Wachstum zeigt das

Wachstumsszenario mit einer prognostizierten Bevölkerungszahl von rund 37 510 Personen im Jahr 2040.

Das Spektrum der Szenarien zeigt die breiten Entwicklungsmöglichkeiten der Bevölkerungszahl (siehe Abbildung 17), die eine starke Abhängigkeit zu den Faktoren der Geburten-, Sterbe-, Zuzugs- und Wegzugsrate aufweist. Aufgrund der globalen Entwicklungen ist derzeit nicht abzuschätzen, in welchem Umfang sich die Bevölkerung in den kommenden Jahren entwickeln wird.

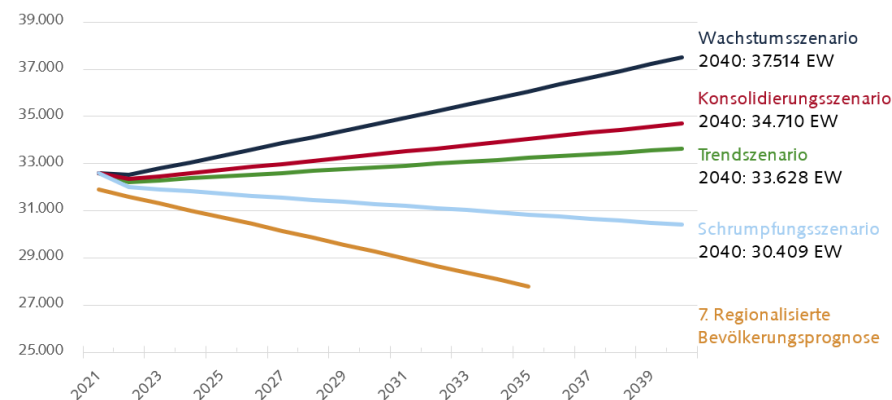


Abbildung 17: Prognose der Bevölkerungsentwicklung anhand von fünf Szenarien (cima 2023, Daten: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021; Stadt Wernigerode 2023)

Die Prognosen helfen dabei, Strategien und Maßnahmen zu planen und umzusetzen, die ggf. zu einer stabilen oder positiven Entwicklung beitragen können. Die Schaffung von vielfältigen Wohnraumangeboten, der Erhalt und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes sowie der Erhalt und die Schaffung von attraktiven Betreuungs- und Bildungsangeboten sind als wesentlichste Rahmenbedingungen zu nennen, durch die eine

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

Stadt einen gewissen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung nehmen kann. Während persönliche Wandermotive (bspw. Umzug zur Partnerin/Partner, Rückkehr in die Heimat, etc.) kaum beeinflusst werden können, hat eine Stadt hierdurch begrenzt die Möglichkeit, auf berufliche und insbesondere wohnungsbezogene Wandermotive zu reagieren.

3.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Auch wenn die konstante negative natürliche Bevölkerungsentwicklung eine Schwäche darstellt, so zeigt sich im Vergleich mit dem Landkreis Harz und dem Land Sachsen-Anhalt dennoch eine moderate Entwicklung. Hinzu kommt, dass der Zuwanderung im engeren Stadtgebiet, die in den letzten Jahren bereits positiv war, eine hohe Bedeutung zukommt, um die natürliche Schrumpfung abzufedern.

Weitere Stärken sind die positive Dynamik in der Geburtenrate sowie die Wanderungsverflechtungen in der Region Harz. Ergänzend wirken sich Lagemerkmale positiv auf eine zukünftige Entwicklung aus. Dabei stellt insbesondere die Hochschule Harz einen wichtigen Faktor für eine spezifische Alterswanderung der sogenannten Bildungswandernden dar. Dies lässt sich auch an dem verhältnismäßig hohen Besatz der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen im engeren Stadtgebiet erkennen. Hier gilt es entsprechende Strategien zu finden, die dazu führen, dass die Studierenden nach ihrer Ausbildung in der Stadt gehalten werden. Bereits während der Ausbildung gilt es durch attraktive und bezahlbare Wohnraumangebote ein positives Image zu schaffen, um eine Entscheidung für die Stadt zu bewirken. Die generell hohe Attraktivität

Wernigerodes als Lebens-, Wohn- und Arbeitsort wirkt sich zusätzlich positiv auf die demografische Entwicklung aus. Auch zukünftig wird ein positiver Zuwanderungstrend von hoher Bedeutung für die Bevölkerungsstruktur der Stadt sein, weshalb der Erhalt des Status Quo und die punktuelle Stärkung in vielen Handlungsfeldern ein wesentliches Ziel der Stadtentwicklung sein sollte.

Generell zeigt sich in Wernigerode der demografische Wandel mit einem stärkeren Besatz der älteren Personengruppen. Dieser ist in den Ortschaften stärker ausgeprägt als im engeren Stadtgebiet und betrifft Schierke und Benzingerode besonders stark. Die Schaffung von generationengerechtem Wohnraum und altersspezifischen Betreuungs- und Pflegeangeboten wird entscheidend sein, um den steigenden Bedarf decken zu können. Zudem wird sich der demografische Wandel verstärkt auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen, sodass der Fachkräftesicherung und -gewinnung (auch von ausländischen Fachkräften) eine besondere Bedeutung zukommt.

Die Chancen und Risiken ergeben sich aus der Vermengung der lokalen Analyseergebnisse mit den externen Einflüssen, zu denen insbesondere Trends zählen. Für Wernigerode ergibt sich die Chance der globalen Migration als Quelle von Arbeitskräften. Gleichzeitig führen Urbanisierungstendenzen, die eine zunehmende Verschmelzung von Stadt und Land bedeuten (siehe Kapitel 1.3), in Zukunft möglicherweise zu weiteren Wanderungsgewinnen. Gerade die Vielfalt des Siedlungsgebietes, bestehend aus einem urbanen Zentrum und eher ländlich geprägten Ortsteilen, stellt dabei ein besonderes Potenzial dar. Durch die

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

verschiedenen Siedlungskerne besteht die Möglichkeit, dass sich Wanderungsbewegungen innerhalb des Gemeindegebietes aufheben und Wernigerode sowohl von einer Urbanisierung als auch von einer Stadtfucht profitieren kann.





SWOT - Wohnen & Städtebau // Fokus Demografie & Bevölkerungsentwicklung

Stärken

Schwächen

Gesamtstadt

- moderate Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur im regionalen und landesweiten Vergleich
- positive Dynamik in der Geburtenrate
- positive Wanderungsverflechtungen in der Region Harz
- Attraktivität Wernigerodes als Lebens-, Wohn- und Arbeitsort
- positive Bevölkerungsprognosen gegenüber der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose des Landes
- gute Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Gesamtstadt

- konstant negative natürliche Bevölkerungsentwicklung
- Auswirkungen des demografischen Wandels auf dem Arbeitsmarkt
- geringe Chancen des Erhalts bestimmter Altersgruppen und qualifizierter Arbeitskräfte (bspw. Hochschulabsolventen)

Engeres Stadtgebiet

- Hochschule als wichtiger Standortvorteil für spezifische Alterswanderungen

Engeres Stadtgebiet

- deutliche Alterungsprozesse und konstanter Bevölkerungsrückgang

Ortsteile

- Verjüngung der Altersstruktur im Ortsteilvergleich und positiver Bevölkerungstrend (Reddeber)
- moderate Altersstruktur im Ortsteilvergleich (Minsleben, Silstedt)

Ortsteile

- Bevölkerungsrückgang auf einem stabilen Niveau (Minsleben, Silstedt)
- deutliche Alterungsprozesse im Ortsteilvergleich und konstanter Bevölkerungsrückgang (Benzingerode)
- starke Alterungsprozesse im Ortsteilvergleich und deutlicher Bevölkerungsrückgang (Schierke)



SWOT - Wohnen & Städtebau // Fokus Demografie & Bevölkerungsentwicklung

Chancen

Gesamtstadt

- überregionale Effekte durch Großansiedlungen
- globale Migrationen als Quelle von (Fach-)Arbeitskräften (= Wohnungssuchende)

Engeres Stadtgebiet

- Re-Urbanisierung

Ortsteile

- Stadtflucht
- Verstetigung neuer Arbeits- & Lebensmodelle („Neue Landlust“)

Risiken

Gesamtstadt

- fortschreitender demografischer Wandel / Auswirkungen der Alterungsprozesse
- Wanderungsmotive bestimmter Altersgruppen



4. Wohnen & Städtebau // Fokus Wohnen & Städtebau

Das Handlungsfeld Wohnen & Städtebau weist enge Wechselwirkungen zu anderen Themenbereichen auf und ist unter anderem im Hinblick auf die Bezahlbarkeit in den letzten Jahren immer relevanter geworden. Neben der Bezahlbarkeit ist auch die ausbalancierte Flächenverteilung zwischen verschiedenen Nutzungen wie dem Wohnen, Arbeiten und der Naherholung eine Herausforderung, der es zukünftig zu begegnen gilt. Nachfolgend werden daher das Wohnungsangebot und die Wohnbaupotenziale näher untersucht. Darüber hinaus hat das Wohnraumangebot über Merkmale wie die Lage, die Größe, die Ausstattung, den Preis sowie das Wohnumfeld einen Einfluss auf das soziale Milieu. Ein vielfältiges Wohnraumangebot ist daher unabdingbar, um verschiedene Altersgruppen und Lebensmodelle anzusprechen.

Zusätzlich werden auch die Stadt- und Siedlungstypen Wernigerodes analysiert, da sich auch hieran Aussagen zum Wohnungsangebot treffen lassen. Ferner können darüber Siedlungszusammenhänge und städtebauliche Besonderheiten identifiziert werden.

4.1. Wohnungsangebot

Für die Analyse der Haushalte wurden die Daten vom Zensus verwendet. Da die Ergebnisse des Zensus 2022 nach jetzigem Stand erst im März 2024 veröffentlicht werden, wurden die Daten von 2011 herangezogen. Im Jahr 2011 gab es in Wernigerode 18 042 **Haushalte**, von denen der höchste Anteil von 42 % aus Einpersonenhaushalten bestand (siehe Daten- und Bildband). Den zweithöchsten Anteil der Haushalte machten Paare ohne Kinder aus (30 %). Paare mit Kindern bewohnten 18 % der Haushalte und Alleinerziehende 8 %. Den geringsten Anteil machten Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie aus, die nur etwa 2 % darstellen. Vor allem der hohe Anteil der Einpersonenhaushalte ist typisch für Städte in der Größenordnung Wernigerodes. Auch die weiteren Verteilungen der Haushalte zeugen von dem eher städtischen Charakter Wernigerodes, auch wenn Wernigerode aufgrund der Ortsteile und der Lage als ländlich geprägt wahrgenommen werden kann.

Ein anderes Bild zeigt sich bei der **Anzahl der Wohnungen** in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Hier wird zunächst deutlich, dass die Anzahl der Wohnungen über der der Haushalte liegt. Dies ist ein Indiz für die hohe Attraktivität der Stadt als Ferien- und Urlaubsdomizil. Während im Jahr 2011, dem Zensusjahr, die Anzahl der Wohnungen bei 19 631 lag, stieg sie bis 2022 auf 20 187 an. Zudem zeigen kommunale Daten, dass die Anzahl der Wohnungszugänge kontinuierlich die der Abgänge übersteigt.

Ferner hat sich die **Anzahl der Zimmer** in dem Zeitraum von 2011 bis 2022 kaum geändert (siehe Daten- und Bildband). Hier ist außerdem ein Unterschied zur vorher beschriebenen Haushaltszusammensetzung erkennbar. Obwohl Einpersonenhaushalte die dominante Größe sind (42 %), haben nur etwa 5 % der Wohnungen ein Zimmer und 12 % zwei Zimmer. Der Anteil der 3-Zimmer-Wohnungen hat sich zwischen 2011 und 2022 nur geringfügig verändert. Während 2011 die 3-Zimmer-Wohnungen 28 % ausmachten, waren es 2022 nur noch 27 %. Die 4-Zimmer-Wohnungen machen mit 30 % knapp ein Drittel der Wohnungen in Wernigerode aus. Außerdem haben 5-Zimmer-Wohnungen einen Anteil von 14 % und Wohnungen mit sechs Räumen einen Anteil von 6 bzw. 7 %. Wohnungen mit sieben und mehr Räumen haben einen Anteil von 5 %. Insgesamt wird deutlich, dass 3- und 4-Zimmer-Wohnungen den Schwerpunkt bilden und mehr als die Hälfte aller Wohnungen ausmachen.

Aus der Auswertung des Bestandes an Wohngebäuden geht hervor, dass etwa zwei Drittel der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern liegen, während nur etwa ein Drittel aus Ein- und Zweifamilienhäusern besteht. Hierdurch wird der städtische Charakter der Stadt deutlich, der auch durch die Wohnungsbaupolitik der DDR geprägt wird. Die plattenbaugesprägten Stadtquartiere Harzblick, Burgbreite und Stadtfeld stehen als baukulturelles Erbe für diese Zeit.

Anhand der beschriebenen Diskrepanz zwischen der Haushaltszusammensetzung und der Anzahl der Zimmer, insbesondere bei Einpersonenhaushalten, wird die **Singularisierung** (siehe Kapitel 1.3) deutlich. Im



Ergebnis führen vielfältige Gründe, maßgeblich aber die Alterungsprozesse der Bewohnerschaft und die Verkleinerung der Haushalte, zu einer geringeren Belegungsdichte und einem steigenden Wohnflächenverbrauch. Beide Größen können mittels der Daten des Statistischen Landesamtes (Bevölkerungszahl, Wohnfläche, Anzahl der Wohnungen) errechnet werden. Die Belegungsdichte gibt an, wie viele Personen durchschnittlich in einem Haushalt leben. In Wernigerode waren das im Jahr 2011 noch 1,75 Personen, während es im Jahr 2022 nur noch 1,62 Personen waren. Im Umkehrschluss zeigt sich ein steigender Pro-Kopf-Wohnflächenverbrauch. Dieser lag im Jahr 2011 bei 40,8 m² pro Person und ist im Jahr 2022 auf 45,1 m² angestiegen.

Des Weiteren gab es zwischen 2015 und 2022 einen Zuwachs von 219 **Ferienwohnungen** (siehe Daten- und Bildband). Dieser setzt sich aus der Umnutzung von Wohnraum, dem Neubau, der Sanierung, der sonstigen Nutzungsänderung sowie der Genehmigungsfreistellung zusammen. Im gleichen Zeitraum gab es einen vergleichsweise geringen Abgang von Ferienwohnungen. In drei Nutzungsänderungen wurden Ferienwohnungen in insgesamt elf Wohneinheiten umgenutzt. Trotz des Zuwachses der Ferienwohnungen verhält sich die Anzahl der Nebenwohnsitze zwischen 2012 und 2022 konstant und liegt durchschnittlich bei knapp 2 050 gemeldeten Personen.

In der aktuellen Zeit kommt der **Bezahlbarkeit** von Wohnraum eine wachsende Bedeutung zu. Als Faustregel gilt, dass die Kosten für den Wohnraum nicht mehr als ein Drittel des Nettoeinkommens betragen sollten. Bei der sozialen Wohnraumförderung wird für Sachsen-Anhalt

eine höchstzulässige Miete von 6 €/m² festgelegt². Dieser Wert wird für die nachfolgende Betrachtung als Orientierung angenommen, um Aussagen über die Bezahlbarkeit des Wohnraums treffen zu können.

Ein wichtiges Steuerungsinstrument für die Bezahlbarkeit sind die lokalen **Akteure** am Wohnungsmarkt. In Wernigerode liegen etwa 29 % des Wohnraums im Eigentum von Unternehmen, die sich eine sozial verantwortbare Wohnraumversorgung zum Ziel gesetzt haben (siehe Daten- und Bildband). Diese Zahl setzt sich zum einen aus den 15 % der Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH (GWW) und zum anderen aus den knapp 14 % der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (WWG) zusammen. Insgesamt wird rund ein Drittel der Wohnungen in Wernigerode über organisierte Wohnungsunternehmen (GWW, WWG, Haus & Grund e. V., Bauen + Wohnen eG) verwaltet.

Die **GWW** ist eine 100%ige Tochter der Stadt Wernigerode. Die durchschnittliche Nettokaltmiete lag im Dezember 2022 bei 5,35 €/m² (siehe Daten- und Bildband). Im Mai 2023 lagen ungefähr Dreiviertel der Wohnungen unter dem Wert von 6 €/m² bzw. 6,10 €/m² und damit im bezahlbaren Bereich. Der Großteil der Bestände befindet sich in den Stadtteilen Stadtfeld und Burgbreite. Zwischen 2012 und 2022 lag die Leerstandsquote durchschnittlich bei ca. 8,2 %. In diesem Zeitraum konnte die Leerstandsquote jedoch reduziert werden und ist im



Jahr 2022 auf einem Tiefstand von 6,7 % gefallen. Ferner waren 2019 rund 30 % der Wohnungen modernisiert. Bis zum Jahr 2022 erhöhte sich die Modernisierungsquote auf rund 38 %.

Aktuell befindet sich ein wichtiges Neubauprojekt der GWW in Bau. Bis 2026 sollen in der Lutherstraße drei dreigeschossige Wohngebäude entstehen. Insgesamt sind 38 Wohneinheiten mit unterschiedlichen Grundrissen vorgesehen, um verschiedenen Zielgruppen gerecht zu werden. Die Gebäude entsprechen den Anforderungen des KfW Effizienzhauses 55 und werden über das Blockheizkraftwerk, das sich auf dem Gelände der Francke-Grundschule befindet, versorgt.³

Die **WWG** ist eine Genossenschaft, die sich – ebenso wie andere Wohnungsgenossenschaften – durch ihre Satzung dazu verpflichtet, ihren Mitgliedern preisgünstigen Wohnraum anzubieten. Im Dezember 2022 lag die durchschnittliche Nettokaltmiete bei 5,32 €/m² und damit im bezahlbaren Bereich (siehe Daten- und Bildband). Die größten Bestände befinden sich ebenfalls in der Burgbreite und im Stadtfeld. Im Dezember 2022 lag die Leerstandsquote bei ca. 1,35 %. Eine Leerstandsquote zwischen 2 und 3 % wird in der Fachwelt als positiv angesehen und bezeichnet den sogenannten Fluktuationsleerstand. Diese Leerstandsquote ermöglicht den Wohnungswechsel in eine bedarfsgerechtere Wohnung, wie sie an einem gesunden Wohnungsmarkt üblich sind. Die geringe Leerstandsquote ist auch auf den hohen

² Quelle: Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt (2023): Sozialer Wohnungsbau [online]. <https://mid.sachsen-anhalt.de/infrastruktur/bauen-und-wohnen/sozialer-wohnungsbau> [Zugriff am 16.11.2023]

³ GWW 2023: Erster Spatenstich für das größte GWW-Neubau-Projekt der jüngsten Geschichte in Wernigerode [online]. <https://www.presseportal.de/pm/155922/5590362> [Zugriff am 20.11.2023]

Modernisierungsstand zurückzuführen. Im Jahr 2020 waren knapp 90 % der Wohnungen modernisiert. Die restlichen etwas mehr als 10 % sind teilweise modernisiert.

Ein weiterer wichtiger Akteur ist das Studentenwerk Magdeburg, das in Wernigerode fünf Wohnheime mit insgesamt knapp 250 Wohnungen betreibt. Vier davon liegen auf dem Campus in Hasserode und eins im Stadtteil Nord.

Neben den Akteuren sind auch die **Bodenrichtwerte** für die Preisgestaltung von Wohnraum relevant. Hier zeigt sich im Vergleich der Jahre 2012 und 2022 ein deutlicher Anstieg (siehe Tabelle 2). In diesen rund zehn Jahren haben sich die Preise für einen Quadratmeter wohnbaulich oder gemischt genutztem Land ungefähr verdoppelt. Allerdings wird auch bei der Betrachtung aller Nutzungen, die neben der Wohn- und Mischnutzung auch rein gewerbliche und Sonderbauflächen enthalten, ebenfalls ein Anstieg deutlich. Die Analyse zeigt jedoch auch, dass die Ortsteile nach wie vor günstiger sind als die Gebiete im engeren Stadtgebiet. Dies spricht weiterhin für eine hohe Bedeutung der Ortsteile als wichtige Wohnstandorte im gesamtstädtischen Kontext.

Im Zuge der derzeitigen Bau- und Nebenkostensteigerung ist es nicht nur für die Stadt Wernigerode, sondern bundesweit schwierig, neuen Wohnraum zu schaffen und bezahlbare Baugrundstücke zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund der bundespolitischen Flächensparziele und der fortschreitenden Auswirkungen des Klimawandels gilt es abzuwägen, inwieweit ein Wachstum auf der grünen Wiese weiterhin ermöglicht werden soll. Es muss daher eine Balance zwischen der



notwendigen Schaffung von Wohnraum und der skizzierten Herausforderungen getroffen werden. Auch die Ortsteile müssen sich hierzu entsprechend positionieren.

	Mischnutzung		Wohnen		Allgemeiner Durchschnitt (alle Nutzungen)	
	2012	2022	2012	2022	2012	2022
engeres Stadtgebiet	75	142	68	147	65	125
Ortsteile	28	58	47	90*	33	48

*Datenmenge zu gering, um einen belastbaren Durchschnitt zu bilden.

Tabelle 2: Vergleich des durchschnittlichen Bodenrichtwertes [€/m²] in Gebieten mit wohnbaulicher Bedeutung zum 31.12.2012 und zum 1.1.2022 (cima 2023, Daten: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2023)

4.2. Wohnbaupotenziale

Ein wichtiges Instrument zum flächenschonenden Umgang mit dem Gut Boden ist die Erfassung von Wohnbaupotenzialen und Wohnungsbedarfen. Wohnbaupotenziale umfassen verschiedene Kategorien. Primär können die Wohnbaupotenziale nach ihrem baurechtlichen Stand unterschieden werden. Es gibt Flächen mit einem Planungserfordernis, wie etwa solche, die im Flächennutzungsplan dargestellt sind, für die

aber (noch) kein Baurecht besteht (siehe Tabelle 3) und Wohnbaupotenziale mit Baurecht (siehe Tabelle 4). Die zweite Kategorie umfasst in dieser Auswertung die rechtskräftigen Bebauungspläne (B-Pläne) und die, die sich noch im Verfahren befinden sowie die Baulücken. Die Zulässigkeit von Vorhaben richtet sich in der Regel nach dem B-Plan. Wenn kein B-Plan vorliegt und es sich um einen im Zusammenhang bebauten Ortsteil handelt, muss die Bebauung an die Umgebung angepasst werden. Ein solches Vorhaben richtet sich nach § 34 Baugesetzbuch (BauGB). Andernfalls besteht ein Planungserfordernis, wodurch die Fläche in die erste Kategorie fallen würde. Insgesamt sind Wohnbaupotenziale mit Baurecht also schneller umzusetzen, da kein gesondertes Bauleitplanverfahren nötig ist.

Wohnbaupotenziale mit Planungserfordernis	Wohneinheiten
Engeres Stadtgebiet	639
Reddeber	2
Minsleben	23
Silstedt	-
Benzingerode	11
Schierke	94
Summe	769

Tabelle 3: Wohnbaupotenziale mit Planungserfordernis, Schätzung Wohneinheiten (Stadt Wernigerode 2023)

Im Ergebnis bestehen auf rund 42 ha Wohnbaupotenziale mit Baurecht und auf ca. 39 ha solche mit Planungserfordernis, sodass sich in Summe



82 ha Wohnbaupotenziale im Stadtgebiet befinden. Rechnerisch können darauf über 1 300 Wohneinheiten (WE) entstehen. Die Zahl ist jedoch stark von der Art der Wohneinheiten abhängig. Ein- und Zweifamilienhäuser neben dabei deutlich mehr Fläche in Anspruch als Mehrfamilienhäuser. Im Rahmen der Berechnung wurden die Vorgaben der Bebauungspläne bzw. die umliegenden Bauweisen berücksichtigt. Bei Einfamilienhäusern wurden dabei 15 WE/ha und bei Mehrfamilienhäusern 50 WE/ha angenommen.

	Rechtskräftige B-Pläne	B-Pläne im Verfahren	Baulücken (§ 34 BauGB)
Engeres Stadtgebiet	163	136	218
Reddeber	3	-	17
Minsleben	16	-	12
Silstedt	39	-	15
Benzingerode	-	90	21
Schierke	-	-	19
Summe	221	226	302

Tabelle 4: Wohnbaupotenziale mit Baurecht, Schätzung Wohneinheiten (Stadt Wernigerode 2023)

4.3. Stadt- & Siedlungsstruktur

Die Siedlungsentwicklung wird maßgeblich von der Lage im Harz beeinflusst. Insbesondere Schierke und der südliche Teil des engeren Stadtgebietes haben daher keine oder nur sehr geringe

Erweiterungsmöglichkeiten. Diese Gegebenheit spiegelt sich auch in der Siedlungsentwicklung der Vergangenheit wider (siehe Kapitel 2 Wernigerode im Profil).

Nutzungs- und Zentrenstruktur

Auch aufgrund der Lage hat sich in Wernigerode eine klare Nutzungs- und Zentrenstruktur entwickelt, in der vor allem die Altstadt als historisch gewachsenes und urbanes Stadtzentrum mit vielfältigen Infrastrukturen und Angeboten hervorsticht. In der Altstadt durchmischen sich entsprechend verschiedene Funktionen, die maßgeblich durch Handels- und Dienstleistungsangebote in all ihren Facetten geprägt werden. Entlang der Hauptverbindungsachsen hat sich der Siedlungszusammenhang, auch durch die einzelnen Eingemeindungen, ausgebreitet. Rund um die Altstadt haben sich ringförmig dichte Wohnquartiere entwickelt, die sich stark durch die Qualitäten ihres Wohnumfeldes und der vorherrschenden Architektur unterscheiden. Die eher südlich angrenzenden Stadtteile und Wohnquartiere bestechen hierbei eher durch ihre in der Gründerzeit entstandenen Stadtvillen und Einfamilienhäuser. Gleichzeitig wird hierdurch auch die klare wohnbauliche Funktion der Stadtteile erkennbar. Die in Richtung des Mittelharzes liegenden Stadtteile setzen diese Funktionskonzentration fort, wobei hier eine stärkere Durchmischung von weiteren Funktionen und Bautypologien vorzufinden ist. Dahingegen sind die nördlich gelegenen Stadtteile und ihre Quartiere stärker durch die Wohnungsbaupolitik der DDR und die typisch suburban orientierten Eigenheim- und Mehrfamilienhausgebiete geprägt (siehe Abbildung 18). Durch die meist klare Funktionsteilung



von Gewerbe- und Wohnnutzungen hat sich zudem eine autozentrierte Nahversorgungsstruktur etabliert.



Abbildung 18: Stadtteil Burgbreite (Sebastian Hösel 2022)

Die eingemeindeten Stadt- und Ortsteile weisen vereinzelt weiterhin klare Mittelpunkte bzw. Ortsmitten auf, die sich jedoch verstärkt in den Ortsteilen wiederfinden lassen und auch noch heute in Teilen wichtige Begegnungs- und Veranstaltungsorte darstellen. In den Ortsteilen selbst wird die Überformung der historischen Strukturen durch die jeweiligen Siedlungserweiterungen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich.

Generell lassen sich für Wernigerode unterschiedliche Stadt- und Siedlungsstrukturtypen bilden. Für eine bessere Stringenz werden die städtebaulichen Strukturtypen des Stadtentwicklungskonzeptes aus dem Jahr 2001 verwendet, die sich auf die Wohnnutzung fokussieren. Diese wurden bedarfsgerecht aktualisiert und umfassen

- die Altstadt,
- die Dorflagen mit historischen Ortskernen,
- Stadtvillen- und Einfamilienhausgebiete,
- Mietwohnungsbau der Gründerzeit,
- Mietwohnungsbau der 1920er bis 1950er
- industriellen Wohnungsbau der 1960er bis 1980er
- Geschosswohnungsbau ab 1990 bis 2001
- neuen Geschosswohnungsbau ab 2001
- Eigenheimgebiete ab 1990 bis 2001
- neue Eigenheimgebiete ab 2001
- gemischte Wohnbaugebiete mit hohem Eigenheimanteil bis 2001 sowie
- neue gemischte Wohn- und Eigenheimgebiete ab 2001.

Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass in den Strukturtypen nicht auf einzelne Bau- und Modernisierungsvorhaben eingegangen werden konnte. Eine konstante bauliche Modernisierung des Bestandes, vereinzelte Ersatzneubauten und weitere Neubauvorhaben sind in allen Strukturtypen anzunehmen. Durch die Strukturtypen soll eine städtebauliche Gliederung erkennbar werden, die es zukünftig weiterzuentwickeln und ggf. zu stärken gilt. Bei der Weiterentwicklung stehen vor allem die notwendigen baulichen und energetischen Anpassungen im Bestand im Fokus, die in den architektonisch prägenden Strukturtypen aufgrund der Baualtersklassen der Gebäude sowie ihrer besonderen und teils geschützten Architektur große Herausforderungen hervorrufen. Diese müssen in der Regel durch Private gestemmt werden.



Gleichwohl sind in den Strukturtypen unterschiedliche Dichten zu verzeichnen, die sich maßgeblich auf die Gestaltung des öffentlichen Raums und der Verteilung von privaten und öffentlichen Grünflächen auswirken. Höhere Dichten sind meist mit einem höheren Anteil von öffentlich zugänglichen Flächen verbunden, deren Aufenthalts- und Freizeitqualitäten für den sozialen Zusammenhalt eine wichtige Rolle spielen. In den Strukturtypen mit einer niedrigen Baudichte werden eher die privaten Grünflächen als Rückzugs- und Begegnungsorte genutzt.

Prägende städtebauliche Elemente

Eine städtebauliche Besonderheit stellt die vom Fachwerk geprägte Altstadt Wernigerodes dar. Sie zählt zu den bedeutendsten erhaltenen Fachwerkensembles Deutschlands. Die Altstadt war bereits Teil der Städtebauförderung und wurde in diesem Zusammenhang umfangreich saniert (siehe Kapitel 1.4.2). Die Sanierung der Altstadt kann als städtebauliche Erfolgsgeschichte festgehalten werden, da hierdurch die Attraktivität und Qualität der Altstadt als lebendiges Stadtzentrum mit einer hohen architektonischen Qualität nachhaltig gesichert wurde. In der Altstadt selbst konzentrieren sich eine Vielzahl an stadtbildprägenden Einzelobjekten, wie u. a. das historische Rathaus am Marktplatz (siehe Abbildung 19), die Liebfrauenkirche oder der Westerntorturm. Ebenso stellt das Schloss Wernigerode®, das sich am Agnesberg befindet, ein städtebauliches Highlight der Stadt dar, welches bereits aus der Ferne das Stadtbild Wernigerodes prägt.



Abbildung 19: Historisches Rathaus (Polyluuchs 2021)

Auffällig im Stadtbild von Wernigerode sind einige untergenutzte Flächenpotenziale und vereinzelte Leerstände, die in den betroffenen Stadt- und Ortsteilen teilweise seit Jahren einen gewissen Handlungsbedarf erzeugen und sich negativ auf das Ortsbild auswirken. Im Ortsteil Schierke sind es vor allem großflächige Leerstände, die sich aus ehemaligen Hotelnutzungen ergeben haben. Im engeren Stadtgebiet sind der Floßplatz in Hasserode und das Ochsentiechgelände am Rande der Altstadt zu nennen, die ein erhebliches Aufwertungs- und Entwicklungspotenzial aufweisen. In Nöschenrode verfällt das Gelände rund um die Storchmühle seit Jahrzehnten. Aufgrund der oftmals komplexen Eigentumsverhältnisse ist der Handlungsspielraum der Stadt hierbei teilweise stark eingeschränkt.

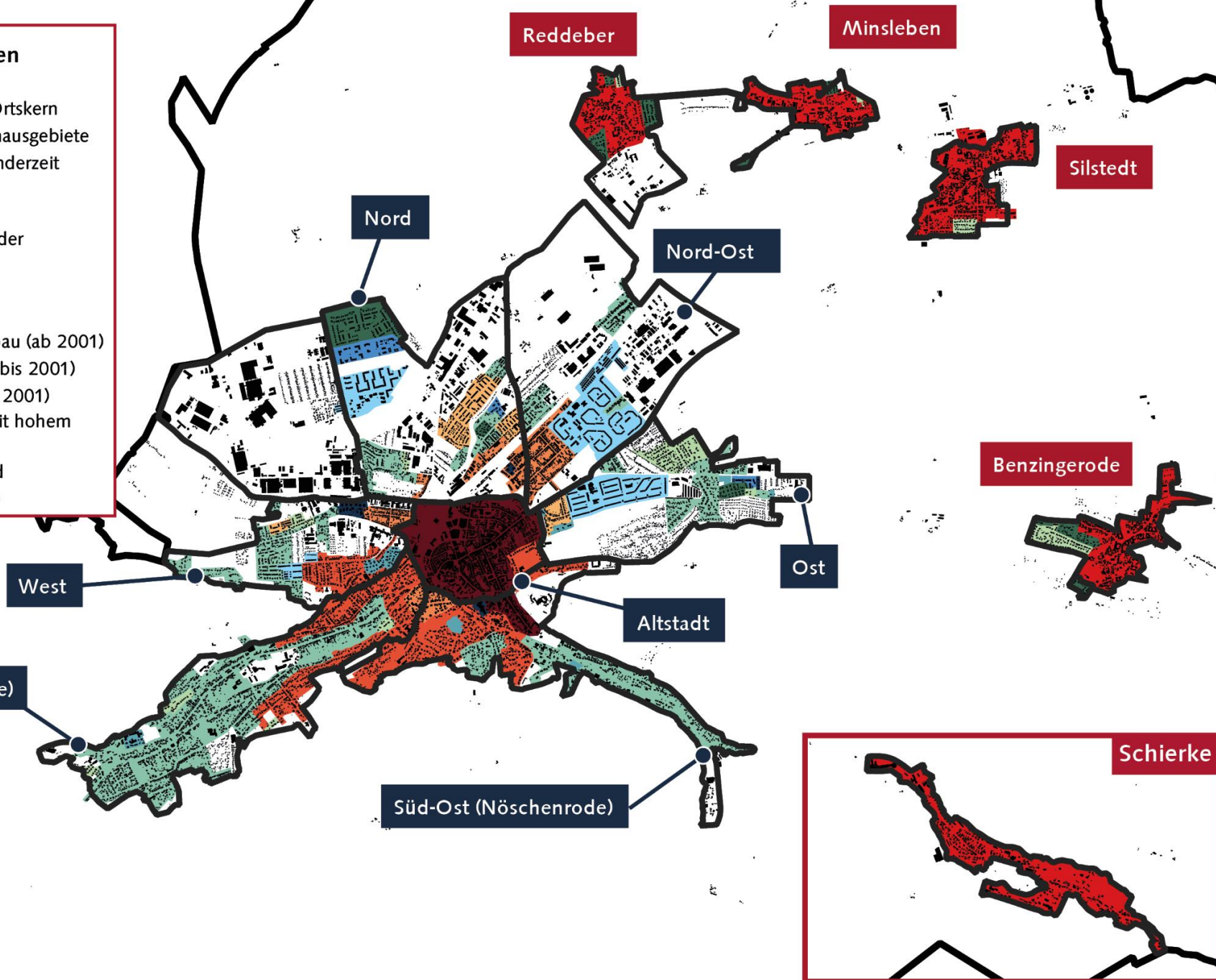
Wernigerode und die Städtebauförderung

Neben der Sanierung der Altstadt sind durch weitere Fördergebiete der Städtebauförderung in den Stadtteilen Stadtfeld und Harzblick (siehe Kapitel 1.4.2) sowie in Hasserode Impulse gesetzt worden bzw. sollen noch gesetzt werden. Insbesondere im Zuge der Städtebauförderung in den durch den industriellen Wohnungsbau der DDR geprägten Stadtquartieren Stadtfeld und Harzblick wurden wichtige Impulse zur Stärkung der Sozialstruktur gesetzt und das architektonische Erbe dieser Zeit erhalten. Die Weiterentwicklung dieser besonderen Stadträume und ihres Wohnumfeldes wird auch zukünftig eine zentrale Aufgabe der Stadtentwicklung sein. Mit dem Stadtteilentwicklungskonzept Hasserode wurde im Jahr 2021 die strategische Grundlage zur Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ gelegt, durch das der gesamte Stadtteil städtebaulich und funktionell gestärkt werden soll.

wohnbauliche Strukturtypen

wohnbauliche Strukturtypen

- Altstadt
- Dorfklage mit historischem Ortskern
- Stadtvillen- und Einfamilienhausgebiete
- Mietwohnungsbau der Gründerzeit
- Mietwohnungsbau der 20er bis 50er Jahre
- Industrieller Wohnungsbau der 60er bis 80er Jahre
- Geschosswohnungsbau (ab 1990 bis 2001)
- Neuer Geschosswohnungsbau (ab 2001)
- Eigenheimgebiete (ab 1990 bis 2001)
- Neue Eigenheimgebiete (ab 2001)
- Gemischte Wohngebiete mit hohem Eigenheimanteil (bis 1990)
- Neue gemischte Wohn- und Eigenheimgebiete (ab 2001)



Wohnen & Städtebau

ortsbildprägende Strukturelemente

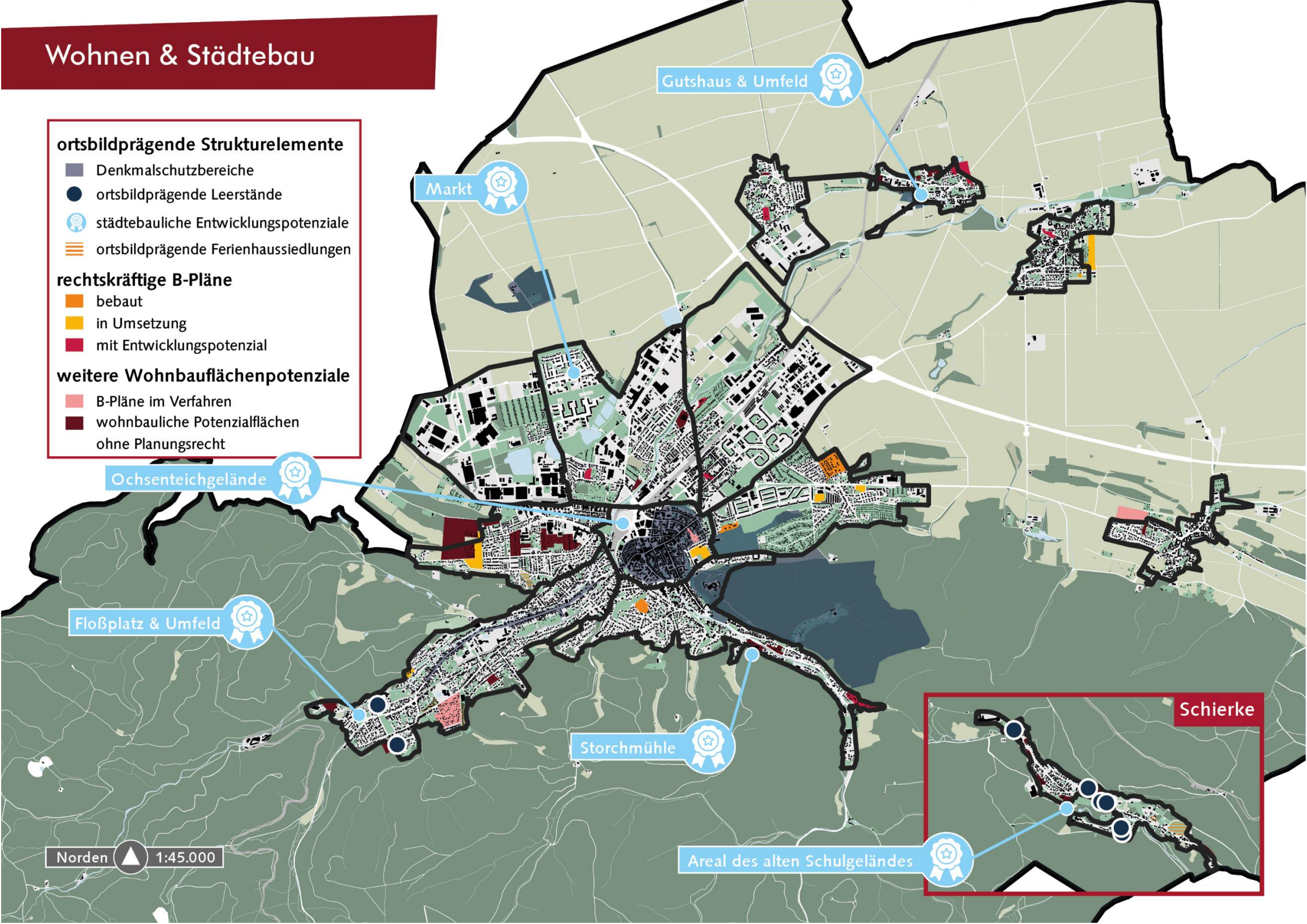
- Denkmalschutzbereiche
- ortsbildprägende Leerstände
- städtebauliche Entwicklungspotenziale
- ortsbildprägende Ferienhaussiedlungen

rechtskräftige B-Pläne

- bebaut
- in Umsetzung
- mit Entwicklungspotenzial

weitere Wohnbauflächenpotenziale

- B-Pläne im Verfahren
- wohnbauliche Potenzialflächen ohne Planungsrecht



Markt

Gutshaus & Umfeld

Ochsentichgelände

Floßplatz & Umfeld

Storchmühle

Areal des alten Schulgeländes

Schierke

Norden 1:45.000



4.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Anhand der Analyse wird deutlich, dass in den Stadt- und Ortsteilen die Wohnnutzung die dominierende ist und die städtebaulichen Strukturtypen maßgeblich vom Wohnen bestimmt werden. Die klare Funktionstrennung von wohnbaulicher und gewerblicher Nutzung und die historisch gewachsene Zentrenstruktur erfordern entsprechende abgestimmte Strategien und Maßnahmen, um diese Strukturen zu erhalten und zu stärken. Die Altstadt als urbanes und stadtbildprägendes Stadtzentrum wird auch zukünftig ein wichtiger Standortvorteil der Stadt sein, weshalb punktuelle Qualifizierungen notwendig sein werden, um die Qualität der Altstadt zu erhalten.

Eine Stärke Wernigerodes ist außerdem die Vielfalt der Bautypologien. Diese reicht von Einfamilienhäusern, die vorrangig in den Ortschaften vorkommen, über die gründerzeitlichen Villen des engeren Stadtgebietes bis hin zu den funktionalen Wohnungen der Plattenbauten aus den 1960er bis 1980er Jahren. Aus der Vielfalt der Bautypologien und der Dichte resultieren unterschiedliche Qualitäten und Ansprüche an die jeweiligen Wohnumfelder. Gemeinsam mit der Anwohnerschaft und wichtigen Agierenden müssen Wege gefunden werden, um den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Im Mittelpunkt muss vor allem die Stärkung der sozialen Strukturen stehen. Hierzu zählt auch die Schaffung von ausreichend generationengerechtem Wohnraum im gesamten Stadtgebiet, um notwendige Umzugsketten zu initiieren und den Bestandswechsel zu fördern. Hierdurch kann ein Beitrag geleistet

werden, den Flächenverbrauch zu minimieren bzw. eine höhere Flächeneffizienz bei Neubauvorhaben zu erzielen.

Innerhalb von Wernigerode besteht zwar die Wahlmöglichkeit zwischen Stadt und Dorf, die eine weitere Besonderheit darstellt, doch auch hieraus ergeben sich Handlungserfordernisse, die oftmals durch die jeweilige historische Prägung der Ortsteile stark voneinander abweichen.

Eine weitere Stärke ist die Lage Wernigerodes, wodurch sich eine unmittelbare Anbindung an Naherholungsräume sowie ein verbessertes Mikroklima ergibt. In Bezug auf mögliche Erweiterungspotenziale entstehen hieraus jedoch Restriktionen.

Bezogen auf die Bezahlbarkeit des Wohnens zeigen sich in Wernigerode einige Herausforderungen. Auch wenn sich knapp ein Drittel des Wohnraums im Eigentum von Unternehmen befindet, die sich eine sozial verantwortbare Wohnraumversorgung zum Ziel gesetzt haben, werden die notwendigen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen eine mögliche Mietpreissteigerung erfordern. Dies könnte zur Verdrängung bestimmter sozialer Gruppen führen. Somit sind bezahlbare und mietpreisreduzierte Wohnraumangebote der lokalen Wohnungsunternehmen zwar einerseits eine Stärke, andererseits ist die Angebotsvielfalt in der Fläche eingeschränkt, da die Hauptbestände eher in den plattenbau- bzw. geschossbaugeprägten Quartieren liegen. Folglich liegt in Wernigerode eine punktuelle Konzentration von bezahlbarem und mietpreisreduziertem Wohnraum vor, woraus sich

Handlungserfordernisse zur Stärkung der sozialen Zusammensetzung in den jeweiligen Stadtteilen ergeben.

Die Steigerung der Bodenrichtwerte in den vergangenen Jahren ist als weiteres Indiz zu benennen, durch das ein bezahlbarer Wohnungsbau und Wohnraum für viele Interessensgruppen erschwert wird. Steigende Bau- und Nebenkosten verstärken diesen Effekt. Es wird eine Herausforderung nicht nur für Wernigerode sein, Baugrundstücke und Wohnraumangebote für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen zu schaffen.

Neben dem Wohnen wird die Stadt auch maßgeblich durch den Tourismus geprägt, wodurch sich teilweise Konflikte aus der Verdrängung von Wohnraum und dem Verlust der Lebendigkeit in den betroffenen Stadt- und Ortsteilen ergeben. Die touristischen Schwerpunkträume liegen in der Innen-/Altstadt und Schierke, doch auch in Nöschenrode, Hasserode und dem Stadtbezirk West ist ein vielfältiges Ferien- und Beherbergungsangebot vorzufinden. Es muss eine gesunde Balance zwischen der Attraktivität der Stadt als Tourismushochburg und als Wohnstandort gefunden werden.

Die untergenutzten Flächenpotenziale und die vereinzelt ortsbildprägenden Leerstände sind als weitere zentrale Handlungserfordernisse zu definieren. Vor allem die zentralliegenden Flächenpotenziale wie der Floßplatz und das Ochsentichelgelände sind hier zu nennen. Die Lösung der komplexen Eigentumsverhältnisse hinsichtlich der ortsbildschädigenden Leerstände und untergenutzten Gebäude wird auch zukünftig das Setzen von Entwicklungsimpulsen in den betroffenen Stadt- und Ortsteilen erschweren. Nichtsdestotrotz muss es ein Anliegen der Stadt



sein, hier weiterhin proaktiv vorzugehen und im Zuge von Überplanungen ggf. die Attraktivität der einzelnen Vorhaben für die Besitzenden zu steigern.



SWOT - Wohnen & Städtebau // Fokus Wohnen & Städtebau

Stärken

Gesamtstadt

- attraktive Lage im Harz
- geschichtsträchtige Orte mit identitätsstiftender Wirkung
- städtebauliche Strategien / Entwicklungskonzepte als Grundlage für eine lösungsorientierte Stadtplanung
- klare siedlungsstrukturelle Schwerpunkte mit breitem Spektrum an Bautypologien
- Stadt- und Ortsteile mit unterschiedlichen Profilen (Zusammensetzung der Bewohnerschaft, Bedeutung als Ferienort etc.)
- überdurchschnittlicher Sanierungsstand in der Gesamtstadt
- hoher Sanierungsstand bei den Objekten der Wohnungsunternehmen
- kontinuierlicher Anstieg der Bauanträge und Wohnungszugänge
- stabile und intakte Mobilitätsreserve für Wohnflächen
- moderater Anteil an Freiflächen als Potenzial zum Wachsen oder als Erholungsflächen als attraktiver Standortvorteil
- positive Mischung aus Eigentums- und Mietwohnungen
- Wohnungsunternehmen als starke Kooperierende
- touristische Erträge als Finanzierungsbasis für Optimierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Bestand
- erfolgreiche Stadtsanierungsprojekte

Schwächen

Gesamtstadt

- punktuell negatives Erscheinungsbild
- fehlende altengerechte & barrierefreie Wohnraumangebote
- flächendeckend fehlender bezahlbarer Wohnraum für einkommensschwache und durchschnittliche Einkommensgruppen
- geringes Angebot an hochwertigen Wohnraumangeboten für bestimmte Zielgruppen und deren Anforderungen
- lange Bearbeitungszeiten von Baugenehmigungen
- räumlich konzentrierte Lärmbelästigung durch Lage und Anbindung an A 36

Engeres Stadtgebiet

- attraktives Stadtzentrum & historische Altstadt
- ortsbildprägendes Fachwerk/Stadtvillen
- historische & architektonische Highlights
- klassische Bautypologien (Einfamilien-, Doppel- & Reihenhäuser)
- städtische Bautypologien mit vielfältigen Ausprägungen
- plattenbaugeprägte Stadträume als identitätsstiftende und stadtbildprägende Bauten
- unmittelbare Anbindung an den Erholungsraum Harz
- begrünte Innenhöfe und Freiflächen als attraktive Rahmenbedingungen für das Stadt- und Ortsbild sowie für das gesunde Stadtklima
- Altstadt als wesentlicher Tourismusmagnet
- kleinteiliger vielseitiger Einzelhandel
- Lagegunst/Nähe zu Wald- und Freiflächen insbesondere im südlichen Stadtbereich

Ortsteile

- ortsbildprägende & gewachsene Ortsmitten
- ortsbildprägende Bausubstanz & Landschaftsarchitektur
- klassische Bautypologien (Einfamilien-, Doppel- & Reihenhäuser)
- städtebauliche Strategien / Entwicklungskonzepte als Grundlage für eine lösungsorientierte Stadtplanung (Schierke)
- hohe Bedeutung als Ferienort im gesamtstädtischen Kontext (Schierke)

Engeres Stadtgebiet

- barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raums in der Altstadt für alle Bevölkerungsgruppen
- ausbaufähiger Zustand der Bausubstanzen & Gestaltung der Freiräume in den plattenbaugeprägten Stadtteilen
- vorhandene Brachflächen und untergenutzte Flächen (bspw. Ochsensteichgelände)
- punktuell hohe Anzahl an Ferienwohnungen in Konkurrenz zum Wohnraum
- geringe Entwicklungspotenziale durch die Lage am Harz
- Verkehrsaufkommen als Minderung der Wohnumfeldqualität in den Wohnquartieren
- negativer Einfluss von Werbeanlagen auf das Ortsbild
- geringe soziale Durchmischung in den Stadtteilen aufgrund der Konzentration bestimmter Wohnraumangebote und Mietpreise
- Defizite zwischen dem durchschnittlichen Einkommen und den hohen Wohnkosten

Ortsteile

- Konzentration von sanierungsbedürftigen Bausubstanzen (Benzingerode und Schierke)
- hohe Anzahl an Leerständen mit negativem Einfluss auf das Erscheinungsbild (Schierke und Silstedt)



SWOT - Wohnen & Städtebau // Fokus Wohnen & Städtebau

Chancen

Risiken

Gesamtstadt

- breites Portfolio an Förderprogrammen für unterschiedliche Vorhaben
- Pluralität städtebaulicher Grundsätze / Veränderung der Fokusthemen (z. B. Mensch als Maßstab)
- Trends zur Belebung öffentlicher und halböffentlicher Räume (z. B. "Dritte Orte")
- vielfältige Agierende im Wohn- & Bausektor
- bundespolitische Ziele zur Steigerung der Wohnraumangebote
- Pluralisierung der Wohnformen
- Umdenken in der Baubranche (nachhaltiger Umgang mit Baumaterialien und nachwachsenden Rohstoffen)

Engeres Stadtgebiet

- Sanierung von Objekten durch Bedeutung als Ferienort (Amortisierung gegenüber Eigentumswohnungen/Miete)

Gesamtstadt

- steigende Neben- & Baukosten sowie Baulandpreise
- stetige Verringerung sozialer Wohnraumangebote
- Flächenkonkurrenz & Notwendigkeit der Reduzierung des Flächenverbrauchs
- geringe Finanzausstattung der Kommunen

Engeres Stadtgebiet

- Gentrifizierungsprozesse durch energetische und bauliche Anpassungen
- Gefahr einer fortschreitenden Segregation von Bevölkerungsgruppen
- Vermietung von Ferienwohnungen als lukrative und niedrigschwellige Einkommensquelle



Handlungsschwerpunkte: Wohnen & Städtebau

Wohnen & Demografie

- Stärkung der Attraktivität Wernigerodes als Wohnort
- Stärkung des Schutzes von Wohnraum als soziales Gut
- fortschreitender demografischer Wandel erfordert eine stärkere Diversifizierung des Wohnraumangebotes in der Gesamtstadt
- barrierearme Anpassung des Wohnraums und Wohnumfeldes
- Stärkung der Ortsteile als attraktive Wohnlagen
- Gewährleistung einer ortsangemessenen und nachhaltigen Siedlungsentwicklung in den Ortsteilen
- Gewährleistung einer gesunden Balance zwischen der Funktion als Wohn- und Ferienort in einigen Stadtteilen und im Ortsteil Schierke
- Verbesserung der sozialen Durchmischung durch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im gesamten Stadtgebiet

Städtebau

- Erhalt und Weiterentwicklung der städtebaulichen, funktionalen und architektonischen Qualitäten der Altstadt und Ortszentren (bspw. Aktivierung des Ochsensteichgeländes)
- Gewährleistung einer individuellen Quartiersentwicklung der einzelnen Stadtteile und Wohnquartiere
- Erhalt vs. bauliche und energetische Optimierung sowie langfristiger Nutzung der besonderen Stadtarchitektur
- Erarbeitung von Lösungen und Nutzungskonzepten zur Behebung von städtebaulichen Missständen (bspw. ehemaliges Kinderklinikum (Hasserode), Ochsensteichgelände (Innenstadt), Storchmühle (Nöschenrode))
- Qualifizierung und Weiterentwicklung der plattenbaugeprägten Stadtteile (Harzblick, Burgbreite, Stadtfeld)
- Erhalt und Stärkung der räumlich-funktionalen Beziehungen im engeren Stadtbereich
- Förderung der Historie und Individualität der Ortsteile
- Erhalt und Stärkung der Ortsmitten in den Ortsteilen



5. Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

Das Handlungsfeld „Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung“ ist inhaltlich breit gefächert und umfasst soziale Angebote im weitesten Sinne. Neben unterschiedlichen Unterstützungsangeboten nehmen vor allem Bildungs- und Betreuungsangebote eine wichtige Rolle ein. Auch die medizinische Versorgung sowie Sport- und Bewegungsangebote werden in diesem Handlungsfeld analysiert. Dabei verdeutlicht insbesondere der Megatrend der Gesundheit (siehe Kapitel 1.3) die hohe Bedeutung eben dieser Infrastrukturen und Angebote, die sich auch auf das Sozialleben auswirken. Die Sportvereine sind als Bindeglied des Gemeinschaftslebens und eines gesunden Lebensstils hervorzuheben, auch wenn durch die Individualisierung des Sports, u. a. in Form von Trend- und Nischensportarten, die Bedeutung des organisierten Sports abgenommen hat. In diesem Zusammenhang ist daher auch die Naherholung sowohl als Raum der Bewegung als auch als Raum der sozialen Interaktion zu benennen. Oftmals nehmen die Naherholungsräume als Grün- und Freiflächen wichtige Biotopverbundfunktionen ein und sind Quellen für die Biodiversität.

Allen Themen gemein ist, dass sie wichtige Angebote des öffentlichen Lebens darstellen. Diese sollten entsprechend instandgehalten und bedarfsgerecht qualifiziert werden.

Wernigerode bietet jedoch nicht nur Angebote für die eigene Bevölkerung, sondern hat als Mittelzentrum und Tourismusstandort auch eine überregionale Bedeutung. Aus diesem Grund gibt es auch eine enge Verzahnung mit dem Kapitel 6 „Tourismus & Kultur“.

5.1. Soziale Lage & Unterstützungsangebote

Die soziale Lage einer Stadt setzt sich aus sehr unterschiedlichen Komponenten zusammen. Darunter fällt unter anderem die soziale Teilhabe, also beispielsweise barrierefreie Angebote oder die Öffentlichkeitsbeteiligung. Außerdem weist die soziale Lage enge Verknüpfungen zu anderen Themenbereichen, insbesondere dem Wohnen (siehe Kapitel 4) und Arbeiten (siehe Kapitel 7) auf. Da es für Wernigerode bislang keine spezifische Sozialraumanalyse gibt, die in diesem Zusammenhang herangezogen werden kann, werden nachfolgend die Haushalte mit einem geringen Einkommen sowie die Transferleistungen näher untersucht.

Als **Haushalte mit einem niedrigen Einkommen** gelten entsprechend der Bertelsmann Stiftung jene, die ein Jahreseinkommen von unter 25.000 € (netto) haben. In den Jahren 2018 bis 2020 war der Anteil der Haushalte mit niedrigem Einkommen leicht aber kontinuierlich sinkend (siehe Abbildung 20). Wernigerode hat verglichen mit dem Kreis und dem Land eine geringere Anzahl an Haushalten mit geringem Einkommen, liegt jedoch über dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt machen die Haushalte mit geringem Einkommen etwas mehr als die Hälfte aller Haushalte aus, im Jahr 2020 waren es in Wernigerode 51,4 %.

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

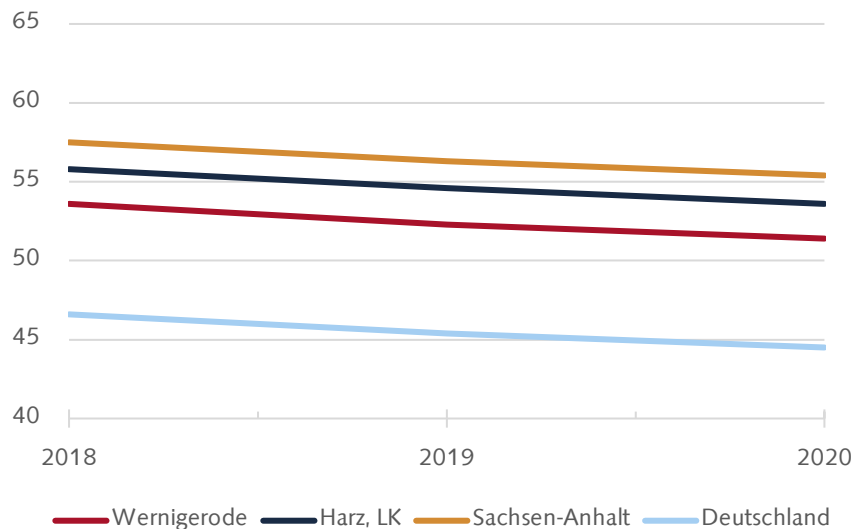


Abbildung 20: Relativer Anteil der Haushalte mit einem niedrigen Einkommen zwischen 2018 und 2020 (cima 2023; Daten: Bertelsmann Stiftung 2023)

Des Weiteren werden die **Transferleistungen** bzw. das Transfereinkommen als Indikator analysiert. Der Begriff Transferleistungen bezeichnet dabei die staatliche Perspektive der Ausgaben und der Begriff Transfereinkommen die Perspektive der Beziehenden. Beide Begriffe werden nachfolgend synonym verwendet. Transferleistungen umfassen unterschiedliche staatliche Sozialleistungen, wie zum Beispiel Kindergeld, Arbeitslosengeld II, Wohngeld oder Sozialhilfe. Nachfolgend werden nur die drei zuletzt genannten Beispiele untersucht.

Das **Arbeitslosengeld II** bzw. die Grundsicherung für Arbeitssuchende war eine Transferleistung, die zwischen 2005 und 2022 an Arbeitssuchende gezahlt wurde. Seit dem Jahr 2023 wurde das



Arbeitslosengeld II auf Grundlage des Bürgergeld-Gesetzes in Bürgergeld umbenannt. Zentrale Änderungen sind die Erhöhung der Regelbedarfe, die Einführung einer Karenzzeit von einem Jahr und die Anhebung der Freibeträge. Außerdem soll die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt beispielsweise, durch einen Kooperationsplan und Weiterbildungen gefördert werden.

Durch den Zeitpunkt der Erstellung des ISTEKs liegen noch keine Daten zum Bürgergeld vor, weshalb die Daten der Grundsicherung für Arbeitssuchende herangezogen werden. Im Jahr 2020 lebten in Wernigerode etwa 1 490 Bedarfsgemeinschaften mit ca. 2 090 Leistungsberechtigten (siehe Daten- und Bildband). Die Anzahl der Leistungsberechtigten entspricht etwa 6 % der Gesamtbevölkerung der Stadt.

Eine weitere Transferleistung ist das **Wohngeld**, das Personen mit geringem Einkommen auf Grundlage des Wohngeldgesetzes einen Zuschuss zur Miete oder zum selbst genutzten Wohneigentum gewährt. In Wernigerode gab es in den analysierten Stadtteilen Stadtfeld, Burgbreite und Harzblick im Jahr 2019 rund 740 Personen, die Wohngeld empfangen haben (siehe Daten- und Bildband). Hier zeigt sich in der Entwicklung eine stagnierende Tendenz. Auch hier haben sich zu Beginn des Jahres 2023 Neuerungen ergeben, die statistisch noch nicht vorlagen.

Bei der **Sozialhilfe** handelt es sich um eine staatliche Unterstützung, die den Beziehenden eine menschenwürdige Lebensführung ermöglichen soll und das Existenzminimum sichert. Anders als das Arbeitslosengeld II bzw. das Bürgergeld wird die Sozialhilfe an Menschen gezahlt, die nicht

erwerbsfähig sind. Die Grundlage für diese Transferleistung stellt das Zwölfte Sozialgesetzbuch. In Wernigerode haben im Jahr 2019 rund 190 Personen Sozialhilfe empfangen, was etwa einem Prozent der Bevölkerung entspricht (siehe Daten- und Bildband). Im Vergleich zu den Vorjahren ist diese Entwicklung rückläufig. Das kann einerseits positiv interpretiert werden, indem ein geringerer Bedarf besteht. Andererseits kann die Zahl jedoch auch auf eine geringe Zahl an Bewilligungen bzw. Antragstellungen zurückzuführen sein, da die Hürden möglicherweise zu hoch sind. Die Beantragung ist daher sehr individuell und hängt von den Beweggründen jedes Einzelnen ab.

Neben der finanziellen Unterstützung stellt auch die Bereitstellung von sozialen **Hilfsangeboten** ein wichtiges Instrument zur Unterstützung von Menschen in besonderen Lebenslagen dar. Wernigerode weist in diesem Zusammenhang eine breite Palette an Angeboten und Trägerstrukturen auf, die als Stärke zu nennen sind. Hierunter fallen

- die Familien-, Paar-, Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung,
- der Frauenschutz und die Hilfe bei häuslicher Gewalt,
- die Gehörlosenberatung,
- die Hilfe für Kriminalitätsoffer,
- die interkulturelle Vernetzung,
- die Obdachlosenhilfe,
- die Rentenberatung,
- die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie
- die Suchtberatung.



Eine Besonderheit ist das Quartiersmanagement im Rahmen der Städtebauförderung (siehe Kapitel 1.4.2) im Stadtteil Stadtfeld, das zur Verbesserung des Stadtlebens beitragen soll. Um das soziale Miteinander zu stärken, wurden daher in der Vergangenheit verschiedene Veranstaltungen wie Kinderfeste, Familiensportfeste und Seniorennachmittage organisiert. Ebenso wurden verschiedene Plätze sowie Freizeit- und Begegnungsorte aufgewertet, um die Attraktivität des öffentlichen Raums im Stadtfeld zu verbessern und das Gemeinschaftsleben zu stärken.

5.2. Bildung & Betreuung

Kindertageseinrichtungen

In Bezug auf die Kindertageseinrichtungen gibt es unterschiedliche Trägerschaften und Ortslagen. Als Kindertageseinrichtung gilt sowohl eine Kinderkrippe als auch eine Kindertagesstätte bzw. ein Kindergarten sowie ein Hort. Die Begriffe Kindertagesstätte und Kindergarten werden nachfolgend synonym verwendet und als „Kita“ bezeichnet. In den meisten Fällen befinden sich an einem Standort mehrere Angebote. Im Sinne dieser Analyse werden Einrichtungen unterschiedlicher Art, die sich jedoch am gleichen Standort mit dem gleichen Namen befinden, als eine Einrichtung betrachtet. Einzeln betrachtet, gibt es in Wernigerode 19 Kinderkrippen, 17 Kitas und acht Horte (siehe Daten- und Bildband). Die Horte befinden sich häufig an einem Schulstandort. Zum Stand des ISTEKs gab es in Wernigerode insgesamt 24 Kindertageseinrichtungen, von denen sich 16 in kommunaler Trägerschaft befanden. Der Großteil der Einrichtungen befindet sich im engeren

Stadtgebiet, jedoch weisen auch die Ortsteile Reddeber, Silstedt, Benzingerode und Schierke je eine Einrichtung auf. In Silstedt gibt es eine Kinderkrippe, eine Kita und einen Hort, während es in Reddeber, Benzingerode und Schierke nur eine Krippe und eine Kita gibt. Lediglich in Minsleben befindet sich keine eigene Kindertageseinrichtung.

Unter den Kindertageseinrichtungen befinden sich auch vier integrative Einrichtungen, die alle im engeren Stadtgebiet liegen. Die Hälfte der Einrichtungen ist in kommunaler Hand und die andere Hälfte in freier Trägerschaft. Eine weitere Besonderheit sind der Waldorf-Kindergarten „Hollerbusch“ und der Naturkindergarten, die beide ebenfalls im engeren Stadtgebiet liegen und von einem Verein in freier Trägerschaft betrieben werden.

Die Kindertageseinrichtungen weisen insgesamt eine gute Auslastung und die Kitas im Höchstbelegungsmonat sogar eine leichte Überlastung auf (siehe Daten- und Bildband). Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung ergibt sich laut Trendszenario bis 2030 jedoch ein Rückgang der Anzahl der zu betreuenden Kinder. Die Prognose geht zwischen 2019 und 2030 von einem Rückgang von ca. 300 Kindern aus.

Schulen

Darüber hinaus gibt es in Wernigerode sechs **Grundschulen**, von denen sich fünf im engeren Stadtgebiet und eine in Silstedt befinden (siehe Daten- und Bildband). Bis auf eine Grundschule sind alle in kommunaler Trägerschaft. Die Grundschule "August Hermann Francke" in Hasserode und die Grundschule "Henning Calvör" in Silstedt wurden zudem erst vor kurzem neugebaut (Hasserode) bzw. modernisiert und



erweitert (Silstedt). Die Anzahl der Schüler und Schülerinnen schwankt zwischen den einzelnen Jahren, befindet sich jedoch insgesamt auf einem leicht steigenden Niveau (siehe Daten- und Bildband).

Des Weiteren gibt es drei **Sekundarschulen** in Wernigerode, die sich alle im engeren Stadtgebiet befinden (siehe Daten- und Bildband). Die Trägerschaft von der Ganztagssekundarschule Burgbreite und von der Sekundarschule „Thomas Müntzer“ liegt beim Landkreis Harz, während sich die Sekundarschule LebenLernen Wernigerode in freier Trägerschaft befindet. Außerdem gibt es zwei **Förderschulen** (Liv-Ullmann-Schule und Pestalozzi-Schule), die ebenfalls vom Landkreis betrieben werden und sich im engeren Stadtgebiet befinden (siehe Daten- und Bildband). Ähnlich wie bei den Grundschulen steigt auch bei den Sekundarschulen die Anzahl der Schüler und Schülerinnen seit dem Schuljahr 2010/2011 leicht an (siehe Daten- und Bildband).

Ferner hat Wernigerode zwei **Gymnasien** an insgesamt vier Standorten. Das ehemalige Gerhart-Hauptmann-Gymnasium hat zwei Standorte, die Modernisierungs- und Sanierungsbedarfe aufweisen. Ein weiteres Gymnasium befindet sich im Stadtteil Stadtfeld. Beide Schulen sind in der Trägerschaft des Landkreises Harz und fusionierten zum Schuljahr 2023/24. In diesem Rahmen wurden alle drei Standorte erhalten und die Jahrgangsstufen auf die einzelnen Standorte aufgeteilt. Allerdings muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass die Fusion zum einen zu Diskussionen und Protesten in der Einwohnerschaft geführt haben, zum anderen zeigen sich in den ersten Wochen der Fusion, dass diese nicht so reibungslos läuft, wie es geplant war. Vor allem die Sicherheit

und die Länge der Wegebeziehungen für die Kinder und Jugendlichen werden stark kritisiert. Das zweite Gymnasium ist das Landesgymnasium für Musik, das vom Land Sachsen-Anhalt betrieben wird. Dort angegliedert ist ein Internat. Insgesamt unterliegen die Schüler- und Schülerinnenzahlen seit dem Schuljahr 2010/2011 Schwankungen. Dennoch liegt die Gesamtzahl im Schuljahr 2021/2022 auf einem ähnlichen Niveau (siehe Daten- und Bildband).

Neben der räumlichen Konzentration auf das engere Stadtgebiet werden außerdem zwei Schul- bzw. Bildungscluster deutlich, an denen sich mehrere Einrichtungen konzentrieren. Ein Cluster befindet sich im Harzblick, wo sich eine freie und eine kommunale Grundschule befinden. Direkt angrenzend liegt außerdem ein Kindergarten. Ein weiteres Cluster befindet sich im Stadtteil Stadtfeld, wo sich eine Grundschule und ein Gymnasium befinden. Hier weisen die Außenanlagen und Infrastrukturen Modernisierungsbedarfe auf. Diese sollen in den kommenden Jahren geplant und umgesetzt werden.

Die Öffnung der Außenanlagen der Schulen für die Öffentlichkeit ist ein wichtiger Schritt, um der jeweiligen Einwohnerschaft attraktive wohnortnahe Sport- und Freizeitmöglichkeiten anbieten zu können.

Berufsqualifizierende Angebote und lebenslanges Lernen

In Wernigerode gibt es darüber hinaus vier **berufsbildende Schulen** (siehe Daten- und Bildband). Dazu zählen die zwei berufsbildenden Schulen, die vom Landkreis Harz betrieben werden sowie die privat verwalteten Angebote, das Teutloff Bildungszentrum und die Oskar-Kämmer-Schule. Insgesamt werden in Wernigerode Ausbildungsberufe



in den verschiedensten Berufsfeldern abgedeckt, darunter fallen z. B. technische Berufe in der Bau-, Metall- oder Elektrotechnik oder auch soziale Berufe in der Gesundheit oder Pädagogik.

Außerdem ist Wernigerode ein Hochschulstandort. Die **Hochschule Harz** besteht seit 1991 und hat seinen Hauptstandort in Wernigerode sowie einen weiteren Campus in Halberstadt. Zum Wintersemester 2023/24 bietet die Hochschule 27 Bachelor- und 14 Master-Studiengänge an. Thematisch werden am Standort Wernigerode die Fachbereiche Automatisierung und Informatik sowie Wirtschaftswissenschaften gelehrt, der Fachbereich Verwaltungswissenschaften befindet sich am Standort Halberstadt. Der Wernigeröder Standort ist mit über 2 400 Studierenden im Wintersemester 2021/22 der größere der beiden Standorte und befindet sich im Stadtteil Hasserode. Nach den konstant steigenden Studierendenzahlen nach Eröffnung des Hochschulstandortes bis zum Jahr 2005 sind die Studierendenzahlen schwankend gewesen, aber auf einem konstant hohen Niveau. In den vergangenen Jahren hat sich ein eher positiver Trend gezeigt.

Neben den regulären Vorlesungen öffnet sich die Hochschule auch für die Öffentlichkeit, indem es beispielsweise eine „KinderHochschule“ und eine „GenerationenHochschule“ gibt. Die „KinderHochschule“ ist eine Veranstaltungsreihe, die viermal jährlich stattfindet. Die „GenerationenHochschule“ findet einmal im Monat statt. Beide Veranstaltungen dienen der zielgruppengerechten Aufbereitung ansprechender Inhalte und entsprechen dem Ansatz des lebenslangen Lernens. Auch die

Außenanlagen werden nicht nur von den Studierenden in den wärmen Jahreszeiten gut angenommen.

Weitere Bildungsstätten sind die Kreisvolkshochschule und die Kreismusikschule Harz, die vom Landkreis betrieben werden (siehe Daten- und Bildband). Die Yamaha Musikschule Wernigerode stellt hingegen ein privates Angebot dar. Darüber hinaus ist die Technische Akademie Überlingen, die ebenfalls in Wernigerode ansässig ist, als Weiterbildungsmöglichkeit zu nennen. Besondere Angebote, die von der Stadt Wernigerode zu Bildungs- und Freizeit Zwecken betrieben werden, sind die Stadtbibliothek und das Harzplanetarium.

Weitere Betreuungsangebote

Neben der Kinderbetreuung weist Wernigerode einige Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderung auf (siehe Daten- und Bildband). Die Einrichtungen befinden sich zum Teil in freier Trägerschaft, es gibt allerdings auch zahlreiche Angebote von dem kommunalen Tochterunternehmen GSW (Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen Wernigerode mbH). Alle Einrichtungen konzentrieren sich auf das engere Stadtgebiet.

Es gibt neun **Senioreneinrichtungen**, die überwiegend stationär sind. Zwei dieser Einrichtungen, die von der GSW betrieben werden, sind auf die Tages- und Kurzzeitpflege spezialisiert. Darüber hinaus gibt es besondere Wohnangebote (Service-Wohnen) für Seniorinnen und Senioren. An vier Standorten gibt es insgesamt rund 200 altersgerechte Wohneinheiten. Ein Standort wird von der kommunalen Tochter GSW



betrieben, zwei Standorte von der WWG und eins über das Diakonische Werk Halberstadt.

Des Weiteren gibt es sieben **Einrichtungen für Menschen mit Behinderung**, insbesondere für psychische Behinderungen. Fünf dieser Einrichtungen werden von der GSW betrieben, zwei weitere befinden sich in freier Trägerschaft. Alle Einrichtungen sind Wohnheime, eins in Kombination mit einer Arbeitsstätte. In Summe bieten die Einrichtungen knapp 205 Plätze an.

In Wernigerode sind weiterhin drei weitere Wohnheime für Kinder- und Jugendliche sowie ein Übergangwohnheim vorhanden.

Die Bandbreite der Betreuungs- und Bildungsangebote für alle Altersgruppen zeigt, dass die Stadt Wernigerode gemeinsam mit den jeweiligen Agierenden über ein attraktives und modernes Angebot und Infrastrukturen verfügt. Diese gilt es als Standortvorteil zu erhalten und zu stärken. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels müssen verstärkt vor Ort die Fachkräfte von Morgen ausgebildet und in der Stadt gehalten werden. Auch auf die fortschreitenden Alterungsprozesse muss in Zukunft reagiert werden. Dies kann sowohl über den Ausbau der stationären und mobilen Pflegedienstleistungen als auch über ein generationengerechtes Wohnraumangebot erfolgen.

5.3. Medizin & Gesundheit

In Anbetracht der wachsenden Bedeutung der Gesundheit und den bereits erkennbaren Auswirkungen des demografischen Wandels (siehe Kapitel 1.3) wächst auch die Rolle der medizinischen Versorgung.

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

Da Wernigerode ein Mittelzentrum ist, kommt der Stadt zusätzlich zum eigenen Gemeindegebiet auch eine Versorgungsfunktion für das Umland zu.

Für Wernigerode und sein Umland ist das **Harzkllinikum** Dorothea Christiane Erleben eine wichtige Institution (siehe Abbildung 21). Das Krankenhaus besteht insgesamt aus den drei Standorten Wernigerode, Blankenburg und Quedlinburg und zählt zusammen zu den größten Arbeitgebenden im Land Sachsen-Anhalt. Der Standort Wernigerode umfasst verschiedenste Fachbereiche, darunter die Innere Medizin, die Urologie, die Gynäkologie und Geburtshilfe, die Pädiatrie sowie die Neurologie. Zusätzlich gibt es am Klinikum einige Belegärzte und -ärztinnen, die ergänzend zur medizinischen Versorgung beitragen.

Mit Beginn des Jahres 2024 soll die Krankenhausreform in Kraft treten. Die zentralen Ziele sind die Entökonomisierung, die Steigerung der Behandlungsqualität und die Entbürokratisierung. Die Details des Gesetzes werden aktuell diskutiert. Nach jetzigem Stand sollen jedoch alle Standorte im Land Sachsen-Anhalt erhalten bleiben. Dennoch ist vor allem der Erhalt der vorhandenen medizinischen Versorgung ein viel diskutiertes Thema im Landkreis. Die Entscheidung über die Verteilung der Angebote liegt beim Landkreis, sodass die Stadt Wernigerode wenig Handlungs- und Entscheidungsspielraum hat.



Abbildung 21: Harzkllinikum Dorothea Christiane Erleben (Stadt Wernigerode 2020)

Wie bereits erwähnt, ist ein Grundstock an medizinischem Personal am Krankenhaus gebündelt. Zur Bewertung des **Versorgungsgrades** einer Region werden verschiedene Regionstypen klassifiziert (siehe Daten- und Bildband). Für die nachfolgende Analyse werden die Daten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung aus dem Jahr 2021 verwendet.

- Die unterste Versorgungsebene ist die hausärztliche Versorgung, deren räumliches Äquivalent der Mittelbereich ist. Im Mittelbereich Wernigerode liegt der Versorgungsgrad mit Hausärzten und -ärztinnen im Jahr 2021 bei knapp 88 %. Unter einem Wert von 100 % wird von einer drohenden Unterversorgung gesprochen. Um eine Unterversorgung abzuwenden, gibt es gewisse

Sicherstellungsmaßnahmen. Im Bereich Wernigerode umfassen diese Maßnahmen sowohl das Angebot einer allgemeinen Bereitschaftspraxis als auch Sicherstellungszuschläge (z. B. als Weiterbildungs- und Niederlassungsförderung).

- Die zweite Versorgungsebene ist die allgemeine fachärztliche Versorgung. Die räumliche Bezugsgröße ist der Landkreis Harz. In diesem Raum gibt es ebenfalls eine drohende Unterversorgung, was die Augenärzte/-innen angeht. (Versorgungsgrad ca. 85 %) Für die HNO-Ärzte/-innen und Urologen bzw. Urologinnen gilt ein mittlerer Versorgungsgrad zwischen 100 % und 110 %. Für die Chirurgie, die Frauenheilkunde, Hautarztpraxen, die Nervenheilkunde sowie die Psychotherapie, die Orthopädie und Kinderarztpraxen gibt es hingegen einen sehr hohen Versorgungsgrad von über 110 %.
- Die dritte Versorgungsebene ist die spezialisierte fachärztliche Versorgung auf der Ebene der Raumordnungsregionen Für die Raumordnungsregion Magdeburg liegt für die Kinder- und Jugendpsychiatrie ein mittlerer Versorgungsgrad von 107 % vor. Die Fachinternisten/-innen, Radiologen/-innen und Anästhesisten/-innen weisen hingegen einen sehr hohen Versorgungsgrad von über 110 % auf.
- Die vierte und höchste Versorgungsebene ist die gesonderte fachärztliche Versorgung. Hier zeigt sich in Bezug auf die PRM-Medizin (Physikalische und Rehabilitative Medizin) eine drohende Unterversorgung bei einem Versorgungsgrad von rund 64 %. Einen mittleren Versorgungsgrad weist hingegen die Nuklearmedizin mit rund 101 % auf. Einen hohen Versorgungsgrad zeigen die



Strahlentherapie, die Neurochirurgie, die Humangenetik, die Labormedizin, die Pathologie und die Transfusionsmedizin.

Die medizinische Versorgung konzentriert sich im Wesentlichen auf das engere Stadtgebiet. Allerdings befindet sich auch in Silstedt, Benzingerode und Schierke je eine Arztpraxis.

Zum Stand des ISTEKs befanden sich in Wernigerode elf **Apotheken** im engeren Stadtgebiet. Bei der Verortung wird eine Konzentration auf die Innen-/Altstadt deutlich. Bis auf den Standort in Nöschenrode lässt sich außerdem eine gute räumliche Verteilung ableiten, da sich weitere Standorte in den Stadtteilen Hasserode, West, Nord, Stadtfeld und Burgbreite befinden. In den Ortsteilen gibt es keine Apotheke.

5.4. Sport & Bewegung

Vereinswesen

In Wernigerode gibt es mehr als 50 Sportvereine, die mit fast 8 000 Mitgliedern ein wichtiger Bestandteil im Gemeinschaftsleben darstellen und die Breite der Gesellschaft abdecken. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist seit der COVID-19-Pandemie wieder stark positiv und befindet sich derzeit auf einem Allzeithoch. Dies liegt auch an dem vielfältigen Spektrum an Sportarten, die von über 20 Sportvereinen bzw. Abteilungen angeboten werden. Der größte Sportverein in Wernigerode ist der Wernigeröder Sportverein Rot-Weiß 1949 e. V. mit 1.367 Mitgliedern. Besonders stark in der Vereinsstruktur vertreten sind die Schützenvereine, die Wintersportvereine und die Fußballvereine. Insbesondere die Schützenvereine sind, unter anderem durch ihr langjähriges

Bestehen, eng mit der Identität der Ortschaften verknüpft. Weitere Bereiche sind der Kampfsport, die Leichtathletik, der Radsport, der Rehabilitationssport, der Reitsport, der Tanzsport sowie der Wassersport. Außerdem werden Sportarten wie American Football, Basketball, Handball, Volleyball, Tennis, Tischtennis und Wandern angeboten. Zusätzlich bestehen auch über den Hochschulsport Angebote, die jedoch den Studierenden und Mitarbeitenden der Hochschule Harz vorbehalten sind.

Sportanlagen

In Wernigerode gibt es zahlreiche Sportanlagen, die häufig von den Vereinen oder ansässigen Schulen genutzt werden (siehe Daten- und Bildband). Die Anlagen befinden sich überwiegend im Eigentum der Stadt Wernigerode.

In der **Innen-/Altstadt** gibt es den Sportplatz und die Sporthalle an der Grundschule Diesterweg sowie die Sporthallen des Landkreises in der Johann-Sebastian-Bach-Straße und Unter den Zindeln. Außerdem befindet sich das Waldhofbad in der Innen-/Altstadt, welches als Freibad in der warmen Jahreszeit bei der Bewohnerschaft und Touristen hoch im Kurs steht.

Im Stadtteil **Stadtfeld** gibt es an der Kohlgartenstraße eine größere Agglomeration von Sportanlagen (siehe Abbildung 22). Dort liegen der Sportplatz, die Sporthalle Kohlgartenstraße und ein Kleinfeldplatz. Das gesamte Areal inkl. der Infrastrukturen wird unter dem Synonym „Sportforum Kohlgartenstraße“ geführt. Der Sportplatz ist an den Germania Wernigerode e. V. verpachtet. Weitere Sportanlagen befinden sich in der Nähe der Ganztagsgrundschule sowie des Gymnasiums. Zwischen



beiden Schulen liegt die Sporthalle Stadtfeld und auf der anderen Straßenseite der Großen Dammstraße befindet sich ein weiterer Kleinfeldsportplatz. Ein Skateplatz befindet sich ebenfalls im Stadtteil.



Abbildung 22: Sportforum Kohlgartenstraße (Sebastian Hösel 2022)

Der Stadtteil **Nöschenrode** hat keine regulären Sportplätze, allerdings befinden sich in der Tiergartenstraße mehrere Tennisplätze des Tennisclubs Wernigerode e. V. Weiter südlich ist ein privat betriebener Reiterhof gelegen. Mit der Nöschenröder Schützengesellschaft 1651 e. V. befindet sich auch Schützenverein im Stadtteil, der aber vor Ort über keine eigene Schießanlage verfügen kann. Außerdem befindet sich aufgrund der Hanglage im Zwölfmorgental eine Schanzenanlage, in deren Nähe auch ein Bolzplatz liegt. Zusätzlich gibt es in der Promenade eine Ringerhalle, die vom WSV Rot-Weiss 1949 e. V. genutzt wird.

In **Hasserode** gibt es den Sportplatz Mannsberg, der an den FC Einheit Wernigerode e. V. verpachtet ist, und die Sporthalle der Grundschule

August-Hermann-Francke. Des Weiteren befindet sich in Hasserode in der Bielsteinchaussee ein Sportplatz, der erhebliche Modernisierungsbedarfe aufweist. Der Sportplatz ist an den FC Einheit Wernigerode verpachtet. Dieser hat verschiedene Ideen, um den Sportplatz zu revitalisieren. Mit dem Hasseröder Schützengesellschaft 1848 e. V. und dem Schützenverein „Am Ziegenberg“ sind zwei Schützenvereine in dem Stadtteil vorhanden, die wie auch der Schützenverein Schierke sowie der Schieß-Sport-Verein Wernigerode e.V. die kommunale Schießanlage Am Ziegenberg für ihre sportlichen Aktivitäten nutzen. Durch den Standort der Hochschule Harz in Hasserode gibt es im Stadtteil außerdem eine Trendsporthalle, einen Volleyballplatz und einen Bewegungsparcours. Im Ferienpark Hasserode befindet sich ein weiteres von drei Schwimmbädern der Stadt.

Im Ortsteil Schierke nutzen sowohl der SSV 96 Schierke am Brocken e.V. und der Schützenverein Schierke am Brocken 1819 e.V. für Kleinkaliber den Schießstand vor Ort.

Das dritte Schwimmbad befindet sich im Stadtbezirk **West** und auch die Interessengemeinschaft Schießanlagen e. V. hat dort eine Schießanlage gepachtet.

An den Schulen im Stadtteil **Harzblick** befinden sich außerdem ein Sportplatz und eine Sporthalle. In der Kleingartenanlage Grüne Gurke befindet sich die Schießanlage der Sebastians Schützengesellschaft Wernigerode.

In den übrigen Bereichen des engeren Stadtgebietes befinden sich nur wenige Sportanlagen. In Nord-West liegt das Sportzentrum Gießbergweg



des Landkreises Harz. Nordwestlich vom Stadtfeld befindet sich die Sporthalle Feldstraße der berufsbildenden Schule. Der Stadtteil Burgbreite weist keine Sportanlagen auf.

In den **Ortsteilen** gibt es zwischen Reddeber und Minsleben einen Sportplatz sowie in Minsleben einen Basketball- und Bolzplatz. Silstedt hat als Grundschulstandort eine Sporthalle sowie einen Sportplatz. Außerdem befindet sich eine privat geführte Reitanlage im Ort. In allen Ortsteilen befinden sich Schießanlagen lokaler Schützenvereine, in Schierke gibt es zwei. Abgesehen davon weisen Benzingerode und Schierke keine Sportanlagen auf.

Die Verteilung der Sportinfrastrukturen, sei es privat oder städtisch, untermauert die Annahme, dass in Wernigerode vielfältige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind. Vor allem für den Breitensport sind entsprechende Infrastrukturen geschaffen und qualifiziert worden. Vereinzelt sind u. a. durch die Hochschule Harz und andere Interessengruppen Räume für Trend- und Nischensportarten umgesetzt worden. Diese sind vor allem bei jungen Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen beliebt, weshalb der Ausbau dieser Angebote im öffentlichen Raum auch der verstärkten Individualisierung Rechnung tragen würde.

5.5. Freizeit & Naherholung

In Wernigerode gibt es verschiedene **Spielplätze**, die insgesamt als Stärke zu werten sind, da sie Orte der Begegnung darstellen (siehe Abbildung 23). Generell wird eine gute Verteilung der Spielplätze im engeren Stadtgebiet deutlich. Auch in jedem Ortsteil gibt es mindestens

einen Spielplatz. Allerdings zeigt sich im Stadtteil Nöschenrode eine vergleichsweise geringe Abdeckung: Der einzige Spielplatz befindet sich hier im Wildpark Christianental, der sich wiederum großer Beliebtheit auch außerhalb des Stadtteils erfreut. Auch im westlichen Stadtgebiet sind bis auf den Spielplatz an der Alten Brauerei keine Spielplätze vorhanden. Aus der Beteiligung geht hervor, dass die Anzahl der Spielplätze in der Altstadt als nicht ausreichend wahrgenommen wird. Des Weiteren besteht der Wunsch nach Auslaufmöglichkeiten für Tiere bzw. Hunde. Generelle Punkte aus der Beteiligung waren die kontinuierliche Pflege der Spielplätze, die punktuelle Ergänzung um weitere Geräte sowie der Ausbau der Barrierefreiheit. Ergänzend dazu sollen Spielplätze auch für verschiedene Altersgruppen generationsübergreifend attraktiv sein und somit in ihrer Treffpunktfunktion gestärkt werden. Ferner wurde sich eine digitale Karte gewünscht, die eine Übersicht über alle vorhandenen Spiel- und Sportplätze darstellt.

Ein weiteres **Angebot für Kinder und Jugendliche** sind die sechs Einrichtungen der Stadtjugendpflege (siehe Daten- und Bildband). Diese umfassen das Kinder- und Jugendhaus „Center“ in der Innen-/Altstadt, die Kinder- und Jugendtreffs Harzblick, Silstedt und Benzingerode sowie die Skihütte am Hohnekopf und den Jugendraum in Schierke. Letzterer ist derzeit allerdings aufgrund personeller Engpässe nicht besetzt.

Zusätzlich gibt es weitere Angebote von anderen Trägern. Hierunter fallen das Evangelische Jugendbegegnungszentrum und das Jugendcafé in der Innen-/Altstadt, das Kinderfreizeitprojekt Bauwagen, die Kinderakademie Harz, das Schülerfreizeitzentrum sowie das



Gemeindezentrum Arche in Hasserode. Eine weitere wichtige Einrichtung ist die Schierker Baude. Sie ist die Bildungs- und Freizeitstätte der Sportjugend im Landessportbund Sachsen-Anhalt e. V., die als Seminar- und Gruppenhaus beispielsweise für Klassenfahrten angemietet werden kann.



Abbildung 23: Spielplatz in der Lindenallee (Stadt Wernigerode 2021)

Weitere wichtige Treffpunkte sind die **Dorfgemeinschaftshäuser** in den Ortsteilen. In Reddeber ist dies das Dorfgemeinschaftshaus, welches maßgeblich durch den Seniorenclub genutzt wird. Die angrenzende Grünfläche sollte durch einen Bauwagen für Kinder und Jugendliche interessant gestaltet werden, dies konnte jedoch bislang nicht umgesetzt werden. In Minsleben sind der Dorfplatz zusammen mit dem

Dorfgemeinschaftshaus wichtige Treffpunkte und Veranstaltungsorte. Der Dorfplatz stellt den historischen Kern des Ortsteils dar. In Silstedt ist der Museumshofs als beliebter Gemeinschaftsort zu benennen, der grundlegend modernisiert wurde und aufgrund seiner historischen Bau-substanz als Veranstaltungsort regionale Bekanntheit erreicht hat. In Benzingerode dient die Mehrzweckhalle als Ort der Gemeinschaft, angrenzend ist der Jugendraum beheimatet. In Schierke wird maßgeblich das Rathaus als Treffpunkt genutzt. Hier bestehen bereits Ideen und Pläne, das Rathaus als Treffpunkt für die Vereine zu optimieren. Mit Ausnahme des Museumshofes in Silstedt weisen alle Treffpunkte in den Ortsteilen Umgestaltungs- und Modernisierungsbedarfe auf.

Weitere Angebote zur **Freizeitgestaltung** haben teilweise einen engen Bezug zu Tourismus und Kultur (Kapitel 6) und werden im nachfolgenden Kapitel (siehe Kapitel 6) detaillierter beschrieben. Einige ausgewählte Freizeitangebote sind das Harzplanetarium, das Kino Volkslichtspiele, der Ferienpark Hasserode, die Schierker Feuerstein Arena und die Bob- und Rodelbahn Schierke (Brocken-Coaster).

Auch die Naherholung zeigt eine hohe Schnittmenge mit dem Tourismus. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die **Parks und Grünflächen** zu nennen. Im engeren Stadtgebiet sind dies vor allem der Lustgarten (siehe Abbildung 24), der Bürger- und Miniaturenpark sowie der Wildpark Christianental. In den Ortsteilen weisen der Gutspark Minsleben und der Kurpark Schierke ein besonderes Naherholungspotenzial auf. Außerdem kommt auch dem Harz und dem Harzvorland eine wesentliche Naherholungsfunktion zu. Neben zahlreichen Wander- und



Spazierwegen bilden das Natur-Erlebniszentrum Hohnehof, das Nationalparkhaus Schierke und das Brockenhaus nicht nur wichtige Zwischenstationen, sondern dienen auch der Umweltbildung.



Abbildung 24: Lustgarten (Stadt Wernigerode 2023)

Gerade für die wohnortnahe Naherholung nehmen auch die zahlreichen **Kleingartenanlagen** eine wichtige Funktion ein. Insgesamt zeigt sich im engeren Stadtgebiet eine gute Verteilung von Kleingartenanlagen, einzig die südlichen Stadtteile Hasserode und Nöschenrode weisen keine entsprechenden Anlagen auf, haben dafür jedoch den unmittelbaren Bezug zum Landschaftsraum Harz. In den Ortschaften hat nur Benzingerode eine Kleingartenanlage, dennoch ist hier zu erwähnen, dass alle Ortsteile durch Einfamilienhäuser mit entsprechenden Privatgärten geprägt sind.

5.6. Sport & Naherholung mitten in der Natur

Eine große Schnittmenge der Themenbereiche Sport & Bewegung (Kapitel 5.4), Freizeit & Naherholung (Kapitel 5.5) und Tourismus & Kultur (Kapitel 6) ergeben das Wandern, die Wintersportangebote (insb. die Loipen) und die Mountainbike-Routen.

In und um Wernigerode gibt es verschiedenste **Wanderwege** (siehe Abbildung 25). Insbesondere der Europäische Fernwanderweg E 11 ist in diesem Zusammenhang als wichtige Ost-West-Verbindung zu nennen, die von den Niederlanden bis nach Estland führt. In Nord-Süd-Ausrichtung wird Wernigerode zusätzlich von dem Fernwanderweg Via Romea durchquert. Dieser zählt als zertifizierte Kulturroute des Europarates und führt von Skandinavien bis nach Rom. Ein entsprechender Service ist das Wanderportal der WTG, über das 23 Wandertouren und 9 Fernwandertouren in und um Wernigerode einsehbar sind. Die meisten Touren wurden von der WTG selbst eingestellt. Jedoch gibt es auch Touren vom Harzer Tourismusverband, der Tourismus GmbH Ilsenburg, der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt, gewerblichen Anbietern und Privatpersonen.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die „**Harzer Wandernadel**“. Im gesamten Harz können 222 Stempel, davon 23 in Wernigerode, in einem Wanderpass gesammelt werden. Die Stempelstationen befinden sich an besonderen Orten des Harzes wie etwa Aussichtspunkten, Naturdenkmälern oder Waldgaststätten und werden durch unterschiedliche Touren miteinander verbunden. Entsprechend der



gesammelten Stempel können unterschiedliche Abzeichen erworben werden.



Abbildung 25: Überregional bekanntes Wanderwegenetz (c. 2023)

Weitere nennenswerte Infrastrukturen sind die familienfreundlichen **Lehrpfade**. Der Naturlehrpfad in Schierke ist ein rund 4,5 km langer Rundweg, der Wissenswertes zum Harz vermittelt. Der Löwenzahn Entdeckerpfad ist etwa 1,2 km lang und liegt bei Drei Annen Hohne. Der Märchenpfad ist ein etwa 2,5 km langer Weg vom Hasseröder Ferienpark bis zum Kaiserturm auf dem Armeleuteberg. Der Planetenweg führt auf einer Strecke von rund 5 km vom Heltauer Platz bis zum Harzplanetarium.

Die **Loipen** befinden sich im Harz in der Nähe von Schierke und Drei Annen Hohne. Die Winterbergloipe, mit einer kürzeren und einer längeren Strecke, die Königsbergloipe, die Skatingloipe und die Wettkampfloipe liegen alle westlich von Schierke. Nördlich zwischen Schierke und Drei Annen Hohne liegt die Renneckenbergloipe und westlich von Drei Annen Hohne die Hohneloipe.

Zusätzlich zu den regulären Radwegen (siehe Kapitel 10.3) gibt es rund um Wernigerode auch solche, die besonders als **Mountainbike**-Strecken geeignet sind (siehe Abbildung 26). Hierbei ist zunächst der „Devils-Trail“ zu nennen, der auf insgesamt 184 km durch die Harzer Berge führt. Weitere Strecken befinden sich ebenfalls vorrangig im Umland Wernigerodes (Harz) und umfassen die Routen W 1, W 3, W 6, W 9 und W 10.. Darüber hinaus sind auch die lokalen Radwege WR 2 und WR 3 als Mountainbike-Routen ausgewiesen.

Die benannten Routen bilden sowohl für die touristische Attraktivität als auch für die Naherholung und das Bewegungsangebot Wernigerodes ein wichtiges Fundament.

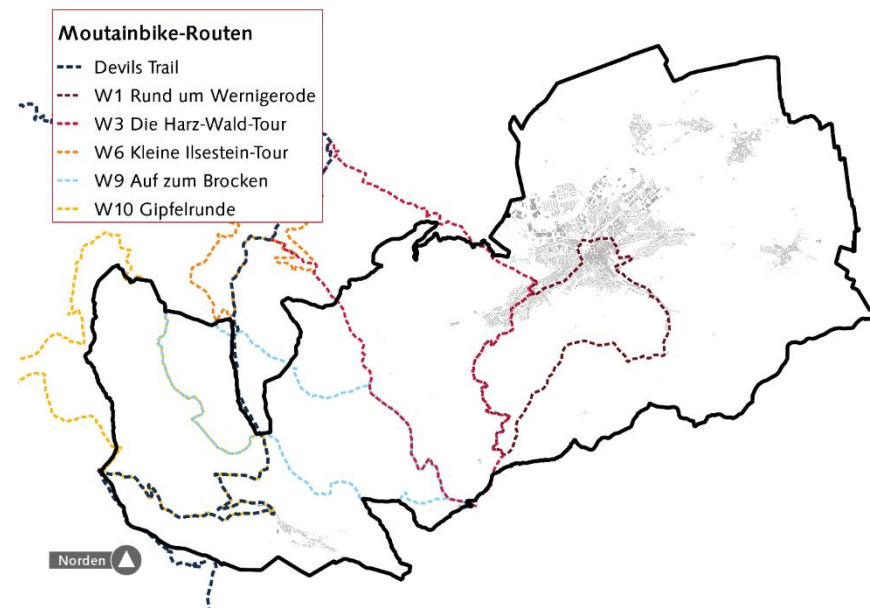


Abbildung 26: Mountainbike-Routen (cima 2023)

Soziale Lage & Bildung

Bildungsangebote

- Grundschulen
- ◆ Sekundarschulen
- ◆ Gymnasien
- ▲ Förderschulen
- berufsbildende Schule
- ◆ weitere Bildungsangebote

Betreuungs- und Pflegeinfrastrukturen

- Kindertageseinrichtungen
- Senioreneinrichtungen
- ▲ Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

soziale und gemeinschaftliche Angebote

- Kinder- und Jugendeinrichtungen
- sonstige soziale Einrichtungen
- Treffpunkte

Harzkllinikum

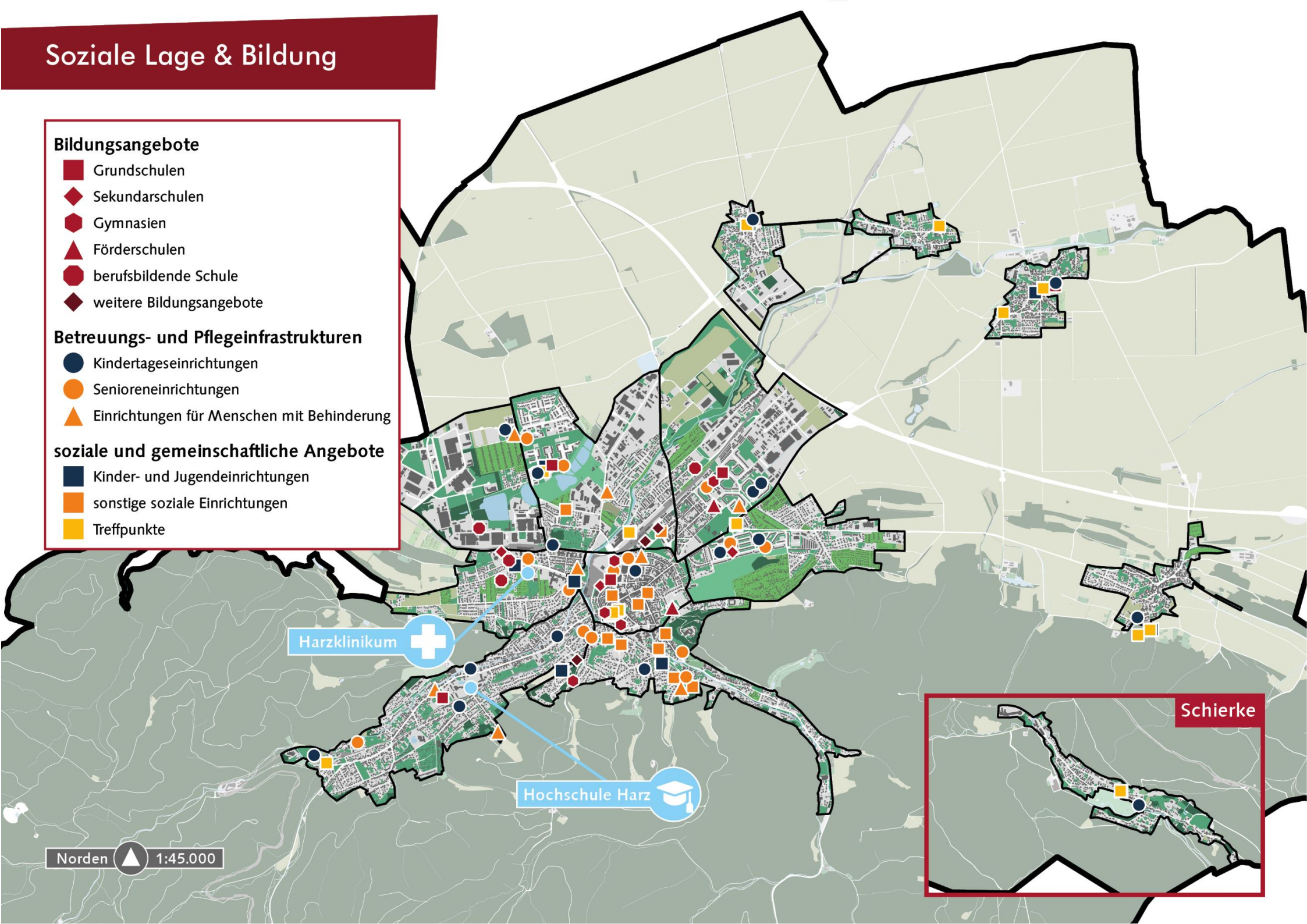


Hochschule Harz



Norden ▲ 1:45.000

Schierke



Sport & Naherholung

Breitensport- und Schulsportanlagen

- Fußball-, Sport- und Bolzplätze
- Schulsport- und Sporthallen
- Sportzentren
- Tennisplätze
- Schwimmanlagen
- Reiterhöfe

Trend- und Nischensportarten

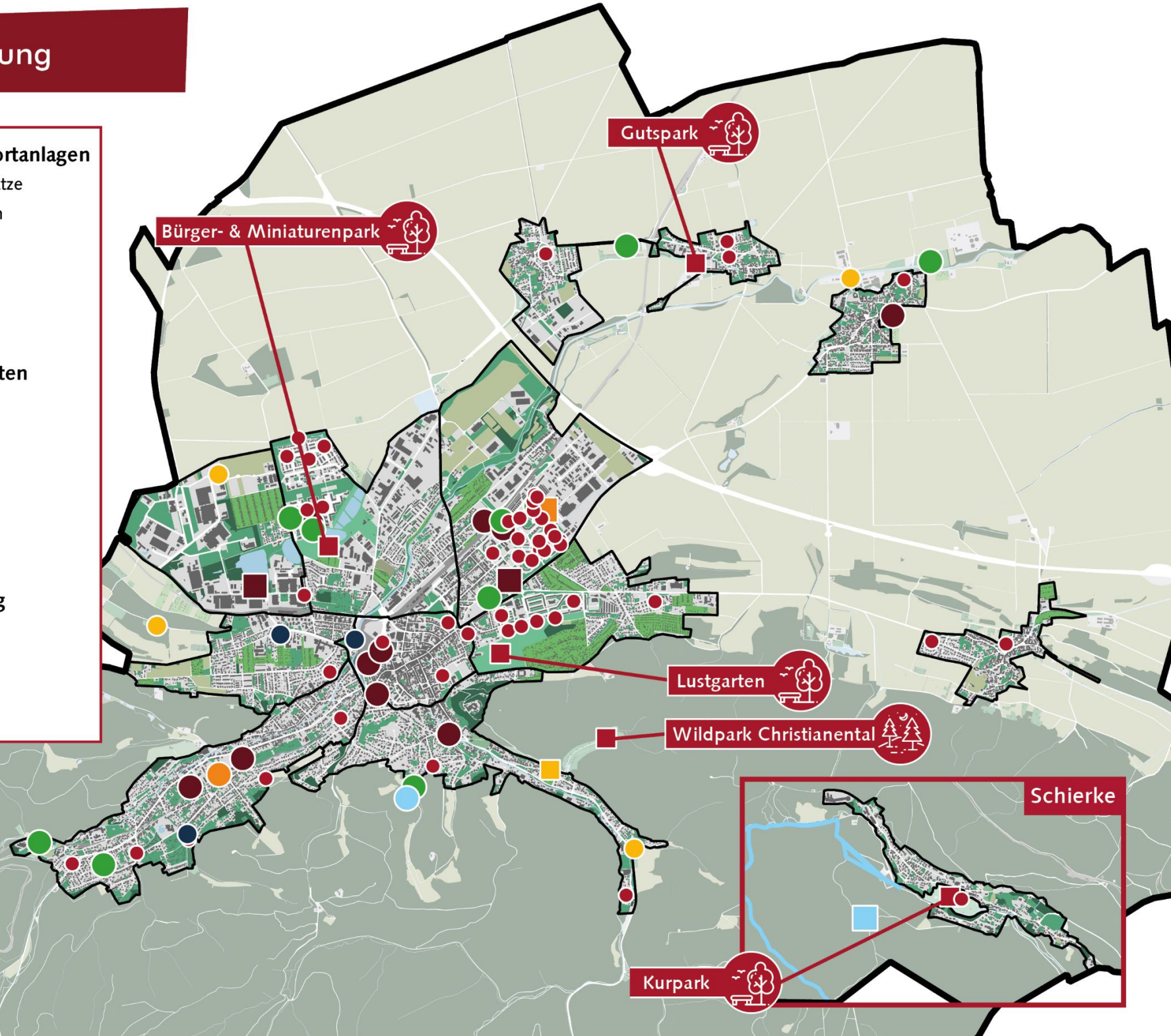
- Campus-Fitnesspark
- Skateplatz

Wintersportanlagen

- Bob- und Rennrodelbahn
- Skisportanlage
- Loipen

wohnortnahe Naherholung

- Spielplätze
- Parkanlagen
- Kleingärten
- Lehrpfade





5.7. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Insgesamt weist Wernigerode eine gute Ausstattung mit sozialorientierten und gemeinschaftsfördernden Angeboten und Infrastrukturen auf. Ebenso befinden sich verschiedene Einrichtungen für Menschen in besonderen Lebenslagen im Stadtgebiet, die so Unterstützung finden können. Zudem ist auch die Verteilung der Einrichtungen und Angebote als weitestgehend angemessen zu bewerten: In jedem Ortsteil gibt es mindestens einen Spielplatz sowie die Möglichkeit, sich gemeinschaftlich zu treffen und Veranstaltungen zu planen und zu organisieren. Ansonsten zeigt sich eine Konzentration auf das engere Stadtgebiet. Dort befinden sich im Wesentlichen die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie die medizinischen Angebote. Auch der Großteil der Sport- und Freizeitangebote konzentriert sich auf das engere Stadtgebiet. Eine Besonderheit stellt die hohe Bedeutung des Wintersports in Schierke dar.

Zusätzlich zu dem guten Grundstock an Angeboten wurden jedoch auch einige Verbesserungsmöglichkeiten deutlich, die als wichtige Handlungsbedarfe zu werten sind. Hierunter fällt der teils verbesserungswürdige Zustand der Sport- und Spielplätze, die Qualität der Begegnungsorte für die Gemeinschaft sowie Defizite in der räumlichen Verteilung von Angeboten bzw. die Erreichbarkeit dieser. Als Konsequenz ergibt sich daraus gemeinsam mit externen Entwicklungen das Risiko einer Unter- bzw. Überlastung von Teilräumen. Der Erhalt der wohnortnahen Sport-, Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten ist vor allem für die verdichteten Stadtteile von enormer Bedeutung, da diese

einen wesentlichen Grundpfeiler für das Gemeinschaftsleben vor Ort darstellen.

Weitere Grundpfeiler stellen die ehrenamtlich Engagierten dar, deren Anzahl für die Qualität der Vereinsarbeit entscheidend ist. Alterungsprozesse und die Veränderungen der Lebensstile gefährden die Vereinsstrukturen immer stärker. Hinzu kommt die Gefahr der Abkehr potenzieller Mitglieder durch ein individuelleres Sportverhalten. Dies ist in Wernigerode jedoch nur als latentes Risiko zu benennen, wie die Mitgliederzahlen zeigen. Im Gegenzug können aktuelle und zukünftige Trends das Vereinswesen genauso positiv beeinflussen. Die Veränderungen in der Arbeitswelt mit flexibleren Beschäftigungsmöglichkeiten sowie die wachsende Bedeutung von Bewegung und Sport können sich weiter förderlich für die Mitgliederzahlen und das ehrenamtliche Engagement auswirken.

Ferner kann die Digitalisierung sowohl physische Nähe als auch Distanz schaffen. Während somit einerseits der Rückzug aus dem öffentlichen Leben gefördert werden kann, entstehen andererseits neue Möglichkeiten, die eine geringere Abhängigkeit vom physischem Ort haben. Die Bewerbung der jeweiligen Angebote sowie der notwendigen Arbeiten in den Vereinen kann im Zuge der Digitalisierung einen Mehrwert für die Vereine ergeben.

Ein weiteres Beispiel für positive Folgeeffekte der Digitalisierung stellt die Telemedizin dar, die zukünftig einen Beitrag leisten kann, um eine flächendeckende medizinische Versorgung zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels, der sich bereits

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

heute auf die Gesundheits- sowie Betreuungs- und Bildungsangebote auswirkt, stellt zumindest die Telemedizin eine sinnvolle Lösung dar. Der Erhalt der bisherigen Qualitäten des Gesundheitsstandortes Wernigerode liegen allerdings nicht in der Hand der Stadt. Hier müssen voraussichtlich weitere Kompromisse eingegangen werden, um die medizinische Versorgung im Landkreis nach den bundes- und kreispolitischen Vorgaben zu erhalten.





SWOT – Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

Stärken

Gesamtstadt

Soziale Lage & Bildung

- hohe Lebensqualität
- breites Angebot an Bildungseinrichtungen
- Standort der Hochschule Harz
- steigende Anzahl der Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden
- gute Betreuungsinfrastruktur und Auslastung
- breite Trägerschaft und gute Vernetzung
- voranschreitende Digitalisierung der Schulen
- Streetworker als Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche außerhalb der organisierten Betreuungsangebote
- geringer Anteil an Menschen mit Transfereinkommen
- Rückgang der Personen, die Sozialhilfe beziehen
- Quartiersmanagement Stadtfeld
- Frauenschutz- und Übergangswohnungen (+ Beratungsangebote)
- aktives Kirchenleben

Gesundheit & Medizin

- Standort und Angebote des Harzklunikums

Schwächen

Gesamtstadt

Soziale Lage & Bildung

- steigende Lebenshaltungskosten
- Herausforderung der Gentrifizierung, Segregation und Benachteiligung (insb. Harzblick, Stadtfeld, Burgbreite)
- Wohngeld wird vorrangig von alleinlebenden Personen im Ruhestand bezogen › mögliches Indiz für Altersarmut
- Herausforderung der Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern (insb. in den Ortsteilen)
- Senioreneinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung an Kapazitätsgrenzen
- zeitweise Überbelastung der Kinderbetreuungseinrichtungen
- hohe räumliche Auslastung der Schulen

Gesundheit & Medizin

- drohende medizinische Unterversorgung (Wernigerode: Hausarztpraxen, LK Harz: Augenmedizin, Region: Kinder- und Jugendpsychiatrie, Sachsen-Anhalt: Physikalische und Rehabilitative Medizin)

<p>Sport & Naherholung</p> <ul style="list-style-type: none">• zahlreiche Grün- und Freiraumstrukturen• Harz als Naherholungsregion• Sozialbedeutsame und vielfältige Parkanlagen und Freizeiteinrichtungen (wie bspw. Bürger- und Miniaturenpark, Ferienpark Hasserode, Wildpark Christianental)• gutes Rad- und Wanderwegenetz• breites Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten (teils besondere Sportangebote)• Wintersportangebot als Alleinstellungsmerkmal• starkes Vereinswesen• engagierte und gut angenommene Stadtjugendpflege• Ferienpass und weitere zielgruppenspezifische Angebote	<p>Sport & Naherholung</p> <ul style="list-style-type: none">• Mangel an generationenübergreifenden Treffpunkten• Mangel an zielgruppenspezifischen Treffpunkten (z. B. 8- bis 12-Jährige)• mangelhafter Austausch zwischen den Trägern bezüglich Planungen
<p>Engeres Stadtgebiet</p> <p>Soziale Lage & Bildung</p> <ul style="list-style-type: none">• guter baulicher Zustand der Schulen (Harzblick, Hasserode)• „Spezialisierung“ der Kinderbetreuung (z. B. Angebot von integrativen Kindergärten, Waldkindergärten)• vorhandene Kinderbetreuungsangebote (Galgenberg, Harzblick/Charlottenlust, Stadtfeld, Burgbreite, Altstadt, Hasserode, Lindenberger/Am Großen Bleek)• vorhandene Grundschulen (Harzblick/Charlottenlust, Stadtfeld, Altstadt, Hasserode)• vorhandene Sekundarschulen (Galgenberg, Altstadt)• vorhandene Förderschulen (Altstadt)	<p>Engeres Stadtgebiet</p> <p>Soziale Lage & Bildung</p> <ul style="list-style-type: none">• sanierungsbedürftiger Zustand der Schulgebäude (ehemaliges Gerhart-Hauptmann-Gymnasium, Diesterweg-Grundschule)

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

- vorhandenes Gymnasium
- Standort berufsbildender Schulen (Eisenberg/Kantstraße, Galgenberg, Stadtfeld)
- vorhandene Seniorenpflegeeinrichtungen (Eisenberg/Kantstraße, Galgenberg, Harzblick/Charlottenlust, Stadtfeld, Burgbreite, Altstadt, Hasserode, Lindenberg/Am Großen Bleek)
- vielfältige soziale Einrichtungen und Beratungsangebote (Frauenzentrum, Senioren- und Familienhaus, Wernigeröder Interkulturelles Netzwerk usw.)

Gesundheit & Medizin

- Agglomeration von Hausärzten
- gutes Netz an Apotheken (Galgenberg, Charlottenlust/Harzblick, Stadtfeld, Burgbreite, Altstadt)

Sport & Naherholung

- öffentliche Sportinfrastrukturen (Galgenberg, Harzblick/Charlottenlust, Stadtfeld, Hasserode, Nöschenrode)
- Sanierungsstand der Sportinfrastrukturen (z. B. Turnhalle Harzblick, Sportplatz Hasserode)
- Schwimmhallen für Sport und Bildung (Eisenberg/Kantstraße, Waldhofbad, Hasserode)
- vorhandene Spielplatzinfrastruktur (Eisenberg/Kantstraße, Harzblick/Charlottenlust, An der Holtemme, Stadtfeld, Burgbreite, Lindenberg/Am Großen Bleek, Hasserode)
- Qualität der Kinder- und Jugendtreffpunkte (Harzblick/Charlottenlust, An der Holtemme, Burgbreite, Altstadt, Hasserode)

Sport & Naherholung

- fehlende Spielplätze und öffentliche Begegnungs- und Freizeitangebote (Altstadt, Galgenberg, Lindenberg/Am Großen Bleek)
- anpassungsbedürftiger Zustand von Sportinfrastrukturen (z. B. Skatepark Stadtfeld, Sportplatz Harzblick, Bolzplatz Burgbreite und Hasserode)

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

<ul style="list-style-type: none">• Referenzflächen der Grünflächenstrategie (Harzblick/Charlottenlust, An der Holtemme, Burgbreite, Hasserode)	
<p>Ortsteile</p> <p>Soziale Lage & Bildung</p> <ul style="list-style-type: none">• vorhandene Kinderbetreuungseinrichtungen (Reddeber, Silstedt, Benzingerode, Schierke)• Schulstandort Silstedt• Erweiterung der Schule (Silstedt) <p>Gesundheit & Medizin</p> <ul style="list-style-type: none">• lokale hausärztliche Versorgung (Silstedt, Benzingerode, Schierke)• Zahnarztpraxis Schierke <p>Sport & Naherholung</p> <ul style="list-style-type: none">• lokale Parkanlagen (Minsleben, Schierke)• öffentliche Sportanlagen (Reddeber/Minsleben, Silstedt)• Schierker Feuerstein Arena (Schierke)• starke lokale Schützenvereine• Dorfgemeinschaftshäuser und gesellschaftliche Treffpunkte• Kegelbahn im Hotel Blocksberg als Treffpunkt und Freizeitangebot (Silstedt)• Jugendclub/-treff (Silstedt, Benzingerode, Schierke)• Schierker Baude (Schierke)• vorhandene Spielplätze (ortsteilübergreifend)• gute Spielplatzinfrastruktur (Minsleben, Silstedt)• Feuerwehrstandorte als wichtige Anker des Gemeindelebens	<p>Ortsteile</p> <p>Soziale Lage & Bildung</p> <ul style="list-style-type: none">• fehlende Kinderbetreuungseinrichtung (Minsleben)• fehlende Barrierefreiheit der Schule Silstedt• fehlende Pflegeeinrichtungen• mangelhafte Anbindung in Bezug auf Pflege und Betreuung (Schierke) <p>Gesundheit & Medizin</p> <ul style="list-style-type: none">• lokal fehlende hausärztliche Versorgung (Reddeber, Minsleben) <p>Sport & Naherholung</p> <ul style="list-style-type: none">• fehlende öffentliche Sportanlagen (Benzingerode, Schierke)• sanierungsbedürftiger Zustand der Mehrzweckhalle (Benzingerode)• fehlender Jugendtreff (Reddeber, Minsleben)• verkehrlich konfliktreicher Standort des Jugendclubs (Silstedt)• Jugendtreff Schierke derzeit nicht besetzt



SWOT – Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

Chancen

Gesamtstadt

Soziale Lage & Bildung

- erhöhter sozialer Zusammenhalt
- Verschiebung der Work-Life-Balance
- stärkerer Fokus auf der Vereinbarkeit von Beruf und Alltag (bspw. Care-Arbeit etc.)
- Pluralisierung des Arbeitsmarktes
- Digitalisierung und Vervielfältigung des Bildungsangebotes

Gesundheit & Medizin

- flächendeckende Versorgung durch Telemedizin

Sport & Naherholung

- Bedeutungsgewinn der Sport- und Freizeitinfrastrukturen
- Multifunktionalisierung der Räume durch die „Freizeitgesellschaft“
- Trend zu Inlandstourismus

Risiken

Gesamtstadt

Soziale Lage & Bildung

- Polarisierungstendenzen in der Gesellschaft
- Digitalisierung als Gefahr der zunehmenden menschlichen Entfremdung
- steigendes Armutsrisiko
- Zunahme von Flucht und Migration
- Fachkräftemangel
- räumliche Polarisierung // Unter- bzw. Überlastung von Teilräumen
- variierende Auslastung der Schulen
- begrenzte räumliche Wachstumsmöglichkeiten der Hochschule
- Abhängigkeit von politischen Rahmenbedingungen insb. hinsichtlich Pflege und Betreuung

Gesundheit & Medizin

- (weitere) medizinische Unterversorgung

Sport & Naherholung

- Abnahme der Naherholungsräume durch verstärkte Flächenkonkurrenz
- Individualisierung des Sports, Abkehr von Vereinsstrukturen, Überforderung des Ehrenamtes
- angespannte personelle Lage, Schwierigkeiten bei Nachbesetzung des Ehrenamtes



Handlungsschwerpunkte: Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

Soziale Lage & Bildung

- Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Teilräumen (insbesondere Vergleich Stadt und Ortsteile)
 - Etablierung eines angemessenen, dezentralen Angebotsspektrums (Entlastung des Zentrums, Förderung der umliegenden Stadt- und Ortsteile) unter Berücksichtigung der lokalen Rahmenbedingungen
 - Förderung des sozialen Zusammenhalts und gemeinschaftlicher Aktivitäten
 - Sicherung von Treffpunkten und Räumlichkeiten in den Ortsteilen (Dorfgemeinschaftshaus Reddeber, Dorfplatz und Dorfgemeinschaftshaus Minsleben, Museumshof Silstedt, Mehrzweckhalle Benzingerode, Rathaus Schierke)
 - Ertüchtigung von Quartierstreffpunkten im Stadtgebiet
 - Sicherung (z. B. Benzingerode) und Schaffung spezifischer Begegnungs- und Freizeitorte für Kinder- und Jugendliche (z. B. Reddeber, Hasserode)
 - Förderung der Integration und Entstigmatisierung (bspw. Personen mit Migrationshintergrund, Personen mit Transfereinkommen, plattenbaugeprägte Quartiere)
 - Prävention von Armut
- Stärkung des Ehrenamtes und der politischen Teilhabe
 - Erhalt der Beratungs-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (z. B. Sicherung der dörflichen Kinderbetreuungseinrichtungen, Förderung von Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren)
 - Anpassung der Infrastrukturen an den demografischen und gesellschaftlichen Wandel (v. a. verstärkte Nachfrage von Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Prüfung auch für die Ortsteile)
 - Gewährleistung der Inklusion von Menschen mit Behinderung
 - Sicherung der Quantität und der Qualität des breiten Bildungsangebotes vor dem Hintergrund übergeordneter Entscheidungen (Fusion der Gymnasien, etc.)
 - Gewährleistung funktionierender und sicherer Schulwege
 - Planung und Umsetzung notwendiger Erneuerungen (technisch, baulich)



Handlungsschwerpunkte: Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

Gesundheit & Medizin

- Ausbau sowie qualitative und quantitative Sicherung des medizinischen Angebots
 - Gewährleistung einer qualitativen hausärztlichen Versorgung
 - Sicherung des Fachärzteangebotes
 - Sicherung der notfallmedizinischen Versorgung
 - Einsatz für den Erhalt des Harzkrankenhauses
 - punktuelle Ergänzung des medizinischen Angebotes durch u. a. Telemedizin oder mobile/flexible Angebote, insb. in den Ortsteilen ohne vorhandene medizinische Versorgung
- Sicherung der ergänzenden medizinischen Versorgungsinfrastruktur und Angebote

Sport & Naherholung

- Erhalt und Förderung der Sport- und Freizeitinfrastrukturen (u. a. Stärkung des Treffpunktcharakters, punktuelle Diversifizierung der Angebote z. B. am Sportforum)
- langfristige Sicherung des Vereinswesens und Förderung des Ehrenamts
- Qualifizierung und Vernetzung der wohnortnahen Grün- und Freiräume
- Erhalt und Aufwertung bestehender Parkanlagen sowie Grün- und Freiräume unter Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Anforderungen (z. B. Lustgarten, Bürgerpark, Gutspark Minsleben, Kurpark Schierke)
- Anpassung der öffentlichen Räume an Extremwetterereignisse und Förderung des Mikroklimas (vor allem in der Innenstadt als stark versiegeltem Raum)
- Umsetzung bestehender Konzepte (u. a. Grünflächenstrategie)
- Ermöglichung der Nutzung des Naherholungs- und Freizeitraums Harz



6. Tourismus & Kultur

Der Tourismus hat in Wernigerode eine hohe Bedeutung und beruht vorrangig auf der Lage im Harz sowie der historischen und gepflegten Innen-/Altstadt. Das Schloss Wernigerode®, der Brocken und die Dampfzüge sind weitere Highlights der Stadt. Ergänzend dazu gibt es verschiedene touristische Angebote, von denen auch die lokale Bevölkerung profitiert. Die hohe touristische Bedeutung sowie die mittelzentrale Funktion Wernigerodes beeinflussen die lokale Angebotsbreite. Neben verschiedenen kulturellen Einrichtungen, die in diesem Kapitel näher erläutert werden, weist Wernigerode auch verschiedene Freizeit- und Naherholungsangebote auf (siehe Kapitel 5), die sich teilweise nicht klar voneinander abgrenzen lassen.

Gerade kulturelle Einrichtungen erfüllen als Orte der Bildung und Begegnung auch eine wichtige soziale Rolle, weshalb ihre Zugänglichkeit umso wichtiger ist. Insbesondere der Barrierefreiheit kommt daher eine wachsende Bedeutung zu, um im Sinne des demografischen Wandels und der Inklusion allen Menschen einen Zugang zu kulturellen Angeboten ermöglichen zu können.

6.1. Bedeutung des nachhaltigen Tourismusstandortes Wernigerode

Die wohl wichtigste Agierende in Bezug auf den Tourismus ist die **Wernigerode Tourismus GmbH** (WTG), die eine 100%ige Tochter der Stadt ist. Das Unternehmen betreibt unter anderem die beiden Tourismusinformationen, die sich in Wernigerode und Schierke befinden. Weitere Aufgaben sind unter anderem die Organisation von Veranstaltungen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Zusätzlich setzt sich die WTG für eine nachhaltige, touristische Entwicklung ein und hat daher im Jahr 2022 einen **Nachhaltigkeitsbericht** erarbeitet. Als wesentliche Ziele wurden im Bericht unter anderem die Vorbildfunktion gegenüber anderen Destinationen, die Stärkung des sanften Tourismus sowie die Verfolgung konkreter Handlungsstrategien als Ziele formuliert. Beim sanften Tourismus stehen drei Anliegen im Vordergrund:

1. Beim Reisen den Einfluss und den Schaden auf die Natur so gering wie möglich halten.
2. Die Natur möglichst nah, intensiv und ursprünglich erleben.
3. Sich der Kultur des Reiselandes anpassen.

Darüber hinaus ist Wernigerode seit 2022 als „**nachhaltiges Reiseziel**“ zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgt durch die gemeinnützige Organisation TourCert gGmbH, dessen Ziel in der Förderung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Unternehmensverantwortung im Bereich

Tourismus liegt. Mit dem Siegel können sowohl Unternehmen als auch Destinationen ausgezeichnet werden. Der Kriterienkatalog ist umfangreich und umfasst verschiedene Themenfelder.

- **Management:** Strategie und Planung // Nachhaltige Angebotsgestaltung, z. B. Nachhaltigkeitsrat, Nachhaltigkeitsbericht
- **Ökonomie:** Ökonomische Sicherung // Lokaler Wohlstand, z. B. wirtschaftliche Stabilität, regionale Wirtschaftskreisläufe
- **Umwelt:** Schutz von Natur und Landschaft // Ressourcenmanagement, z. B. regionaltypisches Landschafts- und Ortsbild, umweltschonende Mobilitätskonzepte
- **Soziales:** Kultur und Identität // Gemeinwohl und Lebensqualität, z. B. Tourismusakzeptanz der Lokalbevölkerung, Toleranz und Inklusion

6.2. Indikatoren des Tourismus

Die wachsende Bedeutung von Wernigerode als Tourismusstandort wird auch anhand der Übernachtungszahlen sowie der Schätzung der Tagestouristinnen und Tagestouristen deutlich (siehe Daten- und Bildband). Es sind jedoch auch die Folgen der COVID-19-Pandemie ablesbar. Während sowohl die Übernachtungszahlen als auch die Beherbergungsbetriebe bis 2019 kontinuierlich stiegen, zeigte sich im Jahr 2020 ein deutlicher Rückgang, der ungefähr den Daten von 2008/2009 entspricht (siehe Daten- und Bildband). Insbesondere aufgrund des Infektionsrisikos und der daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen waren Reisen in dem Jahr – und auch teilweise im Jahr 2021 und 2022 –



nicht oder nur eingeschränkt möglich. Hinzu kamen Planungsunsicherheiten aufgrund einer unklaren Entwicklung, was die Reisebereitschaft ebenfalls beeinflusste. Diese Planungsunsicherheit sowie die unterschiedliche Ausprägung der Pandemie und entsprechender Präventionsmaßnahmen im Ausland sorgte für einen Boom des Inlandtourismus. Seit Anfang 2023 sind die Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie vollständig aufgehoben.

Auch wenn wahrscheinlich ist, dass sich die Übernachtungszahlen wieder auf das Niveau von 2019 begeben und sich ein Wachstum fortsetzt, unterliegt der Tourismus unklaren Einflüssen. Beispielsweise kann das ökologische Potenzial, das Wernigerodes Attraktivität als Reisedestination beeinflusst, durch den Klimawandel bedroht werden. Auch wenn der Tourismus insgesamt eine Konstante der Wernigeröder Wirtschaft ist, hat sich im Zuge der Pandemie gezeigt, dass auch dieser krisenanfällig ist. Zusätzlich stellt der Fachkräftemangel die Branche vor wachsende Herausforderungen.

Veranstaltungen

Einen weiteren wichtigen Beitrag für den Besuch Wernigerodes leisten die Veranstaltungen, die dort über das Jahr verteilt stattfinden. Diese sind in Tabelle 5 exemplarisch aufgeführt.



Veranstaltung	Zeitraum	Besuchende 2019 (Schätzung)
Schierker Wintersportwochen	Januar/Februar	2 000 bis 2 500
Walpurgis Schierke	Ende April	5 000 bis 7 000
Rathausfest	Juni	50 000 bis 60 000
MDR Harz Open Air	September	5 000 bis 7 000
chocolART	Oktober	120 000 bis 150 000
Weitere Veranstaltungen (Aufzählung nicht abschließend): <ul style="list-style-type: none"> • Wernigeröder Wintermarkt • Schierker Musiksommer • Wernigeröder Festspielsommer • Neustadter Weintage (siehe Abbildung 27) • Wernigeröder Schlossfestspiele • Schierker Sommerfest • Altstadtfest • Hoi-An Lampionfest • Schierker Endurothon • Harzgebirgslauf • Weihnachtsmarkt 		

Tabelle 5: Übersicht der Veranstaltungshöhepunkte (cima 2023, Daten Wernigerode Tourismus GmbH o. J./2023)



Abbildung 27: Neustadter Weintage (Stadt Wernigerode 2023)

6.3. Kunst & Kultur

Wernigerode verfügt über verschiedene Kunst- und Kultureinrichtungen. Diese konzentrieren sich im Wesentlichen auf das engere Stadtgebiet, jedoch finden sich auch in den Ortschaften vereinzelt kulturelle Angebote.

Museen

Das **Schloss Wernigerode®** ist das wohl bekannteste Museum der Stadt. Das Schloss ist ungefähr im 12. bis 13. Jahrhundert entstanden

und hat sein heutiges Aussehen seit dem späten 19. Jahrhundert (siehe Abbildung 28). Das Gebäude ist eines der wichtigsten Wahrzeichen und Highlights der Stadt und stellt heute in thematisch eingerichteten Räumen das Leben des deutschen Adels im 19. Jahrhunderts dar. Es wird privat über eine Gesellschaft bzw. eine Stiftung betrieben.



Abbildung 28: Schloss Wernigerode® mit Schlossterrassen (Stadt Wernigerode 2023)

Ebenso wie das Schloss setzen sich auch einige Museen mit der lokalen Geschichte auseinander. Das Museum Schiefes Haus (siehe Abbildung 29) in der Innen-/Altstadt wird von der Kulturstiftung Wernigerode betrieben und ist ein Museum für Lokalgeschichte, das sich in einer ehemaligen Tuchfabrik befindet. Das städtische Harzmuseum befindet sich ebenfalls in der Innen-/Altstadt und widmet sich vorrangig der Natur-



und Stadtgeschichte. Zusätzlich beherbergt das Harzmuseum eine Ausstellung lokaler Kunst. Das Kleinste Haus ist ein weiteres Museum, das sich ebenfalls im Eigentum der Stadt befindet und in der Innen-/Altstadt liegt. Es kann als Folkloremuseum bezeichnet werden, das einen Einblick in die früheren Wohnverhältnisse des Hauses gewährt. Einen anderen Blick in die Vergangenheit eröffnet das Feuerwehrmuseum, das über einen Verein betrieben wird und historische Feuerwehrausrüstung ausstellt.



Abbildung 29: Museum Schiefes Haus mit der Blumenuhr im Vordergrund (Jan Reichel 2020)

Einige weitere Museen befinden sich im Stadtbezirk Nord-West. Dort liegt unter anderem das Museum für Luftfahrt und Technik, das privat betrieben wird. In unmittelbarer Nähe dazu liegt ein weiteres privates Museum, das sich mit dem Design von alltäglichen DDR-Gegenständen beschäftigt und diese somit aus einem neuen Blickwinkel betrachtet.

Etwas weiter nördlich, in der Nähe des Kurtsteichs, befindet sich eine Mahn- und Gedenkstätte zu einem Arbeitslager aus der Zeit des Nationalsozialismus. Das Museum dient der Aufarbeitung der Geschichte und erzählt in den erhaltenen Baracken von dem Leben im Arbeitslager.



Abbildung 30: Harzplanetarium (Stadt Wernigerode 2023)

Auch das **Harzplanetarium** befindet sich im engeren Stadtgebiet. Es liegt im Osten der Altstadt und bietet Vorträge für Schulklassen sowie öffentliche Veranstaltungen an (siehe Abbildung 30). Zusätzlich kann das Planetarium auch angemietet werden. Seit 2017 besuchten jährlich rund 1 500 Personen das Planetarium, wobei zum Teil deutliche Einbuße in den Jahren zu erkennen sind, die von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie betroffen waren. Zuvor, im Jahr 2019, konnte hingegen der Besucherrekord von über 2 300 Besuchenden aufgestellt werden.

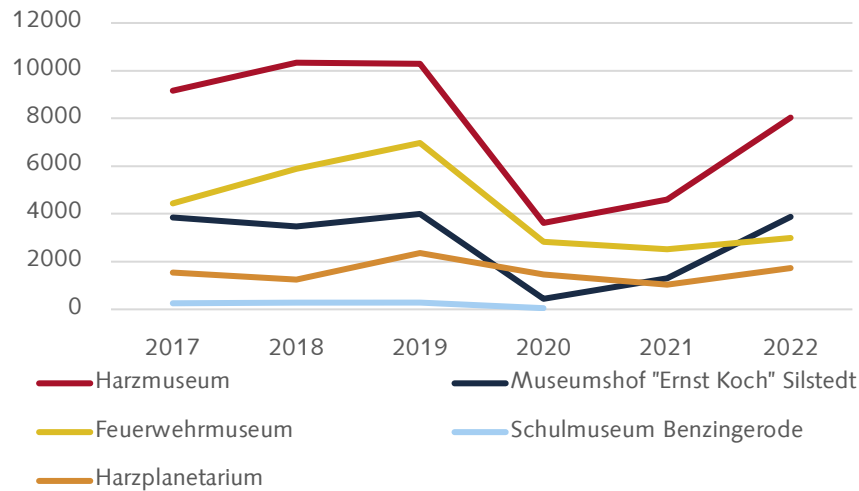


In Silstedt gibt es den Museumshof „Ernst Koch“, der mehrere Funktionen innehat. Das Museum veranschaulicht unter anderem anhand der Sammlung von landwirtschaftlichen Geräten die ländlichen Traditionen und dessen Kultur. Darüber hinaus dient das Museum, das anlässlich der 1000-Jahrfeier des Ortes eröffnet wurde, als Treffpunkt und Ortsmittelpunkt. Etwas außerhalb von Schierke befindet sich das Brockenhaus, welches das Besucherzentrum im Nationalpark Harz darstellt und unter anderem über die Geologie, den Nationalpark und die Geschehnisse seit dem zweiten Weltkrieg am Brocken informiert. In der Ortschaft Reddeber gibt es kein Museum und auch die Gutsmühle in Minsleben, die aus einem Museum mit Galerie, einem Café und Ferienwohnungen bestand, ist mittlerweile nicht mehr in Betrieb.

Bei der Betrachtung der **Besucherzahlen**, die den Verwaltungsberichten der Stadt Wernigerode entnommen werden können, wird deutlich, dass sich die Museen stetiger Beliebtheit erfreuen (siehe Abbildung 31). Dennoch sind auch die Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des COVID-19-Virus klar in den Besucherzahlen abzulesen. In allen untersuchten Museen ist daher im Jahr 2020 ein starker Einbruch der Besucherzahlen erkennbar. Seit diesem Tiefstwert ist jedoch wieder ein Zuwachs ablesbar, der darauf schließen lässt, dass es sich nur um ein vorübergehendes Besuchertief handelt.



B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse



Für das Jahr 2021 liegen für das Schulmuseum Benzingerode leider keine Zahlen vor. Im Jahr 2022 wurde das Museum jedoch von rund 100 Personen besucht.
Abbildung 31: Jährliche Besucherzahlen in ausgewählten Museen zwischen 2017 und 2022 (c. 2023, Daten: Verwaltungsberichte 2017–2022)

Galerien

Eine wichtiger Agierende in der Kulturlandschaft Wernigerodes ist die Kulturstiftung. Diese betreibt neben dem Museum Schiefes Haus auch die Galerie 1530 und Galerie im Ersten Stock sowie das Konzerthaus Liebfrauen in der Innen-/Altstadt Wernigerodes.

Im Stadtteil Nord gibt es eine weitere Galerie im Zentrum HarzKultur. Dies ist eine Art Folklorenzentrum, das beispielsweise Kulturveranstaltungen organisiert und Fortbildungskurse wie etwa Jodeln oder Volkstanz anbietet.

In Minsleben gibt es mit dem Kunsthaus Voges eine weitere Galerie.

Konzert- und Veranstaltungsorte

Weitere Orte der Kultur sind die Konzert- und Veranstaltungsorte, die von unterschiedlichen Akteuren angeboten werden (siehe Daten- und Bildband). Die WTG betreibt das **Harzer Kultur- und Kongresszentrum (KiK)** und den Fürstlichen Marstall. Das KiK liegt in der Innen-/Altstadt und ist in das Kongresszentrum HKK integriert. Es bietet verschiedene Veranstaltungen wie z. B. Konzerte oder Musicals an. Der Veranstaltungssaal im Fürstlichen Marstall liegt im Osten des engeren Stadtgebietes und ist Teil des Schlosskomplexes.



Abbildung 32: Musikpavillon im Kurpark Schierke (Stadt Wernigerode 2020)

Darüber hinaus können einzelne Säle des Rathauses, das Dorfgemeinschaftshaus in Minsleben, die Mehrzweckhalle in Benzingerode sowie der Musikpavillon im Kurpark (siehe Abbildung 32) und Räume im

Rathaus in Schierke über die Stadt Wernigerode bzw. über die lokal Agierenden angemietet werden. Zum Teil werden diese Orte bereits von lokalen Vereinen genutzt.

Neben den genannten Museen und Galerien wird das Konzerthaus Liebfrauen und die Remise von der Kulturstiftung verwaltet. Beide Veranstaltungsorte liegen in der Innen-/Altstadt und dienen vorrangig musikalischen Veranstaltungen. Während das Konzerthaus Liebfrauen, das früher eine Kirche war, Standort des Philharmonischen Kammerorchesters ist, wird die Remise unter anderem durch den Jazzclub genutzt.

Hinzu kommen Räumlichkeiten der Kirchen und Schulen, die zum Teil auch öffentliche Veranstaltungen anbieten. Hierbei ist zum einen der Luthersaal der Neuen Evangelischen Kirchengemeinde Wernigerode in der Altstadt zu nennen. Aber auch das Landesgymnasium für Musik und das Gerhard-Hauptmann-Gymnasium bieten mit ihren Aulen Platz für Veranstaltungen.

Ferner wird auch der Parkplatz Anger/Schloss teilweise für Veranstaltungen unter freiem Himmel genutzt.

Bibliotheken & Archive

Weitere Einrichtungen in Bezug auf die Kultur und Bildung sind die Bibliotheken und Archive der Stadt (siehe Daten- und Bildband). Diese liegen alle in der westlichen Innen-/Altstadt in unmittelbarer räumlicher Nähe zueinander und umfassen die Stadtbibliothek (siehe Abbildung 33), die Harzbücherei, die Kinderbibliothek und das Stadtarchiv.



Abbildung 33: Harzmuseum und Stadtbibliothek (Stadt Wernigerode 2020)

Religion & Gotteshäuser

In Wernigerode gibt es mehrere Kirchen, die sich im engeren Stadtgebiet vor allem in der südlichen und baulich älteren Hälfte der Stadt befinden (siehe Daten- und Bildband). Während es in den Stadtteilen Innen-/Altstadt, Hasserode und Nöschenrode mehrere Kirchen gibt, befinden sich in den anderen Stadtteilen keine Kirchen. Darüber hinaus verfügt jeder Ortsteil über eine Kirche. Folglich gibt es für das Christentum mehrere, insgesamt gut verteilte, bauliche Treffpunkte.

In Wernigerode gibt es keine Sakralbauten anderer Glaubensrichtungen. Die Villa Russo in der Feldstraße wird von der jüdischen Bevölkerung als Treffpunkt genutzt.

Weitere Kultureinrichtungen mit touristischer Strahlkraft

Neben den bereits genannten Einrichtungen gibt es außerdem weitere Angebote und Einrichtungen, die nicht in die bisher genannten Kategorien fallen (siehe Daten- und Bildband). Diese weisen in vielen Fällen einen engen Zusammenhang zum Tourismus auf.

Die **Schierker Feuerstein Arena** (siehe Abbildung 34) ist ein Eissportstadion, das in den Sommermonaten auch für Freizeitaktivitäten wie etwa Rollschuhlaufen, Minigolfen oder Trampolinspringen genutzt wird. Auch Sportveranstaltungen finden in der Arena statt.



Abbildung 34: Schierker Feuerstein Arena (Sebastian Hösel 2022)

Der **Bürger- und Miniaturenpark** stellt ein weiteres Kultur- und Freizeitangebot dar. Er wird durch die Park und Garten GmbH Wernigerode betrieben, die eine 100%ige Tochter der Stadt Wernigerode ist. Das



Areal besteht zum einen aus dem Miniaturenpark „Kleiner Harz“, der rund 60 Harzer Sehenswürdigkeiten im Maßstab 1:25 darstellt und zum anderen aus dem Bürgerpark, der verschiedene Themenparks beinhaltet und ursprünglich anlässlich der Landesgartenschau im Jahr 2006 entstanden ist. Im Bürgerpark sind zudem verschiedene Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie Kunstinstallationen integriert. Des Weiteren finden im Park verschiedene Veranstaltungen statt, die vor allem für Familien geeignet sind.

Der **Wildpark Christianental** ist ein familienfreundlicher Wildpark, in dem verschiedene im Harz heimische Tiere zu besichtigen sind. Darunter fallen zum Beispiel Luchse, Muffelwild oder Rebhühner. Der rund 8 ha große Park wurde in den 1970er Jahren gegründet und wird seitdem in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Förderverein Christianental e. V. verwaltet und gepflegt. Der Wildpark wird durch freiwillige Spenden kofinanziert.

Auch der **Hasseröder Ferienpark** weist wichtige Freizeitangebote auf. Neben der touristischen Beherbergung gibt es in dem Ferienpark ein Erlebnisbad, Bowling- und Kegelbahnen, einen Indoor- und Outdoor-spielplatz sowie mehrere kleine Angebote wie Billard.

Ebenso hat auch das **Hasseröder Burghotel** eine Doppelnutzung aus Beherbergung und kulturellen Angeboten (siehe Abbildung 35). Vor allem kleinere Konzertauftritte zählen zum Veranstaltungsspektrum des Hotels.



Abbildung 35: Hasseröder Burghotel (Matthias Bein 2016)

Das privat betriebene Kino „**Volklichtspiele**“ ist eine weitere Kultur- und Freizeiteinrichtung, die sich in der Innen-/Altstadt befindet (siehe Abbildung 36).



Abbildung 36: Kino „Volklichtspiele“ (Stadt Wernigerode 2018)

wichtige Angebote und Infrastrukturen des Tourismus

Altstadt mit vielfältigen touristisch bedeutsamen Angeboten und Infrastrukturen + hohe Konzentration an Beherbergungsstätten und Ferienwohnungen

zusätzliche Konzentration an Beherbergungsstätten und Ferienwohnungen/-häusern

Wohnmobilparkplatz und Campingplätze

touristische Highlights

touristisch bedeutsame Verkehrsangebote

HSB

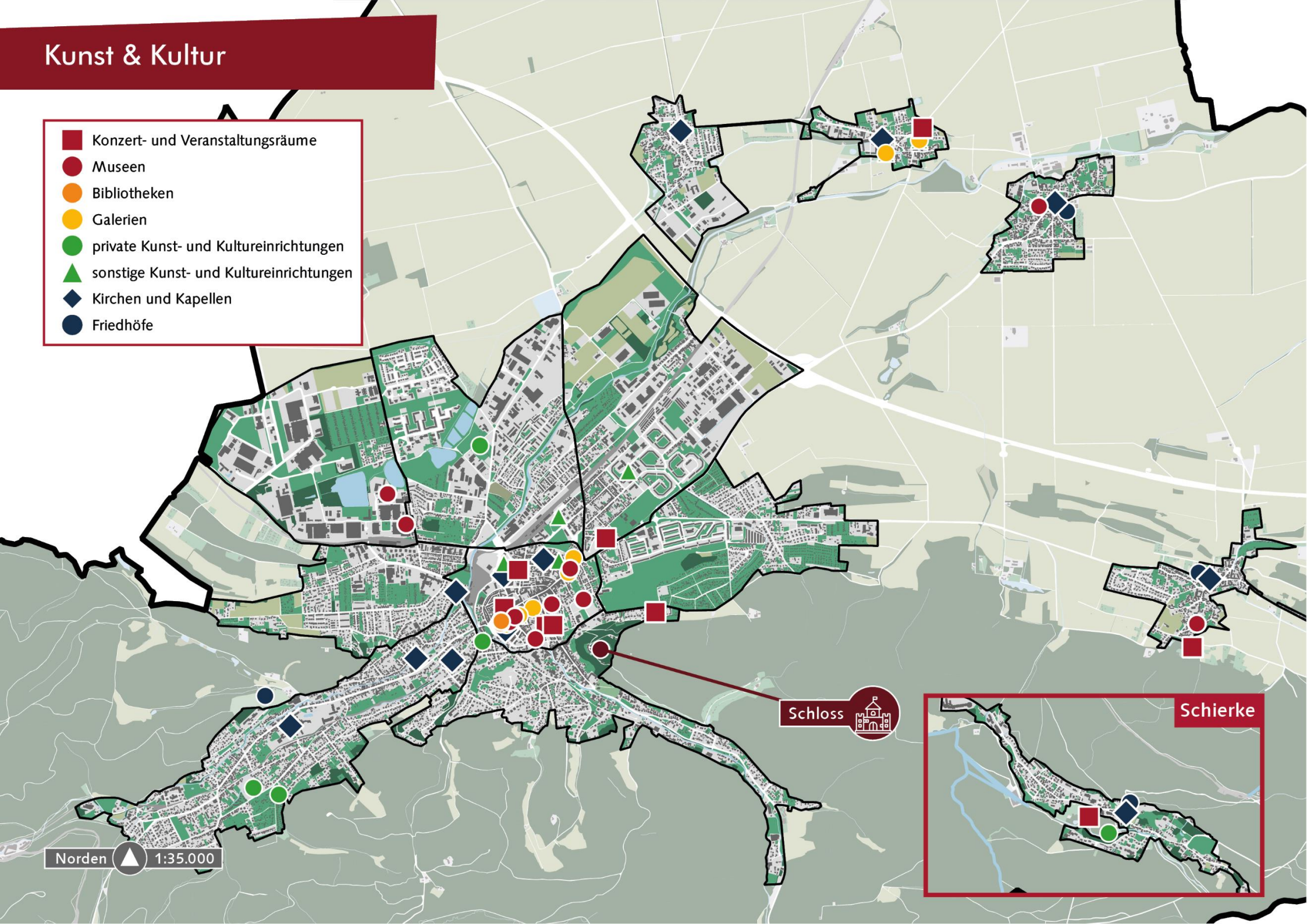
HSB-Bahnhöfe

Hauptbahnhof Wernigerode



Kunst & Kultur

- Konzert- und Veranstaltungsräume
- Museen
- Bibliotheken
- Galerien
- private Kunst- und Kultureinrichtungen
- ▲ sonstige Kunst- und Kultureinrichtungen
- ◆ Kirchen und Kapellen
- Friedhöfe



Schloss 

Schierke

Norden  1:35.000

6.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Eine besondere Stärke Wernigerodes sind die touristischen Highlights der Stadt. Dazu zählen insbesondere die Altstadt, das Rathaus, das Schloss, die HSB sowie der zusammenhängende Natur- und Landschaftsraum des Landschaftsschutzgebietes Harz mit dem Brocken. Ergänzend dazu ist das breite touristische Angebot aus vielfältigen Veranstaltungen, Museen und Freizeitangeboten eine weitere Stärke. Diese Angebote kommen nicht nur der lokalen Bevölkerung zugute, sondern richten sich auch an Touristinnen und Touristen. Diese Attraktivität schlägt sich in den touristischen Indikatoren wie etwa den Übernachtungszahlen nieder. Nichtsdestotrotz können sich auch Konflikte aus dem Tourismus ergeben wie etwa die Verdrängung der wohnräumlichen Funktion und die Minderung der Wohnqualität. Auch die temporären Spitzen im Rahmen von Veranstaltungen erzeugen ein gewisses Konfliktpotenzial zwischen der Bewohnerschaft und den Besuchenden. Neben den baulichen bzw. städtischen Angeboten ist der Natur- und Landschaftsraum des Harzes mit dem Brocken ein wesentlicher Anziehungsfaktor. Der Fokus auf einem sanften bzw. naturnahen und aktiven Tourismus soll dazu beitragen, dass die touristische Nutzung des natürlichen Potenzials im Einklang mit dem Schutz der Flora und Fauna erfolgt. Vor allem der Ortsteil Schierke ist hierzu aufgrund seiner Lage prädestiniert. In Anbetracht externer Faktoren ist jedoch das naturräumliche Potenzial der Stadt durch den Klimawandel bedroht. Insbesondere die Waldbrände in den vergangenen Jahren, das Massensterben der landschaftsbildprägenden Bäume sowie die intensivierten



Starkregenereignisse sind Indizien für die steigenden Folgewirkungen des Klimawandels.

Ebenso kann die defizitäre Wirtschaftlichkeit der städtischen Kulturangebote in Zukunft zu Veränderungen führen. Notwendige Investitionen in die städtischen Kunst- und Kultureinrichtungen können oftmals nicht kostendeckend finanziert werden. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Aufgabe der Stadt.

Demgegenüber steht die weitere Profilierung des Tourismusstandortes, wie es sich bereits durch die Zertifizierung als „nachhaltige Tourismusdestination“ andeutet. Hinzu kommen weitere zielgruppenspezifische Potenziale (z. B. Camping und Caravaning), die jedoch derzeit nicht immer adäquat in der Stadt vorgehalten werden können. Insbesondere der boomende Camping- und Caravaning-Tourismus findet in Wernigerode nur wenig Raum zur Entfaltung.



SWOT – Tourismus & Kultur

Stärken

Gesamtstadt

- überregional bekannte & beliebte Tourismusdestination
- familienfreundliche Tourismusangebote
- HSB mit touristischer und verkehrstechnischer Funktion
- Natur- & Landschaftsraum Harz mit Brocken als Highlight
- attraktive Wanderwege
- vielfältige Radwege & Mountainbike-Strecken
- touristische und kulturelle Sonderangebote durch HarzCard und HATIX
- vielfältiges Kunst- und Kulturangebot als wichtige Quelle für städtische Vielfalt
- geringer Leerstand und zeitnahe Reaktivierung leerstehender Räumlichkeiten
- Zertifizierung als „nachhaltiger Tourismusstandort“

Engeres Stadtgebiet

- Altstadt als touristisches & kulturelles Zentrum
- Schloss mit seinen Gärten als Hauptattraktion
- Parkanlagen mit hoher touristischer Bedeutung
- fachwerkgeprägte Stadtarchitektur in der Innenstadt
- vielfältige Ferien- & Urlaubsdomizile
- Wintersporteinrichtungen

Schwächen

Gesamtstadt

- unzureichende Camping- und Caravaning-Angebote und Stellplätze für Wohnmobile
- defizitäre finanzielle Lage des städtischen kulturellen Angebotes
- Privatisierung von kulturellen Angeboten
- teilweise geringer Einfluss der Stadt auf die Gestaltung des Kunst- und Kulturangebotes
- kaum Entfaltungsraum für Sub- und Jugendkulturen

Engeres Stadtgebiet

- potenzielle Störung der Bewohnerschaft durch Tourismus (Hinweis: Studie der Hochschule Harz)
- unzureichende Anbindung des Schlosses und seiner Gärten an die Innenstadt
- fehlende Barrierefreiheit von Kultureinrichtungen
- strukturelle Schwäche bei der Gestaltung von Kulturangeboten (u. a. kaum bauliche Erweiterungsmöglichkeiten)

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

- weitreichende Nahverkehrssysteme in der Innenstadt zur Erschließung touristischer Destinationen (Citybus-System, Schlossbahn & Bimmelbahn etc.)
- Veranstaltungsorte mit vielfältigem Programm
- Agglomeration an Gastronomie in der Innen-/Altstadt

Ortsteile

- vielfältige Ferien- & Urlaubsdomizile (Schierke)
- Wintersporteinrichtungen (Schierke)
- Veranstaltungsort mit vielfältigem Programm (Schierke)
- gastronomische Angebote (Schierke, Silstedt)
- Luftkurort (Schierke)

Ortsteile

- fehlende Angebote für Reisemobilisten und Camper



SWOT – Tourismus & Kultur

Chancen

Gesamtstadt

- Tourismus wirtschaftlicher Anker in Krisenzeiten
- Trend zum sanften Tourismus mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen
- verstärkter Individualtourismus
- Möglichkeiten der Weiterentwicklung als Erholungs- und Sportdestination
- Möglichkeit Etablierung als internationaler „Geheim-Tipp“

Risiken

Gesamtstadt

- ökologisches Potenzial durch Klimawandel bedroht
- unvorhersehbare touristische Trends
- Bedeutungsverlust des Kunst- und Kulturangebotes gegenüber den Pflichtaufgaben der Stadt
- Verschiebung des Fokus der Kunst- und Kulturszene (Touristinnen und Touristen vs. Bewohnerschaft)
- „Overtourism“ › Konflikte zwischen Ferien- und Dauerwohnen



Handlungsschwerpunkte: Tourismus & Kultur

- Instandhaltung und Pflege des Natur- und Landschaftsraums Harz als Rückgrat des naturnahen und aktiven Tourismus
- Hervorhebung und Stärkung der Identität und Historie der Stadt
- Profilierung des Tourismus und der Angebote mit klarem Zielgruppenfokus („sanfter Tourismus“, „Kulturtourismus“, „Stadttourismus“ etc.)
- Erhalt der baulichen Substanz in der Innenstadt/Altstadt und der Fachwerk-geprägten Stadträume
- Gewährleistung der bedarfsorientierten Partizipation der Quartiere und Ortsteile am Tourismus
- Stärkere Sichtbarkeit und Einbezug der Kirchen, Sport-, Kultur- und Veranstaltungsorte in den Ortsteilen im gesamtstädtischen Tourismus
- Förderung und Ausbau digitaler Infrastrukturen und Angebote (bspw. digitale Informations- und Leitsysteme, Augmented Reality etc.)
- Beförderung der Lagegunst an wichtigen Verkehrsachsen (BAB, Fernwanderweg etc.)
- Nutzung der HSB und des Hauptbahnhofes als Mobilitätsanker und vernetzendes Element zur Stärkung des ÖPNVs als zentrales Mobilitätsangebot für die Touristen
- Gewährleistung einer gesunden Balance zwischen touristischer Attraktivität und Einfluss auf die Lebens- und Wohnqualität der Bewohnerschaft
- Stärkung der Kunst und Kultur als wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens vor Ort
- Ergänzung und Stärkung kultureller und identitätsstiftender Infrastrukturen in den Ortsteilen
- Unterstützung der Kultureinrichtungen bei der Anpassung an sich verändernden Bedarfen und Interessen der Bewohnerschaft



7. Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

Das Handlungsfeld „Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel“ weist ebenso wie die vorherigen verschiedene Wechselwirkungen zu den anderen Handlungsfeldern auf. Beispielsweise ist der Arbeitsplatz eng an die finanziellen Möglichkeiten, wie etwa die Wohnraumnachfrage (siehe Kapitel 4), die Nutzung von kulturellen Angeboten (siehe Kapitel 6) oder die Notwendigkeit von finanziellen Unterstützungsangeboten (siehe Kapitel 5) geknüpft. Ein wichtiger Indikator für den finanziellen Wohlstand der Bevölkerung ist die Kaufkraft, die in diesem Kapitel näher untersucht wird. Dieser Indikator wiederum wirkt sich auf den Einzelhandel aus, wozu auch die Nahversorgung zählt. Auch hier zeigen sich erneut Beziehungen zu anderen Handlungsfeldern, wie etwa dem Wohnen oder der Mobilität. Zusätzlich werden in diesem Handlungsfeld der Wirtschaftsstandort sowie die Branchenstruktur analysiert.

Ferner werden auch Einflüsse externer Faktoren deutlich. Insbesondere ein Wandel in der Arbeitswelt sowie die Digitalisierung (siehe Kapitel 1.3) beeinflussen das Handlungsfeld und führen zukünftig zu Handlungsbedarfen.

7.1. Wirtschaftsstandort Wernigerode

Wernigerode ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in Sachsen-Anhalt und im Landkreis Harz, der aufgrund der Zuordnung als Mittelzentrum auch eine gewisse Arbeitsplatzzentralität sowie einen Bedeutungsüberschuss aufweist. Zusätzlich sind in näherer Zukunft weitere Großansiedlungen im Land und in der Region geplant, die auch Wernigerode beeinflussen werden. Dazu zählen insbesondere die Chipfabrik von Intel in Magdeburg sowie eine Bioraffinerie in Leuna und Projekte zur Produktion Grünen Wasserstoffs.

Die Industrie- und Gewerbegebiete der Stadt liegen vorrangig in der nördlichen Hälfte des engeren Stadtgebietes sowie im Süden Reddebers (siehe Tabelle 6). Die Wirtschaftsförderung der Stadt und das in Wernigerode ansässige Innovations- und Gründungszentrum im Landkreis Harz (IGZ) sind als wichtigste Agierende u. a. bei der Vermarktung und Verwaltung der Industrie- und Gewerbegebiete zu nennen.

Die Industrie- und Gewerbegebiete zeichnet eine vielfältige Branchenstruktur aus, die durch die gute Lage der Gebiete an den Hauptverbindungsachsen und der daraus resultierenden guten Anbindung an die BAB 36 profitieren. Aufgrund der spezifischen Standortprofile der Gewerbegebiete müssen die Flächen unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden, sodass die Größe der Flächen nicht der einzige Faktor ist, sondern auch deren Zuschnitt und Lage. Ebenso nutzen die jeweiligen Unternehmen die Flächen unterschiedlich aus, weshalb die

Qualitäten der freien Flächen nicht für alle Unternehmen passend ist. Im Gewerbegebiet Smatvelde bestehen zum Stand des ISTEKs noch ausreichend gewerbliche Entwicklungspotenziale zur Ansiedlung von weiteren Unternehmen, aber auch um ansässigen Gewerbetreibenden Erweiterungsmöglichkeiten anbieten zu können. Etwa 47 ha sind derzeit noch nicht vermarktet.

Gewerbegebiet	Größe (ha)	Vermarktungsstand (2019)
Industriegebiet West/Gießerweg	18,6	100 %
Gewerbepark Nord-West	63	96 %
Gewerbegebiet Schreibertisch	73	100 %
Gewerbegebiet Dornbergsweg	15,2	94 %
Gewerbegebiet Smatvelde	53	24 %
Gewerbegebiet Reddeber	19,8	91 %
Gewerbegebiet Kupferhammer	10	100 %
Gewerbegebiet Stadtfeld/HarzPark	16,8	100 %

Tabelle 6: Übersicht der Gewerbegebiete Wernigerodes (cima 2023, Daten: Wirtschaftsförderung Wernigerode 2019)

Allerdings können durch die bestehenden Gebiete bzw. die freien Gewerbeflächen keine Sondereffekte, die durch Großansiedlungen entstehen könnten, abdeckt werden. Hier stellt sich die Frage, inwieweit auch andere Nutzungsbelange einer solchen großflächigen Ausweisung von weiteren Industrie- und Gewerbeflächen entgegenstehen. Aufgrund der



Lage Wernigerodes bieten sich solche Überlegungen maßgeblich entlang der BAB 36 an.

7.2. Wirtschafts- & Branchenstruktur

Um die wirtschaftliche Entwicklung Wernigerodes näher zu beschreiben, wurden die Entwicklungen der in Wernigerode relevanten Wirtschaftsabschnitte und -abteilungen nach der WZ 2008 (Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008) näher untersucht. Hierzu wurde der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) am Arbeitsort zwischen den Jahren 2016 und 2022 (Beschäftigungseffekte) der Lokalisationsquotient der SvB am Arbeitsort im Vergleich zum Bundesland Sachsen-Anhalt in einer Grafik gegenübergestellt (siehe Abbildung 37).

Lesehinweis zur Entwicklung der Wirtschaftsbranchen

Der Lokalisationsquotient ist ein Maß, das Auskunft über die Bedeutung eines Sektors in einer Region, Stadt oder Gemeinde gibt. Hierzu bedarf es einer Bezugsgröße, die im Fall von Wernigerode das Bundesland Sachsen-Anhalt ist.

Erläuterung zu den einzelnen Quadranten:

- Stars = Wirtschaftsbranchen mit positiver Dynamik und hoher lokaler Bedeutung
- Aufsteiger = Wirtschaftsbranchen mit positiver Dynamik, aber geringer lokaler Bedeutung
- Basis = Wirtschaftsbranchen mit stagnierender oder negativer Dynamik, aber hoher lokaler Bedeutung



- Absteiger = Wirtschaftsbranchen mit stagnierender oder negativer Dynamik, aber geringer lokaler Bedeutung

Die Größe der dargestellten Kugeln spiegelt die Gesamtzahl der SvB am Arbeitsort in der jeweiligen Wirtschaftsbranche wider. Je größer die Kugel, desto höher die Anzahl der SvB am Arbeitsort Wernigerode.

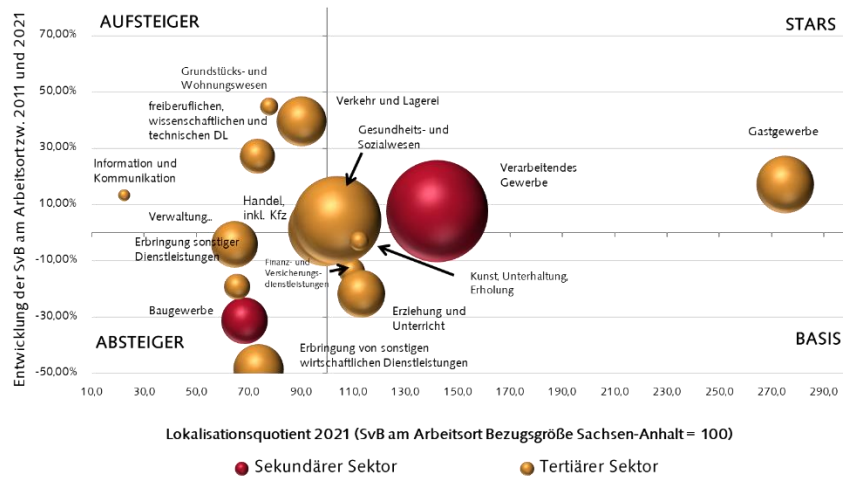


Abbildung 37: Entwicklung der Wirtschaftsbranchen in Wernigerode (cima 2023, Daten: Bundesagentur für Arbeit 2022)

Als erste zentrale Aussage lässt sich festhalten, dass sich nur einige wenige Wirtschaftsbranchen in Wernigerode in den vergangenen Jahren positiv entwickeln konnten. Die Grafik verdeutlicht einmal mehr die hohe Bedeutung und das Wachstumspotenzial des Gastgewerbes bzw. des Tourismus in Wernigerode. Daneben sind zudem das verarbeitende

Gewerbe sowie das Gesundheits- und Sozialwesen als wichtigste **Branchen** in Wernigerode zu benennen. Hierdurch wird auch wieder erkennbar, wie wichtig der Gesundheitsstandort Wernigerode für die Stadt, aber auch für den Landkreis ist. Diese Branchen bilden ein wichtiges Fundament für die Wirtschaftsstruktur der Stadt. Die hohe Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes zeigt sich auch in der Ansiedlung entsprechender Unternehmen in den Industrie- und Gewerbegebieten. Vom Gastgewerbe sind zudem weitere Branchen abhängig, die sich in dem betrachteten Zeitraum positiv entwickeln konnten. Zu nennen sind hier die Kunst-, Unterhaltungs- und Erholungsbranchen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen. Durch die gute Lage an der BAB 36 kann auch für die Betriebe aus dem Verkehr und der Lagerei eine positive Entwicklung verzeichnet werden.

Die einsetzende Erholung der Anzahl der SvB am Arbeitsort nach der Pandemie ist als positives Signal zu verstehen und ist für die Stadt Wernigerode ein wichtiger Indikator, da sie ein Indiz für ein breites Arbeitsplatzangebot und positive Beschäftigungseffekte darstellt. Allerdings sind die Auswirkungen der globalen Entwicklungen im Jahr 2023 schwer einzuschätzen. Die vor der Pandemie bereits leicht negative Entwicklung spricht auch für eine schwächelnde Konjunktur, die sich auch in Deutschland und im Bundesland Sachsen-Anhalt in dieser Zeit abzeichnete. Für das Jahr 2022 wurden von der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag am 30. Juni rund 16 250 SV-Beschäftigte am Arbeitsort und rund 12 950 SV-Beschäftigte am Wohnort ermittelt. Die Differenz zeigt den Bedeutungsüberschuss Wernigerodes als Arbeitsplatz. Dies ist

ein leichtes Plus seit der COVID-19-Pandemie (2020) von rund 104 SvB. Im gesamten Zeitraum seit 2016 ist der Trend aber deutlich negativer (-613 SvB).

Einen Zusammenhang mit dem Bedeutungsüberschuss der Stadt als Arbeitsort weisen auch die **Pendelverflechtungen** auf (siehe Daten- und Bildband). Im Betrachtungszeitraum zwischen 2001 und 2018 wird aus Daten der Bundesagentur für Arbeit deutlich, dass kontinuierlich mehr Personen ein- als auspendeln. Insgesamt zeigt sich also ein dauerhaft positiver Pendelsaldo. Der geringste Pendelsaldo lag im Jahr 2002 bei rund 1 710, während der höchste Pendelsaldo mit rund 4 130 im Jahr 2007 verzeichnet wurde.

Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind auch die **geringfügig Beschäftigten** ein wichtiger Indikator für die Wirtschaftsstruktur (siehe Daten- und Bildband). Die Daten werden ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit erhoben. Bei der Anzahl der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort wird zwischen 2018 und 2022 insgesamt ein Rückgang deutlich (siehe Abbildung 38). Während die Zahl zwischen 2018 und 2019 noch um rund 75 Personen auf insgesamt ca. 2 420 geringfügig Beschäftigte anstieg, zeigte sich bis 2021 ein deutlicher Rückgang. Dieser ist möglicherweise auf die Folgen der COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen wirtschaftlichen Restriktionen zurückzuführen. Zwischen 2021 und 2022 wurde erneut ein leichter Anstieg der geringfügig Beschäftigten auf insgesamt 2 230 Personen ablesbar.

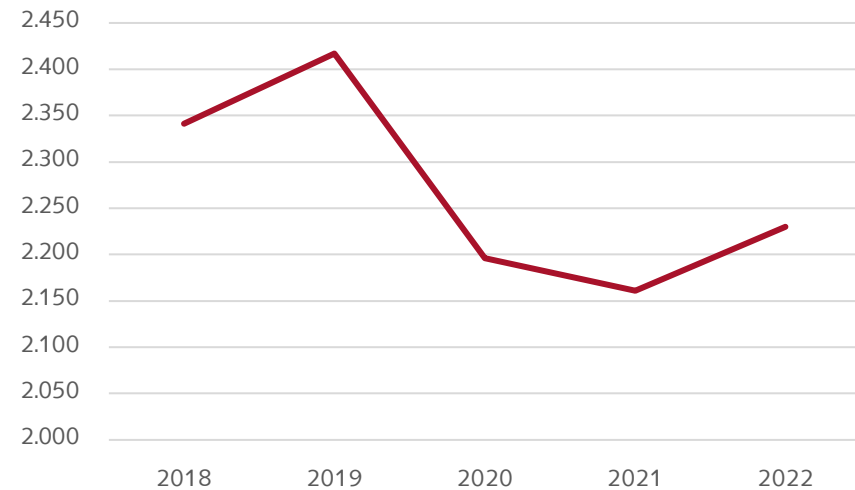


Abbildung 38: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort zwischen 2018 und 2022 (cuma 2023, Daten: Bundesagentur für Arbeit 2019)

Ergänzend zu der Anzahl der Beschäftigten ist die **Arbeitslosigkeit** ein weiterer wirtschaftlicher Indikator (siehe Daten- und Bildband). Die Gesamtanzahl der Arbeitslosen ist in dem Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2021 trotz kleinerer Ausschläge insgesamt gesunken (siehe Abbildung 39). Während 2007 noch rund 1 800 Menschen arbeitslos waren, waren es im Jahr 2021 nur noch rund 900, also nur noch die Hälfte. Entsprechend dazu entwickelte sich auch die Arbeitslosenquote, die die Anzahl der Arbeitslosen mit der Anzahl der potenziell Erwerbstätigen (Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren) in Relation setzt. Zusätzlich zeigen sowohl die absolute Anzahl der Arbeitslosen als auch die Arbeitslosenquote einen Anstieg zwischen 2018 und 2020. Ähnliche Veränderungen waren bereits bei den geringfügig Beschäftigten zu

beobachten. Es ist davon auszugehen, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesen Jahren und die Abnahme der Anzahl der geringfügig Beschäftigten zusammenhängen und durch die wirtschaftliche Lage zur Zeit der COVID-19-Pandemie begründet sind. Eine Stabilisierung auf das Niveau vor 2018 ist daher wahrscheinlich und deutet sich bereits seit 2020 wieder an.

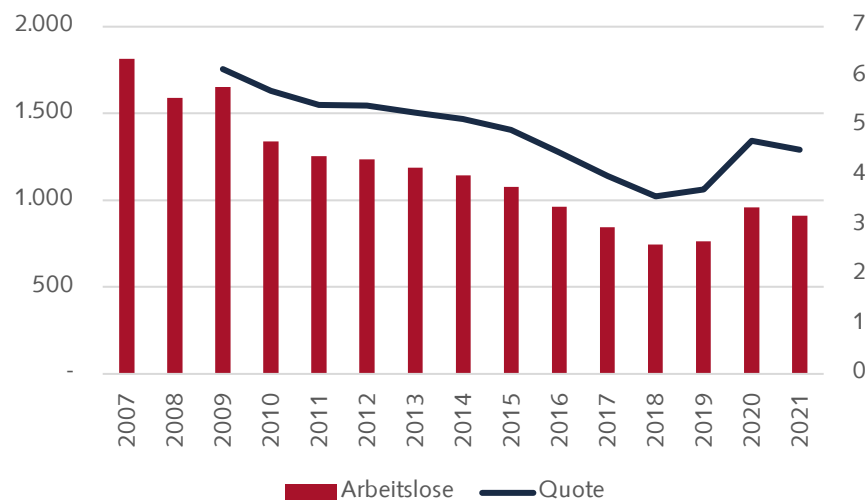


Abbildung 39: Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote von 2007 bzw. 2009 bis 2021 (Stadt Wernigerode 2023, Daten: Bundesagentur für Arbeit 2019)

Eine zentrale Herausforderung bezüglich des Arbeitsmarktes stellen die deutlichen Steigerungen der Vakanzzeit von freiwerdenden bzw. offenen Stellen dar. In Wernigerode haben sich in dem Zeitraum von 2012 bis 2022 die Vakanzzeiten für einzelne Branchen verdreifacht und liegen im Jahr 2022 deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im



Durchschnitt dauert es rund 151 Tage, bis eine offene Stelle in der Stadt wiederbesetzt wird. Besonders die Unternehmen in der Tourismus- und Einzelhandelsbranche sind stark von den veränderten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt betroffen und sind im Vergleich zu anderen Branchen in Wernigerode die Spitzenreiter bei der Vakanzzeit (siehe Daten- und Bildband). Die Entwicklung der Vakanzzeit hängt stark zusammen mit den Folgen des demografischen Wandels und dem fortschreitenden Fachkräftemangel.

7.3. Einzelhandelsstruktur Wernigerodes

Zur näheren Analyse der Einzelhandelsstruktur wurde von der Stadt Wernigerode ein **Einzelhandels- und Zentrenkonzept** in Auftrag gegeben. Das Konzept stammt aus dem Jahr 2018. Das Konzept untersucht beispielsweise den Einzelhandelbestand, die Nahversorgungssituation und ausgewählte Einzelhandelskennziffern, um anschließend Aussagen zur Einzelhandelsentwicklung und entsprechenden Steuerungsansätzen zu treffen (siehe Daten- und Bildband).

Als Unterkategorie des Einzelhandels wurden die **Nahversorgungsangebote** untersucht sowie **zentrale Versorgungsbereiche bzw. eine Zentren- und Standortstruktur** festgelegt. Mit der Festlegung der zentralen Versorgungsbereiche gelten diese Bereiche als schutzwürdige Einkaufslagen gemäß des Baugesetzbuches. Hier zeigt sich insgesamt eine angemessene Nahversorgungsabdeckung im engeren Stadtgebiet. Auch die Betriebstypen sind vielfältig und reichen vom SB-Warenhaus über Vollsortimenter bis hin zu Discountern. Lediglich im südlichen

Hasserode und im nördlichen Nöschenrode zeigen sich größere Lücken in der Netzabdeckung. Durch den Verlust des Nahversorgers im Stadtteil Nord ist auch hier eine eher schwache Nahversorgungsstruktur zu identifizieren. Darüber hinaus weisen die Ortsteile Reddeber, Minsleben und Benzingerode keine Nahversorgungsangebote auf. In Silstedt gibt es eine Bäckerei als ergänzende Nahversorgungsmöglichkeit mit einem eher kleinteiligen Sortiment. Schierke hingegen ist mit einer Bäckerei, einem Discounter und einem Spezialgeschäft vergleichsweise gut ausgestattet. Die Ansiedlung in Schierke kann daher als wichtiger Erfolg in den vergangenen Jahren gewertet werden.

Aufgrund der Lage der Nahversorgungsangebote besteht in Wernigerode eine eher autozentrierte bzw. autokundenorientierte Struktur, die auch durch die großflächigen Sonderstandorte in den Gewerbegebieten Kupferhammer, Dornbergsweg und Stadtfeld/Harzblick geprägt wird. Im Hinblick auf den fortschreitenden demografischen Wandel und die Notwendigkeit einer Veränderung des Mobilitätsverhaltens gilt es hier bedarfsorientierte Strukturen und Angebote zu schaffen. Vor allem die fehlenden wohnortnahen Angebote in den betroffenen Stadt- und Ortsteilen wurden durch die Bewohnerschaft kritisiert.

Bezüglich der Einzelhandelsstruktur ist die Altstadt, die als **zentraler Versorgungsbereich „Stadtzentrum Wernigerode“** abseits der Nahversorgung ein breites Warensortiment und Einzelhandelsvielfalt umfasst (siehe Abbildung 40). Rund 200 Einzelhandelsbetriebe sind in der dominierenden Einkaufslage der Stadt verortet worden. Hierbei ist vor allem die hohe Dichte an inhabergeführten und individuellen Einzel-



handelsgeschäften als Besonderheit der Altstadt zu nennen. Zudem konzentriert sich in der Altstadt ein vielfältiges Dienstleistungsangebot, welches durch einige innenstadtprägende Nutzungen aus den Bereichen Gastronomie und Hotellerie sowie Kunst- und Kultur ergänzt wird. In Folge der hohen touristischen Attraktivität Wernigerodes besteht in der Altstadt keine echte Leerstandsproblematik. Temporäre Leerstände verschwinden vor allem entlang der Haupteinkaufslagen wieder schnell vom Markt.



Abbildung 40: Fußgängerzone in der Altstadt (Jan Reichel 2021)

Die **Kaufkraft** ist ein wichtiger Indikator für den Einzelhandel und den Wohlstand der Bevölkerung. Der Wert gibt das verfügbare Einkommen pro Haushalt bzw. Kopf an, das für den Konsum verwendet wird. Standorte mit einer hohen Kaufkraft sind daher in der Regel attraktiver für den Einzelhandel als Orte mit einer geringeren Kaufkraft. Wenn man die Entwicklung der Kaufkraft zwischen 2014 und 2019 für die

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

Bundesrepublik, das Land Sachsen-Anhalt, die Landeshauptstadt Magdeburg und Wernigerode vergleicht, wird ein genereller Anstieg deutlich (siehe Abbildung 41). Die Daten der Industrie- und Handelskammer Magdeburg zeigen auch, dass die durchschnittliche Kaufkraft in Deutschland am höchsten ist. Im Jahr 2014 lag diese bei rund 21.200 € pro Kopf, während für 2019 ein Wert von 24.000 € pro Kopf prognostiziert wurde. Die Kaufkraft in Wernigerode ist am zweithöchsten und lag in 2014 bei rund 18.700 € pro Kopf. Die Prognose sieht für 2019 einen Anstieg auf rund 21.200 € vor. Die Pro-Kopf-Kaufkraft von Magdeburg liegt leicht unter der von Wernigerode und auch der Landesdurchschnitt ist noch einmal geringer.

Die Kaufkraft lässt sich außerdem in unterschiedliche **Kaufkraftströme** unterscheiden: Den Kaufkraftabfluss, die Kaufkraftbindung und den Kaufkraftzufluss. Der Kaufkraftabfluss beschreibt den Teil der lokalen Kaufkraft, der an andere Orte wie etwa nach Braunschweig, Halberstadt oder in den Online-Handel abfließt. In Wernigerode waren dies im Jahr 2018 etwa 20 % der insgesamt rund 170 Mio. €. Rund 80 %, also ca. 134 Mio. €, sind am Standort verblieben (Kaufkraftbindung). Eine Besonderheit, in der sich die hohe touristische Bedeutung Wernigerodes und die Funktion als Mittelzentrum widerspiegeln, ist der hohe Kaufkraftzufluss. Dieser ist mit rund 116 Mio. € fast so hoch wie die Kaufkraftbindung.

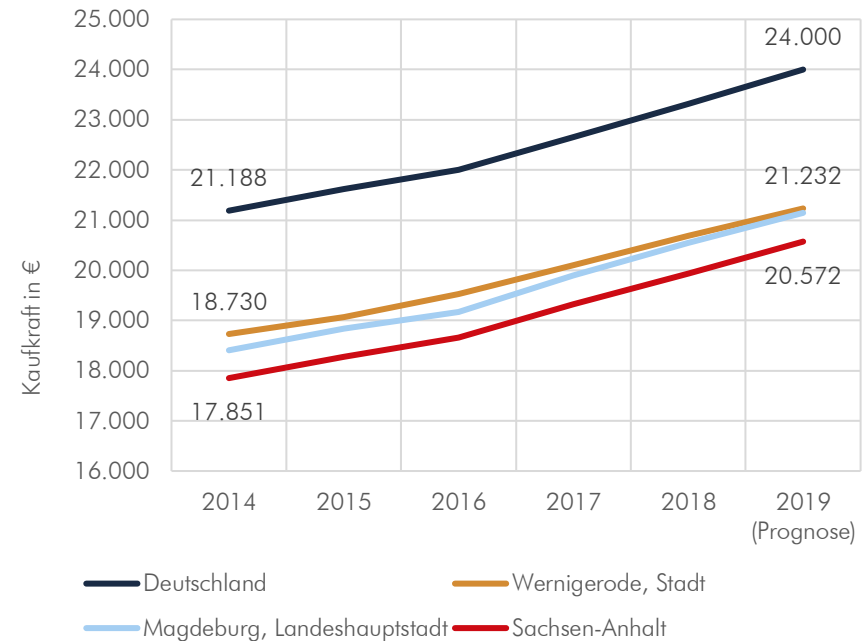




Abbildung 41: Vergleich der Pro-Kopf-Kaufkraft in ausgewählten Gebietskategorien (Stadt Wernigerode 2023, Daten: Industrie- und Handelskammer 2019)



Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

 Gewerbe- und Industriegebiete






Gewerbeflächenpotenziale

-  verfügbare städtische Gewerbeflächen
-  unbebaute Gewerbeflächen




regionalbedeutsame Wirtschaftsfaktoren

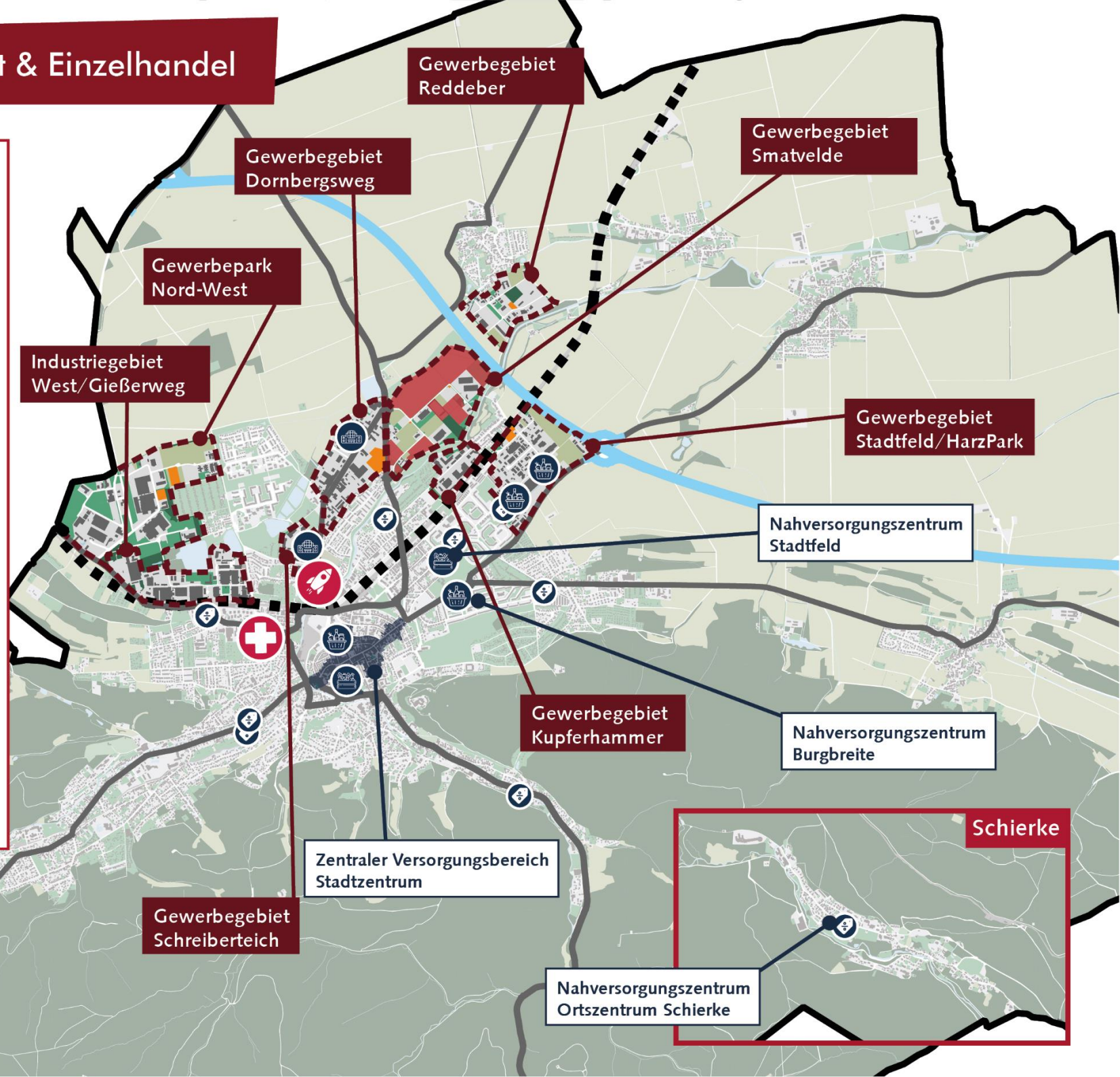
-  Harzklinikum
-  IGZ

Nahversorgungsstruktur

-  zentraler Versorgungsbereich
Stadtzentrum Wernigerode
-  Lebensmittelvollsortimenter
-  SB-Warenhaus
-  Biolebensmittelmarkt
-  Lebensmitteldiscounter

wichtige Verkehrs- und Logistikachsen

-  Bundesautobahn (A 36)
-  Bundes- und Landesstraßen
-  Deutsche Bahn



Norden  1:45.000



7.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Zusammenfassend ist Wernigerode ein wirtschaftlich bedeutsamer Standort in der Region, was u. a. durch die Pendelverkehre und die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten deutlich wird. Eine weitere Stärke ist die vielfältige Branchenstruktur, die vor allem aus kleinen und mittleren Unternehmen besteht. Zusätzlich zeigt sich eine positive Dynamik in den wichtigen Wirtschaftsbranchen. In räumlicher Hinsicht weist der Standort attraktive Industrie- und Gewerbegebiete mit einigen Ausbaupotenzialen auf, durch die jedoch auf Sondereffekte von Großansiedlungen nicht adäquat reagiert werden kann. Ferner sind die niedrige Arbeitslosenquote, die gesteigerte Kaufkraft sowie der hohe Einzelhandelsumsatz Indikatoren, die für den Standort Wernigerode als attraktiven Arbeits- und Einkaufsort sprechen.

Mit der Altstadt als dominierende Einkaufslage in Kombination mit der hohen touristischen Attraktivität Wernigerodes ist auch zukünftig damit zu rechnen, dass vor allem das Gastgewerbe und die vom Tourismus geprägten Branchen ein solides wirtschaftliches Fundament darstellen werden. Unvorhersehbare Ereignisse, wie es die COVID-19-Pandemie war, zeigen jedoch auch, wie sensibel die Branchen sind.

Demgegenüber stehen einige Herausforderungen, wie etwa die sinkende Anzahl an Arbeitnehmern/-nehmerinnen und die langen Vakanzenzeiten. Generell stellen der demografische Wandel und der Fachkräftemangel wesentlichste Herausforderungen und Risiken dar, denen es zu begegnen gilt. Bezogen darauf ist die schleppende Anerkennung ausländischer Fachkräfte als Risiko zu bewerten.

Eine weitere Schwäche liegt aus Sicht der wirtschaftlich Agierenden in der Verkehrsanbindung. Sowohl die Bahnanbindung als auch die westliche Anbindung an das Straßennetz wurden in diesem Zusammenhang als ausbaufähig benannt. Eine bessere Anbindung soll neben einem effizienteren Warentransport auch die Verkehrsströme der Pendelnden und der Besuchenden der Stadt vereinfachen und verbessern. Vor allem für die Tourismusbranche und die weiteren von Besuchenden abhängigen Branchen könnten hierdurch weitere Zielgruppen angesprochen werden. Entscheidend ist, dass die Hemmschwelle und der Zeitfaktor für eine Anreise nach Wernigerode verkleinert werden.

Die Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse und unseres Alltags ist als zweischneidiges Schwert für die Wirtschaftsstruktur und den Einzelhandel in Wernigerode zu sehen. Vor allem der Zuwachs des Online-Handels wird sich auch in Wernigerode stärker zeigen. Demgegenüber ist der Tourismus als wichtiger Kaufkraftzufluss ein entscheidender Faktor für die Stabilität des Einzelhandels in Wernigerode. Aber auch hier gilt es insb. für die Gewerbetreibenden die Übertragung ihres Angebotes in das digitale Zeitalter zu schaffen.

Durch die Automatisierung von Arbeitsplätzen und die Weiterentwicklung künstlicher Intelligenz werden zwar die Prozesse vereinfacht und beschleunigt, jedoch entfallen hierdurch womöglich zukünftig weitere Arbeitsplätze. Die Transformation der Wirtschaft erfordert daher auch in Wernigerode entsprechende Maßnahmen und Strategien. Andererseits liegen in der Digitalisierung und Automatisierung aber auch Chancen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.



SWOT – Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel	
Stärken	Schwächen
<p>Gesamtstadt</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftlich bedeutsamer Standort in der Region • positive Dynamiken in wichtigen Wirtschaftszweigen • starke und vielfältige Branchen- und Betriebsstruktur • geringe Leerstandsquote • niedrige Arbeitslosenquote • attraktive Industrie- und Gewerbegebiete • attraktive Suchräume für gewerbliche Prüfoptionen <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesteigerte Kaufkraft und hoher Einzelhandelsumsatz • balancierte Mischung der Individualität und Konzernketten • digitale Angebote (Einkaufs-App, Online-Marktplatz) • Tourismus als Standortvorteil für vielfältige Sortimente 	<p>Gesamtstadt</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • leicht negativer Trend der Wirtschaft • Verlust an Gewerbebetrieben • Überalterungstendenz auf dem Arbeitsmarkt • sinkende Zahl an Arbeitnehmenden • lange Vakanzzeiten in mehreren Branchen • schlechte Bahnerschließung • fehlende direkte Fernverkehrsanbindung an überregionale Verkehrsinfrastrukturen (A 7, Flughäfen etc.) • Qualität und Quantität der freien Gewerbeflächen für bestimmte Unternehmensansiedlungen <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende flächendeckende Möglichkeiten zur digitalen Bezahlung • digitale Sichtbarkeit der Einzelhandelsbetriebe • Abhängigkeit von florierendem Tourismus
<p>Engeres Stadtgebiet</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbaupotenziale der Industrie- und Gewerbeflächen • Hochschulstandort und berufsbildende Schulen in Wernigerode 	<p>Engeres Stadtgebiet</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • hohe Mieten im Innenstadtbereich • geringe Chancen des Erhalts bestimmter Altersgruppen und qualifizierter Arbeitskräfte (bspw. Hochschulabsolventen etc.)

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

<ul style="list-style-type: none"> • Innen-/Altstadt als attraktive Standortvorteile gegenüber Konkurrenten in der Region Harz • Innen-/Altstadt als Schwerpunktbereich für den Tourismus und Einzelhandel • vielfältiges Kunst- und Kulturangebot als weicher Standortfaktor für Arbeitskräfte und Unternehmen <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesicherte Nahversorgung • Innen-/Altstadt als dominierende Einkaufslage • Dichte an inhabergeführten und individuellen Einzelhandelsbetrieben • breites spezialisiertes Sortiment • kleinteiliger und vielseitiger Einzelhandelsbesatz • beliebte Wochenmärkte mit regionalen und saisonalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> • ausbaufähige Verknüpfung des ÖPNV-Angebotes und der Arbeitszeiten • geringe Entlastungswirkung des ÖPNVs auf den Berufsverkehr • schleppender Ausbau und Anschluss an das Glasfasernetz (v. a. in Smatvelde) <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • nicht abgestimmte und kurze Öffnungszeiten an den Wochenenden • fehlende Möglichkeiten flexibler Öffnungszeiten zur Nutzung der touristischen Attraktivität für den Einzelhandel
<p>Ortsteile</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbaupotenziale der Industrie- und Gewerbeflächen (Reddeber) <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesicherte Nahversorgung (Schierke) 	<p>Ortsteile</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • kaum wirtschaftliche Bedeutung im gesamtstädtischen Kontext (abgesehen von Reddeber und Schierke) <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende lokale Nahversorgung (Reddeber, Minsleben, Silstedt, Benzingerode)



SWOT – Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

Chancen

Gesamtstadt

Wirtschaft & Arbeitsmarkt

- Innovationen durch neues Unternehmertum in Form von Start-Ups
- Globalisierungsansätze zu mehr Unabhängigkeit von externen Effekten
- Industrie 4.0 als Startschuss für wirtschaftlichen Strukturwandel
- Digitalisierung zur Vereinfachung von Arbeitsprozessen
- Stadt-Umland-Kooperationen sowie interkommunale & länderübergreifende Zusammenarbeit

Einzelhandel & Nahversorgung

- individuelle Güterproduktion als Alleinstellungsmerkmal
- "Sharing"-Wirtschaft als eigenständiger Wirtschaftszweig

Risiken

Gesamtstadt

Wirtschaft & Arbeitsmarkt

- immer mehr Zeit- oder Werkverträge sowie Projektarbeit, die langfristige Arbeitsverhältnisse ersetzen
- wachsende Anforderungen an das Fachwissen der Arbeitskräfte
- steigende Anforderungen an Arbeitskräfte = höhere psychische Belastung
- schleppende Akquise und Anerkennung von ausländischen Fachkräften
- Besetzung diverser Arbeitsplätze
- Fachkräfte- und Ressourcenmangel
- Veränderung des Arbeitsmarktes durch künstliche Intelligenz
- Unterbrechung von Lieferketten
- verschärfter globaler Standortwettbewerb
- krisenbedingte Inflation
- hohe Energiekosten
- Konsumverhalten der Bewohnerschaft und Anforderungen der Nahversorger als Treiber der Kaufkraftverteilung

Einzelhandel & Nahversorgung

- unausgeglichenes Verhältnis aus Betriebsgrößen und Umsatz
- Existenzen durch Online-Handel bedroht

<p>Engeres Stadtgebiet</p> <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none">• Einzelhandel als Erlebniswelt	<p>Engeres Stadtgebiet</p> <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none">• gesetzliche Vorgaben als Hemmnis für betriebswirtschaftliche Ideen und Maßnahmen (Ladenöffnungszeitengesetz Sachsen-Anhalt)• Bedeutungsverluste der Innenstädte als Zentren
<p>Ortsteile</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none">• Stadtfucht von Start-Ups und Co-Working-Spaces <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none">• Vielfalt an innovativen Nahversorgungsangeboten für den ländlichen Raum	<p>Ortsteile</p> <p>Wirtschaft & Arbeitsmarkt</p> <p>Einzelhandel & Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none">• autozentrierte Nahversorgung



Handlungsschwerpunkte: Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

- Unterstützung bei der Schaffung von ergänzenden Strukturen und Angeboten in den Ortsteilen hins. Nahversorgung (z. B. kleinteilige Versorgungsangebote) und der Wirtschaft (z. B. Büros, Start-Ups)
- Erhalt & Weiterentwicklung der Innenstadt/Altstadt als Entwicklungsschwerpunkt des Einzelhandels und Tourismus
- Ergänzung der Sortimente in der Innenstadt für die Bewohnerschaft
- Fortführung der Profilierung des Einzelhandels in der digitalen Welt
- Stärkung der Wirtschaftszweige abseits des Tourismus
- Deckung der verfügbaren Gewerbeflächenpotenziale in den Gewerbe- und Industriegebieten
- Stärkung des Mittelstandes
- Gewährleistung von Reaktionspotenzialen auf Ansiedlungsanfragen unter Berücksichtigung von qualitativen Ansiedlungskriterien
- Unterstützung und Förderung des Wandels zu einer klimaneutralen Wirtschaft
- Schaffung von modernen Rahmenbedingungen zur Unterstützung der technischen Umrüstung der Unternehmen
- Fortführung der engen Kooperation zwischen der Verwaltung und den starken Interessensgruppen (WTG, Kaufmannsgilde usw.)
- Förderung der Kooperationen zwischen den Bildungseinrichtungen (insb. Hochschule) und den wirtschaftlichen Agierenden (z. B. zur Vermittlung von Ausbildungsplätzen, duale Studiengänge, Trainee-Programmen) als wichtige Maßnahme zum Erhalt bzw. der Ausbildung von Fachkräften
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit (z. B. Ausweisung interkommunaler Gewerbegebiete)
- Förderung regionaler Liefer- und Erzeugungsketten inkl. der Stärkung regionaler Produkte



8. Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

Das Handlungsfeld Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung hat insbesondere durch den Klimawandel an Bedeutung gewonnen. Aus diesem Grund stellt der Schutz der Umwelt, als Lebensgrundlage für alle Lebewesen, einen zentralen Schwerpunkt dar.

Nichtsdestotrotz ist der Klimawandel selbst nicht mehr aufzuhalten, sondern nur noch der Grad der Erwärmung und die daraus entstehenden Folgen zu begrenzen. Einige unumkehrbare Kipppunkte wurden bereits erreicht, wodurch die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens, das die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C begrenzen soll, unwahrscheinlich wird. Bereits bei einer Erwärmung von 1,5 °C gibt es irreversible Folgen. Besonders spürbar ist dabei die Zunahme von Dürren, extremen Niederschlägen und Hitze. Eine Klimaanpassung ist daher unerlässlich, um Leben zu retten.

Neben den vorhandenen Grünstrukturen, Schutzgebieten und Gewässern wird daher in diesem Handlungsfeld auch das bisherige Engagement der Stadt Wernigerode näher beleuchtet.

8.1. Naturräumliche Lage & Gliederung

Wernigerode erstreckt sich im Süden in den Harz und im Norden in das Harzvorland. Aufgrund dieser Lage ergeben sich zwar einerseits Restriktionen in der räumlichen Ausdehnung, andererseits findet jedoch ein verbesserter Luftaustausch statt, der sich positiv auf das städtische Mikroklima auswirkt. Eine Besonderheit ist dabei der Brocken als höchster Berg des Mittelgebirges Harz (siehe Abbildung 42). Aus der besonderen Lage ergeben sich auch mehrere Kulturlandschaften, die zum Teil auch unter Schutz gestellt sind (siehe Abbildung 43).



Abbildung 42: Der Brocken (Jan Reichel 2018)

Das komplette Stadtgebiet ist außerdem ein **Naturpark**. Der Naturpark Harz (Sachsen-Anhalt) besteht seit 2003 und bezeichnet auf Grundlage von § 27 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) eine geschützte Kulturlandschaft, die der Erholung dient. Ein Naturpark muss außerdem

überwiegend aus Landschafts- oder Naturschutzgebieten bestehen. Diese liegen zum Teil auch im Stadtgebiet Wernigerodes: Während das **Landschaftsschutzgebiet** ca. 72 % der Gesamtfläche Wernigerodes ausmacht, nehmen die **Naturschutzgebiete** nur etwa ein Prozent der Fläche ein. Das Landschaftsschutzgebiet Harz und nördliches Harzvorland ist durch den Wechsel von Wald- und Offenland gekennzeichnet, den es zukünftig zu qualifizieren gilt. Die Naturschutzgebiete befinden sich am Büchenberg bei Elbingerode, wo das Stollensystem unter Schutz gestellt ist und östlich von Benzingerode am Ziegenberg bei Heimburg.

Den drittgrößten Anteil mit ca. 36 % des Stadtgebietes haben die **Flora-Fauna-Habitat-Gebiete** (FFH-Gebiete). Dazu zählt der Hochharz, das Laubwaldgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg sowie der Ziegenberg, Austberg und Horstberg bei Benzingerode. Ebenso steht der Zillierbach südlich von Wernigerode als FFH-Gebiet unter Schutz.

Einen leicht geringeren Anteil von 34 % nehmen die **europäischen Vogelschutzgebiete** ein. Diese überschneiden sich weitgehend mit den FFH-Gebieten und liegen ebenfalls im Hochharz und zwischen Wernigerode und Blankenburg.

Der **Nationalpark Harz** nimmt etwa 30 % des Stadtgebietes ein und bildet zudem das Kernstück des Naturparks. Der Nationalpark erstreckt sich auf einer Fläche von knapp 25 000 ha bis nach Niedersachsen. Außerdem bietet der Nationalpark Harz einen Lebensraum für seltene Tiere wie etwa den Luchs oder Wildkatzen.



Ein weiteres Schutzgebiet ist das **Nationale Naturmonument**. Naturmonumente bezeichnen Naturdenkmäler, die eine nationale Bedeutung haben. Durch die Nähe zur ehemaligen innerdeutschen Grenze befinden sich auf dem heutigen Stadtgebiet Teile des sogenannten Grünen Bandes. Hierbei handelt es sich um den größten Biotopverbund Deutschlands, der sich als Grünes Band Europas entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs fortsetzt. In Wernigerode nimmt das Grüne Band etwa 5 % der Gesamtfläche ein.

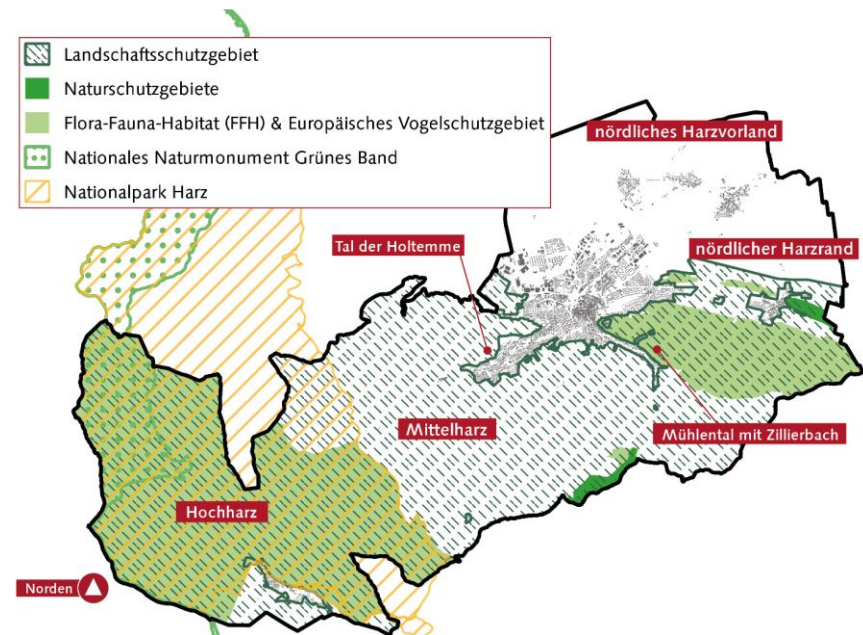


Abbildung 43: Naturräumliche Gliederung und Übersicht der Schutzgebiete im Stadtgebiet Wernigerode (cima 2023)

Im Allgemeinen ist der Harz von dichten Laub- und Nadelwäldern geprägt. In den letzten Jahren ist jedoch in weiten Teilen ein **Waldsterben**

zu beobachten (siehe Abbildung 44). Die Ursache liegt dabei vor allem in der vermehrten Trockenheit und Hitze bis hin zu Dürren in den letzten Jahren. Als Ergebnis kam es in der jüngeren Vergangenheit verstärkt zu Waldbränden. Zusätzlich sind die Bäume durch die Trockenheit anfälliger für Schädlinge wie dem Borkenkäfer. Weitere begünstigende Faktoren sind Stürme und Monokulturen. In dem Ökosystem Wald ist der Borkenkäfer ein wichtiger Bestandteil, da er tote Bäume zu Humus abbaut. In einem zu hohen Bestand wird der Borkenkäfer allerdings als Schädling angesehen. Dabei ist der Schaden für die Forstwirtschaft deutlich höher als für die Natur, da sich anschließend ein neuer gesünder Wald etabliert. Da dieser Prozess jedoch einige Jahrzehnte dauern kann, gibt es bereits jetzt verschiedene Strategien zur Wiederaufforstung.

Ein zentraler Risikofaktor ist dabei der voranschreitende Klimawandel. Auch in den kommenden Jahren ist weiterhin mit Dürre-Perioden zu rechnen, die die Etablierung eines Waldes negativ beeinflussen können, wodurch die Aufforstungsmaßnahmen ihr Ziel verfehlen würden. Durch die breite Streuung der Ansätze für die Aufforstung besteht jedoch eine größere Chance, eine funktionierende Methode zu identifizieren.



Abbildung 44: Einblick in den Waldbestand (Mediennetzwerk Harz 2021)

8.2. Stadtforst & städtisches Grün

Auch die Stadt Wernigerode ist im Besitz eines Waldes, dem etwa 2 000 ha großen **Stadtforst**. Dieser liegt westlich von Nöschenrode und dem Voigtstieg/Eisergrund, nördlich vom Zillierbach, östlich von der L 100 und südlich von Hasserode (siehe Daten- und Bildband).

Die Wälder werden für den Jagd- und Forstbetrieb genutzt. Die Jagd dient dabei unter anderem der Regulierung des Wildbestandes sowie der Minderung von Wildschäden etwa durch Verbiss. Der Forstbetrieb hat in den vergangenen Jahren stark unter den im vorherigen Kapitel beschriebenen Entwicklungen gelitten (siehe Kapitel 8.1). Im Jahr 2020 war knapp die Hälfte des Stadtwaldes kahl. Da diese Probleme mehrere Wälder betrafen und dementsprechend viel Schadholz

aufgearbeitet wurde, kam es zu einem Überangebot, was den Holzpreis – zusätzlich zu dem ohnehin geringeren Preis aufgrund des Befalls – senkte. Als Resultat gab es zahlreiche Maßnahmen zur Walderneuerung und Waldpflege, darunter Pflanzaktionen, Flächenvorbereitungen und Jungwuchspflege. Bei der Wiederbewaldung stehen die nachhaltige Nutzung des Rohstoffs Holz sowie seine Funktion als Kohlenstoffspeicher im Vordergrund. Neben dem ökologischen Aspekt dient der Wald auch der Erholung und weist entsprechende Infrastrukturen wie beispielsweise Wanderwege auf.

Zusätzlich zum Stadforst gibt es noch **weitere kommunale Grünflächen**, die maßgeblich der Naherholung dienen. Darunter fallen der Wildtierpark Christianental, der Lustgarten sowie der Bürger- und Miniaturenpark. In Minsleben gibt es außerdem den Gutspark und in Schierke den Kurpark, die ebenfalls eine wohnortnahe Naherholungsmöglichkeit für die Bewohnerschaft, aber auch für Touristinnen und Touristen darstellen. Doch nicht nur Parks zählen zum städtischen Grün, auch Straßenbegleitgrün, Gärten und Wiesen zählen dazu. Diese dienen als Trittsteine zur Stärkung der Biodiversität und tragen auch zu einer Abkühlung des Mikroklimas bei.

Zur Verbesserung des städtischen Grüns wurde das bundesweite Kooperationsprojekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ ins Leben gerufen, für das Wernigerode als Pilotkommune ausgewählt wurde. In diesem Zusammenhang hat die Stadt im Jahr 2017 die **Grünflächenstrategie** erarbeitet. Das Kernziel des Projektes ist die Entwicklung eines ökologischen Grünflächenmanagements.



Zwischen 2016 und 2021 wurde in Wernigerode gemeinsam mit der Bevölkerung ein solches Grünflächenmanagement entwickelt. Als zentrale Ziele der Grünflächenstrategie wurden

- die Sicherung und der Erhalt der für den Naturschutz wertvollen Flächen,
- die Weiterentwicklung des Biotopverbundes der Flussauen und der Bachtäler sowie die ökologische Durchgängigkeit von gewässerbegleitenden Strukturen im Siedlungsbereich und
- die Sicherung der Grün- und Waldflächen identifiziert.

Ergänzend dazu wurden im Maßnahmenkatalog vier Schwerpunkte gesetzt: Zunächst soll ein Grünflächenkataster aufgebaut werden, das die ressortübergreifende Zusammenarbeit vereinfachen soll. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erfassung und Weiterentwicklung der Obstbaumbestände und Streuobstwiesen, die eine Stärke darstellen, in einem Kataster. Die Gewässerentwicklung, unter die auch, wie in den Zielen benannt, die Durchgängigkeit fällt, bildet einen weiteren Schwerpunkt. Ergänzend dazu sollen arten- und strukturreiche Stadtwiesen entwickelt werden.

Diese „bunten Stadtwiesen“ entsprechen den acht Referenzflächen, die im Rahmen der Grünflächenstrategie ausgewählt wurden. Die Referenzflächen stehen stellvertretend für verschiedene Flächenkategorien, zu denen entsprechende Leitbilder erarbeitet wurden (siehe Abbildung 45). Sie umfassen den ehemaligen Johannis-/Liebfrauenfriedhof als Parkanlage, den Seigerhüttenteich als Stillgewässer, die Schmatzfelder Straße mit ihrem Straßenbegleitgrün, die Grünzone zwischen den

Stadtteilen Harzblick und Charlottenlust als Wohnanlagengrün sowie die Holtemme-Aue als Fließgewässerbegleitgrün. Weitere Referenzflächen sind die Gehölzstrukturen zwischen dem Lustgarten und dem Kastanienwäldchen, das Extensivgrün der Hügelkette an der Gartenanlage „Grüne Gurke“ und das Grünland im Papental.

Die Flächen dienen der Anwendung und Erprobung von Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt. Die Biodiversität kommt dabei einerseits durch die Bepflanzung aber auch durch entsprechende (fehlende) Pflegemaßnahmen zustande, sodass die Flächen Nahrungsquelle und Habitat für heimische Vögel und Insekten sind. Neben der Artenvielfalt kann städtisches Grün auch maßgeblich zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Die Gestaltung und Pflege weiterer städtischer Grünflächen soll sich an den Ergebnissen der Referenzflächen orientieren, um eine ökologischere Gestaltung als Standard zu festigen.



Abbildung 45: Wohnortnahe Grünfläche zwischen Charlottenlust und Harzblick // Grüngestaltung des Bahnhofsvorplatzes (Sebastian Hösel 2022)

Insbesondere bei (starkem) Niederschlag zeigen sich **die positiven Einflüsse von Begrünungen**. Während ein versiegelter Boden das Wasser ableitet, hat ein unversiegelter Boden bessere Versickerungseigenschaften. Bei einer Ableitung des Wassers läuft es an den niedrigsten Punkt, sodass es dort zu Überschwemmungen kommen kann. Auch bei der Ableitung des Wassers in die Kanalisation, von wo aus es in nahegelegene Gewässer eingeleitet wird, kann es zu Überschwemmungen kommen. Ein weiteres Risiko besteht in der Überlastung der Kläranlage, wodurch auch ungereinigtes Abwasser in die Holtemme eingeleitet werden könnte. Im Gegensatz dazu nehmen Pflanzen bereits einen Teil des Niederschlags auf und fördern einen gesunden Boden, während eine Versiegelung die Funktion des Bodens einschränkt.

Dennoch ist auch die Aufnahmefähigkeit eines unversiegelten Bodens begrenzt. Außerdem zeigt sich, dass ausgetrockneter Boden Wasser deutlich schlechter aufnimmt als feuchter Boden. Um die Austrocknung des Bodens zu vermeiden, spielt Grün, insbesondere Großgrün, eine wichtige Rolle. Der Schatten ist dabei nicht nur für den Boden, sondern bei Hitze auch für Menschen förderlich.

Ein weiteres Problem bei Niederschlag ist die Verdunstung. Durch die Ableitung oder Versickerung des Wassers wird es abgeführt und hat dadurch keinen bzw. nur einen geringen Nutzen für das Mikroklima. Förderlich hingegen ist eine Verdunstung, da das Wasser einen kühlenden Effekt hat und außerdem in kleineren Mengen an die Umgebung abgegeben wird und so den lokalen Wasserkreislauf fördert. Insbesondere Pflanzen erweisen sich hierbei als hilfreich, da sie sowohl evaporieren (unregulierte Verdunstung) als auch transpirieren (regulierte Verdunstung).

Ein weiterer Vorteil von Pflanzen ist die reinigende Wirkung auf die Luft. Neben der Speicherung und Umwandlung von Kohlenstoffdioxid in Sauerstoff können Pflanzen auch Feinstaub und andere Schadstoffe aus der Luft filtern und binden. Ein weiterer positiver Aspekt von Bepflanzungen ist ihre positive Wirkung, nicht nur auf die physische, sondern auch die mentale Gesundheit.



8.3. Gewässerstruktur

Im vorherigen Kapitel (siehe Kapitel 8.2) wurden bereits kurz die Zusammenhänge zwischen dem Boden bzw. der Bepflanzung und Niederschlägen erläutert. Neben Pflanzen haben auch Gewässer eine wichtige Bedeutung für die Stadt – insbesondere bei der Naherholung und zur Verbesserung des Mikroklimas.

In Wernigerode gibt es **zahlreiche Gewässer erster und zweiter Ordnung**. Die Ordnungszahl eines Gewässers gibt die Hierarchiestufe an. Die Kalte Bode, die Holtemme und der Zillierbach gelten nach § 4 i. V. m. Anlage 1 des Wassergesetzes für das Land Sachsen-Anhalt als Gewässer erster Ordnung, die in der Unterhaltungspflicht des Landes Sachsen-Anhalt liegen. Die Zuordnung erfolgt aufgrund der erheblichen wasserwirtschaftlichen Bedeutung. Die Kalte Bode ist der Quellfluss der Bode, die in die Saale mündet, diese wiederum in die Elbe und anschließend in das Meer. Der Zillierbach, der im Unterlauf auch Flutrenne genannt wird, mündet am Westerntor in die Holtemme, diese wiederum bei Gröningen in die Bode.

Die Gewässer zweiter Ordnung sind alle Gewässer, die nicht zur ersten Ordnung gehören. Für diese ist in Wernigerode der Unterhaltungsverband Ilse/Holtemme zuständig. Der Unterhaltungsverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts, in der mehrere Gemeinden – unter anderem die Stadt Wernigerode – Mitglieder sind.

Die Gewässer, insb. die Holtemme und der Zillierbach, sind als Verknüpfungselemente des Natur- und Landschaftsraums eine wichtige Quelle für die Tier und Pflanzenwelt. Gleichzeitig erfüllen sie auch

wichtige Funktionen als Freiluft- bzw. Kaltluftschneisen für das Stadtklima, da sie zum einen wichtige Achsen für die Belüftung sind und zum anderen durch ihre Wasserzufuhr auch zur Abkühlung des Mikroklimas beitragen. Die Teichketten im nördlichen Teil des engeren Stadtgebietes sind an dieser Stelle auch als wichtige abkühlende Quellen und Lebensraum für verschiedene Tiere und Pflanzen zu nennen (siehe Abbildung 46).



Abbildung 46: Die Teichkette am Bürger- und Miniaturenpark (Sebastian Hösel 2022)

Insbesondere im Zuge des Klimawandels werden Starkregenereignisse zunehmen, wodurch die Gewässer einer stärkeren Belastung ausgesetzt sind und es zu Hochwassern kommen kann. Bereits in der Vergangenheit war das in Wernigerode der Fall, weshalb Maßnahmen zur Prävention ergriffen wurden. Nicht zuletzt verschärft die in Teilen des



Stadtgebietes bewegte Topografie, insbesondere in den südlich an den Mittelharz angrenzenden Stadtteilen, die Risiken eines überhöhten Oberflächenabflusses bei Starkregenereignissen. Zum Hochwasserschutzkonzept sind in Kapitel 9 nähere Informationen zu finden.

8.4. Städtischer Klimaschutz & Engagement

Wernigerode engagiert sich bereits seit einigen Jahren für den Klima- und Naturschutz. Bereits im Jahr 1995 ist Wernigerode Mitglied des Vereins „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e. V.“ geworden, der sich für die Reduktion der Treibhausgasemissionen einsetzt. Im Jahr 2007 wurde Wernigerode außerdem als „Bundeshauptstadt im Naturschutz“ ausgezeichnet. Ausschlaggebend dafür war die Entfernung bzw. der Umbau von knapp zwei Dutzend Querbauwerken, wodurch die Durchgängigkeit der Holtemme und des Zillierbachs wiederhergestellt werden konnte.

Seit 2012 besteht zusätzlich das **Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“**, in dem sich 60 Gemeinden, Städte und Landkreise, darunter auch Wernigerode, aus ganz Deutschland zu einem Verein zusammengeschlossen haben. Ziel des Bündnisses ist das Engagement für artenreiche Naturräume, sowohl im Siedlungsbereich als auch in der freien Landschaft. Der Verein bietet Fortbildungsangebote an und unterstützt die Kommunen bei der Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem dient das Bündnis dem Informationsaustausch und informiert beispielsweise über aktuelle Entwicklungen.

Ein weiteres Bündnis ist die Städtepartnerschaft, die seit 2013 zu Hoi An in Vietnam besteht. Seit 2016 verbindet die beiden Kommunen

außerdem eine kommunale **Klimapartnerschaft**, bei der ein gemeinsames Handlungsprogramm mit entsprechenden Maßnahmen entwickelt wurde. Inhaltlich umfasst das Konzept die Förderung von Begrünung und Öffentlichkeitsarbeit, die Entwicklung des sanften Tourismus sowie Optimierungsmaßnahmen im Energiebereich und der Abfallwirtschaft. Die Städtepartnerschaft wurde im Jahr 2018 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet.

Im Jahr 2014 folgte die Aufstellung des Integrierten **Klimaschutzkonzeptes**, das die städtischen Klimaschutzaktivitäten weiter voranbringen und zeitgleich die landes- und bundesweiten Zielsetzungen entsprechend des Kyoto-Protokolls unterstützen soll. Die Basis des Konzeptes ist die Energie- und CO₂-Bilanzierung. Anschließend wurden Einsparpotenziale identifiziert und Maßnahmen erarbeitet, die im darauffolgenden Schritt noch einmal konkretisiert wurden. Das Klimaschutzkonzept umfasst 48 Maßnahmen in den sechs Handlungsfeldern Kommune, Gebäude, Energie, Tourismus, Mobilität und Wirtschaft. Beispielhafte Maßnahmen sind der Einsatz erneuerbarer Energien in kommunalen Liegenschaften, die intensive Öffentlichkeitsarbeit und der Ausbau der Fernwärme.

Eine Maßnahme des Klimaschutzkonzeptes ist außerdem die Teilnahme am **European Energy Award** (siehe Abbildung 47). Hierbei handelt es sich um ein internationales Gütezertifikat, das Anreize für eine höhere Energieeffizienz setzt. Im Prüfverfahren werden die Energie- und Klimaschutzaktivitäten einer Kommune erfasst und evaluiert. Bei einer positiven Prüfung wird die Kommune mit dem European Energy Award



ausgezeichnet. Wernigerode nimmt seit 2016 an dem Zertifizierungsverfahren teil und wurde 2018 erstmals ausgezeichnet. Mit der erneuten Auszeichnung im Jahr 2022 konnte Wernigerode die Bestrebungen für mehr Klimaschutz bestätigen.



Abbildung 47: Auszeichnung des European Energy Award (Roland Göttel 2023)

Ebenfalls im Jahr 2016, sowie bereits erwähnt im Jahr 2018, wurde Wernigerode mit dem **Deutschen Nachhaltigkeitspreis** ausgezeichnet. Dieser prämiiert vorbildliche Nachhaltigkeitsleistungen in verschiedenen Kategorien, beispielsweise für Unternehmen, Kommunen oder Architektur. Wernigerode gehört damit zu den drei nachhaltigsten Städten Deutschlands im Jahr 2016. Ausschlaggebend waren für die Jury vor allem „die umfangreichen und innovativen Maßnahmen, die die Stadt Wernigerode trotz großer struktureller Herausforderungen meistert“.

Die Auszeichnung im Jahr 2018 prämierte die Städtepartnerschaft mit Hoi An.

Eine weitere Zertifizierung ist die sogenannte „**Fairtrade-Stadt**“, die durch den Fairtrade Deutschland e. V. verliehen wird. Um als Fairtrade-Stadt zertifiziert werden zu können, müssen fünf Kriterien erfüllt werden (Ratsbeschluss, Steuerungsgruppe, Produkte, Zivilgesellschaft, Medien und Öffentlichkeitsarbeit). Entsprechend zertifizierte Kommunen stehen für die Förderung des fairen Handels auf kommunaler Ebene. Im Jahr 2017 wurde Wernigerode erstmals ausgezeichnet, 2023 wurde das Zertifikat erneuert.

Im Jahr 2020 folgte der Stadtrat der Konstanzer Resolution zum **Klimanotstand**. Inhaltlich bedeutet das, dass der Stadtrat

- die Eindämmung der Klimakrise und ihrer Folgen als Aufgabe höchster Priorität anerkennt.
- sich dazu bekennt, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.
- ab sofort Lösungen, die sich positiv auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz auswirken, bevorzugt.
- den Oberbürgermeister auffordert, jährlich diesbezüglich in den Verwaltungsberichten zu berichten.

Mit dem **Klimafond** und der regelmäßigen Verleihung des **Umweltpreises** hat die Stadt zudem Anreizmaßnahmen organisiert und durchgeführt, durch die auch die Bewohnerschaft, Unternehmen, Vereine und andere Interessensgruppen von einem klimaorientierten Lebensstil profitieren können. Durch den Klimafond wurde bisher die Anschaffung





von Lastenrädern gefördert. Der Fond wurde gut angenommen. Eine Ausweitung ist aus Sicht der Stadt denkbar.






Umweltmonitoring/Auswertung der Umweltdaten

Die Auswertung der Umweltdaten für Wernigerode bestätigt die globalen Aussagen bezüglich des Klimawandels (siehe Daten- und Bildband). Auch in Wernigerode wird bei der Betrachtung der Trendlinie seit 1975 ein stetiger Anstieg der Jahresmitteltemperatur deutlich. Ebenso zeigt sich, dass die Temperatur in Schierke zwar auch ansteigt, diese jedoch rund 3 °C unter der des engeren Stadtgebietes liegt. Auch die Anzahl der Tage über 25 °C bzw. 30 °C ist seit den Aufzeichnungen von 1991 leicht angestiegen. Im Gegensatz dazu verhält sich die Anzahl der Frosttage zwischen 1991 und 2020 im engeren Stadtgebiet recht konstant. In Schierke ist ein leichter Rückgang zu erkennen. In Bezug zum Niederschlag lassen sich ebenfalls Parallelen zu den globalen Erkenntnissen ziehen: Die Menge der durchschnittlichen Jahresniederschläge nimmt zu. Besonders bedenklich ist dabei die zunehmende Dauer von Regen- und Trockenzeiten, also extremeren Umweltbedingungen.



Landschaft & Umwelt, Klimaschutz und Klimaanpassung

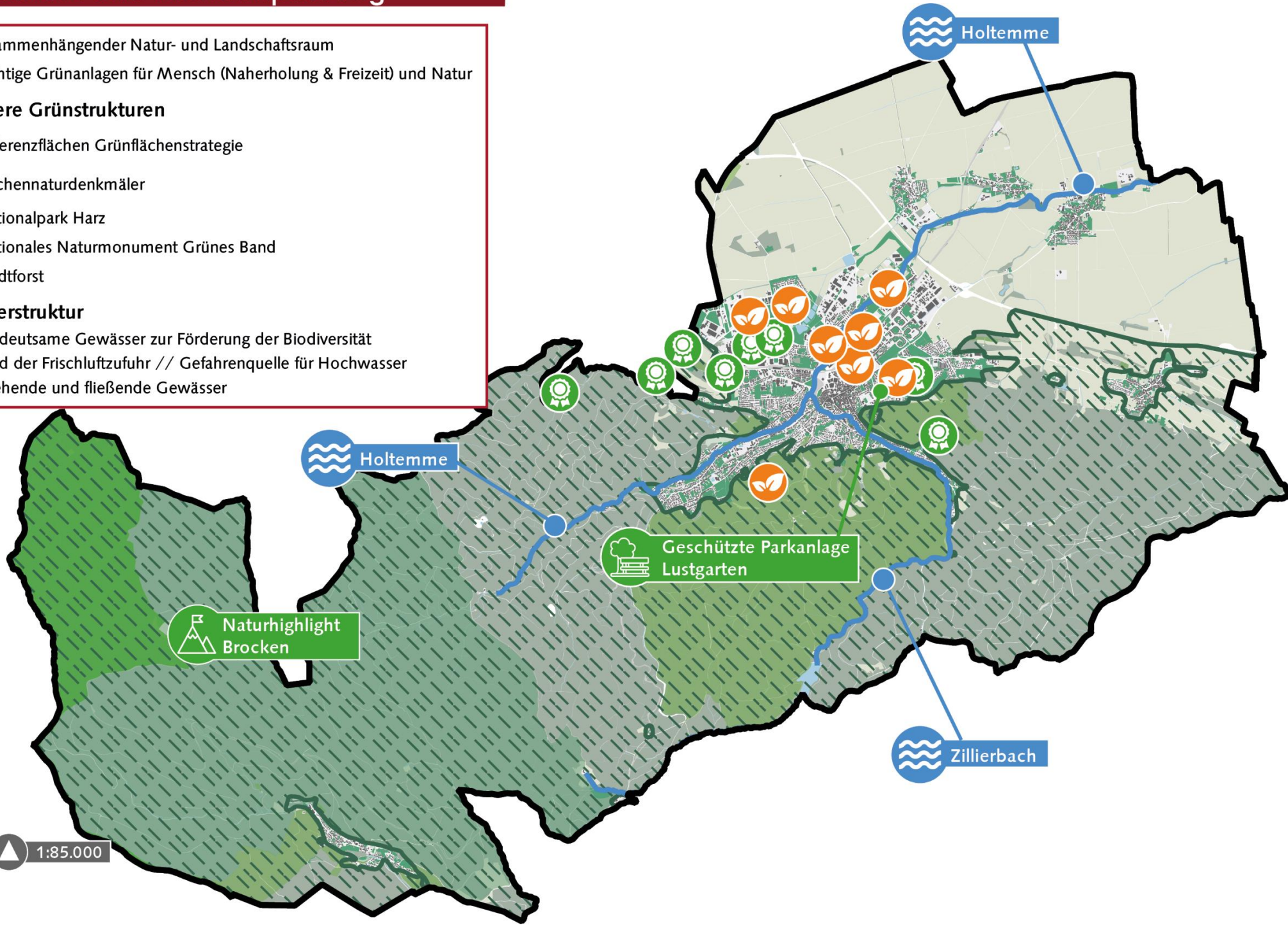
-  zusammenhängender Natur- und Landschaftsraum
-  wichtige Grünanlagen für Mensch (Naherholung & Freizeit) und Natur

Besondere Grünstrukturen

-  Referenzflächen Grünflächenstrategie
-  Flächennaturdenkmäler
-  Nationalpark Harz
-  Nationales Naturmonument Grünes Band
-  Stadtforst

Gewässerstruktur

-  bedeutsame Gewässer zur Förderung der Biodiversität und der Frischluftzufuhr // Gefahrenquelle für Hochwasser
-  stehende und fließende Gewässer





8.5. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Im Ergebnis lassen sich die Lage von Wernigerode und der Schutzstatus der Natur- und Landschaftsräume als wichtige Quellen der Biodiversität und für das gute Stadtklima identifizieren. Gleichzeitig ist aber vor allem die Hanglange Wernigerodes als Multiplikator für Hochwasserereignisse zu nennen, wie sich auch aus der Historie der Stadt erkennen lässt. Doch auch die bestehenden Grünstrukturen, egal ob wohnortnahe Grünräume oder die straßenbegleitenden Grünstrukturen, sowie die Gewässer stellen wichtige Gegebenheiten für die Flora und Fauna und den Menschen dar, da sie einerseits als Naherholungsräume dienen, andererseits das Mikroklima verbessern und Refugien für Klein- und Kleinsttiere sind.

Darüber hinaus ist das bestehende Engagement bezüglich des Klima- und Umweltschutzes positiv hervorzuheben. Dennoch gilt es diesbezüglich stärker in die Umsetzung zu kommen. Die Ausrufung des Klimanotstandes ist mit einer hohen Zielsetzung einhergegangen, an der das Handeln der Stadt in den kommenden Jahren gemessen wird. Ein erster Schritt wird die Operationalisierung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sein. Im Zuge eines separaten Prozesses soll ein eigenes Nachhaltigkeitsmodell erarbeitet werden, mit dem sowohl politische Beschlüsse als auch die Arbeit der Stadtverwaltung überprüft werden sollen.

Trotz des Engagements zeigen vor allem die Waldbrände, aber auch die Starkregenereignisse in der jüngeren Vergangenheit, inwieweit noch Anpassungsbedarfe in den Stadt- und Ortsteilen vorhanden sind. Mit

der Umsetzung zahlreicher Hochwasserschutzmaßnahmen wurden wichtige strategische Ziele bereits umgesetzt. In der Forstwirtschaft wird derzeit eifrig daran gearbeitet, den Stadtforst an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Eine wichtige Stellschraube in Bezug auf den Klimaschutz und die Klimaanpassung ist außerdem der Versiegelungsgrad, der in einigen Siedlungsbereichen aufgrund der Bebauungsdichte hoch ist. Hier gilt es Maßnahmen zu ergreifen, die entweder eine Entsiegelung von Flächen oder aber eben eine konsequente Begrünung von Fassaden und Dächern umfassen können. Dort, wo keine Entsiegelungen möglich sind, sollten verstärkt die Gebäude in den Blick rücken. Begrünungsmaßnahmen befördern nicht nur den Grünanteil, sondern können auch einen Beitrag zur besseren Verdunstung und Versickerung des Regenwassers leisten. Auch kleinteiligere Dachflächen wie Bushaltestellen oder die Überdachung von großflächigen Parkflächen wird in vielen Städten bereits umgesetzt.

Mit dem Prinzip der Schwammstadt haben Städte und Gemeinden in Deutschland und vor allem in den skandinavischen Ländern und den Benelux-Staaten gezeigt, wie wichtig eine wassersensible Stadtentwicklung ist. Grundgedanke ist hierbei, dass öffentliche Räume und Grünflächen multifunktional nutzbar sind und zudem die Versickerung und Verdunstung von Regenwasser befördern. Tiefergelegte und mit einem Abfluss versehene Sportplätze sowie ökologisch angelegte Versickerungsmulden entlang von Wohnstraßen sind typische



Gestaltungselemente der Schwammstadt. Wernigerode kann diesbezüglich noch einiges in ihren Stadt- und Ortsteilen verbessern.

Insgesamt stellen die Folgen des Klimawandels und die bisher zu geringe Anpassung daran die größten Risiken in diesem Handlungsfeld dar. Trockenheit, Hitze und der Verlust der Biodiversität sind dabei nur einige Beispiele. Gleichwohl wird hierdurch auch die Gesundheit der Bewohnerschaft verstärkt angegriffen, insb. Kleinkinder, Kinder sowie Seniorinnen und Senioren bilden die vulnerabelsten Gruppen in diesem Zusammenhang.

Die heutigen Entscheidungen bestimmen über die Stärke des Klimawandels sowie seiner Folgen. Wernigerode hat sich wie skizziert bereits in der Vergangenheit für den Klimaschutz positioniert, woraus die Chance entsteht, dass sich die Stadt weiterhin für eine klimagerechte und wassersensible Stadtentwicklung einsetzt, bei der die ökologische und klimaangepasste Grün- und Freiraumgestaltung zentrale Elemente sind.



SWOT – Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

Stärken

Gesamtstadt

- Lage im (großflächigen) Natur- und Landschaftsraum Harz
- Stadt- und wohnortnahe Grünflächen
- Kalt- und Frischluftzufuhr durch Lage am Harz
- starker Schutzstatus des umliegenden Natur- und Landschaftsraumes
- Qualität des Harzes als Natur- und Landschaftsraum sowie als Naherholungs- und Freizeitraum
- Brocken als Naturhighlight im Harz
- Durchgängigkeit der Fließgewässer inkl. der Gewässerschutzstreifen (Vernetzung, Lebensraum, Frisch- bzw. Kaltluftquelle, gute Wasserqualität)
- Risikostreuung durch unterschiedliche forstwirtschaftliche Konzepte
- Ökologisierung der technischen Infrastrukturen (z. B. Regenrückhaltebecken)
- starkes Biotopnetz (auch im nördlichen Stadtgebiet)
- Beweidung von Grünflächen als Berg- und Streuobstwiesen
- Vielfalt an Berg- und Streuobstwiesen
- starkes Engagement hinsichtlich Klimaschutz und Klimaanpassung
- bestehende Strategien und Beschlüsse zur Förderung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung

Schwächen

Gesamtstadt

- Topografie als Multiplikator für Hochwasserereignisse
- punktuell hohe Siedlungslast in Hochwasserrisikogebieten
- fehlende Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen (z. B. Bollhasental)
- hoher Anteil an verrohrten Gewässern
- Konflikte in den Zuständigkeiten und in der Kommunikation (Hochwasserschutz, mehr Aufklärung zu bürgerlichen Pflichten nötig)
- Konflikte zwischen gepflegtem Aussehen der Grünanlagen und ökologischem Mehrwert der Gestaltung
- Finanzmittelausstattung hinsichtlich der Grünpflege und der ökologischen Erneuerung der Wald- und Grünflächen
- ausbleibende Umsetzung von Maßnahmen zur ökologischen Modernisierung
- Verlust von Grün- und Freiraumflächen durch Siedlungsdruck (Flächenkonkurrenz)
- BAB 36 als räumliche Barriere für Biotopverbundsystem
- zunehmende Versiegelung von Privatgrundstücken
- klimaunangepasster Waldbestand
- Ausbreitung von pflanzenschädigenden Parasiten (bspw. Misteln)
- Gefahr der Zerschneidung von Lebensräumen durch Realisierung der Ortsumgehung

Engeres Stadtgebiet	Engeres Stadtgebiet <ul style="list-style-type: none"> • hoher Versiegelungsgrad (insb. Altstadt) • fehlendes und nicht durchgehendes Großgrün und Straßenbegleitgrün als Beitrag zum Stadtklima
----------------------------	---



SWOT – Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung	
Chancen	Risiken
Gesamtstadt <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten einer klimagerechten und wassersensiblen Stadtentwicklung (Prinzip der Schwammstadt) • Notwendigkeit einer ökologischeren und klimaangepassten Grün- und Freiraumgestaltung • Verstetigung und Pluralisierung klimaneutraler und ressourcenschonender Lebensstile • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements • Bundes- und landespolitische Strategien zur Förderung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung (bspw. nationale Wasserstrategie) 	Gesamtstadt <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen des Klimawandels auf den Lebensraum • Trockenheit und Hochwasser als zentrale Gefahrenquelle • Verlust der Biodiversität / Verlust der Attraktivität des Natur- und Landschaftsraums • Unwägbarkeit des individuellen Konsumverhaltens • Veränderungsangst (NIMBY) als Umsetzungshemmnis • Nutzung von Waldflächen für Windkraftanlagen
Engeres Stadtgebiet	Engeres Stadtgebiet <ul style="list-style-type: none"> • steigende Temperaturen und Entstehung von „Hitzeinseln“



Handlungsschwerpunkte: Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

- Fortführung und Ausbau der nachhaltigen Maßnahmen und Projekte, bspw. durch Unterstützung klimaneutraler und ressourcenschonender Lebensstile (bspw. Umweltpreis)
- Erhalt und Anpassung des Natur- und Landschaftsraums an den Klimawandel
- Stärkung der Verknüpfung der Biotope unter Einbezug der öffentlich zugänglichen Grün- und Freiräume
- Erhalt wichtiger Grünräume und Grünachsen als Kalt- und Frischluftschneisen
- Förderung einer ökologischen und klimaangepassten Grün- und Freiraumgestaltung (städtisch/privat) unter Berücksichtigung der Anforderungen der Bewohnerschaft an die Grün- und Freiräume
- Nutzung planerischer Instrumente zur Sicherung der Grün- und Freiraumstrukturen
- Überprüfung und Fortschreibung bestehender Konzepte
- Entgegenwirken der Entstehung von Hitzeinseln in stark versiegelten Bereichen
- Prüfung und Umsetzung der Maßnahmen aus den Fachkonzepten (Hochwasserschutz, integriertes Klimaschutzkonzept etc.)
- Stärkung der Wasserquellen (Bäche und Flüsse) und deren ökologischer Funktionen (Kalt- und Frischluftzufuhr, Vernetzung von Biotopen, Quelle für Flora und Fauna u. v. m.)
- Erarbeitung weiterer Fachkonzepte (z. B. kommunale Wärmeplanung)



9. Technische Infrastruktur & Digitalisierung

Die technische Infrastruktur umfasst verschiedenste Bereiche und ist für eine funktionierende Stadt unabdingbar. Sie reicht von der Energieversorgung über die Telekommunikation bis hin zur Abfallentsorgung. Doch auch die Wasserver- und -entsorgung sind ein wichtiger Teil der technischen Infrastruktur. Zusätzlich wird auch die Gefahrenabwehr unter diesem Handlungsfeld subsummiert.

Insbesondere durch die Digitalisierung und den Klimawandel steigen die Anforderungen in diesen Themenbereichen (siehe Kapitel 1.3). So nehmen etwa die digitale Vernetzung und die Sicherheitsanforderungen stetig zu. Doch auch energetisch gibt es bei dem Ausbau der erneuerbaren Energien aufgrund des Klimawandels einige Handlungsbedarfe. Auch der Gefahrenabwehr kommt aufgrund zunehmender Hochwasser und Brände eine wachsende Bedeutung zu.

9.1. Energieversorgung & Energiesysteme

Die Stromkennzeichnung (siehe Abbildung 48) zeigt die Aufschlüsselung der Energieträger entsprechend des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), dem deutschen Gesetz zur Elektrizitäts- und Gasversorgung. Für Wernigerode wird daraus ein kontinuierlicher Anstieg des Anteils an erneuerbaren Energien zwischen 2018 und 2020 deutlich. Ab 2021 ist jedoch ein starker Rückgang des bis dahin noch am stärksten vertretenen Energieträgers ablesbar. In den Jahren 2021 und 2022 ist somit Kohle mit rund 38 % bzw. 50 % der wichtigste Energieträger in

Wernigerode. Im Vergleich mit der Bundesrepublik wird zwar ebenfalls ein leichter Rückgang der erneuerbaren Energien zwischen 2020 und 2021 deutlich, allerdings wird hier immer noch knapp die Hälfte des Stroms über erneuerbare Energien erzeugt bzw. eingekauft (siehe Daten- und Bildband).

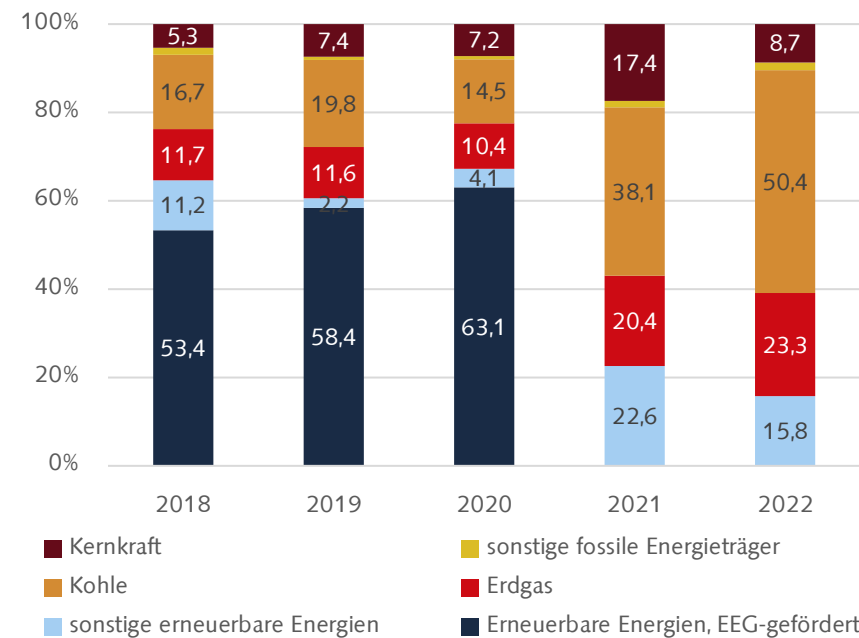


Abbildung 48: Stromkennzeichnung für Wernigerode gem. § 42 EnWG (cima 2023, Daten: Stadtwerke Wernigerode GmbH 2023)

Des Weiteren wurden bezüglich des Standes der Energieproduktion in Wernigerode die Daten des Marktstammdatenregisters (MaSTR) der

Bundesnetzagentur näher angeschaut und ausgewertet (siehe Abbildung 49). Mit dem MaStR wird ein umfassendes behördliches Register des Strom- und Gasmarktes aufgebaut, das von den Behörden und den Markttagierenden des Energiebereichs (Strom und Gas) genutzt werden kann. In das Register müssen sich einerseits die verschiedenen Beteiligten des Energiemarktes eintragen, zum anderen stellt das MaStR das zentrale Register für Anlagen im Strom- und Gasbereich dar. Auch Balkonkraftwerke müssen von Privatpersonen wie jede andere Stromerzeugungsanlage beim zuständigen Anschlussnetzbetreiber angemeldet und im MaStR registriert werden.

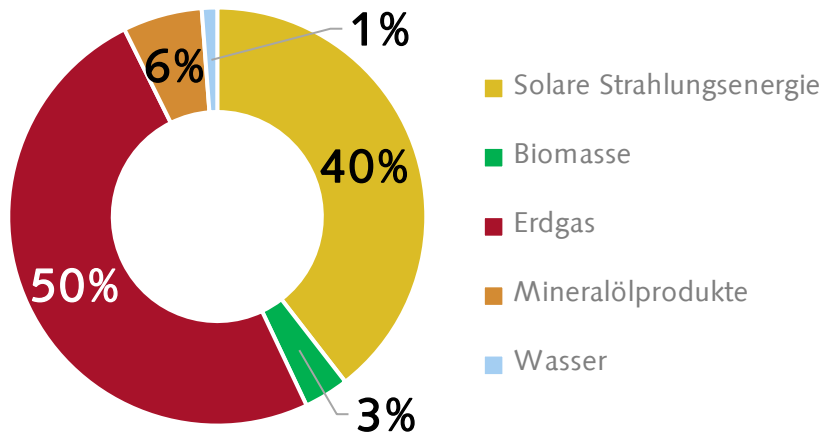
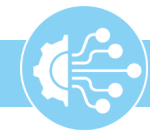


Abbildung 49: Übersicht des Anteils der Energiequelle an der Energieproduktion in Wernigerode nach MaSTR (cima 2023; Daten: Bundesnetzagentur 2023)



Anhand der Übersicht der Energiequellen wird deutlich, wie stark die fossilen Energiequellen noch den Markt dominieren. Für die erneuerbaren Energiequellen zeigt sich, dass vor allem die solare Strahlungsenergie eine Vorreiterrolle einnimmt. Dies wird auch mit Blick auf die Verortung der Produktionsstätten im Luftbild deutlich. Lediglich sieben der rund 800 angemeldeten Solaranlagen sind auf Freiflächen installiert worden, wie bspw. im Gewerbegebiet Reddeber. Seit der Förderungsmöglichkeit für die Installation sogenannter steckfertiger Solaranlagen, sprich Balkonkraftwerke, ist in Wernigerode ein regelrechter Boom entstanden. Seit dem 01. Januar 2023 sind rund 100 Anlagen hinzugekommen. Zuvor waren lediglich 22 Balkonkraftwerke installiert worden. Diese Entwicklung zeigt, dass die Einwohnerschaft gegenüber den veränderten Rahmenbedingungen im Strom- und Wärmemarkt reagiert hat und einen Beitrag zur Energiewende leisten möchte.

Aufgrund der übergeordneten Restriktionen zur Errichtung von Windkraftanlagen im und um den Harz entfällt der Stadt bzw. den Stadtwerken oder anderen Agierenden des Energiebereichs eine produktionsstarke erneuerbare Energiequelle. Im Vergleich zur solaren Strahlungsenergie können mit einer Windkraftanlage deutlich höhere Produktionswerte erreicht werden. Auch hinsichtlich der Wasserkraft scheint das Potenzial mehr oder weniger ausgeschöpft zu sein. In den rund 1 % sind die drei Wasserkraftwerke der Stadtwerke Wernigerode im Lustgarten, an der Steinernen Renne und der Lochmühle (Privat) beinhaltet.

Neben dem Strommix stellen die vorhandenen **Fernwärmenetze** einen zentralen Baustein einer effizienten Wärmeversorgung dar. Die Netze

dienen der Minimierung der Emissionen aus Einzelfeuerungsanlagen, sodass der CO₂-Ausstoß und der Verbrauch fossiler Energieträger gesenkt werden. Der Ausbau der Fernwärmenetze ist außerdem Teil des integrierten Klimaschutzkonzeptes von 2014. In Wernigerode gab es bereits davor Satzungen bezüglich des Anschlusses an die Fernwärmeversorgung. Die aktuelle Fernwärmeanschlusssatzung ist seit 2018 in Kraft und ergänzt die bestehenden Fernwärmegebiete um weitere Versorgungsgebiete. Die Fernwärmegebiete liegen im Harzblick, Am Kupferhammer, im Stadtfeld, am Schleifweg und Horstberg, der Hinzingeröder Straße, der Burgbreite und dem Bodengarten, in der nordwestlichen Innenstadt sowie am Krankenhaus bzw. Ochsentich (siehe Daten- und Bildband). Sie werden durch die Stadtwerke Wernigerode betrieben. In diesen Gebieten herrscht ein Anschluss- und Benutzungszwang. Ausgenommen davon sind unter anderem Grundstücke, deren Wärmebedarf bereits vollständig über die Nutzung emissionsfreier Energien gedeckt wird.

Ein weiterer Faktor in Bezug auf die Energie sind die **Baualtersklassen** der Gebäude. Diese sind sowohl in Bezug auf die Energieeffizienz als auch für die Eignung verschiedener Energiesysteme relevant. In den vergangenen Jahrzehnten sind die Vorgaben zum Energiesparen immer strenger geworden. Folglich lassen sich aus dem Gebäudealter Rückschlüsse auf die energetischen Standards der Gebäude ziehen. Vor der ersten Wärmeschutzverordnung (WSVO) im Jahr 1977 gingen diese Anforderungen nur aus der DIN 4108 hervor. Weitere Wärmeschutzverordnungen folgten 1984, 1995 und 2002. In den 2000er-Jahren



folgte dann die Energieeinsparverordnung mit mehreren Novellierungen. Diese wurde 2020 durch das Gebäudeenergiegesetz abgelöst.

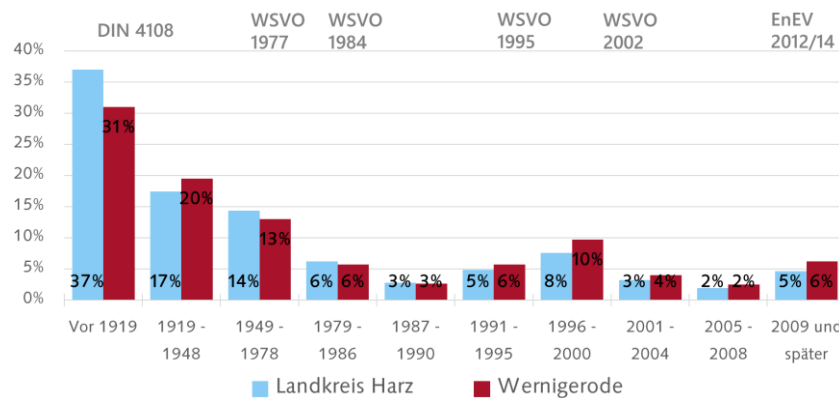


Abbildung 50: Prozentualer Anteil der Baualtersklassen nach dem Mikrozensus in 2011 inkl. der Fortschreibung der Daten nach den Baufertigstellungen ab 2011 (c. 2023, Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2023)

In Wernigerode stammt entsprechend der Erhebung vom Zensus 2011 und der Fortschreibung der Baufertigstellung seit 2011 ein großer Teil des Gebäudebestandes, nahezu ein Drittel, aus der Zeit vor 1919 (siehe Abbildung 50, siehe Daten- und Bildband). Dieser hohe Bestand ist insbesondere auf die historische Altstadt zurückzuführen (siehe Kapitel 4.3). Insgesamt stammen rund zwei Drittel aus der Zeit vor der ersten Wärmeschutzverordnung im Jahr 1977. Insbesondere die Bauten der Nachkriegsjahre weisen dabei in der Regel einen hohen Wärmebedarf auf.

Aus der Erfassung der Baualtersklassen können jedoch keine Aussagen zum Modernisierungsstand und tatsächlichen Energiebedarf getroffen werden. Wie sich vor allem hinsichtlich der Modernisierungsquote der

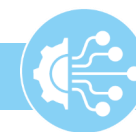
städtischen Wohnungsbestände zeigt, sind bereits vielfältige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt worden. Auf privater Ebene können allerdings keine Zahlen diesen Trend belegen. Die Aufschlüsselung der Baualtersklassen ermöglicht jedoch eine Annäherung an das Thema des Wärmebedarfs im Gebäudebestand. Die Notwendigkeit einer flächendeckenden Wärmewende ist in Wernigerode aufgrund des ortsbildprägenden Fachwerkbestandes eindeutig nachzuweisen. Auch anhand der Verteilung der Strukturtypen ist die Konzentration von Baubeständen mit einem erhöhten Wärmebedarf erkennbar.

9.2. Breitband & Telekommunikation

Im Zuge der Digitalisierung kommt der Mobilfunk- und Breitbandversorgung eine wachsende Bedeutung zu. Im Bereich **Mobilfunk** gibt es drei zentrale Anbieter: die Telekom Deutschland GmbH, die Vodafone GmbH und die Telefónica Germany GmbH & Co. OHG. Im Untersuchungsjahr 2020 zeigen alle Anbieter insgesamt eine gute Abdeckung des Stadtgebietes.

Die Telekom hat im Nordosten des Stadtgebietes weitestgehend ein 5G-Netz, das auch das engere Stadtgebiet umfasst (siehe Daten- und Bildband). Die Ortsteile Reddeber, Minsleben, Silstedt, Benzingerode und Schierke sind weitestgehend über ein 3G- bzw. 4G-Netz abgedeckt. Lücken in der Abdeckung des Telekom-Netzes befinden sich im Mittelharz.

Ähnliche Lücken befinden sich auch im Vodafone-Netz, diese sind jedoch etwas größer und erstrecken sich auch auf Teile des Gebietes



westlich von Schierke (siehe Daten- und Bildband). Weite Teile des nordöstlichen Stadtgebietes, darunter das engere Stadtgebiet, Reddeber, Minsleben, Silstedt und Benzingerode, sind mit einem 3G-Netz abgedeckt, in peripheren Lagen sowie in Schierke gibt es stellenweise ein 4G-Netz.

Auch das Telefónica-Netz (O₂) weist im nordwestlichen Stadtgebiet eine gute Abdeckung mit 3G auf (siehe Daten- und Bildband). Auch bei diesem Anbieter gibt es Lücken im Mittelharz. Im Südwesten gibt es das beste Netz (4G), wohingegen weite Teile Schierkes nur mit einem 2G-Netz abgedeckt sind.

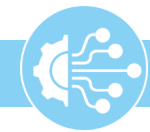
	Telekom Deutschland GmbH	Vodafone GmbH	Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
2G	90	83	90
3G	35	32	41
4G	70	56	66
5G	25	0	0
Angaben zum prozentualen Anteil beruhen auf eigenen Berechnungen zur Netzabdeckung und beinhalten Näherungswerte. Detaillierte Angaben können nur von den Netzanbietern selbst getroffen werden.			

Tabelle 7: Prozentualer Anteil der Mobilfunknetzabdeckung an der Gesamtfläche des Stadtgebietes (Stadt Wernigerode, Daten: Telekom Deutschland GmbH 2020; Vodafone GmbH 2020; Telefónica Germany GmbH & Co. OHG 2020)

Insgesamt zeigt sich eine gute Abdeckung des Mobilfunknetzes sowie für aktuelle und nationale Verhältnisse schnelle Geschwindigkeiten (siehe Tabelle 7). Die Lücken im Netz umfassen bei allen Anbietern den mittleren Bereich des Mittelharz. Aufgrund der fehlenden Besiedlung in diesem Bereich besteht hieraus nur temporär ein Nachteil, allerdings kann sich die Lage im Notfall verschärfen, wenn Rettungskräfte telefonisch nicht kontaktiert werden können.

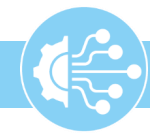
Auch in Bezug auf den **Breitband**-Internetzugang ergeben sich im Stadtgebiet Unterschiede in der Anschlussgeschwindigkeit. Außerdem gibt es auch hier verschiedene Anbieter, in diesem Fall die Telekom Deutschland GmbH und die Vodafone GmbH (siehe Daten- und Bildband).

Bei der Telekom Deutschland GmbH ist das engere Stadtgebiet – zum Stand 2023 – weitestgehend mit VDSL 250 Leitungen erschlossen, ebenso Silstedt und Benzingerode. Die Zahl der Leitungsbezeichnung steht jeweils für die maximale Datenübertragungsgeschwindigkeit, in diesem Fall 250 Mbit/s. In weiten Teilen des nördlichen bzw. nordöstlichen engeren Stadtgebietes ist seit den letzten Jahren sogar ein Glasfaser-Anschluss verfügbar. Reddeber und Minsleben weisen hingegen überwiegend ein DSL 16 Breitbandnetz auf. Auch Schierke hat in dem Großteil seines Siedlungsgebietes eine maximale Datengeschwindigkeit von 16 Mbit/s. Im mittleren Ortsgebiet liegt jedoch eine VDSL 100 Leitung an und westlich von Schierke ist der Highspeed-Ausbau geplant. Insgesamt ist ein Großteil des Siedlungsgebietes über Breitband abgedeckt, allerdings ist die Datengeschwindigkeit in einigen Fällen nicht



mehr zeitgemäß. Auch im Bereich des Glasfaserausbaus sind Defizite vorhanden, die sich in den vergangenen Jahren jedoch bereits verringert haben.

Bei der Betrachtung des Vodafone-Netzes zeigen sich einige Gemeinsamkeiten. Auch hier weist das engere Stadtgebiet insgesamt eine gute Abdeckung auf, unterscheidet sich jedoch in den Geschwindigkeiten. Der Großteil der Innen-/Altstadt, Nöschenrode sowie der nördliche Bereich entlang der Schmatzfelder Straße, Charlottenlust, Teile der Burgbreite und des westlichen Stadtgebietes sind mit Geschwindigkeiten von bis zu 1 Gbit/s ausgestattet. Der Großteil des sonstigen engeren Stadtgebietes ist mit Geschwindigkeiten bis zu 250 Mbit/s angeschlossen. Auch in den Ortsteilen ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der Telekom. Silstedt und Benzingerode haben eine anliegende Datengeschwindigkeit von bis zu 1 Gbit/s, was auch für einen Teil von Minsleben gilt. Allerdings sind auch im Vodafone-Netz Reddeber und Minsleben insgesamt mit einer niedrigeren Leitungsgeschwindigkeit von unter 50 Mbit/s versorgt. Das Siedlungsgebiet von Schierke ist erneut in zwei Zonen geteilt, Der nördliche und der südliche Teil weisen gegenüber dem Zentrum langsamere Geschwindigkeiten von unter 50 Mbit/s auf, das Zentrum ist mit bis zu 100 Mbit/s an das Breitbandnetz angeschlossen.



9.3. Digitalisierung der Stadtverwaltung & städtischen Einrichtungen

Die Stadt Wernigerode hat in den vergangenen Jahren viele Projekte angestoßen und verstetigt, um die Verwaltungsarbeit und die politischen Prozesse zu digitalisieren und zu modernisieren. Darüber hinaus gilt es, auch die städtischen Einrichtungen, insbesondere die Betreuungs- und Bildungsangebote konsequent zu digitalisieren, um u. a. moderne Lernbedingungen zu schaffen. Auf die Stadt wird bezüglich der Digitalisierung auf allen Ebenen ein erhöhter Arbeits- und Investitionsaufwand zukommen. Erste wichtige Schritte wurden in den vergangenen Jahren bereits getätigt, wie bspw. eine Kooperation zur Cybersicherheit oder die Modernisierung der städtischen Homepage (wernigerode.de) inkl. der Einführung der stadteigenen Beteiligungsplattform (wernigerode-gestalten.de). Die Digitalisierung von Dienstleistungen für die Bewohnerschaft wie auch die Beteiligungsplattform sind für die Verkleinerung von Barrieren für Menschen mit Behinderungen und andere Zielgruppen von großer Relevanz. Vor allem die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig eine moderne IT-Ausstattung und digitale Prozesse sind, um den Betrieb der städtischen Einrichtungen sowie der Verwaltungsarbeit und der politischen Gremien zu gewährleisten.

9.4. Hochwasserschutz & Gefahrenabwehr

Im Jahr 2018 wurde ein **Hochwasserschutzkonzept** mit einer Schwachstellenanalyse veröffentlicht. Das Konzept baut dabei auf dem Hochwasserrisikomanagementplan aus dem Jahr 2014 auf, in dem

allerdings nur die Gewässer erster Ordnung untersucht wurden. Anhand von Analysen, zu denen auch Begehungen von Problemstellen zählen, wurden Maßnahmen zum Hochwasserschutz entwickelt. Die Maßnahmen wurden sowohl nach Gewässern als auch nach vier Maßnahmenkategorien untergliedert. Diese Kategorien sind die (1) Maßnahmen des natürlichen Wasserrückhaltes, (2) Maßnahmen im und am Gewässer, (3) Maßnahmen des technischen Hochwasserschutzes sowie (4) Maßnahmen der Unterhaltung.

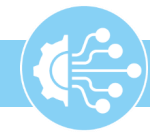
Besonders umfangreiche Anpassungsmaßnahmen wurden am Barrenbach, dem Sturzbach, dem Hellbach und in Schierke identifiziert (siehe Daten- und Bildband). Die Maßnahmen umfassen dort alle Kategorien und enthalten beispielsweise die Anpassung der Böschungen und Durchlässen oder die Schaffung einer Vorflut. Auf Grundlage des Konzeptes wurden dabei unter anderem zwei Gebirgsrechen sowie ein Sediment- und Gehölzrückhalt am Sturzbach und am Schäfergrund neu gebaut. Weitere Projekte sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden, hierzu zählen u. a. Hochwasserentlastungsmaßnahmen am Barrenbach und Ausbesserung des Leitdeiches am Silstedter Bach in Silstedt. Auch die Teichketten im nördlichen Teil des engeren Stadtgebietes sind ein wichtiger Bestandteil des Hochwasserschutzkonzeptes. Ein weiteres wichtiges Konzept in der Hochwasserprävention ist der **Risikomanagementplan Hochwasser** des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2021. Er stellt die Fortschreibung des Konzeptes von 2014 dar und dessen Überprüfung und Aktualisierung. Untersuchungsgegenstand dieses

Konzeptes ist die gesamte Holtemme, deren Einzugsgebiet knapp 280 km² umfasst. Da der Zillierbach in die Holtemme mündet, ist dieser ebenfalls im Konzept inkludiert.

Im Hochwasserrisikomanagementplan wird zunächst das Hochwasserrisiko im Ist-Zustand bewertet. Anschließend werden die Hochwassergefahren- und -risikokarten ausgewertet. Darauf aufbauend werden dann Ziele und entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die Maßnahmen lassen sich auch hier in verschiedene Kategorien clustern, die denen des Hochwasserschutzkonzeptes teilweise ähneln. Diese umfassen die Flächenvorsorge, den natürlichen Wasserhaushalt, den technischen Hochwasserschutz, die Vorsorge (z. B. Informations- oder Verhaltensvorsorge) und die Hochwasserbewältigung.

In der Gemarkung Wernigerodes wurden Maßnahmen für das engere Stadtgebiet sowie für Minsleben und Silstedt entwickelt. Diese umfassen vor allem den technischen Hochwasserschutz. Für das engere Stadtgebiet wurden insgesamt 33 Maßnahmen identifiziert. Insbesondere die Böschungssicherung bzw. Ufermauern stehen dabei im Vordergrund. Für Minsleben wurden drei Maßnahmen herausgearbeitet, die ebenfalls die Sicherung der Böschungen bzw. der Ufermauern sowie den Deichneubau und die Anpassung von Kreuzungsbauwerken umfassen. Für Silstedt wurden 15 Maßnahmen formuliert, die ebenfalls vorrangig die Böschungssicherung und die Kreuzungsbauwerke betreffen. Übergeordnete Maßnahmen für den gesamten Einzugsbereich der Holtemme stellen die Informations- und Verhaltensvorsorge dar, zu



denen beispielsweise die Förderung kommunaler Wasserwehren und Informationsveranstaltungen zählen.

Die **Gefahrenabwehr**, insbesondere die der technischen Sicherheit, dient der Vermeidung oder Reduzierung von Bedrohungen für Menschen, Tiere und Sachgüter. Im Zuge des Klimawandels und der damit zusammenhängenden Zunahme von Extremwetterereignissen kommt der Gefahrenabwehr eine wachsende Bedeutung zu. Die Anforderungen nehmen zu, da insbesondere von Waldbränden und Überschwemmungen eine wachsende Gefahr ausgeht.

Die Standorte der Freiwilligen **Feuerwehr** befinden sich in Wernigerode an sechs Standorten und bestehen aus fünf Einheiten. Ein Standort befindet sich nördlich der Innen-/Altstadt und bildet mit dem Standort Reddeber eine Einheit. Weitere Standorte mit je einer Einheit befinden sich in Minsleben, Silstedt, Benzingerode und Schierke. Zusammen gibt es in Wernigerode rund 150 freiwillige und 17 hauptamtliche Einsatzkräfte. Zu den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Wernigerode gehören sowohl der abwehrende Brandschutz als auch die technische Hilfe.

Essenziell für die Funktionsfähigkeit der Feuerwehr sind die Einsatzkräfte. Diese sind überwiegend ehrenamtlich tätig, weshalb sich unter anderem aufgrund des demografischen Wandels Risiken ergeben. Mit der bestehenden Jugendfeuerwehr wird bereits ein wichtiger Schritt unternommen, um einen Generationenwechsel zu vollziehen. Dennoch muss darüber hinaus das Ehrenamt weiterhin gestärkt werden, um die Gefahrenabwehr zu sichern.

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

Zur Einschätzung des Zustandes und der Gewährleistung einer modernen Brandschutzabwehr wurde im Jahr 2022 ein Fachkonzept zur Risikoanalyse und der Ermittlung der Brandschutzbedarfe erstellt.

Um den wachsenden Anforderungen in der Gefahrenabwehr gerecht zu werden, müssen auch die Feuerwehrrätehäuser einen geeigneten Zustand aufweisen. Die Standorte in Reddeber, Minsleben, Silstedt und Schierke sind in einem guten und modernen Zustand, sodass aktuell kein bzw. mit Ausnahme Reddebers ein geringer Handlungsbedarf besteht (siehe Abbildung 51). Die Feuerwehrrätehäuser in Minsleben und Schierke wurden in den Jahren 2022 und 2018 neu gebaut.

Für das Feuerwehrrätehaus im engeren Stadtgebiet besteht ein dringender Handlungsbedarf. Das Gerätehaus wurde 1956 errichtet und danach immer wieder an die geltenden Anforderungen angepasst. Auch wenn der Standort bezüglich der Einsatzzeiten günstig liegt, sind die räumlichen Kapazitäten, die Anordnung sowie der bauliche Zustand nicht angemessen. Ebenso weist das Feuerwehrrätehaus in Benzingerode einen erheblichen Handlungsbedarf auf. Auch hier gestaltet sich die Fortnutzung des Bestandes aufgrund der begrenzten Erweiterungsmöglichkeiten schwierig. Generell gilt für alle Feuerwehrrätehäuser, dass sie in Notsituationen, wie etwa einem andauernden Stromausfall, eine zentrale Anlaufstelle für die Bevölkerung darstellen und entsprechende Funktionen übernehmen können müssen.

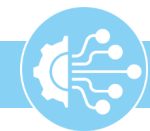


Abbildung 51: Die Feuerwehrrätehäuser in Minsleben und Silstedt (c. 2023; Stadt Wernigerode 2023)

Eine weitere wichtige kommunale Aufgabe ist der Hochwasserschutz. Um gemeinsam mit den Feuerwehren Gefahrensituationen zu lösen, wurde im Jahr 2020 die Wernigeröder **Wasserwehr** berufen. Diese hat ihren Sitz im Feuerwehrrätehaus in Reddeber. Zu den Aufgaben zählt

nicht nur die Bekämpfung von Hochwassern, sondern auch die kontinuierliche Beobachtung bzw. Prüfung der Gewässer (z. B. Melden von Gefahrenstellen und Pegelständen). Seitens der Wasserwehr wird sich die Anschaffung eines modernen Einsatzfahrzeuges gewünscht.

Zusätzlich besteht seit Juli 2023 eine schriftliche Vereinbarung mit dem **Technischen Hilfswerk**, das die Stadt Wernigerode in Gefahrenlagen ebenso unterstützen wird.

9.5. Trinkwasserversorgung & Abfallwirtschaft

Ein wesentlicher Teil der öffentlichen Ver- und Entsorgung ist das **Trinkwasser**, welches in Deutschland zu den wichtigsten Lebensmitteln gehört und strengen Kontrollen unterliegt. Die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Wasserversorgung ist die Bereitstellung von Trinkwasser für die Bevölkerung in hygienisch einwandfreiem Zustand, in ausreichender Menge und zu jeder Zeit an jedem Ort. In Wernigerode werden ein Großteil des Stadtgebietes sowie Teile des Umlandes über die Stadtwerke Wernigerode mit Trinkwasser versorgt. Zusätzlich zum eigenen Trinkwassergebiet beliefern die Stadtwerke Wernigerode auch den Wasser- und Abwasserzweckverband Holtemme-Bode (WAHB). Dessen Versorgungsbereich umfasst wiederum den Ortsteil Schierke. Das Wasser der Stadtwerke Wernigerode wird über die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH bezogen und stammt aus der Rappbodetal-sperre südöstlich von Wernigerode. Das Trinkwasser für Schierke stammt aus der Zillierbachtalsperre, die vom WAHB betrieben wird (siehe Abbildung 52).

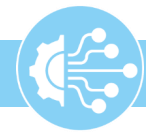
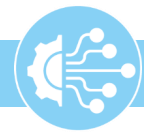


Abbildung 52: Zillierbachtalsperre (Medienetzwerk Harz 2021)

Ein wichtiger Punkt in Bezug auf die Entsorgung ist die **Abfallwirtschaft**. Dieser Wirtschaftszweig umfasst alle Tätigkeiten zur Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen. Im gesamten Landkreis Harz und somit auch in Wernigerode ist die Entsorgungswirtschaft des Landkreises Harz AöR (enwi) für die Abfallwirtschaft zuständig. Diese zeigt, dass sich in den vergangenen Jahren sowohl die Abfallmengen im Kreis als auch in der Stadt Wernigerode erhöht haben (siehe Daten- und Bildband). Zwischen 2011 und 2019 stiegen die gesammelten Abfallmengen um durchschnittlich 0,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2019 wurden in Wernigerode über 12 200 Megatonnen an Abfall durch die enwi eingesammelt. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Betrachtung der am Wertstoffhof entsorgten Abfallmengen. Auch hier ist zwischen 2010 und 2019 ein deutlicher Wachstumstrend abzulesen. Auch wenn die Werte von Jahr zu Jahr schwanken, zeigt sich dennoch eine kontinuierliche Zunahme der Abfallmengen. Während die am


B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

Wertstoffhof entsorgte Abfallmenge 2010 noch rund 70 kg pro Kopf betrug, waren es im Jahr 2019 schon rund 100 kg.



Technische Infrastruktur & Digitalisierung

Fossile Energiequellen


 Fernwärmegebiete

 Heizkraftwerk

Erneuerbare Energiequellen

 Biomasse

 Wasserkraftwerk


 Solaranlagen (auf gewerblichen
und städtischen Gebäuden)

Gefahrenabwehr

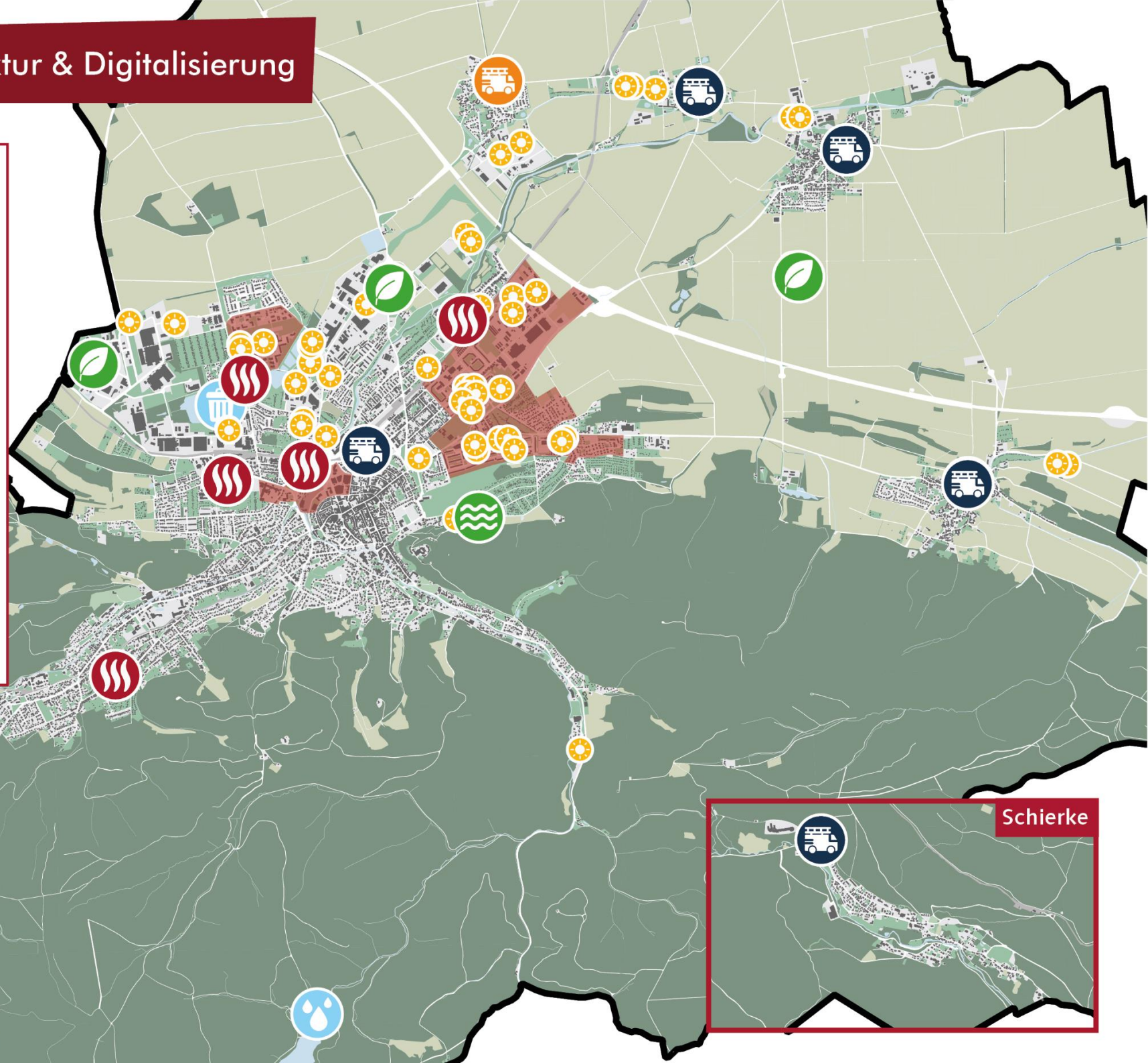
 Freiwillige Feuerwehren

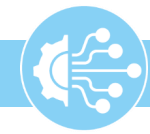
 Freiwillige Feuerwehr
& Wasserwehr

Technische Infrastruktur

 Wasserwerk

 Wertstoffhof Wernigerode





9.6. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

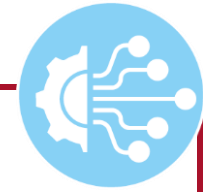
Was die technische Infrastruktur & Digitalisierung angeht, ist Wernigerode insgesamt auf einem guten Stand. In den vergangenen Jahren wurden, auch durch das Klimaschutzkonzept angestoßen, wichtige Projekte wie der Ausbau des Fernwärmenetzes umgesetzt. Allerdings muss hinsichtlich der Strom- und Wärmenetze in den kommenden Jahren ein erhöhter Investitions- und Modernisierungsaufwand betrieben werden, um das bundespolitische Ziel der Klimaneutralität auch in Wernigerode zu erreichen. Die kommunale Wärmeplanung wird hierbei zeitnah konkrete Handlungsmaßnahmen benennen. Eine Abkehr von den fossilen Energiequellen ist unter Berücksichtigung der Ziele des Pariser Klimaabkommens unabdingbar. Die erneuerbaren Energien können einen wesentlichen Beitrag leisten, um vom globalen Energiemarkt weniger abhängig zu werden. Die Einbindung der Bewohnerschaft sowie die Zusammenarbeit mit den Agierenden des Energiesektors sind Grundvoraussetzungen zum Gelingen der Energiewende. Ebenso muss das Stromnetz an die künftigen Bedarfe und eine voraussichtlich dezentralere Stromproduktion angepasst werden.

Als Risiken bezüglich des Umbaus der Strom- und Wärmeproduktion müssen jedoch bestehende bundes- und landespolitische Regularien genannt werden, die bspw. derzeit einen Ausbau der Windkraft erschweren. Der notwendige Ausbau erfordert auch die Aktivierung von weiteren Freiflächen. Hier trifft der Ausbau der erneuerbaren Energien auf andere Belange wie die Siedlungsentwicklung oder den Klimaschutz, sodass entsprechende Flächenkonkurrenzen bestehen.

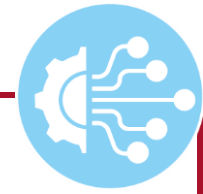
Für den Ausbau der Digitalisierung und der Gewährleistung moderner Arbeits- und Lebensmodelle besteht ein grundlegend solides Telekommunikations- und Breitbandnetz, welches jedoch weiterhin Optimierungsbedarfe aufweist, insbesondere bezüglich einer modernen und schnellen Internetverbindung. Die Fortschritte bezüglich der digitalen Angebote und der Digitalisierung der städtischen Einrichtungen sind positiv hervorzuheben. Dennoch muss hieran konsequent gearbeitet werden, sodass ein papierloses Miteinander auf politischer und Verwaltungstechnischer Ebene sowie in der Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Bewohnerschaft zum Standard wird. Auch für die Mitarbeitenden müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die Gefahrenabwehr in Wernigerode ist zum Stand des ISTEKs ausbaufähig, auch wenn diese an sich derzeit funktioniert. Die Häufung von klimabedingten Katastrophen wird voraussichtlich eine deutliche Zunahme an Einsätzen erzwingen. Demzufolge müssen die bestehenden Handlungsbedarfe in den kommenden Jahren sukzessiv abgebaut werden, um nicht Gefahr zu laufen, die Sicherheit der Bewohnerschaft zu gefährden. Dies ist eine wesentliche Pflichtaufgabe der Stadt.

Hinsichtlich des Hochwasserschutzes sind mit der Einführung der Wasserwehr und der Umsetzung gezielter Maßnahmen des Hochwasserschutzkonzeptes wichtige Schritte getätigt worden. Die Lösung bestehender Zuständigkeitskonflikte und die weitere Renaturierung der Gewässer können als Stellschrauben eines effektiven Hochwasserschutzes und Gewässerpflege benannt werden.



SWOT – Technische Infrastruktur & Digitalisierung	
Stärken	Schwächen
<p>Gesamtstadt</p> <ul style="list-style-type: none"> • hoher Anteil an erneuerbaren Energien am Strommix bei Endverbrauchenden • punktuell starke Breitbandinfrastruktur • Aufbau digitaler Prozesse in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen • funktionierende Gefahrenabwehr • Spezialisierung im Hochwasserschutz • starkes bürgerliches Engagement hins. der Gefahrenabwehr (Wasserwehr, Freiwillige Feuerwehr) • moderne Abfallentsorgung 	<p>Gesamtstadt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutzgebiete als Hemmnisse für erneuerbare Energien • Abhängigkeit von Bund und Land hinsichtlich der Digitalisierung (der Verwaltung) • punktuell schlechte Mobilfunknetzabdeckung im Hoch- und Mittelharz • in vielen Teilbereichen verbesserungswürdiger Zustand und Modernität der Straßenbeleuchtung • konstante Zunahme der Abfallmengen
<p>Engeres Stadtgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschluss und Aufbau von Fern- und Nahwärmenetzen 	<p>Engeres Stadtgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modernität der Ausstattung und Zukunftsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr
<p>Ortsteile</p> <ul style="list-style-type: none"> • moderne Ausstattung & Infrastruktur hinsichtlich der Gefahrenabwehr (Minsleben, Schierke) 	<p>Ortsteile</p> <ul style="list-style-type: none"> • punktuell fehlende/schlechte Breitbandinfrastruktur • unzeitgemäße Ausstattung & Infrastruktur hinsichtlich der Gefahrenabwehr (Benzingerode) • temporäre Überlastung der technischen Infrastrukturen



SWOT – Technische Infrastruktur & Digitalisierung

Chancen

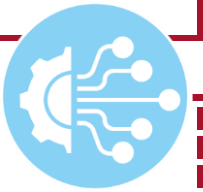
Gesamtstadt

- technologischer Fortschritt
- Steigerung der Kosteneffizienz der klimaneutralen Energie- und Wärmeproduktion
- erneuerbare Energien als Investitionsquelle
- Dezentralisierung von Energie- und Wärmeproduktion
- vielfältige Stoffkreisläufe
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Risiken

Gesamtstadt

- Speicherung der produzierten Wärme und Energie
- notwendiger Flächenbedarf hins. des Ausbaus erneuerbarer Energien
- Gewährleistung einer sicheren Ver- und Entsorgung (bspw. digitale Gefahrenabwehr)
- Zunahme an Einsätzen zum Katastrophenschutz



Handlungsschwerpunkte: Technische Infrastruktur & Digitalisierung

- Instandhaltung und Modernisierung der Ver- und Entsorgungssysteme
- Förderung und technischer Ausbau der klimaneutralen Energieproduktion basierend auf Ausbau der erneuerbaren Energieträger und den bereits umgesetzten Projekten (Fernwärmenetzgebiete etc.)
 - Prüfung weiterer großflächiger Potenziale (bspw. Freiflächen PV-Anlagen)
 - Prüfung der Nutzung der vorhandenen Biomasse und anderer Stoffkreisläufe
- Sensibilisierung der Bürgerschaft hins. der digitalen Gefahrenabwehr und Stärkung des Schutzes der Verwaltungsinfrastruktur
- Fortführung der Digitalisierungsprozesse der Verwaltung und Bürgerservices
- Anpassung der Gefahrenabwehr nach modernsten Standards und unter Berücksichtigung der steigenden Anforderungen
- Sensibilisierung und Aktivierung der Bewohnerschaft für die Energie- und Klimawende
- Gewährleistung einer flächendeckenden Nutzbarkeit digitaler Angebote und Infrastrukturen



10. Mobilität & Vernetzung

Das Handlungsfeld der Mobilität & Vernetzung ist sehr komplex und unterliegt derzeit und zukünftig einigen Veränderungen, die einen besonderen Handlungsbedarf erfordern (siehe Mobilität unter Kapitel 1.3). Auch im Analyseprozess zur Aufstellung des ISTEKs wurde in der Beteiligung eine große Bedeutung dieses Themas deutlich. Aus diesem Grund wird das ISTEK nur im Ansatz auf dieses Handlungsfeld eingehen und die tiefgreifende Bearbeitung in einem gesonderten sektoralen Fachkonzept erfolgen.

Nachfolgend werden das Straßen- und Wegenetz, insbesondere im Hinblick auf den Kraftverkehr und entsprechende Konflikte, der öffentliche Verkehr und alternative Mobilitätsangebote sowie der Fuß- und Radverkehr analysiert. Vor allem der letzte Themenbereich hat dabei unter anderem durch das Rad(wander)netz eine hohe Schnittmenge mit dem Sport und der Naherholung (siehe Kapitel 5) sowie dem Tourismus (siehe Kapitel 6).

10.1. Straßen- & Wegenetz

Dem Straßen- und Wegenetz liegt eine Hierarchisierung zugrunde, die mit verschiedenen Funktionen verknüpft ist. Grundlegend dient eine Straße als Transport- oder Verkehrsweg und variiert in seiner Gestaltung je nach den gestellten Ansprüchen.

Die höchste Hierarchie haben Bundesautobahnen, die nur für den Schnellverkehr von Kraftfahrzeugen bestimmt sind. Für Wernigerode ist hierbei die BAB 36 zu nennen, die das Gemeindegebiet zwischen dem engeren Stadtgebiet und den Ortsteilen Reddeber, Minsleben und Silstedt durchzieht (siehe Abbildung 53).

Eine weitere Fernverkehrsstraße ist die Bundesstraße. Diese dient, ebenso wie Autobahnen, dem Fernverkehr, ist jedoch nicht ausschließlich dem Schnellverkehr vorbehalten. In Wernigerode gibt es die B 244, die das Gemeindegebiet von Norden nach Süden durchzieht (siehe Abbildung 53). Die Verkehrsführung bündelt die Verkehre in einem Ring, der westlich um die historische Altstadt verläuft und von dort weiter durch den Stadtteil Nöschenrode führt. Diese Ortsdurchfahrung führt zu zahlreichen Konflikten und ist nicht geeignet, um den Anforderungen einer Bundesstraße gerecht zu werden. Durch die hohen täglichen Verkehrsmengen ist die B 244 auch eine erhebliche Lärmquelle, durch die zahlreiche Anwohnende betroffen sind.

Als Alternative sieht der Bundesverkehrswegeplan daher eine südwestliche Ortsumfahrung durch den Neubau eines Tunnels durch den

Fenstermacherberg vor. Die Vorplanungen zur Strecke und dem Tunnel laufen seit 2018. Auch die Erarbeitung der Umweltverträglichkeitsstudie befindet sich derzeit in Bearbeitung.

Notwendigkeit der Ortsumgehung aus Sicht des Landes⁴

Die Notwendigkeit der Ortsumfahrung bzw. Ortsumgehung besteht aus Sicht des Landes maßgeblich durch die Verkehre, die von der B 6 in Richtung Harz oder von Magdeburg in Richtung Harz das Stadtgebiet Wernigerode durchqueren müssen. Dadurch kommt es in Wernigerode mit derzeit 12.680 Kfz/24h zu hohen Verkehrsbelastungen. Das bereits skizzierte historische Straßensystem ist in radialer Form angelegt, sodass sich die Hauptverkehrsstraßen innerhalb der Stadt bündeln. Durch das Zusammentreffen aller Verkehrsarten innerhalb des Zentrums von Wernigerode ergeben sich ungünstige Auswirkungen mit den negativen Begleiterscheinungen auf den Menschen, die Natur und die Verkehrssicherheit. Die innerörtliche Streckenführung mit teilweise stark eingeschränkter Flächenverfügbarkeit führt zu verschiedenartigsten Konfliktsituationen.

Landesstraßen liegen in der Baulast der Bundesländer und dienen überwiegend dem überregionalen Verkehr. In Wernigerode sind das die L 82, L 85, L 86 und die L 100. All diese Straßen sind im engeren Stadtgebiet an den Ring der B 244 angeschlossen und erstrecken sich von dort radial nach außen.



Die L 82 beginnt am Kreisverkehr am Sportforum zwischen den Stadtteilen Stadtfeld und Burgbreite. Von dort aus führt sie über einen Anschluss an die BAB 36 durch Silstedt und weiter nach Derenburg.

Die L 85 beginnt bei Stapelburg und führt von dort über Ilsenburg (Harz) nahe der Bahnschiene ins westliche Stadtgebiet. In der Nähe des Harz-Klinikums führt die Landesstraße auf die B 244 und zweigt an der Rudolf-Breitscheid-Straße wieder ab. Von dort aus führt die Landesstraße über Benzingerode und Heimbürg bis zu einem Autobahnanschluss der BAB 36.

Die L 86 entspringt in nördlicher Richtung dem Altstadtkreisel, wo sie an die B 244 angeschlossen ist. Von dort aus führt sie nach Norden und verbindet sich in der Nähe des Reddeberteiches wieder mit der B 244. Weiterführend quert die L86 die BAB 36 in Richtung Reddeber und führt an Reddeber, als Umgehungsstraße, vorbei. Im weiteren Verlauf führt die L86 nach Heudeber.

Die L 100 zweigt an der Friedrichstraße von der B 244 ab und führt durch Hasserode weiter über Drei Annen und Drei Annen Hohne an den südlichen Rand von Schierke und weiter nach Elend, wo der Anschluss an die B 27 erfolgt.

Schierke selbst wird durch die Kreisstraße K 1356 erschlossen, allerdings entstehen vor Ort durch die Sackgassenlage des Ortes und der Verkehrsführung durch den Mittel- und Hochharz vielfältige Herausforderungen, z. B die Anbindung des Ortes an sich oder die Behinderung

⁴ Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030: <https://www.bvwp-projekte.de/strasse/B244-G10-ST/B244-G10-ST.html>

des Verkehrs durch klimabedingte Ereignisse. Die L 86 in Reddeber und die L 82 in Silstedt sind durch die K 1346, die durch Minsleben führt, miteinander verbunden. Insgesamt sind also alle Stadt- und Ortsteile gut an das Straßennetz angebunden (siehe Abbildung 53).

Neben den überörtlichen Straßen gibt es innerorts außerdem die Sammel- und Erschließungsstraßen, die anders als die zuvor genannten Hierarchiestufen eine geringere Verbindungs- und eine höhere Aufenthaltsfunktion haben. Zusätzlich haben vor allem in diesen Kategorien auch andere Verkehrsmittel und -teilnehmende eine höhere Bedeutung, da sie nicht ausschließlich für Kraftfahrzeuge bestimmt sind. Nähere Ausführungen folgen im Kapitel 10.3 Fuß- und Radverkehr.

Die Straßenführung und -gestaltung führt an einigen Stellen zu Konflikten. Diese **neuralgischen Punkte** werden nachfolgend exemplarisch erläutert. Durch den Verlauf der B 244 als Ring um die Altstadt entstehen zusätzlich zu den bereits genannten Konflikten auch Abkürzungsverkehre östlich der Altstadt. Als Folge gibt es unter anderem in den Straßen Burgberg, Lindenallee und Am Vorwerk ein erhöhtes Verkehrsaufkommen. Folglich kommt es zu erhöhten Belastungen, weil die Straßen nicht für diese Verkehre bestimmt sind. Das Verkehrsaufkommen führt zu einem Rückstau, einer erschwerten Querung der Straße sowie Lärm. Ein weiterer Punkt sind unzureichende Querungsmöglichkeiten, die insbesondere in Zusammenhang mit Straßen höherer Hierarchie genannt wurden. Dabei wurden sowohl fehlende als auch gefährliche Querungen genannt sowie zu lange Wartezeiten bemängelt.

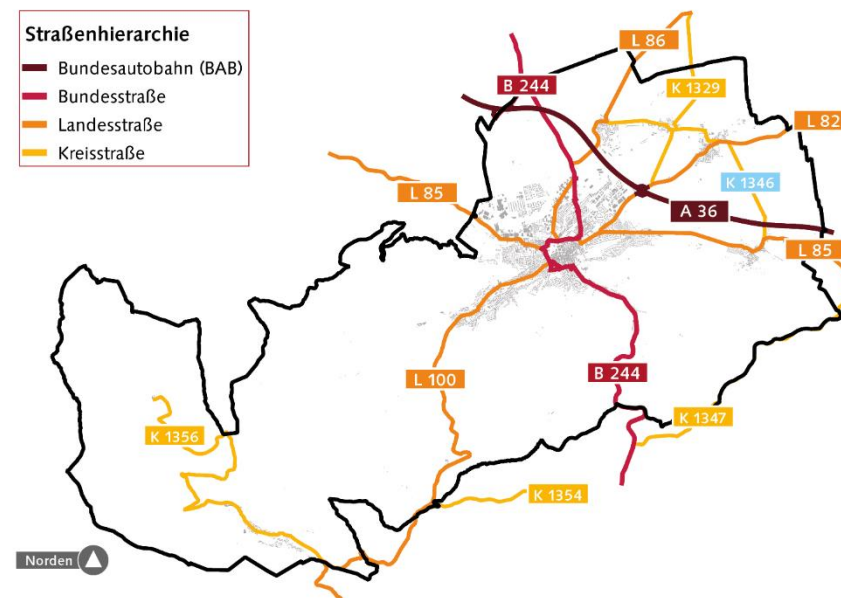


Abbildung 53: Analysekarte Straßennetz (cima 2023)

Neben dem fließenden Verkehr muss jedoch insbesondere beim motorisierten Individualverkehr (MIV) auch der **ruhende Verkehr** betrachtet werden (siehe Daten- und Bildband), da dieser immer mehr zu Raumkonflikten führt. Zusätzlich zu der gerechten Aufteilung des zur Verfügung stehenden Platzes wurde auch die Lage und die Ausweisung der Parkplätze in den Beteiligungsformaten diskutiert. Im Stadtfeld, am Christianental und im Westen der Stadt in der Heinrich-Heine-Straße gäbe es laut der Bevölkerung zu wenig Stellplätze. Zur Entlastung der Situation im Zentrum gab es außerdem einige Vorschläge zur Schaffung von Park + Ride-Angeboten am Stadtrand (z. B. in Hasserode, in der Nähe der BAB 36 oder die Nutzung der Stellplätze in den

Gewerbegebieten). Insgesamt stellt die Lenkung des Verkehrs ein zentrales Thema dar, weshalb es Verbesserungsbedarfe im Parkraummanagement gibt.

Mit dem Verkehrskonzept Innenstadt aus dem Jahr 2014 wurden bereits wichtige strategische Leitplanken und zielgerichtete Maßnahmen erarbeitet, die sukzessive geprüft und abgearbeitet werden. Ziel des Konzeptes war die Optimierung der Verkehrslenkung sowie die Ausweisung und Optimierung des Parkplatzmanagementsystems. Auch wenn durch die Umsetzung diverser Maßnahmen einige Konflikte gelöst werden konnten und die Mobilität im Quartier verbessert wurde, bestehen weiterhin ungelöste Herausforderungen. Diese ergeben sich maßgeblich aus dem hohen Verkehrsaufkommen und den historisch gewachsenen Straßen- und Wegestrukturen, die eine faire Verteilung des Straßenraums für alle Verkehrsteilnehmenden erschwert.

Lärmkartierung

In Bezug auf den Straßenverkehr darf auch der daraus entstehende Lärm nicht vernachlässigt werden. Für Wernigerode und zahlreiche weitere Kommunen erfolgte daher eine Lärmkartierung der Straßenabschnitte, die täglich von mindestens 8 200 Kraftfahrzeugen befahren werden. In Wernigerode betrifft dies die Straßen BAB 36, B 244, L 82, L 85, L 86 und L 100. Die von Lärm betroffenen Gebiete liegen vorrangig im Nordosten des Stadtgebietes und umfassen beispielsweise den Südwesten Reddebers, den Nordosten des engeren Stadtgebietes und den Norden Benzingerodes (siehe Daten- und Bildband). Die Untersuchung trifft ebenfalls Aussagen zur geschätzten Anzahl der Betroffenen,



die Tabelle 8 und Tabelle 9 entnommen werden können. Die Unterteilung der Lärmpegel richtet sich nach der 34. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes § 4 Abs. 4.

L _{DEN} in dB(A)	55-59	60-64	65-69	70-74	über 75
Anzahl Betroffener	1302	998	890	243	2

Tabelle 8: Angaben über die geschätzte Anzahl der von Lärm betroffenen Menschen im Tag-Abend-Zeitraum L_{DEN} (cima 2023, Daten: Möhler + Partner Ingenieure AG 2022)

L _{Night} in dB(A)	45-50	50-54	55-59	60-64	65-69	über 70
Anzahl Betroffener	1982	1061	871	471	2	0

Tabelle 9: Angaben über die geschätzte Anzahl der von Lärm betroffenen Menschen im Nachtzeitraum L_{Night} (cima 2023, Daten: Möhler + Partner Ingenieure AG 2022)

Durch die Lärmkartierung wird einmal mehr deutlich, wie stark die Beanspruchung des Straßensystems, insb. der zentralen Verkehrsachsen in das engere Stadtgebiet hinein ist. Die Planungen rund um die Ortsumgebung könnten hier eine erhebliche Verringerung der Problematik und eine bessere Verteilung der Verkehre ermöglichen.

10.2. Öffentlicher Personenverkehr & alternative Mobilitätsangebote

Schienerverkehr

Für den öffentlichen Personenverkehr stellt der Wernigeröder Hauptbahnhof einen wichtigen Start-, Ziel- und Umstiegspunkt dar (siehe Abbildung 54). Auch wenn Wernigerode weder einen ICE- noch einen IC-Haltepunkt aufweist, so hat der Bahnhof dennoch für den Regionalverkehr eine wichtige Bedeutung. Von hier verkehren der RE 4 Goslar-Aschersleben und der RE 21 Goslar-Magdeburg bzw. Goslar-Halberstadt. Durch die HSB werden außerdem die Ziele Brocken und Nordhausen Nord angefahren, sodass auch der Ortsteil Schierke über die Bahn angebunden ist. Zusätzlich gibt es innerstädtisch die Bahnhaltepunkte Elmowerk (Strecke RE 21, teilweise Halt von RE 4), Westerntor (HSB), Hochschule Harz (HSB) und Hasserode (HSB). Am Hauptbahnhof Wernigerode befindet sich auch der ZOB der Stadt (siehe Abbildung 55).



Abbildung 54: Bahnsteig am Hauptbahnhof (cima 2023)



Abbildung 55: Busbahnhof/ZOB (Stadt Wernigerode 2023)

Busverkehr

Neben den Strecken des schienengebundenen Nahverkehrs ist der Busverkehr ein grundlegendes Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Das Busnetz ist über 120 km lang und hat über 170 Haltestellen, deren barrierearmer Ausbau kontinuierlich vorangetrieben wird. Die vier Linien des Citybusnetzes führen vom Floßplatz in Hasserode zum Harzblick (Linie 201), von Nöschenrode zum Stadtfeld (Linie 202 und 204) und vom Bodengarten zum Eisenberg (Linie 203). Die Buslinien verkehren zwischen 6 Uhr am Morgen und 19 Uhr am Abend halbstündlich und sind durch die zentrale Umstiegshaltestelle Rendezvous in der Ringstraße miteinander verbunden (siehe Abbildung 56). Bis 24 Uhr gibt es eine Abendlinie (205).



Abbildung 56: Bushaltestelle Rendezvous (Stadt Wernigerode 2022)

Zusätzlich zum Citybusnetz werden auch die Regionalbusse von den Harzer Verkehrsbetrieben betrieben. Diese fahren zum Teil mit Erdgas. Über diese Busse werden auch die weiteren Ortsteile in einer Taktung



von etwa einer Stunde (Montag bis Freitag) bedient. Im Rahmen der Beteiligung wurde deutlich, dass die derzeitige ÖPNV-Anbindung nicht alltagstauglich ist. Das ist insbesondere auf die Taktung zurückzuführen, die vor allem in den Abendstunden Verbesserungspotenziale aufweist. Eine Ausweitung der stündlichen Taktung auch nach 19 Uhr oder die Schaffung von Alternativen wie etwa Rufbussen oder On-Demand-Bussen stellen prüfenswerte Alternativen dar, um die Anbindung der Ortsteile an das engere Stadtgebiet zu verbessern.

Eine Besonderheit in Wernigerode und dem gesamten Landkreis Harz ist das Harzer Urlaubsticket „**HATIX**“. Das Ticket ermöglicht es Personen, die in Wernigerode übernachten und die Kurtaxe bezahlen, kostenfrei mit den öffentlichen Bus- und Straßenbahnen zu fahren.

Anhand der Beförderungstatistik wird der Bedeutungsgewinn des ÖPNVs deutlich. Vor der COVID-19-Pandemie waren die Zahlen deutlich angestiegen, dies ist auch auf die entsprechende Preis-, Linien- und Abonnementspolitik zurückzuführen. Nach dem drastischen Einbruch in der Pandemie haben sich die Zahlen im Jahr 2022 erneut positiv entwickelt und sind zumindest wieder über dem Niveau des Jahres 2017. Durch die geschilderten Verbesserungen, den Ausbau der Barrierefreiheit der Bushaltestellen sowie einer modernen Busflotte sollte dieser erfolgreiche Weg weitergeführt werden.

Alternative Mobilitätsangebote

In Wernigerode gibt es außerdem erste Car-Sharing-Ansätze. Neben gängigen Anbietern von Mietwagen und privat organisierten Car-Sharing-Angeboten, gibt es auch ein Angebot der Stadtwerke Wernigerode.



Die Flotte umfasst bis jetzt nur zwei e-Autos, die einen festen Platz am Katzenteich und seit Oktober 2023 auf dem Parkplatz der Hochschule Harz haben. Nach einer Registrierung können die e-CarSharing-Angebote von allen Personen, die einen Führerschein haben, angemietet werden. Weitere Angebote wie Bike-Sharing, E-Scooter etc. gibt es derzeit nicht.

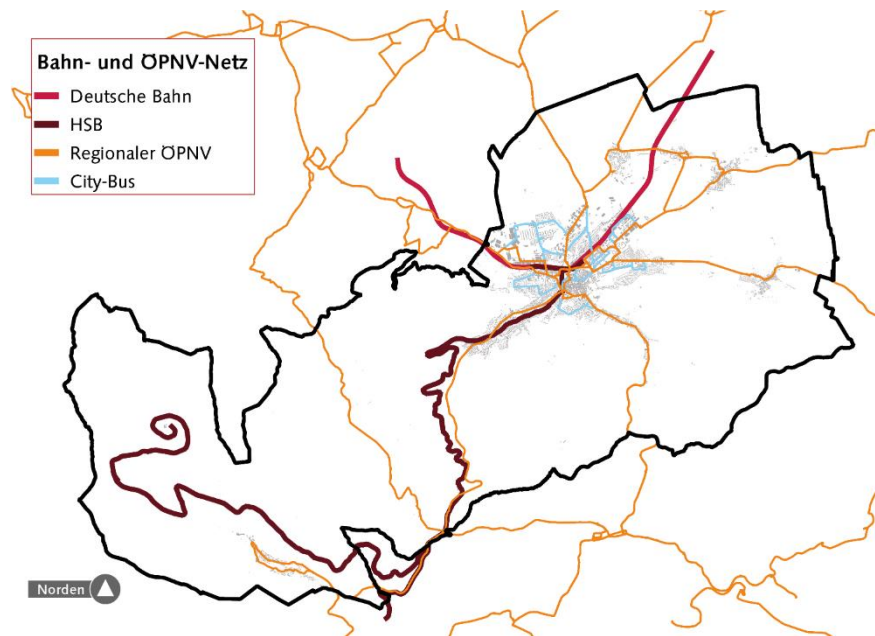


Abbildung 57: Analysekarte ÖPNV (cima 2023)

10.3. Fuß- & Radverkehr

Der Fuß- und Radverkehr stellt gerade auf kurzen Strecken die präferierte Fortbewegungsmöglichkeit dar. Um den Anteil des sogenannten Umweltverbundes zu stärken, kommt dem Fuß- und Radverkehr eine wesentliche Rolle zu. Als Umweltverbund werden die

umweltfreundlichen Mobilitätsformen subsumiert. Dazu zählen öffentliche Verkehre wie Bus und Bahn sowie der Fuß- und Radverkehr, sodass im Ergebnis die Nutzung des privaten Kraftfahrzeuges verringert wird.

Um den Fuß- und Radverkehr zu stärken, gibt es das Leitbild der **Stadt der kurzen Wege**. In diesem Leitbild werden durch kompakte Siedlungsstrukturen Start- und Zielorte möglichst gebündelt, sodass Kraftverkehre gemindert werden.

Wernigerode hat zur Umsetzung dieses Leitbildes insgesamt eine gute Größe, dennoch weisen die einzelnen Stadt- und Ortsteile unterschiedliche Ausgangslagen auf. Die Altstadt selbst ist sehr kompakt und ist auch durch die vorhandenen Fußgängerzonen sowie die Dichte der Geschäfte für die Stärkung des Fußverkehrs geeignet. Da die anderen Stadt- und Ortsteile selbst nur bedingt eigene Zielorte wie etwa Arbeitsplätze oder Einkaufsmöglichkeiten aufweisen, ist die Anbindung an die Altstadt umso wichtiger.

In Wernigerode gibt es fünf übergeordnete **lokale Radwanderwege**, die die einzelnen Teilbereiche miteinander vernetzen. Der WR 1 ist ein Rundweg, der verschiedene Stadt- und Ortsteile miteinander verbindet. Im östlichen Bereich verläuft er auf der gleichen Strecke wie der Europaradweg R 1 und führt von Benzingerode nach Silstedt, Minsleben und Reddeber. Von dort aus führt er nördlich am engeren Stadtgebiet vorbei und über die Ilsenburger Straße bis an die Innen-/Altstadt heran. Durch Hasserode hindurch führt der Radweg in den Harz und von dort aus über Nöschenrode/Mühlental zurück an den Ausgangspunkt. Der

WR 2 ist ein Rundweg, der im Osten deckungsgleich mit dem Europaradweg R 1 verläuft und unter anderem durch Benzingerode führt. Bei Michaelstein knickt der Radweg dann in Richtung Elbingerode ab und verläuft durch Nöschenrode, bis er sich westlich der Burgbreite wieder mit dem R 1 verbindet. Der WR 3 ist ebenfalls ein Rundweg und führt durch das westliche Stadtgebiet. Er verbindet Wernigerode mit dem nordwestlich angrenzenden Siedlungsband bis nach Ilsenburg (Harz). Am Ilsetal entlang führt der Weg dann wieder tiefer in den Harz und vom Rohnberg aus nach Drei Annen Hohne, von wo aus der Weg über Hasserode zurück nach Wernigerode verläuft. Der Radweg WR 4 führt vom Altstadtkreisel nach Norden, verläuft westlich am Stadtteil Harzblick/Charlottenlust vorbei bis nach Veckenstedt und Ilsenburg. Auch der WR 5 entspringt am nördlichen Altstadtkreisel und verläuft von dort aus entlang der Holtemme in Richtung Nordosten (entlang der Ortsteile Reddeber, Minsleben und Silstedt) bis nach Halberstadt. Über Blankenburg erreicht man Wernigerode entlang des R1 wieder. Zudem verbindet der Holtemme Radwege, der entlang Holtemme und in Teilen des WR 5 verläuft, die beiden Nachbarstädte Halberstadt und Wernigerode. Die Radwege sind entsprechend als Rundwege konzipiert, sodass die Nutzenden der Wege auch wieder zurück nach Wernigerode gelangen können.

Im Ergebnis kann die Anbindung der Stadt- und Ortsteile also als gut bewertet werden. Im Zuge der Beteiligung wurden jedoch insbesondere für den Stadtteil Stadtfeld und den Ortsteil Schierke Verbesserungspotenziale benannt. Auch die Stärkung der



Radwegeverbindungen zwischen den Stadt- und Ortsteilen sowie die Qualifizierung von Wegeverbindungen innerhalb der Quartiere wurde dabei thematisiert. Darunter fallen beispielsweise Lückenschlüsse und Verbesserungen des Bodenbelags. Als weiteres Anpassungspotenzial wurde der Ausbau der Fahrradstellplätze identifiziert.

Generell hat die Stadt Wernigerode in der Vergangenheit bereits einige Anstrengungen unternommen, um den Radverkehr zu fördern. Darunter fällt beispielsweise die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr sowie die Einführung von Fahrradstraßen. Diese Ansätze sollen auch zukünftig forciert werden.

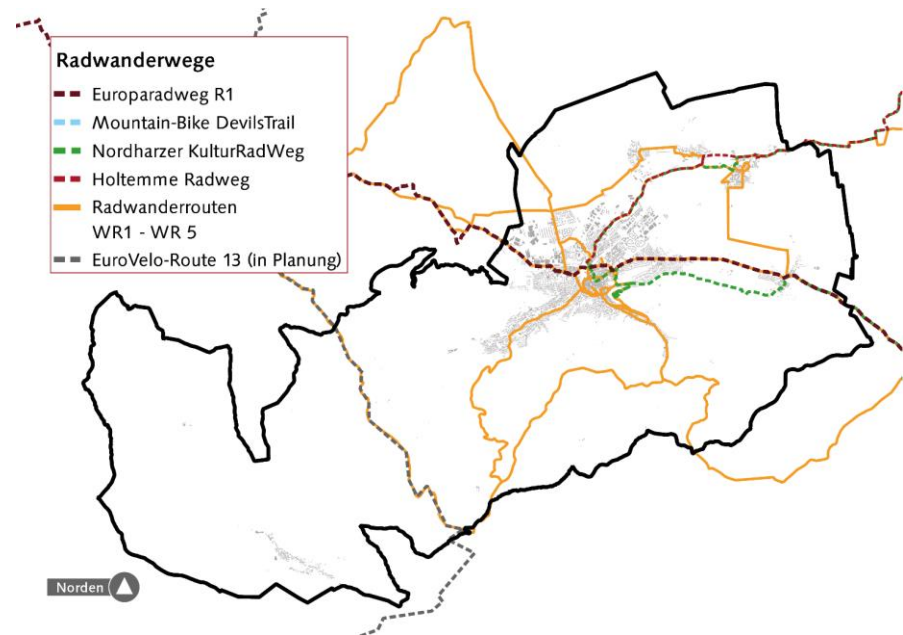


Abbildung 58: Radwanderwegenetz (cima 2023)



Neben den kleinräumigen Wegeverbindungen führen auch einige **überregionale Radwege** durch Wernigerode (siehe Abbildung 58). Zwischen Drei Annen Hohne und dem Rohnberg verläuft die geplante EuroVelo Route 13 auf der gleichen Strecke wie der WR 3. Diese Route verläuft an oder in der Nähe des ehemaligen Eisernen Vorhangs. Der Europaradweg R 1 führt von London über Berlin bis nach Moskau und durchkreuzt dabei Wernigerode. Auf dem Stadtgebiet verläuft auf der gleichen Strecke der nationale Radweg Deutsche Einheit, der von Bonn bis nach Berlin führt. Beide Wege durchziehen das Stadtgebiet von West nach Ost entlang der Ilseburger Straße, der B 244 und der L 85. In Benzingerode verläuft der Weg dann südlich am Ziegenberg weiter.

Mobilität & Vernetzung

Bahnnetz

- Deutsche Bahn
- Harzer Schmalspurbahn

Überregionale

Rad- und Wanderwege

- Europaradweg R1 und Radweg Deutscher Einheit (D3)
- Fernwanderwege E11 und Via Romea (VR)

ÖPNV

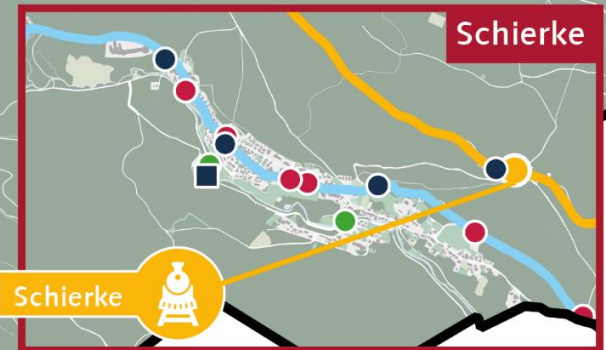
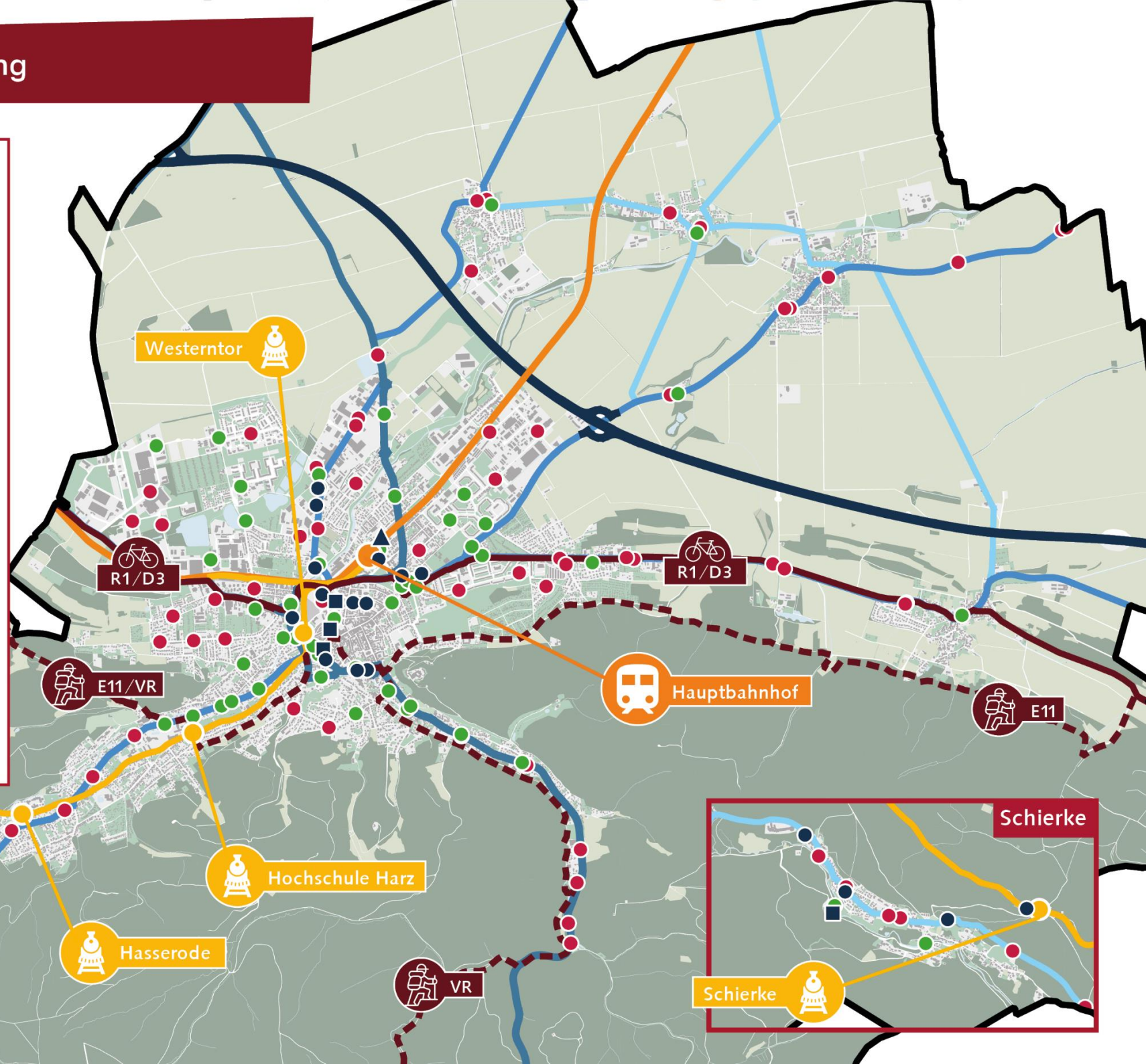
- barrierefreie Haltestelle
- nicht barrierefreie Haltestelle

Straßenhierarchie

- Bundesautobahn (A 36)
- Bundesstraße
- Landesstraße
- Kreisstraße

Öffentliches Parkplatzangebot

- Park + Ride
- Parkhaus
- Parkplatz





10.4. SWOT-Analyse & Handlungsschwerpunkte

Zusammenfassend zeigt Wernigerode bei allen betrachteten Mobilitätsformen Stärken: Auch wenn es bei der Anbindung mit Fernverkehrszügen Verbesserungspotenzial gibt und durch die hohe Verkehrsbelastung insbesondere der BAB 36 und der B 244 einige Konflikte hervorgerufen werden, ist Wernigerode dennoch überregional gut angebunden. Die Planung zur neuen Ortsumgehung könnte dazu beitragen, die Verkehre besser zu lenken und die Innenstadt zu entlasten.

Auch innerhalb des Stadtgebiets gibt es insgesamt eine gute verkehrliche Anbindung, die im Wesentlichen auch den ÖPNV umfasst. Lediglich die Erreichbarkeit mit dem Bus in den Abendstunden und die verkehrliche Situation in Schierke aufgrund der Sackgassenstruktur sind als Schwächen zu benennen. Hier gilt es zu prüfen, inwieweit alternative und eher bedarfsorientierte Angebote wie bspw. On-Demand-Shuttles eine Möglichkeit darstellen, die ÖPNV-Anbindungen alltagstauglicher zu gestalten. In Bezug auf den ÖPNV muss außerdem die HSB genannt werden, die nicht nur ein Verkehrsmittel, sondern auch eine touristische Attraktion und Alleinstellungsmerkmal ist. Auch die Radwegeverbindungen sind insgesamt als Stärke zu identifizieren, die durch weitere Besonderheiten wie Mountainbike-Strecken ergänzt werden. Allerdings stellt vor allem die Enge der Innenstadt und des angrenzenden Stadtraums größere Hürden dar, um eine gerechte Verteilung des Straßenraums zu ermöglichen. Im Allgemeinen gilt es anzumerken, dass eine weitere Qualifizierung der Verkehrsangebote immer wünschenswert ist

und dies auch vorangetrieben wird. Dennoch weist Wernigerode einen guten Grundstock an Verkehrsangeboten auf.

Als zentrale Schwäche ist die starke Konzentration auf den Kraftfahrzeugverkehr zu nennen, da sich daraus einige Konflikte ergeben. Darunter fallen unter anderem hohe Durchfahrtsgeschwindigkeiten, Lärmbelastungen und Sicherheitsrisiken. Auch der ruhende Verkehr sowie der Parksuchverkehr führen zu Konflikten, die beispielsweise durch ein verbessertes Parkplatzmanagement gelöst werden könnten. Ferner besteht das Risiko, dass der Fokus auf den motorisierten Individualverkehr sich auch zukünftig hemmend auf die Mobilitätswende und die Stärkung des Umweltverbundes auswirkt.

Eine weitere wesentliche Schwäche ist die teilweise nur ausreichende Barrierefreiheit im Straßenraum, die auch im Hinblick auf den demografischen Wandel immer wichtiger wird. Der Begriff der Barrierefreiheit umfasst dabei nicht nur den Abbau physischer Schwellen, etwa an Bushaltestellen, sondern eine Gestaltung, die eine Nutzung für alle Menschen ermöglicht (z. B. leichte Sprache, Blindenleitsysteme). Hierdurch würde der Straßenraum auch für die vulnerabelsten Gruppen (Kleinkinder, Kinder sowie Seniorinnen und Senioren) deutlich an Qualität und Sicherheit gewinnen.

Mit dem Beitritt zur Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ hat sich Wernigerode in gewisser Weise für eine eher auf die alternativen Mobilitätsformen orientierte Politik bekannt. Durch den immer stärker werdenden Gesundheits- und Bewegungstrend sowie dem starken Trend der elektrischen Antriebsformen, vor

allem beim Fahrrad, ist davon auszugehen, dass dem Fuß- und Radverkehrs zukünftig eine noch größere Rolle zugesprochen wird.

Eine weitere Folge des demografischen Wandels ist der Fachkräftemangel, der sich auch auf den Betrieb des ÖPNVs auswirken könnte. In der Folge würde Personal fehlen, welches die Verkehrsmittel steuert, wodurch es zu Ausfällen und einer Abnahme der Attraktivität kommen kann. Hier gilt es gemeinsam mit den Agierenden des Verkehrssektors Lösungen zu finden.





SWOT – Mobilität & Vernetzung

Stärken

Gesamtstadt

- überregionale Anbindung durch Straßen- und Bahnnetz
- überdurchschnittliches ÖPNV-Angebot (City-Bus, Rendezvous-System)
- halbstündliche ÖPNV-Taktung
- vorhandenes Rad(wander)wegenetz und Mountainbike-Routen (u. a. Europaradweg R1)
- gute Ausgangssituation bezüglich der radverkehrsfreundlichen Infrastruktur
- strategische Ausrichtung der Stadt für eine Vereinfachung der Straßenverkehrsordnung und Lösung von lokalen Konflikten
- HATIX als wichtiges und ergänzendes Mobilitätsangebot

Schwächen

Gesamtstadt

- punktuelle Konfliktbereiche und Gefahrenpunkte (z. B. hohe Geschwindigkeiten, mangelhafte Querungen)
- starke Verkehrsbelastung der B 244 und konfliktreiche Verkehrsführung
- punktuell verbesserungswürdiger Zustand der Straßen- und Wegeinfrastruktur
- Ampelkreuzungen als Hemmnisse im Verkehrsfluss
- Konflikte durch ruhenden LKW-Verkehr
- Qualität und Quantität der Infrastrukturen für Wohnmobile
- fehlender barrierearmer Zugang und Nutzung des Verkehrsraums
- Zuschussnotwendigkeit des ÖPNVs
- Qualität und Zuverlässigkeit des ÖPNVs
- hohe Anzahl nicht barrierefreier Haltestellen
- mangelhafte überregionale Bahnanbindung (IC und ICE) an umliegende Zentren und internationale Mobilitätsangebote (z. B. nach Hannover, Magdeburg, Leipzig oder Flughäfen)
- punktuell ausbaufähige Qualität und Quantität des Radnetzes
- unzureichende Anzahl an Radstellplätzen
- ausbaufähiges Car-Sharing-Angebot
- unzureichende Verknüpfung der Angebote des Umweltverbundes

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

Engeres Stadtgebiet <ul style="list-style-type: none">• Aufbau alternativer Mobilitätsangebote (z. B. e-CarSharing)• ausreichendes Parkplatzangebot in der Altstadt• verkehrsberuhigte Bereiche in den Wohnquartieren durch entsprechende Regelungen• Fußgängerzone im Altstadtbereich• dichtes Citybus-Netz• hohe Dichte an barrierefreien Bushaltestellen• Alleinstellungsmerkmal HSB als Mobilitätsangebot und touristische Attraktion• Einrichtung von Fahrradstraßen und Fahrradstreifen im Stadtgebiet	Engeres Stadtgebiet <ul style="list-style-type: none">• hohes Verkehrsaufkommen im Alltag (insb. Innenstadt)• unzeitgemäßes Parkplatzmanagement• ungleiche räumliche Verteilung des Parkplatzangebotes im Stadtgebiet• punktuell verteilte problemhafte Verkehrsführungen im Stadtbereich (bspw. in Richtung Schloss Wernigerode®)• enge Verkehrsräume mit teils hohem Sicherheitsrisiko (Innenstadt)• starker Durchgangsverkehr in einigen Stadtteilen (bspw. Stadtfeld)
Ortsteile <ul style="list-style-type: none">• innerörtliches Fußwegenetz• Radverkehrsanbindung an die Stadt• vorhandener Regionalverkehr ÖPNV	Ortsteile <ul style="list-style-type: none">• teilweise hohe Durchfahrtsgeschwindigkeiten durch den motorisierten Individualverkehr trotz Geschwindigkeitsbegrenzungen• Verbesserungsmöglichkeiten in der Gestaltung, Sichtbarkeit und Sicherheit der Ortseingänge• BAB 36 als Lärmquelle (Reddeber, Minsleben, Silstedt, Benzingerode)• mangelhafte verkehrliche Anbindung (Schierke)• ausbaufähige innerörtliche Radwege• alltagsuntaugliches ÖPNV-Angebot



SWOT – Mobilität & Vernetzung

Chancen

Gesamtstadt

- Ortsumgehung der B 244 (Tunnel-Fenstermacherberg) als wichtige Maßnahme zur verkehrlichen Entlastung
- Bedeutungsgewinn der Mobilität als Serviceangebote durch vielfältige Mobilitätskonzepte
- E-Mobilität und Digitalisierung als Treiber von Innovationen
- Gesundheitsaspekte als Motivationsquelle für die Veränderung des eigenen Mobilitätsverhaltens
- bundes- und landespolitische Förderung der Mobilitätswende
- Trend zu autoarmen bzw. autofreien Quartieren

Risiken

Gesamtstadt

- MIV-konzentriertes Verkehrsverhalten/-infrastrukturen als Bremse der Mobilitätswende
- Zunahme der Verkehrsbelastung durch Pendlerverkehr
- Tourismus als Treiber des Verkehrsaufkommens
- Fachkräftemangel als Risiko zur Gewährleistung des ÖPNVs



Handlungsschwerpunkte: Mobilität & Vernetzung

- Bündelung und strategische Auseinandersetzung mit den Verkehrsthemen in einem Fachkonzept
- verkehrliche Neustrukturierung und Entlastung der Innenstadt und Altstadt, u. a. durch
 - Einsatz und Unterstützung bei der Planung und Umsetzung der Ortsumgehung B 244
 - Verbesserung des Parkplatzmanagements & Steuerung der Parksuchverkehre
 - Förderung des Rad- und Fußverkehrs
 - Optimierung der Ampelkreuzungen
- Prüfung und Optimierung der verkehrstechnischen Verbindung zwischen dem engeren Stadtgebiet und den Ortsteilen
- Instandhaltung und Modernisierung des Straßen- und Wegenetzes
- Lösung von punktuellen und strukturellen Problemen des ruhenden Verkehrs (bspw. Parkplatz Wildpark Christianental)
- Lösung von suboptimalen Verkehrsführungen (bspw. Schloss Wenigerode®)
- Stärkung, Ergänzung und Erweiterung der innovativen und alternativen Mobilitätsangebote (bspw. e-CarSharing Stadtwerke/EINHARZ GmbH)
- Gewährleistung einer alltagstauglichen ÖPNV-Anbindung und Netzabdeckung der Ortsteile
- Anpassung der Verkehrsinfrastrukturen zur Stärkung und zum Schutz der weicheren Verkehrsteilnehmenden im gesamten Stadtgebiet unter Berücksichtigung der vulnerabelsten Zielgruppen (Kinder, Seniorinnen und Senioren), u. a. durch
 - Prüfung weiterer Tempo-30-Zonen
 - Prüfung weiterer geeigneter geschwindigkeitsreduzierender Maßnahmen
 - moderne und sichere Querungen und Kreuzungen
 - sichere Schulwegplanung
- Erhalt und Weiterentwicklung des Radwanderwege- und Mountainbike-Netzes
- konsequente Instandhaltung und Ausbau des Alltags-Radwegenetzes im gesamten Stadtgebiet
- Gewährleistung eines modernen Mobilitätsmanagements inkl. der direkten Ansprache und Sensibilisierung der Bewohnerschaft für ein umweltbewusstes und sicheres Mobilitätsverhalten
- Stärkung der Verknüpfung der Verkehrsmittel und Verbesserung der Multimodalität
- Forderung nach einer besseren überregionalen Verknüpfung durch einen Fernverkehrsanschluss des öffentlichen Schienenpersonennahverkehrs

B // Bestandsanalyse & SWOT-Analyse

- Sicherung und Optimierung eines möglichst barrierefreien ÖPNV-Angebotes und -netzes

C

// STRATEGIE & ZIELSYSTEM

11. Ein gemeinsames Strategie- & Zielverständnis

Aus dem Prinzip eines Grundkonsens heraus ist es ein zentrales Anliegen des ISTEKs, ein gemeinsames Strategie- und Zielverständnis zu implementieren. Dieses soll zukünftig von allen Agierenden der Stadtgesellschaft getragen werden. Für das ISTEK Wernigerode wurde ein Zielsystem entwickelt, dessen Inhalte und strategische Ausrichtungen aufeinander aufbauen. Wie in der Abbildung zum Zielsystem ersichtlich (siehe Abbildung 59), erfolgt eine immer stärkere Konkretisierung auf die Gegebenheiten und Anforderungen der Stadt Wernigerode. Mit Ausnahme der übergeordneten Grundsätze sind alle weiteren Ebenen auf die einzelnen Handlungsfelder zugeschnitten. Mit dem Zielsystem soll eine Stringenz in den künftigen Planungs- und Entscheidungsprozessen gewährleistet werden.

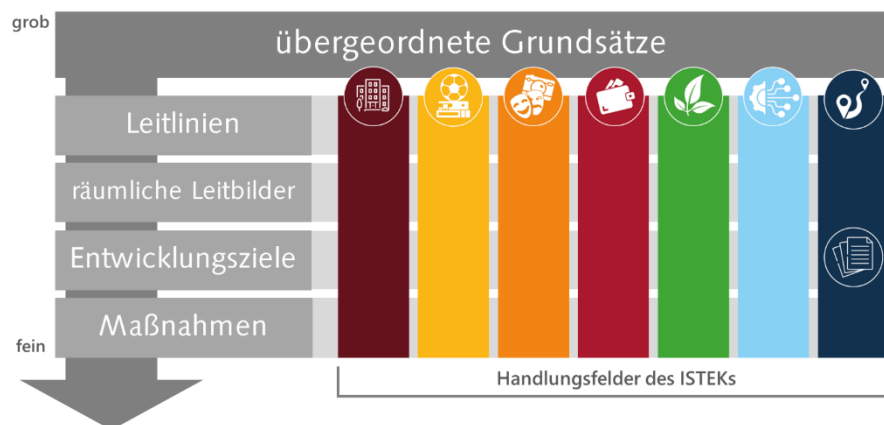


Abbildung 59: Übersicht des Zielsystems (cima 2023)

Die einzelnen Leitlinien, Entwicklungsziele und Maßnahmen können sich sowohl gegenseitig unterstützen (= Synergien), als auch einander

entgegenstehen (= Konflikte). Dementsprechend gilt es bei der späteren Umsetzung und im Zuge der verwaltungstechnischen und politischen Diskussionen im Einzelfall gut zu begründen, warum beispielsweise manche Ziele nicht prioritär im Fokus stehen oder eine Maßnahme nicht im anvisierten Zeithorizont umgesetzt wird.

Nachfolgend werden die einzelnen Ebenen des Zielsystems erläutert.

Die übergeordneten Grundsätze des ISTEKs

Die übergeordneten Grundsätze sind als Orientierungsrahmen für alle künftigen Entscheidungen und Handlungen zu verstehen und formulieren dabei teilweise ohnehin geltende Regeln und Gesetze (z. B. Art. 3 Abs. 3 GG oder § 1 Abs. 5 BauGB), die beispielsweise im Rahmen eines Bauleitplanverfahrens in der Abwägung berücksichtigt werden müssen. Die Grundsätze bilden den inhaltlichen Überbau für alle Handlungsfelder, Ziele, Maßnahmen und Projekte. Sie sollen bei jeglichen Planungs- und Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden, ohne diese jedoch nach einem Prüfraster zu kontrollieren. Die Grundsätze dienen auch als Übersicht zur Kommunikation der künftigen Handlungsweise der Verwaltung und Politik gegenüber der Öffentlichkeit.

Allerdings sind die übergeordneten Grundsätze nicht als Parameter zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Stadtentwicklung in Wernigerode zu sehen, auch wenn sie einige Aspekte der vier Säulen der Nachhaltigkeit widerspiegeln. In einem an das ISTEK anschließenden Prozess werden basierend auf den 17 Zielen der Nachhaltigkeit der Vereinten

C // Strategie & Zielsystem

Nationen Ziele, Prüfkriterien und Indikatoren erarbeitet, durch die eine Überprüfung der Nachhaltigkeit der Handlungsweise der Stadtverwaltung und Politik erfolgen soll.

Leitlinien

Die Leitlinien stellen die übergeordneten und strategischen Zielsetzungen dar, die ein Zukunftsbild ohne konkreten Raum- und Zeitbezug erzeugen. Sie definieren Entwicklungsrichtungen und Wunschvorstellungen für die einzelnen Handlungsfelder des ISTEKs. Die Leitlinien sind jedoch nicht so detailliert wie die Entwicklungsziele und Maßnahmen. Daher können sie austauschbar und kontrovers wirken, werden jedoch durch die nachfolgenden Zielebenen konkretisiert und nachgeschärft. Aus einer Leitlinie heraus leitet sich nicht immer ein Entwicklungsziel ab. Vielmehr kann eine Leitlinie der strategische Ausgangspunkt für mehrere Entwicklungsziele sein.

Räumliche Leitbilder

Die räumlichen Leitbilder visualisieren die räumlich darstellbaren Leitlinien eines Handlungsfeldes für das Stadtgebiet von Wernigerode. Durch die Verortung der Leitlinien werden Zusammenhänge und Konflikte zwischen den Leitlinien eines Handlungsfeldes, aber auch zwischen den Leitlinien aller Handlungsfelder deutlich. Hierdurch können in der späteren Abwägung bei der Maßnahmenerstellung und der Umsetzung mögliche Folgen einfacher eingeschätzt werden.

Entwicklungsziele

Ein Entwicklungsziel stellt die erste Konkretisierungsstufe im Zielsystem des ISTEKs dar. Es formuliert eine konkretere Zielsetzung, indem beispielsweise ein Raumbezug hergestellt wird. Mit einem Entwicklungsziel soll daher bereits eine genauere Stoßrichtung formuliert werden, die sich aus einer Leitlinie oder mehreren Leitlinien ergibt. Aus einem Entwicklungsziel leitet sich nicht immer direkt eine Maßnahme ab. Allerdings können aus einem Entwicklungsziel bereits Handlungsansätze und Arbeitsaufträge für die Verwaltung und Politik erkennbar werden.




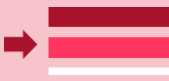

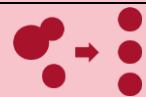
Die Entwicklungsziele können eine Maßnahme unterstützen oder dieser entgegenstehen. Dementsprechend gilt es bei der Maßnahmenkonzeption die entsprechenden Entwicklungsziele miteinander abzuwägen, um die Schwerpunkte einer Maßnahme auszuarbeiten und umzusetzen. In den Maßnahmenprogrammen der einzelnen Handlungsfelder sind den Maßnahmen die entsprechenden Entwicklungsziele zugeordnet, wodurch die Folgewirkungen für die einzelnen Handlungsfelder des ISTEKs ersichtlich werden. Jedes Entwicklungsziel wird im Rahmen des ISTEKs inhaltlich näher erläutert (siehe Kapitel 13).










Maßnahmen

Basierend auf den Entwicklungszielen werden konkrete Maßnahmen benannt und formuliert, durch die gezielt Veränderungsprozesse angestoßen und Impulse gesetzt werden sollen. Ein zentrales Ziel ist hierbei, die Lebensqualität der Stadt langfristig zu sichern und zu verbessern. Die Maßnahmen werden gebündelt in den Maßnahmenprogrammen der Handlungsfelder aufgeführt und mit folgenden Informationen

unterfüttert (siehe Kapitel 14): Benennung des räumlichen Schwerpunkts und Umsetzungshorizontes, Agierende mit Schlüsselfunktion, inhaltliche Konkretisierung sowie Synergien/Konflikte mit Entwicklungszielen. Durch die Erläuterungen für jede Maßnahme sollen bereits zum Zeitpunkt des ISTEKs erste Weichen gestellt werden, um gezielt gemäß des Umsetzungshorizontes und unter Berücksichtigung der Priorisierung der Bewohnerschaft in die konkrete Planung und Umsetzung einsteigen zu können.

Zusammenfassung des Zielsystems

Übergeordnete Grundsätze	
	... sollen bei Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden.
	... stehen über Handlungsfeldern, Zielen, Maßnahmen und Projekten.
	... greifen ohnehin geltende Regeln und Gesetze auf.
Leitlinien	
	... sind übergeordnet und strategisch.
	... erzeugen ein Zukunftsbild bzw. eine Vision für ein Thema.
	... können zunächst austauschbar und kontrovers wirken, werden aber später konkreter.

räumliche Leitbilder	
	... visualisieren, d. h. setzen die Leitlinien in ein „räumliches Bild“.
	... stellen dar, wo im Stadtbild die Leitlinien umgesetzt werden sollen.
	... verdeutlichen auch mögliche Synergien oder Konflikte zwischen Leitlinien.
Entwicklungsziele	
	... sind konkreter, beziehen sich bspw. auf einen spezifischen Raum oder ein bestimmtes Thema.
	... können mehrere Leitlinien aufgreifen.
	... bilden die Grundlage für Maßnahmen.
Maßnahmen	
	... basieren auf den Entwicklungszielen.
	... werden zu einem Maßnahmenprogramm zusammengeführt.
	... enthalten Steckbriefe mit Infos zu: Beschreibung, Umsetzungshorizonte, Agierende, Synergien/Konflikte mit Entwicklungszielen.

Die übergeordneten Grundsätze



Es gilt, gender- und generationsgerechte Anforderungen an die unterschiedlichen Ziele, Projekte und Maßnahmen stets zu berücksichtigen und umzusetzen.



Alle Planungen und Prozesse müssen den klaren Willen zur Inklusion aufzeigen, um die Partizipation und Integration aller Bevölkerungsgruppen an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungs-, Planungs- und Umsetzungsprozessen zu gewährleisten.



Die Planungs- und Entscheidungsprozesse in den Ortsteilen erfolgen in enger Abstimmung mit der Stadt, ohne jedoch die Eigenständigkeit der Ortsteile zu konterkarieren. Daher gilt es im Gegenstromprinzip gemeinsam die Zukunft der Ortsteile zu planen und anzugehen.



Die Digitalisierung unseres Alltages schreitet immer weiter voran. Dementsprechend werden die Potenziale digitaler Anwendungen und Angebote bei allen Projekten und Maßnahmen geprüft und unter Berücksichtigung der sicherheitstechnischen und gesellschaftlichen Herausforderungen eingesetzt.



Der Natur- und Umweltschutz ist fester Bestandteil der Planungs- und Entscheidungsprozesse, um die Biodiversität des Natur- und Landschaftsraumes vor massiven Eingriffen zu schützen und die lokale Flora und Fauna zu fördern.



Um die Folgen des Klimawandels einzudämmen und sich gleichzeitig an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen, werden die Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung interdisziplinär in der Stadtentwicklung mitgedacht und gefördert.



Es gilt, die aktive Land- und Forstwirtschaft nachhaltig und vorausschauend zu entwickeln und bei jeglichen Planungs- und Entscheidungsprozessen als Abwägungsbelang zu berücksichtigen.



Die Ganzheitlichkeit der Planung stellt eine zentrale Prämisse bei der Gestaltung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen dar, dementsprechend müssen alle Folgewirkungen bei der Planung und die aktuelle Lage des kommunalen Haushalts berücksichtigt werden (Instand- und Unterhaltungskosten etc.).

12. Leitlinien & räumliche Leitbilder // Vision für das Wernigerode von Morgen

12.1. Wohnen & Städtebau

Städtebau

- Wernigerode verfolgt konsequent bei jeglichen Planungs- und Entscheidungsprozessen eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklungspolitik.
- Wernigerode unterstützt und folgt dem bundespolitischen Ziel, den Flächenverbrauch so gering wie möglich zu halten und durch innovative Strategien neue Wege in der Siedlungsentwicklung zu finden.
- Wernigerode rückt den Menschen in den Mittelpunkt der Stadtentwicklungspolitik und belebt den öffentlichen Raum als dritten Ort für die Bewohnerschaft.
- Wernigerode stärkt und entwickelt die stadträumliche und funktionale Gliederung weiter, um diese auch gegenüber übergeordneten Trends und Anforderungen zu rüsten.
- Wernigerode festigt die Innen-/Altstadt als städtebauliches und architektonisches Aushängeschild des Stadtbildes.
- Wernigerode nutzt die gewachsenen Strukturen des engeren Stadtgebietes, um kurze Wege und räumlich-funktionale Beziehungen zwischen den Stadtteilen zu gewährleisten.
- Wernigerode schafft Rahmenbedingungen, um stadt- und ortsbildprägende Bausubstanzen sowie Stadträume zu erhalten und unter Berücksichtigung der vielschichtigen Anforderungen weiterzuentwickeln.

- Wernigerode unterstützt die Stadt- und Ortsteile bei dem Erhalt, der Weiterentwicklung und der Neuordnung ihrer Strukturen sowie ihrer Individualität.

Wohnen

- Wernigerode bewährt sich als attraktiver und lebenswerter Wohnort in der Region Harz.
- Wernigerode fördert eine soziale Bodenordnung und stärkt die Steuerungsfähigkeit mithilfe einer aktiven Bodenvorratspolitik.
- Wernigerode fördert die Schaffung eines vielfältigen Wohnraumangebotes für unterschiedliche Altersgruppen und Milieus.
- Wernigerode schafft gemeinsam mit verschiedenen Agierenden des Wohnsektors bezahlbaren Wohnraum im gesamten Stadtgebiet.
- Wernigerode erhält und fördert unter Berücksichtigung der jeweiligen Identität und Struktur das Wohnraumangebot und das Wohnumfeld in den Stadtteilen.
- Wernigerode gewährleistet ein demografiefestes Wohnraumangebot und ermöglicht ein langes, selbstbestimmtes Leben in gewohnten sozialen Strukturen.
- Wernigerode stärkt und qualifiziert die Ortsteile als attraktive Wohn- und Lebensorte.

C // Strategie & Zielsystem

- Wernigerode plant und aktiviert unter Berücksichtigung des Credos der Innen- vor Außenentwicklung weitere Wohnbauflächen.
- Wernigerode realisiert gemeinsam mit den Besitzenden die vorhandenen Nachverdichtungspotenziale.
- Wernigerode schafft Instrumentarien zur Steuerung von privaten Umnutzungen von Wohnraum in Ferienwohnungen und ermöglicht punktuell den Bau weiterer Beherbergungsstätten in all ihren Facetten.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Diversifizierung des Wohnraumangebotes und Qualifizierung des Wohnumfeldes
- Planung und Umsetzung der vorhandenen/identifizierten Wohnbaupotenziale
- Neuordnung und Behebung städtebaulicher Missstände

Wernigerode Stadt

- Stärkung und Weiterentwicklung der Stadtstruktur in der Innen-/Altstadt
- Gewährleistung der wohnräumlichen Funktion in der Innen-/Altstadt

Wohnen & Städtebau

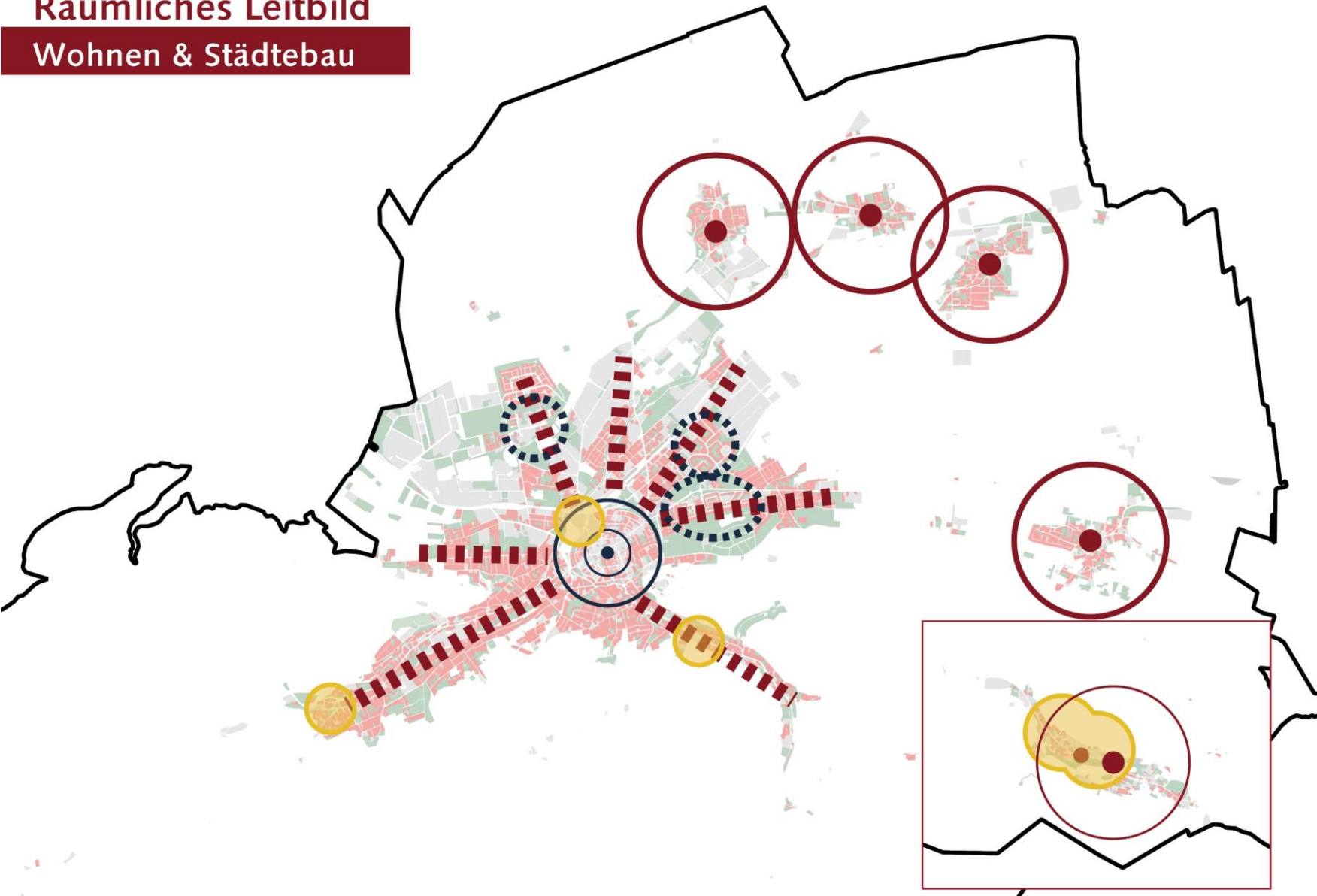


- Gewährleistung räumlich-funktionaler Beziehungen zwischen der Innen-/Altstadt und den Stadtteilen
- Stärkung der plattenbaugeprägten Stadträume
- Erhalt und Weiterentwicklung der stadtbildprägenden Bausubstanz

Ortsteile

- Gewährleistung einer ortsangemessenen Siedlungsentwicklung
- Stärkung und Weiterentwicklung der Strukturen und der Individualität der Ortsteile

Räumliches Leitbild Wohnen & Städtebau



Legende

- Erhalt & Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes der Innenstadt & Altstadt
- Stärkung der wohnräumlichen Funktion der Innenstadt & Altstadt
- Gewährleistung räumlich-funktionaler Beziehungen im engeren Stadtgebiet
- ⊘ Erhalt & Qualifizierung der Plattenbau-geprägten Stadträume
- Erhalt & Weiterentwicklung der stadtbildprägenden Bausubstanz
- Stärkung & Weiterentwicklung der Ortsteile & ihrer Identität
- Gewährleistung einer ortsangemessenen Siedlungsentwicklung
- Diversifizierung des Wohnraumangebotes & Qualifizierung des Wohnumfeldes // Realisierung der Nachverdichtungspotenziale
- Bedarfsgerechte Aktivierung der identifizierten Wohnbaupotenziale
- Bedarfsgerechte Ausschöpfung der planungsrechtlich gesicherten Wohnbaupotenziale
- Neuordnung & Neustrukturierung von ortsbildprägenden Leerständen & Brachflächen

12.2. Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

Soziale Lage & Bildung

- Wernigerode setzt sich für gleichwertige Lebensverhältnisse ein und erleichtert die Vereinbarung von Arbeit und Privatleben für alle gesellschaftlichen Gruppen.
- Wernigerode unterstützt eine gesamtgesellschaftliche und weltweite Gestaltung des öffentlichen Lebens, an der alle Menschen gleichermaßen teilhaben können.
- Wernigerode implementiert und intensiviert eine sozialgerechte und an den lokalen Bedarfen orientierte Quartiersentwicklung in den Stadt- und Wohnquartieren.
- Wernigerode sichert durch vielfältige Unterstützungsangebote, der Bereitstellung von sozialen Infrastrukturen und Begegnungsorten die gewachsenen Netzwerke, den sozialen Zusammenhalt und die Teilhabe am Gemeinwesen.
- Wernigerode sichert und fördert in Kooperation mit wichtigen Agierenden das breite Betreuungs- und Bildungsangebot durch die Gewährleistung moderner Infrastrukturen und zukunftsorientierter Konzepte.
- Wernigerode bewährt sich als attraktiver Hochschulstandort für angewandte Wissenschaften.
- Wernigerode ermöglicht und erleichtert den Zugang zu formalen und non-formalen Bildungsangeboten, um zielgruppenübergreifend ein lebenslanges Lernen zu gewährleisten.



- Wernigerode unterstützt und fördert das ehrenamtliche Engagement im Sozial- und Bildungssektor.

Gesundheit & Medizin

- Wernigerode sichert für die Bewohnerschaft die Möglichkeit, eine moderne medizinische Grundversorgung wahrnehmen zu können.
- Wernigerode unterstützt und fördert ein breites medizinisches Fachangebot und untermauert durch das Harzkrankenhaus die Bedeutung als Gesundheitsstandort in der Region.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Sicherung des Gesundheitsstandortes Wernigerode mit dem Anker Harzkrankenhaus
- Gewährleistung einer modernen haus- und fachärztlichen Versorgung
- Erhalt und Förderung des vorhandenen Betreuungs- und Bildungsangebotes
- Schaffung von Möglichkeiten zur Teilhabe am öffentlichen Leben

Wernigerode Stadt

- Gewährleistung öffentlich zugänglicher Treffpunkte unter Berücksichtigung der lokalen Bedarfe



- lokalspezifische Quartiersentwicklung in den plattenbaugeprägten Quartieren

Ortsteile

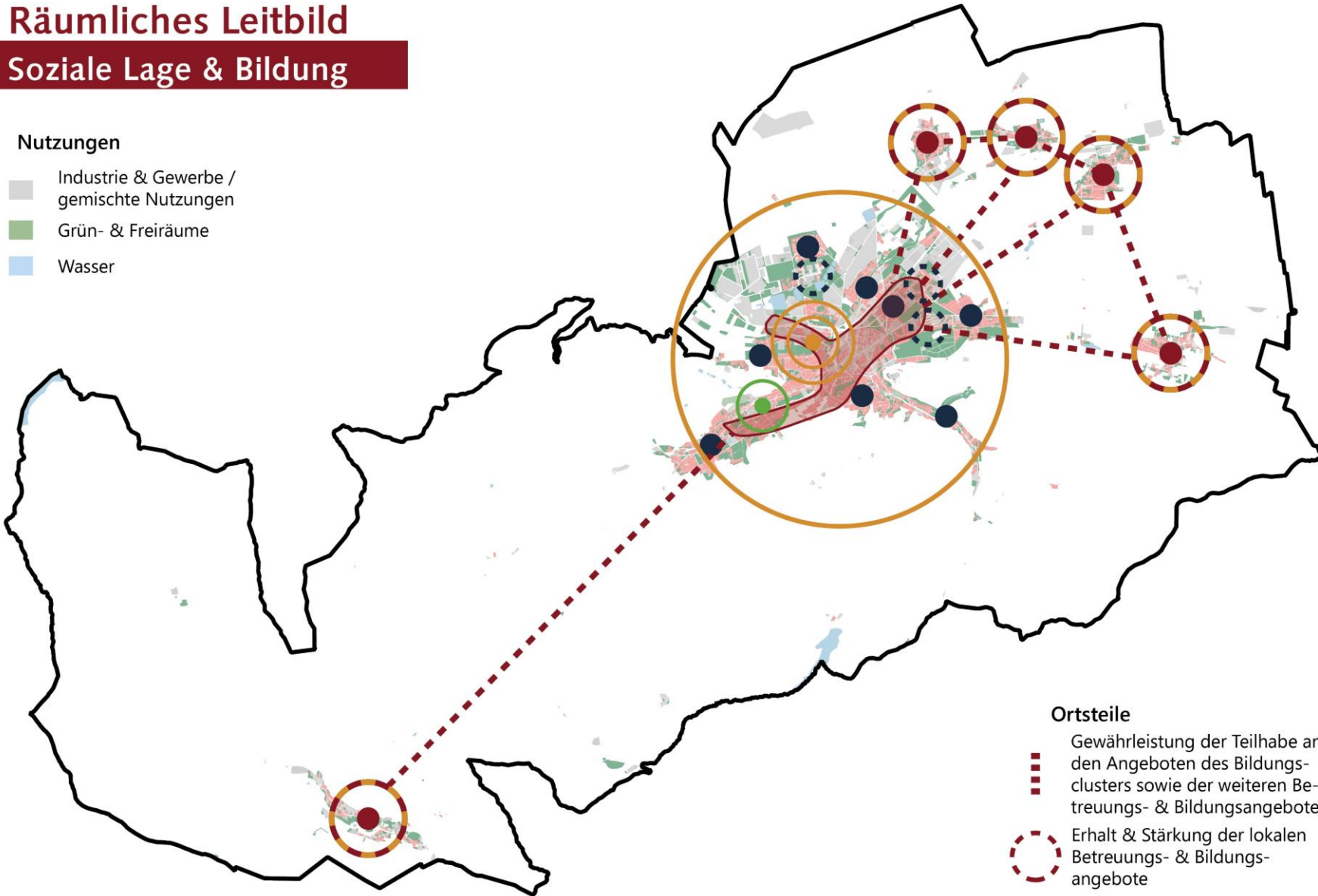
- Sicherung und Weiterentwicklung wichtiger Treffpunkte des Dorflebens
- Sicherung der lokalen Betreuungs- und Bildungsangebote
- Gewährleistung der Teilhabe an den Angeboten des Bildungsclusters
- ergänzende Angebote zur medizinischen Versorgung

Räumliches Leitbild

Soziale Lage & Bildung

Nutzungen

- Industrie & Gewerbe / gemischte Nutzungen
- Grün- & Freiräume
- Wasser



Legende

Signaturen

Gesamtstadt

- Sicherung & Förderung des vielfältigen Bildungsclusters
- Etablierung & Stärkung des Hochschulstandortes
- Erhalt & Qualifizierung des Harzlinikums als Anker der medizinischen Versorgung
- Sicherung einer modernen haus- & fachärztlichen Versorgung
- Unterstützung der Teilhabe am öffentlichen Leben & Ermöglichung der Mitgestaltung

Wernigerode Stadt

- Implementierung & Intensivierung einer bedarfsorientierten Quartiersentwicklung
- Bedarfsorientierte Gewährleistung von öffentlich zugänglichen Treffpunkten auf Quartiers- und Stadtteilebene

Ortsteile

- Gewährleistung der Teilhabe an den Angeboten des Bildungsclusters sowie der weiteren Betreuungs- & Bildungsangebote
- Erhalt & Stärkung der lokalen Betreuungs- & Bildungsangebote

- Gewährleistung der medizinischen Grundversorgung / Ergänzung durch innovative Angebote
- Sicherung & Qualifizierung wichtiger Treffpunkte als Anker der Gemeinschaft

Soziale Lage & Bildung

- Wernigerode hält für die Bewohnerschaft hochwertige Ermöglichungsräume vor, in denen vielfältige Aktivitäten ausgeübt werden können.
- Wernigerode gewährleistet und qualifiziert zielgruppenspezifische Begegnungs- und Freizeitorde.
- Wernigerode unterstützt und stärkt das Vereinswesen durch die Gewährleistung moderner Sport- und Freizeitinfrastrukturen, die sowohl die Ausübung des Breitensports als auch von Nischen- und Trendsportarten ermöglichen.
- Wernigerode setzt sich für ein starkes Ehrenamt ein.
- Wernigerode bewahrt und ergänzt das vielfältige Grün- und Freiraumnetz, um die Gesundheit der Bewohnerschaft zu stärken.
- Wernigerode bewahrt sich das Portfolio an attraktiven Parkanlagen sowie Grün- und Freiräumen, indem das Angebot zielgruppenübergreifend und ökologisch profiliert wird.
- Wernigerode wertet die innerstädtischen und wohnortnahen Grün- und Freiräume unter Berücksichtigung der lokalen Bedarfe auf.
- Wernigerode bewährt sich als attraktiver Hochschulstandort für angewandte Wissenschaften.
- Wernigerode profiliert das weitreichende Wegenetz, um den Zugang zu den Naherholungs- und Freizeitqualitäten des Harzes für die Bewohnerschaft zu erleichtern.



- Wernigerode unterstützt das Dorfleben in den Ortsteilen durch den Erhalt und die Qualifizierung der Spiel- und Freizeitinfrastrukturen als wichtige Begegnungsorte.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Erhalt und Ausbau der zielgruppenspezifischen Freizeit-, Sport- und Spielinfrastrukturen
- Erhalt und Qualifizierung der zentralen Park- und Grünanlagen
- Profilierung des Harzes als wichtiger Naherholungs- und Freizeitraum
- Gewährleistung der Zugänglichkeit des Harzes
- Stärkung des Vereinswesens durch die Gewährleistung moderner Sportinfrastrukturen
- Förderung der Sportinfrastrukturen als wichtige Begegnungs- und Freizeitorde

Wernigerode Stadt

- Qualifizierung der innerstädtischen und wohnortnahen Grün- und Freiräume als wichtige Begegnungs- und Freizeitorde

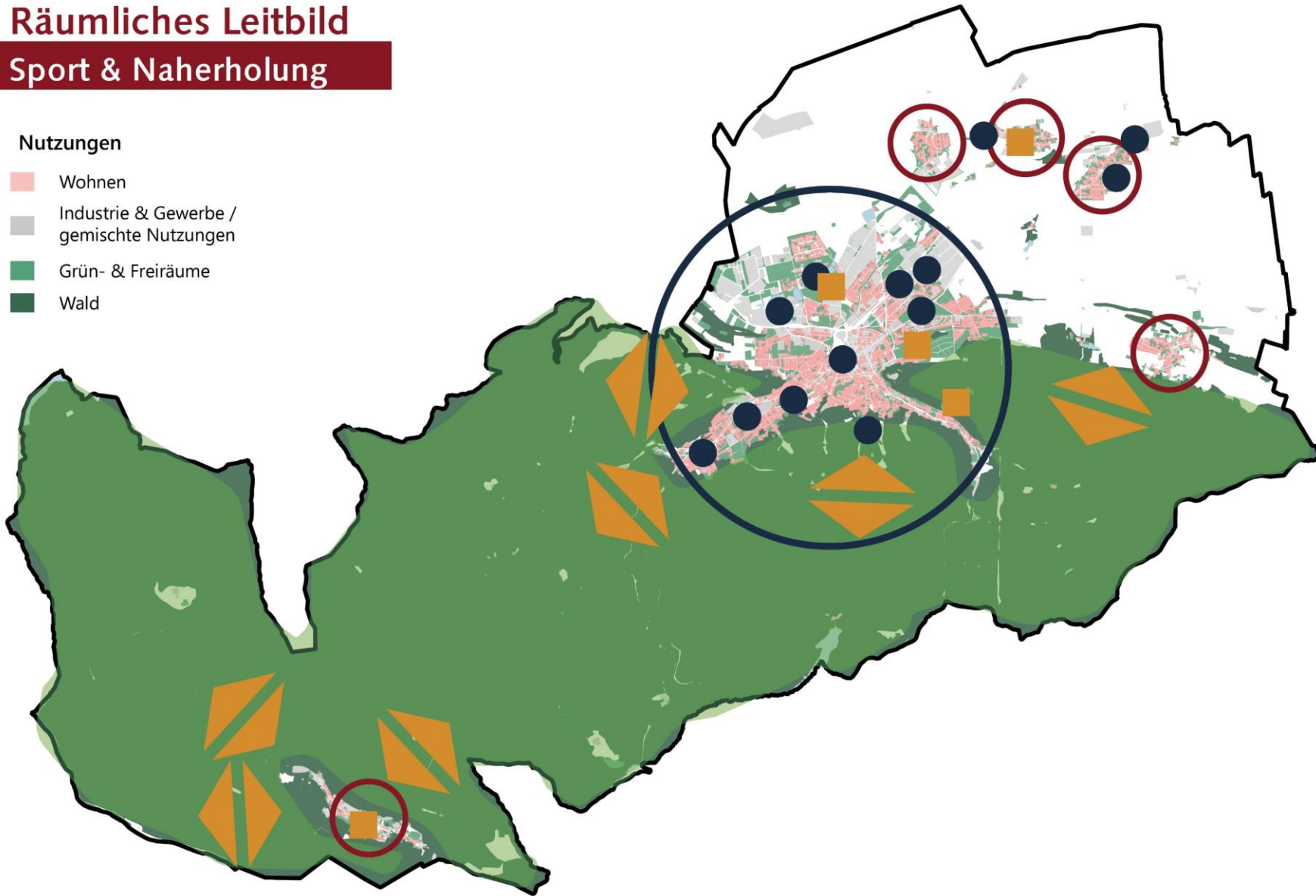
Ortsteile

- Weiterentwicklung der Spiel- und Freizeitinfrastrukturen als wichtige Begegnungsorte

Räumliches Leitbild Sport & Naherholung

Nutzungen

- Wohnen
- Industrie & Gewerbe / gemischte Nutzungen
- Grün- & Freiräume
- Wald



Legende

Signaturen

Gesamtstadt

- Sicherung & Profilierung sozial bedeutsamer Park- & Grünanlagen als Ermöglichungsräume
- Gewährleistung der Zugänglichkeit des Naherholungs- & Freizeitraums Harz
- Profilierung der Naherholungs- & Freizeitqualitäten des Harzes

Wernigerode Stadt

- Gewährleistung moderner Sportinfrastrukturen zur Stärkung des Vereinswesens & ihrer Funktion als Begegnungs- & Freizeitorte
- Sicherung & Qualifizierung der innerstädtischen & wohnortnahen Grün- & Freiräume

Ortsteile

- Erhalt & Qualifizierung der Spiel- & Freizeitinfrastrukturen als wichtige Begegnungsorte

12.3. Tourismus & Kultur

- Wernigerode festigt die führende Rolle als Tourismus- und Kulturstandort in der Region Harz.
- Wernigerode profiliert das touristische Portfolio und die Identität durch zielgruppenspezifische Infrastrukturen und Angebote.
- Wernigerode unterstützt die touristischen und kulturellen Highlights bei der Sicherung der Qualitäten und der Anpassung an sich stetig veränderndes Konsumverhalten.
- Wernigerode stärkt die HSB als verbindendes Element der touristischen Infrastrukturen zwischen der Stadt, dem Stadtteil Hasserode, den Bahnhöfen Steinerne Renne und Drei Annen Hohne, dem Ortsteil Schierke und dem Brocken.
- Wernigerode fördert entlang der HSB den Ausbau der touristischen Infrastrukturen und nutzt die Bahnhöfe als Knotenpunkte für die Nutzung des weitläufigen Wegenetzes.
- Wernigerode befördert basierend auf dem Hauptbahnhof und einem effektiven ÖPNV-Netz ein umweltbewusstes Mobilitätsangebot zur Vernetzung der touristischen Infrastrukturen.
- Wernigerode setzt sich für die touristischen Schwerpunktbereiche ein und befördert gemeinsam mit den Tourismusbetrieben die lokalen Stärken und Charakteristika.
- Wernigerode nutzt die touristische Strahlkraft, um attraktive Kultur- und Freizeitangebote für die Bewohnerschaft zu gewährleisten.



- Wernigerode bemüht sich, die Belastung der Bewohnerschaft in den touristischen Spitzenzeiten zu reduzieren und schafft attraktive Ausweichmöglichkeiten in der Freizeitgestaltung.
- Wernigerode schafft Steuerungsmechanismen zur Entstehung weiterer Beherbergungsstätten unter Berücksichtigung der städtebaulichen und strukturellen Gegebenheiten.
- Wernigerode begreift die Kunst- und Kulturszene als wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und als Quelle der städtischen Vielfalt.
- Wernigerode ermutigt und fördert Agierende und Ehrenamtliche in den Stadt- und Ortsteilen bei der Planung und Umsetzung von touristischen und kulturellen Angeboten.
- Wernigerode setzt sich für ein tolerantes Miteinander ein.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Hervorhebung wichtiger touristischer Attraktionen (Innen-/Altstadt, Schloss, Wildpark, Bürgerpark, Hasseröder Ferienpark, Ortsteil Schierke, Brocken) › Profilierung der jeweiligen Angebote
- Stärkung HSB als Verkehrsachse
- Hauptbahnhof als Ausgangspunkt für eine umweltbewusste Anreise
- ÖPNV-Angebot mit wichtiger vernetzender Funktion
- Sicherung des Natur- und Landschaftsraums Harz



C // Strategie & Zielsystem

- Fernwanderweg mit verbindender Funktion in die Region Harz

Wernigerode Stadt

- Innen-/Altstadt als touristisches und kulturelles Zentrum
- Förderung der Kunst- und Kulturszene / Unterstützung der Kultur-einrichtungen

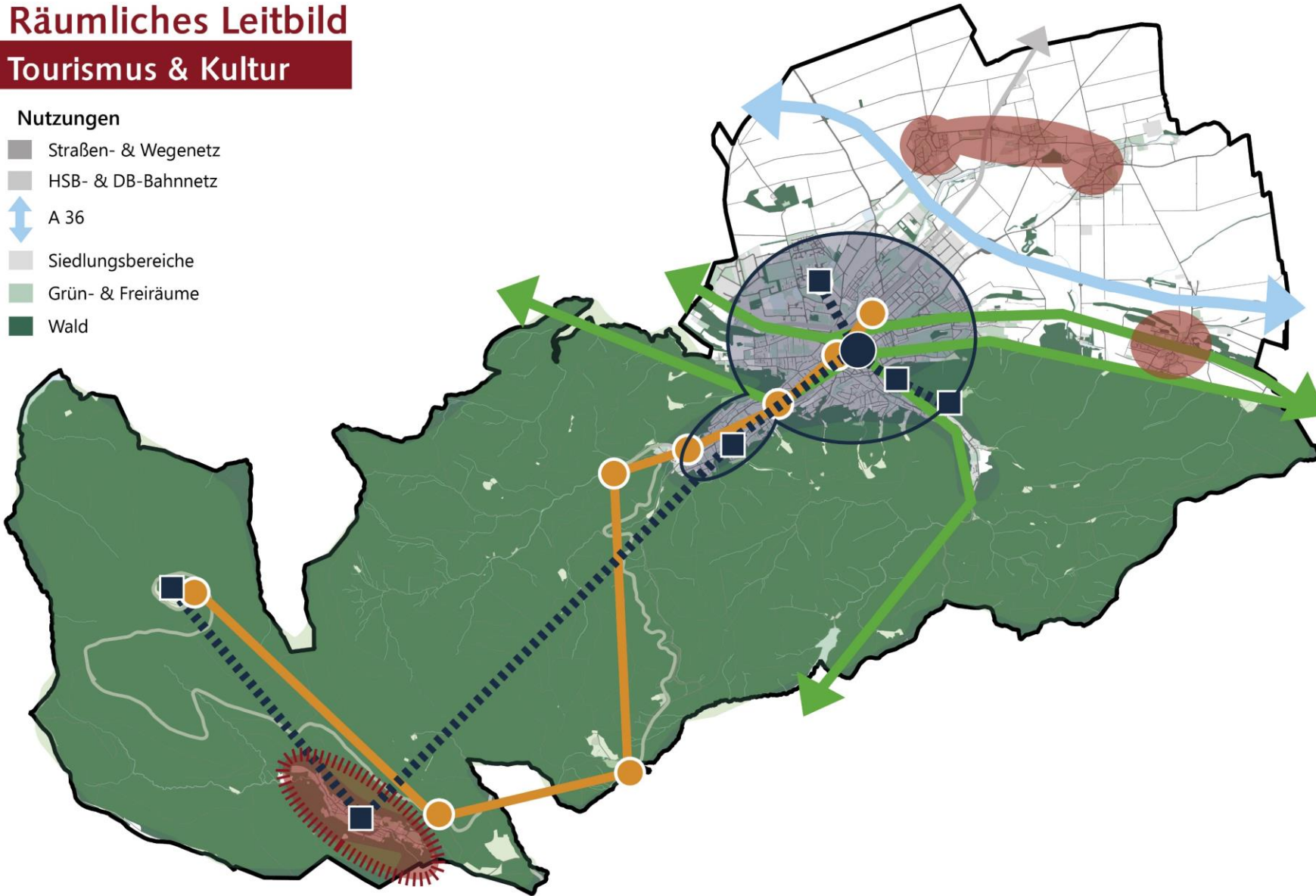
Ortsteile

- Förderung der Kulturangebote und Infrastrukturen
- Gewährleistung der Partizipation am Tourismus

Räumliches Leitbild Tourismus & Kultur

Nutzungen

- Straßen- & Wegenetz
- HSB- & DB-Bahnnetz
- A 36
- Siedlungsbereiche
- Grün- & Freiräume
- Wald



Legende

Signaturen

- Förderung der Innenstadt & Altstadt als kulturelles & touristisches Herzstück
- zielgruppenspezifische Profilierung der touristischen Highlights
- Stärkung der Highlights als touristische & kulturelle Achse der Stadt
- Gewährleistung attraktiver Kunst- & Kulturangebote für die Bewohnerschaft / Förderung der Kunst- & Kulturszene
- Stärkung des Hauptbahnhofes & der HSB als verbindende Elemente & Knotenpunkte für den Tourismus
- Erhalt des Natur- & Landschaftsraumes Harz & Qualifizierung der Wegenetze als Rückgrat des sanften Tourismus
- Nutzung des Europaradweges R1 und der Ferwanderwege als überregional verbindende Elemente der Region Harz
- Weiterentwicklung Schierkes als touristischer Schwerpunktbereich im Einklang mit dem Natur- und Landschaftsraum Harz
- bedarfsorientierte Profilierung touristischer Infrastrukturen / Förderung ortsteilspezifischer Kulturangebote

12.4. Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

- Wernigerode positioniert sich durch ein modernes Gewerbeflächenmanagement als adaptiver Wirtschafts- und Innovationsstandort in der Region.
- Wernigerode fördert durch attraktive Rahmenbedingungen die Ansiedlung von Unternehmen.
- Wernigerode intensiviert die interkommunale Zusammenarbeit, um die Region Harz im Wettbewerb um Unternehmen und Facharbeitskräfte als attraktiven Wirtschaftsraum zu stärken.
- Wernigerode stärkt die wirtschaftliche Resilienz gegenüber zukünftigen Krisen, indem die Transformation der Wirtschaftsstruktur vorangetrieben wird.
- Wernigerode beschreitet konsequent und gemeinsam mit wichtigen Agierenden und den vorhandenen Branchenclustern den Weg zu einer klimaneutralen Wirtschaft.
- Wernigerode unterstützt das produzierende Gewerbe und Gastgewerbe als zentrale Säulen der Wirtschaft.
- Wernigerode unterstützt kleine und mittlere Unternehmen als Anker der wirtschaftlichen Aktivitäten in den Stadt- und Ortsteilen.
- Wernigerode erleichtert gemeinsam mit der Hochschule Harz und den weiteren Bildungsangeboten den Übergang zwischen Ausbildung und Beruf.
- Wernigerode schafft Bedingungen, um den pluralen und sich stetig verändernden Lebens- und Arbeitsmodellen Raum zur Entfaltung zu geben.



- Wernigerode unterstützt regionale Kreisläufe und fördert die regionale Identität der angebotenen Waren und Dienstleistungen.
- Wernigerode festigt die Innen-/Altstadt als dominierende Einkaufslage mit vielfältigen und modernen Sortimenten.
- Wernigerode unterstützt die Einzelhandelsbetriebe bei der Stärkung der Sichtbarkeit ihrer Angebote im analogen und digitalen Raum.
- Wernigerode bewahrt sich die gewachsene räumliche Verteilung der Versorgungszentren und Nahversorgungsstandorte, um eine stabile und nachhaltige Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.
- Wernigerode erleichtert durch innovative und kleinteilige Lösungsansätze den Zugang zu Nahversorgungsangeboten in den Stadt- und Ortsteilen.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Vermarktung der freien Gewerbeflächen in den Industrie- und Gewerbegebieten
- Suchräume nach weiteren Flächenoptionen für Großansiedlungen
- Unterstützung der Transformation zu einer modernen und klimaneutralen Wirtschaft
- Stärkung der wirtschaftlichen Resilienz der Wirtschaft



C // Strategie & Zielsystem

- Sicherung der Industrie- und Gewerbegebiete als wichtige Branchencluster

Wernigerode Stadt

- Festigung der Innen-/Altstadt als dominierende Einkaufslage
- Unterstützung der Einzelhandelsbetriebe bei der Bewerbung ihrer Angebote
- Sicherung der dezentralen Versorgungszentren und Nahversorgungsstandorte
- Sicherung kleinteiligerer Nahversorgungsangebote
- punktuelle Ergänzung des Nahversorgungsangebotes durch innovative und kleinteiligere Angebote in unterversorgten Stadträumen

Ortsteile

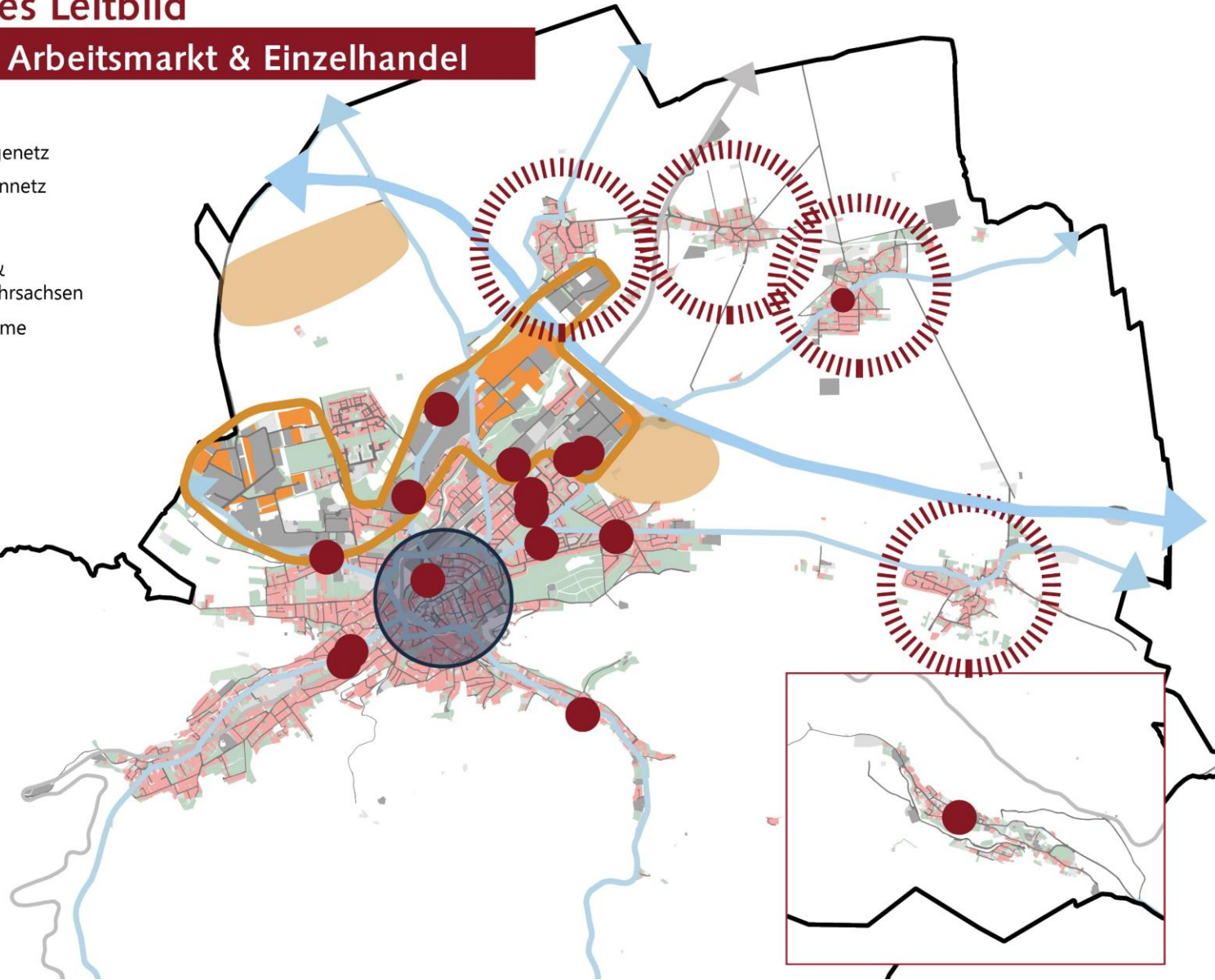
- Unterstützung der lokalen Wirtschaftsstruktur
- Sicherung vorhandener Nahversorgungsangebote
- Ergänzung des Nahversorgungsangebotes durch innovative und kleinteiligere Angebote

Räumliches Leitbild

Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

Nutzungen

- Straßen- & Wegenetz
- HSB- & DB-Bahnnetz
- ↕ A 36
- ↕ überregionale & regionale Verkehrsachsen
- Grün- & Freiräume



Legende

Signaturen

Wirtschaft & Arbeitsmarkt

- Sicherung & Transformation der Wirtschaft
- Unterstützung pluraler Lebens- & Arbeitsmodelle
- Sicherung & Weiterentwicklung der Industrie- & Gewerbegebiete als wichtige Branchencluster
- Aktivierung der unbebauten Gewerbeflächen
- Suchräume für weitere Industrie- & Gewerbeflächen

Einzelhandel

- Unterstützung der Einzelhandelsbetriebe bei Präsentation ihrer Waren und Dienstleistungen
- Profilierung der Innen- & Altstadt als dominierende Einkaufslage
- Erhalt der dezentralen Nahversorgungsstandorte & vorhandenen Angebote
- ⊙ Ergänzung von innovativen & kleinteiligen Nahversorgungsangeboten

12.5. Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

- Wernigerode verpflichtet sich zu einer wassersensiblen, nachhaltigen und ressourcenschonenden Stadtentwicklung.
- Wernigerode führt den engagierten Weg als klima- und umweltbewusste Stadt fort.
- Wernigerode unterstützt und fördert die Einwohnerschaft auf dem Weg zu einem klimaneutralen und nachhaltigen Lebensstil.
- Wernigerode erhält und verknüpft den prägenden Natur- und Landschaftsraum und fördert dessen Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.
- Wernigerode unterstützt gemeinsam mit zentralen Agierenden die Erholung des Waldbestandes und stärkt dessen Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels.
- Wernigerode schützt und fördert als naturnahe und umweltfreundliche Stadt durch vielfältige Projekte und Maßnahmen die Biodiversität.
- Wernigerode qualifiziert und erweitert das stadtübergreifende Grün- und Freiraumnetz und schafft hierdurch wichtige ökologische und stadtklimatische Achsen.
- Wernigerode gewährleistet und fördert den grünen Siedlungsrand und stärkt einen grünen Übergang zwischen Siedlungsbereichen und dem Natur- und Landschaftsraum.



- Wernigerode verbessert in den versiegelten Stadtbereichen und engen Stadträumen das Mikroklima und gewährleistet hierdurch gesunde Lebensbedingungen für die Einwohnerschaft.
- Wernigerode reduziert durch ein breites Maßnahmenpaket das Hochwasserrisiko in den betroffenen Stadt- und Ortsteilen.
- Wernigerode stärkt die Verbundfunktion der Bäche und Flüsse im gesamten Stadtgebiet.
- Wernigerode schützt und verstärkt die stadtklimatische Bedeutung der Holtemme und des Zillierbaches als wichtige Frisch- und Kaltluftschneisen.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Förderung der energetischen Anpassung der Bausubstanzen
- Erholung und Diversifizierung des Waldbestandes
- Sicherung und Qualifizierung des Natur- und Landschaftsraums Harz
- Stadtforst als wichtiger Beitrag der Stadt zum Klimaschutz und Klimaanpassung
- Holtemme und Zillierbach mit wichtigen Biotopverbundfunktionen inkl. Reduzierung des Hochwasserrisikos in den betroffenen Siedlungsbereichen + Funktion als Freiluftschneise



Wernigerode Stadt

- Weiterentwicklung der Grün- und Freiräume um das Stadtgebiet (wohnnaher Grünräume) als wichtiges Grünband
- Verbesserung des Mikroklimas
- Gewährleistung eines grünen Siedlungsrandes / Einbettung in den Natur- und Landschaftsraum

Ortsteile

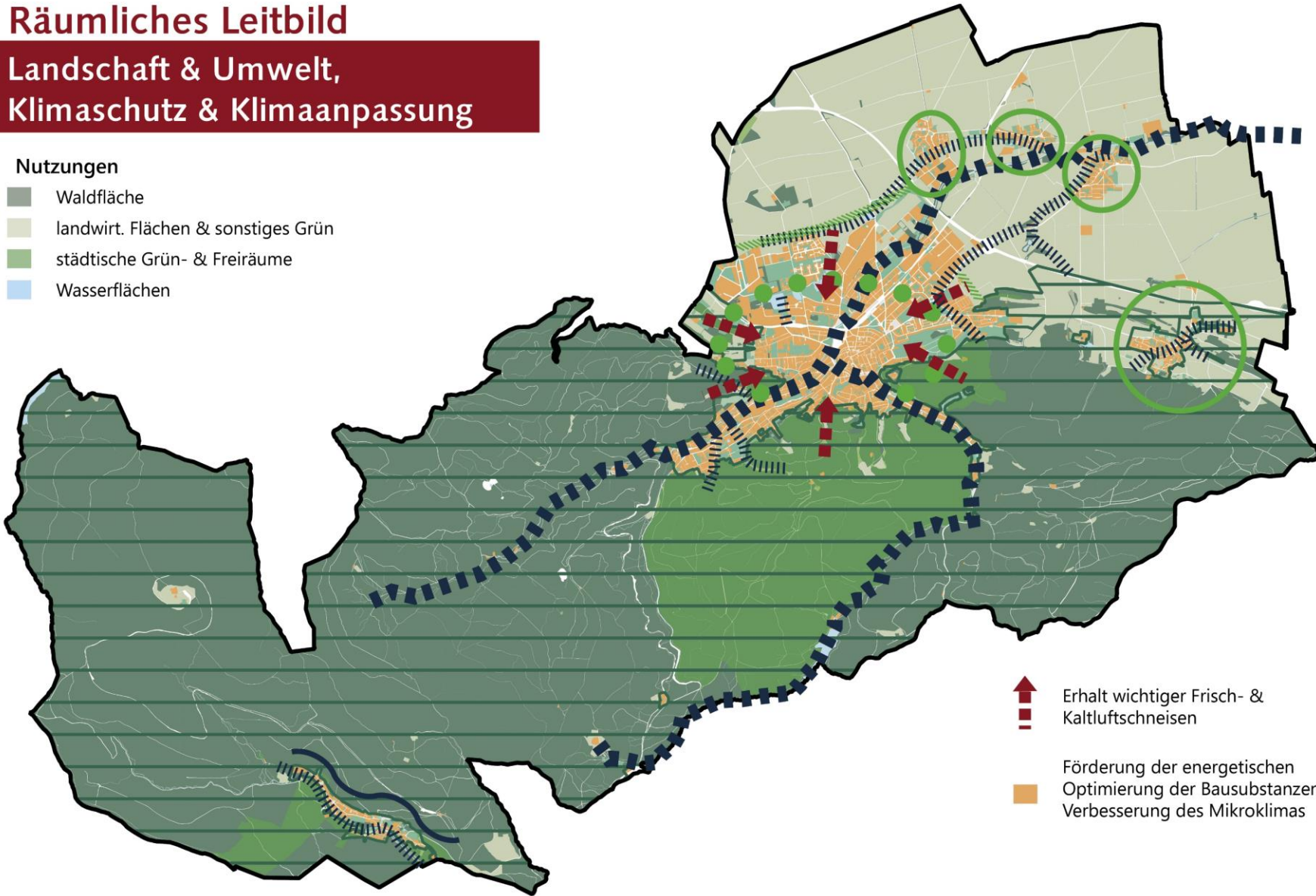
- Gewährleistung eines grünen Siedlungsrandes / Einbettung in den Natur- und Landschaftsraum
- Verbesserung des Hochwasserschutzes in Schierke

Räumliches Leitbild

Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

Nutzungen

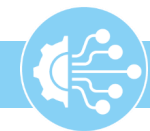
- Waldfläche
- landwirt. Flächen & sonstiges Grün
- städtische Grün- & Freiräume
- Wasserflächen



Legende

Signaturen

- Sicherung & Qualifizierung des Natur- & Landschaftsraumes Harz // Erholung & Diversifizierung des Waldbestandes
- Erholung & Diversifizierung des Stadtforges
- Gewährleistung eines grünen Übergangs zwischen Stadtgebiet & dem Natur- & Landschaftsraum
- Gewährleistung & Stärkung der grünen Siedlungsränder der Ortsteile
- Erhalt & Qualifizierung der stadt- und wohnortnahen Grün- und Freiräume
- Erhalt & Förderung der wichtigen Biotopverbundfunktion & Kaltluftschneisen (Holtemme & Zillierbach) // Gewährleistung eines effektiven Hochwasserschutzes
- Erhalt wichtiger Frisch- & Kaltluftschneisen
- Förderung der energetischen Optimierung der Bausubstanzen / Verbesserung des Mikroklimas
- Optimierung des Hochwasserschutzes in Schierke aus der Richtung des Nationalparks Harz
- Gewährleistung eines effektiven Hochwasserschutzes in den betroffenen Stadt- & Ortsteilen



12.6. Technische Infrastruktur & Digitalisierung

- Wernigerode unterstützt sektorenübergreifend das bundespolitische Ziel der Klimaneutralität.
- Wernigerode nutzt die vorhandenen Potenziale der erneuerbaren Energieträger und fördert den Aufbau von Energie- und Wärmenetzen, um energieautark zu werden.
- Wernigerode findet einen sinnvollen Weg zwischen der Attraktivität der historischen Baukultur und der Notwendigkeit des Ausbaus der erneuerbaren Energien.
- Wernigerode unterstützt die Bewohnerschaft und Unternehmen bei der energetischen und technischen Umrüstung ihrer Bausubstanzen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
- Wernigerode ermöglicht die flächendeckende Nutzung der digitalen Welt und Infrastrukturen.
- Wernigerode gewährleistet eine moderne und sichere Gefahrenabwehr im gesamten Stadtgebiet.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Nutzung der versiegelten Flächen und Baustrukturen als Quelle für eine klimaneutrale Energie- und Wärmeproduktion
- Stärkung der Wasserkraft als wichtige Energiequelle
- Ausbau von dezentralen Energie- und Wärmenetzen

- Identifizierung und Ausbau der erneuerbaren Energieträger in der Fläche
- Gewährleistung eines flächendeckenden Mobilfunk- und Glasfasernetzes

Wernigerode Stadt

- Gewährleistung einer modernen Gefahrenabwehr

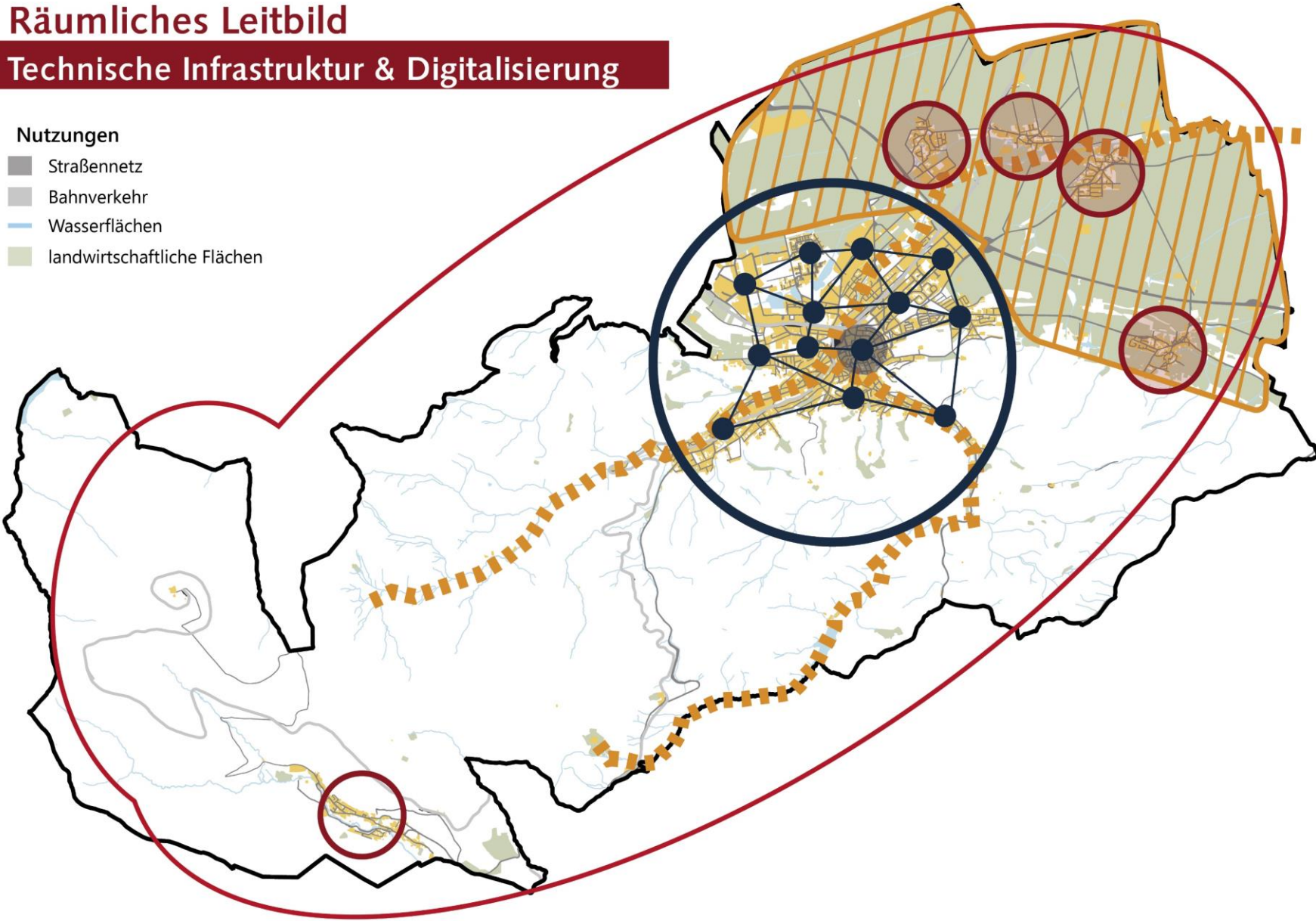
Ortsteile

- Gewährleistung einer modernen Gefahrenabwehr

Räumliches Leitbild

Technische Infrastruktur & Digitalisierung

- Nutzungen**
- Straßennetz
 - Bahnverkehr
 - Wasserflächen
 - landwirtschaftliche Flächen



Legende

- Signaturen**
- Gesamtstadt**
- Prüfraum für den Ausbau von erneuerbaren Energien in der Fläche
 - Prüfung des Ausbaus der Wasserkraft als eine weitere Energiequelle
 - Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien in den Siedlungsbereichen
 - Gewährleistung eines flächen-deckenden Mobilfunk- & Glasfasernetzes
- Wernigerode Stadt**
- Abwägung des Ausbaus der erneuerbaren Energien & des Erhalts der Baukultur
 - Ausbau von dezentralen Energie- & Wärmenetzen unter Berücksichtigung der vorhandenen Infrastrukturen
 - Sicherung einer modernen & effektiven Gefahrenabwehr
- Ortsteile**
- Gewährleistung & Anpassung der Ver- & Entsorgungssysteme
 - Sicherung einer modernen & effektiven Gefahrenabwehr

12.7. Mobilität & Vernetzung

- Wernigerode unterstützt die Realisierung der östlichen Ortsumgebung (Tunnel-Fenstermacherberg).
- Wernigerode setzt sich mit dem Beitritt zur Initiative Lebenswerte Städte für mehr Entscheidungsfreiheit und eine flexiblere Handhabung hinsichtlich der Straßenraum- und Geschwindigkeitsgestaltung ein.
- Wernigerode orientiert sich bei der Verkehrsraumgestaltung an den Anforderungen und Belangen des Umweltverbundes und unternimmt größtmögliche Anstrengungen zur Anpassung der gewachsenen Verkehrsinfrastrukturen.
- Wernigerode stärkt den Hauptbahnhof und das Bahnhofsumfeld als modernen und multimodalen Mobilitätshub, der zu einer Verbesserung der innerstädtischen Vernetzung beiträgt.
- Wernigerode fördert die zentrale Haltestelle „Rendezvous“ als wesentlichen Umsteigeknoten im Rahmen des ÖPNV-Systems Wernigerode.
- Wernigerode modernisiert durch bauliche Anpassungen und digitale Angebote das Parkplatzmanagement in der Innen-/Altstadt, um die Innen-/Altstadt verkehrlich zu entlasten.
- Wernigerode schafft ein effektives Netz an innovativen und digitalen Mobilitätsangeboten im gesamten Stadtgebiet.
- Wernigerode strebt eine barrierearme Nutzung des ÖPNVs an.
- Wernigerode setzt sich für die Alltagstauglichkeit der ÖPNV-Anbindung und -Vernetzung in den Ortsteilen ein.



- Wernigerode unterstützt und fördert durch ein breites Portfolio an Maßnahmen die Mobilitätswende in den Ortsteilen.
- Wernigerode schafft gemeinsam mit den Agierenden des Verkehrs- und Tourismussektors Anreize für ein umweltbewusstes Mobilitätsverhalten.
- Wernigerode bewahrt und setzt auch zukünftig auf eine dichte ÖPNV-Taktung im Halbstundentakt im City-Bus-Netz.

Räumliches Leitbild

Folgende Aspekte konnten aufgrund ihres räumlichen Bezuges in die Leitbildkarte übertragen werden.

Gesamtstadt

- Planung und Realisierung der Ortsumgebung
- Stärkung der Radinfrastruktur als zentraler Baustein der Mobilitätswende
- Nutzung der vorhandenen Bausubstanzen und versiegelten Flächen zum Ausbau erneuerbarer Energieträger
- Stärkung des Hauptbahnhofes und des Bahnhofsumfeldes als multimodaler Mobilitätshub
- Erhalt & Weiterentwicklung der HSB als verkehrliche & touristische Verkehrsinfrastruktur

Wernigerode Stadt

- verkehrliche Entlastung der Innen-/Altstadt durch u. a.
 - Neustrukturierung und Digitalisierung der Parkraumbewirtschaftung



- Stärkung der weichen Verkehrsteilnehmenden

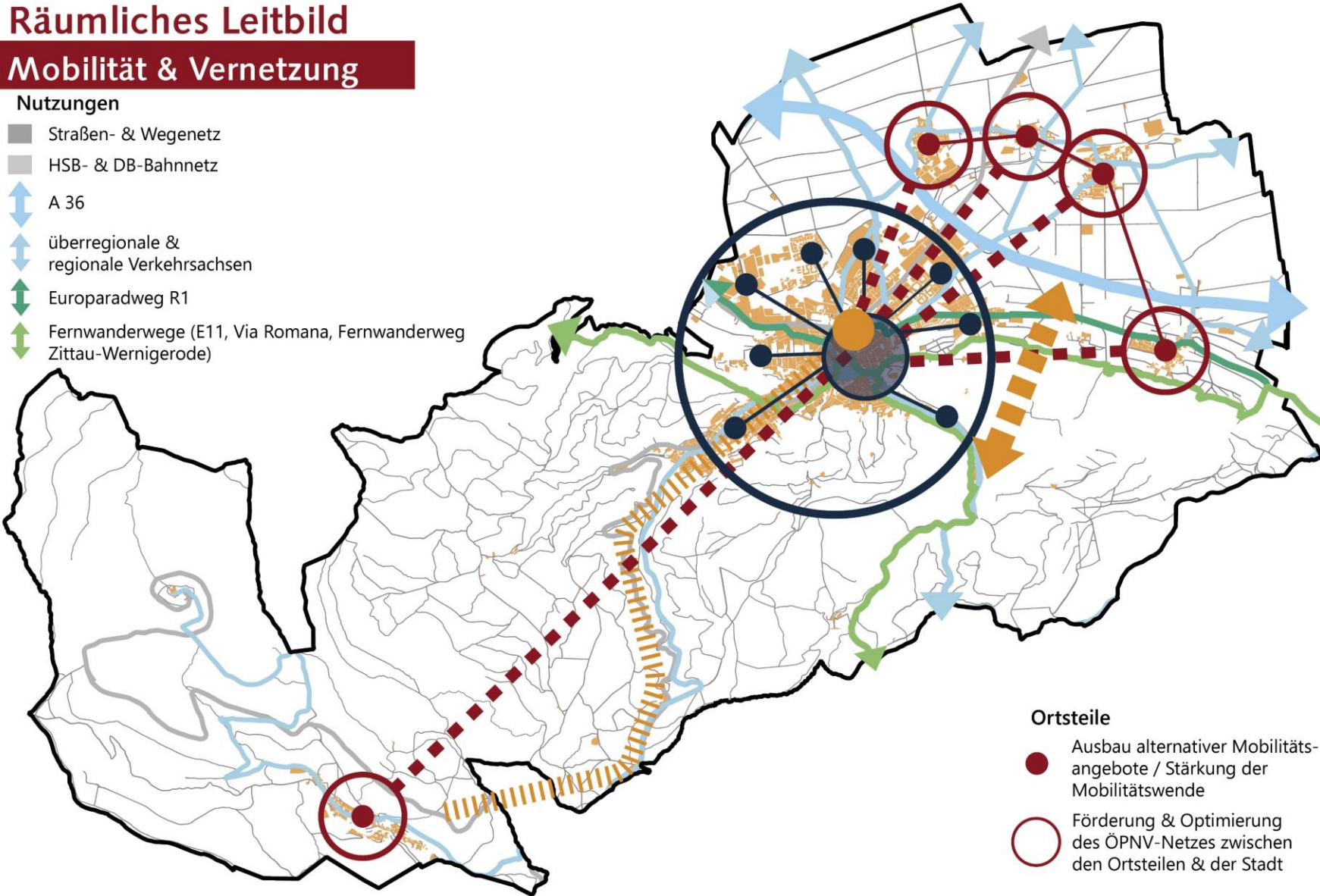
Ortsteile

- Optimierung und Digitalisierung der ÖPNV-Anbindung
- Ergänzung des ÖPNV-Angebotes durch innovative Mobilitätsangebote
- Gewährleistung einer modernen Verkehrsinfrastruktur der Ortsteile

Räumliches Leitbild Mobilität & Vernetzung

Nutzungen

- Straßen- & Wegenetz
- HSB- & DB-Bahnnetz
- A 36
- überregionale & regionale Verkehrsachsen
- Europaradweg R1
- Fernwanderwege (E11, Via Romana, Fernwanderweg Zittau-Wernigerode)



Legende

- ### Signaturen
- #### Gesamtstadt
- Stärkung des Hauptbahnhofes & Bahnhofsumfeldes als multimodaler Mobilitätshub
 - Planung & Realisierung der Ortsumgebung als zentraler Baustein der Verkehrsentslastung der Stadt
 - Stärkung & Weiterentwicklung der HSB als alternative Verkehrsachse
 - Unterstützung & Förderung eines umweltbewussten Mobilitätsverhaltens
- #### Wernigerode Stadt
- Entlastung der Innenstadt // Förderung der Geh- & Radwegeinfrastruktur
 - Gewährleistung & Optimierung des innerstädtischen ÖPNV-Netzes
 - Stärkung & Ausbau alternativer Mobilitätsangebote
 - Stärkung & Optimierung der Radwegeinfrastruktur
 - Gewährleistung & Optimierung einer modernen Radwegeinfrastruktur in Richtung Stadt
 - Gewährleistung einer modernen Verkehrsinfrastruktur zwischen den Ortsteilen
- #### Ortsteile
- Ausbau alternativer Mobilitätsangebote / Stärkung der Mobilitätswende
 - Förderung & Optimierung des ÖPNV-Netzes zwischen den Ortsteilen & der Stadt

13. Entwicklungsziele // Die strategische Ausrichtung der Stadtentwicklungspolitik

Die Entwicklungsziele konkretisieren die Ziele aus den Leitlinien und Leitbildern. Die Entwicklungsziele können mehrere Leitlinien aufgreifen und sich u. a. auf konkrete Orte oder ein bestimmtes Thema beziehen. Gleichzeitig sind die Inhalte der Entwicklungsziele als Orientierungsrahmen für das künftige Handeln der Stadtverwaltung und Politik zu verstehen, in dem mitunter Arbeitsaufträge und Abwägungsbelange formuliert worden sind. Sie stellen jedoch noch keine konkreten Maßnahmen dar.

Übersicht der Abkürzungen der Entwicklungsziele

Wohnen & Städtebau	= WS
Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung	= SLB
Tourismus & Kultur	= TK
Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel	= WAE
Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung	= LUKK
Technische Infrastruktur & Digitalisierung	= TID
Mobilität & Vernetzung	= MV

Nachfolgend werden für die einzelnen Handlungsfelder die jeweiligen Entwicklungsziele benannt und erläutert. Basierend auf den Abstimmungsergebnissen des Online-Marktes der Möglichkeiten wird für jedes Entwicklungsziel die Priorisierung der Teilnehmenden dargestellt. Die Abstufung (niedrig, mittel, hoch) ergibt sich aus der prozentualen Verteilung der Einkäufe im Online-Markt der Möglichkeiten. Die

Priorisierung gibt der Stadtverwaltung und Politik Orientierung, in welchen Handlungsfeldern und für welche Entwicklungsziele die Bewohnerschaft einen erhöhten Handlungs- und Umsetzungsbedarf sieht. Die Ergebnisse des Online-Marktes der Möglichkeiten sind aufgrund der Stichprobe nicht repräsentativ. Dennoch zeigen sie die Schwerpunktthemen der Teilnehmenden auf.

Hinweis zur Einstufung der Prioritäten



Zum Abschluss der Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsfeldern werden zentrale Wechselwirkungen und Abwägungsbelange gegenübergestellt. Hierdurch sollen Konflikte und Synergien innerhalb der Ziele eines Handlungsfeldes, aber auch zwischen den Handlungsfeldern hervorgehoben werden. Bestehen keine Wirkungszusammenhänge zwischen einem oder mehreren Entwicklungszielen, wurde auf die Benennung der positiven Wirkung verzichtet.



13.1. Wohnen & Städtebau

WS 1: Gemeinsame Forderung mit den Städten Quedlinburg und Halberstadt zur Heraufstufung zu einem gemeinsamen Oberzentrum

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wird derzeit untersucht, ob die Planungsgemeinschaft Harz, bestehend aus den Städten Quedlinburg, Halberstadt und Wernigerode eine oberzentrale Funktionsteilung anstreben sollte. Die Heraufstufung der drei Städte als Oberzentrum könnte dabei helfen, zukünftig spezifische Planungsvorhaben effizienter zu planen und umzusetzen, wodurch die Lösung unterschiedlichster Herausforderungen vereinfacht und die künftige Entwicklung der Städte optimiert werden kann. Entscheidend für den Erfolg des Projektes ist, dass die Städte sich hinsichtlich der Funktionsteilung einigen und entsprechende Aufgaben verteilt werden. Aktuell ist das Forschungsprojekt noch nicht abgeschlossen und wird voraussichtlich noch über einen mittelfristigen Zeitraum laufen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 2: Sicherung und Weiterentwicklung der stadträumlichen Gliederung und der historisch gewachsenen Siedlungsstruktur

Die Siedlungsentwicklung der Stadt ist seit Jahrhunderten maßgeblich durch ihre Lage im Harz bzw. am Harz geprägt und in gewisser Weise auch begrenzt. Im Zuge der Eingemeindung der umliegenden Stadt- und Ortsteile hat sich das Stadtgebiet in den vergangenen Jahrzehnten nochmals verändert. Wie bereits in der Vergangenheit gilt es die

Flächen- und Siedlungsentwicklung zukünftig an die vorhandenen Siedlungsstrukturen anzupassen. Hierbei folgt die Stadt dem Credo, zunächst die Innenentwicklungspotenziale zu nutzen, bevor weitere Flächen außerhalb bestehender Strukturen genutzt und versiegelt werden. Hierdurch soll auch gewährleistet werden, dass die räumliche Verteilung und Bündelung der vorhandenen Infrastrukturen und Einrichtungen an ihren heutigen Standorten erhalten und weiterentwickelt wird. Allerdings werden in einem gewissen Maße weitere Flächenversiegelungen notwendig werden, um u. a. generationengerechten Wohnraum zu schaffen oder die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen zu ermöglichen. Bei jeglichen Plan- und Bauvorhaben, die sich in der Fläche ausprägen, ist das Prinzip der Schwammstadt anzuwenden, sodass eine effiziente und gestalterisch hochwertige Verarbeitung des Regenwassers ermöglicht wird. In der Stadtgesellschaft muss daher ein Konsens gefunden werden, wie und in welchem Ausmaß ein bauliches Wachstum der Stadt erfolgen soll.

Gleichwohl kann beispielsweise in Form einer progressiven Bauleitplanung und einer aktiven Bodenvorratspolitik Sorge getragen werden, dass bei der Nutzung von Flächenpotenzialen wichtige Ziele der Stadtentwicklung sowie moderne technische und bauliche Standards erfüllt werden. Mit einer aktiven Bodenratspolitik haben Städte wie Wien vor allem eine preisdämpfende Wirkung auf dem Wohnungsmarkt erzielen können.

Aufgrund der besonderen Stadtgeschichte und Stadtarchitektur wird der Denkmalschutz auch zukünftig weiterhin eine wichtige Rolle

einnehmen, um die historisch gewachsene Siedlungsstruktur zu sichern. Flankierende Maßnahmen wie Gestaltungssatzungen oder Gestaltungsfibeln, die unterschiedliche Eingriffshärten darstellen, sind als Instrumente zu nennen, die zum Erhalt der architektonischen Besonderheit im Stadtgebiet beitragen können. Ebenso muss gemeinsam mit dem Denkmalschutz an Lösungen gearbeitet werden, um hinsichtlich denkmalschutzgeschützter Gebäude eine gesunde Balance zwischen den notwendigen Modernisierungen, einer langfristigen Nutzung der Gebäude und dem Erhalt der Architektur zu finden.

Ein zentrales Anliegen der Stadt ist es in den kommenden Jahrzehnten, den Gebäudebestand baulich und energetisch anzupassen, sodass neben der Thematik der Barrierefreiheit im Zuge der Alterungsprozesse auch eine technische und energetische Überholung erfolgt. Dies ist auch vor dem Hintergrund der bundespolitischen Ziele zur Klimaneutralität notwendig. Dementsprechend wird es hierbei entscheidend sein, Strategien sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote zu konzipieren, um die privaten Gebäudebesitzenden zu unterstützen. Die Stadt selbst will als Vorbild vorangehen, in dem sie unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes den notwendigen Umbau der städtischen Liegenschaften vorantreiben wird. Die Erstellung von energetischen Quartierskonzepten und die Notwendigkeit der kommunalen Wärmeplanung werden bei der klimaneutralen Umrüstung des Gebäudebestandes eine wichtige Rolle einnehmen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 3: Erhalt und Förderung der besonderen Stadtarchitektur der Innen-/Altstadt

Die Innen-/Altstadt ist das architektonische Highlight der Stadt. Die Sanierung und städtebauliche Weiterentwicklung der Altstadt wurde im Zuge der Städtebauförderung weitestgehend erfolgreich abgeschlossen, auch wenn noch vereinzelte Bauvorhaben offen sind bzw. diese sich in einem fortgeschrittenen Planungsprozess befinden. Eine finale Evaluierung ist noch ausstehend. Ggf. stellt sich dabei heraus, dass das Konzept aktualisiert werden muss, um die Altstadt in den kommenden Jahren an die neuen Gegebenheiten anzupassen, die sich durch den Klimawandel und eine alternde Gesellschaft ergeben.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 4: Neustrukturierung und Neuordnung von untergenutzten Flächenpotenzialen und Brachflächen im engeren Stadtgebiet unter Berücksichtigung der prioritären Aktivierung des Ochsentiegeländes (Wernigerode Stadt), der Storchmühle (Nöschenrode) und des Floßplatzes (Hasserode)

Im engeren Stadtgebiet von Wernigerode finden sich einige untergenutzte Flächenpotenziale und Brachflächen, die sich negativ auf das Ortsbild auswirken und das sonst harmonische und besondere Stadtbild negativ beeinflussen. Vor dem Hintergrund des klaren Zieles der Stadt, die Innenentwicklung prioritär vor der Außenentwicklung zu stärken, sind diese Flächen nicht nur für eine bauliche Entwicklung interessant. Sie können auch einen positiven Beitrag leisten, um die Grün- und Freiraumstruktur zu erweitern und der Bewohnerschaft weitere attraktive Ermöglichungsräume zur Verfügung zu stellen.

Je nach Lage und Geschichte der untergenutzten Flächenpotenziale und Brachflächen sind entsprechende Abwägungen notwendig und wichtig, um gezielte Impulse im Sinne einer klimagerechten und nachhaltigen Stadtentwicklung zu setzen. Dementsprechend sollte ein enger Einbezug der Bewohnerschaft gewährleistet werden, um zum einen die Akzeptanz für die Um- bzw. Neugestaltung zu erhöhen und zum anderen eine sinnvolle und nachhaltige Nutzung zu ermöglichen.

Aufgrund ihrer Lage im Stadtgebiet, ihrer Geschichte und ihrer Bedeutung für die jeweilige Bewohnerschaft wurden das Ochsensteichgelände, die Storchmühle und der Floßplatz als prioritäre Flächen identifiziert, die in den kommenden Jahren umgestaltet und revitalisiert werden sollen. Für das Ochsensteichgelände und den Floßplatz wurden in den vergangenen Jahren Ideen und Konzepte durch die Bewohnerschaft eingebracht, die eine wesentliche Grundlage für die Erarbeitung eines finalen Gestaltungskonzeptes bilden werden.

Die Storchmühle ist hingegen in Privatbesitz, sodass die Stadt weniger Einfluss auf die zukünftige Gestaltung nehmen kann. Dennoch gilt auch für die Storchmühle, eine städtische Strategie zu entwerfen, um mit den Besitzenden lösungsorientiert eine Revitalisierung der historisch bedeutsamen Gebäude und Außenanlagen anzustoßen.

Abseits der drei prioritären Flächen sind im Stadtgebiet auch weitere Flächen identifizierbar, die aufgrund ihrer Nutzung derzeit keinen wirklichen Mehrwert für das Stadtbild und das Stadtleben bewirken. Auch für diese Flächen sollten proaktiv und unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigentumsverhältnisse Lösungen für eine bedarfsorientierte



Revitalisierung erarbeitet und umgesetzt werden, die je nach Lage und Potenzial unterschiedliche Projektansätze verfolgen können. Entscheidend für die Revitalisierung der Flächen ist, dass die klimagerechte, wassersensible und ressourcenschonende Stadtentwicklungspolitik Wernigerodes sich im Stadtbild wiederfindet.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 5: Proaktive Unterstützung für eine erfolgreiche Zwischen- und Nachnutzung von Leerständen und Problemimmobilien

Wernigerode weist wie zahlreiche andere Städte einige ortsbildprägende Leerstände auf, u. a. die ehemalige Kinderklinik (Hasserode), das Argenta-Kraftwerk (Hasserode), einen ehemaligen Nahversorger (Harzblick) sowie diverse Hotels, (u. a. Hotel Duncker in Schierke) und ein ehemaliges Schulgebäude (Schierke). Zwar sind die Eigentumsstrukturen der einzelnen Immobilien oftmals bekannt, jedoch sind sowohl die Zwischen- wie auch die Nachnutzung nicht immer leicht anzustoßen. Die Stadtverwaltung soll dies zukünftig proaktiv angehen: Dazu sollen die betreffenden Immobilien und deren Eigentumsverhältnisse zunächst identifiziert werden. Anschließend müssen Gespräche mit den Besitzenden geführt werden. Als Diskussionsgrundlage können Zwischen- und Nachnutzungskonzepte dienen, die im Vorhinein von der Stadtverwaltung erarbeitet werden. Temporäre Zwischennutzungsprojekte sind nicht nur „Füller auf Zeit“ und werten die Immobilie vorübergehend auf, sondern stellen zudem Möglichkeiten dar, Wohnformen, Kunst- und Kulturprojekte oder gewerbliche Projekte zu erproben. Für

eine langfristige Neunutzung kann die Stadtverwaltung bei Interessensbekundungsverfahren zur Suche nach Investierenden oder Pächtern unterstützen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 6: Erhalt und Stärkung des Wohnumfeldes und der Bausubstanzen in den plattenbaugeprägten Stadtteilen (Harzblick, Burgbreite, Stadtfeld)

In den Stadtteilen bzw. Stadtquartieren Harzblick, Burgbreite und Stadtfeld wurde in Zeiten der DDR durch den industriellen Wohnungsbau die Grundlage der Quartiere als Wohnstandorte gelegt. Die als Plattenbau benannten Bausubstanzen sind damals wie heute wichtige Bausteine des Wohnraumangebotes, da die Wohnungen aufgrund ihrer Grundrisse und Zuschnitte sowie Mietpreise attraktiv für eine Vielzahl an Zielgruppen sind. In den vergangenen Jahren wurde ein Großteil der Wohnungen und Gebäude saniert, diesen Weg gilt es konsequent weiterzugehen. Die städtische Tochtergesellschaft GWW und die WWG sind hier als wichtigste Unternehmen zu nennen.

Neben dem Wohnraum an sich muss aber auch weiterhin der öffentliche Raum und somit das Wohnumfeld gestärkt werden, indem beliebte Treff- und Begegnungsorte identifiziert und aufgewertet werden. Innenhöfe, Plätze, Spielplätze und vor allem die Schulhöfe sind hier als Standorte zu nennen. In der Burgbreite wurden die Bausubstanzen durch urbane Kunst gestalterisch aufgewertet. Auch die Initiierung eines Urban Garding Projektes im Stadtfeld, durch das die Bewohnerschaft vor Ort eigenen Gartenbau betreiben kann, sind wichtige Stützpfiler für die



Stärkung der Gemeinschaft vor Ort und der Aufwertung des öffentlichen Raums. Solche und weitere Pilotprojekte sollen zukünftig gemeinsam mit den Anwohnenden geplant und umgesetzt werden.

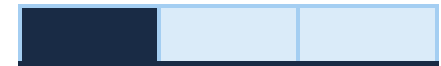
Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 7: Unterstützung des Erhalts und der qualitativen Weiterentwicklung der Ortsmitten und der gewachsenen Strukturen in den Ortsteilen

Die Ortsteile tragen für ihre Bewohnerschaft eine hohe Bedeutung als Wohn- und Lebensorte und verfügen über starke eigene Identitäten. Um die Besonderheiten der Ortsteile und ihre Ortsmitten zu erhalten, sollten hier individuelle Maßnahmen ausgearbeitet werden, die sich z. T. auch aus der Beteiligung des hier vorliegenden Konzeptes ergeben. Für die Ortsteile Reddeber, Minsleben, Silstedt und Benzingerode kann es sinnvoll sein, Ortsteilentwicklungskonzepte zu erarbeiten. Schierke verfügt bereits über ein Ortsteilentwicklungskonzept, dessen Zielkonzept es zu evaluieren gilt. Für spezifische Räume in den Ortsteilen empfiehlt es sich, Gestaltungs- bzw. Erhaltungssatzungen zu formulieren bzw. zu reaktivieren (bspw. Gestaltungssatzung Reddeber), um die gewachsenen Strukturen bestmöglich zu schützen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 8: Klare Definition der zukünftigen wohnbaulichen Entwicklungsschwerpunkte

Die wohnbauliche Entwicklung der Stadt und ihrer Ortsteile muss aufgrund der bundes- und landespolitischen Flächensparziele strategischer

betrachtet werden. Hierzu bedarf es auch einer fachlichen Auseinandersetzung mit den voraussichtlichen Wohnbau- und Wohnraumbedarfen, die sich aus der gegenwärtigen und zukünftigen Altersstruktur ableiten lassen. Auch wenn die Bevölkerungsstruktur in Wernigerode seit Jahren sinkt, ist das Wohnraumangebot weitergestiegen. Dies verdeutlicht den fortschreitenden demografischen Wandel der Gesellschaft und die Verkleinerung der Haushalte gegenüber früheren Jahrzehnten.

Die Festlegung von wohnbaulichen Siedlungsschwerpunkten soll durch klare Stadt- und Ortsteilprofile erfolgen, in denen maßgeblich die Ist-Situation und die Potenziale für zukünftige Wohnbaumaßnahmen betrachtet werden, um hierdurch wohnbauliche Zielaussagen treffen zu können. Eine Wohnraumbedarfsanalyse oder andere Fachkonzepte mit dem Fokus auf dem Thema Wohnen stellen in vielen Städten die Grundlage für die Analyse des Wohnungsmarktes und der Bedarfe sowie der strategischen Vorgehensweise dar.

Die Alterungsprozesse der Gesellschaft, die veränderten Haushaltgrößen sowie neue Arbeits- und Lebensmodelle erfordern auch ein Umdenken hinsichtlich der Bautypologien. Dementsprechend gilt es für die jeweiligen Entwicklungsschwerpunkte Kriterien zu erarbeiten, die als Orientierungsrahmen die künftige Wohnbauentwicklung steuern sollen. Themen wie die Geschossanzahl, der Anteil von Grundstücken für Baugemeinschaften oder andere innovative Wohnprojekte, aber auch Fragen der Baukultur sollten hierbei berücksichtigt werden.



Als Informationsplattform ist zu prüfen, ob das Baulandkataster erweitert und modernisiert wird, indem u. a. Baulücken, Flächenpotenziale und die Inhalte der Bebauungspläne eingebunden werden. Hierdurch soll die Sichtbarkeit von wichtigen Informationen für potenzielle Bauende und Projektierende sowie für die Besitzenden von Wohnbauflächenpotenzialen verbessert werden. Viele Städte und Gemeinden haben in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Landkreisen solche Geoportale umgesetzt. Mit dem Sachsen-Anhalt Viewer besteht bereits ein landesweites Geoportal, welches als Grundlage zur Weiterentwicklung genutzt werden könnte.

Priorisierung der Bewohnerschaft

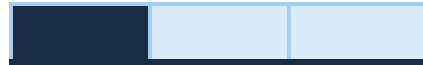


WS 9: Bedarfsorientierte Aktivierung und Realisierung der baurechtlich gesicherten Wohnbauflächenpotenziale im gesamten Stadtgebiet

Um den bestehenden und künftigen Wohnraumbedarf abdecken zu können, strebt die Stadt an, die bereits baurechtlich gesicherten Potenziale vor der Ausweisung neuer Flächenpotenziale zu aktivieren. Eine fachliche Überprüfung, Aktualisierung und Abwägung der im ISTEK identifizierten Wohnbauflächenpotenziale nach den Vorgaben der Bebauungspläne und des Flächennutzungsplans mit anderen Nutzungsbelangen soll hierzu eine Entscheidungsgrundlage liefern. Unter Berücksichtigung der Realisierbarkeit der Flächen kann dann auch eine zeitliche Einordnung der anvisierten Umsetzung von möglichen Wohnbauprojekten erfolgen.

Anschließend gilt es gemeinsam mit den Besitzenden der Flächen sowie unter Einbindung wichtiger Agierender aus dem Bausektor eine bedarfsgerechte Nutzung der identifizierten Flächen anzustoßen und unter Berücksichtigung der zielgruppenspezifischen Anforderungen umzusetzen. Ein proaktiver Flächenankauf durch die Stadt, ggf. auch durch Anwendung des Vorkaufsrechts, stellt einen attraktiven Lösungsweg dar.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 10: Identifizierung und Sicherung von weiteren Wohnbauflächenpotenzialen im Stadtgebiet unter Abwägung weiterer Nutzungsbelange

Unter Berücksichtigung der zukünftigen Wohnraumbedarfe kann die Notwendigkeit entstehen, mittel- bis langfristig weitere Flächen für eine wohnbauliche Entwicklung nutzen zu müssen. Gründe können neben einem erhöhten Wohnraumbedarf auch die meist schwierige Aktivierung von Baulücken und Brachflächen in den Stadt- und Ortsteilen sein. Im ISTEK wurden erste Wohnbauflächenpotenziale ohne Planungsrecht identifiziert, die attraktive Arrondierungen und Weiterentwicklungen der bestehenden Siedlungsstrukturen darstellen. Allerdings müssen neben der wohnbaulichen Betrachtung nachfolgend weitere Nutzungsbelange und Rahmenbedingungen geprüft und bewertet werden, um die identifizierten Flächenpotenziale besser bewerten und priorisieren zu können. Fragen zum Natur- und Umweltschutz, die Notwendigkeit von Klimaanpassungsmaßnahmen, wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven, aber auch Themen wie die verkehrliche Anbindung per ÖPNV und Rad müssen neben anderen Fragestellungen und Themen bei einer



genauerer Betrachtung berücksichtigt und gegeneinander abgewogen werden. Auch die Anwohnenden und politischen Verantwortlichen in den Stadt- und Ortsteilen sollen hierbei einbezogen werden.

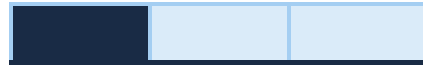
Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 11: Förderung und Unterstützung bei der Aktivierung von Nachverdichtungs- und Aufstockungspotenzialen zur Stärkung und Abrundung der Wohnquartiere und Wohngebiete im gesamten Stadtgebiet

Neben Baulücken, die klassischerweise als Nachverdichtungspotenziale einen Beitrag zur wohnbaulichen oder gewerblichen Entwicklung beitragen, strebt die Stadt kurz- bis mittelfristig auch die Überprüfung von Aufstockungspotenzialen auf Bestandsbauten an. Hierdurch soll eine Prioritätenliste erstellt werden, die als Grundlage für eine proaktive Gesprächsaufnahme mit den jeweiligen Besitzenden dienen soll.

Aufstockungen von Gebäuden sind vor allem im engeren Stadtgebiet denkbar, wenn diese sich in die Umgebung einfügen lassen. Gewerbliche Nutzungen wie beispielsweise Supermärkte bieten sich oftmals aufgrund ihrer geringeren Geschossigkeit und Dachtypen (im Regelfall Flachdächer) für eine Aufstockung an. Die Statik der Dächer und der Baukonstruktion an sich muss im Einzelfall genauer untersucht werden. Die Nutzung von Baulücken und die mögliche Aufstockung von Gebäuden können eine Anpassung der vorhandenen Bebauungspläne erfordern, wenn beispielsweise § 34 BauGB nicht angewendet werden kann oder für die vorhandenen Baufenster bestimmte Geschosshöhen vorgegeben sind.



WS 12: Förderung eines vielfältigen und demografiefesten Wohnraumangebotes in den Stadt- und Ortsteilen unter Berücksichtigung der Identität und der sozialen Zusammensetzung der jeweiligen Wohnquartiere

Die Alterungsprozesse und Veränderungen der Haushaltsgrößen bedingen eine deutliche Veränderung des Wohnraumangebotes. Die Identifizierung und Sammlung passender innovativer und generationengerechter Wohnbauprojekte als Orientierungshilfe für Interessierte in all ihren Formen sollen die Suche und Umsetzung solcher Projekte vereinfachen und verbessern. Mit der Liste sollen sowohl Projektierende und Genossenschaften aus dem Bausektor als auch private Baugemeinschaften oder andere Beteiligungsmodelle angesprochen werden. Ebenso ist die GWW als wichtige Agierende auf dem städtischen Wohnungsmarkt zu nennen, durch die entsprechende Wohnbauprojekte umgesetzt werden könnten. Dies hätte den Vorteil, dass die Projekte in städtischer Hand bleiben würden.

Dass sich auf dem Wohnungsmarkt etwas ändert, zeigt sich an einigen Projekten, die sich jeweils in einer ersten Planungsphase befinden. Beispielhaft seien an dieser Stelle ein altengerechtes Wohnbauprojekt in der Ortsmitte Silstedt und das Neubauprojekt der GWW in der Lutherstraße in Hasserode zu nennen. Hier will sich die Stadt zukünftig weiter engagieren und als Mediatorin mit den vorhandenen Fach- und Rechtskompetenzen unterstützend in den Prozessen einwirken. Ebenso steht sie als Gesprächspartei für lokale Interessensgruppen bereit, die wie im



Falle des Projektes in Silstedt, vielfältige und innovative Wohnprojekte umsetzen wollen.

Aus Sicht der Stadt ist der Umbau und die Weiterentwicklung der Bestandsbauten ein wichtiger Baustein für die Diversifizierung und Stärkung des Wohnraumangebotes. Mit der Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Identifizierung von attraktiven Bestandsbauten (Zustand, Baualterklassen, Lage etc.) für den barrierefreien bzw. barrierearmen Umbau soll im Idealfall eine Datenbank entstehen, durch die Besizende motiviert werden sollen, ihre Gebäude umzubauen. Hierbei ist die Stadt von den Plänen der jeweiligen Personen abhängig. Das Informations- und Beratungsangebot soll dazu beitragen, die Hemmschwelle zur Entwicklung bei den Privaten zu verringern.

Gleichzeitig müssen auch Wege in der Fläche gefunden werden, um innovative und generationengerechte Bauvorhaben zu fördern. Auf Bauplanungsebene sollen daher zukünftig verstärkt Flächen für entsprechende Wohnbauprojekte ausgewiesen werden. Städtische Flächen sollten hier entsprechend vermarktet werden. Im Rahmen von privaten Wohnbauprojekten gilt es in Form von städtebaulichen Verträgen die Zielsetzung zur Förderung von vielfältigen und demografiefesten Wohnraumangeboten zu verankern und einzufordern.

Aufgrund der unterschiedlichen sozialen und altersspezifischen Zusammensetzung sowie dem Vorhandensein von Betreuungs- und Pflegeangeboten in den Stadt- und Ortsteilen bietet es sich an, Eignungsstandorte mit klarem Zielgruppenfokus zu benennen. Nicht alle Standorte eignen sich beispielsweise für ein barrierefreies und altersspezifisches

Wohnraumangebot mit differenzierten Pflege- und Serviceintensitäten. So sind diese eher in Bereichen anzusiedeln, in denen Angebote der Daseinsvorsorge und Nahversorgung fußläufig zu erreichen sind. Ist dies nicht gegeben, sind eher Wohnformen mit mobilen Serviceangeboten zu planen. Eine Ausdifferenzierung von Eignungsstandorten kann hier Abhilfe schaffen. Entscheidend ist, dass in allen Stadt- und Ortsteilen kleinere und generationengerechte Wohnraumangebote geschaffen werden, die sowohl jüngere als auch ältere Zielgruppen ansprechen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 13: Stärkung des geförderten und bezahlbaren Wohnungsbaus unter Berücksichtigung der Charakteristika der Stadt- und Ortsteile

Die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum ist für alle Städte und Gemeinden eine große Herausforderung und umfasst unterschiedliche Preissegmente. Durch die GWW und weitere Wohnungsunternehmen ist ein solides Angebot an mietpreisreduziertem Wohnraum vorhanden. Die Nachfrage nach solchen Angeboten steigt jedoch, da vor allem die Entwicklung der Nebenkosten auch die mittleren Einkommensgruppen immer stärker beeinflusst. Mit der Erarbeitung und Festlegung eines städtischen Orientierungsrahmens von Preissegmenten für einkommensschwache und mittlere Einkommensgruppen unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppen (Menschen mit Transferleistungen, Studierende, Rentnerinnen und Rentner etc.) sollen gezielt Räume identifiziert werden, in denen der notwendige Wohnraum geschaffen werden könnte. Gleichzeitig soll hierdurch auch ein Überblick über die



derzeitige Mietpreisstruktur geschaffen werden, wodurch der Handlungsdruck in den einzelnen Wohnquartieren erkennbar wird.

Entscheidend hierbei ist, dass die bereits vorhandenen geförderten und bezahlbaren Preissegmente, die im städtischen Wohnungsbestand der GWW liegen, auch zukünftig gehalten werden. Dies wurde in den meisten Fällen trotz notwendiger Modernisierungen und Sanierungen geschafft.

Neben der Identifizierung des Ist-Zustandes und des Erhalts vorhandener Angebote gilt es zukünftig auch mietpreisreduzierte und temporäre Wohnraumangebote im Stadtgebiet zu realisieren. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen, auch hinsichtlich der Infrastrukturen und Angebote, eignen sich nicht alle Stadt- und Ortsteile gleichermaßen, um solchen Wohnraum zu schaffen. Dementsprechend müssen in einem ersten Schritt die wirklichen Bedarfe ermittelt und Eignungsstandorte identifiziert werden. Basierend auf einer solchen Untersuchung können weitere Schritte geplant und umgesetzt werden, um dann in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Agierenden des Bausektors Projekte anzustoßen.

Die Stadt kann hierzu einen Beitrag leisten, indem im Zuge von Konzeptvergaben soziale und nachhaltige Kriterien stärker gewichtet werden. Dies kann jedoch nur auf städtischen Flächen erfolgen, sodass der Handlungsspielraum der Stadt eingeschränkt ist, sobald sie nicht im Besitz der Entwicklungsflächen ist. Eine aktive Bodenvorratspolitik wäre hierfür die idealtypische Lösung. Die Veräußerung von städtischen Flächen durch Erbbaurecht ist als weiteres Instrument zu nennen, durch

das die Flächen nach einem festgelegten Zeitraum an die Stadt zurückgehen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 14: Förderung familienfreundlicher Wohnraumangebote in den Ortsteilen durch bedarfsgerechte Neubauprojekte und die Unterstützung des Bestandswechsels

Die Ortsteile in Wernigerode haben sich aufgrund ihrer Lage als attraktive Wohnlagen etabliert. Eine Ausnahme stellt hierbei aufgrund seiner besonderen Lage im Hochharz der Ortsteil Schierke dar, der in den vergangenen Jahren deutlich an Einwohnenden verloren hat. Nichtsdestotrotz ist die Stärkung der Ortsteile als attraktive Wohnlagen durch eine ortsangemessene Flächenausweisung und sinnvolle Nachverdichtungen ein zentrales Anliegen der Stadt, durch das vor allem junge Menschen und junge Familien in die Stadt gelockt und gehalten werden sollen. Dem Bestandswechsel muss vor dem Hintergrund der Flächensparziele eine besondere Rolle zugesprochen werden, da die Nutzung vorhandener Bausubstanzen einen enormen Beitrag zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme leisten kann.

In den Ortsteilen gilt es daher auch zu prüfen, inwieweit die bereits rechtskräftigen, aber auch die in Planung befindlichen B-Pläne weiterhin eine bedarfs- und ortsangemessene Flächenausweisung darstellen. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Entwicklungen, u. a. Baukosten- und Baulandpreissteigerungen sowie Zinsentwicklung, rückt der Traum vom Eigenheim für viele Altersgruppen derzeit eher in weite Ferne.



Durch die Schaffung von Beratungs- und Informationsangeboten für Eigenheimbesitzende, aber auch für Bau- bzw. Kaufinteressierte, können Wege gefunden werden, um einerseits den Umbau und die Modernisierung im Bestand zu fördern, andererseits die Verkleinerung von älteren Haushalten zu unterstützen. Grundvoraussetzung für die Verkleinerung von älteren Haushalten ist ein Grundangebot an kleineren und barrierefreien Wohnungen.

Priorisierung der Bewohnerschaft

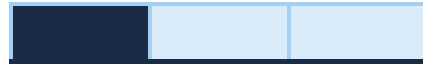


WS 15: Förderung eines ortsangemessenen Geschosswohnungsbaus als Beitrag zur Optimierung der Flächeninanspruchnahme und der Gewährleistung vielfältiger Wohnraumangebote

Der Geschosswohnungsbau gewinnt derzeit stark an Bedeutung, da er im Vergleich zu den klassischen Bautypologien wie Einzel- und Doppelhäusern eine höhere Flächeneffizienz aufweist und i. d. R. geringere Baukosten verursacht. Ebenso ist eine zentrale Wärmeversorgung für Geschossbauten einfacher umzusetzen. Daher muss der ortsangemessene Geschosswohnungsbau als Möglichkeit der Weiterentwicklung der Baukultur kommuniziert und platziert werden, um dessen Akzeptanz als attraktives Wohnraumangebot in der Bewohnerschaft zu erhöhen. Ortsangemessen bedeutet in diesem Fall, dass unter Einbezug der umliegenden Bebauung die Geschossigkeit von Mehrfamilienhäusern im engeren Stadtgebiet und in den Ortsteilen unterschiedlich ausfallen kann. In den Ortsteilen sind die noch vorhandenen landwirtschaftlichen Nutzgebäude als Orientierungsrahmen zu nennen.

Auf Bauplanungsebene gilt es für die Stadt zu prüfen, inwieweit die Festsetzung eines Anteils von Geschossbauten und die Ausweisung der notwendigen Flächen eine erhöhte Bauaktivität hervorrufen können. Die Einbindung der GWW, aber auch der weiteren Wohnungsunternehmen ist bei der Umsetzung von Geschossbauten zu empfehlen. Die realisierten und angestoßenen Bauprojekte in der jüngeren Vergangenheit zeigen, dass der Geschosswohnungsbau als Mittel zur Linderung des Wohnungsmarktdrucks deutlich an Bedeutung gewonnen hat.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WS 16: Entwicklung eines Instrumentariums zur Steuerung der privaten Umnutzung von Wohnraum in Ferienwohnungen und des Baus von Beherbergungsstätten

Die Anzahl der Nebenwohnsitze und die Entwicklung der Ferienwohnungen untermauern die hohe Attraktivität der Stadt als Urlaubs- und Feriendomizil. Dies hat jedoch auch Schattenseiten, da diese Wohnungen dem Wohnungsmarkt als ganzjährige Angebote entzogen werden. Dementsprechend sollen unterschiedliche Planungsinstrumente bzw. Planungsansätze geprüft werden, die eine sinnvolle Steuerung des Baus von Ferienwohnungen und Beherbergungsstätten sowie der Umnutzung von Wohnraum in Ferienwohnungen in den Stadt- und Ortsteilen ermöglichen können. Als Grundlage für eine Steuerungsmöglichkeit auf und außerhalb Bauleitplanebene haben sich sonstige städtebauliche Konzepte etabliert, durch deren umfangreiche Bestandsanalyse verschiedenste Maßnahmen und Wege zur Steuerung aufgezeigt werden können. Auf Basis der Bestandsanalyse kann eine gewisse



Rechtssicherheit geschaffen werden, wenn konkrete Maßnahmen umgesetzt werden sollen, wie beispielsweise die Anpassung des Baurechts in spezifischen Stadträumen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	strategische Abwägung	negative Wirkung
------------------	-----------------------	------------------

<p>Fokussierung der Bautätigkeit im baulichen Zusammenhang (Innen- vor Außenentwicklung) durch die Aktivierung von untergenutzten und brachliegenden Flächenpotenzialen sowie einer punktuellen Nachverdichtung und Aufstockung im Bestand</p>	<p>Gefahr der Verringerung von Grün- und Freiräumen im engeren Stadtgebiet // Einschränkung der baukulturellen Identität bzw. Qualität // Beeinflussung der lokalklimatischen Situation // Verlust von notwendigen Versickerungs- und Verdunstungsmöglichkeiten von Regenwasser</p>
<p>Bedarfsgerechte Außenentwicklung zur Bewältigung des Wohnungsmarktdrucks und zur Schaffung von bezahlbaren und vielfältigen Wohnraumangeboten</p>	<p>Notwendigkeit der Inanspruchnahme und Versiegelung weiterer Freiflächen // Verlust von landwirtschaftlicher Nutzfläche und/oder wichtigen Naherholungsräumen // Reduzierung von klimabedeutsamen Flächen (bspw. Freiluftschneisen, Retentionsräume etc.) // Einschränkung des Landschaftsbildes // Beeinflussung der Biodiversität</p>
<p>Verstärkung der Bautätigkeit und Schaffung von weiterem Wohnraum</p>	<p>Erhöhung des Verkehrsaufkommens // Erzeugung von weiteren Folgebedarfen (bspw.</p>



	<p>Betreuungs- und Bildungsangebote, etc.)</p>
<p>Schaffung und Sicherung von vielfältigem, barrierefreiem und energetisch hochwertigem Wohnraum // Förderung der Modernisierung und Sanierung im Gebäudebestand</p>	<p>Verlust von bezahlbarem und mietpreisreduziertem Wohnraum durch energetische und technische Modernisierungen und Sanierungen // Gefahr des Verlustes des baukulturellen Erbes</p>
<p>Ermöglichung von weiteren Ferienwohnungen und Beherbergungsstätten im Zuge einer gezielten Steuerung</p>	<p>Verlust von weiterem Wohnraum // Verringerung der Lebendigkeit in betroffenen Stadt- und Ortsteilen // Verstärkung der Tourismusströme bzw. des Touristenaufkommens</p>



13.2. Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

SLB 1: Sicherung des Bildungsstandortes und des Bildungsclusters Wernigerodes durch bedarfsorientierte Optimierungs- & Qualifizierungsmaßnahmen der vorhandenen Einrichtungen

Die Bildungsangebote in Wernigerode werden bereits laufend modernisiert und bedarfsorientiert ausgebaut. Die Einrichtungen und Angebote sollen auch zukünftig kontinuierlich weiterentwickelt und notwendige Sanierungen von z. B. Schulgebäuden vorgenommen werden. Bei nicht-städtischen Schulgebäuden, bei denen der Handlungsspielraum der Stadtverwaltung begrenzt ist, soll die Stadt notwendige Optimierungen und Modernisierungen konsequent einfordern. Falls zeitnah absehbar ist, dass Räumlichkeiten durch die bisherigen Angebote nicht mehr genutzt werden sollen, ist eine Revitalisierung durch andere Nutzungen zu prüfen und umzusetzen.

Sind bei berufsbildenden und weiteren Bildungseinrichtungen Verlagerungs- oder Erweiterungsbedarfe nötig, sollen diese ebenfalls unterstützt werden. Weiterhin soll durch die Einrichtung eines runden Tisches zwischen allen relevanten Bildungseinrichtungen die Verbesserung der Zusammenarbeit und konzeptionellen Abstimmung angestoßen werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 2: Gemeinsame Sicherung und Stärkung des Hochschulstandortes Wernigerode mit der Hochschule Harz

Durch die Hochschule Harz hat sich Wernigerode als ein wichtiger Hochschulstandort in Sachsen-Anhalt etabliert. Durch die Qualifizierung der Außenanlagen und des Anbaus von weiteren Räumlichkeiten sind bereits Schritte getätigt worden, um den positiven Trend der Studierendenzahlen aus den vergangenen Jahren zu verstetigen. Um Studierende und Absolvierende in der Stadt zu halten, soll die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der Verwaltung weiter gestärkt werden (bspw. Schaffung von befristeten Arbeitsplatzangeboten nach Studienabschluss in der Stadt, Vereinfachung von Praktika in der Verwaltung, gemeinsame Werbemaßnahmen etc.). Nach Möglichkeit sollen die Angebote der Hochschule auch für die Bewohnerschaft geöffnet werden. Insgesamt soll die Wahrnehmung und Bekanntheit der Hochschule in der Stadtgesellschaft und im Stadtbild gesteigert werden, etwa durch Marketingmaßnahmen und durch im Stadtbild sichtbare Aktionen. Die Bewohnerschaft soll sich hierdurch mit Wernigerode als wichtiger Hochschulstandort identifizieren.

Es soll auch geprüft werden, ob durch die Hochschule und ihre Einbindung in die Stadtentwicklungspolitik ein fiskalischer Nutzen für die Stadt entstehen kann.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 3: Gewährleistung moderner und attraktiver Betreuungsangebote für Kinder

Zur Sicherung Wernigerodes als attraktiver Wohn- und Lebensort für Familien mit Kindern bedarf es attraktiver Betreuungsmöglichkeiten. Die städtischen Betreuungsangebote gilt es daher bedarfsorientiert auszubauen und zu modernisieren (bspw. Sanierung KiTa Benjamin Blümchen in Silstedt etc.). Auch ist regelmäßig zu prüfen, ob ergänzende Betreuungsangebote in den Stadt- und Ortsteilen erforderlich sind und umgesetzt werden können.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 4: Erhalt und Schaffung von öffentlichen Begegnungs- und Freizeitorten in den Stadtteilen unter Berücksichtigung der sozialen Zusammensetzung und Bedarfe

Für eine erfolgreiche Gestaltung von Miteinander und Freizeit sind Begegnungs- und Freizeitorte in den Stadtteilen ausschlaggebend. Daher soll geprüft werden, ob bzw. welche öffentlich zugänglichen oder städtischen Flächen sich als Quartierstreffpunkte in den Stadtteilen eignen. Dabei sind auch die GWW und andere Wohnungsunternehmen und deren Flächen einzubeziehen. Pilotprojekte zur Qualifizierung der identifizierten Flächen sollen einen möglichen Weg in die Zukunft weisen. Die Projekte der GWW zur Aufwertung der Spielplätze und die Initiierung weiterer Pilotprojekte, wie beispielsweise dem Urban Gardening Projekt im Stadtfeld, verdeutlichen die Bedeutung und das Engagement der Verantwortlichen, das Wohnumfeld bedarfsorientiert zu stärken.



Für die Bewohnerschaft sind zuweilen die Schulhöfe als Aufenthaltsorte am Nachmittag interessant. Ihre Öffnung und Nutzbarkeit nach der Schul- und Ganztagsbetreuung soll geprüft und umgesetzt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 5: Erhalt und Qualifizierung der Einrichtungen und Angebote für Seniorinnen und Senioren

Das Freizeitangebot Wernigerodes wird auch durch die Einrichtungen und Angebote für Seniorinnen und Senioren geprägt. Hierzu tragen auch die städtischen Einrichtungen bei. Diese sollen instandgehalten und bei Bedarf weiterentwickelt und ausgebaut werden. In enger Abstimmung und Kooperation mit den in Wernigerode tätigen Institutionen und Verbänden müssen Wege gefunden werden, um den steigenden Ansprüchen und Bedarfen gerecht werden zu können. Ein breites pädagogisches Angebot gilt es vorzuhalten. Es kann zudem sinnvoll sein, vermehrt digitale Anwendungen und Unterstützungsangebote in den Einrichtungen zu integrieren.

Um die stetige Weiterentwicklung sicherstellen zu können, müssen in den städtischen Einrichtungen sowohl eine langfristige finanzielle Unterstützung als auch eine ausreichende Personaldecke gewährleistet werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 6: Erhalt und Qualifizierung von attraktiven und sicheren Kinder- und Jugendeinrichtungen

Auch für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen verfügt Wernigerode über ein breites Angebot abseits der schulischen Angebote. Die städtischen Einrichtungen gilt es zu erhalten und zu qualifizieren, z. B. das Kinder- und Jugendhaus „Center“, den Kinder- und Jugendtreff in Harzblick, Silstedt und Benzingerode und die Skihütte am Hohnekopf. Die Integration kinder- und jugendspezifischer Angebote soll im Rahmen der Aufwertung der Dorftreffpunkte oder anderer Begegnungs- und Freizeitorde geprüft und berücksichtigt werden, wenn der Bedarf vor Ort besteht. Nach Möglichkeit sollten digitale Angebote integriert werden, um die Attraktivität zu erhöhen.

Die langfristige finanzielle Unterstützung der städtischen Einrichtungen und des Personals der Stadtjugendpflege sind zu sichern, ebenso ein breites pädagogisches Angebot in den Einrichtungen. Als Kooperationspartnerinnen und -partner in diesem Bereich bieten sich bspw. der Evangelische Kirchenkreis, der Internationale Bund und das Jugendcafé e. V. an.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 7: Sicherung und Qualifizierung der zentralen Begegnungs- und Freizeitorde des Dorflebens in den Ortsteilen (Dorfgemeinschaftshaus Reddeber, Dorfgemeinschaftshaus und Dorfplatz Minsleben, Mehrzweckhalle Benzingerode, Museumshof Silstedt, Rathaus Schierke)

In den Ortsteilen sollen die Begegnungs- und Freizeitorde des Dorflebens gesichert und qualifiziert werden. Hierbei soll auch die



Bewohnerschaft in Planungen einbezogen werden. In den Einrichtungen sollen nach Möglichkeit Mehrgenerationenangebote entstehen. In Reddeber bedarf es einer Qualifizierung und Umgestaltung des bereits bestehenden Dorfgemeinschaftshauses und der Außenanlagen unter Berücksichtigung der Einbindung eines attraktiven Kinder- und Jugendtreffpunktes. In Minsleben soll das Dorfgemeinschaftshaus aufgewertet werden. Dabei soll auch der Dorfplatz umgestaltet werden. In Benzingerode sollen die Mehrzweckhalle und ihre Außenanlagen saniert und optimiert werden, während in Silstedt der Museumshof bedarfsgerecht optimiert soll. In Schierke soll das Rathaus vielfältig und für unterschiedliche Zielgruppen umgenutzt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 8: Prüfung der Einrichtung von Quartiersmanagements im Stadtgebiet

Seit der Einführung des Quartiersmanagements im Zuge der Städtebauförderung konnten im Stadtteil Stadtfeld wichtige Angebote für die Bewohnerschaft eingerichtet und Impulse zur Stärkung des Stadtteils gesetzt werden. Insbesondere in verdichteten Stadtteilen wie bspw. Harzblick und Burgbreite soll die Einrichtung ähnlicher Quartiersmanagementangebote geprüft werden, um auch hier einen Mehrwert für die Bewohnerschaft vor Ort zu schaffen.

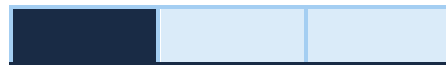
Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 9: Gewährleistung der sozialen Teilhabe bei Modernisierungs- und Baumaßnahmen im Stadtgebiet

Zukünftig sollen sich öffentliche Modernisierungs- und Baumaßnahmen nach modernen Standards, Barrierefreiheit und soziale Teilhabe richten. Öffentliche Gebäude und Einrichtungen müssen barrierefrei umgebaut werden, um einen echten Treffpunkt- und Begegnungscharakter gewährleisten zu können. Auch städtische Veranstaltungen sollen barrierefrei bzw. -arm sein. Der barrierefreie Umbau ist aufgrund der Architektur voraussichtlich nicht bei allen städtischen Liegenschaften möglich. Dennoch sollen auch hier Lösungen gefunden werden, um eine barrierearme Nutzung zu gewährleisten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 10: Sicherung und Ausbau des Gesundheitsstandortes Wernigerode

Wernigerode ist ein wichtiger Gesundheitsstandort im Landkreis Harz, weshalb dieser aus Sicht der Stadt und Bewohnerschaft gesichert und weiterentwickelt werden muss. Aufgrund der Verteilung der Verantwortlichkeiten für die medizinische Versorgung sind der Stadt jedoch in gewisser Weise die Hände gebunden, da die Entscheidungen auf Bundes-, Landes- und Kreisebene getroffen werden. Dennoch soll sich auch zukünftig für den Standort eingesetzt werden, indem u. a. durch eine fraktionsübergreifende politische Willenserklärung für den Erhalt des Harzkrankums gekämpft wird.

Abseits dieser zentralen Herausforderung soll in Zusammenarbeit mit dem Harzkrankenhaus, den ansässigen Ärztinnen und Ärzten sowie der



kassenärztlichen Vereinigung ein Programm zur Steigerung der Attraktivität Wernigerodes für die Neuansiedlung von Haus- und Fachärzten erarbeitet werden. Ergänzende medizinische Angebote (wie bspw. Möglichkeiten der Telemedizin, Schaffung von Räumlichkeiten für mobile und temporäre Angebote) sollen geprüft und die Notfallmedizin bzw. der Rettungsdienst gesichert werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 11: Fortführung und Ausweitung einer transparenten und aktiven Beteiligungskultur bei den Planungs- und Entscheidungsprozessen

Für die Akzeptanz und Unterstützung städtischer Entscheidungen durch die Stadtgesellschaft und Öffentlichkeit ist eine aktive Beteiligungskultur ausschlaggebend. Die bisherigen Tools der digitalen Beteiligungsplattform (www.wernigerode-gestalten.de) sollen zu diesem Zweck stetig ausgebaut werden. Des Weiteren sollen öffentliche Beteiligungsmöglichkeiten stärker beworben werden. Getroffene Entscheidungen und Ergebnisse sollen transparent und direkt kommuniziert werden, um das Vertrauen der Öffentlichkeit und die Motivation, sich einzubringen, zu stärken.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 12: Stärkerer Einbezug der Kinder und Jugendlichen in Planungs- und Entscheidungsprozesse

Auch Kinder und Jugendliche sollen stärker in politische Prozesse einbezogen werden. Sie sind nicht zuletzt die Adressaten und Nutznießer

einer zukunftsorientierten Stadtentwicklungspolitik. Hierzu sollen unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche geprüft werden, die sowohl über eine Beratungsfunktion für die Stadtpolitik als auch über eine gewisse Entscheidungskompetenz verfügen sollen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 13: Unterstützung und Förderung des Ehrenamtes in all seinen Facetten

Das Ehrenamt ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens – auch in Wernigerode. Insbesondere die Bereiche Sport, Kunst, Kultur und Soziales sind vom Ehrenamt abhängig. Um Engagierte, Vereine und Verbände zusammenzubringen, haben sich digitale Ehrenamtsbörsen etabliert, die vor allem zur Kommunikation von Aufgaben genutzt werden. Auch passende Weiterbildungsangebote für bereits ehrenamtlich Engagierte sollen gemeinsam mit wichtigen Initiativen und Verbänden angeboten bzw. kommuniziert werden. Sie halten den Wissensstand hoch und sorgen für Motivation und Wertschätzung.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 14: Erhalt und bedarfsorientierte Ergänzung der vielfältigen Beratungsangebote mit weiteren Agierenden des Sozialsektors

Bereits heute existiert in Wernigerode ein guter Grundstock an Beratungsangeboten für verschiedene Gruppen (Familien etc.). Der Bedarf steigt jedoch stetig. Daher ist es notwendig zu prüfen, ob weitere



Angebote und vor allem welche Angebote zukünftig geschaffen werden müssen. Diese Fragestellungen sollen in enger Zusammenarbeit mit den sozial Agierenden in Wernigerode bearbeitet werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SLB 15: Förderung der Integrationsarbeit vor dem Hintergrund anhaltender globaler Krisen

Aufgrund der derzeitigen globalen Krisen (u. a. Kriege, Klimawandel) ist auch mittel- bis langfristig mit einer weiteren Zunahme von Migrationsbewegungen aus Krisenländern zu rechnen. Derzeit bestehen jedoch eher wenig Herausforderungen bei der Integration in Wernigerode. Um auch weiterhin eine gute Integration in das gesellschaftliche Leben zu ermöglichen, soll die Integrationsarbeit auch in Zusammenarbeit mit dem Land und dem Kreis gefördert werden. Die vorhandenen Betreuungs- und Bildungsangebote aber auch attraktive Begegnungs- und Freizeitorte nehmen hierbei wichtige Rollen ein, um Menschen unterschiedlicher Herkünfte zusammenzubringen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SN 1: Instandhaltung und Qualifizierung der städtischen Sport- und Schwimmanlagen sowie Sport- und Schwimmhallen als Grundlage für die Stärkung des Vereinswesens und der Gesundheit der Bewohnerschaft

Ein Großteil der Sportanlagen und Sporthallen in Wernigerode ist in städtischer Hand. Die Anlagen müssen in Absprache mit den nutzenden Vereinen auch in Zukunft konsequent instandgehalten werden. Weiterhin sollen die Anlagen nach ökologischen und ökonomischen Kriterien

modernisiert bzw. die Notwendigkeit hierfür geprüft werden. Die Öffnung von Sportinfrastrukturen für die Öffentlichkeit, die derzeit dem Breiten- und Vereinssport dienen, könnte in Absprache mit den Vereinen zu einer erhöhten Nutzung und Stärkung der Vereinsarbeit führen. Die vorhandenen „Bolzplätze“ und andere öffentlich zugängliche Sportinfrastrukturen sollten ggf. vor dem Hintergrund neuer Trend- und Nischensportarten umgestaltet werden. Als Entscheidungsgrundlage hierfür sind deren Nutzungsintensitäten und Ausstattungsqualitäten zu prüfen. Die beiden Schwimmangebote der Stadt sollen als wichtige Freizeit- und Sportinfrastruktur für Jung und Alt erhalten und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SN 2: Unterstützung der Vereine bei der Sicherung und Weiterentwicklung der nicht-städtischen Sportanlagen und Sporthallen

Weiterhin sollen die Vereine bei der Entwicklung der von ihnen genutzten nicht-städtischen Sportanlagen und -hallen unterstützt werden – sowohl was die Aufwertung als auch die bauliche Erweiterung der Anlagen betrifft. Eventuelle Bedarfe sind gemeinsam mit den Besitzenden und Pächtern der Anlagen zu evaluieren. Denkbar ist auch die Durchführung von Pilotprojekten zur Umgestaltung.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SN 3: Erhalt der vorhandenen Qualitäten der städtischen Spielplatzinfrastrukturen durch eine bedarfsorientierte Instandhaltung und Qualifizierung

Spielplätze sind nicht nur Treffpunkte und Freizeitorte für Kinder, sondern auch Begegnungs- und Kommunikationsorte für Erwachsene. Durch die Stadt sollen diese weiterhin instandgehalten und durch weitere Anlagen und Geräte bedarfsgerecht ergänzt werden. Auch der Ausbau bzw. die Ergänzung kleinteiligerer Spielplätze, die bspw. dem Wohnungsbestand der GWW oder anderen Wohnungsunternehmen zugeordnet sind, ist zu prüfen. Die Planungen der GWW zur Umgestaltung und Stärkung der Spielplätze sind als ein wichtiger Baustein einer modernen Stadtentwicklung einzuordnen. Ein wichtiger Impuls für die zukunftsweisende Weiterentwicklung der Spielplätze könnte durch die Einrichtung eines weiteren thematischen Spielplatzes als Pilotprojekt erfolgen.

Die Spielplätze im Lustgarten und im Wernigeröder Bürgerpark können aufgrund ihrer Gestaltung als gute Umsetzungsbeispiele hervorgehoben werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



SN 4: Planung und Gestaltung von attraktiven Freizeit- und Sportmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche

Der Campus der Hochschule gilt als Beispiel für eine gute und attraktive Gestaltung und Ausstattung eines Freizeit- und Sportstandortes für ältere Kinder und Jugendliche. Aber auch durch junge Erwachsene und andere Altersgruppen werden die öffentlich zugänglichen Angebote

gut angenommen. Die Planungen rund um den Skatepark im Stadtfeld sind bereits weit fortgeschritten und werden zu einer deutlichen Steigerung der Attraktivität des bisherigen Angebotes beitragen.

Weiterhin gibt es zwar vielfältige Spiel-, Sport- und Bolzplätze, insgesamt fehlt es älteren Kindern und Jugendlichen jedoch an ausreichend attraktiven Freizeit- und Sportangeboten, im Rahmen derer sie Trend- und Nischensportarten ausüben und sich treffen können. Entscheidend hierbei ist auch, dass Orte geschaffen werden, an denen die Kinder und Jugendlichen nicht nur geduldet sind, sondern sich frei entfalten können. Dementsprechend sind weitere Standorte in Wernigerode zu prüfen. Für die konkrete Planung sollten Kinder und Jugendliche einbezogen werden und eigene Ideen einbringen können.

Priorisierung der Bewohnerschaft

SN 5: Bewahrung und Weiterentwicklung der sozialbedeutenden Parkanlagen als Ermöglichungs- und Naherholungsräume für die Bewohnerschaft (Lustgarten, Bürgerpark, Gutspark Minsleben, Kurpark Schierke, Wildpark Christia-nental)

Die Parkanlagen in Wernigerode ermöglichen der Bewohnerschaft verschiedenste Nutzungen – für die Naherholung und als Treffpunkte. Zukünftig sollen die Parkanlagen auch weiterhin bedarfsorientiert und zielgruppenspezifisch unter Einbezug der Bewohnerschaft aufgewertet werden. Die individuellen Charakteristika der Parks gilt es dabei zu erhalten. Denkbar ist auch, die klassischen Grünflächen der Parks durch Sport- und Freizeitinstallationen (z. B. Mehrgenerationensportgeräte)



sowie moderne Sitz- und Liegemöglichkeiten zu ergänze. Nahegelegene Grünflächen könnten räumlich einbezogen werden, um eine Vergrößerung der Angebotsbreite zu ermöglichen. Die Gestaltung und Pflege der Parks sollte klimaangepasst erfolgen.

Priorisierung der Bewohnerschaft

SN 6: Unterstützung und Förderung der weiteren Qualifizierung der Mountainbike-Routen im Harz als attraktives Sport- und Naherholungsangebot in der Natur

Die Mountainbike-Routen im Harz gelten als wichtiges Naherholungsangebot für die Bewohnerschaft und ergänzen das Breitensportangebot. Gleichzeitig sind sie touristisch attraktiv – vor allem für Aktivtouristinnen und -touristen. Ihre Unterstützung und Förderung ist daher zukünftig von Bedeutung zur Entwicklung des Freizeit- und Sportangebotes vor Ort.

Priorisierung der Bewohnerschaft

SN 7: Instandhaltung und Qualifizierung des weitverzweigten Wanderwegenetzes im Hoch- und Mittelharz unter Berücksichtigung des Schutzes der Flora und Fauna

Das weitverzweigte Wanderwegenetz im Hoch- und Mittelharz lädt Alt und Jung zu einem aktiven Freizeitleben ein. Ein Ausbau des Wanderwegenetzes ist weder derzeit noch zukünftig geplant, vielmehr ist eine Verkleinerung und qualitative Weiterentwicklung mit den weiteren Agierenden, wie dem Nationalpark Harz angedacht. Durch die Brände im vergangenen Sommer und einige Starkregenereignisse sind die Wege in Teilen ausbau- und modernisierungsbedürftig.

C // Strategie & Zielsystem

Ebenso stellen die Wanderwege Eingriffe in die Natur dar, wodurch das Ökosystem beeinflusst wird. Um die Flora und Fauna daher bestmöglich zu schützen, müssen alle Nutzenden für die Belange der Natur und die Biodiversität sensibilisiert werden. Dies gilt es durch ergänzende Kampagnen und Informationen zu gewährleisten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	strategische Abwägung	negative Wirkung
Sicherung und Weiterentwicklung des Betreuungs- und Bildungsangebotes		notwendige Abwicklung und Sicherung der Verkehre // hoher finanzieller Aufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung
Gewährleistung attraktiver Freizeit- und Sportangebote sowie moderner Begegnungsorte für Jung und Alt // Erhalt und Stärkung der wohnortnahen Grün- und Freiräume // Sicherung der attraktiven Parkanlagen im gesamten Stadtgebiet		Entstehung bzw. Erhalt von Lärmquellen in Wohnquartieren // Erhöhung des Verkehrsaufkommens // Verringerung des ökologischen Potenzials der Grünräume durch die Stärkung der Naherholungsfunktion // potenzielle Eingriffe in die Natur

Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung



	// hoher finanzieller Aufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung
Stärkung des Ehrenamtes und des Breitensports sowie Förderung der Gesundheit der Bewohnerschaft	hoher finanzieller Aufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung
stärkerer Einbezug der Bewohnerschaft durch eine umfangreiche und zielgruppenspezifische Beteiligung // Erhöhung der Transparenz von Planungs- und Entscheidungsprozessen	Verlangsamung von Planungs- und Entscheidungsprozessen // Gefährdung der Planungssicherheit von Projekten // Verschleppungsgefahr von notwendigen Projekten und Maßnahmen



13.3. Tourismus & Kultur

TK 1: Festigung des Tourismusstandortes Wernigerode als nachhaltiges und überregional beliebtes Reiseziel

Die stetig positive Entwicklung des Tourismus (mit Ausnahme der Pandemiejahre) ist ein Indiz für die gute Arbeit der WTG und der verschiedenen Kunst-, Kultur- und Tourismuseinrichtungen. Im Jahr 2022 wurde die Stadt von der gemeinnützigen Organisation TourCert als nachhaltiges Reiseziel zertifiziert und nimmt innerhalb des Bundeslandes Sachsen-Anhalt damit eine Vorreiterrolle ein. Da die Stadt mit nachhaltigem Tourismus authentisch auftreten kann und bereits über gute Strukturen verfügt, sollten insbesondere in diesem touristischen Teilbereich weitere Maßnahmen ergriffen sowie nachhaltige und sanfte Tourismusprojekte umgesetzt werden. Jegliche touristische Weiterentwicklung Wernigerodes sollte die Bewohnerschaft ausreichend berücksichtigen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 2: Bewahrung und Qualifizierung der für den Tourismus bedeutsamen Infrastrukturen und Qualitäten (u. a. Wegenetz, Landschaft) im geschützten Natur- und Landschaftsraum Harz und im Nationalpark Harz mit dem touristischen Highlight Brocken

Der geschützte Natur- und Landschaftsraum Harz und der Nationalpark Harz samt dem Brocken bilden ein zentrales Rückgrat für die hohe touristische Attraktivität Wernigerodes. Das vorhandene Wander-, Radwege- und Loipennetz ermöglicht die Nutzung des Harzes für die Bewohnerschaft und die Gäste und muss daher zeitgemäß

instandgehalten und qualifiziert werden. Rund um den Brocken soll die Modernisierung der touristischen Infrastrukturen gefordert werden. Im Nationalpark Harz hat die Stadt nur bedingten Einfluss, kann entsprechende Entwicklungen aber nahelegen. Auch die Wegeführung per HSB, MIV oder ÖPNV inkl. der technischen Ausstattung muss bewahrt und qualifiziert werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 3: Erhalt und zielgruppenspezifische Weiterentwicklung der Innen- und Altstadt mit ihrem breiten Portfolio an touristischen Sehenswürdigkeiten sowie Kunst- und Kultureinrichtungen

Die Innenstadt und Altstadt Wernigerodes stellt das Herzstück des Tourismus sowie der Kunst- und Kulturszene dar. Es gilt die Stadtarchitektur sowie die privaten und städtischen Kunst- und Kultureinrichtungen für eine gesellschaftliche Vielfalt im Stadtleben und die Attraktivität des Tourismusstandortes Wernigerode zu erhalten. Private Kunst- und Kultureinrichtungen sollen in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich unterstützt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft





TK 4: Sicherung und Ermöglichung einer baulichen und konzeptionellen Weiterentwicklung der städtischen Kunst-, Kultur- und Tourismuseinrichtungen

Die städtischen Kunst- und Kultureinrichtungen bieten ein vielfältiges Angebot für unterschiedliche Zielgruppen. Neben der Stadtbibliothek, der Harzbücherei, dem Harzplanetarium und dem Stadtarchiv sind vor allem die Museen, Galerien und Veranstaltungssäle als wichtige städtische Institutionen und Einrichtungen hervorzuheben, die das Fundament des städtischen Kunst- und Kulturangebotes darstellen. Neben einer barrierefreien bzw. barrierearmen Umgestaltung gilt es zukünftig auch die Optimierung der Räumlichkeiten zu ermöglichen, wenn Erweiterungsbedarfe erkennbar werden. Die Schwierigkeit besteht hierbei in den begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten an den derzeitigen Standorten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 5: Weiterentwicklung des Kulturdenkmals Schloss Wernigerode® und dessen vielfältigem Angebot als touristischer und kultureller Magnet

Das Schloss Wernigerode® ist als touristischer Magnet und als Kulturgut der Stadtgeschichte nicht wegzudenken und prägt das Stadtbild seit Jahrhunderten. Um die hohe Qualität des Schlosses als touristisches und kulturelles Angebot zu sichern, wird die Stadt Wernigerode auch zukünftig bei der Instandhaltung und Qualifizierung der Infrastrukturen unterstützen.

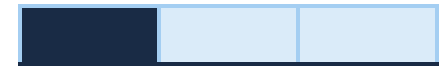
Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 6: Erhalt und Stärkung der (sport-) touristischen Attraktivität des Luftkurortes Schierke mit dem Fokus auf sanftem Tourismus

Der Ortsteil Schierke nimmt durch seine Lage im Landschaftsschutzgebiet Hochharz eine besondere Rolle für den Tourismusstandort Wernigerode ein. Zur Steigerung seiner Attraktivität für Touristinnen und Touristen und die Bewohnerschaft sollen die dortigen Tourismus- und Freizeitangebote unterstützt werden – mit dem Fokus auf sanftem Tourismus, der zu einem aktiven Urlaub in und mit der Natur einlädt.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 7: Sicherung der Qualität der privat geführten touristischen Angebote mit hohem Freizeit- und Naherholungswert für die Bewohnerschaft

Es sind insbesondere private touristische Angebote, die den hohen Freizeit- und Erholungswert Wernigerodes ausmachen, wie bspw. der Bürger- und Miniaturpark, der Hasseröder Ferienpark, die Volkslichtspiele Wernigerode und das Konzerthaus Liebfrauen. Diese und weitere Angebote werden auch rege durch die Bewohnerschaft genutzt und ergänzen somit das städtische Sport- und Freizeitangebot in Wernigerode. Die Qualität dieser Angebote gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln. Hierzu ist es hilfreich, auch das Netzwerk zwischen den entsprechenden Akteuren und der WTG zu stärken.

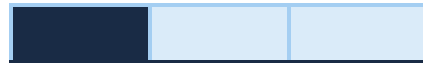
Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 8: Verstetigung der engen Zusammenarbeit und Stärkung des Partnerschaftsnetzwerkes zwischen privaten Kunst-, Kultur- und Tourismuseinrichtungen und der Stadt bzw. der WTG

Die WTG ist als zentrale Organisatorin für die Bewerbung und Weiterentwicklung des Tourismusstandortes Wernigerode verantwortlich. Bereits heute besteht ein starkes Netzwerk und eine enge Zusammenarbeit zwischen der WTG und den verschiedenen Einrichtungen, insbesondere hinsichtlich der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Festivitäten. Diese funktionierende Kooperation soll bewahrt werden, um auch künftig gemeinsam Projekte zu erarbeiten und zu verstetigen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 9: Schaffung von Möglichkeiten zur Entstehung von Ferienwohnungen und des Baus weiterer Beherbergungsstätten

Wernigerodes touristische Attraktivität ist auch abhängig von einem zahlenmäßig ausreichenden wie auch qualitativ hochwertigen und vielfältigen Übernachtungsangebot. In den bereits heute touristisch geprägten Stadt- und Ortsteilen gilt es eine Balance zu finden, um einerseits Interessierten und Investierenden weiterhin zu ermöglichen, neue Übernachtungsangebote zu schaffen, um die hohe Nachfrage zu bedienen. Andererseits muss die Attraktivität der Stadt- und Ortsteile als Wohnstandort erhalten werden. Hierzu sollen planerische und rechtlich sichere Instrumente identifiziert und geprüft werden, um die Entstehung von weiteren Ferienwohnungen und Beherbergungsstätten zu steuern und ggf. in bestimmten Räumen zu bündeln.



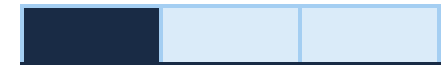
Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 10: Ausbau der Infrastrukturen für den Camping- und Caravanning-Tourismus zur Vervielfältigung und Stärkung des Übernachtungsangebotes

Der Camping- und Caravanning-Tourismus in Deutschland und Europa boomt. Das Angebot in Wernigerode deckt den Bedarf derzeit nicht adäquat ab. Zur Identifizierung von Flächen für die Ergänzung des Angebotes sollen u. a. Kriterien erarbeitet werden, um geeignete Flächen zu sondieren und frühzeitig in die Gespräche mit den Eigentümerinnen und Eigentümern gehen zu können. Die Prüfung der Fläche muss auch weitere Nutzungsbelange berücksichtigen, um Flächenkonkurrenzen gegeneinander abzuwägen. Auch die Steuerung der Verkehre muss hierbei berücksichtigt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 11: Sicherung und Optimierung der HSB als touristische Sehenswürdigkeit der Stadt mit überregionalem Bekanntheitsgrad und als Mobilitätsangebot

Die HSB ist nicht nur ein wichtiges Mobilitätsangebot, sondern vor allem auch eine identitätsstiftende und überregional bekannte Touristenattraktion. Vor dem Hintergrund des bundespolitischen Ziels der Klimaneutralität und des Klimawandels arbeitet die HSB bereits daran, die Antriebsform der Bahnen umzustellen. Die Herausforderung hierbei ist, die besonderen Charakteristika der HSB wie den Dampf und die Geräusche zu erhalten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 12: Förderung des städtischen ÖPNVs als Ausgangspunkt für eine umweltbewusste Mobilität der Touristinnen und Touristen

Der ÖPNV ist für die Vernetzung der touristischen Angebote in der Stadt von enormer Bedeutung, um die Klimaziele im Verkehrssektor zu erreichen. Das HATIX-Ticket zur touristischen Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sorgt bereits für eine gute Auslastung der Fahrzeuge. Dennoch gilt es das Netz zu optimieren, um die Nutzung weiter zu verstärken. Weiterhin soll die Umstellung der Fahrzeuge auf klimaneutrale Antriebsformen forciert werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 13: Gewährleistung der Attraktivität der Bahnhöfe und ihres Umfeldes entlang der HSB als Ausgangspunkte der Nutzung der Infrastrukturen und Angebote im Mittel- und Hochharz

Die Bahnhöfe Steinerne Renne, Drei Annen Hohne, Schierke und Brocken sind für viele Touristinnen und Touristen sowie für die Bewohnerschaft wichtige Startpunkte für die Naherholung in der Natur – ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Damit die HSB auch weiterhin als Fortbewegungsmittel genutzt wird, sind für „Park and Ride“ an den Bahnhöfen die vorhandenen Stellplatzangebote zu erhalten und ggf. auszubauen. Sitz- und Wartemöglichkeiten, sanitäre Anlagen, regen- und sonnegeschützte Bereiche gestalten den Aufenthalt an den Bahnhöfen



angenehmer. Info- und Leitsysteme sollten als touristische Serviceangebote die Nutzung des Umfeldes vereinfachen und attraktiver machen.

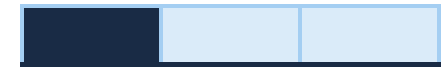
Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 14: Unterstützung bei der Konzeption und Realisierung ergänzender touristischer und kultureller Angebote in den Stadt- und Ortsteilen

Abseits der touristischen und kulturellen Schwerpunktbereiche muss es auch den weiteren Stadt- und Ortsteilen ermöglicht werden, Angebote zu sichern, zu stärken und bedarfsorientiert auszubauen. Aufgrund der engen Verzahnung von Kunst und Kultur in Wernigerode schaffen solche Angebote im Regelfall auch einen Mehrwert für die Bewohnerschaft. Wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind neben Privatpersonen vor allem die lokalen Vereine und Verbände sowie die Kirchen.

Priorisierung der Bewohnerschaft

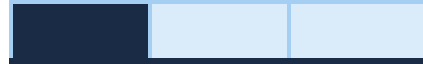


TK 15: Erhalt kultureller und identitätsstiftender Vereine und Institutionen in den Stadt- und Ortsteilen

Nicht nur durch den Sport wird das Gemeinschaftsleben und Vereinswesen in den Stadt- und Ortsteilen geprägt, verschiedene Vereine und Institutionen sind hierfür verantwortlich, bspw. Schützenvereine, Kirchen etc. Diese Vereine und Institutionen sind als historisch gewachsene Strukturen für die Identifizierung der Bewohnerschaft mit ihren Stadt- und Ortsteilen von enormer Bedeutung. Die Gewährleistung von attraktiven Räumlichkeiten und Festplätzen sowie finanzielle

Unterstützung können als maßgebliche Stellschrauben der Stadt hervorgehoben werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TK 16: Tolerierung und bedarfsorientierte Unterstützung von Sub- und Jugendkulturen

In Wernigerode besteht ein breites Kunst- und Kulturangebot, welches sowohl die Touristinnen und Touristen als auch die Bewohnerschaft anspricht. In anderen Städten prägen auch Sub- und Jugendkulturen das städtische Bild; in Wernigerode fällt die Sichtbarkeit dieser Gruppe im Alltags- und Kulturgesehen jedoch eher schwach aus. Die Stadt toleriert Sub- und Jugendkulturen und unterstützt zukünftig auf Anfrage die Entstehung und Etablierung von Sub- und Jugendkulturen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	Strategische Abwägung	negative Wirkung
Stärkung und Weiterentwicklung des Tourismusstandortes Wernigerode in all seinen Facetten // Erhalt und Stärkung der vom Tourismus geprägten Branchen (Gastronomie, Einzelhandel etc.)		Erhöhung der touristisch geprägten Verkehre und Besuche // Strapazierung der Auslastungen der städtischen Infrastrukturen // potenzielle Eingriffe in die Natur // Verlust von weiterem Wohnraum // Schwächung der Nachbarschaftsnetzwerke // Gefahr der weiteren Flächenversiegelungen
Erhalt und Weiterentwicklung der Kunst- und Kultureinrichtungen inkl. der Stärkung der Vielfalt des Angebotes im gesamten Stadtgebiet		Verstärkung der Abhängigkeit von privaten Angeboten // hoher finanzieller Aufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung (bei städtischen Angeboten)



13.4. Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

WAE 1: Gezielte Bewerbungsoffensive für die noch verfügbaren städtischen Gewerbeflächen

Die Stadt Wernigerode verfügt über - wenn auch wenige - freie Gewerbeflächen. Um die Gewerbeeinnahmen zu erhöhen, sollen diese zeitnah vermarktet werden. Es liegen bereits Verlagerungs- bzw. Erweiterungsanfragen durch ansässige Unternehmen vor. Für die verbleibenden Flächen soll ergänzend eine breitangelegte Marketingoffensive zur Bewerbung erarbeitet und umgesetzt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WAE 2: Profilierung der vorhandenen Gewerbe- und Industriegebiete durch ein modernes Quartiersmanagement und eine hochwertige Infrastruktur

Eine konsequente Weiterentwicklung der Gewerbe- und Industriegebiete bildet auch zukünftig das Grundgerüst der prosperierenden Wirtschaft in Wernigerode. Ein modernes Quartiersmanagement soll zukünftig dabei helfen, die Gewerbe- und Industriegebiete zu profilieren und bei der notwendigen Transformation zu unterstützen. Eine hochwertige Infrastruktur sichert die Attraktivität der Flächen und muss daher durch die Stadt zur Verfügung gestellt werden. Die meisten Gewerbegebiete der Stadt weisen wichtige und moderne Standortqualitäten auf. Falls Flächen noch über nachteilige Standortbedingungen verfügen, gilt es, diese an die Zukunft anzupassen und moderne und nachhaltige Standards zu etablieren, bspw. durch die Schaffung von Synergien im

Zuge des Aufbaus von erneuerbaren Energie- und Wärmenetzen und der Erzeugung von eigenem Ökostrom.

Um zeitgemäße Anpassungen in den Gewerbe- und Industriegebieten zu ermöglichen (bspw. Entsiegelung von Flächen, Einrichtung von Gemeinschaftsparkplätzen, Installation von Photovoltaikanlagen), sollen proaktiv Gespräche mit den ansässigen Unternehmen sowie den Eigentümerinnen und Eigentümern von unbebauten privaten Flächen aufgenommen und entsprechende Maßnahmen angebahnt werden. Bzgl. der Ansiedlung neuer Unternehmen sollen Ansiedlungskriterien erarbeitet werden, um Fehllokalisationen vorzubeugen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WAE 3: Identifizierung und Sicherung von Gewerbe- und Industrieflächenpotenzialen entlang der BAB 36 unter Prüfung weiterer Nutzungsbelange

Die Identifizierung und planungsrechtliche Sicherung von weiteren Gewerbe- und Industrieflächenpotenzialen sind vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklungen auf dem globalen und europäischen Markt nicht nur für die Stadt Wernigerode von Bedeutung. Unter Berücksichtigung einer fachlichen Überprüfung und Abwägung mit anderen Nutzungsbelangen muss bedarfsorientiert geprüft und politisch diskutiert werden, ob und inwieweit eine solche Flächenstrategie in Wernigerode notwendig und möglich ist. Aufgrund der Lage Wernigerodes und der gewachsenen Strukturen bietet sich ein Suchraum entlang der BAB 36

an, um ggf. weitere Flächenpotenziale zur Ansiedlung von Unternehmen zu ermöglichen. Die sehr gute verkehrliche Anbindung entlang der BAB 36 ist für potenzielle Neuansiedlungen besonders interessant.

Priorisierung der Bewohnerschaft 

WAE 4: Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb der Region Harz und der Planungsregion Harz zur Stärkung der Sichtbarkeit als Wirtschafts- und Innovationsstandort

Die Zusammenarbeit zwischen der Region Harz und der Planungsregion Harz soll verstärkt sowie der regelmäßige Austausch zwischen den Landkreisen, Städten und Gemeinden gefördert werden. Mit dem Landkreis Harz besteht bereits heute durch das IGZ ein intensiver und guter Austausch. Gemeinsam soll die Planungsregion als moderner Wirtschafts- und Innovationsstandort beworben werden.

Die Mitwirkung bei der Erstellung des regionalen Gewerbeflächenkonzeptes für die Planungsregion Harz ist ein Indiz für die Bereitschaft Wernigerodes sich gemeinschaftlich als Wirtschafts- und Innovationsstandort zu positionieren und zu entwickeln. Dieser gemeinsame Weg soll auch zukünftig konsequent weiterverfolgt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft 

WAE 5: Sicherung und gezielte Anwerbung von (Fach-)Arbeitskräften sowie Förderung von innovativen und technologieorientierten Unternehmensgründungen

Wernigerode hat sich als Hochschul-, Gesundheits- und bedeutsamer Wirtschafts- und Tourismusstandort etabliert. Doch auch hier bedarf es



aktuell und zukünftig neuer bzw. weiterer (Fach-)Arbeitskräfte. Diese gilt es gezielt anzuwerben und innovative und technologieorientierte Unternehmensgründungen zu unterstützen. Daher soll ein Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesundheit und Tourismus entstehen, in dem gemeinsam Strategien und Maßnahmen zur Anwerbung von Arbeitskräften und zur Förderung von innovativen und technologieorientierten Unternehmensgründungen erarbeitet werden. Sinnvoll sind hierzu regelmäßige Strategie- und Austauschtreffen zwischen Unternehmen, der Hochschule Harz, den berufsbildenden Bildungseinrichtungen, der Stadt und Agierenden wie der Harz AG. Geeignet sind Maßnahmen wie etwa die Organisation von Jobmessen in der Hochschule und die stärkere Bewerbung der Unternehmen in den Bildungseinrichtungen.

Priorisierung der Bewohnerschaft 

WAE 6: Erhalt und Förderung der Innen- und Altstadt als frequenzbringende und regional bedeutsame Einkaufslage

Die Altstadt ist aufgrund ihrer Sortimente, Stadtarchitektur und ihrer Sehenswürdigkeiten der wichtigste Frequenzbringer für den Einzelhandel. Sie muss zukünftig weiter gestärkt werden, um diese Bedeutung aufrecht zu erhalten. Der Beschluss des Einzelhandelskonzeptes mit der Festlegung der Altstadt als schutzwürdiger Bereich und Investitionsgebiet ist hierbei richtungsweisend. In den kommenden Jahren sollten sukzessive die empfohlenen Maßnahmen aus dem Einzelhandelskonzept, bspw. die Gewährleistung der Aufenthalts- und Verweilqualitäten des öffentlichen Raums oder die Etablierung eines

Innenstadtmanagements gemäß der im Konzept empfohlenen Priorisierung umgesetzt werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WAE 7: Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgungszentren sowie der ergänzenden Nahversorgungsstandorte und Sonderstandorte im Stadtgebiet

Die im Einzelhandelskonzept benannten Nahversorgungszentren, Nahversorgungsstandorte und Sonderstandorte haben eine hohe Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung. Im Rahmen der Vorgaben des Einzelhandelsentwicklungskonzeptes gilt es die Angebote zu sichern und kriterienorientiert eine Weiterentwicklung zu ermöglichen. Aufgrund eines autozentrischen Fokus kann ein Großteil der Bewohnerschaft die Zentren gut erreichen, zumindest wenn diese mobil sind. Die Sicherung der Angebote ist nicht immer planerisch machbar. Sie ist maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftlichkeit abhängig. Bei Veränderungen in der Versorgungsstruktur müssen flankierende Maßnahmen geplant werden, um die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WAE 8: Prüfung und Förderung alternativer, lokal geprägter und wohnortnaher Nahversorgungsangebote in Stadt- und Ortsteilen ohne lokale Nahversorgungsinfrastrukturen

In Reddeber, Minsleben, Benzingerode, Harzblick und Hasserode fehlen laut der Bewohnerschaft lokale Nahversorgungsangebote. Vor dem Hintergrund der Altersstrukturen und des fortschreitenden demografischen



Wandels wären diese jedoch nötig, um bestimmte Alters- und Zielgruppen zu versorgen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Zudem würden sie die Angebote des zentralen Versorgungsbereiches, der bestehenden Nahversorgungszentren, Nahversorgungsstandorten sowie der Sonderstandorte (auch Bestandteil des Einzelhandelskonzeptes) adäquat ergänzen.

In Frage kommen hier z. B. Abholstationen oder hybride Angebote sowie kleine Betriebe mit alternativen Betriebs- und Beteiligungsmodellen, wie sie in Deutschland bereits hinreichend erprobt sind. Zukünftig gilt es für die betroffenen Stadt- und Ortsteile passende alternative Angebote und potenzielle Standorte sowie Betriebsmöglichkeiten zu identifizieren. Auch regionale und lokale Erzeugerinnen können eingebunden werden. So wird nicht nur die Versorgung gesichert, sondern auch kleinteilige regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützt.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WAE 9: Qualifizierung des Wochenmarktes als Schaukasten für lokale und regionale Produkte

Auf dem Marktplatz findet zwei Mal wöchentlich ein mittlerweile etablierter Wochenmarkt statt. Eine Untersuchung der Qualitäten des Wochenmarktes sowie Aufwertungsmaßnahmen könnten den Markt für die Bewohnerschaft sowie Touristinnen und Touristen noch attraktiver machen. Auf vielen Märkten in Deutschland hat sich bspw. ein (stärkerer) Fokus auf regionale oder lokale Produkte bewährt.

Priorisierung der Bewohnerschaft



WAE 10: Verstetigung und Vorantreiben der Digitalisierung des stationären Einzelhandels zur Stärkung der vorhandenen Sortimente

Um sichtbar und wettbewerbsfähig mit dem Online-Handel zu bleiben, muss sich der stationäre Einzelhandel zunehmend digitaler Tools bedienen. Passende Maßnahmen zur Digitalisierung sind auch Bestandteil des Einzelhandelskonzeptes. Die Stadtverwaltung, insb. der Bereich der Wirtschaftsförderung kann hier gemeinsam mit der Kaufmannsgilde wichtige Impulse setzen und gemeinsam Maßnahmen angehen, um die Händlerschaft vor Ort auf dem Weg in die Digitalisierung zu unterstützen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	strategische Abwägung	negative Wirkung
Gewährleistung von wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen zur Stärkung der Prosperität wichtiger Wirtschaftsbranchen	Erzeugung von weiteren Wirtschaftsverkehren // Notwendigkeit der weiteren Flächenversiegelungen // ggf. Eingriff in die Natur	
Stärkung und Unterstützung der Transformation der vorhandenen Branchenstruktur // Erhalt von Arbeitsplätzen // Reduzierung	Notwendigkeit von erhöhten Investitionen der Unternehmen // Gefährdung von familiengeführten Betrieben durch	



von gesundheitsgefährdenden Emissionen	ambitionierte Zielsetzungen und Regularien
Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb der Region	Umsetzung strategisch sinnvoller Maßnahmen ohne direkten Mehrwert für die Stadt
Erhalt und punktuelle Ergänzung der Nahversorgungsstruktur	Beibehaltung der autozentrierten Nahversorgungsstruktur und der daraus resultierenden Verkehre // Gefährdung einer generationenfreundlichen Nahversorgung bei ausbleibendem Erfolg von ergänzenden Angeboten // ressourcendeckender Betrieb von ergänzenden Angeboten
Stärkung des Einzelhandels als wichtiger Bestandteil einer lebendigen Altstadt	Festigung der Verteilung zielgruppenspezifischer Sortimente // Festigung von unattraktiven Randlagen // Fokussierung auf touristisch orientierten Einzelhandel



13.5. Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

LUKK 1: Verbesserung der ökologischen Gestaltung und Verknüpfung der innerstädtischen Grün- und Freiräume zur Verbesserung des Stadtklimas und der Stärkung der Biodiversität im engeren Stadtgebiet

Zur Verbesserung des Stadtklimas sollen durch verschiedene Grünmaßnahmen Trittsteine entstehen, die auf unterschiedliche Art und Weise das Stadtbild prägen können, bspw. im Zuge der Umgestaltung und Nutzung von innerstädtischen Brachflächen. In bestehenden Parkanlagen und anderen städtischen Grün- und Freiräumen sollen daher zur Förderung der Biodiversität konsequent ökologische und klimatische Anpassungen erfolgen, indem vermehrt Refugien für Klein- und Kleinsttiere geschaffen werden. Hierbei bietet es sich auch an, Barrieren und Entfernungen zwischen Grünstrukturen aufzuheben (z. B. entlang von Straßen und Bächen), diese zu verbinden und damit sowohl die Natur als auch die Erlebbarkeit für die Bewohnerschaft zu stärken. Dementsprechend sind bei der Neuschaffung oder Umgestaltung von Grün- und Freiräumen auch Verdunstungs- und Versickerungsmöglichkeiten einzuplanen, die getreu dem Schwammstadtprinzip eine multifunktionale Nutzung ermöglichen. Hierdurch soll nicht nur die technische Verarbeitung des Regenwassers erfüllt werden, sondern auch die sinnvolle Integration in das Stadtleben als nutzbare Gestaltungselemente. Auch sind weitere Grün- und Blaumaßnahmen (Pflanz- und Wassermaßnahmen) an entlang der Verknüpfungselemente sinnvoll, indem bspw. durch die Anpflanzung straßenbegleitenden Großgrüns oder durch die Anlage von ökologisch gestalteten Versickerungsmulden

unterschiedliche Funktionen (Verschattung, Versickerung, Erhöhung des Grünanteils etc.) im Straßenraum gewährleistet werden. Als Grundlage der Maßnahmen sollen die Ergebnisse der Grünflächenstrategie berücksichtigt werden. Die Fokussierung auf heimische und klimaangepasste Pflanzarten soll angestrebt werden.

Entscheidend ist die regelmäßige und ökologisch sinnvolle Pflege und Instandhaltung der Flächen unter Prüfung moderner und digitaler Pflege- und Bewässerungsmethoden, um möglichst ressourcenschonend zu agieren.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 2: Schutz und Ausbau der Grünstrukturen sowie von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Stadtgebiet durch die Schaffung und Anwendung planerischer Instrumente

Aufgrund steigender Flächenkonkurrenzen und den fortschreitenden Auswirkungen des Klimawandels ist der Schutz vorhandener Grünstrukturen wie der sozialbedeutsamen Parkanlagen, aber auch einfachen Grünflächen und Grünstreifen von enormer Bedeutung. Dementsprechend ist die Schaffung von Vorgaben für eine ökologisch und klimatisch wertige Grünraumgestaltung auf städtischen und privaten Flächen sinnvoll. Neben den Grünstrukturen können durch planerische Instrumente auch klare Festsetzungen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung getroffen werden. In Bebauungsplänen sollen etwa Freiraumsatzungen, qualifizierte Freiflächengestaltungskonzepte als weitere

Abwägungsbelange und Anforderungen gegenüber Investierenden integriert werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 3: Verstetigung und Erweiterung von Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bewohnerschaft bezüglich der Bedeutung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung für ein zukunftsfähiges Wernigerode

Die Bewohnerschaft soll weiterhin für den Klimaschutz und für notwendige Anpassungsmaßnahmen sensibilisiert werden. In den vergangenen Jahren wurden bereits vielfältige Maßnahmen umgesetzt, um die Themen in der Öffentlichkeit zu platzieren und Handlungsanreize zu setzen. Diesen Weg gilt es konsequent durch die Fortführung der bisherigen Maßnahmen weiterzugehen und durch weitere Projekte zu ergänzen. Für Interessierte und Engagierte sind verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote zu prüfen. Vielfältige Marketingmaßnahmen sollen die Themen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zukünftig noch stärker kommunizieren und die Diskussion in der Öffentlichkeit verstärken.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 4: Verbesserung des Mikroklimas zur Unterstützung der Durchlüftung der Stadt und der Reduzierung der Temperaturen im engeren Stadtgebiet

Wernigerode liegt klimatisch günstig. Durch die Lage inmitten des Harzes wird die Stadt überwiegend gut belüftet. Dennoch sollen sogenannte Hitzeinseln, d.h. Hitzequellen in versiegelten Stadtbereichen



identifiziert und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden, z. B. durch Grün- und Blaumaßnahmen Bausubstanzen und auf versiegelten Flächen, bspw. durch Dach- und Fassadenbegrünung, Begrünung von Parkplätzen und Plätzen usw.). Die Umrüstung bzw. Umgestaltung der städtischen Liegenschaften soll Vorbildcharakter für Private erzeugen. Die stärkere Begrünung versiegelter Bereiche verlangsamt auch die Verdunstung von Regenwasser. Die Idee der Schwammstadt ist auch hier als Gestaltungsprinzip anzuwenden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 5: Ökologische und attraktive Gestaltung der Übergänge zwischen den Siedlungsbereichen und dem Natur- und Landschaftsraum zum Schutz wichtiger Frisch- und Kaltluftschneisen sowie deren Entstehungsgebieten

Zur Stärkung grüner und blauer Siedlungsränder und der Übergänge in den Natur- und Landschaftsraum sollen die in B-Plänen festgesetzten Ausgleichsmaßnahmen konsequent umgesetzt und ggf. durch weitere Maßnahmen ergänzt werden. Zur Sicherung des Übergangs zwischen den Siedlungsbereichen und dem Natur- und Landschaftsraum sollen weitere planerische Instrumente geprüft und genutzt werden. So sollen auch die notwendigen Abstände zwischen den Siedlungsbereichen und dem Harz bzw. des Waldbestandes gewahrt bleiben. Bestehende Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiete sollen geschützt werden, um eine funktionierende Belüftung und Abkühlung der Stadt auch zukünftig sicherzustellen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 6: Koordinierte klimatische Anpassung, Erholung, Aufforstung und Schutz des Waldbestandes und der Biodiversität im Mittel- und Hochharz

Der Waldbestand und die Biodiversität im Mittel- und Hochharz wurden in den letzten Jahren durch die Folgen des Klimawandels stark beeinflusst und hinsichtlich des Waldbestandes stark beschädigt. Die Restbestände sind durch Waldbrände gefährdet. Verschiedene Faktoren wie Totholz und die Vergrasung der Landschaft sind als Gefahrenquellen zu nennen, die einerseits die Brandgefahr erhöhen, andererseits die Löscharbeiten erschweren. Demzufolge sollen bereits ausgearbeitete Strategien zur Erholung und zum Schutz des geschützten Natur- und Landschaftsraums Harz weiterentwickelt und weitere Lösungsmöglichkeiten geprüft werden. Hierzu bedarf es einer transparenten Kommunikation zwischen den Agierenden sowie einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit – etwa durch eine offene Kommunikation und Hinweise zum Umgang mit der Natur des Harzes. Damit sich der Waldbestand und die Tierwelt erholen können, muss sich auch die Bejagung anpassen und ggf. mäßigen. Eventuell ist auch eine Anpassung der städtischen Waldordnung notwendig. Dies gilt es zu prüfen.

Priorisierung der Bewohnerschaft

LUKK 7: Förderung der Erholung und Stärkung der Resilienz des Stadtforstes gegenüber den Folgen des Klimawandels

Auch die Resilienz des Stadtforstes gegenüber den Folgen des Klimawandels muss unterstützt werden. Hierauf hat die Stadt direkten Einfluss und kann als Vorreiterin für andere agieren. In den letzten Jahren hat



der Stadtforst durch Dürre und Trockenheit viele Holzeinschläge erlitten. Die Strategie zu Erholung, Aufforstung, Aufräumung und Klimaanpassung des Stadtforstes gilt es fortzuführen. Auch naturschutzfachliche Aufwertungsmaßnahmen von Flächen, bspw. Renaturierung von Mooren gilt es zu prüfen und fortzusetzen. Die Schaffung von großflächigen Versickerungs- und Verdunstungsmöglichkeiten bzw. die Planung von Wasserspeichern kann einen wichtigen Beitrag zur Erholung und Stärkung leisten, indem Regenwasser im Natur- und Landschaftsraum länger gehalten wird.

Priorisierung der Bewohnerschaft

LUKK 8: Förderung einer ökologischen Gestaltung und Freihaltung der Gewässerrandstreifen der Holtemme und des Zillierbaches zur Stärkung der Biotopverbundfunktion

Die Holtemme und der Zillierbach sind als Gewässer I. Ordnung nicht nur als wichtigste Wasserquellen zu nennen, sondern auch als Quelle und Verbundnetz der Biodiversität für das gesamte Stadtgebiet. Daher soll unter Berücksichtigung übergeordneter Vorgaben ein Pflege- und Instandhaltungsplan der Gewässerrandstreifen entwickelt werden. Die Ergebnisse des Hochwasserschutzkonzeptes sind hierbei zu berücksichtigen. Außerdem sollen punktuelle Maßnahmen zur Steigerung der Erlebbarkeit des Wassers an für die Bewohnerschaft attraktiven Standorten geplant werden. Die Auswirkungen für die Pflanzen- und Tierwelt müssen hierbei als wichtiger Abwägungsbelang einfließen. Wichtig sind auch die regelmäßige Kontrolle und Instandhaltung der Gewässerrandstreifen im gesamten Stadtgebiet.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 9: Gewährleistung eines funktionierenden Hochwasserschutzes basierend auf dem Hochwasserschutzkonzept und weiteren Maßnahmen zur Versickerung und Verlangsamung des Wassers bei Starkregenereignissen

Bei Starkregenereignissen ist es wichtig, dass das Wasser versickern kann. Wernigerode verfügt hierzu bereits über ein Hochwasserschutzkonzept – dieses gilt es weiterhin umzusetzen, zu evaluieren bzw. einem regelmäßigen Controlling zu unterziehen und ggf. fortzuschreiben. Unter Berücksichtigung gestalterischer Mittel zur Nutzung als Freizeitflächen sollen weitere Retentionsflächen und Verdunstungsmöglichkeiten geschaffen werden. Auch die Wasserwehr als wichtiger Anker des Hochwasserschutzes soll unterstützt werden. Hilfreich ist es auch, ein umfangreiches Wassermanagement bei der Planung von Neubaugebieten in betroffenen Stadt- und Ortsteilen umzusetzen. Das Schwammstadtprinzip soll hierbei angewendet werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



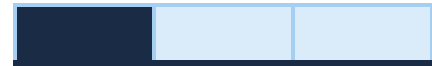
LUKK 10: Forderung nach einer Verbesserung der ökologischen Qualitäten des weiteren Gewässernetzes unter Berücksichtigung der Hochwasserrisikogefahr der einzelnen Gewässer

Neben der Holtemme und des Zillierbaches erfüllen auch viele weitere Fließgewässer (u. a. Barrenbach, Silstedter Bach) und Teiche (u. a. Köhlerteich, Kurzteich) wichtige Funktionen, insbesondere hinsichtlich der Vernetzung von Biotopen und der Gewährleistung von Räumen für die



Flora und Fauna. Zukünftig soll die funktionierende Pflege und Instandhaltung der Gewässer durch die entsprechenden Vorhabenträgerinnen und Vorhabenträger gewährleistet werden. Hierfür ist auch eine klare Kommunikation seitens der Stadt über deren Ziele und Anforderungen bei der Pflege nötig. Dort wo möglich sollen verrohrte Gewässerstrukturen identifiziert und renaturiert werden, um den natürlichen Hochwasserschutz durch eine Verlangsamung der Fließgeschwindigkeit und eine höhere Wasserverdunstung zu ermöglichen. Eine ökologische Gestaltung der Gewässerrandstreifen kann die Biodiversität entlang der Gewässer weiter stärken.

Priorisierung der Bewohnerschaft



LUKK 11: Verstetigung einer klimaneutralen und ressourcenschonenden Stadtverwaltung und städtischer Einrichtungen als Vorbild für die Bewohnerschaft

Die Stadtverwaltung und ihre städtischen Einrichtungen haben bereits viele Maßnahmen umgesetzt, die vor allem eine Schonung der Ressourcen und einen besseren Umgang mit der Energie und Wärme umfassen. Das Klimaschutzkonzept bildete hierbei eine wichtige Grundlage. Die Stadt als Verwaltungsapparat ist sich seiner Vorbildfunktion gegenüber der Bewohnerschaft bewusst und möchte dieser Funktion zukünftig noch stärker gerecht werden. Hierzu soll auch die Umsetzung von gefassten Stadtratsbeschlüssen zu Zielen und Maßnahmen der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften konsequent geprüft und umgesetzt werden, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden können. Die Digitalisierung der Verwaltungsarbeit in all

seinen Facetten ist ein wesentlicher Schritt zu einer papierlosen und ressourcenschonenden Stadtverwaltung. In Teilen wird ein solches proaktives Ressourcenmanagement schon gelebt, dennoch besteht hier noch einiges an Arbeit und Umsetzungsbedarfen. Die Überprüfung der Funktionstrennung innerhalb der Stadtverwaltung und die Aufteilung auf die verschiedenen städtischen Gebäude kann zu einer Optimierung und Ressourceneinsparung führen. Den Mitarbeitenden sollen moderne Arbeits- und Lebensmodelle ermöglicht werden, um ressourcenschonender zu arbeiten und eine gesundheitsfördernde Balance zwischen Arbeit und Familie zu finden.

Priorisierung der Bewohnerschaft

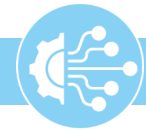


Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	strategische Abwägung	negative Wirkung
Stärkung und Qualifizierung der innerstädtischen Grün- und Freiräume // Stärkung des innerstädtischen Mikroklimas	Verringerung der Anzahl sinnvoller Nachverdichtungsvorhaben (Flächenkonkurrenz) // hoher Ressourcenaufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung	
Förderung einer ökologischen Gestaltung der Grünstrukturen // Stärkung der Biodiversität	Störung eines gepflegten Stadt- und Ortsbildes durch „Verwilderung“ der Grünstrukturen // Verringerung der nutzbaren	



und Förderung des Artenschutzes	Naherholungsmöglichkeiten durch strengere Nutzungsvorgaben und Verkleinerung der Nutzflächen // hoher Ressourcenaufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung
Förderung der Resilienz des Waldbestandes im Hoch- und Mittelharz gegen die Folgen des Klimawandels	Veränderung des historisch gewachsenen Landschaftsbildes durch Anpflanzung entsprechender Baumarten // Einschränkung von wirtschaftsstarken und touristisch bedeutsamen Angeboten // hoher Ressourcenaufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzierung
Renaturierung der Gewässer- und Biotopstruktur // Stärkung der Biodiversität und des Artenschutzes // Stärkung des natürlichen Hochwasserschutzes	Verkleinerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen // Verringerung der Potenziale zum Ausbau erneuerbarer Energien // Einschränkung der Nutzbarkeit von Grün- und Wasserflächen sowie Uferrandbereiche zum Schutz der Natur und des Hochwasserschutzes



13.6. Technische Infrastruktur & Digitalisierung

TID 1: Ausbau und Umstellung des eigenproduzierten und zugekauften Stroms auf 100 % Ökostrom unter Berücksichtigung der Planung umweltverträglicher Speichermöglichkeiten

Bezüglich der Klimaanpassung Wernigerodes und der Umstellung auf erneuerbare Energieträger spielen die Stadtwerke eine zentrale Rolle als Mediatorin, Beraterin und Umsetzerin. Ziel ist es, sowohl den eigenproduzierten als auch den zugekauften Strom technologie- und energieträgeroffen auf 100% Ökostrom umzustellen und dabei auch umweltverträgliche Speichermöglichkeiten zu berücksichtigen. Um den Ausbau voranzutreiben und dabei für Akzeptanz zu sorgen, müssen die Bewohnerschaft und die Gewerbetreibenden in die Planungen einbezogen werden. Die Unternehmen sollen perspektivisch mit eigener Energie beliefert werden. Falls weiterhin der Zukauf von Energie notwendig ist, soll auch hierbei auf 100 % Ökostrom gesetzt werden.

Entscheidend ist aus Sicht der Stadt, eine weitere Flächenkonkurrenz zu vermeiden, wodurch zunächst eine Prüfung und Identifizierung von bereits genutzten Flächen als Eignungsstandorte für den Energiegewinn erfolgen soll. Neben der Stromproduktion muss auch die Energiespeicherung mitgedacht werden, um jahreszeitlich bedingte Schwankungen auszugleichen. Zwischen der Strom- und Wärmeproduktion sollen nach Möglichkeit Synergien erzeugt werden. Derzeit ist vor allem die Solarenergie ein wichtiger Energieträger für Wernigerode. Bereits im Klimaschutzkonzept wird der Solarenergie ein hoher Stellenwert

zugewiesen. Um die Solarenergie (Solarthermie oder Photovoltaik) in Wernigerode zu fördern, ist es denkbar:

- ein Solardachkataster zur Prüfung von Dachflächen und Eignungsräumen im Stadtgebiet zu erstellen,
- großflächige Eignungsflächen zur Installation von Photovoltaikanlagen und ggf. Solarthermieanlagen, u. a. versiegelte Flächen wie Parkplätze und „untergenutzte“ Flächen wie die Deponie zu suchen,
- Agri-Photovoltaik als Möglichkeit zur Symbiose von Landwirtschaft und Energieproduktion zu prüfen,
- kleinteilige Photovoltaikanlagen für Private wie „Balkonkraftwerke“ zu installieren und
- Unterstützungsangebote etc. zu entwickeln.

Zunächst ist es jedoch nötig, mit dem Land in den Austausch über die Vorgaben bzgl. des Naturparks Harz zu gehen, denn der Prüfraum aus dem Leitbild liegt in der Puffer- und Entwicklungszone (Zone III) laut Verordnung über den Naturpark "Harz/Sachsen-Anhalt". Somit unterliegt er zwar keinen näher definierten Schutzvorgaben, jedoch den Zielen des Naturparks. Etwaige Beschränkungen hieraus gilt es abzuklären. Wasser schöpft Wernigerode zur Energiegewinnung bereits heute aus; laut Klimaschutzkonzept sind kleinteiligere Maßnahmen noch möglich. Windenergie betreffend ist das Ausbaupotenzial aufgrund übergeordneter Planungsvorgaben (keine Vorranggebiete für Windenergie im Stadtgebiet) eher gering. Wasserstoff gewinnt an Bedeutung und ist

dann interessant, wenn entsprechende Infrastrukturen vorhanden sind und direkt vor Ort produziert werden kann; in Wernigerode gibt es hierfür bisher jedoch keine Ansätze. Bzgl. der Nutzung von Geothermie und Biomasse sind die Möglichkeiten für Wernigerode zu prüfen, werden derzeit jedoch als eher übersichtlich eingeschätzt.

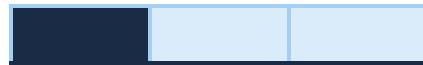
Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 2: Aufbau einer klimaneutralen Wärmeversorgung durch eine koordinierte und dezentral angelegte Strategie

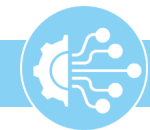
Ob es einer kommunalen und klimaneutralen Wärmeversorgung in Wernigerode bedarf, wird politisch derzeit stark diskutiert, aber voraussichtlich zeitnah gesetzlich vorgeschrieben. Das vorhandene Fernwärmenetz bietet gute Ansatzpunkte. Es muss jedoch noch auf klimaneutrale Energieträger umgestellt werden. Unterstützt werden kann dies durch die Stadt bzw. die Stadtwerke. Beide können Private und Gewerbetreibende bei der Suche nach geeigneten Lösungen unterstützen. Bei Neubauten setzt das GEG bereits klare Vorgaben fest, die durch Vorgaben im B-Plan unterstützt werden können.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 3: Erweiterung der Fernwärmegebiete inklusive der klimaneutralen Umstellung der Wärmeerzeugung in den BHKWs

In der Stadt haben sich die Fernwärmegebiete etabliert und versorgen bereits zahlreiche Haushalte. Der Anschluss weiterer Haushalte und Gewerbetreibende ist vorhanden, bspw. das Gewerbegebiet Smatvelde.



Eine Erweiterung der Gebiete auch als Nahwärmenetze ist prüfenswert und sinnvoll. Durch entsprechende Abschlusssatzungen können die Wirtschaftlichkeit und Anschlussquote der Nah- und Fernwärmenetze gesteigert werden. Noch werden die Blockheizkraftwerke (BHKWs) mit fossilen Energieträgern beheizt, eine Umstellung ist jedoch langfristig notwendig. Mit der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist aber ein wichtiger Schritt gegenüber herkömmlichen Kraftwerken getätigt worden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 4: Umstellung der städtischen Liegenschaften auf eine klimaneutrale Energie- und Wärmeversorgung

Um die Klimaziele der Bundesregierung zu erfüllen, müssen auch die städtischen Liegenschaften entsprechend umgerüstet werden. Die Stadtverwaltung und Tochtergesellschaften haben zudem eine Vorbildfunktion inne, die hierbei zum Ausdruck gebracht wird. Es müssen verschiedene Maßnahmen, ggf. auch die weitere Konzentration von Verwaltungsabteilungen auf wenige Liegenschaften, geprüft werden. Für einige Liegenschaften sind die Vorgaben des Denkmalschutzes zu berücksichtigen.

TID 5: Stärkerer Einbezug der Bewohnerschaft bei der Erzeugung von erneuerbarem Strom durch geeignete Beteiligungs- und Betriebsmodelle

Die Mitnahme der Bewohnerschaft ist essenziell zur Steigerung der Akzeptanz der Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien. In vielen Gemeinden und Städten sind durch Genossenschaften und Vereine wichtige Meilensteine und erfolgreiche Maßnahmen umgesetzt

worden (Stichworte: Energiewendedörfer, Bioenergiedörfer, Solarge-
nossenschaften, Energiegenossenschaften). Ein erster Schritt zur Steige-
rung der Akzeptanz und der Mitwirkungsbereitschaft in der Bewoh-
nerschaft besteht jedoch zunächst in mehr Öffentlichkeitsarbeit.

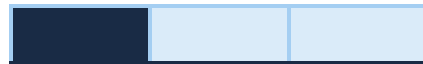
Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 6: Unterstützung der Bewohnerschaft bei der techni- schen und energetischen Optimierung des Bestandes

Aufgrund der Baualtersklassen in Wernigerode besteht nicht nur hin-
sichtlich des Wärmebedarfs, sondern auch hins. der Wärme- und Ener-
gieversorgung ein Sanierungs- bzw. Optimierungsbedarf. Dies war be-
reits Thema im Klimaschutzkonzept. Gemeinsam mit dem Landkreis
und weiteren Institutionen muss die Stadt Beratungs-, Unterstützungs-
und Bildungsangebote schaffen. Ziel ist es, die Bewohnerschaft zu ber-
aten und bei der Bestandsoptimierung zu unterstützen.

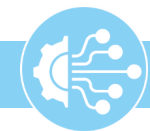
Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 7: Gewährleistung eines modernen und bedarfsorien- tierten Stromnetzes

Der Alltag der Menschen – auch in Wernigerode – wird zunehmend
durch elektrische Geräte geprägt. Der Stromverbrauch steigt. Bereits
heute gibt es in einigen Gegenden wie bspw. in Schierke Probleme
hinsichtlich einer durchgängigen Versorgung mit Strom. Entsprechend
muss das Stromnetz an die neuen Bedarfe und an den notwendigen
Umbau der Stromproduktion angepasst werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 8: Gewährleistung einer modernen Freiwilligen Feuer- wehr im engeren Stadtgebiet unter Berücksichtigung der stetig wachsenden Anforderungen

Die Ausstattung und der Zustand des Feuerwehrgerätehauses der Frei-
willigen Feuerwehr Wernigerode wird seit Jahren in der Stadt diskutiert.
Die steigende Wald- und Vegetationsbrandgefahr, aber auch die vo-
raussichtlich weiter steigenden Anforderungen beim Katastrophen-
schutz und hinsichtlich einer möglichen Ortsumgehung B 244 erfor-
dern eine Modernisierung. Die Anforderungen der Feuerwehrunfall-
kasse müssen hierbei einbezogen werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 9: Gewährleistung einer modernen Gefahrenabwehr in den Stadt- und Ortsteilen

In den Stadt- und Ortsteilen muss eine moderne Gefahrenabwehr ge-
währleistet werden. In Minsleben und Schierke erfolgt dies bereits. Bei
der Feuerwehr in Benzingerode sind jedoch starke Anpassungen nötig.
Die Herausforderungen hinsichtlich des Hochwasserschutzes und der
Auswirkungen der Planungen rund um die Ortsumgehung B 244 müs-
sen hierbei einbezogen werden. Die Freiwillige Wasserwehr und die
Feuerwehr sind wichtige ehrenamtlich gestützte Institutionen einer
funktionierenden Gefahrenabwehr. Das Engagement gilt es langfristig
zu fördern.

Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 10: Umsetzung eines modernen und öffentlich zugänglichen Datenmanagements samt sicherer Infrastrukturen und Anwendungen

Einem modernen Datenmanagement kommt eine immer größere Bedeutung zu, vor allem hinsichtlich Open Data und der Auswertung und Zusammenführung verschiedener Daten. Es stellt die Grundlage für zukunftsorientierte Entscheidungen in allen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung dar. Ein Ziel ist es daher, eine bedarfsorientierte Datenstrategie mit Anknüpfungspunkten zu bestehenden Infrastrukturen und Anwendungsfällen zu entwickeln. Darin sollen Verantwortlichkeiten klar benannt werden.

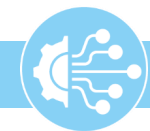
Priorisierung der Bewohnerschaft



TID 11: Verstetigung eines flächendeckenden Mobilfunk- und Glasfasernetzes und Gewährleistung einer modernen Netzinfrastruktur

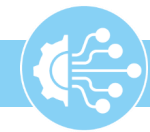
Für eine gute Lebensqualität der Menschen in Wernigerode ist auch ein flächendeckendes Mobilfunk- und Glasfasernetz entscheidend. Insbesondere im Mittel- und Hochharz verfügt das Mobilfunknetz noch über einige Weißflächen. Gemeinsam mit den jeweiligen Vorhabentragenden soll ein flächendeckendes Glasfasernetz umgesetzt werden. Es stellt auch eine wichtige Voraussetzung für die Transformation der Wirtschaft und der digitalen Teilhabe der Bewohnerschaft dar. Zunächst müssen Gespräche mit entsprechenden Anbietenden erfolgen und Angebote geprüft werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	strategische Abwägung	negative Wirkung
Ausbau der erneuerbaren Energien als primäre Energie- und Wärmequelle // Verringerung der Abhängigkeit vom globalen Energiemarkt // Ausbau von Nah- und Fernwärmenetzen		Bezahlbarkeit der Verbraucher-kosten // Notwendigkeit hoher Investitionen in die städtische Infrastruktur // Eingriff in die Natur // Unwägbarkeit der erneuerbaren Energien // Vergrößerung der Abhängigkeit von zentral gesteuerten Wärmequellen
Umrüstung und Modernisierung der städtischen Liegenschaften // langfristige Verringerung der Nebenkosten der städtischen Liegenschaften // Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Gebäudesubstanzen		Notwendigkeit der Veränderung von stadtbildprägenden und denkmalgeschützten Bauten // Notwendigkeit umfangreicher Umbaumaßnahmen mit hohem Investitionsaufwand // Einforderung von privaten Investitionen // Verschärfung von Veränderungsprozessen in bestehenden Nachbarschaften und Wohnquartieren (Gentrifizierung)



<p>Gewährleistung einer modernen Gefahrenabwehr im gesamten Stadtgebiet // Sicherung der Hilfsfristen</p>	<p>Nutzung von attraktiven Nachverdichtungspotenzialen für andere Nutzungen // Notwendigkeit hoher Investitionen in die städtische Infrastruktur // ggf. Veränderung der Anfahrtswege mit Auswirkung auf die Einhaltung der Hilfsfristen</p>
<p>Aufbau einer modernen IT- und Kommunikationsstruktur // Gewährleistung moderner Arbeits- und Lebensmodelle // Verbesserung und Beschleunigung städtischer Verwaltungsvorgänge // Ermöglichung einer hohen Inklusionsfähigkeit der verwaltungstechnischen und politischen Arbeit</p>	<p>Umstellung von gewohnten Arbeits- und Entscheidungsvorgängen // Gefahr der Überforderung und eines generationenspezifischen Ausschlusses bei Planungs- und Entscheidungsprozessen</p>



13.7. Mobilität & Vernetzung

MV 1: Förderung und planerische Unterstützung der Umsetzung der Ortsumgehung B 244

Die Umsetzung der Ortsumgehung B 244 wäre die wichtigste Infrastrukturmaßnahme zur Entlastung der Innenstadt. Im Bundesverkehrswegeplan ist diese bereits mit vordringlichem Bedarf enthalten, die Vorplanungen sind bereits fortgeschritten. Die Stadt Wernigerode, aber auch die Bewohnerschaft setzen sich seit Jahrzehnten für das Projekt ein.

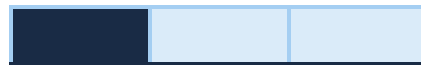
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 2: Erarbeitung eines gesamtstädtischen Verkehrsentwicklungsplans unter Berücksichtigung vorhandener Planungen und Strategien

Wernigerode benötigt einen gesamtstädtischen Verkehrsentwicklungsplan. Verkehrstechnische Themen beherrschen seit Jahren die öffentlichen Diskussionen in der Stadt. Sowohl der im Jahr 1995 erarbeitete Verkehrsentwicklungsplan als auch das Verkehrskonzept für die Innenstadt müssen hierin Eingang finden. Das Fachkonzept soll Antworten in Form von konkreten Maßnahmen für die verschiedenen Verkehrskonflikte, die in der Stadt bestehen, formulieren. Ein zentrales Ziel soll hierbei die Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNVs sein.

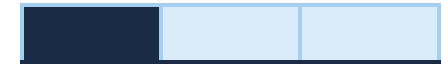
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 3: Erweiterung der Mobilitätsangebote und Qualifizierung des Bahnhofsumfeldes zur Stärkung des Hauptbahnhofes als Mobilitäts-Hub

Der Hauptbahnhof ist aufgrund seines Angebotes und der Infrastrukturen im Bahnhofsumfeld bereits heute ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Gezielte Aufwertungsmaßnahmen im Bahnhofsumfeld, die Gewährleistung von sicheren und attraktiven Wegebeziehungen in die Innen- und Altstadt sowie der Ausbau der vorhandenen Mobilitätsangebote sollen den Bahnhof als Verkehrsknotenpunkt stärken und als modernen Mobilitäts-Hub etablieren.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 4: Qualifizierung und Erweiterung des City-Bus-Netzes inkl. der Gewährleistung einer barrierearmen Nutzung und einer klimaneutralen Busflotte

Das City-Bus-Netz hat sich bereits heute durch seinen halbstündlichen Takt als öffentliches Verkehrsangebot etabliert und wird gut angenommen. Neben dem Erhalt des Halbstundentaktes gilt es zukünftig, auch die barrierearme Nutzung zu gewährleisten und eine engere Taktung (15–20-Minutentakt) zu ermöglichen, um den ÖPNV alltagstauglicher zu machen. Die bereits umgesetzte Umrüstung der städtischen Busflotte auf klimaneutrale Antriebe muss in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgt werden. Die Fahrpläne sollen an die Zeitpläne in Richtung der Gewerbegebiete angepasst werden. Temporäre

Zusatzangebote und innovative Ansätze wie das autonome Fahren sind zu prüfen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 5: Stärkung und Ergänzung des ÖPNV-Netzes in die Ortsteile unter Berücksichtigung der Einrichtung innovativer und flexibler Mobilitätsangebote

Die Ortsteile sind an das ÖPNV-Angebot angeschlossen, aber vor allem in den Abendstunden fehlt es an einer alltagstauglichen Anbindung. Hier könnten zukünftig auch autonom fahrende Angebote einen wichtigen Beitrag leisten. Neben der Ausweitung des City-Bus-Netzes sollten auch ergänzende Angebote geprüft und unter Berücksichtigung der Bedarfe umgesetzt werden. Hierzu zählen vor allem On-Demand-Bus-Shuttle-Dienste, die ggf. auch in Zusammenarbeit mit den Taxiunternehmen oder anderen Anbietenden umgesetzt werden könnten.

Entscheidend bei der zukünftigen Ausrichtung ist es, inwieweit ein Angebots- oder ein nachfrageorientiertes Modell umgesetzt werden soll.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 6: Erprobung von ergänzenden und innovativen Mobilitätsangeboten als Pilotprojekte im gesamten Stadtgebiet

Mit dem e-CarSharing-Angebot ist ein erstes Angebot in der Stadt hinsichtlich eines Sharing-Angebotes installiert worden. Weitere Projekte und Mobilitätsangebote, die mit privaten und öffentlichen Projektpartnerinnen und Projektpartnern umgesetzt werden können, sollen als



wichtige Bausteine der Mobilitätswende alternativ für Teile oder auch das gesamte Stadtgebiet erprobt werden.

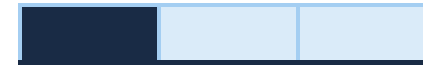
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 7: Sicherung und Weiterentwicklung der HSB als schienengebundenes Mobilitätsangebot mit hoher touristischer Strahlkraft

Die HSB prägt das Mobilitätsangebot der Stadt seit Jahrzehnten und hat sich durch ihren besonderen Antrieb und ihre Ausstattung als touristisches Highlight etabliert. Diesen Status gilt es zu erhalten und zu stärken. Die HSB steht aber vor allem auch aufgrund der Notwendigkeit der umweltverträglichen Umstellung des Antriebes und des Erhalts der touristischen Attraktivität vor großen Herausforderungen, wobei siedaran bereits mit Hochdruck arbeitet.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 8: Einsatz und Forderung nach einer Verbesserung der schienengebundenen Nah- und Fernverkehrsanbindung

Der nicht vorhandene Anschluss an das IC- und ICE-Netz der Deutschen Bahn ist für die Sicherung Wernigerodes als Wirtschafts- und Tourismusstandort nicht förderlich und verringert die Möglichkeiten einer klimaneutralen An- und Abreise der Touristinnen und Touristen. Die Stadt samt der verschiedenen Interessensgruppen wird sich für einen Anschluss an das überregionale Bahnnetz einsetzen. Ebenso ist vor allem die regionale Anbindung an die Strecke Halle-Hannover und

Braunschweig aus Sicht der Stadt suboptimal, weshalb auch diesbezüglich eine Veränderung konsequent eingefordert werden soll.

Priorisierung der Bewohnerschaft



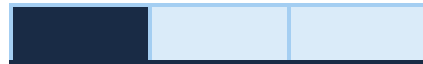
MV 9: Förderung der Infrastrukturen für den Fußverkehr als wichtiger Bestandteil einer Stadt der kurzen Wege

Qualitativ hochwertige Infrastrukturen für den Fußverkehr sind für eine Stadt wie Wernigerode von enormer Bedeutung, da neben der Bewohnerschaft auch Besuchende und Reisende einem Großteil ihrer Aktivitäten in der Stadt zu Fuß nachkommen. In der Innen- und Altstadt ist durch die erfolgreiche Sanierung des Straßenraums und der Einrichtung von Fußgängerzonen bereits ein attraktives Fundament gelegt worden, welches aber auch zukünftig immer wieder instandgehalten und qualifiziert werden muss.

Unter Berücksichtigung der Gewährleistung einer Stadt der kurzen Wege gilt es auch in den weiteren Stadträumen zu prüfen, ob und inwieweit Anpassungen im Straßenraum notwendig sind, um den Fußverkehr zu fördern und vor allem die Sicherheit der vulnerabelsten Altersgruppen (Kinder, Seniorinnen und Senioren, junge Familien usw.) zu verbessern.

Neben der Anpassung des Straßenraums soll auch durch moderne wegbegleitende Infrastrukturen wie Sitzmöglichkeiten und die Schaffung von hochwertigen Aufenthaltsräumen die Qualität der Infrastrukturen für den Fußverkehr in der Stadt erhöht werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 10: Sicherung, Qualifizierung und Ausbau des weitverbreiteten Radwegenetzes als stadt- und ortsteilvernetzende Infrastruktur

Das Radwegenetz im Stadtgebiet ist sowohl für die Bewohnerschaft als auch für die Touristinnen und Touristen von hoher Bedeutung und wird stark in Anspruch genommen. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Fahrradbooms und vor allem des Anstiegs von E-Bikes als Verkehrsmittel muss das Radwegenetz instandgehalten, qualifiziert und ausgebaut werden, um den steigenden Ansprüchen gerecht zu werden. Neben dem Wegenetz an sich sollten auch die wegebegleitenden Infrastrukturen mitgedacht und qualifiziert werden, um eine generationenübergreifende Nutzung zu gewährleisten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 11: Gewährleistung und Ausbau eines modernen Alltags-Radwegenetzes zur Förderung einer klimabewussten Mobilität

Bezüglich des Radwegenetzes besteht auch vor dem Hintergrund der bundespolitischen Klimaziele die Notwendigkeit, die Arbeitswege für klimabewusste bzw. klimaneutrale Verkehrsmittel auszubauen. Das Fahrrad ist hierbei als generationenübergreifendes Verkehrsmittel von enormer Bedeutung für die Mobilitätswende. Für die Stadt gilt es Strecken und Wege zu identifizieren und auszubauen, indem bspw. weitere Fahrradstraßen und Velorouten eingerichtet bzw. gebaut werden, die modernen Standards entsprechen. Aktuelle Herausforderungen hierbei sind die Konkurrenz durch weitere Verkehrsmittel, begrenzte

Flächenverfügbarkeiten sowie Eigentumsverhältnisse und Verantwortungsbereiche.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 12: Aufbau einer benutzerfreundlichen Fahrradinfrastruktur durch den Ausbau der Parkmöglichkeiten und gut ausgestatteter Fahrradstationen

Neben der Qualifizierung des Radwegenetzes müssen auch die Infrastrukturen qualifiziert und ausgebaut werden, um das Fahrrad als Verkehrsmittel zu stärken und die Verknüpfung zwischen den Verkehrsmitteln zu begünstigen. Fahrradstationen mit Reparatur- und sicheren Parkmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Fahrradtypen an wichtigen Knotenpunkten in den Stadt- und Ortsteilen können als Ausgangspunkte hierfür dienen. Auch in den Wohn- und Gewerbegebieten sind entsprechende Infrastrukturen vorzuhalten.

Priorisierung der Bewohnerschaft



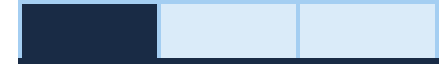
MV 13: Sukzessive Prüfung des Zustandes des Straßennetzes als Grundlage für die Anpassung des Straßenraums nach modernen Baustandards

Das Straßen- und Wegenetz in Wernigerode ist vor allem im Innen- und Altstadtbereich durch die historische Stadtarchitektur und die lange Stadtgeschichte geprägt, weshalb es immer wieder zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmenden kommt. Durch Straßenraumkonzepte oder andere Instrumente müssen Lösungen gefunden werden, um den Straßenraum weiterzuentwickeln und anzupassen, damit die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht und der



Verkehrsfluss verbessert wird und die Konflikte mit Anwohnenden gemindert werden.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 14: Bedarfsorientierter Ausbau von geschwindigkeitsreduzierenden und sicherheitsfördernden Maßnahmen in den Stadt- und Ortsteilen

In den Stadt- und Ortsteilen bestehen auch aufgrund verschiedener Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, etc.) unterschiedliche Anforderungen an den Straßenraum und vor allem an die Verkehrssicherheit.

Mit dem Beitritt der Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ setzt sich die Stadt gemeinsam mit nun rund 1 000 Städten und Gemeinden in Deutschland für eine größere Freiheit und praxisgerechte Grundlage bei der Straßenverkehrsordnung ein. Seitens der Bewohnerschaft wurden bereits vielfältige Anforderungen und Maßnahmenvorschläge geäußert.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 15: Ausbau der Infrastrukturen für alternative Antriebsformen im motorisierten Individualverkehr

Zukünftig wird es weiterhin einen breiten Modal-Split geben, in dem sich auch diejenigen wiederfinden können, die auf ihr Auto nicht verzichten möchten oder können. Um die Klimaziele zu erreichen, müssen auch deutliche Veränderungen im motorisierten Individualverkehr (bspw. Auto, Motorräder, Roller) geplant und umgesetzt werden. Der Ausbau von Infrastrukturen für alternative Antriebsformen im

öffentlichen Raum oder an öffentlichen Gebäuden ist ein zentraler Aspekt, vor allem in verdichteten Stadtteilen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 16: Konzeptionelle und bauliche Anpassungen in der innerstädtischen Parkraumbewirtschaftung zur Verbesserung der Parksuchverkehre

Trotz eines guten und ausreichenden Parkplatzangebotes in der Innenstadt und Altstadt wird das Thema Parkraum seit Jahren diskutiert. Im Verkehrskonzept Innenstadt sind entsprechende Maßnahmen hinterlegt, die u. a. ein dynamisches und benutzerfreundliches Parkleitsystem und eine Reduzierung von Parkieranlagen in Konfliktzonen vorsehen.

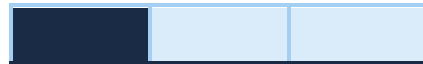
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 17: Lösung verschiedener Konfliktbereiche hins. der Parkraumbewirtschaftung und Wegeführung durch dynamische und bauliche Maßnahmen

In Wernigerode liegen in einigen Teilbereichen Herausforderungen vor, die u. a. durch Durchgangs- sowie Parksuchverkehre und das „wilde“ Abstellen von PKWs und LKWs entstehen. Hierzu zählen u. a. die scheinbar unübersichtliche Wegeführung zum Schloss oder das Abstellen von LKWs. Durch lösungsorientierte Konzepte und Maßnahmen sollen Maßnahmen identifiziert, erarbeitet und umgesetzt werden, um eine Verbesserung der Ist-Situation zu ermöglichen.

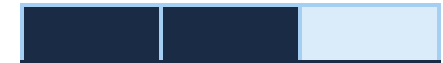
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 18: Gewährleistung von sicheren Schulwegen sowie Verminderung der Hol- und Bringverkehre an den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

Im Zuge der Fusion der beiden Gymnasien, aber auch allgemein, müssen sichere Schulwege gewährleistet werden, um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sicher, reibungslos und selbstständig zu ihren Schulen zu gelangen. An den vorhandenen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stört der Hol- und Bringverkehr oftmals den Verkehrsfluss und erzeugt entsprechende Gefahrenpotenziale, sodass diese Verkehrsströme durch die Einrichtung von speziellen Kiss + Ride-Stationen oder durch andere Maßnahmen besser gesteuert werden können.

Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 19: Forderung nach einer besseren Verkehrsanbindung an die A 7

Trotz der BAB 36 ist die Stadt Wernigerode und ein Großteil der Planungsregion Harz nur unzureichend an die Bundesautobahn A 7 angebunden.

Um den Wirtschaftsstandort zu stärken, wird sich die Stadt auch zukünftig dafür einsetzen, dass das Straßenverkehrsnetz und die Anbindung an die BAB 7 durch entsprechende Maßnahmen verbessert wird.

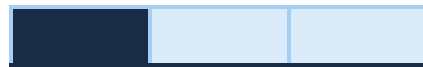
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 20: Planung und Umsetzung einer intensiveren Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung eines klimabewussten Mobilitätsverhaltens

Neben den infrastrukturellen Rahmenbedingungen gilt es auch über konzeptionelle und marketingtechnische Maßnahmen die Mobilitätswende in Wernigerode zu unterstützen. Die Einbindung der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stellt hierbei einen wichtigen Baustein dar, um bereits jüngere Altersgruppen frühzeitig für eine klimabewusste Mobilität zu begeistern. Auch andere Institutionen und Verbände sowie die Gewerbetreibenden sollten einbezogen werden, um durch gezielte Aktionen und Unterstützungsangebote Impulse zu setzen.

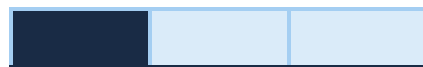
Priorisierung der Bewohnerschaft



MV 21: Umstellung des städtischen Fuhrparks auf klimaneutrale Antriebsformen und Förderung eines klimabewussten Mobilitätsverhaltens der Belegschaft

Die Stadt muss als Vorbild für die Bewohnerschaft vorangehen und ihren eigenen Fuhrpark umstellen und ein klimabewusstes Mobilitätsverhalten ihrer Mitarbeitenden unterstützen. Die Unterstützung des Mobilitätsverhaltens kann hierbei über unterschiedliche Ansätze erfolgen.

Priorisierung der Bewohnerschaft



Übersicht zentraler Wechselwirkungen und Abwägungsbelange

positive Wirkung	strategische Abwägung	negative Wirkung
Optimierung des MIV-orientierten Verkehrsflusses // Entlastung der Hauptverbindungsachsen durch die Einforderung der Umsetzung der Ortsumgebung // Verbesserung der Parksuchverkehre durch ein modernes Parkleitsystem und der Schaffung weiterer Infrastrukturen		Fortführung einer hohen Flächenversiegelung // Notwendigkeit intensiver Eingriffe in den Natur- und Landschaftsraum // Gefahr der Einschränkung des Straßenraums für Radfahrende und Gehende // Verringerung der Motivation der Bewohnerschaft zur Veränderung ihres Mobilitätsverhaltens
Verlagerung von Verkehrsströmen durch die Erhöhung des Anteils alternativer Verkehrsmittel // Stärkung des Rad- und Fußwegenetzes // Schaffung eines alltagstauglichen ÖPNV-Angebotes // Verbesserung der Anbindung der innenstadtfernen Stadt- und Ortsteile		Veränderung der Straßenraum-schnitte zu Lasten des MIVs // Erhöhter Flächenverbrauch durch die Notwendigkeit breiterer Straßenquerschnitte // Gefahr der Verdrängung von straßenbegleitenden Grünstrukturen // Hohe Abhängigkeit der Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Bewohnerschaft // Gefahr der Behinderung des Verkehrsflusses entlang der



	Hauptverbindungsachsen // Hoher Investitionsaufwand ohne kostendeckende Gegenfinanzie- rung hinsichtlich des Ausbaus des ÖPNV-Angebotes
--	---

D

**// HANDLUNGS- &
UMSETZUNGSKONZEPT**

14. Das Maßnahmenprogramm

Durch die entwickelten Maßnahmen und Projekte sollen die Leitlinien und Ziele des ISTEKs erreicht werden. Die Umsetzung der Maßnahmen ist abhängig von vielfältigen und teils von nicht vorhersehbaren Faktoren bzw. Ereignissen sowie den dann vorherrschenden Handlungsmöglichkeiten der Stadt. Beispiele hierfür sind jüngst etwa die COVID-19-Pandemie, der russische Angriffskrieg und andere globale Krisen.

Die Aufnahme einer Maßnahme allein bedeutet nicht, dass diese auch tatsächlich umgesetzt wird bzw. umgesetzt werden kann. Die Entscheidung über die tatsächliche Realisierung von Maßnahmen obliegt der Zusammenarbeit von Politik und der Stadtverwaltung. Eine Entscheidung für oder gegen eine Maßnahme erfolgt auch nach Beschluss des ISTEKs im Einzelfall. Bei Maßnahmen, die nach §4 und §6 der Hauptsatzung Wernigerodes in einem finanziellen Rahmen von bis zu 60.000 € liegen, verfügt die Stadtverwaltung über einen eigenen Entscheidungsspielraum. Bei Maßnahmen, die über dem benannten Finanzierungsrahmen liegen, muss der Stadtrat einbezogen werden.

Die Planung und Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen müssen sich zudem stets an den aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Wernigerode orientieren. Ziel des Konzeptes ist es nicht, die Umsetzung aller Ziele und Maßnahmen zu gewährleisten. Vielmehr dienen die Ausführungen der Abwägung einer daraus resultierenden Konzentration auf einige Maßnahmen. Nach Abschluss der Konzepterarbeitung gilt es, gemeinsam mit der Stadtverwaltung, der Politik und

allen weiteren Agierenden der Stadtgesellschaft einen weiteren Grundkonsens über die Umsetzungsphase des Konzeptes zu finden.

Erläuterung zu den Handlungsfeldern

Im Unterschied zur Analyse, den Leitlinien und den Entwicklungszielen wurde im Maßnahmenprogramm auf das Handlungsfeld „Mobilität & Vernetzung“ verzichtet. Hier ist der Handlungsdruck besonders groß und die Thematik sehr komplex. Daher soll zeitnah ein eigenes Konzept erarbeitet werden, in dem durch Fachexpertinnen und Fachexperten gemeinsam mit der Stadtverwaltung sowie unter Einbezug der Politik und Öffentlichkeit gezielte Handlungsmöglichkeiten ausgearbeitet werden. Die projektbegleitende Lenkungsgruppe und die Stadtverwaltung haben sich daher dazu entschlossen, im ISTEK keine konkreten Maßnahmen auszuarbeiten, sondern dies einem Fachkonzept zu überlassen. Die von der Bewohnerschaft geäußerten Meinungen und Anregungen zu dem Handlungsfeld „Mobilität & Vernetzung“ werden in dem Fachkonzept berücksichtigt – ebenso wie die Ziele aus dem ISTEK.

Übertragung von Einzelmaßnahmen aus anderen Konzepten und Strategien

Einzelne Maßnahmenvorschläge wurden aus den fach- und teilräumlichen Konzepten in das vorliegende Konzept übertragen, wenn

- ein Projekt oder eine Maßnahme einen hohen Stellenwert für die gesamtstädtische Entwicklung oder für die Entwicklung einzelner Stadt- und Ortsteile bzw. Stadträume besitzt,

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

- eine Maßnahme im Zuge der im ISTEK-Prozess gelaufenen fachlichen und öffentlichen Beteiligungsformate in identischer oder abgewandelter Form intensiv diskutiert wurde oder
- absehbare Auswirkungen durch eine Maßnahme auf die Flächenentwicklung und die baulichen Entscheidungsprozesse in der Stadt erkannt werden konnten, die voraussichtlich auch umfangreiche formelle Planverfahren erzwingen.

Bestehende und künftige anvisierte Fachkonzepte werden nicht durch die Inhalte des ISTEKs ersetzt. Daher wurde weiteren Strategien und Fachkonzepten im Maßnahmenkonzept ein hoher Stellenwert beigemessen, indem diese ein weiteres Handlungsfeld darstellen. Es wurde aber darauf verzichtet, aus den bestehenden Fachkonzepten alle Einzelmaßnahmen oder kleinteiligere Maßnahmen aufzunehmen, die nur eine geringe oder gar keine gesamtstädtische Wirkung erzielen. Der Anspruch des Maßnahmenprogramms ist es, möglichst verständlich und umsetzungsorientiert erste Lösungen und Wege aufzuzeigen, um das umfangreiche Zielsystem des ISTEKs in der Realität umsetzen zu können. Das Maßnahmenprogramm stellt das Herzstück des ISTEKs dar, an dem sich die Arbeit der Stadtverwaltung und Politik orientieren soll.

Erläuterung zum Aufbau des Maßnahmenprogramms

Räumlicher Schwerpunkt

Die einzelnen Maßnahmen wurden räumlich verortet. Hierdurch sollen auch Bündelungen in den Stadt- und Ortsteilen verdeutlicht werden, die ggf. als Argumentationsgrundlage für die Ausweisung von räumlich begrenzten Gebieten dienen sollen. Diese räumliche Abgrenzung von

Gebieten ist für einige Förderprogramme, wie u. a. die Städtebauförderung notwendig.

Priorisierung der Maßnahmen (Umsetzungshorizont und Priorisierung der Bewohnerschaft)

Im Hinblick auf die Umsetzung der Maßnahmen des ISTEKs und damit verbundener Investitionen ist eine Priorisierung erforderlich. Im Fokus steht die Bedeutung der jeweiligen Maßnahme für die Wernigeröder Stadtentwicklung und für die Erreichung der gesetzten Leitlinien und Entwicklungsziele. Das ISTEK ist eine mit Verwaltung, Fachöffentlichkeit und Politik abgestimmte Einschätzung und soll im Sinne eines Grundkonsenses über Handlungsprioritäten aufklären.

Über die Priorisierung der Maßnahmen und Projekte werden daher erste Schwerpunkte gesetzt, die im weiteren Umsetzungsverfahren vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (z. B. neuer Förderprogramme, Synergien mit anderen Projekten) fortlaufend zu reflektieren sind. Die zeitliche Priorisierung der Maßnahmen dient als Orientierungsrahmen und soll Hinweise liefern, inwieweit ein besonderer Handlungsdruck für bestimmte Maßnahmen besteht.

Die Priorisierung der Bewohnerschaft basiert auf den Ergebnissen des Online-Zukunftslabors (06. bis 26. November 2023) und des vor Ort durchgeführten Zukunftslabors (11. November 2023). Die prozentuale Verteilung der ausgewählten Maßnahmen wurde gedrittelt. Das oberste Drittel ist mit einer hohen Priorisierung gleichzusetzen, das unterste Drittel mit einer niedrigen Priorisierung. Die Priorisierung soll der Stadtverwaltung und Politik als Orientierung dienen, für welche Maßnahmen

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

aus Sicht der Einwohnerschaft ein erhöhter Handlungs- und Umsetzungsbedarf besteht. Die Ergebnisse der beiden Zukunftslabore sind aufgrund der Stichprobe nicht repräsentativ. Dennoch erzeugen sie einen Erkenntnisgewinn über die Schwerpunktsetzung der Teilnehmenden.

Zuständigkeiten // Agierende mit Schlüsselfunktion

Die Umsetzung bzw. die Umsetzungsbegleitung der Maßnahmen des ISTEKs obliegt verschiedenen Fachbereichen und -ämtern der Stadtverwaltung. Eine Orientierung darüber, welche Maßnahmen in welchen fachlichen Zuständigkeitsbereichen liegen und welche Stellen sie federführend mittragen und umsetzen sollen, ist den Tabellen der einzelnen Handlungsfelder zu entnehmen. Auch abseits der Stadtverwaltung wurde durch die Auswahl weiterer wichtiger Agierender versucht, frühzeitig Hinweise an die Hand zu geben, um eine zeitnahe Planung und Umsetzung von Maßnahmen anschieben zu können. Die Auswahl der Agierenden ist nicht endgültig, sondern soll auch hier wieder eine Übersicht darüber geben, welche Interessensgruppen involviert werden sollten. Bei sämtlichen Maßnahmen des ISTEKs ist es darüber hinaus zu prüfen, ob weitere Fachbereiche bzw. -ämter, Tochtergesellschaften der Stadt sowie Interessensgruppen in die Konkretisierung der Planung und Umsetzung einzubinden sind, auch wenn diese ggf. noch nicht aufgeführt worden sind.

Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen

Mit der Einschätzung der Maßnahmen hinsichtlich möglicher Synergien und Konflikte mit den Entwicklungszielen soll schnell erkennbar

werden, inwieweit eine Maßnahme sowohl positive als auch negative Wirkungen erzielen kann. Die Maßnahmen stellen eine konkrete Umsetzung der Entwicklungsziele dar. Bei der Bearbeitung bzw. Umsetzung von Maßnahmen gilt es daher abzuwägen, welche Entwicklungsziele durch eine Maßnahme eher unterstützt werden sollen als andere. Eine ausgewogene Verteilung der Auswirkungen ist anzustreben, ist aber ggf. schwer umzusetzen. Die Abkürzungen der Entwicklungsziele sind nachfolgend dargestellt.

Übersicht der Abkürzungen der Entwicklungsziele

Wohnen & Städtebau	= WS
Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung	= SLB
Tourismus & Kultur	= TK
Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel	= WAE
Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung	= LUKK
Technische Infrastruktur & Digitalisierung	= TID
Mobilität & Vernetzung	= MV

14.1. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Wohnen & Städtebau (I)“

Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüssel-funktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
I. 1	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Ochsensteichgelände	Altstadt	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • HSB • Bewohnerschaft • Initiativen & Verbände • Investierende 	<p>Das Ochsensteichgelände ist seit Jahren ein viel diskutiertes Thema und war bereits als Schlüsselprojekt im integrierten Stadtteilentwicklungskonzept der Altstadt (2011) ausgewiesen worden. Durch ein Bürgergutachten wurden im Jahr 2013 bereits erste Ideen und Vorschläge aus der Bewohnerschaft heraus gebündelt und an die Stadt übergeben. Auch im Rahmen der Beteiligung im ISTEK wurde über die Zukunft des Ochsensteichgeländes viel und kontrovers diskutiert.</p> <p>Aufgrund seiner Lage am Rande der Innenstadt bietet die Fläche vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und erzeugt daher ein hohes Interesse. Mit dem Bau der Dampflokwerkstatt der HSB in Form einer gläsernen Werkstatt wurde bereits ein erster wichtiger Anstoß für eine Umgestaltung und eine Umnutzung der Brachfläche gelegt. Auch die Durchführung einiger Ordnungsmaßnahmen hat erste erkennbare Veränderungen herbeigeführt. Basierend auf den bereits vorhandenen Infrastrukturen gilt es</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4 • SLB 4, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SN 4 • TK 3, TK 14, TK 16 • LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4 • MV 6, MV 9, MV 12, MV 15, MV 16 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 3 • TID 8



					<p>in einem ersten Schritt ein Gestaltungskonzept zu entwerfen, um eine finale Entscheidung über die zukünftige Nutzung des Ochsensteichgeländes zu treffen. Die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs wäre hierfür eine prüfenswerte Alternative.</p> <p>Die Schwerpunkte bezüglich der Gestaltung sind vielfältig und umfassen auch aufgrund der zentralen Lage ein breites Spektrum. Neben der möglichen Integration von Parkmöglichkeiten für Pendelende sind verschiedene Grün- und Freizeitangebote, aber auch unterschiedliche Bauformen und Nutzungen denkbar.</p>	
I. 2	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Gelände „Storchmühle“ unter Berücksichtigung der besonderen Eigentumsverhältnisse	Süd-Ost (Nöschenrode)	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • WTG • Eigentümerinnen und Eigentümer 	<p>Die Geschichte der Storchmühle geht bis in das 15. Jahrhundert zurück. In den Jahrhunderten veränderte sich das Areal immer wieder und wurde auf unterschiedliche Art und Weise genutzt. Ab dem 20. Jahrhundert entwickelte sich das ehemalige Mühlengebäude zu einer beliebten Gaststätte mit einem attraktiven und vielfältigen Gartenareal. Aufgrund der solitären und besonderen Lage des Geländes und der identitätsstiftenden Architektur ist es ein Anliegen der Stadt, gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern das Gelände wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Verschiedenste Nutzungen sind hierbei denkbar, wobei die komplexen Rahmenbedingungen eine Reaktivierung erschweren. Mit Hilfe eines</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4, WS 5, WS 10, WS 11 • SLB 4 • TK 9, TK 14 • LUKK 5 • TID 6 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 12

					Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes sollen Wege aufgezeigt werden, um die Storchmühle zu reaktivieren.	
I. 3	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Quartierszentrum Oberes Hasserode („Floßplatz“)	Süd-West (Hasserode)	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 32.3 • Eigentümerinnen und Eigentümer • Bewohnerschaft • Initiativen & Verbände 	<p>Die Stärkung des westlichen Hasseröder Kernes (Oberes Hasserode) ist integraler Bestandteil des integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Hasserode (2021). Rund um den Floßplatz und die angrenzenden Nutzungen und Gebäude, u. a. dem Bahnhof Hasserode, soll ein neuer, attraktiver Versorgungskern mit unterschiedlichsten Funktionen für die Bewohnerschaft entwickelt werden. Ein zentrales Anliegen des Stadtteilentwicklungskonzeptes ist die Etablierung eines kleinteiligen Versorgungsangebotes, eine perspektivische Verkehrsberuhigung, die Schaffung eines zentralen ÖPNV-Umsteige- und Parkplatzes sowie eines attraktiven Grün- und Freiraums. Die schwierige Parkplatzsituation vor Ort, insbesondere auch bezüglich der Sportanlage des FC Einheit Wernigerode, soll im Zuge der Umgestaltung berücksichtigt werden.</p> <p>Die Durchführung eines Gestaltungswettbewerbes soll verschiedene Neustrukturierungs- und Umgestaltungsideen erarbeiten und als Grundlage für bauliche Maßnahmen dienen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4, WS 5, WS 11, WS 12, WS 13, WS 15 • SLB 4, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SN 2, SN 3, SN 4 • TK 13, TK 14, TK 15 • LUKK 1, LUKK 4 • MV 4, MV 6, MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 14; MV 15 <p>Konflikte</p>
I. 4	Gestalterische Aufwertung des „Marktes“ in Charlottenlust	Nord	mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 	Der „Markt“ im Stadtquartier Charlottenlust wird von der Bewohnerschaft nicht als der Treffpunkt und Verweilort angenommen, der er aufgrund	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4



				<ul style="list-style-type: none"> • Bewohnerschaft 	<p>seiner Lage und Konzeption sein könnte. Der Platz ist derzeit vor allem ein Durchgangsraum mit einer geringen Aufenthaltsqualität. Auch der angrenzende Teich sowie Grünraum laden kaum zum Verweilen ein. Hinzu kommen bauliche und gestalterische Missstände, die die Aufenthaltsqualität zusätzlich schmälern.</p> <p>Gemeinsam mit der Bewohnerschaft vor Ort soll daher überlegt werden, auf welche Art und Weise der Markt wieder an Bedeutung gewinnen kann. Verschiedene Nutzungen sind aufgrund der Größe des öffentlichen Raums denkbar, weshalb eine Einbindung aller Altersgruppen aus den Stadtquartieren Charlottenlust und Harzblick erfolgen sollte. Ein Ziel könnte sein, einen Mehrgenerationenplatz zu schaffen, auf dem alle Altersgruppen einen attraktiven Rückzugsort vorfinden und ihren Aktivitäten nachkommen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SLB 4, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SN 4 • TK 16 • WAE 9 • LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5 • MV 9 <p>Konflikte</p>
I. 5	Reaktivierung des Areals der ehemaligen Kinderklinik in Hasserode	Süd-West (Hasserode)	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Landkreis Harz • GWW • GSW 	<p>Seit dem Umzug der Kinderklinik aus der Steinbergstraße in Hasserode an den zentralen Klinikstandort am Harzklinikum steht der Gebäudekomplex leer. Hierdurch wird die Attraktivität des Wohnquartiers rund um die Steinbergstraße negativ beeinflusst, weshalb eine Nachnutzung des Gebäudes und des Areals ein großer Wunsch der Anwohnerschaft, aber auch der Stadtverwaltung ist. Derzeit bestehen erste Planungen, den Standort für den Neubau eines Reha-Zentrums für pflegende</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 5 • SLB 9, SLB 10 • WAE 5 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 11, WS 13, WS 15



					Angehörige inkl. Service-Apartments zu nutzen. Vor dem Hintergrund der wachsenden Anforderungen einer alternden Gesellschaft steigt die Bedeutung von modernen Gesundheitseinrichtungen für ein langes und gesundes Leben. Gleichzeitig kann hierdurch der Gesundheitsstandort Wernigerode weiter gestärkt werden. Der Bau und der spätere Betrieb sollen durch eine Kooperation der GWW und GSW erfolgen. Sowohl der Landkreis als auch die Stadtverwaltung befürworten die Planungen und stehen hinter dem Projekt.	
I. 6	Gemeinsame Reaktivierung und Umgestaltung des Areals rund um das Gutshaus in Minsleben	Minsleben	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Minsleben • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Eigentümerinnen und Eigentümer • Bewohnerschaft 	Das Gutshaus ins Minsleben, welches direkt an den Gutspark angrenzt, prägt den Gutspark und den Ortsteil seit rund vier Jahrhunderten. Das Gutshaus, die umliegenden Gebäude und ein Großteil des Platzes vor dem Gutshaus sind allesamt in Privatbesitz. Ein weiterer Teil des Vorplatzes und die Wegestruktur in Richtung des Gutsparks befinden sich in städtischem Eigentum, wodurch ein komplexes Geflecht aus unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen vorliegt. Aufgrund seiner Bedeutung für den Ortsteil und dessen Lage könnte durch eine Reaktivierung und Umgestaltung des Areals ein Mehrwert für die Eigentümerinnen und Eigentümer und die Bewohnerschaft erzeugt werden. Entscheidend hierbei ist eine Aufwertung der Wegebeziehungen und des öffentlichen Raums für die Bewohnerschaft, die jedoch in Einklang mit den geplanten	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4, WS 7, WS 12 • SLB 9, SLB 11, SN 4, SN 5 • TK 14 • WAE 9 • MV 5, MV 9, MV 10, MV 15 • LUKK 10 • TID 5, TID 6 <p>Konflikte</p>



					Nutzungen der Privatbesitzenden gebracht werden müssen.	
I. 7	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Areal des alten Schulgeländes in Schierke	Schierke	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Schierke • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Arbeitsstab Ortsentwicklung Schierke • Nationalpark Harz • Einwohnerschaft 	<p>Im Rahmen des Ortsentwicklungskonzeptes für den Ortsteil Schierke aus dem Jahr 2010 und dessen Fortschreibung wurde ein Orientierungsrahmen samt Zielen und Maßnahmen aus Sicht des damals neueingegliederten Ortsteils Schierke erarbeitet. Eine Maßnahme stellte hierbei auch die Umnutzung des alten Schulgebäudes zu einem Museum dar. Auch der Nationalpark Harz hat Interesse an der Nutzung der Fläche signalisiert, bisher gibt es hierzu aber keine Entscheidung auf Landesebene. Die Lage des Areals angrenzend an den Kurpark des Ortsteils birgt ein hohes Gestaltungspotenzial, um verschiedene Nutzungen zu realisieren. In naher Zukunft wird es darum gehen, in Abstimmung mit Interessierten und den zukünftigen Nutzenden ein sinnvolles Gestaltungs- und Nutzungskonzept für das Areal zu finden. Hierzu bedarf es aber auch eines klaren Fahrplans und Aussage, ob und inwieweit das Areal im städtischen Eigentum verbleiben kann und soll.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 4, WS 5, WS 7, WS 10, WS 11, WS 12, WS 13, WS 14, WS 15 • SN 5, SLB 9, SLB 11 • TK 1, TK 6, TK 14 • LUKK 2, LUKK 3 • MV 9, MV 12 <p>Konflikte</p>
I. 8	Prüfung und Umsetzung einer proaktiven Bodenvorratspolitik der Stadt	gesamstädtisch	kurzfristig, dann dauerhaft // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 20 • Stadt – Am 23 • Stadt – Amt 61 • GWW 	<p>Vor dem Hintergrund steigender Bau- und Mietpreise ist ein breites Flächenportfolio einer Stadt von enormer Bedeutung, um aktiv auf die bauliche Entwicklung Einfluss nehmen zu können. Die Stadt Wernigerode besitzt noch Flächenpotenziale, die</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4, WS 8, WS 9, WS 10, WS 11,



					<p>sie bedarfsgerecht zur baulichen Aktivierung auf den Markt bringen könnte. In jüngerer Vergangenheit hat die Stadt im Zuge der Umsetzung der Wohngebiete „Ziegenbergblick“ (B-Plan Nr. 67) und „Küchergarten“ (B-Plan Nr. 49) ihre städtischen Grundstücke am Markt platziert.</p> <p>Neben der strategischen Überlegung, städtische Grundstücke über Erbbaurecht an Investierende zu vergeben, gilt es für die Stadt zu prüfen, inwieweit ein verstärkter Ankauf von Flächenpotenzialen für eine gesunde Stadtentwicklung sinnvoll und möglich ist. Eine proaktive Baulandpolitik kann einen erheblichen Beitrag dazu leisten, zukünftig bezahlbare Baugrundstücke und Wohnraum zu gewährleisten.</p>	<p>WS 12, WS 13, WS 14, WS 15</p> <ul style="list-style-type: none"> • WAE 3 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 2, LUKK 5
I. 9	Prüfung der Aufstellung von Gestaltungs- bzw. Erhaltungssatzungen in den Ortsteilen	Reddeber Minsleben Silstedt Benzingerode Schierke	mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsräte • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 • Einwohnerschaft 	<p>Die Baukultur in den Ortsteilen ist ein viel diskutiertes Thema. Die lokale Architektur und Anordnung spezifischer Gebäudetypologien prägen das Ortsbild und sind für die Bewohnerschaft identitätsstiftend. Im Zuge der baulichen Weiterentwicklung der Ortsteile wurde nicht immer eine gesunde Balance zwischen notwendigen baulichen Impulsen und dem Erhalt des identitätsstiftenden Ortsbildes erreicht. Wie bereits durch die Altstadtsatzung und die Erhaltungssatzung für die Altstadt von Wernigerode erfolgt, soll auch die Aufstellung von Gestaltungs- bzw. Erhaltungssatzungen für die historischen und baukulturell prägenden Gebiete in den Ortsteilen geprüft werden. Eine entsprechende</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7, WS 12 • SLB 11 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 9



					Satzung würde sich auch auf die Architektur von Neubauten auswirken, die nach § 34 BauGB errichtet werden können.	
I. 10	Erarbeitung einer baukulturellen Gestaltungsfibel für Neubauten	gesamtsädtisch	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 	Die Architektur und die daraus resultierende Baukultur einer Stadt befindet sich in einem stetigen Wandel. Neubauvorhaben sind daher wichtig, um durch ihre Architektur neue Impulse im Stadt- und Ortsbild zu setzen. Dennoch gilt es im Kontext der historischen Bausubstanz des Fachwerkes im engeren Stadtgebiet und der ländlich geprägten Bausubstanz in den Ortsteilen eine passende Architektur zu gewährleisten. Hierzu können zum einen auf formeller Ebene Festsetzungen und örtliche Bauvorschriften in den B-Plänen beitragen. Zum anderen kann auf informeller Ebene durch eine Gestaltungsfibel Investierenden und Bauinteressenten ein Leitfaden an die Hand gegeben werden, der diese für die besondere Architektur in Wernigerode sensibilisiert. Unter Einbezug der Erläuterung der Architektur vor Ort und guten Beispielen können Gestaltungsempfehlungen dargestellt und sachdienlich erläutert werden. Eine Gestaltungsfibel kann auch als Leitfaden für die Festsetzungen in einem B-Plan konzipiert werden, um deren Zielsetzungen zu verdeutlichen.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7, WS 11, WS 12, WS 14, WS 15 • SLB 11 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 9
I. 11	Festlegung von wohnbaulichen Entwicklungsschwerpunkten	gesamtsädtisch	kurzfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsräte • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 	Die siedlungsstrukturelle Weiterentwicklung der Stadt Wernigerode und ihrer Ortsteile ist von zahlreichen Faktoren und Rahmenbedingungen	<p>Synergien</p>



				<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – SG 67.1 • Stadtrat 	<p>abhängig. Durch die Lage im Harz ist dies vor allem für den Ortsteil Schierke und die an den Harz angrenzenden Stadt- und Ortsteile schwierig und kann im Regelfall nur noch durch eine kluge Nachverdichtung sowie der Aktivierung von Brachflächen und untergenutzten Flächen erfolgen. Die vorhandenen Gewerbe- und Industriegebiete und die A 36 sind als weitere räumliche Grenzen zu verstehen, die eine Entwicklung gen Norden erschweren. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels und dessen Auswirkungen sowie der klar definierten Flächensparziele und der Notwendigkeiten des Natur- und Umweltschutzes, muss sich die Stadt klar positionieren, wo, wie und in welchem Umfang sie zukünftig ihre Siedlungsstruktur räumlich ausdehnen bzw. einschränken möchte. Die Festlegung von wohnbaulichen Entwicklungsschwerpunkten kann als strategische Grundlage für die Ausarbeitung einer Wohnraumbedarfsanalyse oder Wohnbauflächenstrategie dienen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 7, WS 8, WS 9, WS 10, WS 11, WS 12, WS 13, WS 14, WS 15, WS 16 • LUKK 5 • TID 2, TID 3 • MV 2, MV 4, MV 5, MV 9, MV 11, MV 12 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 9 • LUKK 1, LUKK 4, LUKK 5 • WAE 3
I. 12	Weiterentwicklung des Baulandkatasters zu einer geodatenbasierten Informations- und Beteiligungsplattform	gesamstädtisch	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 0.1 • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 	<p>Die Stadt Wernigerode verfügt bereits über einen modernen Internetauftritt. Zudem hat die Stadt eine benutzerfreundliche Informations- und Beteiligungsplattform aufgebaut, über die sich die Bewohnerschaft u. a. Informationen zu Bauleitplanverfahren einholen kann oder sich aktiv in Beteiligungsprozessen zu unterschiedlichen Konzepten und Strategien einbringen kann. Abgekoppelt von</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 9, WS 10, WS 11 • SLB 11 • TID 10 <p>Konflikte</p>



					<p>dieser Informations- und Beteiligungsplattform besteht die Möglichkeit, sich digital über die rechtskräftigen B-Pläne zu informieren. Hierzu sind die Geltungsbereiche georeferenziert auf einem digitalen Stadtplan dargestellt. Über das Tool können dann die Planzeichnungen, Anhänge und Begründungen der rechtskräftigen B-Pläne heruntergeladen werden.</p> <p>Um Planverfahren zu beschleunigen und Interessierten schnellstmöglich wichtige Informationen aufbereiten zu können, ist eine technische Weiterentwicklung zu empfehlen. Die direkte Integration der Planzeichnung in einem digitalen Stadtplan in Kombination mit den wichtigsten Informationen zum B-Plan und noch möglichen Potenzialen ist als eine Möglichkeit der sinnvollen Erweiterung des Tools zu nennen. Derzeit werden auch die freien Grundstücke über andere Plattformen, wie bspw. über die Website der GWW vermarktet. Eine Konzentration in einer Plattform würde die Effizienz der Bauverwaltung und der Grundstücksvermarktung deutlich steigern.</p>	
I. 13	Prüfung der Einrichtung eines Beratungsangebotes „Jung kauft alt“	gesamtstädtisch	mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 20 • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 	<p>Um jungen Menschen und Familien die Möglichkeit zu eröffnen, ein Eigenheim oder eine Wohnung zu finden, sind in vielen Städten und Gemeinden erfolgreich Beratungsangebote unter dem Motto „Jung kauf alt“ durchgeführt worden. Die Idee: Junge Familien kaufen Altbauten in Stadt-</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 5, WS 7, WS 11, WS 12, WS 14 • TID 6



				<p>oder Ortsteilen, statt am Stadtrand neu zu bauen. Hierdurch soll einerseits die Flächenversiegelung verringert werden, andererseits die bestehende „graue Energie“ in Form von Altbauten entweder weiter- oder wiedergenutzt werden. Je nach Strategie kann ein solches Programm zur besseren Vermarktung des Bestandes, der Wiederbelebung von Leerständen oder einem sinnvollen Ersatzneubau beitragen. Entscheidend für ein solches Beratungsangebot sind die personelle Ausstattung, das Fachwissen des Personals über Fördermittel sowie technische und energetische Modernisierungsmaßnahmen und eine gute Kommunikation des Angebotes. Mit einem solchen Programm werden auch ältere Eigenheim- oder Wohnungsbesitzende angesprochen, die sich eine Verkleinerung ihrer Wohnfläche vorstellen können, deren Eigentum auf dem Wohnungsmarkt aber nicht attraktiv genug ist. Die Platzierung der Angebote auf einer entsprechenden Plattform könnte durch das Beratungsangebot eingerichtet und verwaltet werden.</p>	Konflikte
--	--	--	--	---	-----------

Freiwillige Daueraufgaben und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften

- Umsetzung von baurechtlichen Vorgaben wie bspw. Innen- vor Außenentwicklung
- bedarfsorientierte Durchführung von Bauleitplanungsverfahren und bedarfsgerechte Anpassung von bestehenden Bauleitplänen



- fachliche Überprüfung der planungsrechtlich gesicherten Wohnbauflächenpotenziale
- Monitoring der vorhandenen Nachverdichtungspotenziale
- Erschließung von Wohnbaugebieten
- Sicherung der Denkmalschutzbereiche und Denkmäler
- Modernisierung und Sanierung der städtischen Infrastrukturen*
 - grundhafter Ausbau der Friedrichstraße*
 - grundhafter Ausbau der Lutherstraße*
 - Sanierung der Brücke in Hasenwinkel*
 - Sanierung der Brücke in Minsleben (Am Wasser)*
 - Sanierung der Brücke in Schierke (Kurpark)*
- Modernisierung und Sanierung des Gebäude- und Wohnungsbestandes der GWW
- proaktive Gesprächsaufnahme und Gesprächsführung mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Häusern, Wohnungen, Nicht-Wohngebäuden sowie interessierten Investierenden
- Weiterentwicklung der Altstadt- und Erhaltungssatzung
- Gewährleistung diverser Service- und Beratungsangebote

*Detaillierte Kosteninformationen zu einzelnen Maßnahmen finden Sie im Anhang.



14.2. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung (II)“

Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüssel-funktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
II. 1	Sanierung des historischen Rathauses	Altstadt	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 	Das historische Rathaus prägt die Altstadt wie kein anderes Gebäude. Es wird noch heute von der Stadtverwaltung genutzt und verzeichnet einen starken Publikumsverkehr. Um die historische Bausubstanz zu bewahren und weiterzuentwickeln und um eine barrierefreie Zuwegung sowie langfristige Nutzung für die Verwaltung zu gewährleisten, werden derzeit Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt (bis 2026).	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3 • SLB 9 • TK 3 • TID 4 • LUKK 11 <p>Konflikte</p>
II. 2	Sanierung und Modernisierung der Mehrzweckhalle Benzingerode inkl. der Aufwertung des Umfeldes	Benzingerode	kurzfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Benzingerode • Stadt – Amt 23 • Bewohnerschaft 	Als Veranstaltungsort und Treffpunkt hat sich die Mehrzweckhalle im Ortsteil Benzingerode samt ihren Außenanlagen und dem integrierten Jugendraum zum Herzstück des Dorflebens entwickelt. Allerdings weist die Halle deutliche Sanierungsbedarfe auf, die auch seitens des Ortsteils dokumentiert wurden. Neben einer baulichen Sanierung gilt es auch eine technische und energetische Modernisierung zu prüfen und bedarfsgerecht durchzuführen. Eine Untersuchung der Statik des Daches wäre aus Sicht des Ortsteils sinnvoll, um durch die	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7 • SLB 5, SLB 6, SLB 7, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13 • TK 15 • LUKK 3 • TID 1, TID 4 <p>Konflikte</p>



					Installation von Solaranlagen eigenen Strom und/oder Wärme zu produzieren. Auch die Außenanlagen sollen bei den Aufwertungsmaßnahmen berücksichtigt und erneuert werden. Im Vordergrund steht neben einer Steigerung der Attraktivität der Angebote für Kinder und Jugendliche vor allem die Schaffung eines bedarfsgerechten Lager-raums.	
II. 3	Planung und Umsetzung einer „echten Dorfmitte“ in Reddeber	Reddeber	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Reddeber • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Einwohnerschaft 	Der Ortsteil Reddeber ist aus Sicht der Bewohnerschaft ein lebenswerter Ortsteil, dem es aber an einem zentralen und generationenübergreifenden Treffpunkt fehlt. Seit einigen Jahren wird über die Umgestaltung einer Freifläche am Dorfgemeinschaftshaus diskutiert. Das Dorfgemeinschaftshaus wird derzeit maßgeblich durch den Seniorenverein genutzt. Einen ersten Versuch, die Freifläche durch das Aufstellen eines Bauwagens für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten, ist gescheitert. Nun soll die Freifläche im Einklang mit dem Dorfgemeinschaftshaus durch ein Gestaltungskonzept qualifiziert werden. Hier soll ein Mehrgenerationentreffpunkt entstehen.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7 • SLB 5, SLB 6, SLB 7, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SN 4 • TK 15 • LUKK 3 • TID 1, TID 4 <p>Konflikte</p>
II. 4	Qualifizierung und Modernisierung des Dorfgemeinschaftshauses des Ortsteils Minsleben	Minsleben	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Minsleben • Stadt – Amt 23 • Einwohnerschaft 	Das Dorfgemeinschaftshaus in Minsleben bildet gemeinsam mit dem naheliegenden Dorfplatz und dem ehemaligen Feuerwehrgerätehaus die soziale Mitte des Ortsteils. Das Haus wird bereits teilweise genutzt. Die Einwohnerschaft wünscht sich eine Aufwertung, um u. a. auch kleinere Veranstaltungen	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7 • SLB 5, SLB 7, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13



					in dem Saal durchführen zu können. Auch eine energetische und technische Modernisierung ist zu prüfen, um die Lebensdauer des Hauses zu verlängern und eine langfristige Attraktivität als Veranstaltungsort zu gewährleisten.	<ul style="list-style-type: none"> • TK 15 • TID 1, TID 4 <p>Konflikte</p>
II. 5	Erhalt und ökologische Qualifizierung des Gutsparks in Minsleben	Minsleben	kurzfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Einwohnerschaft 	Der Gutspark in Minsleben ist die Naherholungszone für die Bewohnerschaft und bietet an heißen Tagen eine angenehme Abkühlung. Die Reaktivierung und Gestaltung des Gutsparks wird durch die Bewohnerschaft sehr positiv wahrgenommen und hat zu einer erhöhten Zufriedenheit beigetragen. Durch seine Wegstrukturen ist der Gutspark gut in den Ortsteil integriert und ein beliebtes Ausflugsziel für Spazierende. Allerdings sorgt der Teich immer wieder für Probleme, da dieser aufgrund eines unzureichenden Frischwasserzulaufes regelmäßig eutrophiert. Hierfür soll zeitnah eine technische Lösung gefunden werden. Ansonsten ist es ein Anliegen des Ortsteils, den Gutspark als englischen Landschaftspark zu erhalten. Punktuelle ökologische Gestaltungsmaßnahmen sind denkbar.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7 • SLB 11, SLB 12, SN 5 • LUKK 3 <p>Konflikte</p>
II. 6	Qualifizierung des Dorfplatzes in Minsleben	Minsleben	kurzfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – SG 67.1 • Bewohnerschaft 	Der Dorfplatz in Minsleben ist ein wichtiger Veranstaltungsort und Treffpunkt im Freien. Zudem wird auf dem Dorfplatz durch verschiedene Gedenksteine die Historie des Ortsteils sichtbar. Die Dorflinde ist ein weiterer besonderer Zeitzeuge der Geschichte des Dorfes. Mit kleinteiligen Qualifizierungsmaßnahmen, wie bspw. weiteren	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7 • SLB 7, SLB 11, SLB 12, SLB 13 • LUKK 3 • TK 14



					Sitzmöglichkeiten und der Digitalisierung der Gedenksteine soll der Dorfplatz an Qualität gewinnen.	Konflikte
II. 7	Modernisierung und Umnutzung des Rathauses Schierke inkl. dessen Umfeldes	Schierke	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Schierke • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Arbeitsstab Ortsentwicklung Schierke • Bewohnerschaft 	<p>Das Rathaus in Schierke ist aufgrund seiner Lage und Architektur eine Besonderheit im Ortsteil. Das historische Gebäude soll durch eine Modernisierung und Umnutzung wieder in den Mittelpunkt des Dorflebens rücken und als lebendiges architektonisches Highlight auch die Touristinnen und Touristen in seinen Bann ziehen. Eine Kombination aus einem Ort für die Vereine und die Bewohnerschaft sowie einem Ausstellungs- und Informationsort für die Besuchenden würde das Rathaus wieder zu einem sinnvollen Bestandteil des Kurortes machen. Derzeit wird als Nutzungskonzept angestrebt, dass im Obergeschoss Wohnraum geschaffen werden soll und im Erdgeschoss das Standesamt und Ortschaftsbüros eingerichtet werden sollen, sodass auch öffentliche Nutzungen integriert werden. Die Vereine Schierkes sollen wiederum im Kellergeschoss Versammlungsmöglichkeiten erhalten und eine neue Heimstätte finden.</p> <p>Bereits im Ortsentwicklungskonzept aus dem Jahr 2010 und dessen Fortschreibung im Jahr 2012 war die Wiederbelebung des Rathauses als ein wichtiger Baustein der Ortsmitte Schierkes integriert. Durch den Neubau des Feuerwehrgerätehauses ist das alte Feuerwehrgerätehaus im direkten Umfeld des Rathauses abgängig. Durch eine Aufwertung</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7, WS 12, WS 13 • SLB 5, SLB 7, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13 • TK 6, TK 15 • LUKK 3 • TID 4 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • TID 1



					der Straßenführung und der Parkplatzsituation soll das Umfeld neu geordnet und ggf. mit weiteren Nutzungen qualifiziert werden.	
II. 8	Qualifizierung des Kurparks Schierke	Schierke	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Schierke • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Bewohnerschaft 	Der Kurpark Schierkes ist als Naherholungsort für die Bewohnerschaft sowie für die vielen Touristinnen und Touristen ein wichtiger Rückzugs- und Erlebnisort. Aufgrund seiner Wege ist der Kurpark ideal in den Ortsteil integriert und verbindet verschiedene Angebote miteinander. Seine zentrale Lage und sein Umfeld stärken seine Bedeutung - nicht nur als Verbindungsraum, sondern auch als Ermöglichungsraum für Jung und Alt. In den vergangenen Jahren wurden bereits einige Aufwertungsmaßnahmen durchgeführt, um die Aufenthalts- und Nutzungsqualität des Kurparks zu erhöhen. Die naturnahe Gestaltung des Kurparks soll zukünftig erhalten werden. Gleichzeitig sollen weitere Gestaltungsmaßnahmen die Erlebbarkeit steigern. Hierbei soll auch die Einbindung des ehemaligen Schulgeländes geprüft werden (s. Maßnahme I. 8).	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 5, WS 7 • SLB 11, SLB 12, SN 5 • TK 6, TK 14 • LUKK 3, LUKK 9 <p>Konflikte</p>
II. 9	Qualifizierung des Museumshofes „Ernst Koch“	Silstedt	mittel- bis langfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Silstedt • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Museumhof Silstedt • Bewohnerschaft 	Der Museumshof in Silstedt ist das gemeinschaftliche und touristische Vorzeigestück des Ortsteils, in dem Jung und Alt durch Veranstaltungen und Aktivitäten zusammenkommen. Durch die im Jahr 2021 abgeschlossenen Baumaßnahmen, die u. a. durch viele engagierte Helfende umgesetzt wurden, erstrahlt der historische Dreiseitenhof in neuem Glanz. Um die Attraktivität des Museumshofes	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 7 • SLB 5, SLB 7, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13 • TK 4, TK 15



					langfristig zu sichern, sind aus Sicht des Ortsteils Maßnahmen sinnvoll wie bspw. die Anbringung eines Sonnenschutzes und ein neuer Anstrich der Fassaden.	Konflikte • TID 1, TID 4
II. 10	Planung und Umsetzung eines Skateparks	Nord Nord-Ost	kurzfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • Bewohnerschaft • Kinder und Jugendliche 	<p>Die Umsetzung eines neuen Skateparks im Stadtfeld steht bereits seit längerem auf der Agenda der Stadt. Nun gilt es gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen als spätere Hauptnutzende einen attraktiven Skatepark zu planen, der mit entsprechenden Elementen ausgestattet ist. Ziel soll es hierbei sein, einen Skatepark zu schaffen, der sowohl von Fortgeschrittenen als auch von Anfängerinnen und Anfängern genutzt werden kann. Die Gestaltung des Skateparks könnte anschließend auch für die Aufwertung von Freizeitmöglichkeiten in den weiteren Stadt- und Ortsteilen dienen, wenn dort durch die Kinder und Jugendlichen ähnliche Forderungen gestellt werden.</p> <p>Ein Skatepark mit einer zielgruppenorientierten Gestaltung des Umfeldes soll den Kindern und Jugendlichen auch als Treffpunkt und Raum zur Verfügung stehen, an denen sie ungestört geduldet werden.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 9, SLB 11, SLB 12, SN 4 • TK 16 <p>Konflikte</p>
II. 11	Revitalisierung der Sportanlage Bielsteinchaussee	Süd-West (Hasserode)	mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Bewohnerschaft 	<p>Im Stadtteilentwicklungskonzept Hasserode ist der Zustand der Sportanlage an der Bielsteinchaussee als defizitär eingestuft worden. Auch im Rahmen des Ortsrundganges wurde die nicht vorhandene Qualität des Sportplatzes hervorgehoben. Die</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4 • SLB 4, SLB 5, SLB 9, SLB 11,



				<ul style="list-style-type: none"> • FC Einheit Wernigerode 	<p>Sportanlagen der Stadt sind ein wichtiger Baustein für ein gesundes Leben der Bewohnerschaft, was ebenfalls eine Qualifizierung und Aufwertung erforderlich macht. Die Revitalisierung der Sportanlage soll auch unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Aufwertungsmaßnahmen rund um die Sportanlagen Mannsbergstraße und der Planungen rund um den Floßplatz erfolgen, um konkurrierende Nutzungen bzw. Doppelnutzungen auszuschließen. Die Sportanlage ist noch bis zum Jahr 2036 an den FC Einheit Wernigerode verpachtet. Der Verein hat bereits erste Planungen erarbeitet, um die Sportanlage als Trainingsstätte zu revitalisieren. Eine gemeinsame Konkretisierung der Planungen und die Initiierung der Umsetzung sind als nächste Schritte anzugehen.</p> <p>Die Revitalisierung der Sportanlage als Sport-, Freizeit- und Begegnungsort kann den Auftakt zur Aufwertung des westlichen Holtemmetals darstellen, um hierdurch weitere Maßnahmen im Umfeld durch Private anzustoßen.</p>	<p>SLB 12, SLB 13, SN 1, SN 2, SN 4</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 15 • LUKK 3, LUKK 5 <p>Konflikte</p>
II. 12	Sanierung der Grundschule Harzblick und deren Außenanlagen	Nord	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – SG 67.1 • Grundschule Harzblick 	<p>Die Sanierung der Grundschule Harzblick läuft bereits seit einigen Jahren und soll im Jahr 2025 beendet werden. Mit der bereits im Jahr 2020 abgeschlossenen Sanierung der Sporthalle Harzblick und der Erneuerung der Sportanlagen wurden bereits wichtige Impulse für den Stadtteil gelegt. Durch den Abschluss der Arbeiten im Jahr 2025</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 6 • SLB 1, SLB 3, SLB 4, SLB 9, SLB 11, SLB 12, • LUKK 3



				<ul style="list-style-type: none"> • Grundschulkin-der 	wird die Lebens- und Wohnqualität des Stadtteils deutlich verbessert. Bei der Gestaltung der Außenanlagen soll konsequent eine grüne Gestaltung und die Einrichtung von Schattenelementen mitgedacht werden.	Konflikte
II. 13	Sanierung der Stadtfeldsporthalle	Nord-Ost	kurzfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 	Die Sanierung der Stadtfeldhalle ist im Jahr 2016 erstmals diskutiert und 2020 beschlossen worden. Die hohe Nutzungsintensität der Halle durch die Vereine und des Gymnasiums sowie der Stadtfeld-Grundschule machen dies erforderlich. Trotz der finanziell schwierigen Rahmenbedingungen, die den Beginn der Arbeiten bereits verschoben haben, sollen die Arbeiten nun im Jahr 2024 durchgeführt werden. Der Erhalt der Stadtfeldhalle ist nicht nur für den Stadtteil, sondern auch für die Gesamtstadt von hoher Bedeutung.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 6 • SLB 1, SLB 4, SLB 9, SLB 13, SN 1 • TK 15 • LUKK 3 • TID 1, TID 4 <p>Konflikte</p>
II. 14	Aufwertung der Außenanlagen der Grundschule Stadtfeld	Nord-Ost	kurzfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – SG 67.1 • Grundschule Stadtfeld • Grundschulkin-der 	Die Außenanlagen der Grundschule Stadtfeld sind in die Jahre gekommen. Durch eine grundlegende Aufwertung sollen die Qualität der Schule und die Möglichkeiten für die Grundschulkin-der verbessert werden. Zudem stärken attraktive Außenanlagen das Nachbarschaftsnetzwerk. Eine Begrünung der Außenanlagen und die Einrichtung von schattenspendenden Ruhezonen sollen die Kinder in Zeiten des Klimawandels vor Hitze und starker Sonneneinstrahlung schützen.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 6 • SLB 1, SLB 3, SLB 4, SLB 9, SLB 11, SLB 12 • LUKK 3 <p>Konflikte</p>



<p>II. 15</p>	<p>Einrichtung einer Mehrgenerationenwiese im Lustgarten</p>	<p>Ost</p>	<p>mittelfristig // hoch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Bewohnerschaft 	<p>Der Lustgarten ist eine der sozial bedeutsamsten Park- und Naherholungsanlagen für die Bewohnerschaft, insbesondere in den Sommermonaten. Aber auch Touristinnen und Touristen besuchen den Lustgarten gezielt, um die Historie des Ortes und die Gestaltung zu bewundern. Mit dem Abenteuerspielplatz mitten in der Parkanlage wurde bereits ein attraktives Angebot für Kinder geschaffen. Die ausgewiesenen Spiel- und Liegewiesen werden im Sommer stark frequentiert. Mit der Einrichtung einer Mehrgenerationenwiese soll direkt am Abenteuerspielplatz ein attraktives Angebot für alle Generationen geschaffen werden, sei es durch die Anlage eines Bewegungs- und Fitnessangebotes oder durch die Schaffung eines kleinen Unterstandes samt Sitzmöglichkeiten.</p> <p>Eine Integration von modernen öffentlichen WC-Anlagen soll hierbei einen zentralen Bestandteil darstellen, um die derzeitige Situation vor Ort grundlegend zu verbessern.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 4, SLB 5, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SN 4, SN 5 • TK 5 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3 <p>Konflikte</p>
<p>II. 16</p>	<p>Planung der Qualifizierung des Sportzentrums Gießbergweg</p>	<p>Nord-West</p>	<p>langfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Landkreis Harz • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Vereine • Bewohnerschaft 	<p>Das Sportzentrum Gießbergweg ist im Besitz des Landkreises Harz, wird aber durch die Stadt zur Verpachtung an die Sportvereine angemietet. Falls sich zukünftig die Möglichkeit ergeben sollte, das Sportzentrum zu erwerben, soll sich bereits im Vorfeld mit den Vereinen Gedanken gemacht werden, inwieweit das Sportzentrum weiterentwickelt werden könnte.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 12, SLB 13, SN 1, SN 2, SN 4 • TK 15 • TID 1, TID 4



						Konflikte
II. 17	Qualifizierung des Hauses der Vereine	Nord-Ost	mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Vereine und Initiativen 	<p>Das Haus der Vereine in der Kohlgartenstraße wurde zunächst als Zwischennutzung für eine städtische Liegenschaft gegründet, um verschiedenen Vereinen und Interessensgruppen einen Treffpunkt und eine Versammlungsmöglichkeit zu verschaffen. Die hohe Nutzungsintensität zeigt, wie wichtig ein solches Angebot ist, weshalb die Liegenschaft auch zukünftig als Haus der Vereine instandgehalten und qualifiziert werden soll.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 5 • SLB 4, SLB 5, SLB 9, SLB 11, SLB 13 SLB 15 • TK 15 • TID 1, TID 4 <p>Konflikte</p>
II. 18	Weiterentwicklung des Sportforums	Nord-Ost	mittel- bis langfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Einwohnerschaft • Germania Wernigerode 	<p>Das Sportforum an der Kohlgartenstraße ist nicht nur die sportliche Heimat von Germania Wernigerode, sondern stellt als freizugängliche Sportanlage mit all ihren Angeboten (u. a. Beachvolleyball) auch für die Einwohnerschaft eine wichtige Sportinfrastruktur dar, die entsprechend genutzt wird. Um die Qualität der Sportanlage zu erhalten und zu verbessern, sind weitere Maßnahmen wie bspw. die Einrichtung einer Flutlichtanlage prüfenswert. Wie auch bei den anderen Sportstätten soll auch das Umfeld bei der Weiterentwicklung betrachtet werden, indem u. a. die notwendigen Sozialgebäude und die Parkplatzsituation kritisch geprüft und ggf. angepasst werden.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4 • SLB 4, SLB 5, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SN 1, SN 4 • TK 15 • MV 16 <p>Konflikte</p>



<p>II. 19</p>	<p>Weiterentwicklung und Erweiterung der Schwimmhalle Wernigerode und des Waldhofbades Wernigerode</p>	<p>West Altstadt</p>	<p>mittel- bis langfristig // hoch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Bewohnerschaft 	<p>Die Schwimmhalle Wernigerode und das Waldhofbad werden regelmäßig instandgehalten, um eine reibungslose Nutzung für die Besuchenden zu gewährleisten. Durch den Anschluss an das Fernwärmenetz ist bereits die Versorgung der Heizungsanlage nachhaltig gesichert. Zukünftig wird es darum gehen, die Schwimmhalle auch bezüglich der Stromversorgung zu optimieren, bspw. durch Photovoltaikanlagen auf dem Dach. Ebenso sollte geprüft werden, inwieweit die Attraktivität der Schwimmhalle durch zusätzliche oder moderne Becken erhöht werden kann, um weitere Zielgruppen für die Schwimmhalle anzusprechen. Hinsichtlich des Waldhofbades werden Qualifizierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an dem denkmalgeschützten Gebäude und den Becken angestrebt, durch die u. a. ein Umbau der Becken zu Edelstahlbecken umgesetzt werden soll.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 4, SLB 5, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SN 1, SN 4 • TID 1, TID 4 <p>Konflikte</p>
<p>II. 20</p>	<p>Einrichtung eines gesamtstädtischen Freiluftfitnessparks</p>	<p>gesamtstädtisch</p>	<p>mittel- bis langfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Bewohnerschaft 	<p>Der Trend zur Individualisierung im Sportbereich erzeugt neue Anforderungen an den öffentlichen Raum in unseren Städten. Neben einem guten Wegenetz und öffentlich zugänglichen Sportanlagen haben sich Freiluftfitnessparks („Calisthenics-Parks“) als ergänzendes Sportangebot in der Stadtlandschaft etabliert. Aufgrund der Möglichkeit, Übungen mit dem Eigengewicht durchzuführen, sprechen die Fitnessparks eine Vielzahl an sportlich Aktiven an. Unter Berücksichtigung der</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 4, SLB 5, SLB 9, SLB 11, SLB 12, SN 1, SN 3, SN 4, SN 5 • TK 6 <p>Konflikte</p>



					<p>gesamstädtischen Sport-, Freizeit- und Grünräume sollen an bestimmten Standorten entsprechende Parks eingerichtet werden. Gemeinsam mit der Bewohnerschaft können diese Standorte identifiziert werden, um anschließend bedarfsorientierte Geräte in einem einheitlichen Design aufzustellen. Der Wiedererkennungseffekt des Designs soll dazu beitragen, dass die gesamte Stadt als Freiluftfitnesspark wahrgenommen werden soll.</p>	
II. 21	Einrichtung einer digitalen Ehrenamtsbörse	gesamstädtisch	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 0.1 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Vereine und Initiativen 	<p>Das Ehrenamt in Deutschland ist seit vielen Jahren im Wandel. Auch wenn die Mitgliederzahlen in den Vereinen, mit Ausnahme der COVID-19 geprägten Jahre, in Wernigerode konstant sind, finden die Vereine immer schwieriger engagierte Personen. Viele möchten sich engagieren, aber eher temporär und projektbezogen. Langfristiges, verbindliches Engagement wird vielfach als Belastung empfunden. Mit einer digitalen Ehrenamtsbörse kann den Vereinen eine Plattform eingerichtet werden, über die sie gezielt bestimmte Aufgaben und Positionen bewerben können. Die Aufgaben müssen klar formuliert, der Zeitrahmen ehrlich benannt und der Mehrwert der Arbeit für die persönliche Entwicklung hervorgehoben werden.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 3, SLB 5, SLB 6, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SLB 14, SLB 15 • TK 15 <p>Konflikte</p>
II. 22	Prüfung der Einrichtung einer Ehrenamtskarte	gesamstädtisch	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 0.1 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 	<p>Um ehrenamtliche Arbeit attraktiver zu machen, setzen einige Bundesländer, Städte und Gemeinden auf ein Belohnungssystem, welches den Ehrenamtlichen unterschiedliche Vorteile bietet. Etwa</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 13, SLB 14 • TK 15



					<p>könnte in Zusammenarbeit mit den Kultur- und Kunsteinrichtungen oder anderen städtischen Tochtergesellschaften und Einrichtungen eine Ehrenamtskarte eingeführt werden. Die Bandbreite erstreckt sich über Vergünstigungen im Nahverkehr bis zu reduzierten Eintrittspreisen (für z. B. Museen, Theater). Die Einbindung von privaten Angeboten kann die Qualität der Ehrenamtskarte weiter erhöhen. Gemeinsam mit den verschiedenen Organisationen sollte ein solches Belohnungssystem geprüft werden.</p>	Konflikte
II. 23	<p>Programmierung und Integration einer interaktiven Freizeit- und Sportkarte auf der Stadthomepage</p>	gesamtstädtisch	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 0.1 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • Vereine und Initiativen 	<p>Die Sport- und Freizeitangebote in Wernigerode sind vielfältig und über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Es wurde bereits eine Übersichtskarte angefertigt und Unterseiten auf der Stadthomepage eingerichtet, die einen Überblick über die verschiedenen Angebote geben, u.a. der liebevoll gestaltete Kinderstadtplan Wernigerodes. Die Sportanlagen der Stadt sind zudem auf einer interaktiven Karte des Landes (Sportatlas Sachsen-Anhalt) integriert und abrufbar.</p> <p>Eine Bündelung der Angebote auf einer interaktiven, benutzerfreundlichen Karte könnte das Suchen und Finden der Angebote weiter erleichtern. Im Vordergrund sollte eine benutzerfreundliche Oberfläche mit integrierter Suchfunktion stehen. Die Anbieter könnten die Plattform für eine gezielte Bewerbung nutzen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 5, SLB 6, SLB 11, SLB 13, SLB 14 • TK 15 • LUKK 11 • TID 10 <p>Konflikte</p>



<p>II. 24</p>	<p>Initiierung regelmäßiger Austausch- und Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche</p>	<p>gesamtstädtisch</p>	<p>kurzfristig // hoch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 0.1 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 	<p>Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Planungs- und Entscheidungsprozesse ist für die Stärkung der demokratischen Strukturen in Deutschland von enormer Bedeutung. Sie fördern bereits frühzeitig ein Verständnis für politische Prozesse. In Abstimmung mit den Schulen sowie den Kinder- und Jugendeinrichtungen soll über ein sinnvolles Format für Wernigerode nachgedacht werden. Neben den eher formellen Kinder- und Jugendbeiräten haben sich projektbezogene Arbeitsgruppen als erfolgversprechendes Format etabliert. Insbesondere projektbezogene Beteiligungsformate verdeutlichen den Kindern und Jugendlichen, dass ihr Engagement Früchte tragen kann, wodurch die Motivation deutlich gesteigert wird. Als Überbau der Arbeitsgruppen können die Ergebnisse durch einen Kinder- und Jugendbeirat als Anträge in die politischen Gremien getragen werden, die dann entsprechend berücksichtigt werden müssen. Der Erfolg der gewählten Formate hängt jedoch maßgeblich von den verantwortlichen Personen ab, die als Organisierende und Sprachrohre der Formate fungieren und durch ihre Arbeit die Motivation der Kinder und Jugendlichen aufrechterhalten müssen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 12 <p>Konflikte</p>
<p>II. 25</p>	<p>Einrichtung eines „Runden Tisches zur Stärkung von Toleranz und Demokratie“</p>	<p>gesamtstädtisch</p>	<p>mittelfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 0.1 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 	<p>Ziel des „Runden Tisches für Toleranz und Demokratie“ ist es, sich – auch unter präventiven Gesichtspunkten – mit allen Entwicklungen zu beschäftigen, die einem toleranten Miteinander und</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 14, SLB 15



				<ul style="list-style-type: none"> • Soziale und gesellschaftliche Institutionen/Vereine • Demokratische Parteien/Fraktionen • Internationale Bund 	der Demokratie entgegenstehen. Gemeinsam mit den demokratischen Fraktionen und sozialen und gesellschaftlichen Einrichtungen und Vereinen sollen Aktivitäten und Veranstaltungen organisiert werden, die zur Demokratiebildung und -stärkung und zur kulturellen Vielfalt beitragen.	Konflikte
--	--	--	--	---	--	-----------

Freiwillige Daueraufgaben und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften

- Unterstützung und Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen und Organisationen
- Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen Einrichtungen der Stadt
- Erhalt und Instandhaltung der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen
- Instandhaltung und Sanierung der städtischen Sport- und Turnhallen
- Instandhaltung und Weiterentwicklung der Sportanlagen und Bolzplätze
- Instandhaltung und Qualifizierung der städtischen Spielplätze
- Digitalisierung der städtischen Beratungs-, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen
- Gewährleistung der sozialen Teilhabe durch Austausch- und Beteiligungsformate



14.3. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Tourismus & Kultur (III)“

Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüssel-funktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
III. 1	Konzeption und Installation von digitalen Stadt- und Ortsteilinformationen im öffentlichen Raum	gesamtstädtisch	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • WTG • Harzmuseum • Eigentümerinnen und Eigentümer 	<p>Als Ergänzung zum umfangreichen Angebot der WTG und ihrer Partnerinnen und Partner soll durch die Installation von QR-Codes an Gebäuden und Orten die digitale und analoge Welt zusammengebracht werden. In Kombination mit einer digitalen Plattform kann die Geschichte der Stadt per Handy und Tablet vor Ort erlebbar gemacht werden. Mit der Technik „Augmented Reality“ besteht die Möglichkeit, über 3D-Animationen historische Ereignisse nachzuempfinden oder über einen digitalen Avatar nacherzählen zu lassen. Die Einbindung von historischen Fotos und weiteren Erklärvideos ist als Alternative denkbar.</p> <p>Das Angebot soll nicht nur auf die Altstadt ausgelegt werden, sondern auch die weiteren Stadt- und Ortsteile für Besuchende sichtbarer und interessanter machen. Die Einbindung der Stadt- und Ortsteile in thematisch zusammenhängende Geschichten ist hierfür ein guter Ansatzpunkt.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 6, WS 7 • TK 1, TK 3, TK 5, TK 11, TK 14 • TID 10 <p>Konflikte</p>



<p>III. 2</p>	<p>Planung und Ausweisung eines Übernachtungsangebotes für den Camping- und Caravaning-Tourismus</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • WTG 	<p>Der Camping- und Caravaning-Tourismus hat in den vergangenen Jahren eine erhebliche Nachfrage erfahren. In der Stadt Wernigerode sind zwar einige Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden, deren Kapazitäten können aber nicht die Nachfrage adäquat abdecken. Die Ausweisung eines weiteren Standortes für den Camping- und Caravaning-Tourismus ist daher für die touristische Attraktivität der Stadt von großer Bedeutung. Um die innerstädtische Verkehrsbelastung nicht zu erhöhen, sollte ein Standort außerhalb des engeren Stadtgebietes, ggf. in der Nähe der Ortsteile gesucht werden.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 4, TK 10, TK 14 • TID 6 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 10 • TK 2 • LUKK 5
<p>III. 3</p>	<p>Erarbeitung eines Konzeptes für das Aufstellen von Kultur und Kunst im öffentlichen Raum</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>mittelfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 40 • WTG • städtische Kultur- und Kunsteinrichtungen • private Kultur- und Kunsteinrichtungen • Kultur- und Kunstschaffende 	<p>Um die Kultur- und Kunstszene in Wernigerode weiter zu stärken, gilt es diese im öffentlichen Raum sichtbarer zu machen. Die Konzeption zur Abstimmung von regelmäßigen Aktionen im öffentlichen Raum soll in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kultur- und Kunsteinrichtungen die Grundlage für eine stärkere Bewerbung der Kultur- und Kunstszene bilden. Die Festlegung einer systematischen Vorgehensweise und die Abstimmung mit anderen Veranstaltungen ist hierfür wichtig, um frühzeitig Konflikte zu vermeiden. Mit dem Umweltfestival „Horizonte“ im Kurpark Schierke wird derzeit eine erste Open-Air-Ausstellung für das kommende Jahr geplant.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 12 • TK 3, TK 4, TK 5, TK 6, TK 8, TK 14, TK 16 <p>Konflikte</p>



<p>III. 4</p>	<p>Einrichtung von legalen Wänden für Urbane Kunst</p>	<p>Altstadt Nord Nord-Ost Süd-West</p>	<p>kurzfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • Bewohnerschaft • Kinder und Jugendliche 	<p>Die Kultur- und Kunstszene in Wernigerode ist vielfältig. Dennoch fehlt es an einer sichtbaren Subkultur, in der sich Jugendliche und junge Erwachsene oftmals einbringen. Mit der Freigabe von legalen Wänden für Urbane Kunst sollen an bestimmten Orten im engeren Stadtgebiet entsprechende Möglichkeiten geschaffen werden. Die Einbindung der Stadtjugendpflege und den Streetworkern ist hierbei zu empfehlen, um eine gewisse Koordination und Instandhaltung der Orte zu gewährleisten. Die Orte sollten im Idealfall einen räumlichen Bezug zu vorhandenen Sport- und Freizeitangeboten haben. Die Planung und Umsetzung eines neuen Skateparks eignet sich für ein solches Kunstprojekt.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 6 • SLB 4, SLB 6, SLB 12, SLB 15, SN 4 • TK 16 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3
<p>III. 5</p>	<p>Neugestaltung des Eingangs zum Bürger- und Minipark</p>	<p>Nord</p>	<p>kurz- bis mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • WTG • Park und Garten GmbH Wernigerode 	<p>Um den Eingangsbereich für die Besuchenden noch attraktiver zu machen sowie weitere Nutzungen im Park unterbringen zu können, soll neben einer modernen Umgestaltung des öffentlichen Raums auch ein Multifunktionsgebäude errichtet werden.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 2, TK 3, TK 4, TK 7 <p>Konflikte</p>
<p>III. 6</p>	<p>Modernisierung der Tourismus-Information</p>	<p>Altstadt</p>	<p>kurz- bis mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • WTG 	<p>Die Tourismus-Information der WTG ist im Vergleich zu anderen Städten nicht mehr auf dem neuesten Stand und bietet keine modernen Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden. Dementsprechend soll durch eine allgemeine Sanierung die Attraktivität der Tourist-Information deutlich gesteigert werden, indem u. a. der Empfangsbereich</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 3, TK 4, TK 8 • LUKK 11 <p>Konflikte</p>

					offener und besucherfreundlicher gestaltet werden soll.	
III. 7	Planung und Umsetzung eines Erlebniswanderweges vom Parkhaus Schierke zum Loipenhaus	Schierke	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 	Die Wegeverbindungen vom Parkhaus in Schierke zum Loipenhaus sind derzeit nicht ideal. In Folge der Planung und Umsetzung eines Erlebniswanderweges soll eine attraktive und für alle Altersgruppen interessante Wegebeziehung hergestellt werden, die durch unterschiedliche wegebegleitende Infrastrukturen zum Verweilen auf dem Weg einlädt.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 2, TK 6, TK 14 • MV 9 <p>Konflikte</p>
III. 8	Entwicklung eines digitalen, straßenbegleitenden Besuchermanagementsystems	gesamstädtisch	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 • WTG 	Um den Besuchenden der Stadt einen modernen Service zu bieten und die Orientierung zu vereinfachen, soll durch Smarte Steele eine dynamische Bespielung der Wegweiser an touristischen Hotspots ermöglicht werden. Durch veränderbare Pfeile und Beschriftungen sollen je nach Veranstaltung die Wegweiser angepasst werden, um die Touristinnen und Touristen noch besser leiten zu können. Im Idealfall können somit die Verkehrsströme effektiver verteilt und gesteuert werden. Zudem soll durch ein digitales System zukünftig eine möglichst hohe Aktualität des Besuchermanagementsystems bzw. der Leitsysteme gewährleistet werden.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 2, TK 3, TK 4, TK 8, TK 14 • MV 16, MV 17 <p>Konflikte</p>



Freiwillige Daueraufgaben und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften

- Instandhaltung, punktueller Ausbau und Qualifizierung der touristisch relevanten Infrastrukturen
- Unterstützung der Gewerbetreibenden im Tourismus
- Unterstützung bei der Umnutzung und beim Bau von Übernachtungsmöglichkeiten
- Unterstützung der privat geführten Kultur- und Kunsteinrichtungen inkl. der Zusammenarbeit
- Erhalt, Unterstützung und Qualifizierung der städtischen Kultur- und Kunsteinrichtungen
- Fortführung und zielgruppenspezifische Weiterentwicklung des Veranstaltungsangebotes
- Fortführung der Kulturförderung
- Fortführung des Kulturpreises



14.4. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel (IV)“

Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüsselfunktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
IV. 1	Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für die Ansiedlung von Unternehmen	gesamstädtisch	kurzfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 80.1 	<p>Die Ansiedlung von Unternehmen ist ein wesentliches Entwicklungsziel der Stadt. Dennoch gilt es für die noch vorhandenen, aber auch für perspektivische Gewerbeflächen zu überlegen, welche Branchen und welche Art von Unternehmen zukünftig zur Stärkung der Wirtschaftskraft der Stadt beitragen sollen. In Form eines Kriterienkatalogs können die Ziele der Stadt und deren Anforderungen an die Unternehmen klar benannt werden. Diesen Katalog gilt es dann bei jeglichen Standortanfragen als Abwägungsbelang zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der notwendigen Transformation der Wirtschaft, insbesondere bezüglich klimaneutraler Produktionsabläufe und Produkte, muss sich die Stadt bezüglich ihrer strategischen Ausrichtung positionieren. Hierbei muss auch der Ausschluss von Branchen und die möglichen Folgewirkungen auf die Wirtschaftsstruktur geprüft und diskutiert werden. Nachfolgend sind einige beispielhafte Kriterien aufgelistet:</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WAE 2, WAE 3 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WAE 1 • LUKK 2, LUKK 5



					<ul style="list-style-type: none"> • Branchenzugehörigkeit • Verhältnis zwischen Flächenverbrauch und Anzahl der Mitarbeitenden • Energieaufwand und Wasserverbrauch von Produktionsverfahren • Potenzielle Emissionen (Lärm, Gerüche, Schadstoffe, etc.) • Abfallmengen und Potenziale für Stoffkreisläufe • Besondere logistische Anforderungen (24/7-Betrieb, Nachtverkehre etc.) • Verteilung der Verkehrsströme • Gemeinwohlorientierte bzw. sozialorientierte Unternehmensführung • Klimafreundliches Mobilitätsmanagement 	
IV. 2	Prüfung der Einrichtung eines gebietsübergreifenden Standortmanagements zur Begleitung der Transformation der Wirtschaft	Nord Nord-West Nord-Ost Reddeber	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – SG 80.1 • IGZ • IHK • Hochschule Harz • Gewerbetreibende 	<p>Die Wirtschaftsförderung der Stadt ist als zentrale Ansprechpartnerin und als Koordinatorin essenziell für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Um sowohl die Position der Wirtschaftsförderung zu stärken als auch das Aufgabenspektrum zu erweitern, ist zu prüfen, inwieweit ein gebietsübergreifendes Standortmanagement einen Mehrwert bieten kann. Hierbei steht maßgeblich ein Beratungs- und Unterstützungsangebot im Fokus, um die Unternehmen bei den vielfältigen Fragen zur Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens zu begleiten. Ein zentrales Standortmanagement könnte z. B. mit weiteren Agierenden (als Beispiel die Hochschule Harz) Themen aus Forschung und Wirtschaft</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 1, SLB 2 • WAE 1, WAE 2, WAE 4, WAE 5 • LUKK 3 • TID 1, TID 2, TID 11 • MV 4, MV 6, MV 15, MV 20 <p>Konflikte</p>



					näherbringen, um Produktions- und Verwaltungsverfahren zu optimieren. Auch das Fachwissen zur Verbesserung der Energieeffizienz und der Ausbau erneuerbarer Energieträger sollte ein integraler Bestandteil eines solchen Angebotes sein. Über das Standortmanagement können auch Synergien zwischen den bereits vorhandenen Gewerbetreibenden geschaffen werden, um bspw. gemeinsame Mobilitätsangebote für die Mitarbeitenden zu schaffen oder das Umfeld der Gewerbegebiete zu verbessern.	
IV. 3	Mitarbeit und Unterstützung bei Maßnahmen zur Gewinnung von (Fach-)Arbeitskräften unter Einbezug notwendiger Angebote und Infrastrukturen aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt	gesamtsädtisch	mittelfristig, dann dauerhaft // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – SG 80.1 • IGZ • Gewerbetreibende • Hochschule Harz • weiterführende Schulen • berufsbildende Schulen • Harzklinikum • WTG 	<p>Die Verzahnung von Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft gewinnt im Zuge der Veränderungen der Wirtschafts- und Branchenstruktur in Deutschland immer mehr an Bedeutung. Im Zuge von landes- und kreisweiten Aktionen zur Gewinnung von (Fach-)Arbeitskräften wird sich die Stadt gemeinsam mit wichtigen Agierenden aus Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft bedarfsorientiert einbringen und die Aktionen unterstützen.</p> <p>Auch ein regelmäßiger Austausch zwischen den Agierenden aus den drei Bereichen und der Stadt kann dazu beitragen, bestehende Strukturen auszubauen und die Grundlage für zielorientierte Strategien und Maßnahmen zu bilden, um u. a. (Fach-)Arbeitskräfte zu gewinnen, Unternehmensgründungen zu fördern und den Übergang zwischen Ausbildung und Berufseinstieg zu verbessern.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 1, SLB 2, SLB 10, SLB 15 • TK 1, TK 7, TK 8 • WAE 5 <p>Konflikte</p>



IV. 4	Weiterentwicklung der Informationsplattform der Wirtschaftsförderung zu einem geodatenbasierten und interaktiven Gewerbeflächenportal	gesamtsädtisch	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 10 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 80.1 • IGZ • Gewerbetreibende 	Die Neugestaltung der Stadthomepage hat die Benutzerfreundlichkeit und den Informationsgehalt des Internetauftritts der Stadt deutlich gesteigert. Auch die Wirtschaftsförderung ist auf der Stadthomepage vertreten und bietet einen Überblick über deren Aufgaben und die noch freien Gewerbeflächen in den Gewerbegebieten. Um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen und den Informationsfluss für interessierte Unternehmen zu verbessern, strebt die Stadt eine technische Weiterentwicklung an. Über ein geodatenbasiertes Gewerbeflächenportal können Informationen zu den Gewerbe- und Industriegebieten der Stadt sowie gezielte Aussagen zu den freien Gewerbeflächen schnell und einfach gebündelt dargestellt werden, ohne auf weitere Unterseiten geschickt zu werden oder Dateien herunterladen zu müssen. Gleichzeitig kann hierdurch ein effizientes Gewerbeflächenmonitoring aufgebaut werden.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WAE 1, WAE 2, WAE 3 • TID 10 <p>Konflikte</p>
IV. 5	Ausbau des Online-Angebotes der Kaufmannsgilde	Altstadt	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – SG 80.1 • Kaufmannsgilde • Einzelhandelsunternehmen • Gastronomen • Initiativen & Verbände • weitere Dienstleistende 	Mit ihrem Internetauftritt www.einkaufen-wernigerode.de hat die im Jahr 2011 gegründete Kaufmannsgilde eine attraktive Informations- und Vermarktungsplattform für die verschiedenen Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebote der Innen-/Altstadt geschaffen. Um die Sichtbarkeit und die Nutzungsintensität der Plattform zu erhöhen, wurde bereits eine App entwickelt, die über die Website bezogen werden kann und mit den	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 3 • WAE 6, WAE 10 • TID 10 <p>Konflikte</p>



				<ul style="list-style-type: none"> • WTG 	<p>gängigen Internetbrowsern funktioniert. Sowohl in Folge der Digitalisierung des Alltags als auch der stetig wachsenden Zahl an digitalisierenden Personen unabhängig vom Alter kann durch die Erweiterung der Funktionen und der Überführung in eine Native-App die digitale Sichtbarkeit der vorhandenen Angebote gesteigert werden. Die Entwicklung einer gemeinsamen App mit der WTG sollte hierbei geprüft werden.</p>	
IV. 6	<p>Organisation von Beratungs- und Weiterbildungsangeboten zur digitalen Sichtbarkeit der Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebote</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>kurzfristig, dann dauerhaft // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – SG 80.1 • WTG • Kaufmannsgilde • Einzelhandelsunternehmen • Gastronomen • weitere Dienstleistende • DEHOGA • Initiativen & Verbände 	<p>Bereits im Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus dem Jahr 2018 wurde unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Onlinehandels die Bedeutung digitaler Anwendungen und Serviceleistungen für die Attraktivität der Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebote unterstrichen. Hierbei geht es vor allem um einen hohen Informationsgehalt über die einzelnen Angebote und eine benutzerfreundliche Kontaktaufnahme von Serviceleistungen. Gemeinsam mit der Kaufmannsgilde und der WTG gilt es regelmäßige Austausch- und Weiterbildungsformate zu kommunizieren und anzubieten, damit eine große Anzahl an Gewerbetreibenden den Weg in die digitale Welt findet. Vor allem die Kommunikation der Öffnungszeiten oder die Möglichkeit, Termine oder Reservierungen digital zu tätigen, gehören heutzutage zum digitalen Standard.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 1, TK 3, TK 6, TK 7 • WAE 6, WAE 10 • TID 10 <p>Konflikte</p>



<p>IV. 7</p>	<p>Planung und Umsetzung von Pilotprojekten von kleinteiligen und lokalen Nahversorgungsangeboten</p>	<p>Ortsteile Süd-West (Hasserode)</p>	<p>kurz- bis mittelfristig // hoch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 80.1 • Kaufmannsgilde • Einzelhandelsunternehmen • Bewohnerschaft • landwirtschaftliche Betriebe • Initiativen & Verbände 	<p>Durch das Einzelhandels- und Zentrenkonzept wurden die wichtigsten Nahversorgungsstandorte benannt und gesichert. Doch vor dem Hintergrund der fortschreitenden Alterungsprozesse in der Bevölkerung und daraus resultierender Veränderungen der Mobilität der Bewohnerschaft wurde bereits im Einzelhandels- und Zentrenkonzept angeregt, über ergänzende Angebote in den Stadt- und Ortsteilen ohne wohnortnahe Nahversorgungsangebote nachzudenken. Diese Aussage konnte durch die Beteiligungsprozesse, die im Rahmen des ISTEKs durchgeführt wurden, bestätigt werden. Die Bandbreite an kleinteiligen Nahversorgungsangeboten ist enorm, weshalb in einem ersten Schritt attraktive Standorte gefunden werden müssen, um durch die Initiierung eines Pilotprojektes ein temporäres Angebot zu schaffen. Als Ausgangspunkte für eine solche Standortprüfung sind sowohl Leerstände als auch zentrale Infrastrukturen zu benennen, in oder an denen solche Angebote geschaffen bzw. integriert werden könnten. Gemeinsam mit der Bewohnerschaft und bereits vorhandenen Angeboten gilt es zu prüfen, ob eine Kombination mit einem kleinteiligen Nahversorgungsangebot möglich sein kann.</p> <p>Folgende Standorte stellen für ein Pilotprojekt attraktive Möglichkeiten dar (Aufzählung nicht abschließend):</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 5, WS 6, WS 7, WS 11, WS 12 • SLB 11, SLB 13 • TK 1 • WAE 7, WAE 8, WAE 9 • TID 10 <p>Konflikte</p>
--------------	---	---------------------------------------	--	---	---	---



				<ul style="list-style-type: none"> • Reddeber: Leerstand in der Dorfstraße, Freifläche am Dorfgemeinschaftshaus • Minsleben: Dorfgemeinschaftshaus, altes Feuerwehrgerätehaus, städtische Freiflächen am Gutshaus • Silstedt: Museumshof, Bäckerei in der Harzstraße, Gaststätte „Zur Linde“ • Benzingerode: Ortsmitte rund um die Erlöserkirche, Restaurant Pension Lindenhof, altes Kaufhallengelände • Hasserode: Floßplatz, Bebauungsplan Nesselstal 	
IV. 8	Prüfung der Aufwertung und Erweiterung des Wochenmarktes	Altstadt	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 • Wochenmarktbeschickende • Bewohnerschaft • Gastronomen • Beherbergungstätten • Kaufmannsgilde • WTG • landwirtschaftliche Betriebe <p>Der Wochenmarkt der Stadt wird von der Bewohnerschaft und von Touristinnen und Touristen gut angenommen. In vielen Städten sind Wochenmärkte eine echte Institution und ziehen an ihren Tagen viele Menschen an. Der Wochenmarkt der Stadt wird durch das Ordnungsamt organisiert und durch eine entsprechende Satzung reguliert. Vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung regionaler Produkte und Wertschöpfungsketten können durch eine Überprüfung der Qualität des Wochenmarktes Potenziale und Herausforderungen identifiziert werden, durch die Umgestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen neue Impulse setzen sowie den Wochenmarkt und dessen Umfeld harmonisieren. Eine Überprüfung muss unter Einbezug der Wochenmarktbeschickenden, der Bewohnerschaft und weiteren Innenstadttagierenden erfolgen, um</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 12 • TK 1 • WAE 6, WAE 8, WAE 9 <p>Konflikte</p>



					eine erfolgreiche Aufwertung zu ermöglichen. Hierbei sind neben der Aufstellung der Stände auch weitere Standortfragen zu analysieren und zu bewerten.	
--	--	--	--	--	--	--

Freiwillige Daueraufgaben und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften

- Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und dem Landkreis Harz bezüglich regionaler Wirtschaftsfragen
- Betreuung und Unterstützung der vorhandenen Gewerbetreibenden
- Betreuung und Unterstützung von ansiedlungswilligen Betrieben
- Vermarktung der städtischen Gewerbeflächen
- Unterstützung bei der Vermarktung von privaten Gewerbeflächen
- Gewährleistung eines funktionierenden Flächenmanagements in der Innen-/Altstadt
- Betreuung und Unterstützung der Innenstadttagierenden

14.5. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung (V)“

Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüsselfunktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
V. 1	Initiierung von weiteren Pilotprojekten/Referenzflächen zur ökologischen Aufwertung von städtischen Grünflächen	gesamstädtisch	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsräte • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • GWW • WWG • Bewohnerschaft 	<p>In Folge der Grünflächenstrategie wurden insgesamt acht Referenzflächen ökologisch nachhaltig umgestaltet. Auch wenn die Resonanz auf die Gestaltung aus der Bewohnerschaft heraus nicht immer positiv ist, gilt es den Weg einer konsequenten ökologisch wertvollen Grünflächengestaltung weiterzugehen. Dementsprechend sollen weitere Pilotprojekte und Referenzflächen identifiziert und gestaltet werden. Die Gestaltung und Pflege sollte gemeinsam mit den Schulen oder der lokalen Bewohnerschaft organisiert werden, um die Akzeptanz für die Maßnahmen zu steigern und über die Notwendigkeit aufzuklären.</p> <p>Die Ergebnisse aus der Grünflächenstrategie erleichtern die Umgestaltung neuer Flächen. Dies war auch das Ziel der Strategie. Nachfolgend sind räumliche Vorschläge für weitere Pilotprojekte aufgelistet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benzingerode: Umgestaltung Schäfersteich und Retentionsfläche 	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4, WS 6, WS 7 • SLB 11, SLB 12 • TK 1, TK 6 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 10, WS 11, WAE 3 • SLB 4, SN 4,



					<ul style="list-style-type: none"> • Reddeber: Retentionsfläche Thiestraße, Freifläche Heudeberstraße/Zum Lerchenberg, Grünraum zwischen Zum Krug und Grasewanne • Ost: Grünflächen Am Tünneckenberg/Ziegelbergweg • Süd-Ost: Mettewiese • Altstadt: Ochsenteachgelände • Süd-West: Floßplatz 	
V. 2	Konsequente ökologische Gestaltung von straßenbegleitenden Grünflächen	gesamtsädtisch	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsräte • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 68.1 • Landkreis Harz • Straßenbaulasttragende 	<p>Das Straßenbegleitgrün erfüllt in all seinen Formen und Ausprägungen wichtige Verbundfunktionen für die Kleintier- und Pflanzenwelt. Eine ökologisch wertvolle Gestaltung und Pflege sowie die Schaffung von Klein- und Kleinstleberäumen, bspw. Insektenhotels, Gebüsche etc. entlang der Straßen und Wege in der Stadt ist für die Stärkung der Biodiversität wichtig. Gleichzeitig können einige Gestaltungselemente auch zu einer besseren Versickerung oder Speicherung von Regenwasser beitragen. Die Gestaltung der jeweiligen Grünstrukturen ist abhängig von der Lage und dem Flächenumfang. Die Anpflanzung einer Allee kann bspw. eher entlang der Wege zwischen den Ortsteilen erfolgen, wohingegen Gebüsche und kleinteiligere Gestaltungselemente innerhalb der Stadt sinnvoller sind. Auch hier sind die Ergebnisse aus der Grünflächenstrategie als Orientierungshilfe zu berücksichtigen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 6 • SLB 11, SLB 12 • LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5 • MV 14 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • MV 13, MV 17



					<p>An den nachfolgenden Straßen und Wegen könnten erste Umgestaltungsmaßnahmen initiiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nord: Feldstraße • Nord-Ost: Max-Otto-Straße • Reddeber: Grasewanne • Minsleben: K 1329 • Süd-Ost: Friedrichstraße 	
V. 3	Förderung der ökologischen Begrünung der Siedlungsränder	gesamtsädtisch	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsräte • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 68.1 • Bewohnerschaft 	<p>Unter Berücksichtigung der Flächensparziele ist ein weiteres Siedlungswachstum in den Natur- und Landschaftsraum mit den weiteren Zielen der Stadt gut abzuwägen. Ein Großteil der Siedlungsstrukturen, bspw. die Ortsteile, weisen aufgrund der Lage und der Gestaltung der Hausgärten einen grünen und i. d. R. ökologischen Übergang in den menschgemachten Natur- und Landschaftsraum auf. In Absprache mit den Eigentümerinnen und Eigentümern von landwirtschaftlichen Flächen und unter Berücksichtigung möglicher Ausgleichsmaßnahmen soll um die Siedlungsränder ein ökologisch sinnvolles Band gelegt werden, um die Biodiversität zu fördern und klare Abgrenzungen zu schaffen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5, LUKK 8, LUKK 10 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 9, WS 10 • WAE 3
V. 4	Herstellung des naturnahen Zustandes von verrohrten Fließgewässern	gesamtsädtisch	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 68.1 • Unterhaltungsverband Ilse-Holtemme 	<p>Einige Fließgewässer im Stadtgebiet sind immer noch verrohrt. An den Stellen, an denen eine Verrohrung nicht mehr notwendig ist, soll ein naturnaher Zustand realisiert werden, um die Verbundfunktion der Gewässer zu stärken und die natürliche Fließgeschwindigkeit wiederherzustellen. Eine</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5, LUKK 8, LUKK 9, LUKK 10



				<ul style="list-style-type: none"> Wasser- und Abwasserverband Holtemme-Bode (WAHB) 	entsprechende Bestandsanalyse ist hierfür im Vorfeld notwendig.	Konflikte
V. 5	Konsequente Fassaden- und Dachbegrünung der städtischen Liegenschaften als Bestandteil der Förderung einer grundlegenden klimangepassten Gebäudestruktur	gesamtstädtisch	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> Stadt – Amt 23 Stadt – Amt 61 Stadt – SG 67.1 GWW Stadtwerke 	Dach- und Fassadenbegrünungen haben einen erheblichen Einfluss auf das Mikroklima. Grüne Fassaden und Dächer können durch die Speicherung und verzögerte Abgabe von Wasser zu einer deutlichen Reduzierung der Temperaturen und Erhöhung der Luftfeuchtigkeit beitragen. An und auf den städtischen Liegenschaften sind entsprechende Maßnahmen zu prüfen und umzusetzen, wenn diese u. a. nicht den Belangen des Denkmalschutzes entgegenstehen. Vor allem hinsichtlich der Wohngebäude der GWW (bspw. Plattenbauten) und weiterer hochgeschossiger Bauten der Stadt bewirken Begrünungsmaßnahmen auch einen positiven Effekt auf die Gestaltung und das Ortsbild der Stadt- und Wohnquartiere. Gleichzeitig soll geprüft werden, inwieweit auch weitere Anpassungsmaßnahmen durchgeführt werden können, um die Gebäude grundlegend an den Klimawandel anzupassen, bspw. in Form von natürlichen Beschattungselementen etc.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> WS 2, WS 6 SLB 7 TK 1 LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 11 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> WS 3 TID 1, TID 4



V. 6	Digitalisierung der Bewässerung des Stadtgrüns	gesamtstädtisch	mittel- bis langfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 68.1 	<p>Der Umgang mit der Ressource Wasser ist in Wernigerode seit Jahrhunderten erprobt. Doch auch vor dem Hintergrund steigender Dürreperioden und geringeren ganzjährigen Niederschlägen gilt es sparsam mit der Ressource umzugehen. Hierzu zählt auch der Bewässerungsplan des Stadtgrüns.</p> <p>Die Nutzung von technischen und digitalen Lösungen kann eine effiziente Bewässerung ermöglichen, sodass sowohl das Austrocknen als auch die Durchnässung des Wurzelraums verhindert werden kann. Der Aufbau eines LoRaWan-Netzes (Long Range Wide Area Network) und Sensoren im Boden wurde in vielen Kommunen bereits erfolgreich erprobt und verstetigt.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 6, WS 7 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 11 • TID 10 <p>Konflikte</p>
V. 7	Begrünung aller überdachten Bushaltestellen	gesamtstädtisch	mittel- bis langfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 • HVB 	<p>Als weitere Klimaanpassungsmaßnahme kann die extensive Begrünung von überdachten Bushaltestellen zur Stärkung der Biodiversität und der Speicherung von Regenwasser einen kleinen Beitrag leisten. Gleichzeitig bewirken begrünte Bushaltestellen auch eine Veränderung des Ortsbildes. Gemeinsam mit der HVB sollen konsequent alle überdachten Bushaltestellen begrünt werden. Ausgangspunkt für die Begrünungsoffensive stellt die barrierearme Umgestaltung der Bushaltestellen dar.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 11 <p>Konflikte</p>
V. 8	Erhalt, Pflege und Wiederherstellung von seltenen Biotopen auf Sonderstandorten	gesamtstädtisch	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 68.1 • Stadt – SG 82.1 	<p>Im Stadtgebiet sind einige Biotope, vor allem im Nord- und Mittelharz zu finden, die aufgrund ihres Standortes besondere Funktionen erfüllen bzw. erfüllt haben. Diese gilt es zunächst systematisch zu</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 2, LUKK 3, LUKK 5, LUKK 6,



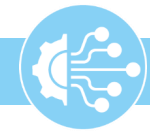
				<ul style="list-style-type: none"> Landkreis Harz – Sachgebiet Naturschutz Nationalpark Harz 	identifizieren, ihren Zustand zu analysieren und entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Vor allem die Wiedervernässung von moorigen Biotopen bzw. deren Erhalt ist als CO ₂ -Speicher und für die Erholung des Waldes von enormer Bedeutung.	LUKK 7, LUKK 8, LUKK 10 Konflikte <ul style="list-style-type: none"> LUKK 9
V. 9	Erweiterung des Förderpektrums des Klimafonds	gesamstädtisch	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> Stadt – Amt 20 Stadt – Amt 61 Stadtwerke 	Mit dem Klimafonds der Stadt wurde bisher der Ankauf von Lastenrädern und Fahrradanhängern gefördert, um eine klimafreundliche Mobilität zu fördern. Der Klimafonds ist als Instrument bekannt und soll daher zukünftig weitere Klimaanpassungsmaßnahmen unterstützen. Das Förderpektrum ist dabei nicht nur auf das Thema Mobilität auszulegen. Typische Förderschwerpunkte aus anderen Kommunen können als Inspiration geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> Installation von Balkonsolaranlagen Durchführung einer Energieberatung Installation einer eigenen E-Ladestation 	Synergien <ul style="list-style-type: none"> SLB 11, SLB 12, SLB 13, SN 1 LUKK 3, LUKK 4 TID 1, TID 6, MV 15, MV 20 Konflikte
V. 10	Prüfung der Aufstellung eines Förder- und Beratungsangebotes zur Förderung der Begrünung von privaten Wohn- und Nicht-Wohngebäuden	gesamstädtisch	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> Stadt – Amt 20 Stadt – Amt 61 Stadt – SG 67.1 	Neben der Begrünung der städtischen Liegenschaften ist es ein Anliegen der Stadt, auch private Eigentümerinnen und Eigentümer für eine Dach- und/oder Fassadenbegrünung zu motivieren. Dem entsprechend sollte geprüft werden, ob in Zusammenarbeit mit anderen Agierenden ein entsprechendes Förder- und Beratungsangebot initiiert werden kann, welches ggf. auch in Form des Klimafonds laufen könnte. Entscheidend ist, dass die	Synergien <ul style="list-style-type: none"> WS 2, WS 6, WS 7 SLB 11, SLB 14 TK 1 LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4 Konflikte

					Eigentümerinnen und Eigentümer von den Vorteilen überzeugt werden.	• WS 3
--	--	--	--	--	--	--------

Freiwillige Daueraufgaben und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften

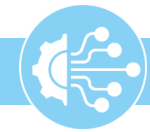
- Pflege und Verwaltung der städtischen Grün- und Freiräume
- Erhalt und Pflege der angelegten Streuobst- und Wildblumenwiesen
- Gewährleistung und Herstellung des naturnahen Zustandes der Stillgewässer
- Unterhaltung der Wegeerschließung und des Wegenetzes im Stadtwald
- Fortführung der Walderneuerung und Waldpflege durch den Stadtforst
- Zusammenarbeit mit weiteren Agierenden bei der Instandhaltung des Wanderwegenetzes und der Mountainbike-Routen
- Zusammenarbeit mit weiteren Agierenden bei der Instandhaltung und Erholung der Flora und Fauna des Hoch- und Mittelharzes
- Durchführung der in Bebauungsplänen festgesetzten Ausgleichsmaßnahmen
- Planung und Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen aus dem Hochwasserschutzkonzept*, u. a. Barrenbach in Minsleben (Hochwasserentlastung)*, Silstedter Bach in Silstedt (Leitdeich)* und Nordhang in Schierke (Hochwasserleitwand und Ableitung)*
- Zusammenarbeit mit weiteren Agierenden bei der Instandhaltung der Gewässerstruktur
- Fortsetzung des Umweltpreises
- Fortsetzung des Umweltmarktes
- Fortführung und Ausbau der Klimapartnerschaft mit Hoi An (Vietnam)
- Fortführung des Projektes „Höfe halten Hof“
- Fortführung der Arbeit als FairTradeTown
- Kommunikation und Marketing über durchgeführte Maßnahmen und Projekte

*Detaillierte Kosteninformationen zu einzelnen Maßnahmen finden Sie im Anhang.

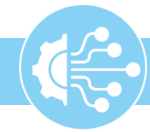


14.6. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Technische Infrastruktur & Digitalisierung (VI)“

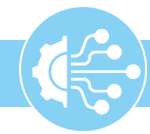
Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüssel-funktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
VI. 1	Erstellung eines Solardachkatasters	gesamtstädtisch	kurzfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadtwerke 	Um die Bewohnerschaft bei der Entscheidungsfindung für oder gegen eine Solaranlage auf dem eigenen Dach zu unterstützen, sind in vielen Kommunen und Regionen digitale Solardachkataster eingerichtet worden. Auf einen Blick können gezielt erste Informationen über die Potenziale auf dem eigenen Dach eingeholt werden. Ausgangspunkt ist die Dachausrichtung jedes Gebäudes und die daraus resultierende Einstufung der Sonneneinstrahlung. Zudem bieten viele Solardachkataster die Möglichkeit, eine erste Wirtschaftlichkeitsberechnung durchzuführen. Als Informationsplattform dienen die Kataster dazu, über die Thematik an sich aufzuklären und die nachfolgenden Schritte bis zur Installation zu veranschaulichen.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2 • SLB 11, SN 1 • WAE 2 • LUKK 3 • TID 1, TID 4, TID 5, TID 6, TID 10 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 3 • TID 7
VI. 2	Prüfung und Festlegung von Eignungsräumen für den Ausbau von Freiflächen-Solaranlagen	gesamtstädtisch	kurzfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadtwerke 	Die Identifizierung von Eignungsräumen für Freiflächen-Solaranlagen beruht auf der Überprüfung der aktuellen Flächennutzung und rechtlicher Rahmenbedingungen, wie bspw. des Naturschutzes. Basierend auf der Kartierung der Eignungs- und Ausschlussflächen müssen in einem nächsten Schritt	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 3 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 5, TID 6



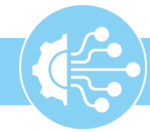
					<p>Kriterien festgelegt werden, um hinsichtlich der Eigentumsflächen die Abwägung mit weiteren Belangen zu gewährleisten. U. a. ist die Bodenfruchtbarkeit ein wichtiges Indiz für die Bedeutung einer Fläche für die Landwirtschaft. Basierend auf der Identifizierung der Flächen können weitere Schritte zur Planung und Umsetzung erfolgen. Die Herausforderung für die Stadt besteht in der Ausweisung des Stadtgebietes als Naturpark.</p>	<p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 5, WS 10, WS 11 • TK 2 • WAE 3 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 5 • TID 7
VI. 3	Konsequente Installation von Solaranlagen auf städtischen Liegenschaften	gesamtsädtisch	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadtwerke 	<p>Die städtischen Liegenschaften bieten aufgrund der Eigentumsverhältnisse ein großes Potenzial, um schnell und einfach den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Einige städtische Liegenschaften sind auch bereits mit Solaranlagen ausgestattet worden, die von den Stadtwerken betrieben werden. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes gilt es weitere Potenziale zu identifizieren, indem auch die Tragfähigkeit der Dächer geprüft wird. Neben Dachflächen stellen versiegelte städtische Liegenschaften, wie der Parkplatz am Katzenteich attraktive Standorte dar, um durch eine Überdachung mit Solaranlagen den Nutzen der Flächen für die Allgemeinheit zu erhöhen. Die Stadt kann hiermit ihrer Vorbildfunktion für die Bewohnerschaft einen wichtigen Beitrag zur Energie-wende leisten.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4 • SN 1 • LUKK 3, LUKK 11 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 4 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 3 • TID 7



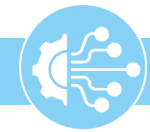
VI. 4	Planung und Organisation eines Beteiligungsmodells zur Förderung erneuerbarer Energien	gesamtstädtisch	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 20 • Stadt – Amt 30 • Stadt – Amt 61 • Stadtwerke • Bewohnerschaft • Gewerbetreibende 	<p>Die Energiewende kann nur in Zusammenarbeit mit der Bewohnerschaft erfolgreich umgesetzt werden. Dementsprechend sind Beteiligungsmodelle zu prüfen und umzusetzen, die bspw. in Form einer Genossenschaft eine Entscheidungs- und Gewinnbeteiligung der Bewohnerschaft gewährleisten. Eine städtische Beteiligung ist hinsichtlich der finanziellen Ausstattung und des vorhandenen Fachwissens ein entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Umsetzung und Verstetigung verschiedener Beteiligungsmodelle.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 9, SLB 11, SLB 12 • LUKK 3 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 4, TID 5, TID 6 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 5 • TID 7
VI. 5	Klimaneutrale Umrüstung des städtischen Fernwärmenetzes	Altstadt West Nord Nord-Ost Ost	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtwerke 	<p>Das Fernwärmenetz der Stadt ist bereits heute ein wichtiger Standortfaktor und ein gutes Beispiel für die Möglichkeiten der Energie- und Wärmeversorgung. Der stetige Ausbau des Wärmenetzes, u. a. durch den Bau eines weiteren Blockheizkraftwerkes zeigt, dass die Technik funktioniert und akzeptiert wird. Die BHKWs des Fernwärmenetzes produzieren aufgrund ihres geschlossenen Rohrleitungssystems und der Kraft-Wärme-Kopplung umwelt- und ressourcenschonend Strom und Wärme. Nun gilt es noch die derzeit für die Produktion notwendigen Energieträger gegen klimaneutrale Energieträger auszutauschen. Hierzu bedarf es zunächst einer Prüfung und schlussendlich einer technischen Anpassung.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 6 • LUKK 3 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 4, TID 6 <p>Konflikte</p>



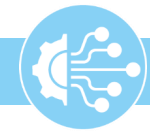
VI. 6	Erweiterung des städtischen Fernwärmenetzes	engeres Stadtgebiet	mittel- bis langfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadtwerke 	<p>Das Fernwärmenetz der Stadt wurde in den vergangenen Jahren bereits mehrfach erweitert. Unter Berücksichtigung einer klimaneutralen Energieproduktion der Fernwärme stellt der Ausbau einen wichtigen Baustein für die kommunale Wärmeplanung dar, an die es anzuknüpfen gilt. Vor allem die Erweiterung in Wohngebiete mit einer älteren Bausubstanz ist vor dem Hintergrund einer kommunalen Wärmeplanung zu prüfen und umzusetzen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 6 • LUKK 3 • TID 2, TID 3, TID 4, TID 6 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 11
VI. 7	Planung und Umsetzung eines zeitgemäßen Feuerwehrstandortes für die Freiwillige Feuerwehr Wernigerode	engeres Stadtgebiet	kurz- bis mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 • Freiwillige Feuerwehr Wernigerode 	<p>In der Fortschreibung der Risikoanalyse und Ermittlung des Brandschutzbedarfes für die Stadt Wernigerode wurde ein Neubau empfohlen. Der bauliche und technische Zustand des derzeitigen Feuerwehrgerätehauses erfordert diese Maßnahme. Im Zuge der Planung für einen Neubau gilt es zunächst durch eine Standortprüfung einen wirtschaftlich und feuerwehrtechnisch sinnvollen Standort zu finden. Bei der Planung sind neben den gesetzlichen Vorgaben auch Erweiterungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, um zukünftig besser auf die steigenden Anforderungen reagieren zu können.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2 • SLB 13 • TID 1, TID 4, TID 8 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 4, WS 10 • LUKK 1, LUKK 4
VI. 8	Planung und Umsetzung eines zeitgemäßen Feuerwehrstandortes für die Freiwillige Feuerwehr Benzingenode	Benzingenode	mittel- bis langfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsrat Benzingenode • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 	<p>Das Feuerwehrgerätehaus des Ortsteils Benzingenode bedarf nach der Risikoanalyse und Ermittlung des Brandschutzbedarfes für die Stadt Wernigerode eines Ersatzneubaus oder Neubaus an anderer Stelle. Aufgrund der baulichen und technischen</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 7 • SLB 13 • TID 1, TID 4, TID 9



				<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige Feuerwehr Benzin-gerode 	<p>Ausstattung ist ein kurz- bis mittelfristiger Realisierungszeitraum zwar sinnvoll, aufgrund der Lage des Ortsteils spielt die mögliche Ortsumgehung B 244 aber eine wesentliche Rolle bei der Planung. Dementsprechend gilt es die Entscheidung zum Bau der Ortsumgehung abzuwarten. Im Zuge der Planungen sind umfangreiche Umbaumaßnahmen sowie der Ersatzneubau am derzeitigen Standort zu prüfen, um die Ortswehr als wichtigen Anker des Gemeindelebens in der Ortsmitte zu halten.</p>	<p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 5
VI. 9	Planung und Umsetzung der Optimierung des Brückenbauwerks und des Umfeldes im Bereich Lüttgenfeldstraße/Kruskastraße zur Verbesserung des Hochwasserschutzes unter Berücksichtigung der vorhandenen Wegebeziehungen	Süd-West (Hasserode)	kurz- bis mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 	<p>Mit Beschluss vom 02.07.2020 wurde der Abriss der Brücke Kruskastraße zugunsten der Hochwasservorsorge, entschieden. Die Wiederherstellung der Ufermauer und Straßenanschlüsse sind im Zuge des Abrisses erforderlich. Eine Variantenprüfung bzgl. eines Neubaus einer Fußgängerbrücke ist bereits erfolgt. Der Erhalt dieser Wegebeziehung für den Fuß- und Radverkehr wird unbedingt empfohlen, insbesondere für die Hol- und Bringverkehre für die benachbarte Kindertageseinrichtung sowie für den Schülerverkehr ist die Wegeverbindung von hoher Bedeutung.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS • LUKK 8, LUKK 9, LUKK 10 • MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 13 <p>Konflikte</p>
VI. 10	Konsequente Digitalisierung der verwaltungsinternen Arbeitsprozesse und Vorgänge	gesamstädtisch	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • alle Abteilungen der Stadt 	<p>Einige verwaltungsinterne Arbeitsprozesse und Vorgänge sind bereits papierlos und erleichtern die Arbeit in den entsprechenden Abteilungen. Um ihrer klima- und ressourcenschonenden Vorbildfunktion gerecht zu werden, müssen konsequent alle</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 11 • TID 10



					Arbeitsprozesse hinsichtlich ihres Ressourceneinsatzes geprüft werden, um sinnvolle digitale Lösungen umsetzen zu können. Die Implementierung eines sicheren und benutzerorientierten Datenmanagements ist hierfür entscheidend. Die rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich einiger Vorgänge müssen bei der weiteren Digitalisierung berücksichtigt werden.	Konflikte
VI. 11	Weiterentwicklung des digitalen Bürgerserviceangebotes	gesamstädtisch	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 10 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 60 	Das digitale Bürgerserviceangebot der Stadt wurde in den vergangenen Jahren immer weiter ausgebaut und verbessert. Sowohl einige Anträge als auch vor allem Terminvereinbarungen bei verschiedenen Ämtern können über das stadteigene Portal ausgefüllt bzw. durchgeführt werden. Diesen Weg gilt es konsequent weiterzugehen, indem u. a. die Angebote noch stärker konzentriert, digitalisiert und benutzerfreundlich ausgestaltet werden. Im Idealfall können Anträge und Dokumente direkt über eine einheitliche Maske ausgefüllt und verschickt werden, ohne eine Datei herunterladen und separat ausfüllen zu müssen. Entscheidend ist, dass alle Alters- und Personengruppen das Angebot wahrnehmen können, weshalb verschiedene Assistenten mitgedacht werden müssen.	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 11, SLB 12 • LUKK 11 • TID 10 <p>Konflikte</p>
VI. 12	Erarbeitung eines verwaltungsinternen Standort- und Raumkonzeptes	engeres Stadtgebiet	kurz- bis mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • alle Ämter der Stadtverwaltung 	Die Modernisierung der Verwaltungsarbeit der Stadt ist nicht nur vor dem Hintergrund der Digitalisierung wichtig, sondern auch, um als Behörde langfristig attraktiv zu bleiben, indem moderne	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 11 • TID 10



					Arbeitsformen ermöglicht werden können. Ebenso soll die Effizienz und Nutzungsintensität der städtisch genutzten Gebäude gesteigert werden. Hierzu bedarf es einer Überprüfung der derzeitigen Büro- und Standortorganisation, um Optimierungspotenziale auf allen Ebenen der Verwaltungsarbeit zu identifizieren.	Konflikte
--	--	--	--	--	--	-----------

Freiwillige Daueraufgaben und Pflichtaufgaben der Stadtverwaltung und der Tochtergesellschaften

- Instandhaltung, Modernisierung und Ausbau des Ver- und Entsorgungsleitungsnetzes
- Zusammenarbeit mit den Vorhabenträgern des Energie- und Wärmesektors
- Förderung und Unterstützung der Wasserwehr
- Zusammenarbeit mit den Vorhabenträgern des Mobilfunk- und Glasfasernetzes
- Gewährleistung einer funktionsfähigen Abfallwirtschaft
- Gewährleistung eines zeitgemäßen Rettungsdienstes
- Unterstützung und Instandhaltung der Feuerwehrstandorte in den Ortsteilen
- Verwaltung der digitalen Angebote und Plattformen der Stadt
- Weiterentwicklung der Beteiligungsplattform wernigerode-gestalten.de

14.7. Maßnahmenprogramm Handlungsfeld „Fachkonzepte & Strategien (VII)“

Nr.	Maßnahme	Räumlicher Schwerpunkt	Umsetzungshorizont // Priorisierung der Bewohnerschaft	Agierende mit Schlüssel-funktion	Beschreibung	Synergien & Konflikte mit Entwicklungszielen
VII. 1	Erstellung einer Wohnraumbedarfsanalyse/Wohnraumstrategie	gesamtsädtisch	mittelfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 • GWW • WWG • Haus und Grund • BauWo • Haus- und Wohnungsbesitzende 	<p>Wie und wo wollen Menschen wohnen? Diese Frage beschäftigt Städte und Gemeinden seit jeher. In den vergangenen Jahren haben verschiedene Entwicklungen (Steigerung der Bau- und Mietpreise, Steigerung der Nebenkosten, Anzahl von bezahlbarem Wohnraum etc.) und Diskussionen (Flächensparziele vs. Wachstum etc.) zu einer stark veränderten Wahrnehmung der Thematik geführt. Mit einer Wohnraumbedarfsanalyse bzw. Wohnraumstrategie möchte die Stadt Wernigerode ein Fachkonzept erstellen, um sich dezidiert mit den vorhandenen Wohnraumangeboten, den Wohnraumbedarfen und der daraus resultierenden Flächeninanspruchnahme auseinanderzusetzen. Hierbei sollen räumliche Entwicklungsschwerpunkte für die kommenden Jahre festgelegt und Ziele definiert werden, um die Qualität des Wohnraumangebotes und des Wohnumfeldes festzulegen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 1, WS 5, WS 7, WS 8, WS 9, WS 10, WS 11, WS 12, WS 13, WS 14, WS 15 • SLB 2, SLB 3, SLB 4, SLB 5, SLB 6, SLB 7, SLB 11, SLB 12 • WAE 5, WAE 8 • MV 2 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • TK 9 • LUKK 1, LUKK 4, LUKK 5



<p>VII. 2</p>	<p>Evaluierung des integrierten Klimaschutzkonzeptes (2014) und Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes inkl. einer Klimaanpassungsstrategie</p>	<p>gesamtstädtisch</p>	<p>mittelfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 80.1 • Stadt – SG 82.1 • Stadtwerke • HSB • HVB • WTG • Bewohnerschaft • Gewerbetreibende • Initiativen & Verbände 	<p>Das integrierte Klimaschutzkonzept stammt aus dem Jahr 2014 und ist auch vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen (bspw. russischer Angriffskrieg, Entwicklung der Strompreise, Auswirkungen des Klimawandels) überholt. Der Beschluss zur Resolution zum Klimanotstand im Jahr 2020 und die vielfältigen Projekte und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sind ein klares Bekenntnis der Stadt, die Auswirkungen des Klimawandels anzuerkennen und sich an die sich veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.</p> <p>Mit einer umfangreichen Aktualisierung der Daten, Evaluierung der Maßnahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes und einer Fortschreibung sollen neue Projekte und Maßnahmen identifiziert werden, die sowohl die Bewohnerschaft vor den Auswirkungen schützen als auch eine Anpassung der Infrastrukturen ermöglichen sollen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 4, WS 8, WS 15 • SLB 11, SLB 12, SN 5, SN 7 • TK 1, TK 2, TK 6, TK 12 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5, LUKK 6, LUKK 7, LUKK 8, LUKK 9, LUKK 10, LUKK 11 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 4, TID 5, TID 6 • MV 10, MV 11, MV 12, MV 14, MV 21 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 10, WS 11, WS 14 • TK 9, TK 10, TK 11 • MV 1, MV 7
---------------	--	------------------------	------------------------------------	--	---	---



<p>VII. 3</p>	<p>Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>kurzfristig // mittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 80.1 • Stadtwerke • Bewohnerschaft • Gewerbetreibende 	<p>Die Energiewende im Wärmebereich ist zentral, um die klimapolitischen Ziele des Bundes zu erreichen und die Abhängigkeit von Importen fossiler Energie zu verringern. Mehr als ein Drittel des gesamten Energiebedarfs in Deutschland wird zum Heizen der Gebäude und zur Versorgung mit Warmwasser verbraucht. Mit der Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) zum erneuerbaren Heizen, welches ab dem 01. Januar 2024 gilt, sind Städte und Gemeinden bestimmter Größen zur Aufstellung einer kommunalen Wärmeplanung verpflichtet. Ziel der kommunalen Wärmeplanung ist es, der Bewohnerschaft Alternativen zur Beheizung ihrer Häuser mit erneuerbaren Energien anzubieten. Für die Stadt Wernigerode bedeutet dies, dass die Ausweisung von Wärmenetzen oder klimaneutralen Gasnetzen bis Juni 2028 vorliegen muss. Zentrale Elemente einer kommunalen Wärmeplanung sind unter Berücksichtigung der Nutzung erneuerbarer Energien, der Erhöhung der Energieeffizienz sowie des Aufbaus von Wärmenetzen u. a. Bestands- und Potenzialanalysen, Zielszenarien und eine Strategieentwicklung.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 7, WS 8, WS 11, WS 13 • SLB 11, SN 1 • WAE 2 • LUKK 11 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 4, TID 5, TID 6 <p>Konflikte</p>
<p>VII. 4</p>	<p>Prüfung und Erstellung von energetischen Quartierskonzepten für bestimmte Wohn- und Stadtquartiere</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 • Stadt – Amt 67.1 	<p>Das KfW-Programm „Energetische Stadtsanierung – Klimaschutz und Klimaanpassung im Quartier“ fördert mit dem Programmteil 432 integrierte energetische Quartierskonzepte und Sanierungsmanagements. Als Ergänzung zur kommunalen</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 4, WS 7, WS 8, WS 11 • SLB 11, SN 1



				<ul style="list-style-type: none"> • Stadtwerke • GWW • WWG • Haus und Grund • BauWo • Eigentümerinnen und Eigentümer • Bewohnerschaft 	<p>Wärmeplanung können über die Erstellung von energetischen Quartierskonzepten vor Ort in einzelnen zusammenhängenden Wohnquartieren Prozesse angestoßen werden, die neben den fachlichen Ansprüchen auch die Interessen der handelnden Agierenden miteinander in Einklang bringen.</p> <p>Durch ein energetisches Quartierskonzept werden räumlich begrenzt u. a. die Baustrukturen näher analysiert, um deren Energieeffizienz und Bedarfe zu bewerten. Auch weitere Handlungsfelder, wie bspw. die Förderung einer klimaneutralen Quartiersmobilität können Bestandteil der Konzepte sein.</p> <p>Ein wichtiges Anliegen der Konzepte und des potenziellen Sanierungsmanagements ist es, die Privatpersonen zu aktivieren sowie Beratungs- und Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • WAE 2 • LUKK 1, LUKK 3, LUKK 4 • TID 1, TID 2, TID 3, TID 4, TID 5, TID 6 • MV 2, MV 4, MV 5, MV 6, MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 20 <p>Konflikte</p>
VII. 5	Erstellung eines Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes	gesamstädtisch	kurzfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 80.1 • Landkreis Harz – Wirtschaftsförderung • IGZ • Harz AG • Regionale Planungsgemeinschaft Harz 	<p>Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Wernigerode fußt derzeit auf den bestehenden Gewerbegebieten und dem breiten Branchenportfolio. Es ist ein Anliegen der Stadt, die positive wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre fortzusetzen und die daraus resultierenden Gewerbesteuererinnahmen zu sichern und ggf. zu erhöhen. Unter Berücksichtigung der globalen und landesweiten Entwicklungen, insbesondere bezüglich größerer Ansiedlungsinvestitionen, gilt es für die Stadt abzuwägen, ob und inwieweit die Ausweisung und</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 9 • SLB 1, SLB 2, SLB 3, SLB 4, SLB 5, SLB 6, SLB 7, SN 1, SN 3, SN 4, SN 5, SN 6, SN 7 • TK 3, TK 5, TK 12, TK 15



				<ul style="list-style-type: none"> • Industrie- und Handelskammer • Gewerbetreibende 	<p>Aktivierung weiterer Flächenpotenziale sinnvoll und richtig ist. Hinsichtlich quantitativer Aussagen kann die Stadt auf die Fortschreibung des regionalen Industrie- und Gewerbekonzeptes der Regionalen Planungsgemeinschaft Harz zurückgreifen. Doch gerade vor dem Hintergrund des knappen Flächenangebots empfiehlt es sich, in einem eigenen Gewerbeflächenentwicklungskonzept qualitative Betrachtungen vorzunehmen und Entwicklungs- und Nutzungsperspektiven von Gewerbe- und Industrieflächen, Brachflächen und kleinteiligen Gewerbeentwicklungen (z. B. urbane Produktion) aufzuzeigen. Neben wirtschaftlichen Aspekten müssen auch natur- und klimarelevante Aspekte, u. a. das Thema Flächenversiegelung, in die Überlegungen eingebunden werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • WAE 1, WAE 2, WAE 3, WAE 5 • MV 3, MV 4, MV 5, MV 6, MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 14, MV 21 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 10 • LUKK 2, LUKK 5
VII. 6	Erstellung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes	gesamtstädtisch	kurzfristig // hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • HSB • HVB • Landesstraßenbaubehörde • Polizei • Stadtwerke • Deutsche Bahn 	<p>Das Nebeneinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden und die bekannten Herausforderungen an verschiedenen Knotenpunkten sorgen seit Jahren für eine gewisse Frustration bei der Bewohnerschaft. Doch auch weitere Themen wie die Parkplatzsituation in der Innen-/Altstadt, die Taktung des ÖPNVs im gesamten Stadtgebiet oder die Verkehrssicherheit entlang einiger Straßen wurden nicht nur im Rahmen des ISTEKs deutlich. Mit dem Verkehrskonzept zur Innen-/Altstadt aus dem Jahr 2014 wurden zumindest für den Innenstadtbereich Projekte und Maßnahmen erarbeitet, um Impulse</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 5 • SLB 1, SLB 2, SLB 11, SLB 12, SN 6, SN 7 • TK 1, TK 6, TK 10, TK 11, TK 12, TK 13 • WAE 2, WAE 5, WAE 6, WAE 7 • LUKK 3, LUKK 11



				<ul style="list-style-type: none"> • WTG • Initiativen & Verbände • Bewohnerschaft 	<p>zu setzen und Veränderungen herbeizuführen. Unter Einbezug des Innenstadtkonzeptes sollen durch ein gesamtstädtisches Mobilitätskonzept Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden, um den Verkehrsfluss in der Stadt zu verbessern, die Wirtschaftsverkehre besser zu steuern und den Umweltverbund zu stärken. Es wird empfohlen, Maßnahmen zu identifizieren, die auch eine Umsetzungsbindung für die Verwaltung enthalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MV 1, MV 2, MV 3, MV 4, MV 5, MV 6, MV 7, MV 8, MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 13, MV 14, MV 15, MV 16, MV 17, MV 18, MV 19, MV 20, MV 21 <p>Konflikte</p>
VII. 7	Erstellung eines Beherbergungsstätten-/Fremdenverkehrskonzeptes	gesamtstädtisch	kurzfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 80.1 • WTG • DEHOGA • Industrie- und Handelskammer • Beherbergungsstätten • Touristikerinnen und Touristiker 	<p>Unabhängig von den durch das Covid-19-Virus veränderten Rahmenbedingungen muss ein funktionsorientierter Siedlungs- und Lebensraum zur Grundvoraussetzung von touristischer Entwicklung gemacht werden. Der sogenannte „Overtourism“ steht im Spannungsfeld zu den übrigen Zielen der Stadtentwicklung, unabhängig davon, ob er durch den Binnenmarkt oder ausländische Gäste vorangetrieben wird. Erst wenn eine hohe Lebensqualität gegeben ist, kann eine attraktive Erlebnisqualität für Gäste geschaffen werden. Die Marktentwicklungen der Vergangenheit haben diese Basis gesamtstädtisch und teilräumlich belastet. Aus dieser Gemengelage von städtebaulichen Effekten ergibt sich ein gesteigener Bedarf an</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 4, WS 6, WS 8, WS 9, WS 10, WS 11, WS 12, WS 14, WS 16 • TK 1, TK 3, TK 6, TK 8, TK 9, TK 14 <p>Konflikte</p>



					<p>städtebaulicher Steuerung. Für eine gezielte räumliche Steuerung der Entwicklung von Nutzungen, die der touristischen Beherbergung dienen, bedarf es einer von Einzelfällen unabhängigen, übergeordneten, städtebaulich begründeten Konzeption, mit der eine einheitliche und rechtssichere Beurteilungsgrundlage für den Umgang mit derartigen Nutzungen in der Stadt Wernigerode und ihren Ortsteilen geschaffen wird.</p> <p>Basis für eine Konzeption der zukünftig zu erwartenden Neuverteilungen und Veränderungen der Beherbergungsangebote ist eine umfassende Analyse des Bestandes und der Rahmenbedingungen im Stadtgebiet. Ein Beherbergungskonzept empfiehlt Marktsegmente, in denen Beherbergungsnutzungen ausnahmsweise und gemäß einem standardisierten und transparenten Prüfraster zugelassen oder ausgeschlossen werden sollten. Das Konzept kann der Stadt im Anschluss dazu dienen, ihre Bauleitplanung entsprechend den Erfordernissen der Stadtentwicklung rechtssicher anzupassen. Ein Ausschluss von Beherbergungsnutzungen kann nur durch eine solche Überführung in die Bauleitplanung erfolgen.</p>	
VII. 8	Evaluierung und Fortschreibung der integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte inkl. Prüfung der Erstellung	Altstadt Süd-West (Hasserode)	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 	Die integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte für die Altstadt (2011) und den Stadtteil Hasserode (2021) bildeten die Grundlage für die Ausweisung von räumlichen Handlungsschwerpunkten für die	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS2, WS 3, WS 4, WS 5, WS 8, WS 9, WS 10,



weiterer Stadtteilentwicklungskonzepte			<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadtwerke • GWW • WWG • Haus und Grund • BauWo • Bewohnerschaft • Initiativen & Vereine • Gewerbetreibende • Kulturschaffende • Gastronomen • Beherbergungsstätten 	<p>Städtebauförderung und der daraus ermöglichten Akquisition von Fördermitteln für bestimmte Maßnahmen. Im Zuge der Stadtteilentwicklungskonzepte wurden bereits einige Maßnahmen umgesetzt, die u. a. zu einer deutlichen Aufwertung von Straßenzügen und öffentlichen Räumen geführt haben. Durch eine stetige Evaluierung ist eine erfolgreiche Umsetzung der beinhalteten Maßnahmen gewährleistet. Je nach Zielerreichungsgrad gilt es zu prüfen, ob eine Fortschreibung der Konzepte notwendig ist.</p> <p>Gleichzeitig gilt es auch basierend auf dem ISTEK zu prüfen, inwieweit für weitere räumliche Schwerpunkte die Erstellung von integrierten Stadtteilkonzepten sinnvoll ist, um mit Hilfe der Städtebauförderung gezielt Projekte und Maßnahmen umzusetzen.</p>	<p>WS 11, WS 12, WS 13, WS 15</p> <ul style="list-style-type: none"> • SLB 2, SLB 3, SLB 4, SLB 5, SLB 6, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SLB 14, SN 1, SN 2, SN 3, SN 4, SN 5 • TK 3, TK 4, TK 5, TK 7, TK 10, TK 12, TK 13, TK 14 • WAE 6, WAE 7, WAE 8 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5, LUKK 8, LUKK 9 • TID 6 • MV 2, MV 3, MV 4, MV 6, MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 13, MV 14, MV 15, MV 16, MV 17, MV 18
--	--	--	--	--	--



VII. 9	Evaluierung und Fortschreibung des bestehenden Ortsentwicklungskonzeptes inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Ortsteilentwicklungskonzepte	Schierke Reddeber Minsleben Silstedt Benzingerode	mittel-bis langfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Ortschaftsräte • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Einwohnerschaft • Vereine 	<p>Aufgrund der ländlich geprägten Strukturen der Ortsteile können gemeinsam mit der Bewohnerschaft durch das informelle Planungsinstrument der Ortsentwicklungskonzepte lokal- und bedarfsgerechte Strategien erarbeitet werden. Die integrierten Konzepte bilden wiederum die Grundlage für die Akquisition von Fördermitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstrukturen und des Küstenschutzes (GAK) sowie des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und der LEADER.</p> <p>Im Ortsteil Schierke wurde hierzu im Jahr 2010 mit der Erstaufstellung eines OEKs und der Fortschreibung im Jahr 2012 der Grundstein für die Weiterentwicklung des Ortsteils gelegt. Hierdurch wurden auch Maßnahmen umgesetzt.</p> <p>Auch für die anderen Ortsteile ist die Erstellung eigener Ortsteilentwicklungskonzepte denkbar, um eine tiefgreifendere Strategie aus Sicht der Ortsteile zu erarbeiten, als die im ISTEK enthaltenen Maßnahmen darstellen.</p>	<p>Konflikte</p> <p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS2, WS 4, WS 5, WS 7, WS 8, WS 9, WS 10, WS 11, WS 12, WS 13, WS 14, WS 15 • SLB 3, SLB 4, SLB 5, SLB 6, SLB 7, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SLB 14, SN 1, SN 3, SN 4, SN 5 • TK 4, TK 6, TK 7, TK 14, TK 15 • WAE 8 • LUKK 2, LUKK 3, LUKK 5, LUKK 9, LUKK 10 • TID 6, TID 9 • MV 2, MV 5, MV 6, MV 9, MV 10, MV 11, MV 12, MV 13,
--------	---	---	-----------------------------------	---	--	---



						MV 14, MV 15, MV 18 Konflikte
VII. 10	Evaluierung und Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes (2018)	gesamtsädtisch	mittelfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 80.1 • Einzelhandelsunternehmen • WTG • Kaufmannsgilde • Bewohnerschaft 	Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt stammt aus dem Jahr 2018. In dem Konzept wurden die Grundlagen für die Einzelhandelsentwicklung gelegt, indem u. a. schutzwürdige Nahversorgungszentren abgrenzt und die Innen-/Altstadt als schutzwürdiger Bereich und Investitionsgebiet eingestuft wurden. Durch die sich immer wieder verändernden Standortbedingungen ist eine bedarfsgerechte Evaluierung und Fortschreibung zukünftig sinnvoll.	Synergien <ul style="list-style-type: none"> • TK 3 • WAE 6, WAE 7, WAE 8, WAE 9, WAE 10 Konflikte
VII. 11	Evaluierung des Hochwasserschutzkonzeptes Wernigerode und Schwachstellenanalyse Schierke (2018)	gesamtsädtisch	mittelfristig // mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Unterhaltungsverband Ilse-Holtemme • Wasser- und Abwasserverband Holtemme-Bode (WAHB) • Wasserwehr 	Durch das Hochwasserschutzkonzept für die Stadt Wernigerode und die Schwachstellenanalyse für den Ortsteil Schierke wurde im Jahr 2018 basierend auf einer umfangreichen Problemanalyse ein Maßnahmenpaket erarbeitet, welches durch hydraulische Simulationen auf seine Wirksamkeit geprüft wurde. Zudem fand eine Priorisierung von Maßnahmen statt. Einige Maßnahmen wurden bereits abgeschlossen, wie bspw. die Vergrößerung der Verrohrung des Sturzbaches. Weitere Maßnahmen befinden sich derzeit noch in der Planung bzw. in der Umsetzung. Die Stadtverwaltung	Synergien <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 9, LUKK 10 Konflikte <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 8

				<ul style="list-style-type: none"> • Nationalpark Harz 	<p>evaluiert den Fortschritt regelmäßig. Eine umfangreiche Evaluierung über den Arbeitsstand des Konzeptes sowie der Funktionsfähigkeit der umgesetzten Maßnahmen sollte vor dem Hintergrund der Zunahme an Starkregen- und Hochwasserereignissen durchgeführt werden.</p>	
VII. 12	Fortanschreibung des Landschaftsplans (2006)	gesamtstädtisch	langfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 68.1 • Stadt – SG 82.1 • Landkreis Harz – Sachgebiet Naturschutz • Nationalpark Harz • Unterhaltungsverband Ilse-Holtemme • Wasser- und Abwasserverband Holtemme-Bode (WAHB) 	<p>Die Stadt Wernigerode hat in den Jahren 2005/2006 den Landschaftsplan für die Stadt Wernigerode für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans im Jahr 2009 überarbeitet und aktualisiert, um diesen als Planungsgrundlage für die erforderliche Umweltprüfung zu nutzen. Auch wenn sich an den Schutzgebieten und bestimmten Richtlinien seitdem nicht viel geändert hat, könnte eine Fortanschreibung mit einer Aktualisierung der Inhalte und Ziele einen Mehrwert für den Naturschutz und die Landschaftspflege auf dem Stadtgebiet Wernigerodes erzielen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • SN 3, SN 5, SN 6, SN 7 • TK 1, TK 2, TK 6 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4, LUKK 5, LUKK 6, LUKK 7, LUKK 8, LUKK 10 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 8, WS 9, WS 10, WS 14 • TK 9, TK 10, TK 11 • WAE 3 • LUKK 9 • TID 1 • MV 1, MV 10, MV 11



<p>VII. 13</p>	<p>Erstellung eines integrierten Grün- und Freiraumentwicklungskonzeptes</p>	<p>gesamtstädtisch</p>	<p>mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 82.1 • Park und Garten GmbH • Schulen • Vereine • Kirche • Hochschule Harz • Bewohnerschaft • GWW • WWG • Haus und Grund 	<p>Grün- und Freiräume samt ihren unterschiedlichen Qualitäten und Ausstattungsmerkmalen bestimmen in wesentlicher Form die Lebens- und Wohnqualität der Bewohnerschaft. Neben ihrer zentralen Funktion als Erholungs- und Freizeitmöglichkeit erfüllen sie zahlreiche wichtige Aufgaben für Mensch und Umwelt. Ziel eines solchen Konzeptes ist die Sicherung und Entwicklung zusammenhängender und ausreichend dimensionierter Grün- und Freiräume, ihre Verzahnung mit den städtischen Funktionen Arbeiten, Wohnen und Erholung und der daraus resultierenden notwendigen Ausstattung und Gestaltung von Ermöglichungsräumen für die Gesellschaft.</p> <p>Das Konzept berücksichtigt die vorhandenen und/oder neu zu schaffenden Grün- und Freiräume und passt deren Funktionen an die sich ändernden Rahmenbedingungen (z. B. Bevölkerungsstruktur, Klimawandel) der Stadt an. Hierbei werden wichtige Schwerpunkt- und Potenzialräume sowie Verbundkorridore herausgestellt. Das Konzept soll die städtischen Belange der Grünordnung und der Freiraumentwicklung zusammenführen, Ziele für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Grün- und Freiraumentwicklung in Wernigerode vorgeben und raumkonkrete Maßnahmenempfehlungen ableiten. Erste Ansatzpunkte (wie etwa eine</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 4, WS 6 • SLB 1, SLB 2, SLB 3, SLB 4, SLB 11, SLB 12, SN 1, SN 3, SN 4, SN 5, SN 6, SN 7 • TK 1, TK 2, TK 3, TK 6, TK 7 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 3, LUKK 4 <p>Konflikte</p>
----------------	--	------------------------	-------------------------------------	---	--	--



					Hundewiese) können aus dem vorliegenden Konzept abgeleitet werden.	
VII. 14	Erstellung eines Sportentwicklungsplans	gesamtsädtisch	mittel- bis langfristig // niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Landkreis Harz • Vereine • Schulen • Einwohnerschaft 	<p>Sport hat einen großen Stellenwert in der Gesellschaft. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot an Sportstätten für alle Altersgruppen trägt zur Attraktivität einer Stadt bei. Die Sportinfrastrukturen in der Stadt werden durch die Vereine und die Einwohnerschaft positiv gesehen und gut angenommen. Verschiedenste Modernisierungs- und Gestaltungsmaßnahmen haben hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet. Doch auch die Sportinfrastrukturen werden von demografischen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen beeinflusst, weshalb Anpassungen an neue Anforderungen und Bedarfe notwendig sind.</p> <p>Vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung im Bereich Sport sollte der Fokus eines Sportentwicklungsplans nicht nur auf „normierte Sportstätten“ gelegt werden, sondern auch auf frei zugängliche, kleinteilige Sport- und Bewegungsflächen, die als Ermöglichungsräume von allen Menschen genutzt werden können. Aufgrund von möglichen Überschneidungen mit einem Grün- und Freiraumentwicklungskonzept ist eine Zusammenführung der beiden Konzepte denkbar.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 6 • SLB 1, SLB 2, SLB 3, SLB 4, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SLB 15, SN 1, SN 2, SN 3, SN 4, SN 5, SN 6, SN 7 • TK 2, TK 6, TK 7 • LUKK 4 <p>Konflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • LUKK 1



<p>VII. 15</p>	<p>Erstellung einer Digitalisierungs- und Datenstrategie/Smart-City-Strategie</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Alle Ämter und Tochtergesellschaften • Gewerbetreibende • Initiativen & Verbände • Vereine • Bewohnerschaft • Hochschule Harz 	<p>Die Digitalisierung trägt als Querschnittsthema maßgeblich zu den aktuellen Veränderungen bei und betrifft alle Handlungsfelder der Stadtentwicklung. Die Digitalisierung hat das Potenzial, politische, soziale, ökologische und wirtschaftliche Vorteile zu schaffen, und bietet in vielerlei Hinsicht Chancen für die Transformation einer Stadt. Mithilfe digitaler Lösungen können innovative und qualitativ anspruchsvolle Dienstleistungen für die Bewohnerschaft und Unternehmen bereitgestellt werden. Zudem werden aufgrund steigender Datenmengen ein modernes Datenmanagement und Datenplattformen immer wichtiger, um den Austausch und die Nutzung von Daten zu optimieren. Mit einer Digitalisierungs- und Datenstrategie bzw. Smart-City-Strategie können Lösungen erarbeitet werden, um u. a. durch digitale Lösungen den Alltag der Menschen zu vereinfachen oder die Verwaltungsarbeit und den Austausch von Informationen zu verbessern. Hierzu bedarf es zunächst einer Analyse der bisherigen Arbeitsprozesse, der Infrastruktur und der Bedarfe aus Sicht der Verwaltung und Bewohnerschaft. Basierend auf dieser Bestandsanalyse können Projekte und Maßnahmen erarbeitet werden, um für die einzelnen Handlungsfelder der Stadtentwicklung bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Anwendungen und Lösungen zu finden.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 5, WS 9, WS 10, WS 11, WS 14 • SLB 1, SLB 2, SLB 3, SLB 5, SLB 6, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SLB 14, SLB 15, SN 4 • TK 1, TK 3, TK 5, TK 6, TK 13, TK 15 • WAE 1, WAE 2, WAE 6, WAE 7, WAE 8, WAE 9, WAE 10 • LUKK 11 • TID 1, TID 2, TID 7, TID 10, TID 11 • MV 2, MV 3, MV 4, MV 5, MV 6, MV 13, MV 16 <p>Konflikte</p>
----------------	---	-----------------------	-------------------------------------	--	--	--









































































































<p>VII. 16</p>	<p>Fortschreibung des Flächennutzungsplans (2009)</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>langfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 60 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • Stadt – SG 80.1 • Stadt – SG. 82.1 • Bewohnerschaft 	<p>Der Flächennutzungsplan der Stadt Wernigerode stammt aus dem Jahr 2009. Der Planungshorizont eines Flächennutzungsplans ist i. d. R. auf 15 bis 20 Jahre ausgelegt. Durch die seit dem Jahr 2009 gefassten Bauleitpläne wurden bereits einige Änderungen im Flächennutzungsplan vorgenommen, die aber nicht in einem Gesamtdokument integriert sind. Neben der Integration der bisherigen Änderungen sollen durch die Fortschreibung auch aktuelle Anforderungen und Rahmenbedingungen geprüft und planungsrechtlich gesichert werden. Die Ausweisung von Flächen zur Produktion von erneuerbaren Energien sowie von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sind hierbei als wichtige Anpassungsbedarfe zu nennen. Gleichzeitig dient der Flächennutzungsplan auch dazu die wohnbauliche und gewerbliche Entwicklung der Stadt für die nachfolgenden 15 bis 20 Jahre festzulegen und zu sichern.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 3, WS 4, WS 6, WS 7, WS 8, WS 10 • SLB 10, SLB 11 • TK 2, TK 9, TK 10 • WAE 3, WAE 6, WAE 7 • LUKK 1, LUKK 2, LUKK 5 • TID 1 • MV 1 <p>Konflikte</p>
<p>VII. 17</p>	<p>Erstaufstellung eines Lärmaktionsplans</p>	<p>gesamtsädtisch</p>	<p>kurzfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 61 • Bewohnerschaft 	<p>Ein Lärmaktionsplan ist ein Instrument der Lärm-minderung, das von den Städten und Gemeinden als gesamtsädtisches Konzept entwickelt wird. Er hat das Ziel, schädliche Auswirkungen einschließlich der Belästigungen durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu mindern. Auf den Ergebnissen der Lärmkartierung des Landes Sachsen-Anhalt aufbauend sind von den betroffenen Städten und Gemeinden</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 6, WS 7 • SLB 11 • MV 1, MV 2, MV 4, MV 5, MV 6, MV 9, MV 10, MV 13,

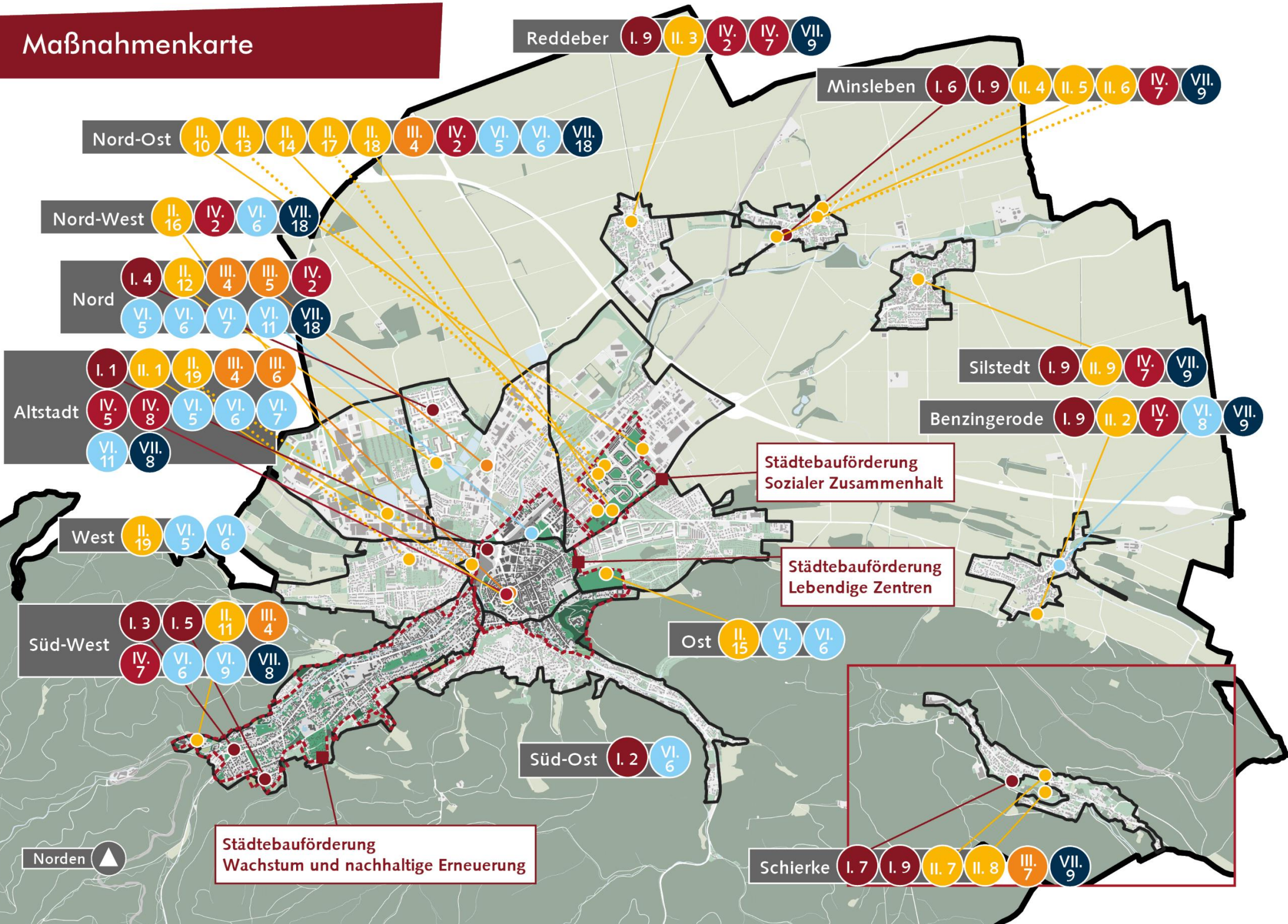


					<p>Lärmaktionspläne auszufertigen. Nach einem im Jahr 2022 getroffenen Urteil des EuGH zieht eine Verpflichtung zur Lärmkartierung zwangsläufig eine entsprechende Pflicht zur Lärmaktionsplanung nach sich, die bis zum Jahr 2024 erstellt werden muss. In Wernigerode werden laut der Kartierung durch die Hauptverkehrsstraßen mit mehr als 8.200 Kfz pro Tag rund 3.500 (Tag-Abend-Zeitraum) bzw. rund 4.500 Personen (Nachtzeitraum) durch den Straßenlärm belastet.</p>	<p>MV 14, MV 15, MV 20</p> <p>Konflikte</p>
VII. 18	<p>Evaluierung und Prüfung der Fortführung des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ bzw. des Quartiersmanagements im Stadtfeld inkl. der Überprüfung der Übertragung in andere Stadtteile bzw. Stadträume</p>	<p>Nord-Ost Nord Ost</p>	<p>kurz- bis mittelfristig // niedrig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Amt 23 • Stadt – Amt 32 • Stadt – Amt 40 • Stadt – Amt 50 • Stadt – Amt 61 • Stadt – SG 67.1 • GWW • WWG • Bewohnerschaft • Initiativen & Vereine 	<p>Durch das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt") wurden seit dem Jahr 2011 eine Vielzahl an wichtigen Infrastrukturen und Angeboten im Quartier Stadtfeld initiiert und etabliert. Diese haben zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität vor Ort beigetragen. Mit der Arbeit des eingesetzten Quartiersmanagements ist man sehr zufrieden und strebt eine Fortführung an.</p> <p>Die Übertragung der Erfolge im Stadtfeld soll nun auch in weiteren Stadtteilen geprüft und angestoßen werden, um für die Bewohnerschaft vor Ort attraktive Lebensbedingungen zu schaffen.</p>	<p>Synergien</p> <ul style="list-style-type: none"> • WS 2, WS 5, WS 6, WS 12, WS 13 • SLB 3, SLB 4, SLB 5, SLB 6, SLB 8, SLB 11, SLB 12, SLB 13, SLB 14, SLB 15, SN 3, SN 4 • TK 15, TK 16 • WAE 7, WAE 8 <p>Konflikte</p>

räumliche Übersicht der Maßnahmen

	gesamtstädtisch	engeres Stadtgebiet	Ortsteile
 <p>Wohnen & Städtebau</p>	    	    	  
 <p>Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung</p>	     	          	       
 <p>Tourismus & Kultur</p>	   	  	
 <p>Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel</p>	   	   	
 <p>Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung</p>	         		
 <p>Technische Infrastruktur & Digitalisierung</p>	    	     	
 <p>Fachkonzepte & Strategien</p>	              	  	

Maßnahmenkarte



15. Kosten- & Finanzierungspläne

Die Umsetzung der Maßnahmen des ISTEKs ist selbstredend mit Investitionen verbunden. Für jede Maßnahme wurde in den Kosten- und Finanzierungsplänen festgehalten, inwieweit sie durch die Stadt bzw. einer ihrer Tochtergesellschaften oder durch Dritte geplant, finanziert und durchgeführt werden könnte. Eine Maßnahme kann die bauliche oder konzeptionelle Umsetzung, aber auch die Planung oder fachliche Begleitung umfassen. Dritte Projekttragende können sowohl prozessbegleitende oder durchführende Unternehmen sein, aber auch Vereine, Initiativen oder Privatpersonen. Die Möglichkeiten sind hierbei so vielfältig wie die Stadtgesellschaft selbst. Hinweise zu möglichen Projekttragenden finden sich in den Maßnahmenprogrammen unter der Rubrik Agierende.

Aufgrund der Komplexität vieler Maßnahmen und des Zeitpunktes des ISTEKs ist eine finale und seriöse Einschätzung über den Projekttragenden nicht immer möglich, weshalb im Zuge der Überprüfung und Evaluierung des ISTEKs Änderungen realistisch sind. Dennoch ist es ein wesentliches Ziel eines ISTEKs, wahrscheinliche Konstellationen zu benennen, um die Umsetzungswahrscheinlichkeit für eine Maßnahme zu erhöhen.

Je nach Maßnahmengestaltung ist ein Mix aus den Projekttragenden denkbar, sodass bspw. die Stadt die Planungskosten trägt, aber die Planung und die Durchführung durch Externe erfolgen. Eine weitere

mögliche Konstellation besteht darin, dass die Stadt und ihre Tochtergesellschaften sowohl finanzieren wie auch durchführen.

Bei flächen- und kostenintensiven Maßnahmen ist denkbar, dass die Stadt und Dritte in der Planung, Finanzierung und Durchführung involviert sind, jedoch getrennte Umsetzungsphasen oder Teilbereiche verantworten. In den Tabellenblättern wurden hierzu die nachfolgenden Symbole eingetragen (siehe Abbildung 60). Die Zusammenführung der Symbole bedeutet, dass beide Verantwortungen bei dem jeweiligen Projekttragenden liegen können.



Abbildung 60: Einordnung der Verantwortungen (cima 2023)

Die Höhe der Investitionen für eine Maßnahme konnte nicht immer seriös und faktenbasiert geschätzt werden. Es wurden daher Kategorien gebildet, um zumindest eine erste Annäherung zu formulieren. Lediglich für einzelne Maßnahmen, die durch ein Programmgebiet der Städtebauförderung umgesetzt werden könnten, wurde versucht, genauere Kosten zu belegen.

Die in den tabellarischen Kosten- und Finanzierungsplänen dargestellten Kategorien und Kostenschätzungen wurden in mögliche Planungskosten und in investive Kosten unterschieden (siehe Abbildung 61). Planungskosten können hierbei die Organisation und Durchführung von

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

städtebaulichen Wettbewerben, eine Vorentwurfsplanung und weitere Gutachten oder auch die Durchführung von Bauleitverfahren darstellen. Bei Maßnahmen, die in mehreren Stadt- und Ortsteilen umgesetzt oder durch die Fachkonzepte erstellt werden sollen, ist die Kostenschätzung für jeweils eine Planung oder Durchführung kalkuliert worden.

Die Kostenkategorien der investiven Kosten umfassen hingegen bspw. die bauliche Realisierung oder Personalkosten. Die Zahlen stellen Richtwerte dar. Es wird davon ausgegangen, dass die Kosten in allen relevanten Kostengruppen weiter steigen werden. Im Anhang finden Sie zu einzelnen Maßnahmen detailliertere Kostenschätzungen.







Kostenschätzung // Planungskosten		
niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €
		
Kostenschätzung // investive Kosten		
niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €
		

Abbildung 61: Übersicht der Spannweiten der Kostenschätzungen (cima 2023)

Als ergänzende Information wurden mögliche laufende bzw. jährliche Kosten der Maßnahmen geschätzt. Jährliche Kosten ergeben sich maßgeblich durch Wartungs-, Pflege- und Instandhaltungsarbeiten, die bei städtischen Infrastrukturen und Liegenschaften entstehen. Ebenso sind unter den jährlichen Kosten auch potenzielle Personalkosten zu

subsummieren. Auch bei ggf. durch Dritte finanzierten und durchgeführten Projekten wurde ein Hinweis zu möglichen jährlichen Kosten gegeben.

Mögliche Einnahmequellen und Förderzugänge

Neben der Einschätzung der Kosten gilt es in einem ISTEK auch mögliche Einnahmequellen und die Zugänge zu den vorhandenen Förderprogrammen zu identifizieren. Auch hier nimmt die Zeit eine wichtige Rolle ein, da sich die Förderprogrammkuissen regelmäßig ändern. Daher ist es nötig, die Inhalte des ISTEKs turnusmäßig zu überprüfen und ggf. Anpassungen vorzunehmen.

Einnahmen ergeben sich maßgeblich aus der kostenpflichtigen Nutzung von öffentlich zugänglichen Angeboten und Infrastrukturen. Hierzu zählen bspw. Parkgebühren für städtische Parkplätze oder Nutzungsentgelte für öffentliche Toiletten. Solche Einnahmequellen decken im Regelfall zumindest die jährlichen Kosten. Andere fiskalische Einnahmequellen stellen weitere Steuereinnahmen dar, die sich bspw. aus der Ansiedlung weiterer Unternehmen in Form von Gewerbesteuereinnahmen oder durch einen Zuwachs der Erstwohnsitze und den daraus resultierenden Lohn- und Einkommensteuern ergeben.

Für die Finanzierung von Maßnahmen sollten stets Förderprogramme in Erwägung gezogen werden. In der Stadt Wernigerode gibt es derzeit drei Programmgebiete der Städtebauförderung. Maßnahmen, die in den Programmgebieten liegen und die Inhalte der Programme abdecken, sind entsprechend gekennzeichnet. Ebenso wurden Maßnahmen mit dem Potenzial für eine Städtebauförderung gekennzeichnet, sofern

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept











die notwendigen Voraussetzungen für die Aufnahme in ein Programmgebiet erfüllt werden. Eine Übersicht über mögliche weitere Förderzüge abseits der Städtebauförderung liefern die Kosten- und Finanzierungspläne für die einzelnen Handlungsfelder.












Berücksichtigung der finanziellen Lage der Stadt





























Die Planung und Umsetzung der beinhalteten Maßnahmen müssen sich stets an den aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Wernigerode orientieren. Ziel des Konzeptes ist es nicht, die Umsetzung aller Ziele und Maßnahmen zu gewährleisten. Vielmehr dienen die Ausführungen der Abwägung einer daraus resultierenden Konzentration auf einige Maßnahmen. Nach Abschluss der Konzepterarbeitung gilt es, gemeinsam mit der Stadtverwaltung, der Politik und allen weiteren Agierenden der Stadtgesellschaft einen weiteren Grundkonsens über die Umsetzungsphase des Konzeptes zu finden.

15.1. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Wohnen & Städtebau (I)“

Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Einnahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Einnahmen
									

Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einnahmen & Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
I. 1	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Ochsensteichgelände							Lebendige Zentren	EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021-2027
I. 2	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Gelände „Storchmühle“ unter Berücksichtigung der besonderen Eigentumsverhältnisse							Wachstum und nachhaltige Erneuerung	











I. 3	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Quartierszentrum Oberes Hasserode („Floßplatz“)							Wachstum und nachhaltige Erneuerung	EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027
I. 4	Gestalterische Aufwertung des „Marktes“ in Charlottenlust							Sozialer Zusammenhalt	EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027
I. 5	Reaktivierung des Areals der ehemaligen Kinderklinik in Hasserode							Wachstum und nachhaltige Erneuerung	IBSA: Mietwohnungsbau, Demografie – Wandel gestalten, Investitionen Pflege und Wohnen
I. 6	Gemeinsame Reaktivierung und Umgestaltung des Areals rund um das Gutshaus in Minsleben								Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027, LEADER, Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land
I. 7	Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes								Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-














	für das Areal des alten Schulgeländes in Schierke								Anhalt 2021–2027, LEADER, Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land
I. 8	Prüfung und Umsetzung einer proaktiven Bodenvor-ratspolitik der Stadt								
I. 9	Prüfung der Aufstellung von Gestaltungs- bzw. Erhaltungssatzungen in den Ortsteilen								
I. 10	Erarbeitung einer baukulturellen Gestaltungsfibel für Neubauten								
I. 11	Festlegung von wohnbaurlichen Entwicklungsschwerpunkten								
I. 12	Weiterentwicklung des Baulandkatasters zu einer geodatenbasierten Informations- und Beteiligungs-plattform								ESF 2021–2027 (M 14 Örtliches Teilhabemanagement)
I. 13	Prüfung der Einrichtung eines Beratungsangebotes „Jung kauft alt“								

15.2. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung (II)“

Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Einnahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Einnahmen
									

Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einnahmen & Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
II. 1	Sanierung des historischen Rathauses							Lebendige Zentren	
II. 2	Sanierung und Modernisierung der Mehrzweckhalle Benzingerode inkl. der Aufwertung des Umfeldes								Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 2), LEADER, Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land



II. 3	Planung und Umsetzung einer echten Dorfmitte in Reddeber							Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 2), LEADER, Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land
II. 4	Qualifizierung und Modernisierung des Dorfgemeinschaftshauses des Ortsteils Minsleben							Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027, LEADER (PA 2), Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land
II. 5	Erhalt und ökologische Qualifizierung des Guts-parks in Minsleben							Leben auf dem Land, Bundesprogramm biologische Vielfalt (Förderschwerpunkt Stadtnatur)
II. 6	Qualifizierung des Dorfplatzes in Minsleben							LEADER, Leben auf dem Land



II. 7	Modernisierung und Umnutzung des Rathauses Schierke inkl. dessen Umfeldes							Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 2), LEADER, Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land
II. 8	Qualifizierung des Kurparks Schierke							EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 2), LEADER, Leben auf dem Land Bundesprogramm biologische Vielfalt (Förderschwerpunkt Stadtnatur)
II. 9	Qualifizierung des Museumshofes „Ernst Koch“							EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 2), LEADER, Räumliche Strukturmaßnahmen, Leben auf dem Land



II. 10	Planung und Umsetzung eines Skateparks							Sozialer Zusammenhalt	Deutsches Kinderhilfswerk (Spielraum)
II. 11	Revitalisierung der Sportanlage Bielsteinchaussee							Wachstum und nachhaltige Erneuerung	Förderung des kommunalen Sportstättenbaus
II. 12	Sanierung der Grundschule Harzblick und deren Außenanlagen							Sozialer Zusammenhalt (Aufnahme erforderlich)	Bundesförderung effiziente Gebäude, ESF 2001-2007 (M 1)
II. 13	Sanierung der Stadtfeldsporthalle							Sozialer Zusammenhalt	Bundesförderung effiziente Gebäude
II. 14	Aufwertung der Außenanlagen der Grundschule Stadtfeld							Sozialer Zusammenhalt	Deutsches Kinderhilfswerk (Spielraum)
II. 15	Einrichtung einer Mehrgenerationenwiese im Lustgarten							Lebendige Zentren	
II. 16	Planung der Qualifizierung des Sportzentrums Gießbergweg								
II. 17,	Qualifizierung des Hauses der Vereine							Sozialer Zusammenhalt	Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen






									Anhalt 2021–2027(PA 2)
II. 18	Weiterentwicklung des Sportforums					✓	✓	Sozialer Zusammenhalt, Lebendige Zentren	Förderung des kommunalen Sportstättenbaus
II. 19	Weiterentwicklung und Erweiterung der Schwimmhalle Wernigerode und des Waldhofbades Wernigerode					✓	✓		Kommunalrichtlinie, LEADER
II. 20	Einrichtung eines gesamtstädtischen Freiluftfitnessparks					✓			
II. 21	Einrichtung einer digitalen Ehrenamtsbörse					✓			
II. 22	Prüfung der Einrichtung einer Ehrenamtskarte					✓			
II. 23	Programmierung und Integration einer interaktiven Freizeit- und Sportkarte auf der Stadthomepage					✓			
II. 24	Initiierung regelmäßiger Austausch- und Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche								








II. 25	Einrichtung eines Runden Tisches zur Stärkung von Toleranz und Demokratie								BMI: Zusammenhalt durch Teilhabe, Demokratie leben! Aktiv gegen Rechts-extremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit (Handlungsbereich Kommune)
--------	---	--	--	--	--	--	--	--	---

15.3. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Tourismus & Kultur (III)“

Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Einnahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Einnahmen
									

Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einnahmen & Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
III. 1	Konzeption und Installation von digitalen Stadt- und Ortsteilinformationen im öffentlichen Raum							Lebendige Zentren	Digitales Europa (Europäische Kommission), Förderung der Tourismusentwicklung (Land Sachsen-Anhalt), EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4), Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen











									Wirtschaftsstruktur" (GRW)
III. 2	Planung und Ausweisung eines Übernachtungsangebotes für den Camping- und Caravaning-Tourismus								
III. 3	Erarbeitung eines Konzeptes für das Aufstellen von Kultur und Kunst im öffentlichen Raum							Sozialer Zusammenhalt	Kreatives Europa – MEDIA (Europäische Kommission)
III. 4	Einrichtung von legalen Wänden für Urbane Kunst							Sozialer Zusammenhalt	
III. 5	Neugestaltung des Eingangs zum Bürger- und Miniaturenpark							-	Förderung der Tourismusentwicklung (Land Sachsen-Anhalt), EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4)
III. 6	Modernisierung der Tourismus-Information							Lebendige Zentren	Förderung der Tourismusentwicklung (Land Sachsen-Anhalt), EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4)

































<p>III. 7</p>	<p>Planung und Umsetzung eines Erlebniswanderweges vom Parkhaus Schierke zum Loipenhaus</p>								<p>Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung regionaler Wirtschaftsstruktur, Förderung der Tourismusentwicklung (Land Sachsen-Anhalt), Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), LEADER, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4)</p>
<p>III. 8</p>	<p>Entwicklung eines digitalen, straßenbegleitenden Besuchermanagementsystems</p>								<p>Förderung der Tourismusentwicklung (Land Sachsen-Anhalt), EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4)</p>

15.4. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel (IV)“





Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Einnahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Einnahmen
									

Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einnahmen & Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
IV. 1	Erarbeitung eines Kriterienkatalogs für die Ansiedlung von Unternehmen								
IV. 2	Prüfung der Einrichtung eines gebietsübergreifenden Standortmanagements zur Begleitung der Transformation der Wirtschaft								Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)
IV. 3	Mitarbeit und Unterstützung bei Maßnahmen zur Gewinnung von (Fach-)Arbeitskräften unter Einbezug								ESF 2001–2007 (M 11), EFRE/JTF-Programm Sachsen-











	notwendiger Angebote und Infrastrukturen aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt								Anhalt 2021-2027 (PA 5)
IV. 4	Weiterentwicklung der Informationsplattform der Wirtschaftsförderung zu einem geodatenbasierten und interaktiven Gewerbeflächenportal								Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 5)
IV. 5	Ausbau des Online-Angebotes der Kaufmannsgilde								
IV. 6	Organisation von Beratungs- und Weiterbildungsangeboten zur digitalen Sichtbarkeit der Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebote								
IV. 7	Planung und Umsetzung von Pilotprojekten von kleinteiligen und lokalen Nahversorgungsangeboten								LEADER, Leben auf dem Land, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4)







































IV. 8	Prüfung der Aufwertung und Erweiterung des Wochenmarktes								
-------	--	---	---	--	---	---	---	--	--

15.5. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung (V)“

Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Einnahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Einnahmen
									

Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einnahmen & Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
V. 1	Initiierung von weiteren Pilotprojekten/Referenzflächen zur ökologischen Aufwertung von städtischen Grünflächen								
V. 2	Konsequente ökologische Gestaltung von straßenbegleitenden Grünflächen							Lebendige Zentren, sozialer Zusammenhalt, Wachstum und	











								nachhaltige Erneuerung	
V. 3	Förderung der ökologischen Begrünung der Siedlungsränder								
V. 4	Herstellung des naturnahen Zustandes von verrohrten Fließgewässern								
V. 5	Konsequente Fassaden- und Dachbegrünung der städtischen Liegenschaften als Bestandteil der Förderung einer grundlegenden klimaangepassten Gebäudestruktur							Lebendige Zentren, Wachstum und nachhaltige Erneuerung	Bundesförderung für effiziente Gebäude, EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 4), Bundesprogramm biologische Vielfalt (bei insektenfreundlicher Gestaltung)
V. 6	Digitalisierung der Bewässerung des Stadtgrüns								
V. 7	Begrünung aller überdachten Bushaltestellen								
V. 8	Erhalt, Pflege und Wiederherstellung von seltenen Biotopen auf Sonderstandorten								Natürlicher Klimaschutz in kommunalen Gebieten; Projekte zum nicht-produktiven













































									investiven Naturschutz in der Agrarlandschaft
V. 9	Erweiterung des Förderspektrums des Klimafonds								
V. 10	Prüfung der Aufstellung eines Förder- und Beratungsangebotes zur Förderung der Begrünung von privaten Wohn- und Nicht-Wohngebäuden								













15.6. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Technische Infrastruktur & Digitalisierung (VI)“

Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Einnahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Einnahmen
									








Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
VI. 1	Erstellung eines Solardachkatasters								EFRE/JTF-Programm Sachsen-Anhalt 2021–2027 (PA 5), ESF 2001-2007 (M 1)
VI. 2	Prüfung und Festlegung von Eignungsräumen für den Ausbau von Freiflächen-Solaranlagen								










VI. 3	Konsequente Installation von Solaranlagen auf städtischen Liegenschaften								Bundesförderung für effiziente Gebäude, KfW Programm Erneuerbare Energien – Standard
VI. 4	Planung und Organisation eines Beteiligungsmodells zur Förderung erneuerbarer Energien								
VI. 5	Klimaneutrale Umrüstung des städtischen Fernwärmenetzes								Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW)
VI. 6	Erweiterung des städtischen Fernwärmenetzes								Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW)
VI. 7	Planung und Umsetzung eines zeitgemäßen Feuerwehrstandortes für die Freiwillige Feuerwehr Wernigerode								Förderung des abwehrenden Brandschutzes in Sachsen-Anhalt
VI. 8	Planung und Umsetzung eines zeitgemäßen Feuerwehrstandortes für die Freiwillige Feuerwehr Benzingenode								Förderung des abwehrenden Brandschutzes in Sachsen-Anhalt, Leben auf dem Land, LEADER
VI. 9	Planung und Umsetzung der Optimierung des							Wachstum und	EFRE/JTF Programm 2021-2027 des



















	Brückenbauwerks und des Umfeldes im Bereich Lüttgenfeldstraße / Kruskasstraße zur Verbesserung des Hochwasserschutzes unter Berücksichtigung der vorhandenen Wegebeziehungen							nachhaltige Erneuerung	Landes Sachsen-Anhalt (EFRE-RL Mobilität)
VI. 10	Konsequente Digitalisierung der verwaltungsinternen Arbeitsprozesse und Vorgänge								
VI. 11	Weiterentwicklung des digitalen Bürgerserviceangebotes								ESF 2001–2007 (M 14)
VI. 12	Erarbeitung eines verwaltungsinternen Standort- und Raumkonzeptes								





























15.7. Kosten- & Finanzierungsplan Handlungsfeld „Fachkonzepte & Strategien (VII)“

Zeichenerklärung

Einordnung der Verantwortung		Kostenschätzung // Planungskosten				Kostenschätzung // investive Kosten			Ein-nahmen
Finanzierung	Durchführung	jährliche Kosten	niedrige Kosten bis 50.000 €	mittlere Kosten 50.000 bis 200.000 €	hohe Kosten über 200.000 €	niedrige Kosten bis 100.000 €	mittlere Kosten 100.000 bis 500.000 €	hohe Kosten über 500.000 €	Ein-nahmen
									

Nr.	Maßnahme	Projekttragende		Kostenschätzung			Einschätzung Förderprogramme		
		Stadt/Tochtergesellschaften	Dritte	Planungskosten	investive Kosten	jährliche-Kosten	Einnahmen	Städtebauförderung	andere Förderprogramme
VII. 1	Erstellung einer Wohnraumbedarfsanalyse / Wohnraumstrategie								
VII. 2	Evaluierung des integrierten Klimaschutzkonzeptes (2014) und Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes inkl. einer Klimaanpassungsstrategie								Kommunalrichtlinie
VII. 3	Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung								Kommunalrichtlinie, Bundesförderung für

									effiziente Wärmenetze (BEW)
VII. 4	Prüfung und Erstellung von energetischen Quartierskonzepten für bestimmte Wohn- und Stadtquartiere								Energetische Stadt-sanierung – Zu-schuss, Kommunal-richtlinie
VII. 5	Erstellung eines Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes								
VII. 6	Erstellung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes								Kommunalrichtlinie, EFRE/JTF Programm 2021-2027 des Landes Sachsen-Anhalt (EFRE-RL Mobilität)
VII. 7	Erstellung eines Beherbergungsstätten-/Fremdenverkehrskonzeptes								Förderung der Tourismusentwicklung (Land Sachsen-Anhalt)
VII. 8	Evaluierung und Fortschreibung der integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Stadtteilentwicklungskonzepte							Wachstum und nachhaltige Erneuerung, sozialer Zusammenhalt	
VII. 9	Evaluierung und Fortschreibung des bestehenden Ortsentwicklungskonzeptes								LEADER

	inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Ortsteilentwicklungs-konzepte								
VII. 10	Evaluierung und Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes (2018)								
VII. 11	Evaluierung des Hochwasserschutzkonzeptes Wernigerode und Schwachstellenanalyse Schierke (2018)								
VII. 12	Fortschreibung des Landschaftsplans (2006)								
VII. 13	Erstellung eines integrierten Grün- und Freiraumentwicklungskonzeptes								
VII. 14	Erstellung eines Sportentwicklungsplans								
VII. 15	Erstellung einer Digitalisierungs- und Datenstrategie/Smart-City-Strategie								
VII. 16	Fortschreibung des Flächennutzungsplans (2009)								
VII. 17	Erstaufstellung eines Lärmaktionsplans								
VII. 18	Evaluierung und Prüfung der Fortführung des							Sozialer Zusammenhang	



Förderprogramms sozialer Zusammenhalt bzw. des Quartiersmanagements im Stadtfeld inkl. der Überprüfung der Übertragung in andere Stadtteile bzw. Stadträume								
---	--	--	--	--	--	--	--	--

16. Steuerung & Beteiligung

Stadtentwicklung ist ein dynamischer Prozess, der sich immer wieder an neue Gegebenheiten und Herausforderungen anpassen muss. Die Inhalte des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Wernigerode bilden für einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren den Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung der Stadt und ihrer Stadt- und Ortsteile. Dieser Handlungsleitfaden für die Verwaltung und Politik muss demzufolge flexibel sein und darf nicht als starres Instrument angesehen werden. Die übergeordneten Grundsätze, die 94 Leitlinien, die acht räumlichen Leitbilder und 102 Entwicklungsziele sowie 74 konkreten Maßnahmen und Projekte, die in das räumliche Gesamtkonzept eingebettet sind, müssen kontinuierlich kontrolliert und mit einem Steuerungssystem hinterlegt werden, um adäquat und zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können. Das Konzept an sich ist zwar mit der Vorlage des Berichtes zunächst abgeschlossen, aber der Prozess der Stadtentwicklung läuft ohne Unterbrechung weiter.

Durch die stetige Begleitung des ISTEK-Prozesses in Form einer Lenkungsgruppe aus Mitgliedern der Stadtverwaltung und der Politik wurde von Beginn an das Ziel verfolgt, einen Grundkonsens für die künftige Entwicklung der Stadt zu finden. Diesen Grundkonsens gilt es nun gemeinsam mit der Einwohnerschaft und den weiteren Agierenden der Stadtgesellschaft mit Leben zu füllen und in die Realität umzusetzen. Die Maßnahmenprogramme der einzelnen Handlungsfelder sollen einen Beitrag leisten, zeitnah und abgestuft die Umsetzung einzelner Maßnahmen anzugehen.

Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe

Damit dies gelingt, sind vor allem alle am Entstehungsprozess des Konzeptes beteiligten Agierenden aufgerufen, an der Umsetzung mitzuwirken. Egal ob Verwaltung, Politik, Unternehmen, Vereine, Schulen, Initiativen und andere Interessengruppen oder jede einzelne Bürgerin und jeder einzelne Bürger – es ist Aufgabe aller Agierenden der Stadtgesellschaft, die Zukunft Wernigerodes mitzugestalten. Im Sinne einer gerechten Stadtentwicklung ist die Stadtentwicklung also als eine Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen. Öffentliches und privates Engagement und auch Investitionen müssen Hand in Hand gehen, um die notwendigen Impulse zu setzen. Die Stadtverwaltung Wernigerode und die Politik nehmen bereits heute die Rolle als Impulsgebende ein, die Koordination und Moderation liegt ebenfalls im Verantwortungsbereich der Stadtverwaltung.

Viele Maßnahmen binden große finanzielle und personelle Ressourcen. Im nachfolgenden Umsetzungsprozess gilt es zu entscheiden, welche Maßnahmen in welchem Umfang und mit welcher zeitlichen Perspektive vorbehaltlich der Finanzierbarkeit umgesetzt werden können. Das ISTEK liefert hierfür die Grundlage. Fördermittel können bei der Umsetzung genauso unterstützen wie die Einbindung privater Initiativen und Ressourcen. Hier gilt es vorhandene Möglichkeiten der Fördermittelakquisition auszuloten und die jeweils Agierenden mit Schlüsselfunktion bei der Umsetzung der Projekte frühzeitig einzubinden.

Schaffung von Umsetzungs- und Steuerungsstrukturen

Um die effiziente Umsetzung des ISTEKs zu gewährleisten, empfiehlt es sich, feste Strukturen und Austauschformate festzulegen. Sie sollen eine sinnvolle Steuerung, eine fachliche Begleitung und eine breite Überprüfung der Umsetzung ermöglichen. Folgende Formate sollten im Anschluss an das ISTEK geprüft und ggf. umgesetzt werden:

- Einrichtung einer sachgebietsübergreifenden Steuerungsgruppe: Ergänzend zur Lenkungsgruppe und als vorarbeitendes Gremium sollte eine stadtverwaltungsinterne und sachgebietsübergreifende Steuerungsgruppe eingerichtet werden. Sie soll einen regelmäßigen Austausch an Informationen für die Evaluierung sowie zur Überprüfung des Umsetzungsstandes der Maßnahmen sicherstellen. Die Zusammensetzung der Gruppe ergibt sich aus den im Maßnahmenprogramm hinterlegten Ämtern und Sachgebieten als Agierende mit Schlüsselfunktion. Die Steuerungsgruppe sollte im Idealfall quartalsweise tagen.
- **Fortführung der ISTEK-begleitenden Lenkungsgruppe:** Die enge Verzahnung von Stadtverwaltung und Politik durch die projektbegleitende Lenkungsgruppe war eine wichtige Konstellation für Arbeits- und Entscheidungsprozesse. Für eine stetige Reflexion und Überprüfung der Umsetzungsphase des ISTEKs bietet sich die Fortführung der Lenkungsgruppe, bestehend aus dem Oberbürgermeister, der Stadtverwaltung sowie Vertretenden aus dem Stadtrat an. So soll bereits im Vorfeld der Ausschuss- und Stadtratssitzungen der Informationsfluss in die Fraktionen gewährleistet werden. Gleichzeitig sollte die Lenkungsgruppe auch weiterhin über eine gewisse

Entscheidungsgewalt verfügen, um den politischen Prozess zu optimieren.

- **Ergänzende Abstimmungsformate und klar strukturierte Teams:** Ergänzend sollten für die Umsetzung von Maßnahmen die jeweiligen Zuständigkeiten, Aufgaben sowie Umsetzungshorizonte zu Beginn festgelegt werden. Die Maßnahmenprogramme liefern Hinweise zu den zu involvierenden Ämtern und Sachgebieten sowie weiteren Agierenden außerhalb der Verwaltungsstruktur. Je nach Spezifikation und Zuordnung der Maßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern ist eine Zuordnung der Sachgebiete hins. der Koordination einer Maßnahme möglich. Basierend auf einer klaren Teamstruktur gilt es regelmäßige Abstimmungsformate zu finden, um den Umsetzungsstand und das weitere Vorgehen im Vorfeld der Steuerungsgruppe abzustimmen.
- Evaluierung durch einen regelmäßigen Stadtentwicklungsbericht: In Form eines jährlichen oder zumindest zweijährlichen Stadtentwicklungsberichtes sollen der Umsetzungsstand der Maßnahmen benannt und die Daten fortgeschrieben werden. Als Grundlage für die Fortschreibung der Daten dient der Daten- und Bildband. Hierdurch soll auch das Monitoring der Leitlinien und Entwicklungsziele erfolgen. Weitere Maßnahmen und Projekte sollen ergänzt werden können. Dies ist vor dem Hintergrund des fortlaufenden Stadtentwicklungsprozesses wichtig, da zum Stand des ISTEKs nicht alle zukünftigen Ereignisse und Faktoren prognostizierbar sind.

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Die Verantwortlichkeiten für die Beschaffung der Daten und des Umsetzungsstandes der Maßnahmen ergeben sich auch aus den benannten Sachgebieten und Ämtern. Eine Schlüsselfunktion in der Umsetzungsphase wird voraussichtlich dem Amt 61 und dem Sachgebiet 61.2 zu übertragen sein. Aufgrund des bereits breiten Aufgabenspektrums ist das Sachgebiet in viele Themen der Stadtentwicklung und Verwaltungsarbeit involviert, sodass ihr auch die übergeordnete Verantwortungs- und Koordinationsaufgabe der Umsetzungsphase zugeordnet werden sollte. Bereits im Rahmen des ISTEK-Prozesses war das Sachgebiet als zentrale Koordinierungsstelle verantwortlich für den Ablauf.

Einbindung der Öffentlichkeit

Bei der Konkretisierung und Weiterentwicklung der Maßnahmen ist weiterhin die Einbindung der Einwohnerschaft von zentraler Bedeutung. Der ISTEK-Prozess beruhte bereits auf einem umfangreichen Beteiligungskonzept, wodurch der Dialog über die Zukunftsperspektiven und Handlungsbedarfe für die Stadt Wernigerode angestoßen wurde. Die gewählten Kommunikations- und Beteiligungsformate sollten idealerweise fortgeführt und verstetigt werden. So wird empfohlen, das Format des Zukunftslabors in identischer oder abgewandelter Form in den Stadt- und Ortsteilen in regelmäßigen Abständen zu wiederholen. Hierdurch sollen auf lokaler Ebene die Motivation und das Engagement zur Umsetzung von Maßnahmen gefördert werden. Zeitgleich können durch die stadt- und ortsteilspezifischen Zukunftslabore Erfolge und Misserfolge transparent kommuniziert und vor Ort diskutiert werden.

Zu den möglichen Themen künftiger Veranstaltungen gehören die Präsentation bereits durchgeführter oder umgesetzter Projekte, die Überprüfung und Vermittlung der Umsetzungsperspektive einzelner Maßnahmen sowie je nach Bedarf die Weiter- oder Neuentwicklung einzelner Ideen. Die Labore könnten auch durch Ortsrundgänge ergänzt werden, sodass gemeinsam durch die Begehung vor Ort Änderungsprozesse erkannt und diskutiert werden können. Die Ortsrundgänge bieten sich auch losgelöst von den Laboren als turnusmäßige Informations- und Diskussionsformate an.

Die Nutzung von digitalen Formaten kann weiterhin eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Durch ein ähnliches Format wie des Online-Zukunftslabors oder des Online-Marktes der Möglichkeiten besteht u. a. die Möglichkeit, die Zufriedenheit der Einwohnerschaft über den Umsetzungsstand von Maßnahmen abzufragen oder weitere Maßnahmen zu entwickeln. Die Konzeption der digitalen Formate ist abhängig von dem Mehrwert, der durch die Formate erzeugt werden soll. Wie bei den Beteiligungsformaten vor Ort ist nicht zu empfehlen, die digitale Beteiligung nur aus reinem Selbstzweck durchzuführen. Alle Formate müssen eine klare Zielvorstellung und Nutzen verfolgen.

Die Maßnahmenprogramme als Orientierung für die Umsetzungsphase

Als themenübergreifendes, integriertes Konzept können im ISTEK nicht alle Maßnahmen in der für die Umsetzung erforderlichen Tiefe beleuchtet werden. Demzufolge sind konkretisierende Untersuchungen und Planungen sowie ggf. Fachgutachten erforderlich. Zur Setzung positiver

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Impulse durch das ISTEK wird empfohlen, gemäß der Maßnahmenprogramme einzelne Projekte zügig anzustoßen und zu realisieren. Dies sind Projekte, die eine schnelle Sichtbarkeit erzielen und im Idealfall einen geringen Vorlauf für die Umsetzung beanspruchen. Gleichzeitig sollten zeitnah auch diejenigen Maßnahmen in die Umsetzung gebracht werden, die mit einem längeren Umsetzungshorizont verbunden sind, da diese i. d. R. längere Planungs- und Entscheidungsprozesse voraussetzen. An der Einordnung der Umsetzungshorizonte sowie der Prioritäten der Bewohnerschaft sollten sich die nächsten Entscheidungsschritte orientieren.

Bei der jeweiligen Entscheidung für oder gegen einen Maßnahmenanstoß ist die Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Stadt im Vorfeld einzustufen. Dementsprechend sollten im Anschluss des Beschlusses zum ISTEK Maßnahmen identifiziert werden, die eine hohe Bedeutung einnehmen und eine hohe Strahlkraft für die Stadtentwicklung erzielen können.

Übersicht erster Meilensteine der Umsetzungsphase

- » **Einrichtung der sachgebietsübergreifenden Steuerungsgruppe**
 - » Erarbeitung eines Entwurfs zur Umsetzung (= Umsetzungsplan): Identifizierung von prioritären Maßnahmen unter Berücksichtigung des Umsetzungshorizonts, der Einschätzung der Bewohnerschaft sowie der grundsätzlichen Bearbeitbarkeit und Erwartbarkeit von Fortschritten
 - » Festlegung und Abstimmung finaler Zuständigkeiten zur Datenbeschaffung und Benennung von Planungsteams für die prioritären Maßnahmen
- » **Einrichtung der Lenkungsgruppe**
 - » Diskussion über die Vorarbeit der Steuerungsgruppe inkl. der Einbringung eigener Vorstellungen
 - » Legitimierung des Entwurfs des Umsetzungsplans
- » **2. Steuerungsgruppe:** Klärung und Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für die im Umsetzungsplan prioritären Maßnahmen
- » **2. Lenkungsgruppe:** Diskussion und Legitimierung des Umsetzungsplans
- » **Berücksichtigung des Umsetzungsplans inkl. der prioritären Maßnahmen im Haushaltsplan**
- » **Erstmalige Erstellung des Stadtentwicklungsberichtes**
- » **Organisation und Durchführung erster Beteiligungsformate**

17. Erfolgskontrolle

Um den Wirkungsgrad des ISTEKs nachvollziehen zu können, ist es notwendig, ein Erfolgskontrollsystem zu implementieren. Eine solche Erfolgskontrolle besteht aus einem kontinuierlichen Monitoring sowie auf einer auf dem Monitoring aufgebauten Evaluierung. Aus der Kombination aus dem Monitoring und der Evaluierung wird daher basierend auf Daten und Fakten einerseits der Umsetzungsstand von Einzelmaßnahmen, andererseits die Effektivität und der Wirkungsgrad der im ISTEK formulierten Leitlinien und Entwicklungsziele überprüft.

Kontinuierliche Überprüfung des Zielsystems des ISTEKs

Für das Monitoring sind entsprechende Kennzahlen zu erfassen und zu sammeln. Diese Kennzahlen bilden die Grundlage für eine regelmäßige Berichterstattung. In der Stadt Wernigerode erfolgt ein ähnliches Vorgehen bereits im Zuge der jährlichen Verwaltungs- und Beteiligungsberichte. Der Daten- und Bildband sowie die Bestandsanalyse beinhalten bereits wichtige Kennzahlen, sodass diese als Grundlage genutzt werden sollten. In Folge des Abgleichs des vergangenen, aktuellen und ggf. prognostizierbaren Status quo einzelner Kennzahlen können stadtentwicklungsrelevante Veränderungen erkannt werden, wodurch Rückschlüsse auf die Leitlinien und Entwicklungsziele des ISTEKs gezogen werden können.

Allerdings muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass die Messung von Stadtentwicklungsprozessen basierend auf Kennzahlen schwierig ist und nicht immer den gewünschten Mehrwert bietet. Dementsprechend ist es nicht möglich, alle Zielsetzungen mit

quantitativen Kennzahlen zu belegen. Dennoch wurden unter Berücksichtigung der Kennzahlen aus der Bestandsanalyse und des Daten- und Bildbandes einige Daten zusammengetragen, die zur Überprüfung bestimmter Ziele des ISTEKs genutzt werden können. Es handelt sich also bei dem Kennzahlenset um bereits vorhandene Daten. Die Ergänzung mit weiteren Kennzahlen ist zu prüfen. Am Ende des Kapitels ist eine tabellarische Zusammenfassung von möglichen Kennzahlen für das Monitoring einzelner Handlungsfelder zu finden.

Zusätzlich besteht hinsichtlich der Überprüfung der Effektivität der Leitlinien und Entwicklungsziele die Möglichkeit, über qualitative Methoden die Zufriedenheit der Bewohnerschaft mit dem Fortschritt in einem Handlungsfeld zu überprüfen und zu evaluieren. Hierzu bedarf es ggf. zunächst einer Ausgangsbefragung, um anschließend über einen gewissen Zeitraum Veränderungen feststellen zu können. Auch die digitalen Beteiligungsformate können für eine solche Abfrage genutzt werden.

Zielerreichungs- und Wirkungskontrolle der Maßnahmen

Im Gegensatz zur kennzahlenbasierten Überprüfung des Wirkungsgrades einiger im ISTEK formulierten Zielsetzungen, bietet sich vor allem die Überprüfung des Projektfortschrittes der Maßnahmen über qualitative Methoden an. Für die Überprüfung der Maßnahmen ist eine tabellarische Aufbereitung basierend auf den Maßnahmenprogrammen zu empfehlen. Unter Berücksichtigung der Erarbeitung eines Umsetzungsplans für prioritäre Maßnahmen gilt es anhand von Gesprächen mit den verantwortlichen Sachgebieten und Projekttragenden den Status der

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

jeweiligen Maßnahmen festzuhalten. Hierbei sollten auch mögliche Hemmschwellen bzw. Barrieren benannt werden, die dazu führen könnten, dass sich die Umsetzung einer Maßnahme verzögert. Auch positive Einflussnahmen sollten in dem jeweiligen Statusbericht benannt werden. Durch dieses Controlling können entsprechende Rückschlüsse für die nächsten oder weiteren Schritte gezogen werden. Diese sollten entsprechend benannt werden. Die im Maßnahmenprogramm benannten Synergien und Konflikte mit den Entwicklungszielen soll die Einschätzung des Wirkungsgrades einer Maßnahme vereinfachen.

Die sachgebietsübergreifende Steuerungsgruppe bietet sich als Gremium an, um die Erfolgskontrolle zu koordinieren und die notwendigen Mechanismen anzustoßen. Die nachfolgenden Inhalte sollten im Zuge der Zielerreichungs- und Wirkungskontrolle der Maßnahmen berücksichtigt werden.

Kategorie	Inhalt
Nr. und Titel der Maßnahme	Benennung der jeweiligen Maßnahmen und deren Nummer im ISTEK
Räumlicher Schwerpunkt	Benennung der Stadt- und Ortsteile
Synergien und Konflikte mit den Entwicklungszielen	Übertragung und ggf. Ergänzung der Wechselwirkungen einer Maßnahme mit den Entwicklungszielen des ISTEKs

Wechselwirkung mit dem Wernigeröder Nachhaltigkeitsmodell	Benennung der Wernigeröder Nachhaltigkeitsziele, die in Wechselwirkung mit einer Maßnahme stehen
Federführung	Zuteilung der Koordinationsstelle und Verantwortlichkeit für eine Maßnahme
Agierende mit Schlüsselfunktion	Benennung der weiteren involvierten Agierenden der Stadtgesellschaft
Voraussichtliches Finanzvolumen	Angabe zum möglichen Volumen bzw. Projektbudget, ggf. Darstellung von Budgetänderungen
Beschluss im Stadtrat	Angabe zum Datum des Umsetzungsbeschlusses einer Maßnahme im Stadtrat inkl. Angabe weiterer Beschlüsse, durch die der Umsetzungsstand erkennbar wird
Status der Maßnahme	Angabe zum Umsetzungsstand einer Maßnahme, bspw.: abgeschlossen; in Umsetzung; verschoben; noch nicht begonnen

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Schritte zur Umsetzung	Angabe von Meilensteinen im Umsetzungsprozess
------------------------	---

Der Stadtentwicklungsbericht als Steuerungs- und Kontrollinstrument

Ergänzend zu den Verwaltungs- und Beteiligungsberichten ist ein Stadtentwicklungsbericht zu empfehlen, in dem gezielt die Inhalte des ISTEKs überprüft und anhand der skizzierten Mechanismen ausgewertet werden. Dieses Steuerungsinstrument wurde bereits im vorherigen Kapitel zur Steuerung und Beteiligung genannt. Die Inhalte des Stadtentwicklungsberichtes sind ein Kompass für die Zukunftsfähigkeit der im ISTEK formulierten Inhalte. Hierdurch werden Fortschritte und mögliche Handlungsbedarfe aufgezeigt.

Der Stadtentwicklungsbericht beschreibt jährlich den Stand der Umsetzung der städtischen Strategie und fasst die Ergebnisse zusammen. Auf der Grundlage des Berichtes können weitere Schritte wie auch die Entscheidung zur Fortschreibung des ISTEKs und der Maßnahmen zur Zielerreichung entschieden und angestoßen werden. Auch die Ergänzung neuer Maßnahmen wird durch die kontinuierliche Prüfung und Berichterstattung vereinfacht.

Unter Einbezug der Verwaltungs- und Beteiligungsberichte kann durch den Stadtentwicklungsbericht auch die Überprüfung einzelner Sachgebiete erfolgen. Der Stadtentwicklungsbericht stellt aber keinen detaillierten Fachbericht dar, sondern gibt vielmehr einen schnellen Überblick über die einzelnen Sachgebiete. Dies erfolgt durch die Überprüfung der Kennzahlen für die einzelnen Handlungsfelder des ISTEKs. Ggf.

ist zu prüfen, inwieweit einzelne Themen aus den Verwaltungsberichten in den Stadtentwicklungsbericht übertragen werden können. Der Stadtentwicklungsbericht kann durch die Festlegung der jeweiligen Kennzahlen, u. a. auch als Monitor für die Demografie und Bevölkerungsstruktur der Stadt genutzt werden.

Das Monitoring und die Evaluation des ISTEKs liefert schlussendlich die Grundlage für eine mögliche Fortschreibung. Eine Konzeptfortschreibung ist dann erforderlich, wenn sich abzeichnet, dass neue Gegebenheiten und unvorhersehbare Ereignisse zu einer Neuausrichtung der Ziele und Maßnahmen des ISTEKs führen. Eine Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes wird jedoch erst nach circa zehn Jahren empfohlen. Dies schließt nicht aus, dass bereits im laufenden Umsetzungsprozess und im Zuge der Erfolgskontrolle Modifizierungen erforderlich sind und vorgenommen werden können.

Stadtentwicklung ist kein in sich geschlossener und prognostizierbarer Prozess, weshalb ein strategischer Grundkonsens und eine Strategie gefunden werden müssen, wie das ISTEK anpassungsfähig und flexibel bleibt (oder ausgerichtet wird). Entscheidend ist, dass Planungs- und Entscheidungsprozesse sowohl auf politischer als auch verwaltungstechnischer Ebene transparent und ehrlich kommuniziert werden.

Erarbeitung eines Wernigeröder Nachhaltigkeitsmodells als Erfolgskontrolle einer nachhaltigen Stadtentwicklung

Im Anschluss an den ISTEK-Prozess schließt ein separater Prozess an, durch den basierend auf den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals (SDGS)) das Wernigeröder

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Nachhaltigkeitsmodell erarbeitet werden soll. In diesem soll neben der Überprüfung der Beschlussvorlagen des Stadtrates auch eine Überprüfung der Wirksamkeit der Stadtentwicklung hinsichtlich der vier Säulen der Nachhaltigkeit erfolgen. Im Rahmen des ISTEKs wurden hierzu bereits erste Diskussionsgrundlagen erarbeitet, die in einem weiteren Prozess näher betrachtet und ausgearbeitet werden sollen. Die Ergebnisse des Wernigeröder Nachhaltigkeitsmodells und der Benennung der Kennzahlen zur Überprüfung des ISTEKs sollten im Idealfall zusammengedacht werden und sich gegenseitig ergänzen.

Übersicht von Kennzahlen zum Aufbau des ISTEK-Monitorings

Handlungsfeld Wohnen & Städtebau	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Bevölkerungsentwicklung inkl. Abgleich mit Bevölkerungsprognosen (Gesamtstadt, Stadt- und Ortsteile)	ja // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Veränderung der Altersstrukturen (Gesamtstadt, Stadt- und Ortsteile)	ja // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Wanderungsverhalten der Altersgruppen (Gesamtstadt, Stadt- und Ortsteile)	ja // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze	ja // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Entwicklung der Haushalte (Vergleich Zensus 2011 und 2022)	ja/nein // Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Anzahl neuer Wohneinheiten pro Jahr, Wohnungen inkl. Bauanträge, Baufertigstellungen, Zu- und Abgänge (Gesamtstadt, Stadt- und Ortsteile)	ja // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Veränderung der Anzahl der Räume in Wohnungen	ja // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern (in %)	ja // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
jährliche Flächenneuanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen in ha/m ² je 1 000 Einwohner*innen	nein // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Entwicklung der Wohnbaupotenziale mit Baurecht (in WE)	ja // Stadt Wernigerode
Belegungsdichte	ja // Stadt Wernigerode
Zu- und Abgänge der Ferienwohnungen	ja // Stadt Wernigerode

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Wohnversorgungsquote (Anzahl der Wohnungen je Haushalt)	nein // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
gesamstädtische Leerstandsquote bei Wohnungen	nein // Stadt Wernigerode, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Anteil kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungen am Wohnungsbestand	ja // Stadt Wernigerode, GWW, WWG, Bauen Wohnen eG
Modernisierungsquote des kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbestandes	ja // Stadt Wernigerode, GWW, WWG, Bauen Wohnen eG
Leerstandsquote des kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbestandes	ja // Stadt Wernigerode
Anteil der mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnungen	nein // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, GWW, WWG, Bauen Wohnen eG
Entwicklung der Nettokaltmiete im kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbestand	ja // Stadt Wernigerode, GWW, WWG, Bauen Wohnen eG

Handlungsfeld Soziale Lage, & Bildung, Sport & Naherholung	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Anzahl der Kapazitäten der Kinderbetreuungseinrichtung im Verhältnis zur Zahl der unter 6-Jährigen	nein // Stadt Wernigerode, Bertelsmann Stiftung (Wegweiser Kommune)
Haushalte mit Kindern (in %)	nein // Stadt Wernigerode, Bertelsmann Stiftung (Wegweiser Kommune)
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen mit mehr als 35 h Betreuung (%)	nein // Bertelsmann Stiftung (Wegweiser Kommune)
3-bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen mit mehr als 35 h Betreuung (%)	nein // Bertelsmann Stiftung (Wegweiser Kommune)
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	ja // Stadt Wernigerode
Schulabbruchsquote	nein // Stadt Wernigerode
Anzahl der Studierenden der Hochschule Harz	ja // Hochschule Harz, Stadt Wernigerode
Absolvierende an berufsbildenden Schulen	nein // Berufsbildende Schulen, Stadt Wernigerode
Personelle Entwicklung in den städtischen Sozialeinrichtungen	nein // Stadt Wernigerode

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Haushalte mit einem niedrigen Einkommen	ja // Bertelsmann Stiftung (Wegweiser Kommune)
Empfangende von Arbeitslosengeld/Bürgergeld (SGB II) // SGB-II-Quote	ja // Bundesagentur für Arbeit
Empfangende von Wohngeld	ja // Bundesagentur für Arbeit
Empfangende von Sozialhilfe	ja // Bundesagentur für Arbeit
Kinderarmut/Jugendarmut (Anzahl von Personen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II / Anzahl von Personen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung * 100)	nein // Stadt Wernigerode, Bundesagentur für Arbeit
Altersarmut (Anzahl Personen über 65 Jahre mit Grundsicherung im Alter / Anzahl von Personen über 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung * 100)	nein // Stadt Wernigerode, Bundesagentur für Arbeit
Entwicklung des medizinischen Versorgungsgrades im Vergleich	ja // Kassenärztliche Bundesvereinigung
Anzahl der Vereine und Mitglieder*innen	ja // Stadt Wernigerode
Naherholungsfläche (km ² je 1 000 EW)	ja // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Flächen für Kleingärten (m ² je Einwohner)	ja // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Entwicklung der Spielplatzfläche (in m ²)	nein // Stadt Wernigerode
Investitionsvolumen in Sport- und Freizeitinfrastruktur	nein // Stadt Wernigerode

Handlungsfeld Tourismus & Kultur	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Anzahl an Tagestouristen	ja // WTG
Anzahl an Übernachtungen	ja // WTG
Anzahl an Beherbergungsstätten	ja // WTG
Anzahl an Ferienwohnungen	ja/nein // Stadt Wernigerode, WTG
Durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes (auch nach Betriebsarten)	ja // WTG
Entwicklung der über-/regional bekannten Veranstaltungen	ja // WTG
Anzahl an Kunst- und Kulturveranstaltungen im Jahr	ja/nein // WTG, Stadt Wernigerode

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Investitionsvolumen in städtische Kunst- und Kultureinrichtungen	nein // Stadt Wernigerode
--	---------------------------

Handlungsfeld Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort	ja // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Anzahl der Pendelnden	ja // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Gewerbesteuereinnahmen (netto, in Mio. €)	ja // Stadt Wernigerode
Existenzgründungen (Gewerbeanmeldungen je 1 000 Bewohnenden)	nein // Stadt Wernigerode
Anzahl der Gewerbetriebe	ja // Stadt Wernigerode
Anzahl der Arbeitslosen // Arbeitslosenquote	ja // Agentur für Arbeit
Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen (in %)	ja // Agentur für Arbeit
Vakanzzeit (Dauer der Wiederbesetzung einer freien Stelle)	ja // Agentur für Arbeit

Kaufkraft (in Mio. €)	nein // MB Research, Nexiga GmbH, ZEFIR, IHK Magdeburg
Kaufkraft pro Bewohnenden (in €)	nein // MB Research, Nexiga GmbH, ZEFIR, IHK Magdeburg
Anzahl der Einzelhandels- und Nahversorgungsbetriebe	ja/nein // Stadt Wernigerode
Leerstandsquote im zentralen Versorgungsbereich Stadtzentrum Wernigerode	nein // Stadt Wernigerode

Handlungsfeld Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Versiegelungsgrad (in %)	ja/nein // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Waldfläche (in ha)	ja // Stadt Wernigerode
Anteil klimasensitiver Böden (Auen, Moore, Anmoore etc.)	nein // Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Stadt Wernigerode
Anteil der Baumarten im Stadtforst	ja // Stadt Wernigerode
Bilanz des öffentlichen Baumbestandes (Differenz aus	ja // Stadt Wernigerode

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Neupflanzungen und Fällungen pro Jahr, ohne Stadtforst)	
Entwicklung des jährlichen Niederschlages (in mm)	ja // Deutscher Wetterdienst
Entwicklung der Jahresmitteltemperatur (Gesamtstadt, engeres Stadtgebiet, Ortsteile)	ja // Deutscher Wetterdienst
Anzahl klimatologischer Kenn-tage (über 30 Grad)	ja // Deutscher Wetterdienst
Abgerufenes Volumen des Klimafonds	ja // Stadt Wernigerode
CO ₂ -Emissionen pro Kopf (in t CO ₂ Äquivalent)	nein // Stadt Wernigerode

Handlungsfeld technische Infrastruktur & Digitalisierung	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Stromkennzeichnung (gem. § 42 EnWG)	ja // Stadtwerke Wernigerode GmbH
Anteil der Energieträger an der Stromerzeugung (in % der Bruttoleistung)	ja // Marktstammdatenregister
Inbetriebnahme von Stromerzeugungseinheiten nach Bruttoleistung	nein // Marktstammdatenregister

Baualtersklassen (nach Zensus 2011 bzw. 2022)	ja/nein // Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Anteil der Mobilfunknetze an der Gesamtfläche	ja // Telekom Deutschland GmbH (2020); Vodafone GmbH (2020); Telefónica Germany GmbH & Co. OHG (2020)
Umsetzungsstand der Maßnahmen des Hochwasserschutzkonzeptes	ja // Stadt Wernigerode
Investitionsvolumen in die Gefahrenabwehr	ja/nein // Stadt Wernigerode
Wehrstärke der Freiwilligen Feuerwehren	ja // Freiwillige Feuerwehren
Wehrstärke der Wasserwehr	ja // Wasserwehr

Handlungsfeld Mobilität & Vernetzung	
Kennzahl	bereits vorhanden // Quellen
Anteil des Umweltverbundes am Modal Split	nein // Stadt Wernigerode, Verkehrsbefragung
Länge des Radverkehrsnetzes (in m)	ja // Stadt Wernigerode
PKW-Besatz (zugelassene PKW je 1 000 Bewohnende)	nein // Kfz-Zulassungsstelle Landkreis Harz, Stadt Wernigerode

D // Handlungs- & Umsetzungskonzept

Anteil der angemeldeten Kfz mit Elektroantrieb	nein // Kfz Zulassungsstelle Landkreis Harz
Anzahl an öffentlichen E-Ladestationen	nein // Stadtwerke Wernigerode, Stadt Wernigerode
Anzahl an Car-Sharing-Angeboten (Anzahl der mietbaren Kfz)	ja // Stadtwerke Wernigerode
Anzahl von Abonnements im City-Bus-Netz	ja // Harzer Verkehrsbetriebe
Anzahl von Abonnements im Regional Bus Netz	ja // Harzer Verkehrsbetriebe
Verunglückte im Verkehr (Anzahl der Todesfälle, Schwerverletzten und Leichtverletzten)	nein // Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Unfallatlas)

E

**// VERZEICHNISSE &
ANHANG**

Quellenverzeichnis & Datengrundlage

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: AUSSCHNITT AUS DEM LANDESENTWICKLUNGSPLAN (LAND SACHSEN-ANHALT 2010).....	24
ABBILDUNG 2: AUSSCHNITT AUS DEM REGIONALEN ENTWICKLUNGSPLAN FÜR DIE PLANUNGSREGION HARZ (REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT HARZ, REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT MAGDEBURG 2009).....	25
ABBILDUNG 3: AUSSCHNITT DER KULTURLANDSCHAFTSTYPEN (REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT HARZ 2014)	27
ABBILDUNG 4: ABGRENZUNG DER PROGRAMMGEBIETE DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG (CIMA 2023).....	29
ABBILDUNG 5: HARZER SCHMALSPURBAHN (POLYLUCHS 2022).....	34
ABBILDUNG 6: STADTRÄUMLICHE GLIEDERUNG DES ENGEREN STADTGEBIETES (CIMA 2023).....	35
ABBILDUNG 7: SIEDLUNGS- UND NUTZUNGSSTRUKTUR IM ENGEREN STADTGEBIET (CIMA 2023).....	36
ABBILDUNG 8: STADTRÄUMLICHE GLIEDERUNG DES GESAMTEN STADTGEBIETES (CIMA 2023)	38
ABBILDUNG 9: SIEDLUNGS- UND NUTZUNGSSTRUKTUR IN REDDEBER (CIMA 2023).....	39
ABBILDUNG 10: SIEDLUNGS- UND NUTZUNGSSTRUKTUR IN MINSLEBEN (CIMA 2023).....	40
ABBILDUNG 11: SIEDLUNGS- UND NUTZUNGSSTRUKTUR IN SILSTEDT (CIMA 2023).....	41
ABBILDUNG 12: SIEDLUNGS- UND NUTZUNGSSTRUKTUR IN BENZINGERODE (CIMA 2023).....	42
ABBILDUNG 13: SIEDLUNGS- UND NUTZUNGSSTRUKTUR IN SCHIERKE (CIMA 2023).....	43
ABBILDUNG 14: ABSOLUTE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER FÜNF ORTSTEILE ZWISCHEN 1995 UND 2020 IN FÜNFJAHRESSCHRITTEN (CIMA 2023, DATEN: STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT; STADT WERNIGERODE 2023).....	47
ABBILDUNG 15: RELATIVE VERTEILUNG DER ALTERSGRUPPEN IM VERGLEICH ZWISCHEN DEN FÜNF ORTSTEILEN IN 2022 (CIMA 2023, DATEN: STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT; STADT WERNIGERODE 2023).....	48
ABBILDUNG 16: AUSSCHNITT AUS DER 7. REGIONALISIERTEN BEVÖLKERUNGSPROGNOSE MIT ÜBERSICHT DER ANNAHMEN (STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT 2021).....	49
ABBILDUNG 17: PROGNOSE DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ANHAND VON FÜNF SZENARIEN (CIMA 2023, DATEN: STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT 2021; STADT WERNIGERODE 2023).....	50
ABBILDUNG 18: STADTTEIL BURGEBREITE (SEBASTIAN HÖSEL 2022).....	60

E // Verzeichnisse & Anhang

ABBILDUNG 19: HISTORISCHES RATHAUS (POLYLUCHS 2021).....	62
ABBILDUNG 20: RELATIVER ANTEIL DER HAUSHALTE MIT EINEM NIEDRIGEN EINKOMMEN ZWISCHEN 2018 UND 2020 (CIMA 2023; DATEN: BERTELSMANN STIFTUNG 2023).....	72
ABBILDUNG 21: HARZKLINIKUM DOROTHEA CHRISTIANE ERXLIEBEN (STADT WERNIGERODE 2020).....	77
ABBILDUNG 22: SPORTFORUM KOHLGARTENSTRASSE (SEBASTIAN HOSEL 2022).....	79
ABBILDUNG 23: SPIELPLATZ IN DER LINDENALLEE (STADT WERNIGERODE 2021).....	81
ABBILDUNG 24: LUSTGARTEN (STADT WERNIGERODE 2023).....	82
ABBILDUNG 25: ÜBERREGIONAL BEKANNTES WANDERWEGENETZ (CIMA 2023).....	83
ABBILDUNG 26: MOUNTAINBIKE-ROUTEN (CIMA 2023).....	84
ABBILDUNG 27: NEUSTADTER WEINTAGE (STADT WERNIGERODE 2023).....	98
ABBILDUNG 28: SCHLOSS WERNIGERODE® MIT SCHLOSSTERRASSEN (STADT WERNIGERODE 2023).....	99
ABBILDUNG 29: MUSEUM SCHIEFES HAUS MIT DER BLUMENUHR IM VORDERGRUND (JAN REICHEL 2020).....	99
ABBILDUNG 30: HARZPLANETARIUM (STADT WERNIGERODE 2023).....	100
ABBILDUNG 31: JÄHRLICHE BESUCHERZAHLEN IN AUSGEWÄHLTEN MUSEEN ZWISCHEN 2017 UND 2022 (CIMA 2023, DATEN: VERWALTUNGSBERICHTE 2017–2022).....	101
ABBILDUNG 32: MUSIKPAVILLON IM KURPARK SCHIERKE (STADT WERNIGERODE 2020).....	101
ABBILDUNG 33: HARZMUSEUM UND STADTBIBLIOTHEK (STADT WERNIGERODE 2020).....	102
ABBILDUNG 34: SCHIERKER FEUERSTEIN ARENA (SEBASTIAN HOSEL 2022).....	103
ABBILDUNG 35: HASSERÖDER BURGHOTEL (MATTHIAS BEIN 2016).....	104
ABBILDUNG 36: KINO „VOLKSLICHTSPIELE“ (STADT WERNIGERODE 2018).....	104
ABBILDUNG 37: ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFTSBRANCHEN IN WERNIGERODE (CIMA 2023, DATEN: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2022).....	113
ABBILDUNG 38: ENTWICKLUNG DER GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTEN AM ARBEITSORT ZWISCHEN 2018 UND 2022 (CIMA 2023, DATEN: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2019).....	114
ABBILDUNG 39: ANZAHL DER ARBEITSLOSEN UND ARBEITSLOSENQUOTE VON 2007 BZW. 2009 BIS 2021 (STADT WERNIGERODE 2023, DATEN: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2019).....	115
ABBILDUNG 40: FUßGÄNGERZONE IN DER ALTSTADT (JAN REICHEL 2021).....	116

E // Verzeichnisse & Anhang

ABBILDUNG 41: VERGLEICH DER PRO-KOPF-KAUFKRAFT IN AUSGEWÄHLTEN GEBIETSKATEGORIEN (STADT WERNIGERODE 2023, DATEN: INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER 2019).....	117
ABBILDUNG 42: DER BROCKEN (JAN REICHEL 2018).....	125
ABBILDUNG 43: NATURRÄUMLICHE GLIEDERUNG UND ÜBERSICHT DER SCHUTZGEBIETE IM STADTGEBIET WERNIGERODE (CIMA 2023).....	126
ABBILDUNG 44: EINBLICK IN DEN WALDBESTAND (MEDIENNETZWERK HARZ 2021).....	127
ABBILDUNG 45: WOHNORTNAHE GRÜNFLÄCHE ZWISCHEN CHARLOTTENLUST UND HARZBLICK // GRÜNGESTALTUNG DES BAHNHOFVORPLATZES (SEBASTIAN HÖSEL 2022).....	129
ABBILDUNG 46: DIE TEICHKETTE AM BÜRGER- UND MINIATURENPARK (SEBASTIAN HÖSEL 2022).....	131
ABBILDUNG 47: AUSZEICHNUNG DES EUROPEAN ENERGY AWARD (ROLAND GÖTTEL 2023).....	132
ABBILDUNG 48: STROMKENNZEICHNUNG FÜR WERNIGERODE GEM. § 42 ENWG (CIMA 2023, DATEN: STADTWERKE WERNIGERODE GMBH 2023).....	140
ABBILDUNG 49: ÜBERSICHT DES ANTEILS DER ENERGIEQUELLE AN DER ENERGIEPRODUKTION IN WERNIGERODE NACH MASTR (CIMA 2023; DATEN: BUNDESNETZAGENTUR 2023).....	141
ABBILDUNG 50: PROZENTUALER ANTEIL DER BAUALTERSKLASSEN NACH DEM MIKROZENSUS IN 2011 INKL. DER FORTSCHREIBUNG DER DATEN NACH DEN BAUFERTIGSTELLUNGEN AB 2011 (CIMA 2023, DATEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER 2023).....	142
ABBILDUNG 51: DIE FEUERWEHRGERÄTEHÄUSER IN MINSLEBEN UND SILSTEDT (CIMA 2023; STADT WERNIGERODE 2023).....	147
ABBILDUNG 52: ZILLIERBACHTALSPERRE (MEDIENNETZWERK HARZ 2021).....	148
ABBILDUNG 53: ANALYSEKARTE STRABENNENZ (CIMA 2023).....	156
ABBILDUNG 54: BAHNSTEIG AM HAUPTBAHNHOF (CIMA 2023).....	158
ABBILDUNG 55: BUSBAHNHOF/ZOB (STADT WERNIGERODE 2023).....	158
ABBILDUNG 56: BUSHALTESTELLE RENDEZVOUS (STADT WERNIGERODE 2022).....	159
ABBILDUNG 57: ANALYSEKARTE ÖPNV (CIMA 2023).....	160
ABBILDUNG 58: RADWANDERWEGENETZ (CIMA 2023).....	161
ABBILDUNG 59: ÜBERSICHT DES ZIELSYSTEMS (CIMA 2023).....	172
ABBILDUNG 60: EINORDNUNG DER VERANTWORTUNGEN (CIMA 2023).....	320
ABBILDUNG 61: ÜBERSICHT DER SPANNWEITEN DER KOSTENSCHÄTZUNGEN (CIMA 2023).....	321

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: ÜBERSICHT ÜBER DIE FAKTOREN DER WANDERUNGSPROGNOSEN (CIMA 2023, DATEN: STADT WERNIGERODE 2023, STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT 2021).....	50
TABELLE 2: VERGLEICH DES DURCHSCHNITTLICHEN BODENRICHTWERTES [€/M ²] IN GEBIETEN MIT WOHNBAULICHER BEDEUTUNG ZUM 31.12.2012 UND ZUM 1.1.2022 (CIMA 2023, DATEN: LANDESAMT FÜR VERMESSUNG UND GEOINFORMATION SACHSEN-ANHALT 2023).....	58
TABELLE 3: WOHNBAUPOTENZIALE MIT PLANUNGSERFORDERNIS, SCHÄTZUNG WOHNHEINHEITEN (STADT WERNIGERODE 2023).....	59
TABELLE 4: WOHNBAUPOTENZIALE MIT BAURECHT, SCHÄTZUNG WOHNHEINHEITEN (STADT WERNIGERODE 2023).....	59
TABELLE 5: ÜBERSICHT DER VERANSTALTUNGSHÖHEPUNKTE (CIMA 2023, DATEN WERNIGERODE TOURISMUS GMBH O. J./2023).....	98
TABELLE 6: ÜBERSICHT DER GEWERBEGBIETE WERNIGERODES (CIMA 2023, DATEN: WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG WERNIGERODE 2019).....	112
TABELLE 7: PROZENTUALER ANTEIL DER MOBILFUNKNETZABDECKUNG AN DER GESAMTFLÄCHE DES STADTGEBIETES (STADT WERNIGERODE, DATEN: TELEKOM DEUTSCHLAND GMBH 2020; VODAFONE GMBH 2020; TELEFÓNICA GERMANY GMBH & CO. OHG 2020).....	143
TABELLE 8: ANGABEN ÜBER DIE GESCHÄTZTE ANZAHL DER VON LÄRM BETROFFENEN MENSCHEN IM TAG-ABEND-ZEITRAUM L _{DEN} (CIMA 2023, DATEN: MÖHLER + PARTNER INGENIEURE AG 2022).....	157
TABELLE 9: ANGABEN ÜBER DIE GESCHÄTZTE ANZAHL DER VON LÄRM BETROFFENEN MENSCHEN IM NACHTZEITRAUM L _{NIGHT} (CIMA 2023, DATEN: MÖHLER + PARTNER INGENIEURE AG 2022).....	157

Quellen

Allgemeine Quellen

- Amt für Jugend, Gesundheit und Soziales der Stadt Wernigerode // u. a. für Wohngeld, Kinderbetreuungseinrichtungen, weitere Betreuungseinrichtungen
- Bundesagentur für Arbeit // u. a. für Beschäftigte, Betriebe und Pendelverkehre
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.) (2022): Die Stadt von Übermorgen. Zukunftsdiskurse und Arbeitsmaterialien. Bonn: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung.
- Stadt Wernigerode (2023): Kommunalstatistik. // u. a. für Bevölkerungszahlen, Altersverteilung und Ferienwohnungen
- Stadt Wernigerode (o. J.): Verwaltungsberichte 2017–2022. Wernigerode: o. A. // u. a. für Besuchszahlen ausgewählter Museen, Stadtjugendpflege
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2023): Zensusdatenbank [online]. <https://ergebnisse2011.zensus2022.de/datenbank/online> [Zugriff am 28.11.2023]. // u. a. für Haushaltstypen, Baualtersklassen
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2023): Die Datenbank des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt [online]. <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online/> [Zugriff am 28.11.2023]. // u. a. für den Bestand an Wohngebäuden, Bevölkerungszahlen und Anzahl der Betriebe
- Zukunftsinstitut GmbH (2023): Die Megatrends [online]. <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> [17.07.2023].

Planerische Rahmenbedingungen

- Land Sachsen-Anhalt (2010): Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt. o. O.: o. A.
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (2019): Klima- und Energiekonzept Sachsen-Anhalt. o. O.: o. A.
- Regionale Planungsgemeinschaft Harz (2014): Konzept zur Kulturlandschaftsentwicklung in der Planungsregion Harz. Quedlinburg: o. A.
- Regionale Planungsgemeinschaft Harz (2014): Machbarkeitsstudie für ein Regionales Brachflächenkataster/-management am Beispiel der Planungsregion Harz. Quedlinburg: o. A.
- Regionale Planungsgemeinschaft Harz (2021): Teilfortschreibung REP Harz „Sachlicher Teilplan Erneuerbare Energien – Windenergienutzung“. Quedlinburg: o. A.
- Regionale Planungsgemeinschaft Harz, Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg (2009): Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz in den Grenzen vom 31.12.07. Quedlinburg/Magdeburg: o. A.

E // Verzeichnisse & Anhang

Demografie & Bevölkerungsentwicklung

- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021): Statistischer Bericht. Bevölkerungsvorausberechnung nach Alter und Geschlecht. 7. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2019–2035. Halle (Saale): Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt.

Wohnen & Städtebau

- Architektur- und Planungsbüro Prof. Dr. Wolf R. Eisentraut (2010): Ortsentwicklungskonzept Schierke. Berlin/Plauen: o. A.
- Architektur- und Planungsbüro Prof. Dr. Wolf R. Eisentraut (2012): Ortsentwicklungskonzept Schierke. Fortschreibung. Berlin/Plauen: o. A.
- Die STEG Stadtentwicklung GmbH (2021): Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hasserode. Dresden: o. A.
- Eigenauskünfte der Wohnungsunternehmen (2020): Eigenauskunft zu den Wohnungsbeständen. o. O.: o. A.
- Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH (2023): Eigenauskunft zu den Wohnungsbeständen. o. O.: o. A.,
- komoserv-Projekt im Kompetenzzentrum für Angewandte und Transferorientierte Forschung der Hochschule Harz (2013): Bürgergutachten zur Nutzung des Ochsensteichgeländes Wernigerode. Halberstadt/Wernigerode: o. A.
- Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (2023): Geodatenportal Sachsen-Anhalt. Bodenrichtwerte [online]. <https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/ASmobile/?appid=BORIS#> [Zugriff am 16.11.2023].
- Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt (2023): Sozialer Wohnungsbau [online]. <https://mid.sachsen-anhalt.de/infrastruktur/bauen-und-wohnen/sozialer-wohnungsbau> [Zugriff am 16.11.2023].
- StadtBüro Hunger Stadtforschung und -entwicklung GmbH (2001): Stadtentwicklungskonzept Wernigerode. Berlin: o. A.
- StadtBüro Hunger Stadtforschung und -entwicklung GmbH (2004): Stadtentwicklungskonzept Wernigerode. Fortschreibung 2004. Berlin: o. A.
- StadtBüro Hunger Stadtforschung und -entwicklung GmbH (2011): Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt-Wernigerode. Berlin: o. A.
- StadtBüro Hunger Stadtforschung und -entwicklung GmbH (2011): Integriertes Handlungskonzept Wohngebiet Stadtfeld Wernigerode. Berlin: o. A.
- Verband der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt; Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt (2023): Eigenauskunft Nettokaltmiete sowie kalte und warme Betriebskostenvorauszahlungen je Quadratmeter/Wohnfläche der vermieteten eigenen Wohnungen der VdW/VdWg-Mitgliedsunternehmen. o. O.: o. A.
- Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (2021): Eigenauskunft zu den Wohnungsbeständen. o. O.: o. A.

E // Verzeichnisse & Anhang

Soziale Lage & Bildung, Sport & Naherholung

- Amt für Schule, Kultur und Sport der Stadt Wernigerode (2019): Sportvereine Wernigerode. Wernigerode: o. A.
- Bertelsmann Stiftung (2023): Wegweiser Kommune. Haushalte mit geringem Einkommen [online]. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/> [Zugriff am 31.07.2023].
- Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen Wernigerode mbH (2020): Eigenauskunft zu Betreuungseinrichtungen. o. O.: o. A.
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (2023): Bedarfsplanung. Versorgungsgrade [online]. <https://www.kbv.de/html/bedarfsplanung.php> [Zugriff am 10.05.2023].
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (2023): Gesundheitsdaten. Versorgungsgrade in den Planungsbereichen [online]. <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/17016.php> [Zugriff am 10.05.2023].
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (2023): Sicherstellungsatlas [online]. <https://www.kbv.de/html/sicherstellungsatlas.php#infos> [Zugriff am 10.05.2023].
- Landkreis Harz (2020): Auskunft Bildungsbüro. o. O.: o. A.

Tourismus & Kultur

- Stadt Wernigerode (o. J.): Bürgerbroschüre 2016/17. o. O.: o. A.
- TourCert gGmbH (2023): TourCert Zertifizierung. Destinationen [online]. <https://tourcert.org/angebot/zertifizierung-destinationen/> [Zugriff am 14.11.2023].
- Wernigerode Tourismus GmbH (2020): Eigenauskunft Tourismusindikatoren. o. O.: o. A.
- Wernigerode Tourismus GmbH (2022): Familienstadtplan. Wernigerode: o. A.
- Wernigerode Tourismus GmbH (2023): Strategische Ausrichtung der Wernigerode Tourismus GmbH. Wernigerode: o. A.
- Wernigerode Tourismus GmbH (2023): Veranstaltungshöhepunkte 2023. Wernigerode: o. A.
- Wernigerode Tourismus GmbH (o. J.): Eigenauskunft zu Tagestouristen. o. O.: o. A.

E // Verzeichnisse & Anhang

Wirtschaft, Arbeitsmarkt & Einzelhandel

- Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (2018): Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wernigerode. Dresden: o. A.
- Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (2020): Prüfung und Interpretation der Ausnutzung der Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen für Kur- und Erholungsorte, Ausflugsorte mit besonders starkem Fremdenverkehr. Dresden: o. A.
- Gewerbeamt der Stadt Wernigerode (2020): Abfrage zur Zahl der Gewerbebetriebe. o. O.: o. A.
- Harz AG (2011): Industrie- und Gewerbeansiedlungskonzept für die Planungsregion Harz. Wernigerode: o. A.
- Industrie- und Handelskammer Magdeburg (2019): Abfrage zur Kaufkraft. o. O.: o. A.
- LUB Consulting GmbH (2012): Regionales Logistik- und Güterverkehrskonzept für die (Planungs-) Region Harz. Dresden: o. A.
- Stadt + Handel GbR (2014): Regionales Einzelhandelskonzept „Nahversorgung in den grundzentralen Verflechtungsräumen der Planungsregion Harz“. Leipzig: o. A.
- Wirtschaftsförderung der Stadt Wernigerode (2019): Eigenauskunft zur Auslastung der Industrie- und Gewerbeflächen. o. O.: o. A.

Landschaft & Umwelt, Klimaschutz & Klimaanpassung

- Deutscher Wetterdienst (2021): Abfrage klimatologischer Kenntage. o. O.: o. A.
- infas enermetric Consulting GmbH (2014): Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Wernigerode. Wernigerode: o. A.
- IPP Hydro Consult GmbH (2021): Erarbeitung der fachlichen Grundlagen zur Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (EG-HWRM-RL) für die Holtemme (von Fkm 41+150 bis Fkm 00+000). Risikomanagementplan Hochwasser. Cottbus: o. A.
- Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (o. J.): Abfrage der Umweltdaten. o. O.: o. A.
- Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (2023): Geodatenportal Sachsen-Anhalt Natur und Umwelt [online]. <https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/> [Zugriff am 12.07.2023].
- Stadt Wernigerode (2017): Grünflächenstrategie der Stadt Wernigerode. Wernigerode: o. A.
- Steinbacher-Consult GmbH (2018): Hochwasserschutzkonzept Wernigerode und Schwachstellenanalyse Schierke. Lützen: o. A.

E // Verzeichnisse & Anhang

Technische Infrastruktur & Digitalisierung

- Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e. V. (2019): Der gesetzliche Rahmen der Gebäudeenergieeinsparung und die besondere Rolle der Primärenergiefaktoren. Essen: Vulkan-Verlag.
- Entsorgungswirtschaft des Landkreises Harz AÖR (2020): Eigenauskunft Abfallmengen. o. O.: o. A.
- LÜLF+ Sicherheitsberatung GmbH (2022): Risikoanalyse und Ermittlung des Brandschutzbedarfs für die Stadt Wernigerode. Fortschreibung. Viersen: o. A.
- Stadtwerke Wernigerode GmbH (2020): Eigenauskunft Fernwärmegebiete. o. O.: o. A.
- Stadtwerke Wernigerode GmbH (2023): Infos zum Strom [online]. <https://www.stadtwerke-wernigerode.de/privatkunden/strom/infos-zum-strom.htm> [Zugriff am 14.11.2023].
- Telefónica Germany GmbH & Co. OHG (2020): Netz von O₂ [online]. <https://www.o2online.de/netz/> [Zugriff am 29.11.2023].
- Telekom Deutschland GmbH (2020): Coverage Checker [online]. https://t-map.telekom.de/tmap2/coverage_checker/ [Zugriff am 29.11.2023].
- Vodafone GmbH (2020): Netzabdeckung. Netzkarte [online]. <https://www.vodafone.de/hilfe/netzabdeckung.html> [Zugriff am 29.11.2023].

Mobilität & Vernetzung

- Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2022): Projektinformationssystem zum Bundesverkehrswegeplan 2030. B 244 OU Wernigerode [online]. <https://www.bvwp-projekte.de/strasse/B244-G10-ST/B244-G10-ST.html> [Zugriff am 12.07.2023].
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2016): Bundesverkehrswegeplan 2030. Berlin: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.
- Harzer Verkehrsbetriebe GmbH (2021): Liniennetzplan ÖPNV Landkreis Harz. o. O.: o. A.
- Landkreis Harz (2021): Fortschreibung 2021 Nahverkehrsplan Landkreis Harz. Halberstadt: o. A.
- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (2021): LRPV 2030. Landesradverkehrsplan für Sachsen-Anhalt. Magdeburg: o. A.
- Möhler + Partner Ingenieure AG (2022): Ergebnisbericht Umgebungslärmkartierung Stufe 4 an Hauptverkehrsstraßen in Sachsen-Anhalt in der Stadt Wernigerode. Berlin: o. A.
- Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (2023): Liniennetzplan Sachsen-Anhalt. o. O.: o. A.

E // Verzeichnisse & Anhang

- Planungsgemeinschaft Dr.-Ing. Walter Theine (1995): Verkehrsentwicklungsplan für die Stadt Wernigerode. Hannover: o. A.
- SHP Ingenieure (2014): Wernigerode Verkehrskonzept Innenstadt. Hannover: o. A.

Sonstige Quellen

- Aufzeichnungen und Protokolle der Beteiligungsveranstaltungen // u. a. Auswertung der WikiMap, Ortsrundgänge, Facharbeitskreise
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2021): Städtebauförderung. Ziele, Finanzierung und Mittelverteilung [online]. https://www.staedtebaufoerderung.info/DE/Grundlagen/ZieleFinanzierungMittelverteilung/zielefinanzierungmittelverteilung_node.html;jsessionid=E500A13E73F21CECB0776632E667C243.live21322 [Zugriff am 12.07.2023].
- Büro für Umweltplanung Dr. Friedhelm Michael (2006): Landschaftsplan der Stadt Wernigerode einschließlich der Ortsteile Minsleben, Silstedt und Benzingerode. Wernigerode: o. A.
- Fritz Schlimmer (2003): Chronik der Gemeinde Benzingerode. Wernigerode: o. A.
- Horst Schädel (2014): Chronik Minsleben. Wernigerode: o. A.
- Ingrid Hintze (2010): Schierke am Brocken. Eine Zeitreise. Ein Ort im Wandel. Ein Kurort. Wernigerode: o. A.
- o. A. (1995): 1000 Jahre Silstedt. Aus der Geschichte des Ortes. Wernigerode: o. A.
- o. A. (o. J.): Chronik der Gemeinde Reddeber. Wernigerode: o. A.
- Stadt Wernigerode (2020): Beschlussauszug aus der dritten öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrates Wernigerode vom 02.07.2020. Resolution zum Klimanotstand. Wernigerode: o. A.
- Stadt Wernigerode (2023): Haushaltskonsolidierungskonzept 2023–2031 der Stadt Wernigerode. Wernigerode: o. A.
- Stadt Wernigerode (o. J.): 24. Beteiligungsbericht Stadt Wernigerode. Geschäftsjahr 2021. Wernigerode: o. A.

Datengrundlage für die Karten und Darstellung

Die im Bericht dargestellten Karten wurden durch die CIMA Beratung + Management GmbH erstellt. Die Kartengrundlage beruht dabei auf den Geobasisdaten des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (Automatisierte Liegenschaftskarte (ALKIS))

Anhang

Übersicht Maßnahmen für das Programmgebiet Wernigerode Altstadt im Städtebauförderprogramm Lebendige Zentren

Förderprogramm: Lebendige Zentren	Gesamtkosten- u. Finanzierungsübersicht
Gesamtmaßnahme: Wernigerode - Altstadt	Programmjahre: 2020 - 2029 -
Maßnahme-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	Stand: 13.03.2024 - -

PJ	MN	Bezeichnung der Einzelmaßnahme/ Träger der Einzelmaßnahme	Kosten- gruppe	Kosten	Finanz. d. Einzelmaßn.		bewilligt beantragt	Zeit- rahmen
					Einnahmen 1)	Eigenmittel Fördermittel		
20	1	<u>Liebfrauenkirchhof 5</u> Modernisierung, Instandsetzung 1.BA	- 3.2.2.	300.000	0	60.000 240.000	bw	2021 2022
20	2	<u>Am Schloss 1</u> Modernisierung, Instandsetzung 1.BA	3.2.2.	720.000	0	240.000 480.000	bw	2021 2023
21	4	<u>Lustgarten</u> Revitalisierung Lindenallee - Klimamaßnahme	2.3.2.	50.000	0	10.000 40.000	bw	2022 2023
21	5	<u>Marktplatz 1</u> Modernisierung, Instandsetzung 1.+2.BA	- 3.2.1.	950.000	0	190.000 760.000	bw	2022 2024
21	6	<u>Liebfrauenkirchhof 5</u> Modernisierung, Instandsetzung 1.BA	- 3.2.2.	150.000	0	30.000 120.000	bw	2023
22	1	<u>Marktplatz 1</u> Modernisierung, Instandsetzung 3.BA	3.2.1.	500.000	0	100.000 400.000	bw	2025 2026
22	2	<u>Liebfrauenkirchhof 5</u> Modernisierung, Instandsetzung 2.BA (Turm)	- 3.2.2.	650.000	0	130.000 520.000	bw	2024 2026
22	3	<u>Bahnhofplatz</u> LED-Umrüstung u. Pflanzungen - Klimamaßn.	- 2.3.2.	50.000	0	10.000 40.000	bw	2026
23	1	<u>Marktplatz 1</u> Modernisierung, Instandsetzung 4.BA	3.2.1.	450.000	0	90.000 360.000	bw	2025 2026
23	2	<u>J.-S.-Bach-Straße</u> LED-Umrüstung - Klimamaßnahme	- 2.3.5.	75.000	0	15.000 60.000	bw	2024

E // Verzeichnisse & Anhang

24	1	<u>Am Schloss 1</u> Modernisierung, Instandsetzung (D,Fa,Fe,T)	3.2.2.	765.000	0	76.500	688.500	ba	2025 2027
24	2	<u>Am Schloss 1</u> Modernisierung, Instandsetzung (Bäckerhof)	3.2.2.	1.050.000	0	105.000	945.000	ba	2025
24	3	<u>Quartier Südliche Altstadt</u> LED-Umrüstung - Klimamaßnahme	2.3.5.	150.000	0	15.000	135.000	ba	2028
		<u>Walther-Rathenau-Straße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	720.000	0	144.000	576.000		
21	1	<u>Klint 10</u> Modernisierung, Instandsetzung Haupthaus	- 3.2.1.	900.000	0	180.000	720.000		
		<u>Am Vorwerk</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	650.000	0	130.000	520.000		
		<u>Burgberg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	400.000	0	80.000	320.000		
		<u>Lindenallee (Kreisel bis Burgberg)</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	750.000	0	150.000	600.000		
		<u>Lindenallee (Kreisel bis Palmenhaus)</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	440.000	0	88.000	352.000		
		<u>Im Rosenwinkel</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	520.000	0	104.000	416.000		
		<u>Büchtingenstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	500.000	0	100.000	400.000		
		<u>Untereingasse</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	400.000	0	80.000	320.000		
		<u>Gerbergasse</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	150.000	0	30.000	120.000		
		<u>Ringstraße</u> Straßenerneuerung BA West	2.3.1.	650.000	0	130.000	520.000		
		<u>An der Flutrenne</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	630.000	0	210.000	420.000		

E // Verzeichnisse & Anhang

		<u>Sylvestristraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	270.000	0	90.000	180.000		
		<u>Auf der Marsch</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	240.000	0	80.000	160.000		
		<u>An der Holtemme</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	270.000	0	90.000	180.000		
		<u>Ringstraße</u> Straßenerneuerung BA Mitte	2.3.1.	400.000	0	80.000	320.000		
		<u>Mittelstraße</u> Straßenerneuerung BA Mitte	2.3.1.	200.000	0	40.000	160.000		
		<u>Gustav-Petri-Straße</u> Straßenerneuerung BA Mitte	2.3.1.	400.000	0	80.000	320.000		
		<u>Gustav-Petri-Straße</u> Straßenerneuerung BA Süd	2.3.1.	450.000	0	90.000	360.000		
21	3	<u>Lindenallee 23</u> Modernisierung, Instandsetzung	- 3.1.3.	120.000	0	24.000	96.000		
		<u>Oberpfarrkirchhof 5a</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.2.1.	750.000	0	150.000	600.000		
		<u>Klintgasse 3</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.1.4.	140.000	0	28.000	112.000		
		<u>Breite Straße 8 (Hofgebäude)</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	140.000	0	28.000	112.000		
		<u>Am Schloss 1</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.2.2.	1.500.000	0	300.000	1.200.000		
		<u>Am Schloss 7</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	100.000	0	20.000	80.000		
		<u>Kochstraße 2</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	100.000	0	20.000	80.000		
		<u>Mittelstraße 2</u> Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	50.000	0	10.000	40.000		

E // Verzeichnisse & Anhang

	<u>Büchtingenstraße 5</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	100.000	0	20.000	80.000		
	<u>Große Bergstraße 3</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	75.000	0	15.000	60.000		
	<u>Breite Straße 80</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	75.000	0	15.000	60.000		
	<u>Oberpfarrkirchhof 4</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	100.000	0	20.000	80.000		
	<u>Burgstraße 45</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	50.000	0	10.000	40.000		
	<u>Unter den Zindeln 10 (Gatterhallen)</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	1.500.000	0	300.000	1.200.000		
	<u>Am Schloss 12-15</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	100.000	0	20.000	80.000		
	<u>Diverse Kleinmaßnahmen</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.1.3.	100.000	0	20.000	80.000		
	<u>Marktbrunnen</u>							
	Erneuerung Wasserlauf	2.3.2.	150.000	0	30.000	120.000		
	<u>Westernstraße 29</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.2.2.	4.000.000	0	800.000	3.200.000		
	<u>Heltauer Platz 2</u>							
	Modernisierung, Instandsetzung	3.2.2.	4.000.000	0	800.000	3.200.000		
	<u>Diverse Klimamaßnahmen</u>							
			500.000	0	100.000	400.000		
	<u>Unvorhergesehenes, Preissteigerungen</u>							
			2.855.000		571.000	2.284.000		
	Gesamtbetrag:		31.305.000	0	6.348.500	24.956.500		

Übersicht Maßnahmen für das Programmgebiet Wernigerode Stadtfeld im Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt

Förderprogramm: Sozialer Zusammenhalt	Gesamtkosten- u. Finanzierungsübersicht
Gesamtmaßnahme: Wernigerode - Stadtfeld	Programmjahre: 2020 - 2024
Maßnahme-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	Stand: 06.02.2024

PJ	MN	Bezeichnung der Einzelmaßnahme/ Träger der Einzelmaßnahme	Kosten- gruppe	Kosten	Finanz. d. Einzelmaß.		bewilligt beantragt	Zeit- rahmen	
					Einnahmen 1)	Eigenmittel Fördermittel			
20	1	<u>Ernst-Pörner-Straße / Zentraler Platz</u> Umgestaltung	- 2.3.1.	0	0	0	0	bw	
20	2	<u>Quartiersmanagement 2024</u> Mietkosten	1.1.9.	39.000	0	13.000	26.000	bw	2024
20	3	<u>Halberstädter Straße 70 (Center)</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.2.1.	150.000	0	50.000	100.000	bw	2023
20	4	<u>Kohlgartenstraße 4</u> Erneuerung öffentlicher Sportspielplatz	- 2.3.3.	387.000	0	129.000	258.000	bw	2024
20	5	<u>Kohlgartenstraße 2 (Haus d. Vereine)</u> 1.BA, Modernisierung / Instandsetzung	- 3.2.1.	105.000	0	35.000	70.000	bw	2024
21	1	<u>Große Dammstraße</u> Aufwertung Grünbereiche, Klimamaßnahme	2.3.2.	30.000	0	10.000	20.000	bw	2024
22	1	<u>Quartiersmanagement 2025</u> Mietkosten	- 1.1.9.	39.000	0	13.000	26.000	bw	2025
22	2	<u>Kohlgartenstraße 4</u> Erneuerung öffentlicher Sport-Spielplatz	- 2.3.3.	0	0	0	0	bw	2024
22	3	<u>Kohlgartenstraße 2 (Haus d. Vereine)</u> 2.BA, Modernisierung / Instandsetzung	3.2.1.	174.000	0	58.000	116.000	bw	2025, 2026
22	4	<u>Kohlgartenstraße 2 (Haus d. Vereine)</u> 3.BA Flachdachbegrünung, Klimamaßnahme	3.2.1.	150.000	0	50.000	100.000	bw	2026
		<u>Kohlgartenstraße 4 (Sporthalle)</u>							

E // Verzeichnisse & Anhang

22	5	Erneuerung Fassade	3.2.1.	387.000	0	129.000	258.000	bw	2024, 2025
23	1	<u>Ernst-Pörner-Straße 17 (Grundschule)</u> Umgestaltung Schulhof	- 3.2.1.	510.000	0	170.000	340.000	bw	2024, 2025
23	2	<u>Theodor-Fontane-Straße</u> Erneuerung Gehweg	2.3.3.	60.000	0	20.000	40.000	bw	2025
23	3	<u>Klimamaßnahme</u> LED-Umrüstung Straßenbeleuchtung	- 2.3.5.	30.000	0	10.000	20.000	bw	2026
24	1	<u>Walter-Grosse-Ring 21 (KITA)</u> Umgestaltung Außenanlagen	3.2.1.	60.000	0	6.000	54.000	ba	2028
24	2	<u>Ernst-Pörner-Straße 17 (Grundschule)</u> Erneuerung Dach und Fassade	3.2.1.	360.000	0	36.000	324.000	ba	2027
24	3	<u>Große Dammstraße 67 (Sporthalle)</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.2.1.	120.000	0	12.000	108.000	ba	2027
24	4	<u>Schmuckgraben</u> Freilegung Bachlauf Klimamaßnahme	2.3.2.	120.000	0	12.000	108.000	ba	2028
		<u>Klimamaßnahme</u> LED-Umrüstung Straßenbeleuchtung	2.3.5.	60.000	0	20.000	40.000		2027
		<u>Große Dammstraße</u> Erneuerung Fahrbahn (Klimamaßnahme)	2.3.3.	1.140.000	0	380.000	760.000		2026
		<u>Theodor-Fontane-Straße</u> Erneuerung Fahrbahn	2.3.3.	420.000	0	140.000	280.000		2027
		<u>Max-Otto-Straße</u> Erneuerung Fahrbahn	2.3.3.	700.000	0	233.000	467.000		2028
		<u>Minslebener Straße</u> Erneuerung Fahrbahn	2.3.3.	1.350.000	0	450.000	900.000		2029
		Gesamtbetrag:		6.391.000	0	1.976.000	4.415.000		

**Übersicht Maßnahmen für das Programmgebiet Wernigerode Hasserode im Städtebauförderprogramm
Wachstum und nachhaltige Erneuerung**

Förderprogramm: Wachstum und nachhaltige Erneuerung	Gesamtkosten- u. Finanzierungs-Übersicht
Gesamtmaßnahme: Wernigerode - Hasserode	Programmjahre: 2022 - 2029 -
Maßnahme-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	Stand: 07.03.2024 - -

PJ	MN	Bezeichnung der Einzelmaßnahme/ Träger der Einzelmaßnahme	Kosten- gruppe	Kosten	Finanz. d. Einzelmaßn.		bewilligt beantragt	Zeit- rahmen
					Einnahmen 1)	Eigenmittel Fördermittel		
22	1	<u>Burgmühlenstraße</u> Straßenerneuerung (Gehweg)	- 2.3.1.	150.000	0	50.000 100.000	bw	2023 2024
22	2	<u>Floßplatz (Nord)</u> Aufwertung Grünanlage - Klimamaßnahme	2.3.2.	90.000	0	30.000 60.000	bw	2024
22	3	<u>Langer Stieg (1.BA)</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	510.000	0	170.000 340.000	bw	2024 2025
22	4	<u>Pfälzergasse 9 (Kita Regenbogen)</u> Modernisierung, Instandsetzung	- 3.2.1.	78.687	0	26.229 52.458	bw	2026
22	5	<u>Lutherstraße (1.BA)</u> Straßenerneuerung	- 2.3.1.	336.000	0	112.000 224.000	bw	2026
23	1	<u>Lüttgenfeldstraße / Mönchstieg</u> Straßenbeleuchtung, LED-Umrüst. - Klimamaßnahme	2.3.5.	90.000	0	30.000 60.000	bw	2025
23	2	<u>Floßplatz (West)</u> Aufwertung Grünanlage	- 2.3.2.	270.000	0	90.000 180.000	bw	2026
23	3	<u>Lutherstraße (2.BA)</u> Straßenerneuerung	- 2.3.1.	324.000	0	108.000 216.000	bw	2027
23	1	<u>Trift</u> Straßenerneuerung (Nebenanlagen)	2.3.1.	180.000	0	60.000 120.000	bw	2027
24	2	<u>Kirchstraße / Kurzer Stieg</u> Straßenbeleuchtung, LED-Umrüst. - Klimamaßnahme	- 2.3.5.	100.000	0	10.000 90.000	ba	2026
		<u>Langer Stieg (2.BA)</u>						

E // Verzeichnisse & Anhang

24	1	Straßenerneuerung	2.3.1.	350.000	0	35.000	315.000	ba	2025
24	2	<u>Langer Stieg (3.BA)</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	550.000	0	55.000	495.000	ba	2027 2028
		<u>Am Braunen Wasser</u> Straßenerneuerung	2.3.5.	200.000	0	67.000	133.000		
		<u>Am Eichberg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	420.000	0	140.000	280.000		
		<u>Amtsfeldstraße / Drängetal</u> Straßenerneuerung	- 3.2.1.	1.650.000	0	550.000	1.100.000		
		<u>Am Wiesenhang</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	1.100.000	0	367.000	733.000		
		<u>Beerbergstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	120.000	0	40.000	80.000		
		<u>Blochplatz</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	180.000	0	60.000	120.000		
		<u>Blockshornbergsweg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	330.000	0	110.000	220.000		
		<u>Brockenweg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	120.000	0	40.000	80.000		
		<u>Burgmühlenstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	600.000	0	200.000	400.000		
		<u>Frankenfeldstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	720.000	0	240.000	480.000		
		<u>Freiheit</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	540.000	0	180.000	360.000		
		<u>Goethestraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	300.000	0	100.000	200.000		
		<u>Hasenwinkel</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	510.000	0	170.000	340.000		
		<u>Hermann-Löns-Weg</u>							

E // Verzeichnisse & Anhang

		<u>Straßenerneuerung</u>	2.3.1.	300.000	0	100.000	200.000		
		<u>Hohe Warte</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	540.000	0	180.000	360.000		
		<u>Humboldtweg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	2.100.000	0	700.000	1.400.000		
		<u>Insel</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	210.000	0	70.000	140.000		
		<u>Kapitelsberg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	810.000	0	270.000	540.000		
		<u>Karlstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	450.000	0	150.000	300.000		
		<u>Kirchstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	390.000	0	130.000	260.000		
		<u>Kurzer Stieg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	240.000	0	80.000	160.000		
		<u>Langer Stieg (4.BA)</u> Straßenerneuerung	- 2.3.1.	900.000	0	300.000	600.000		
		<u>Lessingstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	180.000	0	60.000	120.000		
		<u>Lossenweg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	210.000	0	70.000	140.000		
		<u>Lüttgenfeldstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	810.000	0	270.000	540.000		
		<u>Mannsbergstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	390.000	0	130.000	260.000		
		<u>Papental</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	720.000	0	240.000	480.000		
		<u>Quergasse</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	90.000	0	30.000	60.000		
		<u>Rosa-Luxemburg-Straße</u>							

E // Verzeichnisse & Anhang

		Straßenerneuerung	2.3.1.	780.000	0	260.000	520.000		
		<u>Sägemühlengasse</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	600.000	0	200.000	400.000		
		<u>Schillerstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	540.000	0	18.000	36.000		
		<u>Schmiedeberg</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	600.000	0	200.000	400.000		
		<u>Steinbergstraße</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	210.000	0	70.000	140.000		
		<u>Trift</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	660.000	0	220.000	440.000		
		<u>Unterm Ratskopf (2.BA)</u> Straßenerneuerung	2.3.1.	750.000	0	250.000	500.000		
		<u>Friedrichstraße 140 (Kita)</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.2.	120.000	0	40.000	80.000		
		<u>Kirchstraße 18 (Kita)</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.2.	120.000	0	40.000	80.000		
		<u>Pfälzergasse 9 (Kita)</u> Modernisierung / Instandsetzung 2.BA	3.5.2.	90.000	0	30.000	60.000		
		<u>Papental 46</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.2.	150.000	0	50.000	100.000		
		<u>Sägemühlengasse 3</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.2.	120.000	0	40.000	80.000		
		<u>Amtsgasse 1-3</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.1.	150.000	0	50.000	100.000		
		<u>Amtsgasse 7</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.1.	120.000	0	40.000	80.000		
		<u>Freiheit 4</u> Modernisierung / Instandsetzung	3.5.1.	180.000	0	60.000	120.000		
		<u>Friedrichstraße 22</u>							

E // Verzeichnisse & Anhang

	Modernisierung / Instandsetzung	3.5.1.	210.000	0	70.000	140.000		
	<u>Friedrichstraße 135</u>							
	Modernisierung / Instandsetzung	3.5.1.	90.000	0	30.000	60.000		
	<u>Trift 2</u>							
	Beseitigung baulicher Anlagen	2.2.1.	90.000	0	30.000	60.000		
	<u>Friedrichstraße 22</u>							
	Gestaltung von Hof- und Gartenflächen	3.1.6.	90.000	0	30.000	60.000		
	<u>Friedrichstraße 140</u>							
	Gestaltung von Hof- und Gartenflächen	3.1.6.	90.000	0	30.000	60.000		
	<u>Stilles Wasser</u>							
	Gestaltung von Grünanlage und Wasserlauf	2.3.2.	210.000	0	70.000	140.000		
	<u>Straßenbeleuchtung</u>							
	Umstellung auf LED	2.3.5.	450.000	0	150.000	300.000		
	<u>Fluss- und Bachläufe</u>							
	Vorkehrungen zur Umweltvorsorge	2.3.8.	1.500.000	0	500.000	1.000.000		
	<u>Unvorhergesehenes, Preissteigerungen:</u>							
	Gesamtbetrag:		26.078.687	0	8.298.229	17.780.458		

Übersicht der kommunalen Hochwasserschutzmaßnahmen für das Jahr 2024 – Teil 1 (Jahre 2021 bis 2026)

	FöMi kommunaler HWS, 80%				FöMi Klimaschutz 3.0, 90%					
	2021		2022		2024		2025		2026	
HWS Schierke Nordhang	23.458,96 €	LP 1-2	25.000,00 €	LP 3-4	25.000,00 €	LP 5-7 + Naturschutz, Bau 1	765.000,00 €	LP 8, öBÜ + Bau 2	25.000,00 €	LP 1-2
HWS Minsleben Umluter	13.386,60 €	LP 1-2	6.766,13 €	LP 3-4						
HWS Silstedt Leitdeich/Polder	8.727,63 €	LP 1-2	19.927,66 €	LP 3	50.000,00 €	LP 4-6 + Naturschutz	40.000,00 €	LP 7 + Flächenerwerb/-tausch	600.000,00 €	LP 8, öBÜ + Bau
Kuhbornbachsanierung					30.000,00 €	LP 3-7	500.000,00 €	LP 8, öBÜ + Bau		
Sturzbach 4. BA Frankenfeldstraße					400.000,00 €	Bau Kanal	200.000,00 €	Bau Kanal		
Rückhalt Hellbach Benzingerode							10.000,00 €	LP 1-2	20.000,00 €	LP 3-4 + Naturschutz
Rückhalt Barrenbach Reddeber							10.000,00 €	LP 1-2	20.000,00 €	LP 3-4 + Naturschutz
Rückhalt Sturzbach am Schäfergrund										

E // Verzeichnisse & Anhang

HWS Schierke Südhang/Barrenberg										
Summe	45.573,19 €		51.693,79 €		505.000,00 €		1.525.000,00 €		665.000,00 €	
Eigenanteil	9.114,64 €		10.338,76 €		50.500,00 €		152.500,00 €		66.500,00 €	

HWS Kleinmaßnahmen	50.000,00 €	Kaxgrundbachverrohrung	50.000,00 €	Kaxgrundbachverrohrung	50.000,00 €	Kaxgrundbachverrohrung/Bollhasentalbach	50.000,00 €	Bollhasentalbach	50.000,00 €	Rechen BöschungenVerrohrung
--------------------	-------------	------------------------	-------------	------------------------	-------------	---	-------------	------------------	-------------	-----------------------------

Übersicht der kommunalen Hochwasserschutzmaßnahmen für das Jahr 2024 – Teil 1 (Jahre 2027 bis 2030)

	(FöMi Klimaschutz 3.0, 90%)							
	2027		2028		2029		2030	
HWS Schierke Nordhang	35.000,00 €	LP 3-4 + Naturschutz	400.000,00 €	LP 5-8, öBÜ + Bau 1	325.000,00 €	Bau 2 + LP 1-2	35.000,00 €	LP 3-4 + Naturschutz
HWS Minsleben Umfluter								
HWS Silstedt Leitdeich/Polder								
Kuhbornbachsanierung								
Sturzbach 4. BA Frankenfeldstraße								

E // Verzeichnisse & Anhang

Rückhalt Hellbach Benzingerode	20.000,00 €	LP 5-7 + Flächenerwerb	400.000,00 €	LP 8, öBÜ + Bau				
Rückhalt Barrenbach Reddeber	450.000,00 €	LP 5-8, öBÜ + Bau						
Rückhalt Sturzbach am Schäfergrund			10.000,00 €	LP 1-2	20.000,00 €	LP 3-4 + Naturschutz	500.000,00 €	LP 5-8, öBÜ + Bau
HWS Schierke Südhang/Barrenberg	35.000,00 €	LP 3-4 + Naturschutz	20.000,00 €	LP 5-7	500.000,00 €	LP 8, öBÜ + Bau		
	540.000,00 €		830.000,00 €		845.000,00 €		535.000,00 €	5.445.000,00 €
	54.000,00 €		83.000,00 €		84.500,00 €		53.500,00 €	544.500,00 €

HWS Kleinmaßnahmen	50.000,00 €	Rechen BöschungenVerrohrung	50.000,00 €	Rechen BöschungenVerrohrung	50.000,00 €	Rechen BöschungenVerrohrung	50.000,00 €	Rechen BöschungenVerrohrung
--------------------	-------------	-----------------------------	-------------	-----------------------------	-------------	-----------------------------	-------------	-----------------------------

Daten & Bildband

Der Daten & Bildband ist ein separates Dokument, in dem Sie die detaillierten Daten und Fakten sowie Karten zu den verschiedenen Handlungsfeldern finden.

Protokoll redaktionelle Änderungen:

14.03.2024

- Seite 253 redaktionelle Anpassung - Maßnahme I. 7:
Alt: Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Areal des alten Schulgebäudes in Schierke
Neu: Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Areal des alten Schulgeländes in Schierke
- Seite 310 redaktionelle Anpassung - Maßnahme VII. 9:
Alt: Evaluierung und Fortschreibung der bestehenden Ortsentwicklungskonzepte inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Ortsteilentwicklungskonzepte
Neu: Evaluierung und Fortschreibung des bestehenden Ortsentwicklungskonzeptes inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Ortsteilentwicklungskonzepte
- Seite 324 redaktionelle Anpassung - Maßnahme I. 7:
Alt: Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Areal des alten Schulgebäudes in Schierke
Neu: Erarbeitung und Umsetzung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für das Areal des alten Schulgeländes in Schierke
- Seite 345 redaktionelle Anpassung - Maßnahme VII. 9:
Alt: Evaluierung und Fortschreibung der bestehenden Ortsentwicklungskonzepte inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Ortsteilentwicklungskonzepte
Neu: Evaluierung und Fortschreibung des bestehenden Ortsentwicklungskonzeptes inkl. Prüfung der Erstellung weiterer Ortsteilentwicklungskonzepte
- Seite 375 redaktionelle Anpassung Anhang - Übersicht Maßnahmen für das Programmgebiet Wernigerode Altstadt:
Aktualisierung der Übersicht und Hinzunahme Marktbrunnen, Westernstraße 29 und Heltauer Platz 2
Ergänzung PJ und MN für die Einzelmaßnahmen Klingt 10 und Lindenallee 23
- Seiten 378 – 382 redaktionelle Anpassung Anhang Übersicht Maßnahmen für das Programmgebiet Wernigerode Hasserode
Hinzufügen der Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht aus dem bereits bestehenden Stadtteilentwicklungskonzept Hasserode
- Seite 386 redaktionelle Anpassung:
Alt: ... zu den verschiedenen Handlungsfelder...
Neu: ...zu den verschiedenen Handlungsfeldern...

E // Verzeichnisse & Anhang

09.04.2024

- Seite 141 redaktionelle Anpassung – Text:

Alt: Allerdings besteht für Privatpersonen kein Registrierungszwang, weshalb das Register keine vollumfängliche Analyse der Energieproduktion abbilden kann. Dennoch können Tendenzen abgeleitet werden.

Neu: Auch Balkonkraftwerke müssen von Privatpersonen wie jede andere Stromerzeugungsanlage beim zuständigen Anschlussnetzbetreiber angemeldet und im MaStR registriert werden.

- Seite 141 redaktionelle Anpassung – Text:

Alt: In den rund 1 % sind die beiden Wasserkraftwerke der Stadtwerke Wernigerode im Lustgarten und an der Steinernen Renne beinhaltet.

Neu: In den rund 1 % sind die drei Wasserkraftwerke der Stadtwerke Wernigerode im Lustgarten, an der Steinernen Renne und der Lochmühle (Privat) beinhaltet.